Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Conrad Dieterich

Salomonis Predigt von der Zeit : auß dem Dritten Capitel dessen Predigers/ Uber die Wort/ Ein jegliches hat seine Zeit ... ; Sampt Dreyen Nützlichen Registern

Ulm: Kühn, 1639

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0001
DFG

Ded. Ind. Wz. 522 p Wz
W. Synopf. 189 p
W – 146 p Ind
21 p

43. 4.

F. l – 1116 1 – 4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn812427424/phys_0002
DFG



Salomonis
Predigt von der Zeit/
auß dem Dritten Capitel
dessen Predigers/
Vber die Wort/
Ein jegliches hat seine Zeit / vnd alles fürnehmen vnter dem Himmel hat seine Stunde. Gebohren werden hat seine Zeit/ Sterben hat seine Zeit/ ꝛc.
Dahevor
Erklärt vnd außgelegt zu Vlm im Münster; Nunmehr aber auff sonderbar begehren in Druck geben/
Durch
Cunrad Dieterichn / der
H. Schrifft D. Vlmischer Kirchen Superintendenten.
Sampt Dreyen Nützlichen Registern.

Vlm/gedruckt vnd verlegt durch Balthasar Kühnen / Im Jahr 1639.



Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn812427424/phys_0008
DFG

Denen Ehrnvesten vnd Wolfürnehmen/

Herrn Frantzen vnd Herrn Hans-Georgen Schälern/
Herrn Hans Sebald Strauffen/
Herrn Daniel Weickhmann/
Burgern vnd Handelsleuten in Vlm/

Wie auch

Herrn Georg Fingerlin/ Handelsmann in der Königl. Dännemärckischen Residentz Stadt Coppenhagen/

Meinen sonders günstigen/ geehrten vnd vielgeliebten Herrn vnd Freunden.

EHrnveste vnd Wolfürnehme/ Günstige Geliebte Herren: Es haben die Gelehrten einen Vhralten/ vnnd sehr feinen löblichen Gebrauch/ wann sie gute nützliche Werck vnnd Schrifften/ dem allgemeinen/ Geistlichen Kirchen- Weltlichen Policey- vnd Bürgerlichem Haußwesen zum besten/ in den offenen Druck außkommen/ vnd Publiciren lassen wöllen/ daß sie dieselbe Vor-

nehmen lieben Herrn / Freunden vnd Bekandten zuschreiben vnd dediciren / hierdurch eines theils dem außgefertigten Werck / bey andern Leuthen / mehrere authorität vnd Ansehens zu erwecken / theils aber sich selbsten / in solcher Herrn vnd wol-affectionierten Favoriten / fernere Gunst vnd Freundschafft zu insinuiren:

Wann ich nun vor etlich Jahren / den Prediger Salomonis (darinnen viel rare / außerlesene / fürtreffliche / zumahlen auch in allen Ständen wolerbawliche vnd ersprießliche / anmütige Materien vorfallen / vnd begriffen seyn /) in meinen ordinari Wochentlichen Donnerstags Predigten / der allhiesigen Christlichen Gemein außzulegen / vnd zu erklären / nicht allein im Nahmen deß Allmächtigen für Hand genommen / sondern auch durch dessen gnädigen Göttlichen Beystand / zu erwünschtem glücklichen End vnd Außgang gebracht / vnd für diesesmal diejenige Homilias, welche vber die Acht Erstere Versicul / deß Dritten Capituls / von der Zeit / gehalten worden seyn / durch den Druck / an das Tagliecht herfür gegeben;

Als habe ich bey solchem publicirendem Werck / obberührtem alten rühmlichen Herkommen gemäß / nachgeleben / vnd dasselbe hiermit E. E. vnd Gunsten zuschreiben vnd dediciren wöllen; Darzu mich

mich dann/ neben anderen trefflichen vrsachen / fürnemlich auch angetrieben/ vnd bewogen/ weilen mir/ an einem / wol wissend / daß dieselbe/ als sonderbare Liebhaber deß H. Ministerii, dergleichen Theologische Schrifften vnd Exercitationes, jederzeit in gebührender æstimation vnd Würde gehalten/ vnd jhnen wol beliebt / angenehm vnd gefällig seyn lassen: Am Andern/ weilen sie/ so wol für jhre eigne Person/ als auch hiebevor deren / respectivè, nunmehr theils in Gott ruhende Eltern/ mir viel Ehr/ Liebs/ vnd allen freundlichen guten Willen erzeigt vnd bewiesen/ welches ich / durch diese gegenwärtige dedication, zur Anzeigung meines tragenden Danckbarlichen Gemüths / offentlich zu rühmen / nicht vnterlassen sollen; Vber daß/ dieselbe nechst vnter einander vertrawte Freund/ Blutsverwandte/ vnd Schwäger seyn/ vnd dahero vmb so viel desto mehr zusammen verfasset werden.

Wie es nun von mir auß freundlicher affection beschicht / also wöllen E. E. vnd Gunsten ersucht vnd gebeten seyn / selbiges auch mit geneigtem gutem Willen auff- vnd anzunehmen / auch förters meine geliebte Gönner vnd Freund zu verbleiben; Der Allmächtige/ wolle sie sampt vnd sonders/ bey diesen obschwebenden/ hochgefährlichen vnd beschwerlichen Läufften/ vnter seinen Gnadenflügeln vätter-

lich schützen/ schirmen/ vnd in aller Leiblichen vnd Geistlichen Wolfährtigkeit/ dem gemeinen Nutzen/ auch jhnen vnd jhren lieben Angehörigen zu gutem/ gedeyen vnd prosperiren lassen: Hiermit vns allerseits dessen hoher Protection empfehlend. Datum in Vlm/ den 8. Febr. Anno 1639.

E. E. v. G.

Dienstwilliger

Cunrad Dieterich D.
vnd Superintendens.

EPI-

An den Christlichen Leser.

Daß / vnd wie alle Ding in dieser Welt auff Erden/
Hab seine Zeit vnd Stund: solchs lehren vns die Sprüch/
Deß Weisen Salomons / da er dann sonderlich
Vergwissert / daß nichts nicht geschehe võ vngeferden.
Hierüber lisse nun / Ach liß es ohn beschwerden/
Was schöner Lehr vnd Trost / was nützlicher verglich/
Was trewer Warnungẽ / Herr Doctor Dieterich
Mittheilet habe / der jhm anvertrawten Herden.
Jetzt eines frag ich dich / Mein Lieber Leser sage/
Weil jedes Werck vnd Gschäfft / hat seinen bstimbten Tage/ (Zeit:
Was doch wol möge seyn / das gantz hab keine
Die Zeit betrachten recht / vnd solche wol anlegen/
Diß hat gantz keine Zeit. Wer diß läßt vnderwegen
Der Springt nach dieser Zeit / dort vmb die Seeligkeit.

M. Johann. Sachs.

EPIGRAMMA
In
CONCIONES DE TEMPORE,
Super
CAPUT III. SALOMONIS DE TEMPORE.
Viri Admodum Reverendi, Clarissimi, Excellentissimi,
Dn. CUNRADI DIETERICI,
S.S. Theol. Doctoris Celeberrimi, Ecclesiarum Ulmensium Superintendentis vigilantissimi, Gymnasii ibidem Directoris meritissimi, Fautoris & Patroni sui summè colendi.

SI qua geras jamnunc, cautus vel gesseris olim,
cuncta tibi fixum Tempus & Hora ferunt:
Aurea sunt verè Salomonis verba, celebri
nomina cui Regi Concio sacra dedit.
Namq́ insit, nudus si pronascaris, & idem
si denascaris; Tempus & Hora ferunt.
Seu delecteris, plantas alat almus ut hortus,
aut plantam excîdas: Tempus & Hora ferunt.
Si tibi sanguineo, sit, vulnera ferre, voluptas,
vulnera vel sanes: Tempus & Hora ferunt.
Seu tibi sit, structam, mens, ut destruxeris, idem
adificare domum: Tempus & Hora ferunt.
Si detur, tristi vitam deducere fletu,
vel ridere hilari: Tempus & Hora ferunt.
Seu misero releves tua tristia pectora planctu,
aut latere chorô: Tempus & Hora ferunt.
Mox huc, mox illuc seu dilapidaris, ad usum
vel relegas lapides: Tempus & Hora ferunt.
Si juvet, obtortis charum amplexarier ulnis,
aut aversari: Tempus & Hora ferunt.
Seu bona multa tibi quaras, discrimine parta
vel diro perdas: Tempus & Hora ferunt.
Sive manu parcâ teneas, aut parta labore
prodigus abjicias: Tempus & Hora ferunt.
Sive seces, dirimasq́ in parvula forfice frusta,
sive suas vestem: Tempus & Hora ferunt.
Seu tacitus digitô ora tegas, aut verba ferenda
garrula lingua sonet: Tempus & Hora ferunt.

EPIGRAMMA.

Sive adames animô placitum, contraria durô
sive premas odiô: Tempus & Hora ferunt.
Seu fera pugna siet subeunda, vel aurea pactô
Pax retinenda sacrô: Tempus & Hora ferunt.
Sive aliud tractes quicquam capiasvé negotI
tractandum, fixum Tempus & Hora ferunt.
Quæ, sermone brevi Salomonis ab ore profecta
cum sint, ut glossas singula ferre queant:
Planius ut cuivis satis intellecta pateſcant,
Ecce tibi tales nunc DITERICVS habet.
Hic, quo ritè modo, verborum atq; ubere rerum,
observanda sient Tempus & Hora, refert.
Huc ergo, quisquis satagis, benè Tempus & Horam
sumere, Rectoris Numine fixa Dei.
Hîc benè vel partus, vel mortis Tempus & Hora,
hic tibi plantarum cura, odiumq; datur.
Hîc pro eade locus datur, & medicina parata,
hic structura domus, atq; ruina datur.
Hic tristes fletus, hilaris quoq; gaudia risus,
hic planctus miser, & lata chorea datur.
Spargendi locus hic lapides datur, atq; legendi,
amplexus brachiis hic datur, atq; fuga.
Quærere regales datur hic, & perdere gazas,
possessa abjicere hic, & retinere datur.
Hic resecanda tibi vestis datur, atq; suenda,
hic claustrum linguis, atq; loquela datur.
Gratus amor placidis isthic, odiumq; malignum
funestus, isthic pugnaq;, Paxq; datur.
Planius hic quodvis tractandum, & Tempus & Horam
ceu nutu figant Numina sacra, datur,
Temporis, has, quisquis studiosus es, atq; Iehova
numine qui dubitas Tempora Fixa, lege.
Has lege, nocturnâ, glossas, versa atq; diurnâ
sedulus, & nunquam deficiente manu.
Sic tandem certus noſces, quod Tempus & Horam
fixa Iehova tuis rebus adesse velit.
Noſces, fixa tibi, fixo moderamine Ihova,
cuncta gerenda quod & Tempus & Hora ferant.

Ulmæ additum à

M. Nicolao Kühnen Erffurtino,
Portæ Cœli ibid. Collegiato.

)()(Index

A.

Æliani *Opera. Tiguri.* 1556. *Fol.*
Æmilius *Probus de Vita Excellentium Imperatorum. Bardi.* 1594. 8vo.
Æneas *Sylvius. Basileæ.* 1551 *Fol.*
Alexandri *ab Alexandro Geniales Dies Francof.* 1626. 8vo.
Alstedii *Chronologia. Herb.* 1624. 8vo.
Ambrosius. *Basileæ.* 1567. *Fol.*
Anshelmus, *Coloniæ* 1560. *Fol.*
Apollonius, *apud Stobæum serm.* 17. *pag.* 218. *n.* 30.
Aretii *Problem. Theol. Genevæ.* 1589.
Aristophanes, *Nicod. Frischlini, Francof.* 1586. 8vo.
Aristotelis *Opera. Tom.* II. *Basil.* 1538. *Fol.*
Arrianus *de vita Alexandri.*
Athenæus, *Londini* 1611. *Fol.*
Athenagoras, *Bibl. P. T.* 8. *Paris.* 1176. *F.*
Aventini *Annales Bojorum. Ingolstad.* 1554. *Fol.*
Augustinus *Basileæ*, 1569. *Fol.*
Avilæ *Bellum Germanicum*, *Argentinæ* 1620. 8vo.
Ausonius *Poeta*, *Lugd. Batav.* 1608. 12.

B.

Basilius, *Basil* 1566.
Berexasius *apud VVolff. T.* 2. *Memor. pag.* 970.
Bessæi *Concion. T. IV. Colon.* 1613. 8vo.
Bellarmini *Controvers. Ingolst.* 1601. *Fol*
Bernhardus, *Basileæ* 1566. *Fol.*
Bibl S.S. Patr. *octo Tomus cum appendice, Paris.* 1576.
Biscioiæ *Horæ subcisivæ, Ingolst* 1611. *Fol.*
Bodinus *de Republ. Duæ nis.* 1591. 8vo.
Boëtius *de Gemmis Hanoviæ.* 1609. 4to.
Bohemi Predigten *de Homine VVitteb.* 1624. 4to.
Bonaventuræ *Opera*, *Mogunt.* 1608.
Bonfinii *Vngaria*, *Francof.* 1581. *Fol.*
Becherers Thüringische Chronic. Mülhausen/ 1601. 4to.
Georg. Braun. *Theatrum Vrbium. Col.* 1617. *Fol.*
Domitii Brusonii *Facetiæ & Exempla, Basil.* 1559. 4to.
Busæi *Panarium, Moguntiæ*, 1613. 4to.

C.

Cæsar, *Friburg.* 1538. 8.
Camerarii *meditationes Noriberg.* 1599. 4.
Canonicum *Corpus, Lugduni* 1622. 4to.
Cardanus *de Subtilitate, Norinb.* 1550. F.
Idem *de Rerum Varietate, Basil.* 1557. F.
Cassianus, *Basileæ*, 1559. *Fol.*
Cassiodorus *Senator Rom. Paris.* 1579. *F.*
Cato *de Re Rustica*, *Venetiis* 1514. 4to.
Catsii *Emblemata.*
Catullus *Poëta*, *Parisiis* 1608. *Fol.*
Chaldæus *Interpres in Opere Regio.*
Chalcondilæ *Historia Turcica*, *Basil.* 1562. *Fol.*
Chares *apud Stobæum.*
Chemnitii *Loci Theolog. Francof.* 1594. 4.
Chrysostomus. *Basileæ* 1558. *Fol.*
Ciceronis *Opera Argentorati*, 1549 8.
Civilis *Corpus* Juris, *Gothofredi, Lugd.* 1607. *Fol.*
Claudianus *Poëta, Lugd.* 1561. 12.
Clemens Alexandrinus, *Parisiis*, 1572. *F.*
Clemens Roman. *Vol.* I. *Concil. Venet.* 1585. *Fol.*
Cœlii Rodigini *Antiq. Basil.* 1566. *Fol.*
Columella *de Re Rustica, Venet* 1514. 4.
Comminæi *Histor. Gallica*, *Francof.* 1594. 12.
Conciliorum *Tomi V. Venetiis* 1585. *Fol.*
Cranzius *de Vandalia*, *Francof.* 1580. *fol.*
Idem *de Saxonia. Francof.* 1575. *Fol.*
Cromerus *de Polonia*, *Basil.* 1555. *Fol.*
Crusii *Annales Suevici, Francof.* 1595. *F.*
Cuspinianus, *Basil.* 1561. *Fol.*
Cyprianus, *Basil.* 1540. *Fol.*
Cyrillus Alexandrinus, *Basil.* 1540. *Fol.*
Cyrillus Hierosolymit. *Antuerp.* 1564. 8.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0016
DFG

D.

Danæi *Ethica Christiana Genevæ*, 1582. 8.
Ejusd. *Sylva Politica Aphorism. Lugdun.* 1623. 12.
Dilichii Hessische Chron. Cassel 1606. 4. o.
Diodorus Siculus, *Basil* 1559. *Fol.*
Dion. *Hist. Rom. Tom.* 1. *Francof.* 1590 *Fol*
Dionysius *Areopagita*, *Paris.* 1605. *Fol.*
Dionysius *Halicarnas. Coloniæ* 1614. 12.
Richardus Dinothus. *de reb. & fact. memor Bas.* 1580. *Fol*
Ejusdem *sentent. Histor Ibid.*
Dubravii *Historia Bohemica*, *Hanoviæ* 1602. *Fol.*
Drusii *Observationes*, *Francker.* 1606. 8.

E.

Egesippus *Histor. Hierosolymit. Colon.* 1544. *Fol.*
Ennodius *Biblioth. Magn. Tom.* 6. *Colon.* 1618. *Fol.*
Epicteti *Opuscula cum Simplicii Scholiis & Arriani Commentariis*, *Colon.* 1569. 8.
Epiphanius *Basileæ*, 1545. *Fol.*
Erasmi *Oper. Tom IX. Basil.* 1540 *Fol.*
Euripidis *Tragediæ*, *Heidelb.* 1597. 8.
Eusebius *Histor. Basil.* 1570. *Fol.*

F.

Ferus *in Ecclesiasten Mogunt.* 1550. 4.
Francisci Patritii *libri Novem de Republ. Parisiis* 1569. 8.
Franckentalense *Colloquium Heidelberg.* 1571. 4.
Frontini *Stratagemata*, *Lugduni Batav.* 1633. 12.
Fulgosii *Memorabilia*, *Coloniæ* 1604. 8.
Furtenbach. *Itinerarium Italiæ*, Ulm/ 1627. 4.

G.

Gellii *Noctes Attica*, *Francof.* 1620. 8.
Genebrardus *in Psalmos*, *Lugd.* 1607. 8.
Gerhardi *Loci Theologici*, *Ien.* 1610. 4.
Gregorius *Magnus*, *Basil.* 1564. *Fol.*
Gregorius *Nazianzenus*, *Basil.* 1571. *Fol.*
Gregorius *Nyssenus*, *Basileæ* 1571. *Fol. & pariſ* 1605 *Fol.*
Gregoræ *Romano Byzantiæ Historia*, *Basil.* 1562. *Fol.*
Guicciardini *Historia*, *Basil.* 1567. 8*to.*
Guilielmi *Neubrigensis Historia Anglia*, *pariſ.* 1610. 8.

H.

Halense *Chronicon Manuscript. Fol.*
Herodotus *Francof.* 1620. 8.
Hesiodus *poëta*, *Genevæ* 1597. 8.
Hibernici *Flores Doctorum Virorum*, *Lugduni* 1588 12.
Hieronymus *Basileæ* 1565 *Fol.*
Hippocrates *Basileæ* 1546. *Fol.*
Historia *Augusta Scriptorum Latinorum minorum*, *Hanoviæ* 1611. *Fol.*
Historia Ecclesiastica Tripartita, *Francof.* 1588. *Fol.*
Homerus *poëta*, *Basil.* 1561. *Fol.*
Horatius, *Basileæ* 1581. 8.
Horstius *de Natura humana*, *Exercitat. Francof.* 1612. 4*to.*
Lambertus Hortensius *de bell. German. Argentin* 1620. 8.
Abraham Hofman Bericht vom Donner vnd Hagelwetter/ Leipzig 1612 4.
Hugo *de S Victore*, *Mogunt.* 1617. *Fol.*

I.

Ignatius *Biblioth. pp. Tom.* 1. *pariſ.* 1575. *F.*
Josephus *Historicus*, *Basil.* 1567. *Fol.*
Paulus Jovius, *Perna* 1578. *Fol.*
Irenæus, *Genevæ* 1570. *Fol.*
Isiodorus *Hispalensis*, *Colon.* 1617. *Fol.*
Idem *de Etymologia*, *apud Latin. Auctor. Genevæ* 1585. 4.
Isocrates *Basileæ* 1551. 8.
Julius *Cæsar*, *Friburgi* 1538. 8.
Justinus *Martyr. pariſiis* 1625. *Fol.*
Justinus *Historicus*, *Vrſellis* 1602. 8.
Juvenalis *Poëta*, *Lugduni* 1556. 12.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0017
DFG

L.

Lactantius, *Lugduni* 1561. 12.
Laërtii *Opera, Colon.* 1616 8
Leonis *apparatus Bellicus, Basil.* 1595. 12.
Lemnii *Similitudines Herbarum Biblicarum, Francof.* 1608. 12.
Lipsii *Opera Lugduni* 1613. *Fol.*
Livii *Historia Romana, Basil.* 1555. *Fol.*
Lorinus *in Ecclesiasten Comment. Moguntiæ* 1607. 4.
Lucanus *poëta, Lugduni* 1562. 12.
Lucianus, *Francof.* 1538 *Fol.*
Lucilius *apud Zwingerum.*
Lucretius *poëta, Lugduni* 1558 12.
Lutheri Kirchen Postill/ *Witteb.* 1557. F.
Ejusdem Tischreden/ *Francof* 1574. *Fol.*
Lycosthenes *de prodigiis.*
Lycosthenis *Apophthegmata, Genevæ* 1591 8*vo.*

M.

Macrobius, *Genevæ* 1597. 12.
Majoli *Caniculares, Moguntiæ* 1614. *Fol.*
Marulus, *Antuerp.* 1601. 8.
Manlii *Loci Communes, Basil.* 1560. 8.
Mantuanus *poeta, Francof.* 1573 8.
Matthesii *Historia* von Luthers Leben/ Nürnberg 1580 4.
Maximus *in Bibl. PP. Append. Paris.* 1576. *Fol.*
Philippi Melanthonis *opera, Witteberg.* 1565. *Fol.*
Menander *in sent. 50. Commicor. Basil.* 1560.
Meteranus von Niederländischen Kriegshändeln/ Arnheim 1604. *Fol.*
Monander *apud Stobæum.*
Münsteri *Cosmographia, Basileæ* 1598. F.
Johann von Münster vnseliges Tantzen/ Herborn 1595. 8.
Antonii Mureti *Var. Lect. Augustæ Vindelic.* 1600. 8.

N.

Naucleri *Chronicon, Colon.* 1579. *Fol.*
Neandri *Opus Aureum Scholasticum, Lipsiæ* 1577. 4.
Nevizanus.
Nicephori *Hist. Ecclesiast. Basil* 1551. F.
Niceræ *Annales, Basil.* 1557. *Fol.*

O.

Obsequens *de prodigiis, Basil.* 1552. 8.
Olorini *Ethographiæ, Magdeb.* 1613. 8.
Origenes *Basil* 1571. *Fol.*
Osiorodi *Institutiones, Rackaw* 1612. 8.
Ovidii *Opera, Lipsiæ* 1607. 8.

P.

Palladius *de Re Rustica, Venet.* 1514. 4.
Paulus Diaconus, *Histor. August. Gruteri, Hanov.* 1611. *Fol.*
Panormitanus *de dictis & factis Alphonsi, Hanoviæ* 1611 4.
Paulinus *presbyter in append. Bibl. PP. in fol*
Pausanias, *Hanoviæ* 1613 *fol.*
Pererius *in Genesin Colon* 1606 *fol.*
Petrarcha *Basileæ* 1581. *fol.*
Petri Martyris *Loci Communes, Tiguri* 1580 *Fol.*
Philemon. *apud Tholosan, in Republ. Francof* 1597. 8.
Philo Judæus, *Heidelberg,* 1599. 8. *Et Antuerp.* 1614. 4.
Phocylides *apud Mich. Neandrum, in opere aureo Scholastico, Lipsiæ* 1577. *in* 4.
Pineda *in Ecclesiasten Antuerp.* 1620. F.
Pierii *Hieroglyphica, Basil.* 1556 *fol.*
Plato, *Parisiis* 1518. *fol.*
Plautus *Amstelrodami* 1629. 12.
Plinii *Historia Mundi, Lugduni* 1553 *fol.*
C. *Plinii secundi Opera Genevæ* 1605. 12.
Plutarchus *Francof.* 1619. 8.
Poggii Opuscula, Argentor. 1516. *fol.*
Pollucis *Onomast. Francof.* 1608. 4.
Polybii *Histor. libr. XVII. Lugd* 1554. 12.
Polycarpus *Biblioth. PP. Tom* 1. *Paris.* 1575. *fol.*

Poly-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0018
DFG

Polydorus Vergilius *de Rerum Inventoribus*, *Argentinæ* 1606. 8
Ejusd. *Anglia Historia*, *Basileæ* 1534 *fol.*
Posidippus.
Posidonius *in opere Augustini Tom. I. Basil* 1569 *fol*
Procopius, *Lugduni* 1594 8.
Propertius *Poeta*, *Parisiis* 1608 *fol.*

Q.

Quadi *Enchiridion Cosmographicum*, *Coloniæ* 1604. 4.

R.

Reginonis *Chronicon Germanorum*.
Ejusd. *Illustr. vet. Script apud Histor. Tom. I. Francof* 1583. Fol.
Remigii *Dæmonolatria*, *Colon* 1596. 8.
Rhenanus *de rebus Germanicis*, *Argent.* 1610. 8.
Richteri *axiomata Politica*, *Görlicii* 1599 4.
Rodericus *Toletanus*, *Hispan. Tom.* 4. *Francof* 1579 *fol.*
Rupertus *Tuitiensis*, *Colon.* 1528 *fol.*

S.

Sabellicus, *Basileæ* 1560. *fol.*
Sigfrid. Saccii *Postilla*, *Magdeburg.* 1598. *fol.*
Michael Sachs *Alphabeticum Historicum* oder Retzelbuch / Magdeburg 1618. 8.
Salustius *Amstelrodami* 1627. 12.
Jul Cæsar Scaliger, *de Subtilit. Francof.* 1601. 8.
Daniel Schalleri *Suppellex Mortis*, *Magdeburg* 1604. 8.
Smalzius *contra Francium*, *Racoviæ* 1614. 4.
Schwebelius *apud VVolff. Tom. 2. Memor pag.* 236.
Sebitii Feldbaw/Straszburg 1598. *fol.*
Selnecceri *Oratio de vita Lutheri*, *Lipsi.* 1576. 8.
Seneca *Gothofredi*, *Basil.* 1590 8. *Ex* Jani Gruteri *apud Comelian* 1604 8.
Sennerti *Practica Medic. Pars* 4. *Wittenberg.* 1632 4
Sigonii *Historia Occidentalis*, *Basil.* 1579 4.
Silius *Italicus Poëta de Bello Punico*, *Lugduni* 1598 12.
Socinus *Lib Quod Evangelici sese Photin. adjung. debeant*, *Racov.* 1611 8.
Socratis *Histor Eccles Bas.* 1570 *fol.*
Solinus *Polyhistor. Basil.* 1538 *fol.*
Sophoclis *Tragœdiæ Latin translatæ per Vit. Winsheim Heidelb.* 1597. 8.
Sozomenus *Bas.* 1570. *f.*
Spigelius *de Formato fœtu*, *Francof.* 1631 4.
Stobæus, *Tiguri* 1559. *fol.*
Stuckii *Antiquitates Convivales Tiguri* 1582. *fol.*
Thomas Stybarus *apud* Wolff. *T.* 2.
Suetonius, *Amsterodami* 1627 12.
Suidas *Basileæ* 1564 *fol.*
Friderici Sylburgii *Rom. Histor. Scriptorum*, *Tom III. Genev.* 1609. *fol.*

T.

Taciti *Annales*, *Antuerp.* 1581. 8.
Tertullianus, *Parisiis* 1584. *fol.*
Theodoreti *Opera*, *Colon.* 1567. *fol.*
Ejusdem *Histor. Eccles apud Histor. Eccles. Basil.* 1570. *fol.*
Theophilus *Alexandrinus Bibl. PP. T. I. Paris* 1576. *fol.*
Tholosani *de Republ. Francof.* 1597. 8.
Ejusd. *Syntagma artis mirabilis*, *Colon.* 1600. 8.
Thucydides, *VVitteberg* 1569. *fol.*
Tibullus *Poëta*, *Parisiis* 1608 *fol.*
Tiraquellus *de Nobilitate*, *Tom. I. Oper. Francof.* 1574. *fol.*
Titelmannus,
Turnebi *Adversaria*, *Argent.* 1599. *fol.*

V.

Gregorii de Valentia *Analysis fidei, Ingolstad.* 1581. 4. *In Thomam, ibidem.* 1591. *fol.*

Valerius *Maximus, Basil.* 1577. 8.

Varro *de Latina Lingua apud Latinos Autor. Genevæ* 1585. 4.

Idem *de Re Rustica, Venet.* 1514. 4.

Vatabli *Biblia, Parisiis* 1549. 8.

Vergilii *Historia Anglica, Basil.* 1534. *fol.*

Virgilius *Poëta, Lipsiæ* 1582. 8.

Lud. Vives, *Basil* 1555. *fol.*

Volateranus, *Francof.* 1603. *fol.*

Vopiscus *in Historia Augusta Gruteri, Francof.* 1609. *fol.*

W.

Weigelii *Postilla* 1618. 4.

Wigandus *de Anabaptismo, Lips.* 1582. 4.

Wolffii *Memorabilia Lauing.* 1600. *fol.*

X.

Xenophon, *Basilea* 1534. *fol.*

Xiphilinus *Tom. III Roman Histor. Sylburgii Francof.* 1590. *fol.*

Z.

Zanchii *Opera, Geneva* 1613 *fol.*

Martini Zeilleri Reisßbuch in Teutschland/ Straßburg 1632. *fol.*

Zenockarus *de Vita Caroli V. Gandavi* 1559 *fol.*

Zepperus *de Legibus Mosaicis, Herborna* 1614. 8.

Zonaræ *Annales, Basilea* 1575 *fol.*

Zwingeri *Theatrum vitæ humanæ, Basilea.*



Verzeichnüß der Predigten vnd Lehrstücken in denselben.

Die I. Predigt.
Wie ein jegliches Ding seine Zeit habe/ Pag. 3.

Die II. Predigt.
Wie gebohren werden seine Zeit habe/ Pag. 23.
Wie Sterben seine Zeit habe/ Pag. 40.

Die III. Predigt.
Wie Pflantzen vnd Außrotten seine Zeit habe/ Pag. 88.
Wie Würgen vnd Heilen seine Zeit habe/ Pag. 105.

Die IV. Predigt.
Wie Brechen vnd Bawen seine Zeit habe/ P. 129.
Wie Weinen vnd Lachen seine Zeit habe/ Pag. 152.

Die V. Predigt.
Wie Klagen seine Zeit habe/ Pag. 175.
Wie Dantzen seine Zeit habe/ Pag. 198.

Die VI. Predigt.
Wie Stein samlen vnd zerstrewen seine Zeit habe/ Pag. 224.
Wie Hertzen vnd ferne sein von Hertzen seine Zeit habe/ Pag. 243.

Die

Die VII. Predigt.

Wie Suchen vñ Verlieren seine Zeit habe/ P. 266.
Wie Behalten vnd Wegwerffen seine Zeit habe/ Pag. 287.

Die VIII. Predigt.

Wie Zerreissen seine Zeit habe/ Pag. 320.
Wie Zunehen seine Zeit habe/ Pag. 539.

Die IX. Predigt.

Wie das Schweigen seine Zeit habe/ Pag. 357.
Wie Reden im Kirchenwesen seine Zeit habe/ Pag. 383.

Die X. Predigt.

Wie Reden im Regiment/ Pag. 415. Hauß/ 426. vnd gemeinen Wesen seine Zeit habe/ Pag. 428.

Die XI. Predigt.

Wie Lieben seine Zeit habe/ Pag. 439.
Wie Hassen seine Zeit habe/ Pag. 458.

Die XII. vnd Letzte Predigt.

Wie Krieg vnd Streit seine Zeit habe/ Pag. 477.
Wie der Fried seine Zeit habe/ Pag. 497.

AD

ADJUTORIUM NOSTRUM
à DOMINO!

Die I. Predig/
Auß dem dritten Capitel deß Predigers
Salomo.

I. Ein jegliches hat seine Zeit / vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel hat seine Stunde.

BErnhardus, einer der Alten Kirchen Scribenten, schreibt / neben andern / von der Zeit / Tempus hoc animabus, non corporibus, esse assignatum, dies salutis utiq;, non voluptatis, Diese Zeit / sagt er / ist zugeeignet den Seelen / vnd nicht den Leibern. Dann sie ein Tag deß Heyls / nicht der Wolluſt. Damit er lehren wöllen / daß wir darumb in dieser Jrrdischen Welt leben / nicht / daß wir dieses Lebens zeit zur Wolluſt vnsers Leibs gebrauchen / sondern zum Heyl vnd Wolfahrt vnserer Seelen anwenden sollen.

Bernh. *declamat. in id, Ecce nos reliquimus omnia, &c.* post. med. col. 1148. A.

Was Bernhardus hiemit lehren wöllen.

Zweck deß Predigers.

len. Eben zu diesem Zweck ist das gantz Buch deß Predigers gerichtet. Dann wann wir solches recht anschawen vnd betrachten/ so werden wir befinden/ daß seyn principal intent, vnd höchstes vornemmen dahin gerichtet ist/ daß er vns von dem Irrdischen Weltwesen/ zu betrachtung vnd begierde deß Ewigen Him̃lischen/ leyten vnd führen wil. Zu dem ende/ hat er vns biß daher in dem 1. vnd 2. Capitel von anders nichts/ als der eussersten Vanität vnd nichtigen Eytelkeit geprediget/ so in diesem Leben/ auch bey den Herrlichsten/ besten vnd edelsten Stucken dieser Welt vorgehet/ als da ist Magnificentz vnd Herrligkeit/ Reichthumb vnd Hoheit/ Gelt vnd Guth/ Frewde vnd Wollust/ darinn der Mensch die höchste Weltseligkeit auff Erden setzen pfleget/ vnd gelehret/ daß bey denselbigen anders nichts/ dann Mühe vnd Arbeit/ Sorg vnd Trangsahl/ Grämen vnd Hertzenleyd/ vnder den Menschen/ auch vnder den allerhöchsten vnd reichesten/ zu finden vnd zuerwarten sey/ massen er dann diß mit seinem eigen Exempel/ bey allen vnd jeden Stucken/ speciatim bestätiget. Eben in dieser Materi fähret er nochmalen in diesem 3. Capitel fort/ vnd wie er in vorigem Capitel bewiesen/ daß in allen dingen vnder der Sonnen/ nichts dann Vanität/ in se, in vnd an sich selbsten/ also erweiset er/ daß ebenmäßige Vanität darin seye/ so fern solche von den Menschen zu täglichem Brauch gezogen werde/ vnnd sie damit vmbgehen.

Inhalt vnd Scopus deß 3. Cap. deß Predigers.

Dann darin thut er anders nichts/ als daß er lehret/ daß alle Sachen/ die nur den Menschen vnderhanden kommen/ nicht in jhrer/ (der Menschen) sondern allein in Gottes Macht vnd Gewalt/ auch nichts von den Menschen geschehen/ oder vollnbracht werden könne/ es sey dann die Zeit vnd Stund da/ die GOtt darzu destiniret vnd verordnet/ welches er inductione specierum, mit vnderschiedenem thun der Menschen bewehret.

Wann

Wann dann nun diß ein zumahl anmütiges/ hochnutzliches Stuck Menschlicher Nachsinnigkeit/ darüber zwar jhrer viel ängstiglich sinnens vnd nachfragens haben/ wenige aber dessen Grund recht erforschen vnd erfahren können. Als hab ich demselbigen in der Forcht deß HErren etwas tieffer nachsinnen/ vnd wie es damit im Grund bewandt/ gründlich außführen wollen. Wil demnach/ ohn weitern Vmbschweiff/ zur Sachen selbst greiffen/ vnd zum seligen Anfang dessen allein auß dem Prediger berichten/ wie ein jegliches Ding seine Zeit/ vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel seine Stund habe/ mit angehefftem Bericht/ was wir dabey zu lernen haben. Darzu vns dann GOtt seine Gnad vnd Segen verleyhe von oben herab.

Inhalt dieser Predig.

Wie ein jegliches Ding seine Zeit habe.

EIn jegliches hat seine Zeit. Die Zeit ist anders nichts/ wie es die Philosophi definiren/ als duratio cum fluxu continuato, ein Besteh- vnd Außwehrung/ so jmmerzu dahin fleusset: oder Mensur deß vergangenen/ gegenwertigen/ vnd zukünfftigen. Zeman stehet im Hebreischen Text/ welches nicht nur heisset bloß/ Zeit/ sondern tempus præordinatum, constitutum & determinatum, eine Zeit/ die gewiß zuvor verordnet vnd bestimmet Solche Zeit hat nun Gott einem jeglichen/ verstehe/ einem jeglichen Ding/ so vnder dem Himmel/ sey groß oder klein/ wichtig oder gering/ leicht oder schwer/ was es jmmer wölle/ vnd wie es Nahmen habe/ verordnet vnd bestimmet/ vmb der vielen Verenderung willen/ welche solche Mensur der Zeit abmisset. Dann alles/ was nach der Zeit ermessen vnd außgerechnet wird/ hat kein bestandt. Daß also nichts vnder der Sonnen in seinem Thun vnd Wesen vnbeweglich

Greg. Nazianz. in cyg. T. 3. pag. 1056. C. *Tempus mensura motus solaris.*

August. in categor. cap. 10. T. 1. col. 284 B. *Tempus mensura species.*

Was Zeman heisse.

Hierony. in h. l. Tom. 7. p. 70. C. *Vult ostendere, omnia sibi in mũdo contraria, & nihil stare perpetuum eorum, quæ sub cœlo sunt, & intra tempus.*

Was die Zeit seye. Greg. Nazianz. Orat. 8. de pace 1. T. 1. pag. 249. B. *Vniuscujusq; rei tempus est, tàm magnæ, quàm exiguæ.*

bestehet / sondern seine gewisse Zeit / darin es anfahet / darin es in seinem Wesen bestehet / darin es zum Ende lauffet / darin es sich endtlich auch endet. Es sey Himmel / Erde / Sonn / Mond / Jahr / Jahrzeiten / Winter / Sommer / Gewächs der Erden / Mensch / Viehe / alle vnd jede Creaturen / mit einem Wort zu sagen / denen ist jhre gewisse Zeit / gewisse Stund vnd Minuten / von GOtt determiniret vnd bestimmet. Wie nun ein jedes Ding seyn Zeit: Also hat auch **alles Fürnemmen vnder dem Himmel seine Stunde.** Das Hebreisch

Was Chephets heisse.

Wort Chephets heist eigentlich so viel / als voluntas, negotium, quod alicui placet perfici, ein Geschäfft / so einem beliebet / oder so einer wil verrichten / oder institutum, wie es Vatablus gibet / ein Fürnemmen / so einer vor hat / oder an die Handt nimpt zu vollenden. Redet also der Prediger von allem dem Fürnemmen / das der Mensch vnder dem Himmel / das ist / in diesem Leben / vorzunemmen vnd zuvollenden gedencket.

Wie diß auch sein Zeit oder Stund habe.

Diß Fürnemmen kan der Mensch nicht / wie er mit besonderm Rath / Kunst / Affection vnd Zuneigung / gedencket / wil vnd vor hat / vollbringen / sondern es hat auch seine Stund / sein hheth, opportunitatem temporis, die jhm Gott bestimmet / wann / wie / wo / welcher gestalt es seinen rechten Fortgang haben / vnd glücklich vollendet werden solle. Ausser welcher Stund alles / was darüber der Mensch dencket / sinnet / vornimmet / sich ängstiget vnd bemühet / vmbsonst vnd

Wie diß ein Stuck Menschlicher Vanität.

vergebens. Ist also diß auch ein besonder Stuck Menschlichen Lebens Eitelkeit. Der Mensch fähet viel grosse vnnd schwere Händel an / nimpt jetzo diß / dann jenes vor / außzuführen / sorget / grämet / bemühet vnd bearbeitet sich damit auffs alleräusserste. Aber er kans doch nit aller seiner Mühe / Kunst / Sinnreichheit / Klugheit vnd Verstandt / nicht eben auff die Stund vnd Zeit / wann er will / nicht auff die Weise

vnd

vnd Wege/wie er will/nicht mit dem Nutzen/Lust vnd Frewde/wie er begehrt vnd im sinn hat/fort- vnd außtringen/sondern wann er lang hierüber speculiret/ gesunnen/ gerungen/ geschwitzet/ geseufftzet vnd gearbeitet/ So ists doch vmbsonst vnd vergebens/er muß alles ligē/ stehen vnd gehen lassen/wie es ligt/stehet vnd gehet. Dañ Gott hat einem jeden Thun sein Zeit vnd Stunde bestimmet/ daß alles glücklich vnd wol fortgehen vnd vollendet werden soll. Wann diß Stündlein nicht da/so ist alle Kunst/ Klug- Sinnreichheit/ Verstandt/ Anschlag/Schnelle/Stärcke/Behendigkeit/Mühe/ Sorg vnd Arbeit/ vmbsonst vnd vergebens. Gott hat alles Thun vnd Vornemmen deß Menschen in seiner Handt/ bestimpt demselbigen seine Zeit/vnd wann die Zeit vnd Stund da/als dann gehet alles glücklich/ wie er will/zu seiner Zeit. Das will der Prediger/wann er hie sagt: **Ein jegliches hat seine Zeit/ vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel hat seine Stunde.**

Lehr.

WIr haben hierauß zu lernen/ daß Gott alle Creaturen vnnd Geschöpff/ beneben allen Willen/ Sinnen/ Thun vnd Fürnemmen der Menschen/in seinen Händen habe/ dieselbige nach seiner Göttlichen Providentz vnd Versehung erhalte/ regiere vnnd führe. Dann **ein jegliches Ding hat seine Zeit/ vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel hat seine Stunde.** Es hat aber ein jedes Ding sein Zeit von Gott/vnd ein jedes Fürnemmen der Menschen hat seine Stund/da es geschehen vnd vollendet werden soll/von Gott verordnet. Dann er ist ein grosser König vber alle Güter/ vnd in seiner Handt ist alles/ Psal. 95. 3.4.

Aller Will/ Vornemmen vñ Thun deß Menschen stehet in Gottes Handt.

3. 4. Er trägt alle Ding mit seinem kräfftigen Wort/ Hebr. 1. 3. Er erhält Menschen vnd Vieh/ Psalm. 63. 9. vnnd 14. 79. Alles/ was er will/ das thut er/ Psalm. 115. 3. vnd 135. 6. Er ist der HERR/ der alles thut/ Esa. 40. 26. vnd 44. 24 vnnd 45. 12. 18. Deine Fürsichtigkeit/ O Vatter! regieret es/ wie der Schiffer das Schiff/ Weißh. 14. 3. Es bleibet täglich nach seinem Wort/ dann es muß jhm alles dienen/ Psalm. 119. 91. Es ist alles durch jhn/ vnd zu jhm geschaffen/ Er ist vor allen/ vnd es bestehet alles in jhm/ Coloss. 1. 16. 17. von jhm/ durch jhn/ vnnd in jhm sind alle Ding/ Rom. 11. 35. Er bestimmet einem jeglichen Ding seine Zeit/ Himmel vnd Erde hat seine Zeit. Er hat die Erde gegründet/ vnd die Himmel sind seiner Hände Werck/ Sie werden vergehen vnd veralten wie ein Gewand/ vnd verwandlet wie ein Kleid/ Psalm. 102. 26. 27. Er gibt Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht/ Frost vnd Hitze/ Samen vnd Erndte seine Zeit/ 1. Mos. 8. 22. Er gibt Sonn vnd Mond seine Zeit. Dann die Sonn hat er gemacht/ daß sie den Tag regiere/ den Mond/ daß er die Nacht regiere/ 1. Mos. 1. 16. Psalm. 136. 8. 9. Tag vnd Nacht ist dein/ du macheſt/ daß beyde Sonn vnd Gestirn jhren gewissen Lauff haben/ Sommer vnd Winter machestu/ Psalm. 74. 16. 17. vnnd 19. 6. 7. Der Sonnenschein hat seine Zeit. Dann er läßt sie scheinen/ wann er will/ Psal. 19. 6. Regen hat seine Zeit. Dann er gibt den Regen auffs Landt/ vnd lässet Wasser kommen auff die Strassen/ Job 5. 10. Donner vnd Vngewitter hat seine Zeit. Dann GOtt ists/ der im Himmel donnert/ Psal. 18. 14. Der Wind hat seine Zeit. Dann er bringt den Wind auß heimblichen Orten/ Psal 135. 7. Alles Gewächs der Erden hat seine Zeit. Du machest das Land voll Früchte/ du lässest Graß wachsen für das Vieh/ vnd saat zu nutz der Menschen/ daß du Brodt auß der Erden bringest/ daß die Bäume deß HErrn

De providentia Dei, quomodo è rebus creatis eluceſcat, Lege Theodor. Orat. 1. de provid. Tom. 2.

voll

voll Saffts stehen / die Cedern Libanon / die er gepflantzet / Psal. 104. 13. 14. Summa / nichts ist vnder dem Himmel / auff Erden / vnd im Meer / daß nicht seine Zeit hab / dem er nicht sein Zeit bestimme. Es ist vnbegreifflich / wie er regiere / Psal. 147. 5. p. 660. a. Lactant. l. 1. instit. c. 2. pag. 10.

Ebenmässig bestimbt er allem Thun vnd Fürnemmen der Menschen seine Stund. Dann in jhm leben / schweben vnd sind wir / Apost. Geschicht 17. 28. In seiner Handt ist die Seel alles deß / das da lebet / vnd der Geist alles Fleisches / eines jeglichen / Job 12. 10. Er hat beydes die Kleine vnd Grosse gemacht / vnd sorget für alle gleich / Weißh 6. 8. Der Mensch vom Weib gebohren / hat sein bestimbte Zeit / die Zahl seiner Mondē stehet bey dir / Du hast jhm ein Ziel gesetzt / daß wird er nicht vbertretten / Job 14. 5. Vnnd wie er selbst hat seine bestimbte Zeit zu leben vnd zu sterben: Also hat auch alles Thun der Menschen seine Zeit. Dann Pflantzen vnd Außrotten / Würgen vnd Heylen / Brechen vnd Bawen / hat seine Zeit. All Zuständ deß Menschen Lebens / sey zu Frewden vnd Leyd / hat sein Zeit. Dann Weinen vnd Klagen / Lachen vnd Dantzen / Hertzen vnnd Lieben / hat seine Zeit. Alle Werck vnd Geschäfft deß Mensch hat seine Zeit. Daß sie suchen vnd verlieren / behalten vnd wegwerffen / zerreissen vnd zunehen / hat seine Zeit. Deß Menschen Leib- Hertz- vnnd Zunggebrauch hat seine Zeit. Reden vnnd Schweigen / Lieben vnnd Hassen / Fried vnnd Streit hat seine Zeit / ꝛc. Die Zeit hat jhm aber GOtt verordnet / vnd wann er darwider was vornimbt / thut vnd handelt / ist kein Segen darbey. Dann GOtt / wie er einem jeden Ding sein Zeit gibt: Also muß er auch sein Segen vnd Gnad darzu geben / sonst ists auß / vñ nichts mit jhm. Deß Menschen Hertz schlägt seine Wege an / aber der HErr allein gibt / daß es fortgehe / Sprüch. 16. 9. Es hilfft zum Lauffen nicht Schnell seyn / zum 2. Gott bestimmet allem Fürnemmen seine Stunde.

zum Streit nicht Starck seyn/ zur Nahrung hilfft nicht Geschickt seyn/ vnd zum Reichthumb nicht Klug seyn/ sondern es ligt an der Zeit vnd Glück/ Pred. 9. 11. Ein Mensch/ wann er schon sein bestes gethan hat/ so iste noch kaum angefangen/ vnd wann er meinet/ er habs vollendet/ so fehlet es noch weit/ Syr. 18. 6. Dann zu gleicher Weise/ wann einer im harten rauhen Winter Ackern/ Säen vnd Pflantzen will/ oder im Früling das außgesäete schneiden vñ einerndten/ oder Trauben von den Stöcken lesen wolte/ alle Arbeit vnd Mühe lächerlich/ närrisch vnd vmbsonst ist/ dann es ist da nicht zeit zu: Also wann einer allerley zu einer Zeit/ ausser der Zeit vnd Stund/ Segen vnd Gedeyen/ die GOtt bestimbt/ thun/ fürnemmen/ vnd außrichten will/ ists lächerlich/ narrisch/ vnd vmbsonst. Dann nichts ist jemals geschehen/ nichts geschiehet noch/ nichts kan geschehen/ es sey dann Gottes Will da/ es sey dann die Zeit da/ die GOtt zu einem jeden Ding verordnet hat/ ausser welchem alle Sin/ alle Gedancken/ alle Anschläg/ aller Verstandt/ alle Kunst/ alle Geschickligkeit/ alle Mühe/ alle Arbeit/ alle Stärcke vnd Krafft/ alle Macht vnd Gewalt/ vergebens vnd verlohren. Die Kinder Israel seufftzeten lang/ vnd weren gern auß der Egyptischen Dienstbarkeit gewesen: Aber sie kondten nicht/ sie musten warten/ biß die Zeit der vierhundert Jahren/ die jhnen GOtt bestimmet/ 1. Mos. 15. 13. herbey kam/ da die Stund kam/ da hat man sie selbst hinauß getrungen/ 2. Mos. 11. 1. vnnd 12. 33. Sie weren gern auß der Wüsten gewesen/ murreten derowegen zum offtern wider Mosen: Aber sie kondten nicht/ dann jhr Stund war noch nicht kommen/ sie musten warten/ biß die vierzig Jahr vorüber/ die jhnen GOtt bestimmet/ da wars erst zeit/ 4. Mos. 14. 33. Sie sassen an den Wasser Flüssen Babylon/ vnd weineten mit Schmertzen/ Psal. 137. 1. Aber es halff sie nicht/ jhr Stund war noch nicht kommen/ Sie musten die sieben-

Gleichnus vom Ackern vnd Trauben lesen.

Exempel der Kinder Israel in Egypten.

In der Babylonischen Gefängnus.

bentzig Jahr außwarten / da wars erst zeit / Jerem. 25. 11.
Rahel wolt einiger noth Kinder haben: Schaffe mir Kinder / sagt sie zu Jacob / oder ich sterbe: Aber es war vmb sonst / die Kinderzeit war noch nicht da / da die Stund kam / da gedachte der HErr an sie / vnnd gab jhr Kinder / 1. Mos. 30. 1. 22. Davidts.
David bemühet sich sehr vmb das Königreich Israel / muß viel Jahr lang deßwegen groß Gefahr / Leyd vnnd Vngemach außstehen: Aber es war vmbsonst / sein Stund war noch nicht kommen / er mußte warten / biß Saul gestorben war / 2. Sam. 2. 4. da ward er König vber Juda / vnnd erst vber achthalb Jahr hernach König vber Israel / da wars erst Zeit / 2. Sam. 5. 4. Die H. Vätter vnnd Könige haben lang auff die Zeit Der H. Vätter.
deß Messiæ gewartet / Luc. 10. 24. geschryen vnnd geseufftzet / Ach / daß doch die Hülff auß Zion vber Israel käme / vnd der HErr sein gefangen Volck erlösete / Psal. 14. 8 Ach / daß du den Himmel zurissest / vnnd fuhrest herab / Esa. 64. 1. Aber jhr warten war vergebens / dann sein Stund war noch nicht kommen. Da aber die Zeit erfüllet war / da sandte GOtt seinen Sohn / Gal. 4. 4. Die Mutter Jesu wolt Wein Maria zu Cana.
haben / auff der Hochzeit zu Cana: Aber es war noch nicht Zeit / dann deß HErrn Jesu Stund war noch nicht kommen / da die kam / da schafft er jhnen erst ein guten Wein / Joh. 2. 3 9
Die Phariseer suchten offt den HErrn zu tödten / aber sie Phariseer.
köndtens nicht ins Werck richten / dann sein Stund war noch nicht da. Darumb sagt er / da er vor Herode gewarnet / Ich mache gesund / heut vnd morgen / vnnd am dritten Tag muß ich ein Ende nemmen / doch muß ich heut vnd morgen / vnd am Tage darnach wandlen / Luc. 13. 32. 33. Da aber die Zeit herbey kam / vnd sein Stund da war / gieng er in sein Leyden / Matth. 26. 30. So gehts nun mit allem Thun der Menschen. Ein jedes Thun / sey so gering / als es wolle / daß hat sein Zeit / wanns geschehen soll / vnd all fürnemmen / sey so ge-

ring vnd schwer/als es sein könne/sein Stund/darinn es gedeylich vnd glücklich vorgehet. Das ist Gottes Will/ausser welchem der Mensch mit seim thun nicht fort kommen kan/ wann er schon sich drüber zutodt grämen/ oder gantz zerbersten solte/es sey dann die Zeit vnd das Stündlein zugegen/ das GOtt darzu verordnet vnd bestimmet hat. Ein jegliches hat seine Zeit/ ꝛc.

Brauch dieser Lehr.

Hat nun ein jegliches seine Zeit/ vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel sein Stunde/vnd ist diese Zeit vnd Stund einem jeden von GOtt bestimmet/ so ists ein thummer/ vnchristlicher Wahn derjenigen/ so da die Vätterliche Providentz Gottes verneynen/vnd nicht glauben noch halten/daß Gott alles Thun der Menschen durch seine Providentz vnnd Versehung regiere/demselbigen Zeit vnd Stunde setze/ordne.

I. Widerlegung deren so die Providentz Gottes verneynen.

Plin.l.2.c.7. p.3. m.1. Irridendum, agere curam rerum humanarum illud, quicquid est, summum. Anne tam tristi ac multiplici ministerio non pollui credamus, dubitemusve? **Es ist zuverlachen/** schreibt der Weltgelehrte Heyd Plinius, **daß das/ so daß allerhöchste ist/** (solches aber ist GOTT) **solle für die Menschliche dinge sorgen. Wolten wir nicht glauben/oder zweiffeln/daß er durch so trawrige vnd so vielfaltige Bedienung solte verkürtzt werden?** Aber/er ist billich von allen rechtglaubigen Christen außzulachen.

Aug. Epist. 49. T. 2. colum. 196. B. *Tempora non fortuitò labi, sed divina providentia ordinari, fatendum.* *De providentia Dei vide* Chrysost. Orationes 6. T. 5. col. 667. seqq

Dann hat Gott allem Ding sein Zeit bestimbt/vnd allem Fürnemmen sein Stund/so muß er ja alle die versehen/vnd deren sich annemmen. Das ist aber zubeklagen/daß der Heydnischen Plinisten vnder den Christen gefunden/die da dencken/ was solt Gott der Menschen Vornemmen wissen/sich dessen annemmen/sich darumb bekümmern? Wann dem so were/ so muste er viel zu thun haben. Ja/wol nicht. Der HErr sihets nicht/der Gott Jacob achtets nicht? Mercket doch ihr Narren

ren/ wann wolt jhr klug werden? der das Aug gemacht/ solt der nicht sehen/ der das Ohr gepflantzet/ solt der nicht hören? Psal. 94. 8 9. Diß hat der weise Heyd Plato auß dem Liecht der Natur erkant/ drumb er recht Christlich geschrieben/ Deum negari ab illo, qui providentiam ejus neget, **daß Gott von dem verleugnet werde/ welcher seine Vorsehung verleugne.** Ich sage der irre viel schandlicher/ der da verneine Dei Providentiam, die Versehung Gottes/ als der Gott selbst verneine. Dann ist mir recht/ so wurdestu dich nicht so sehr vber ein erzürnen/ welcher nicht wurde darfür halten/ daß du geboren wereſt/ als vber den/ der da glauben wurde/ daß du kein Menschen Sinn/ oder Menschen Verstand hettest/ oder andere Stuck mehr/ ohne welche der Mensch den Zunahmen eines Menschen verleuret. Bekennen/ daß ein Gott sey/ vnd verneinen/ daß er zukünfftiger Ding vorwissend seye/ das ist ein offenbarer Wahn- oder Vnsinn. Dann er laugnet damit daß ein Gott sey Qui enim non est præscius omnium futurorum, non est utique Deus. **Dañ wer nicht alles was zukünfftig ist zuvor weiß/** sagt Augustinus, **der ist freylich nicht Gott.**

Plat. 10. de Legg. fol. 355. b.

Vide August. l. 5. de Civit. Dei c. 9. T. 5. col. 297. D.

August. *ibidem*

2. Brauch/ Keiner sein Datum auff diese Welt vnd diß Leben vnnd Wesen zu setzen.

Hat ein jegliches sein Zeit/ vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel sein Stund/ die Gott darzu verordnet/ ohn welches willen der Mensch all Gedancken/ Sinne/ Mühe/ Sorg/ Arbeit/ vergebens anwendet/ Soll keiner sein Datum auff diese Welt/ auff diß Leben vnnd Wesen/ so vnder dem Himmel vorgehet/ setzen/ noch sich dessen gelüsten lassen. Ach denck doch/ mein lieber Mensch/ denck doch/ was für Jammer vnd Noth in diesem Leben mit vns vnseligen Creaturen vorgehe? Gott hat dem Menschen bald im Paradiß nichts/ dann Mühe vnd Arbeit/ vnnd Schweiß seines Angesichts/ aufferlegt/ 1. Mos. 3. 19. die trifft je alle vnfehlbar. Das

ist ein groß Elend. An dieser Arbeit lassen wir vns nicht genügen/ sondern legen vns selbsten mehr Arbeit auff/ dann vns gebühret. Dann wo ist einer/ der mit der Arbeit seines Berufs zufrieden? Der da entweder nicht auß Fürwitz/ oder auß Begierd deß Zeitlichen/ ausser den Schrancken seines Berufs trette/ vnd jhm selbst viel vergeblicher Mühe mache? Dann der Fürwitz ist dem Menschen angebohren/ daß er gern thun will/ daß er nicht thun soll: daß er mehr thun will/ denn er thun soll. Das ist ein groß Elend. Sonderlich stickt vnnd flickt vns die Lustgier zum Zeitlichen im Hertzen/ daß vns das Zeitliche mehr anficht/ als das Ewige/ das Jrrdische als das Himlische. Da sinnen vñ dencken wir/ wie wir wöllē auff dieser Welt groß werden? Wie wir wöllen zu grossen Ehren/ dignitäten/ Gewalt vnd Herrligkeit/ gelangen? Wie wir viel Gelt vnd Gut gewinnen/ viel Renten vnd Zinse zusammen bringen/ stattliche Häuser vnd Schlösser haben mögen. Darvber bemühet/ ängstiget/ grämet vnnd quälet sich mancher auffs eusserste/ vnd läßt es jhm Nacht vnd Tag herb vnd saur werden/ sinnet vnd denckt all Mittel vnd Wege auß/ wie er darzu gelange: laufft vnd rennt auch auff alle Wege/ daß er darzu gelange. Das ist ein groß Elend. Dann/ lieber/ sage mir/ was ist es? Wann du lang gesunnen/ gerungen/ vorgenommen/ gethan/ vnd gearbeitet/ was dir Menschlich vnnd müglich/ So bistu doch deines vornemmens vnd thuns nicht mächtig/ O du elender Mensch! Dann es ist alles an gewisse Zeit vnd Stund/ Jahr/ Monat/ Wochen/ Tag/ minuten/ gebunden/ vnd ehe die kommen/ so wird nichts drauß/ wann du schon dich gantz zu todt speculiren vnnd sinnen/ zu todt schaffen vnd arbeiten wurdest. Wir sind all in vnserm Thun gefangen/ mit vnserm Thun/ all vnser Arbeit/ vnser Mühe ist an die Zeit gebunden. Es hilfft da kein Kunst/ kein Geschicklichkeit/ Sinnreichheit/ kein List/ kein Renck/ kein Schnelle/

Menschen Fürwitz vnd Lustgier hie einn.

kein

kein Behendigkeit / kein Stärcke / kein Gewalt / daß einer der Zeit wolle vorkom̃en / vñ was er in Sinn nimbt / oder im Sinn wol bedacht / er so bald / ohn alle hindernuß / wolle an hand nemmen vnd hinauß führen. Das ist nichts / es gehet nicht / es geräth nicht / es geräth vnder Tausenden kaum einem nicht. Gehet vnd geräth es / so geräth es daher / dieweil die Zeit vnd Stund kompt / die Gott darzu bestimbt / sonst wer es nicht geschehen. Dann es heißt / ein jeglich Ding hat seine Zeit / ꝛc. dabey bleibts / da solls bey bleiben / da muß bey bleiben.

Ist dañ dem also / wie jhm also ist / wer will dann lust haben / lang vnder diesem Himel zulebẽ? Wer will lust habẽ / vmb deß Zeitlichen willen / sich also bemühen / ängstigen / quälen / vnnd grämen? Bistu weiß / lieber Mensch / so scheuhe es nicht. Bistu weiß / so siehe / sinne / trachte vnd bemühe dich / so lang du hie vnder dem Himmel bist / nach dem / daß vber dem Himmel ist / nemblich / der ewigen Seeligkeit / dabey ist kein Zeit / kein Jahr / kein Monat / kein Wochen / kein Tag / kein Stund / kein Minuten / kein Sonn / kein Mond / kein Himmel / kein Erde / die vns Zeit vnd Stund mache / sondern ewige Ewigkeit. Da ist keiner Opportunität der Zeit von nöthen / daß du in deim Thun vnd Vornemmen auff bequeme Zeit vnnd Stund wartest / sondern was du dir daselbst in Sinn nimbst zuthun / vnd dein Will ist zuthun / das kanstu auch so bald thun / das wirst du auch thun / weil zu allen Himmlischen Sachen allzeit bequem / all Stund bequem / all Augenblick bequem / ist kein Hemmen oder Hindernuß / nichts kan den Anfang / nichts das Mittel / vnd fortgang / nichts das Ende hindern / nichts kan den Menschen an seinem Fürnemmen beschweren / nichts betrüben / nichts grämen / Alles wird er mit Lust vnd Frewden / in Ewiger Ruhe vñ Frewde / ohn all Müdigkeit vnd Verdruß / verrichten. O Frewd / O Wonne / O Herrligkeit / O Seeligkeit / O Ewigkeit / Ach / hilff

Vermahnung sich zu bemühen nach dem so droben im Himmel ist.

vns/ O ewiger Gott/ daß wir hie in der Zeit vns darnach von Hertzen sehnen/ hie in der Zeit vnder dem Himmel/ alles fahren lassen/ vnd nach dem/ so vber dem Himmel/ streben/ vnd nach dieser Zeit/ wann wir vnder diesem Himmel nicht mehr seyn/ vber dem Himmel diese seelige Herrligkeit/ vnd herrliche Seeligkeit/ erlangen. O Frewd! O Wonne! O Herrligkeit! O Seeligkeit! O Ewigkeit!

3. Brauch/ Erinnerung/ all vnser Thun vnd Vornemmen GOtt vñ seiner Vätterlichen Vorsorg zubefehlen.

Hat nun jedes Ding sein Zeit/ vnnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel sein Stund/ sollen wir vns/ vnd all vnser Thun vnd Vornemmen/ GOTT vnd seiner gnedigen Fürsorge befehlen/ Jhn bitten vnd anruffen in vnserm glaubigen Gebett/ daß er zu seiner Zeit vnd Stund/ die er allem vnserm Fürnemmen verordnet/ sein Gnad/ Seegen vnnd Gedeyen geben wolle/ damit wir solches zur guten Stund anfangen/ mit einer guten Stund mitlen/ mit einer guten Stund enden vnd schliessen können/ nach seinem Vätterlichen willen vnnd wolgefallen.

Wie hochnöhtig diß Stück.

Diß ist ein hochnöthig Stuck/ welches in allen vnsern fürnemmen/ vor allem in acht zunemmen/ es stecket in allen Gebetten/ so die Glaubigen zu jhrem Fürnemmen jemals gebrauchet/ vnd muß noch darinn stecken/ wann sie es brauchen. Dann an Gottes Seegen/ ist alles gelegen/ der Seegen deß HErrn macht reich/ Sprüchw. 10. 22. Es ligt an niemands lauffen/ an niemands wöllen/ sondern an Gottes erbarmen/ Rom. 9. 16. Es ligt nicht an vnserer Arbeit/ an vnserer Mühe/ an vnserer Sorg/ sondern an Gottes Gedeyen. Wo der HERR nicht das Hauß bawet/ so arbeiten vmb sonst/ die daran bawen/ wo der HErr nicht die Stadt behütet/ so wachet der Wächter vmbsonst. Es ist vmbsonst/ daß jhr früh auffstehet/ vnd darnach lang sitzet/ vnnd esset ewer Brodt mit sorgen/ dann seinen Freunden gibt er es schlaffend/ Psal. 127. 1. 2. Soll nun der HErr zu vnserer Arbeit vnd Sorgen sein Segen geben/ so muß er darumb erbetten seyn.

Es

Es muß aber sein Segen/ seine Zeit/ sein Stund/ nicht in vnsern/ sondern in seinen Willen gesetzet seyn. Judith bate den HErrn/ daß er ihr Glück gebe/ sein Volck zuerlösen/ Jud. 13. 8. HERR/ so du wilt/ kanstu mich wol reinigen/ bate der Aussätzige/ Matth. 8. 2. Vatter/ wiltu/ so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht wie ich will/ sondern wie du wilt/ bate Christus/ Matth. 26. 39. HERR/ dein Will geschehe/ beten wir alle in vnserm Vatter vnser/ Matth. 6. 10. Die hie dem HErrn fürschreiben Maß vnd Ziel/ welche Stunde/ welche Zeit er Segen vnd Gedeyen geben solle/ die greiffen Gott für/ vnd haben sich seiner Gnad nicht zutrösten/ wie die zu Bethulia thaten/ so deß HErren Hülff fünff Tage determinirten vnd bestimmeten/ Jud. 7. 23. Welche deßwegen Judith straffet/ mit diesen Worten: Wer seyd jhr/ daß jhr Gott versuchet? das dienet nicht/ Gnad zuerwerben/ sondern vielmehr Zorn vnd Vngnad. Wolt jhr dem HErren ewers Gefallens Zeit vnd Tage bestimmen/ wann er helffen solle &c. Judith 8. 11. 12. Die hie vermessen seyn/ alles jhrer Krafft/ jhrer Macht/ jhrer Weißheit/ Verstandt/ vnd Geschicklichkeit zuschreiben/ vnd dardurch jhr Fürnemmen außführen wöllen/ die greiffen nicht allein durstiglich GOtt in sein Ampt/ Zeit vnd Stund/ sondern bringen sich vmb alle glückliche selige Zeit vnd Stund. Zun Zeiten Salomo waren der vermessenen Gespanen vnd frechen Gesellen viel/ Sind deren/ leyder/ auch vnder vns nicht wenig/ welche meyneten/ was sie vor nehmen/ das solle vnd müsse also gehen/ wie sie es im Sinn hetten/ Trutz/ wers jhnen solt hindern? Aber/ was Salomo solchen geantwortet/ das antworten wir auch vnsern Frevelern: Rühme dich nicht deß Morgenden Tags/ dann du weist nicht/ was heut sich begeben mag/ Sprüch. 27. 1. Höre/ du weist nicht/ du vermessener/ frecher Mensch/ ob du den morgenden Tag erleben wirst. Was wiltu dann dich vermessen/

Exempel Judiths.
Deß Außsätzigen.
Christi.
Vnser aller.
Vermessene Gesellen heutiges tages.

dein

dein Fürnemmen außzubringen / daß nicht auff den morgenden / sondern noch so viel Tag vnd Monat außzuführen ist? Vnd wanns schon den heutigen Tag köndte außgeführet werden / so weistu doch nicht / ob du den heutigen Tag erleben magst? Dann es kan noch vor Abend anders werden mit dir / als es diesen Morgen gewesen / O du elender Mensch! Warumb wolltest du dann dein Fürnemmen / dessen Zeit vnd Stund / GOtt nicht befehlen? Bey lebzeiten deß Apostels Jacobi / waren deren viel / sind deren auch nicht wenig noch die Stund vnder vns / die herauß fuhren vnd sagten: Heut oder Morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen / vnd wöllen ein Jahr da ligen / handthieren vnd gewinnen! Aber was er jhnen antwortet / daß antworten wir den vnserigen auch: Jhr wisset nicht / was Morgen seyn wird. Dann was
" ist ewer Leben? Ein Dampff ist es / der ein kleine Zeit wehret /
" darnach aber verschwindet er. Darfür solt jhr sagen / so der
" HErr will / vnd so wir leben / so wöllen wir diß oder das thun /
Jacob. 4. 13. seq.

Halsstarriger vñ Störriger Gedancken.

Mancher meynet wann er jhm etwas in Sinn nimbt / so soll vnd müsse es gehen / oder müsse brechen / vnd solte jhm sein Kopff drüber bleiben. Aber es gehet jhm darumb nicht / wann er schon doll vnd döricht darüber würde / vnd wird jhm offt war / daß jhm der Kopff drüber bleibet. Die zu Babel meyneten / sie wolten jhren Thurn gen Himmel hinan bawen: Aber / es gieng darumb nicht / die Stund war nicht da / sie wurden drüber verworren / narrecht vnd döricht / daß keiner den andern verstehen kondte / 1. Mos. 11. 7. Pharao vermeynt / er hette die Kinder Israel in der Kluppen / sie musten jhm Haar lassen: Aber / es gieng darumb nicht / die Stund war nicht da / er muste mit all seinem Heer Haar lassen / 2. Mos. 14. 28. Sennacherib schewete sich nicht zu lästern den lebendigen GOtt / vnd ließ sich vernemmen / die Stadt Jeru-

Die zu Babel.

Pharao.

Sennacherib.

salem

salem auff einer Morgensuppen zu essen / Esa. 36. 5. seqq. Aber / es gieng drumb nicht: die Stund war nicht da / Er muste drüber sein Kopff lassen / vnd sein gantz Heer ward verzehret wie ein Morgensuppe / daß darinn in folgender Nacht erschlagen hundert vnd fünff vnd achtzig tausend Mann / Esa. 37. 36. 38. Goliath sprach dem Zeug Israel deß lebendigen Gottes Hohn / trieb sein Gespött mit David / vermeinend in seim Sinn / jhn mit seim Anhauchen zu fällen: Aber / es fehlet jhm weit / er wurd mit eim geringen Schleuderstein spöttlich vnd liederlich zu boden gefället / 1. Sam. 17. 10. 49. Darumb verlaß sich keiner auff seines Hertzen Anschläge / Zeit vnd Stund sind vngewiß / Es gehet nicht / wie wir wöllen / Es gehet / wie GOtt Zeit vnd Stund setzet. Es stehet nicht in vnser Handt / sondern in Gottes Handt. Der Mensch fahet diß vnd jenes an / Aber der HErr allein gibt / daß es fortgehet / Spr. 16. 9.

Goliath.

Was vns hierinn zu thun.

Wiltu nun / daß dein Fürnemmen fortgehe / so bitte GOtt / daß Er es lasse fortgehen / vnd wann du was wilt sinnen vnd dencken / bitte GOtt vmb eine gute Stund / darnach zu sinnen vnd dencken. Wiltu was vornemmen zu schaffen vnd arbeiten / bitte GOtt vmb eine gute Stund zu arbeiten. Schaffestu vnd arbeitestu / bitte vmb ein selige Stund. Hörestu auff zu arbeiten / vnd hasts vollendet / bitte vmb ein selige Stund. Bistu gesund / bitte vmb ein gute Stund / dein Gesundheit zuerhalten. Bistu schwach / bitte vmb ein gute Stund dein Gesundheit durch Artzney zuerlangen. Lebestu wol / bitte GOtt vmb eine gute Stund zu leben. Lebestu vbel / bitte GOtt vmb ein gute Stunde / wol zu leben. So offt du höreſt ein Stund schlagen / so sage: Ach HErr / gib vnd beschere vns ein selige Stund? Wiltu sterben / bitte GOtt vmb ein selige Stund zu sterben. Dann GOtt gibt Zeit / einem jeden Fürnemmen seine Stunde. Ey / so gib vns jederzeit ein seelige Stunde zu thun vnd zu lassen / zu leben vnd zu sterben / du frommer GOtt vnd Vatter!

GOtt vmb fortgang zu bitten.

4. Brauch/Warnung vor Vngedult / wann nicht alles so baldt fort will/wie wir wollen.

Hat ein jegliches sein Zeit / vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel seine Stunde/sollen wir nicht so bald vngedultig werden / murren vnd kurren / weniger gantz verzweiffeln vnd verzagen / wann es nicht fortgehen will mit vnserm Fürnemmen/ wie wir gern wollen/ vnd das jenige nicht erlangen/was wir gern hetten vnd begehren / sondern sollen dencken: Ein jeglich Ding hat seine Zeit/ rc. drumb sey es noch nicht Zeit gewest mit dem/ das wir begehren/ die Zeit vnd Stund sey noch nicht da / die GOtt jhm bestimmet. Vnnd deßwegen gedultig seyn / der rechten Zeit vnd Stund deß Segens erwarten. Dann die wird gewißlich kommen / vnnd nicht außbleiben. Wird kommen ohn dein Sorg/ohn dein Müh/ohn dein Grämen. Die Rose blühet ehe nicht/es sey dann jhr Zeit da/wann die kompt / so blühet sie von sich selbst. Die Birn reifft nicht/ es sey dann die Zeit da / wann die da / so fället sie von sich selbsten/ vnd darff keines schüttelns. Wann einer sich wolte grämen / ängstigen vnd bemühen/ daß die Blum solt blühen / die Birn solte reiffen vor der Zeit / so geschichts drumb nicht/ wann sich einer schon zu todt grämete / were drumb ein narricht Ding/ daß sich einer hierumb grämen wolt. Wann ein Ding von GOtt nicht seyn soll / vnd ers nicht haben will / so hilffts nicht/ wann einer sich schon lang drumb grämet / es geschicht drumb nicht. Ist demnach ein narricht Ding / daß sich einer drumb grämet. Drumb hab gedult/laß GOtt mit seiner Zeit/mit seiner Stund/ gebahren/ wie er will. Will ers haben/so wird Zeit vñ Stunde vor sich kommen. Will ers nicht/ so hülfft kein Grämen nicht / kein Bemühen nicht / kein Sorgen nicht. Ein Ackermann muß ja mit gedult der Zeit der Erndte erwarten/ Jacob. 5. 7. Warumb wolteſtu dann mit Gedult deiner Zeit nicht erwarten?

Gleichnus von einer Rose. Birn.

Was vngedultige Letzköpffe hie machen?

Mancher Handwercksmann / wann es mit seiner Arbeit nicht fort will / wird vngedultig / wirfft den Zeug hinder die Thür/

Thür/vnd will nicht mehr schaffen. Das ist nicht recht. Er solt früh vnd spat/morgens vnd abends/dran seyn/vñ sein Werck fertig machen/ Syr. 39. 28. die Zeit vnd Stund GOtt befehlen. Dann die gebührt vns nicht zu wissen/ weil sie der Vatter seiner Macht vorbehalten/ Geschicht 1. 7. Hat nicht der Tag zwölff Stunde/ sagt der HErr/ Joh. 11. 9. vnd ein Stund kan nicht alles geschehen im arbeiten/ auff ein mal/ sondern es muß eins/ein Stund nach der andern/geschehen. Der Mensch hat die eine Stund zu schaffen/ die ander hat GOtt zu segnen. Warumb solte dann der Segen ein Stund all miteinander kommen? Was nicht kompt in der einen Stund/ das kompt in der andern. Kompts nicht in der andern/ so kompts in der dritten/vierdten/fünfften/ sechsten. Kompts darinnen nicht/kans in der zwölfften vnd letzten kommen.

2. Wie es Kranckе machen.

Mancher/ wann er kranck/ vnd vmb gesundheit bittet/ Medicamenta brauchet/vñ will nicht besser werden/da will er bald verzagen/nicht mehr beten/kein Artzney mehr brauchen/ oder/ wann GOtt nicht helffen will/laufft er dem Teuffel zu. Das ist nicht recht. Mein Kind/ leide dich/sagt Syrach/ vnd weiche nicht/Syr. 2. 2. Die rechte Zeit vnd Stunde zu helffen ist nicht da Abrahams Tochter muste achtzehen Jahr gebuckelt gehen/ biß jhr Helffzeit kam/ Luc. 13. 11. vnd du wolteſt nicht achtzehen Tage warten? Der arm Krancke am Teich Bethesda/der muste acht vnd dreissig Jahr kranck ligen/ vnd deß Betts hüten/ biß sein Hülffzeit kam/ Joh. 5. 5. vnd du wolteſt nicht acht vnd dreissig Stund oder Tag warten? Der blindgeboren Bettler muste viel Jahr warten/ biß daß er sehend ward/ Joh. 9. 7. Aeneas muste neun Jahr auff dem Bett an der Gicht ligen/biß seine Hülffstund kam/Geschicht 9. 33. vnd du wolteſt deine Zeit vnd Stund nicht erwarten?

3. Erzernuß vber der Gottlosen Wolergehen.

Mancher ärgert sich/ daß es dem Gottlosen so lang wol gehet/daß mancher Flucher/ Gottsläſterer/ Hurer vnd Ehebrecher/

brecher/ Dieb vnd Vngerechter/ so lang vngestrafft bleibt/ vnd jhnen GOtt in jhrem Muthwillen so lang zusiehet. Aber es ist jhr Zeit vnd Stunde noch nicht da/ wañ die kompt/ wird sie GOtt wol treffen. Wann die Birn reiff/ so fällt sie von sich selbst/ wann der Dieb zeitig/ so bringt er sich selbst an Galgen. Sub nive quod tegitur, cum nix perit, omne videtur. Drumb lasse hie den Gottlosen gehen/ wie er gehet/ sein Dieberey/ Hurerey/ Ehebruch/ vertuschlen/ so lang er kan. All Ding hat seine Zeit/ seine Sünde werden auch jhr Zeit haben/ vnd jhr Stund wird kommen. Du setzest sie auffs schlipfferige/ vnd stürtzest sie zu boden. Wie werden sie so plötzlich zu nicht? Sie gehen vnder/ vnd nemmen ein Ende mit schrecken. Wie ein Traum/ wann einer erwacht/ ꝛc. Psal. 73. 18. seq.

5. Brauch. Trost der Frommen vñ Glaubigen.

Hat ein jedes Ding sein Zeit/ vnd alles Fürnemmen vnder dem Himel sein Stunde: Haben fromme/ glaubige Christen/ zum Beschluß/ den Trost/ daß auch jhr Elend/ jhr Trangsahl/ jhr Verfolgung/ jhr Creutz/ jhr Betrübnus/ jhr Hertzenleyd/ vnd Anligen/ sampt allem widrigem/ auch sein Zeit haben werde. Siehe aber/ was auß der Zeit für ein herrlicher Trost quillet vnd rinnet! Hat jhr Elend/ jhr Jammer/ ꝛc. sein Zeit/ so kan er nicht ewig bleiben/ kan nicht jmmerzu weren. Kan er nicht jmmerzu weren/ so muß er sich einmal enden/ es werde so lang damit/ als es wölle. Dann was seine Zeit hat/ das MUS sich einmal enden. Dann die Zeit läßt nichts beständig bleiben. Dann wie sie herumb/ vnd endtlich ablauffet: Also muß alles/ das seine Zeit hat/ auch mit der Zeit herumb/ vnd endtlich ablauffen/ vnd sein End gewinnen. Das MUS so seyn/ es KAN nicht anders sein. O frewe dich/ betrübte Christen Seele/ frewe dich/ dein Elend/ dein Jammer/ ꝛc. hat seine Zeit! Drumb muß es auch herumb/ vnd endtlich ablauffen/ vnd ein Ende nemmen. Das MUS seyn/ das KAN nicht anders seyn. O frewe dich/ Christen Seele/ frewe dich! O leide dich/

Aug. Confess. l. 11. c. 14. T. 1. col. 191. C. *Non verè dicimus tempus esse, nisi quia tendit ad non esse.*

de dich / dulde dich! Christen Seele / leyde dich / dulde dich! Warte deß Ends / Christen Seele / warte deß Ends! Es lauffe immer herumb / Es kompt bald herumb / da hats ein End / vnd bleibt ein Ende!

So viel hab ich ins gemein von aller Ding Zeit vnd Stunde / so viel in dieser geringen Zeit vnd Stunde geschehen können / E. L. berichten vnd lehren wöllen. Verleyhe GOtt / daß sie diß wol zu Hertzen ziehen / vnd nach demselbigen jhr Lebens- vnd Wandelszeit vnd Stunde richten / so werden sie diese Zeit vnd Stund nicht vbel angelegt haben. Es ist also / vnd bleibt also: Ein jegliches hat seine Zeit / vnd alles Fürnemmen vnder dem Himmel hat seine Stunde. GOtt gebe vnd verleihe vns ein selige Zeit / ein selige Stund / zu dieser Stund / zu aller Stund / durch Jesum Christum / Amen.

Die II. Predig /

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

2. Geboren werden hat seine Zeit. Sterben hat seine Zeit.

PIttacus, einer auß den vralten sieben Weisen in Griechenlandt / der berühmbte Philosophus zu Mytilenæ, hat diesen kurtzen / aber doch nachdencklichen Spruch zu führen pflegen / γνῶθι καιρόν, Nosce tempus, Erkenne die Zeit. Dann ob wol

GOtt eim jeden Ding sein Zeit / darinn es seinen Anfang / Wesen vnd Endschafft gewinnet / vnd allem Fürnemmen der Menschen vnder dem Himmel seine gewisse Stunde / darinn es vorgenommen vnd vollnbracht werden soll / nach seinem ewigen / allwissenden Rath vnd Willen / bestimmet vnd verordnet / So ist es doch mit dem Menschen / dem vnachtsamen / wanckelmütigen Thier / also bewandt / daß er zwar in der Zeit lebt / der Zeit gebrauchet / in der Zeit sein Thun vñ Wesen vollnbringet: Aber doch wenigers nichts / als der Zeit / achtet / noch weniger dieselbige erkendt / am aller wenigsten aber derselbigen zu seinem besten recht gebrauchet. Daß wol / wie jener gesagt / in tempore vivimus, & quid sit tempus, ignoramus: **Wir leben in der Zeit / vnd wissen doch nicht / was die Zeit ist** / also wir klagen möchten / in tempore vivimus, & nil minus, quàm tempus, agnoscimus, **Wir leben in der Zeit / vnd erkennen doch nichts so wenig / als die Zeit.** Vnd demnach vns allen Pittaci Spruch / eim jeden in specie, oder besonders gelten sol / γνῶθι καιρόν, Nosce tempus, **Erkenne die Zeit.**

Menschen achten der Zeit nicht.

Hieher siehet / vor andern / vnser Prediger im Eingang dieses seines dritten Capitels. Drumb so lehret er nicht nur ins gemein / daß ein jegliches Ding sein Zeit habe / vnd alles Vornemmen seine Stund: Sondern er specificirt dieses auch besonders / durch vnderschieden Thun vnd Vornemmen der Menschen / darinn er oben ansetzet die Geburt vnd Sterben deß Menschen. Wir wöllen deren Zeit in dieser Predig vor vns nemmen.

1. Hören / wie geboren werden seine Zeit habe.
2. Wie Sterben seine Zeit habe.

Darzu vns GOtt / der HErr deß Tods vnd Lebens / sein Gnad vnd Segen von oben herab verleyhen wölle / Amen.

I. Gebo-

I. Geboren werden hat seine Zeit.

GLeich wie GOtt der HErr bey der ersten Weltschöpffung aller Ding / nach seinem Göttlichen / allein weisen Rath vnd Willen / es also geordnet / daß alles / was das leben hat / sich durch seinen eigenen Samen vermehren / vnd nach seiner Art fortpflantzen / vnd jhr speciem oder Geschlecht durch Vermehrung erhalten solle / wie diß nicht allein das Exempel Laub vnd Graß / Bäume / Früchte vnd Gewächs der Erden / sondern auch der Vögel vnder dem Himmel / der Fisch im Meer / der Thier auff Erden außweiset / 1. Mos. 1. 11. 12. 22. 24. Also hat er ebenmässig diß mit dem Menschen geordnet / daß dessen Geschlecht durch Eheliche Zusammenfügung Mañs vnd Weibs / auff Erden erhalten werden solle. Zu dem Ende / da er Adam nach seinem Bild geschaffen / schuff er jhm sein Evam zu einer Gehülffin / gibt sie jhm zum Eheweib / will / daß sie Kinder miteinander zeugen sollen / deßwegen er dann sein Mehrsegen vber sie spricht: Seyd fruchtbar / vnnd mehret euch / vnd füllet die Erden / 1. Mos. 1. 28. vnd 2. 18. 22. Massen auch von jhnen beschehen / daß sie Cain / Abel / Seth / andere Kinder mehr / gezeuget / vnd damit die erste Welt erfüllet. Ebenmässig / da alles Fleisch durch die Sündfluth vndergangen / hat er Noah / sampt seinem Weib / seinen Söhnen / vnd seiner Söhne Weiber / zusammen acht Seelen / 2. Pet. 2. 5. in der Archen erhalten / dardurch hernacher die Welt widerumb / vermittelst Göttlichen Segens / mit Menschen erfüllet / 1. Mos. 9. 1. vnd 10. 32. Gleicher weise füget noch GOtt der HErr Mann vnd Weib zusammen / vnd will / daß sie seyn zwey in ein Fleisch / Matth. 19. 6. Daß vmb vermeidung Hurerey willen / Ein jeglicher Mann hab sein eigen Weib / vnd ein jegliches Weib jhren eigenen Mann habe / 1. Cor. 7. 2. vnd

sie

Gleichnus von der Ziehlung vnd Geburt deß Menschen.

sie miteinander Kinder ziehlen/ vnd zur Welt bringen sollen/ dardurch deß HErren heiliger Nahm ewiglich gelobt vnd gepriesen werde/ Tob. 8. 9. Ob nun wol die Ziehlung vnd Geburt der Menschen ein natürlich Werck/ so GOtt in die Natur gepflantzet/ So stehet doch dasselbig/ weder in deß Mans/ noch in deß Weibs Zusammenfügung vnd Willen/ sondern ledig vnd allein in Gottes Handt/ der hat der Mutter jhr gewisse Zeit vnd Stund bestimbt vnd verordnet/ wann sie in jhrem Mütterlichen Leib Samen zur Geburt empfangen soll/ gewisse Zeit vnd Stund/ wie lang sie die empfangene Frucht in jhrem Leib zur Welt tragen solle/ gewisse Zeit vnd Stund/ wañ die Leibsfrucht zur Welt geboren werden soll. Wie dann der vollkommenen Frucht vnd Geburt die Physici vnd Medici bestimmen/ natürlicher weise neun Monat/ 2. Maccab. 7. 27. Wiewol durch andere Zufälligkeiten/ solche Zeiten præveniret/ daß sie eher/ als im sechsten/ wiewol gar langsamb/ oder im siebenden/ oder achten Monat: Bißweilen prolongiret/ daß sie auch im zehenden/ wie Salomo von sich bekennet/ Weißh. 7. 2. oder Eingang deß eilfften Monats/ vollendet/ vnd zur Welt gebracht werden. Stehet aber diß alles in Gottes Handen vnd Willen/ wann/ wo/ vnd wie der die Geburtszeit bestimmet. Wann die kompt vnd da ist/ empfahet die Mutter/ vnd wann er Zeit vnd Stunde gibet/ so gebieret sie glücklich vnd wol. Wider diese Zeit vnd Stund/ kan der Mensch mit aller seiner Macht/ seiner Kunst/ seiner Mühe/ seiner Sorgfalt/ nichts/ So gar nichts/ daß er auch der Geburtzeit darmit nicht vmb ein Minutlein vnd Häarlein befürdert. Dann **Geboren werden hat seine Zeit. Seine Zeit**/ die jhm GOtt verordnet/ **Seine Zeit**/ die jhm GOtt gibet/ **Seine Zeit**/ die jhm kein Mensch nicht benemmen/ oder hindern kan in Ewigkeit. Das will Salomo/ wann er hie sagt: **Geboren werden hat seine Zeit.** Lehr

Adi conc. 1. sup. c. 7. *Sap.* part. 1. p. 688. Itémque *Gell.* lib 3. c. 16. p. 97. *D. Sennert.* lib. 4. Practicæ Medic. part. 2. sect. 6. c. 1. p. 388. 389. &c. *D. Horstius* l. 1. de Nat. Human. Exercit. 12. q. 9. & ult. p. 271. *Adrianus Spiegelius* de formato fœtu, c. 7. p. 62. 63.

Lehr vnd Erinnerung.

WIr haben hiebey zu lernen / daß deß Menschen Geburt nicht ein bloß natürlich vnnd Menschlich Werck sey / so von zusammenfügung Manns vnnd Weibs ledig vnd allein / herkomme / sondern daß diß ein recht Göttlich Werck / so einig vnd allein in Gottes Handt vnnd Willen stehe / vnd von dem herrühre. Dann ob wol GOtt der HErr / besagter vnd gehörter massen / Mann vnd Weib im Ehestandt zusammen haben will / daß sie sich darinn vermehren / vnd Kinder ziehlen vnd aufferziehen sollen / dardurch nicht allein das Menschlich Geschlecht auff Erden / sondern zugleich auch sein Reich in seiner Kirchen vnd im Himmel erhalten / vnd dardurch der Nahm deß HErren ewiglich gelobet vnd gepriesen werde / Tob. 8. 9. So ist doch diß Werck / Kinder ziehlen / nicht eben bloß an dem Menschen gelegen / stehet auch nicht in jhrer vollkommenen Macht / Gewalt / vnd Willen / daß sie es haben können / wann vnd wie sie wöllen. O nein! Sondern / wie andere Sachen vnder der Sonnen jhr bestimbte Zeit vnd Stunde von GOtt haben / vnd erwarten müssen / biß daß die kommen vnd fortgehen / Also hat auch das Kinder ziehlen / empfahen / vnd geberen / seine Zeit vnd Stunde / darinn es gerahte. Dann / geboren werden / sagt vnser Prediger / hat seine Zeit. Solche seine Zeit aber hat es von GOtt / der gibt vnd bestimbt jhm die Zeit. Dann GOtt ists / der da verschleußt den Leib der Weiber / daß sie vnfruchtbar werden / wie Sara zu jhrem Abraham sagte: Siehe / der HErr hat mich verschlossen / daß ich nicht geberen kan / 1. Mos. 16. 2. Vnd diß das Exempel Hannæ außweiset / von welcher geschrieben stehet: Der HErr hat jhren Leib verschlossen / 1. Sam. 1. 5. Der HErr macht Rahel vnfruchtbar / 1. Mos. 29. 31. Widerumb GOtt ists / der da fruchtbar macht / wie er die

Die Geburt deß Menschen ein recht Göttlich Werck.

Die Zeit kompt von GOtt. 1.

Lea fruchtbar macht/ daß sie schwanger ward/ 1. Mos. 29. 31.
3. 32. Er macht die/ so ein zeitlang vnfruchtbar seyn/ fruchtbar/ Ps. 113. 9. vnd das zu seiner Zeit/ wann er will. Wie er an die Rachel gedacht/ vnd erhöret sie/ vnd macht sie fruchtbar/ daß sie schwanger ward/ 1. Mos. 30. 22. 23. Der HErr gedacht an Hanna/ vnd da etliche Tag vmb waren/ da ward sie schwanger/ 1. Sam 1. 19. 20 Daß dann nun eine vnd andere schwanger werden/ auff gewisse Zeit/ die Zeit ist von GOtt. GOtt
4. ists/ der da machet/ daß etliche die Zeit ihres Lebens vnfruchtbar bleiben/ wie das Exempel Michol/ Sauls Tochter/ Davids Weib/ außweiset: Michol hatte kein Kindt/ biß an den
Cuspin. *in Iul. Cæs. pag. 6. n. 1.* Tag ihres Tods/ 2. Sam. 6. 23. Wie dann auch Cajus Julius Cæsar vier Weiber gehabt/ vnd von keiner kein Mannlichen
5. Erben ziehlen können. GOtt ists/ der da machet/ daß die Frucht in Mutterleib wunderbar gebildet wird zu seiner Zeit/ Massen diß vor andern/ Job/ der Mann Gottes/ erkennet/ vnd gantz artig auß der Physic herauß beschrieben: Deine Hände haben mich gearbeitet/ vnd gemacht alles/ was
Vide de *his conc. allegat. ex c. 7. Sapient. part. 1. pag.* 689. ich vmb vnd vmb bin. Gedencke doch/ daß du mich auß Leymen gemachet hast/ vnd wirst mich wider zur Erden machen. Hastu mich nicht wie Milch gemolcken/ vnd wie Käß lassen gerinnen? Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen/ mit Bein vnd Adern hast du mich zusammen gefüget. Leben vnd Wolthat hastu an mir gethan/ vnd dein Auffsehen bewahret meinen Athem/ Job. 10. 8. biß auff den 13. v. Deme stimmet zu David/ da er sagt: Du warest vber mir in Mutterleib. Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarlich gemachet bin. Es war dir mein Gebein nicht verholen/ da ich im verborgen gemachet ward/ da ich gebildet war vnten in der Erden. Deine Augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ Psal. 139. 13. seqq. Daß nun die Frucht in Mutterleib gebildet/ vnd zuih-
6. rer Vollkommenheit gelanget/ die Zeit ist von GOtt. GOtt

ists

ists/der da machet/daß zu seiner Zeit die Leibsfrucht zur Welt geboren wird. Ich lasse andere die Mutter brechen/Ich lasse sie gebären/ spricht der HErr/ mein GOtt/ Esa. 66. 8.9. Wann die Zeit der Geburt kommet/ da zeucht er die Frucht auß Mutterleib: Du hast mich auß Mutterleib gezogen/auff dich bin ich geworffen auß Mutterleib/ du bist mein GOtt von Mutterleibe an/ sagt David Psal. 22. 10.11. vnd 71.6. Er macht ein frölich Kinder Mutter/Psal. 113.9. Wie dann auch deßwegen die Kinder insgemein Gottes Gab vnd Segen genennet werden: Siehe/ Kinder sind eine Gab deß HErren/ vnnd Leibsfrucht ist ein Geschencke/ Psal 127.3. Wie es dann auch für ein sonderbaren Segen Gottes gepriesen/ wann

Dein Weib wird in deim Hause seyn/
Wie ein Reben voll Trauben fein/
Vnd deine Kinder vmb dein Tisch/
Wie Oelpflantzlein gesund vnd frisch.
Siehe/so reich Segen hangt dem an/
Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann/ꝛc.

Psal. 128.3. Es sind Kinder/ die GOtt deinem Knecht beschert hat/ 1. Mos. 33.5. Daß dann nun eim jeden ehrlichen Ehelichem Weib jhr zeit kommet zu gebährē/ die Leibsfrucht auch zu rechter zeit frölich zur Welt bringet/die zeit ist vō Gott. Wiederumb/wann die Geburth hart anstehet/vnd der Mutter die Seel darvber außgehet/wie es der frommen Rachel ergangen/1. Mos. 35.18. Die Zeit ist auch von GOtt. Das ist/ was hie vnser Prediger sagt/Gebohren werden hat seine Zeit.

Diß schöne/ herrliche Lehrstücklein/ auß dem schönen herrlichen Sprüchlein vnsers Predigers/ Gebohren werden hat seine Zeit/ mercket nun wol. Dann es ist merckens vnd behaltens wohl werth. Brauch dieser Lehre.

1. Widerlegung der Epicurer / so da halten / wir werden ohngefehr in die Welt gebohren.

Hat Gebohren werden seine Zeit / so geschicht die Empfängnüß vnd Geburth deß Menschen nicht von vngefehr / wie dann der Epicurisch Hauff darfür hält / wir werden von vngefehr gebohren / wie sie sagen / Weißh. 2. 2. Denen dann viel vnder vns zustimmen / die dahin gehen / wie das thumme Vieh / gedencken nicht einmal / woher die Empfängnüß vnd Geburth deß Menschen komme / wie vnd welcher gestalt sie in Mutterleib geschehe / von wem sie vollendet / vnd zur Welt gebracht werde.

2. Andere die es für ein bloß natürlich Ding halten.

Andere halten diß für ein bloß natürlich Werck / welches in der Natur deß Menschen stecke / wie in andern Thieren auch / daß ein jedes seines gleichen / ein Hund ein Hund / ein Schaff ein Schaff / ein Esel ein Esel / ein Saw ein Saw / gebähre / darbey Gott nichts sonderbahrs schaffe vnd würcke. O der thummen Saw- vnd EselsChristen! Höret hie / waß vnser Prediger sagt! Gebohren werden hat seine Zeit. Die Zeit aber zum gebähren hat Gott geordnet. Gott pflantzet der Natur die δύναμιν πλαστικὴν, die Bildungskrafft / ein / vnd gibt derselbigen krafft / daß sie in der Mutterleib fruchtbar / zu seiner zeit. Gott macht daß durch den Samen deß Menschen Leibsfrucht empfangen / in Mutterleib gebildet / Menschliche Form / Gestalt / Leben / Bewegung / gewinnet / darinn erwärmet / ernehret vnd erhalten werde / zu seiner Zeit. Gott macht / daß der Mensch auß Mutterleib gezogen / vnd frölich auff diese Welt geboren werde / zu seiner zeit. Geschihet nun diß alles von Gott zu seiner zeit / wann / wo / vnd wie er will / wie es dann also / massen auß Gottes Wort erwiesen / geschiehet / Mein / sag mir doch / wie kan daß gebohren werden / von vngefehr geschehen / Du thummer Epicurischer Vnmensch! Sag mir doch / wie kans von blosser Natur geschehen? Du vnbesonnener blosser Natur Mensch! Es gibt ja der HErr einem jeden Samkorn sein eigen Leib / 1. Cor. 15. 38. Warumb solt er nicht einem jeden Menschen Sam-

Samkörnlein sein Leib geben/ du vnverständiger Mensch? Ist ja der Mensch mehr/ als alle Erdenkörnlein/ Matt. 6. 26.

Hat gebohren werden seine zeit/ sollen Christliche Eheleut der verordneten zeit vnd stund/ die Gott zur Geburth jhm allein vorbehalten/ Christlich vnd bescheidenlich erwarten. Es finden sich der Eheleuth zun zeiten nicht wenig/ welche gern Kinder haben wolten/ vnd doch keine haben können/ wañ sie schon Jahr vnd tag beyeinander Ehelich leben. Das ist jhnen nun ein grosser heimlicher Praſt im Hertzen/ darvber sie seufftzen/ sich grämen vnd fressen. Mehrmalen wird das Weib vngedultig/ vermeynt/ der Mann sey schuldig dran/ fährt mit der Rachel herauß/ schaffe mir Kinder/ oder ich sterbe/ 1. Mos. 30. 1. Offt wird der Mann vngedultig/ vermeynt/ das Weib sey schuldig dran/ fährt mit Abraham herauß/ HErr/ Herr/ waß wiltu mir geben/ ich gehe dahin ohne Kinder/ vnd mein Haußvogt/ dieser Eleasar/ hat ein Sohn/ mir aber hastu keinen Samen geben? 1. Mos. 15. 2. Offt brauchen sie allerley Medicamenta vnd Mittel von besondern Salben vnd Kräutern/ deßgleichen Edelgesteinen/ die zur Empfängnüß Weiblicher Frucht/ besondere Krafft haben sollen/ wie Romanus Argyropilus, Käyser zu Constantinopel/ mit seinem Weib der Zoë gethan/ so ein Person von funfftzig Jahren. Mehrmahlen brauchen sie auch allerhand aberglaubig Zauberwerck darzu/ mit Segen sprechen/ andern Teuffelswercken/ dergleichen ermeldte Zoë auch gebrauchet. Vnd wann deren keins helffen wil/ werden sie daruber vnmutig/ gibt hiervber Zanck vnd Wiederwillen/ wöllen sich mehrmaln von einander scheiden lassen/ deßgleichen dann auch bißweilen geschiehet. Spurius Carvilius ist der erste gewesen/ so vmb Vnfruchtbarkeit willen sich von seim Weib/ die jhm sonsten vber die massen lieb/ scheiden lassen. Wie auch Præmislaus, Hertzog in Polen/ sein Gemahlin Lucidiam deßwegen

2. Brauch/ Erinnerung der von Gott verordneten Geburtszeit zuerwarten.

Von wem hierwider gesündiget werde.

Cuspin. *in Argyrop. pag.* 333. *n.* 20.

Exempel deren so wegen Vnfruchtbarkeit jre Weiber von sich gestossen. Gell. *l.* 4. *c.* 3. *pag.* 108.

Val. Max. *l.* 2. *c.* 1. *pag.* 62. Cromer. *l.* 10 *pag.* 252. Avent. *l.* 4. *p.* 319. Regin. *l.* 2. Illustr. *vet. Scriptor. Tom.* 1. *pag.* 43. *n.* 20. Plutarch. *de mul. Virt, Tom* 1. *part.* 1. *Mor. p.* 371. *n.* 35.

wegē von sich gestossen/welche endlich jhre eigene Zott Jungfrawen vmbbracht haben. Item Carolus M. Irmengardam, Käyser Lotharii Sohn Terbergam. Andere machens wie die Sara/vnd legen jhnen jhre Mägde bey/ 1. Mos. 16. 2. Wie es Stratonica machte/ Deiotari, deß Königs der Galater/Eheweib/welche/weil sie vnfruchtbar/jhme jhre Magd/die Electram, so ein schöne wolgezogene Person/beylegte/vnd als sie Kinder mit jhm gezielet/dieselbige so lieb/als jhre eigene Kinder/gehabt. Waß dergleichen mehr ist. Aber alles vnrecht/vnrecht! Hie hören wir/ Gebohren werden hat seine Zeit Seine Zeit/die jhm Gott bestimmet vnd verordnet. Es geschicht auch nicht ehe/es sey dann solche Zeit da. Es hilfft da kein sorgen/kein grämen/kein prastens/kein vngedult vnd murren/nichts nicht/wann die zeit/die Gott verordnet/nicht da ist. Es hilfft kein Salbe/kein Kräuterwerck/kein Edelstein anhengen/mit Segensprechen/anderm mehr/nichts nicht/ wann die Zeit/die Gott verordnet/ nicht da ist. Es ist diß purlauter Gottes Werck/derhat die zeit in sei. Hand/bestimbt sie/wem er wil/wann er will/wo er wil:/wie er wil. Er gibt Kinder/ wem er wil/gibt keine/wann er nicht wil. Gibt sie etzlichen bald/etzlichen vber lange Jahr hinauß/etzlichen in der Jugend/etzlichen im hohen Alter/etzlichen gibt er gar keine/zeit jhres Lebens. Da kan der Mensch nichts zu/vnd nichts vor. Muß Gott nach seinem Willen walten lassen/wie er wil/er wölle/oder wölle nicht. Abraham vnd Sara/Hanna vnd Elkana/grämen sich der Kinder halben sehr/wolten gern Vatter vnnd Mutter genennt werden/1. Mos. 21. 2. 1. Sam. 1. 5. Aber/es halff sie alles zumal nicht/sie muste Gottes Gnad geleben/vñ der Zeit/die jhnen Gott in jhrem hohen Alter bestimmet/ erwarten.

Was hierbey Christlichen vnfruchtbaren Eheleuthen zu thun.

Darumb so sollen vnfruchtbare Christliche Eheleut jmmer an diß Prediger Sprüchlein gedencken/Geboren wer-

I. den

den hat seine Zeit/ vnd demnach bitten mit Isaac vnd Rebecca/ daß sie der HErr wölle fruchtbar machen/ 1. Mos. 25. 21. Mit Hanna jhr Hertz vor dem HErrn außschären/ vnd bitten/ daß er jhr Elend ansehen/ vnd sie für seinen Augen Gnad finden lassen wölle/ 1. Sam. 1. 11. Nechst dem/ solche Zeit in Christlicher Gedult GOtt vberlassen/ vnd/ was er mit jhnen machen wolle bescheidenlich erwarten/ auch mit dem/ was GOTT jhnen nach seinem Vätterlichen Willen zuschicket/ content vnnd zufrieden seyn. Will er einem Kinder lassen geboren werden/ so wird die Zeit wol kommen/ solt sie auch im hohen Alter kommen/ wie Isaac der Sara/ da sie schon zugeberen erstorben/ im neuntzigsten Jahr geboren/ 1. Mos. 21. 2. Elisabeth jhr Johannesle/ da sie schon effœta, geboren/ Luc. 1. 36. 57. Wer weiß/ was GOtt mit dieser/ oder jener ehrlichen Matronen vor hat/ vnd wie er sie noch im Alter gedenckt fruchtbar zu machen? Cardanus schreibt/ daß ein Weib noch im sechszigsten Jahr gebären köndte. Constantia, Keyser Heinrichs deß VI. Gemahlin/ so ein Nonn/ vnd biß ins funffzigst Jahr vnfruchtbar gewesen/ hat jhm endtlich noch einen Sohn geboren/ so Friderich genandt/ vnd hernach Römischer Keyser worden/ Nahmens Fridericus II. Albertus gedenckt eines Weibs in Teutschlandt/ so nach jhrem ersten Sohn/ erst vber viertzig Jahr hernach einen andern geborn. Dergleichen Exempel ich anderswo vnderschieden eingeführet. Will ers nicht/ so sollen sie deßwegen nicht mal content seyn/ vnd murren/ sondern sich im Nahmen Gottes zu ruhe geben/ dencken/ GOtt wölle nicht/ daß sie Kinder gebähren sollen/ der HErr hab jhren Leib verschlossen/ daß sie nicht gebähren sollen/ GOtt wölle jhnen Leibsfrucht nicht geben/ 1. Mos. 30. 2. Dencken/ es sey besser/ ohn Kinder sterben/ als Gottlose Kinder haben/ Syr. 16. 4. O/ was vieler Schmertzen/ Sorg/ Praß/ Hertzenleydt/ Bekümmernus/ Mühe/ Vnlust/ Gefahr

2.

Weiber so langsamb Kinder gebähren. Cardan. de rer. varier. l. 8. c. 43. p. 321. A.

Vide conc. 5. sup. c. 3. Sap. part. 1. p. 340.

Wer keine Kinder hat/ ist vieles Vnlusts vberhaben.

fahr vnd Beschwerden / sind die Eheleut geübriget / die keine Kinder haben? Es sind zwar Kinder ein seliger Segen deß HErren / sie sind auch der Eltern Lust vnd Hertzensfrewd / wann sie gerahten: Aber mitten bey dem Lust / O / wie findt sich so grosser Vnlust! daß wol Tertullianus schreibt: Liberi amarissima voluptas, **Kinder sind die allerbitterste Wolluſt.** Sonderlich wann sie vbel gerahten / das ist ein recht schmertzlich Hertzenleydt / vber alles Leydt. Was muste die fromme Eva an jhren Kindern / dem Cain vnd Abel / erleben? 1. Mos. 4. 8. Besser were es jhr gewesen / Sie hette sie nicht geboren. Was für Hertzenleydt hat der fromme Patriarch Jacob an seinen Kindern erlebt / sonderlich dem Ruben / der Dina / dem Simeon vnd Levi? Besser were jhm gewesen / daß sie jhm nie weren geboren worden. Was für Vnfall hat David an seinen Kindern / der Thamar / dem Amnon / dem Absolon / erlebt? Besser were jhm gewesen / sie weren jhm nie geboren worden. Besser ists dir auch / du frommer Ehemann / du frommes Eheweib / wann dir keine Kinder geboren werden. Dißfalls heists: Seelig ist die Vnfruchtbare / die vnbefleckt ist / die da vnschuldig ist deß sündlichen Betts / dieselbige wird es genissen zur Zeit / wann man die Seel richten wird / Weißh. 3. 13. Selig sind die Vnfruchtbare / vnd die Leib / die nicht geboren / vnd die Bruste / die nicht geseuget haben / Luc. 23. 29. Besihe die angezogene Predigt im Buch der Weißheit / da diese Lehr weitläuffig außgeführet.

Tertull. *lib. 1. ad Vxor. c. 5. T. 2. pag.* 324. E.

Vbelgerahtene Kinder ein recht Hertzenleydt.

Eva.

Jacob.

David.

Ennodius lib. 8. Epist. 5. *Est in Christianis hominibus fœcunda sterilitas, & maximum solatium, seculi adjutoria non habere.* Bibl. PP. Tom. 6. pag. 232. H. Edit. Colon. An. 1618.

Lege *conc. 5. sup. c. 3. Sap. part. 1. p.* 336.

3. Brauch / Vnderricht daß man die Leibs Frucht für Gottes Werck erkenne.

Hat geboren werden seine Zeit / so sollen Christliche Eheleut / wann jhnen Gott Leibsfrucht bescheret / erkennen / daß diese jhre Frucht Gottes Werck sey / vnnd daß er solche durch sie zur Welt wolle zu seiner Zeit gebären lassen. In ansehung dessen dann fromme Christliche Matronen / wann sie jhre Empfängnuß empfinden / vnd noch im verborgen tragen / zu

Was fromme Matronen hierbey zu Gemüth zuziehen.

Gemüth

Gemüth ziehen sollen / daß solche GOtt in jhnen / zu seiner Zeit / gewircket / vnd daß sie solche nicht jhnen / sondern Gott zur Welt tragen / vnd demnach vber deren Last vnnd Bürde nicht vnwillig oder vngedultig werden / wann sie derentwegen Beschwerden empfinden / daß sie mit Rebecca / da sich die Kinder in jhrem Leib stiessen / sagen wolten / da mir es also gehen solte / warumb bin ich schwanger worden? 1. Mos 25. 22.

Bey Schwangern nicht Kurtzweil / sondern beschwerliche Last.

Einmal / so ist warlich dz Schwangern bey jhrer Leibesfrucht kein Kurtzweil / es ist damit ein recht beschwerliche vnd gefährliche Last / so lang sie in den Kindsbanden gehen / müssen dabey viel Vnlust vnd Beschwerden neun gantzer Monat tragen. Deßwegen Tobias sein Sohn vermahnet / er solle gedencken daran / was seine Mutter für Fahr bestanden habe / da sie jhn vnder dem Hertzen getragen / Tob. 4. 4. Daß sie nun nicht zun zeiten solten hierüber vnlustig werden / daß ist je kein Wunder / sie sind Menschen / sind also Menschlicher Schwachheit vnderworffen. Sind ohne das schwache Gefäße / wie sie Petrus nennet / 1. Pet 3. 7. vnd einen wol Wunder nemmen solte / wie sie solche schwere Last so lang in Gedult ertragen können. Sind sie nun gedultig / ist solches gewiß Gottes Gnad vnd Werck / deßwegen sie auch Gott zudancken. Sind sie vngedultig / so sollen vnd müssen sie Gott den HErrn vmb Gedult bitten / damit sie solche aufferlegte Last willig ertragen / vnd seines Stündleins mit Gedult erwartten. Dann Gott der HERR / der zu seiner Zeit jhnen die Last aufferlegt / der wird jhnen auch solche helffen tragen / so lang sie zu tragen / vñ sie deren entbinden / wann die Zeit herbey kommen wird.

Gedult hierinn Gottes Gnad.

Kompt dann die Geburt Zeit herbey / da sie jhr Frucht zur Welt bringen sollen / ob solches schon nicht mit lachen / sondern schmertzen zugehet / Joh 16. 21. vnd zwar mit vielen schmertzen / 1. Mos. 3. 16. Daß jhr angst ist / vnd sie schreyet für schmertzen / Esa. 26. 17. Auch es offt hart stehet mit der Geburt /

Geburt Stündle bescheret Gott mit frewden.

burt/ wie mit der Rachel/ 1. Mos. 35. 17. So wird doch Gott endlich ein frölich Stündlein bescheren/ wird machen/ daß sie gebären/ Esa. 66 9. Die Frucht auß jhrem Leib ziehen/ Psal. 22. 10. Sie zu einer frölichen Kinder Mutter machen/ Psal. 113. 9. Daß sie alles Leyds vergessen/ vnnd der Angst nicht mehr gedencken wird/ weil sie das Kind zur Welt gebohren/ Joh. 16 21. Deßwegen sie Gott zu dancken/ wie die Lea thet/ daß er sie so hoch begabet/ 1. Mos 29. 35. vnd 30. 19.

Waß Ehemänner hierbey zu thun.

Ehemäñer sollen solche jhre Leibsfrucht auch für ein Geschöpff vnd Segen deß HErrn erkennen/ wie es dann in warheit ist/ Psal. 127. 3. Jhre Weiber mit jhrer Frucht Gott befehlen/ vnd jhn bitten/ daß er jhnen jhr Leibsfrucht frölich zur Geburt zutragen/ vnnd frölich zugebähren/ jhr Zeit vnnd Stund gnediglich bescheren wölle. In gleichem Gedult mit jhnen haben/ vnnd Mitleidens mit jhnen tragen/ sie in jhrer Beschwerlichen Last trösten/ vnd sie zur Bestendigkeit in der Gedult vnd Glauben vermahnen.

Grobe Knollen vnd Vnmänner hierinn.

Da sind sich aber bey vielen ein grosser Mangel. Dann es sind der groben/ rawen/ harten/ vnbarmhertzigen Knollen vnnd Tyrannischer Vnmänner viel/ welche wann sie jhre Weiber schweres Leibs gehen sehen/ kein Barmhertzigkeit mit jhnen haben/ jhnen vielmehr alles Leyd vnd Vngemach anthun/ sie wie ein Roß oder Hund/ zur Arbeit anhalten/ jhnen kein guten Bissen oder Trunck günnen/ offtern schlagen/ mit Füssen tretten/ werffen oder stossen/ oder jhnen vnnd jhrer Frucht im Leib alles Vnheil vnd Vnglück wünschen/ sie verfluchen vnd vermaledeyen/ verursachen dadurch mehrmalen/ daß die Frucht zur Vnzeit gebohren/ Krüppel/ Lahm/ oder sonst Presthafft/ zur Welt komen. O/ der verfluchten/ vermaledeiten Hunds Vätter! Die sind nicht werth/ daß sie Vatter seyn/ daß sie Leibsfrucht haben sollen. O/ wie schwere/ schwere/ Rechenschafft werden sie dermal eins geben müssen dem/

der

der nichts vnrechts wird vngestrafft lassen! Waß ists wunder/ daß solche darnach an jhren Kindern ein täglichen Elendspiegel vor Augen sehen/ daß jhre Kinder/ wegen jhres Fluchs/ kein Glück noch segen haben/ jmmer siech/ presthafft/ taub/ stumm/ epileptisch/ krumm/ lahm/ seyn/ weil die Stuck der Gottloß Vatter dem vnschuldigen Kind in Mutterleib angewünschet hatte? Ach/ verzeihe es euch GOtt/ jhr Gottlose HundsEltern / daß jhr also mit dem edlen Segen deß Herrn vmbgehet!

2. Deren die vber dem Kindersegen Gott Fluchen vñ Vngeduldig werden.

Andere halten Kinder für kein Segen/ sondern vor ein Fluch/ deßwegen findet man der Eltern viel/ wann sie eins/ zwey/ drey/ vier/ mehr oder weniger/ Kinder zeugen/ wöllen sie gantz auß der Haut fahren/ werden vngeduldig vber Gott/ der jhnen solchen Segen bescheret/ dörffen wol sagen/ sie begehren solches Segens nicht/ möchten jhn andern wünschen: Vngeduldig vber jhre Weiber/ die jhnen die Kinder bringen: Vber die Kinder selbst/ daß sie die nehren vnd erhalten/ jhnen zu essen vnd trincken/ kleider vnd schuch/ geben sollen. Dann sie sorg tragen/ sie müssen mit vnd neben den Kindern verhungern/ jhr Guth werde kleine theil geben/ wann es hiernechst vnder so viel Kinder getheilet werden solte/ da sie dann alle Bettler seyn vnd bleiben müssen. Deßwegen sie einander alle Eheliche Beywohnung absagen/ vnd sich nebenzu behelffen/ wie sie können/ oder machens/ wie Aulus, ein grewlicher Geitzwanst vnd karger Filtz/ da jhm ein Sohn gebohren/ vnd er den Vberschlag machte/ waß er jhn kosten wurde/ solches aber jhm zu hoch anlauffen wolte/ nam ers Kind/ warffs in ein Wasser/ vnd ersäuffet es. Wird nicht fehlen/ wurde der Aulus gesellen viel geben/ die sich nicht vor Gott scheweten/ wann sie sich vor der Weltlichen Obrigkeit nicht schewen dörfften/ welche jhre Kinder lieber im ersten Bad ersteuffeten/ als daß sie es lassen solten/ damit sie deren mit fug vom Brodt abkommen

Aulus sein geboßren Kind ersteufft. *Lucil in Epigrã. ap. Zvvinger. vol. 10. l. 6. pag. 2490.*

möchten. Das sind rechte Wolffs Eltern/ ärger/ als die Wölff. Dann wann die Wölffin junge gebähret/ so trägt der Wolff desto mehr zu/ vnd brichts an seim Maul ab/ daß er seine Jungen desto baß ernehren möchte. Vnd du wolteſt ärger/ als ein Wolff/ seyn/ vnd an deinen dir gebohrnen jungen Kindern verzagen? Bistu ein Mensch/ wo ist dein Verstand? Bistu ein Christ/ wo ist dein Vertrawen? Gibt Gott essen den jungen Raben in jhren Nestern/ versorget vnd erhält sie darin/ Psal. 147. 9. Warumb solt er deine Kinder/ die er dir durch seiner Hände Werck bescheret/ denen er das leben geben/ welche er auff diese Welt gebohren lassen werden/ nicht versorgen/ ernehren vnd erhalten? Ist das Leben nicht mehr dann die Speiß? Ist der Leib nicht mehr/ dann die Kleidung? O jhr Kleinglaubigen! O jhr Wolffs- vnd Raben Christen! Matth. 6. 30. **Gott schuff nicht ein Häßlein/ er schuff jhm auch ein Gräßlein. Gott schuff nicht ein Gänßlein klein/ er gab jhm auch ein grünen Rain.** Vnd waß ists mit allem deinem Guth? Der Mensch lebt nicht darvon/ daß er viel Guth hat. Wil Gott/ daß dein Kinder viel Guth haben/ wird er wol wissen/ wie ers jhnen sol geben. Du hatteſt/ da du anfiengeſt zu hausen/ auch nicht viel: Wer hat dir dein Guth geben? Wer dir es geben/ der kans jhnen auch geben/ wann ers jhnen wil geben/ wann es jhnen nutz ist zu geben/ kan jhnen auch mehr geben. O jhr Kleinglaubigen! O jhr Geld- vnd Guth Christen!

3. Deren die da nur Knäblein/ oder nur Mägdlein begehren.

Es sind auch deren nicht wenig/ welche/ ob sie wol die Kinder vor Gottes Gab erkennen/ sie auch lieb haben/ dennoch mit deren Geschlecht nicht zu frieden seyn/ sondern das eine will ein Knäblein/ das ander will ein Mägdlein haben/ vnd gibt offt deßwegen wunderbare Rackeln/ weils Gott keinem recht machen kan. O aber der groſſen Narrethey! Gebo-

ren

ren werden hat seine Zeit/sagt vnser Prediger. Soll nun ein Knäbelein geborē werden/ so hats seine Zeit: Soll ein Mägdelein geboren werden/so hats seine Zeit. Wird ein Knäblein geboren/ so ists seine Zeit: Wird ein Mägdlein geboren/ so ists sein Zeit. Jsts nun sein Zeit/ was wiltu dann darwider murren/ nusselen/ oder vngeduldig werden? GOtt hat eim jeden seine Zeit/ sey Knäblein oder Mägdelein/ dem Mägdlein so wol/ als dem Knäblein/ dem Knäblein so wol/ als dem Mägdlein bestimmet. Darwider kan kein Mensch nicht/sey wer er wölle. Murret vnd kurret er darwider/ so ist er ein Narr/ vnd verstehet sich auff die Zeit geboren zu werden/ so viel/ als ein ander Narr. Jst vber das ein Mägdlein so gut/ als ein Knäblein/ man kan eines so wenig/ als deß andern/ entrahten. Vnd wer weiß/ welches Vatter vnd Mutter/ja/ der gantzen Freundschafft vnd Geschlecht/ am besten/ nutzlichsten/ vnd nöhtigsten ist? Drumb ziehe hie dein Schnautze ein/ Laß GOtt schaffen/ was er schaffen will. Laß jhn mit Menschen Kindern schalten vnd walten/ wie er will. Dancke du GOtt/ daß er dir Leibsfrucht frölich bescheret/ warte vnd pflege deren/ wie dir gebüret/ das vbrige laß jhn richten vnd schlichten. Er wird es wol machen.

Ein jedes hat seine Zeit. Sey Knäblein oder Mägdlein.

Eins so gut als das ander.

Hat geboren werden seine Zeit/ sollen Mann- vnnd Weibspersonen/ seyen Jung oder Alt/ ausser der Ehe/ oder jnner der Ehe/ sich nicht ehe zusammen fügen/ es sey dann die Zeit da/ die GOtt darzu bestimmet/ Sondern junge Leuth sollen der rechten Zeit deß Ehestands erwarten/ vnd darinn sich zusammen fügen/ auß Gottesforcht/ mehr auß Liebe der Frucht/ als fleischlicher Lust/Tob.6.22. sich vor Hurerey vnd aller vngeziemenden Vermischung hüten/ 1 Cor.6.18. vnd jhr Gefäß rein halten in Heiligung vnd Ehren/ nicht in der Lust seuch/wie die Heyden/1.Thess.4.4. Die in der Ehe sollen jhre Ehe ehrlich halten/ vnd das Ehebett vnbefleckt/ die Hurer

4 Brauch/Warnung sich jnner oder ausser der Ehe nicht vor der Zeit zusammen zu fügen.

Junge Leuth ausser der Ehe.
Alte in der Ehe.

rer aber vnd Ehebrecher wird GOtt richten/ Hebr. 13. 4. Wie wird er sie richten? Daß sie kein theil am Reich Gottes haben/ 1. Cor 6. 9. Gal. 5. 19. seq. Diß wird heutiges tages wenig geachtet. Junge Leuth lauffen zusammen/ wie Hund vnd Katzen/ treiben allerley Hurerey/ Vnzucht/ Vnreinigkeit/ Schand vnd Laster/ da sie zum Ehestandt noch nicht qualificirt/ weniger ordentlicher Weise darzu tretten/ sondern Hurenweiß/ im Hurenwinckel zusamen kommen/ ziehlen Banckhart vnd Hurenkinder/ mit Ehren zu melden/ miteinander. Solches geboren werden hat NICHT sein Zeit. Dann GOtt hat die Zeit nicht bestimmet: Der Schand- vnd Hurenteuffel treibt sie zu solcher Zeit/ zu solcher Schand/ dardurch sie alles Vnheil vnd Fluch von GOtt vnd Menschen vber sich ziehen.

Wie es hierinn zugehe/ bey jungen Leuthen.

So gibts der Eheleut/ Mann vnd Weib/ nicht wenig/ welche/ so jhnen schon GOtt ein ehrlichen Ehegatten zugefüget/ sie auch mit Leibsfrucht gesegnet/ sie doch an jhren Ehegatten vnd Kindern Ehebrüchig werden/ jhre Ehe brechen/ sich entweder zu ledigen/ oder andern Ehelichen Personen verfügen/ mit denen die Ehe brechen/ Kinder zielen/ vnd selbige einem andern/ als eigen/ vberlassen. Das geboren werden hat nicht seine Zeit. Dann GOtt hat die Zeit nicht darzu bestimmet/ der leidige Schandteuffel aber bringt sie darzu/ daß sie zur vnzeit solche Schand vben vnd treiben/ dardurch alles Glück vnd Segen jhnen vnd jhren Kindern entziehen/ vnd dargegen den Fluch vber sie bringen. Einem andern sein Weib schänden/ das ist ein Missethat für die Richter/ vnd ein Fewr/ daß biß ins Verderben verzehret/ vnd alles Einkommen außwurtzelt/ Job. 31. 11. 12. Höret aber/ jhr Ehebrecher vnd Ehebrecherin/ die jhr gebäret nicht zu seiner Zeit/ was Syrach wider euch donnert am 23. Cap. Ein Mann der seine Ehe bricht/ vnd dencket bey sich selbst: Wer siehet mich? Es ist finster vmb mich/ vnd die Wende verbergen mich/ daß mich

Bey Eheleuthen.

Ernster Donnerspruch Syrachs wieder diese.

mich niemand siehet: Wen soll ich scheuhen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht? Solcher scheuhet allein der Menschen Augen/vnd dencket nicht/daß die Augen deß HErren viel heller sind/ dann die Sonne/ vnd sehen alles/ was die Menschen thun/ vnd schauwen auch in die heimbliche Winckel. Alle Ding sind jhm bekandt/ ehe sie geschaffen werden/ also wol/als wann sie geschaffen sind. Derselbige Mann wird öffentlich in der Stadt gestrafft werden/ vnd wird erhascht werden/ wann er sichs am wenigsten versiehet. Also wirds auch gehen dem Weibe/ die jhren Mann verläßt/ vnd einen Erben von einem andern krieget. Erstlich ist sie dem Gebott Gottes vngehorsamb: Zum andern sündiget sie wider jhren Mann: Zum dritten bringet sie durch jhren Ehebruch Kinder von einem andern. Diese wird man auß der Gemein werffen/vnd jhre Kinder müssen jhr entgelten. Jhre Kinder werden nicht wurtzeln/ vnnd jhre Zweige werden nicht Frucht bringen. Sie läßt ein verflucht Gedächtnus hinder sich/ vnd jhre Schande wird nimmermehr vertilget. Daran lernen die Nachkommen/ daß nichts bessers sey/ dann GOtt fürchten/ vnd nicht süssers/ dann auff Gottes Gebott achten/ Syr. 23. 25. seqq. Höret/ was die Epistel an die Hebreer euch für ein Vrtheil fället/ Die Hurer vnd Ehebrecher wird GOtt richten/ Hebr. 13. 4. Der wird dich Hurer/ dich Hur/ dich Ehebrecher/dich Ehebrecherin/auch richten/ wisse es nur! glaubs nur! Es ist gewiß vnd war/vnd wird nicht fehlen in Ewigkeit. End Vrtheil/ Hebr. am 13.

Hat geboren werden seine Zeit/so haben wir den Trost/ daß/ wie vns allen sampt vnd sonders Gott vnser Geburt mit bestimmet: Also werde er vns auch vnser Lebenszeit bestimmen/ vnd in derselbigen Zeit vns versorgen/ welches ich in der Ersten Predigt vber das 7. Cap. der Weißheit/mehrers außgeführet habe/ ohne noth solches hiemit zu widerholen. §. Brauch/ Trost Gottes versehung vnd verordnung. Besiehe das ander Theil der 1. Pred. vber das 7. Cap. der Weißh. part. 1. pag. 693.

Hat

6. Brauch / Ermahnung das Werck der Geburt vor Heilig zu halten.

Hat geboren werden seine Zeit/ vnd ist solche Zeit von GOtt / sollen wir endtlich erinnert vnd vermahnet seyn / daß wir das Werck der Geburt für heilig / herrlich / vnd ehrlich ansehen vnd halten sollen / vnd demnach anders nicht / dann heilig / als Gottes Kindern geziemet / darvon dencken / im Hertzen halten / mit dem Munde reden. Hieronymus der alte Kirchenlehrer / thut dem H. Ehestandt vber die massen vngütlich / in dem er sich nicht scheuhet zu schreiben: Quamdiu impleo officium mariti, non impleo Christiani, **So lange/ schreibt er/ Ich erfülle das Ampt eines Ehemans/ so lang erfülle Ich nicht das Ampt eines Christen.**

Hieron. *l. 1. adv. Iovianum T. 2. pag 21. B.*

Ist ein schandtlicher Spruch/ dessen sich ein solcher alter Pater billich schämen solte. Hat ja GOtt der HErr selbsten diß Ampt deß Ehemanns mit seinem crescite & multiplicamini, Seyd fruchtbar vnd mehret euch/ 1. Mos. 1. 28. befohlen. Wie solte es dann vngöttlich seyn? Christus hat selbige mit seinem Erunt duo in carnem unam, Es sollen zwey ein Fleisch seyn? Matth. 19. 6. bestättiget. Wie solte es dann vnchristlich seyn? Wie spöttlich vnd schandtlich die Papisten hiervon halten/ vrtheilen vnd reden / das ist auß jhren Schrifften offenbar/ darvon ich ebenmässig zur andern Zeit weitläuffiger gehandlet. Besihe hiervon die Erste Predig vber das 7. Cap. der Weißheit im Andern Theil / p. 690. darauff ich mich hierinn vnd hiermit will gezogen haben.

II. Sterben hat seine Zeit.

Alles dem Todt vnderworffen.

GLeich wie geboren werden seine Zeit hat / die GOtt eines jeden Geburt bestimmet: **Also hat auch Sterben seine Zeit**/ die GOtt einem jeden bestimmet. Dann alle Menschen / die da leben / sind sterblich. Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte

ist

ist wie eine Blum auff dem Felde. Das Hew verdorret/ die Blum verwelcket/ dann deß HErren Geist bläset drein/ Esa. 40.6.7. 1. Pet. 1. 24. Wo ist jemand/ der da lebet/ vnd den Todt nicht sehe? Der seine Seele errette auß der Höllen Handt? Psal. 89.49. Hie hat keiner keinen Vorzug vor dem andern/ er sey Gelehrt oder Vngelehrt/ Reich oder Arm/ Groß oder Klein/ Fromb oder Gottloß/ Mann oder Frawj Jung oder Alt. Wie wir in Adam alle sündigen/ so müssen wir in Adam alle sterben/ 1. Cor. 15.22. Dann der Todt ist der Sünden Sold/ Rom. 6.23. Es ist dem Menschen einmal aufferlegt zu sterben/ vnd nach dem Todt das Gericht/ Hebr. 9.27. Es ist/ mit einem Wort/ der alte Bundt/ Mensch du must sterben/ Syr. 14.18. Ach/ du **must** sterben/ du **must** sterben/ da hilfft zumal nichts vor! Die liebe Vätter vor der Sündfluth/ ob sie schon Vier/ Fünff/ Sechs/ Sieben/ biß in Neunhundert Jahr gelebt/ so wird doch an eines jeden Lebensbeschreibung allezeit diß Que gehenget/ **vnder starb**/ 1. Mos. 5.5. seqq. Abraham ist gestorben/ vnd die Propheten sind alle gestorben/ Joh. 8.53. Vnsere Vätter vnd Vorfahren sind gestorben/ wir müssen auch sterben.

Todt gewiß. Zeit/ Stunde oder Mittel vngewiß.

Ob nun wol der Todt vns allen gleich vnd gewiß/ so ist doch die Zeit/ Stunde/ Weise vnd Mittel gantz vngleich vnd vngewiß. Dann der eine stirbt in der Kindtheit oder Jugendt/ der ander im Mannlichen oder hohen Alter. Der eine 1.
stirbt vrplötzlich vnd vnversehenen jähen Tods/ der ander eines langen Lägers vnd Todts. Der eine stirbt eines sanfften 2.
stillen Todts/ der ander eines herben vñ schmertzlichen Todts. 3.
Der eine stirbt eines natürlichen Todts/ der ander eines vn- 4.
natürlichen Todts/ wird entweders erschossen oder erstochen/
oder ertränckt/ oder gehängt/ oder geköpfft/ &c. Der eine stirbt 5.
zu Hauß auff seinem Bette/ der ander in der Frembde/ auff dem Felde/ im Garten/ im Waldt/ &c. Welches alles aber

nicht geschiehet von vngefehr / oder durch bloß Glück oder Vnglück/ oder blosse natürliche vrsachen/ sondern nach Gottes Willen / Belieben vnd Wolgefallen. Dann **Sterben hat** SEINE **Zeit**/ sagt vnser Prediger. GOtt hat die Zeit in seiner Handt. Demnach so setzet/ bestimmet/vnd ordnet er einem jeglichen Menschen seine Zeit / wie lang er hie auff Erden leben soll: Bestimmet vnd ordnet jhm seine Jahr/ Monat / Tage / Stunde / ja Minuten / wann er sterben soll: Bestimbt jhn den Modū, Weise/ Manier/ Mittel/ wie er sterben sol. Bestimt jhm den Ort/ wo er sterbē soll/ Alles nach seinem Belieben/ vnd Wolgefallen / vñ eines jeden Lebens vnd Wandels Beschaffenheit / die er von Ewigkeit siehet / vnd nach derselbigen jhm seine Zeit bestimmet. Vor dieser bestimbten Zeit/ kan der Mensch nit sterben/ wann er schon will oder nicht will. Diese bestimbte Zeit kan weder einige Creatur/ noch einiger Mensch/ nicht endern/ erlängern/ fortsetzen/ kürtzen/ noch verrucken/ wie er will/ sondern wañ die Zeit/ Stund/ vnd Minute da ist / die jhm bestimmet / da muß er sterben/ Gott gebe/ er wölle/ oder wölle nicht. Er muß sterben / wann schon alle Menschen mit all jhrer Macht / Gewalt / Kunst/ Geschicklichkeit / vnd Vermögen darwider weren. Dann Sterben hat **seine Zeit. Seine Zeit**/ die jhm GOtt bestimmet: **Seine Zeit**/ die jhm GOtt verordnet: **Seine Zeit**/ die jhm kein Mensch nicht endern kan / ꝛc. Das wil der Prediger/ wann er hie sagt: **Sterben hat seine Zeit.**

Lehr.

Daß einem jeden Menschen sein gewisse Zeit zu sterben von Gott gesetzet sey.

DIß **Predigers Sprüchlein lehret vns / daß** GOtt einem jeden Menschen sein gewissen Termin/ Zeit/ Stündlein vnnd Minuten gesetzet / an welchen er sterben soll/ vnd wann die Zeit vnd Stündlein herbey kommen vnd vollendet/ daß er alsdañ sterben/ die Welt gesegnen/ vnd mit dem Rucken ansehen muß. Diß

Diß bezeuget vns nicht allein gegenwertiges Sprüchlein: **Sterben hat seine Zeit** / sondern wird vns auch sonsten hin vnd wider in der Schrifft mit klaren Zeugnussen bestättiget. Er/der HERR/ist dein Leben/vnd dein langes Alter/ sagt Mose zum Volck Israel/ 5. Mos. 30. 20. damit andeutend/ wann sie in deß HErren Gebotten wandlen/ er jhnen jhr Leben erlängern/ vnd ins hohe Alter hinan erstrecken werde. Stehet demnach in Gottes Handt/ dem Menschen seines Lebens zeit zubestimmen/ entweder zuverkürtzen/ oder zuverlängern. Der Mensch vom Weib geboren/ hat sein bestimbte Zeit/ sagt Job 14. 1. 5. Meine Zeit stehet in deinen Händen/ sagt David/ (durch welchen der Geist Gottes geredt/ 2. Sam. 23. 2.) im 31. Psalm/ 16. Omnes sortes meæ, das ist/ All mein Leben/ aller Zustandt meines Lebens/ was mir darinn begegnet/ gutes oder böses/ Gesund- oder Kranckheit/ Leben oder Todt. GOTT hat den Menschen geschaffen auß der Erden/ vnd macht jhn wider zur Erden/ vnd bestimbt jhme die Zeit seines Lebens/ sagt Syr. 17. 1. 2. Vnd damit einer diß nicht allein auff vnsere erste Paradeiß-Eltern ziehe/ die GOtt auß Erden geschaffen/ so sagt er an einem andern Orte indefinitè, von einem jeglichen: Ein jeglicher hat seine bestimbte Zeit zu leben/ Syr. 37. 28.

Zeugnus der Schrifft.

1. Gott bestimbt einem JEGLICHEN seine Zeit zu sterben.

Nicht allein aber hat der Mensch seine bestimbte Zeit zu sterben ingemein/ sondern es bestimmet auch GOtt darzu gewisse Jahr/ wie er Hißkiæ Tagen/ fünffzehen Jahr zulegte/ Esa. 38. 6. Gewisse Monat: Die Zahl seiner Monat sind vor dir/ sagt Job/ Job 14. 6. Gewisse Tage zu sterben: Alle meine Tage/ (vñ also auch eines jeglichen Leb- vñ Sterbtag) waren auff dein Buch geschrieben/ Psal. 139. 16. Gewisse Stunde zu sterben: Die Juden suchten Christum zu greiffen/ aber niemand legte die Handt an jhn/ dann SEINE STUNDE war noch nicht kommen/ Joh. 7. 30. Gewisse Minuten zu ster-

Seine Jahr. Monat. Tage. Stunde. Minuten.

zu sterben: So sagt der Prophet Abja zur Königin in Israel/ Jeroboams Weib/ deren jhr Sohn kranck lage: Wann dein Fuß zur Stadt hinein tritt/ wird das Kindt sterben/ vnd in der Minuten/ da sie auff die Schwell deß Hauses kam/ starb der Knab/ 1. Kön 14. 2. 17. Vnd das etlichen bald nach jhrer Geburt/ wie Davids Söhnlein/ 2. Sam. 12. 18. Etlichen in der Kindtheit/ wie dem jetzterwehnte Königs Jeroboams Sohn/ 1. Kön. 14. 17. vnd der Frawen Sohn zu Sunem/ 2. Kön. 4. 20. Etlichen in der Jugendt/ wie der Wittwen Sohn zu Nain/ Luc. 7. 12. Etlichen in jhrer blühenden Mannheit/ wie Absolon/ 2. Sam. 18. 14. Etlichen in jhrem Alter/ wie David/ 1. Kön. 2. 10. Etlichen im hohen Alter/ wie dem Mathusalem/ 1. Mos. 5. 27. Alles/ wie es jhm/ dem allein weisen GOtt beliebig vnd wolgefällig ist.

2. Bestimmet einem jeden sein Ort/ wo er sterben soll.

2. Bestimbt GOtt dem Menschen auch seinen gewissen Orth/ wo er sterben soll. Etlichen in jhrer Heymath vnd Vatterlandt/ bey jhren Freunden/ wie Abraham vnd Sara zu Hebron/ 1. Mos. 23. 1. vnd 25. 8. Etlichen ausserhalb jhrem Vatterlandt in der Frembde/ wie Jacob vnd Joseph in Egypten/ 1. Mos. 49. 30. vnd 50. 26. Etlichen auff dem Felde/ wie Debora bey der Klag Eichen/ 1. Mos. 35. 8. vnd Rachel auff dem Felde am Wege bey Bethlehem/ v. 19. Etlichen in der Wüsten vnd Einöd/ wie Aaron auff dem Berg Hor/ vnd seiner Schwester Miriam/ in der Wüsten/ 4. Mos. 20. 1. 28. Etlichen in den Feldschlachten vor dem Feind/ wie Jonathan/ sampt seinem Bruder/ deß Königs Sauls Söhnen/ in der Schlacht wider die Philister/ 1. Sam. 31. 2. 5. Judas dem Maccabeer/ in der Schlacht wider Bacchidem/ 1. Macc. 9. 18. Andern anderstwo. Alles/ wie es jhm/ als dem allein weisen GOtt auch beliebig vnd gefällig.

3. Art/ Manier/ vnd Weise/ wie er sterben soll.

3. Bestimbt GOtt einem jeden auch gewisse Mittel/ modum, Art/ Manier vnd Weise seines Tods/ wie er sterben soll.

Einem

Einem ein natürlichen Todt / wie Abraham / Isaac / Jacob / Samuel / David / Salomon / Josaphat / welche eines natürlichen Todts gestorben. Einem ein vnnatürlichen / vnd zwar entweder ein jähen schnellen Todt / wie Eli / welcher von seinem Stul fiel / vnd den Hals brache / 1. Sam. 4. 18. Dem Nabal / welchen die Handt Gottes vberm Tisch rührte / 1. Sam. 25. 38. Oder einen vnversehenen Todt. So ward Abimelech von einem Weib / in Belägerung eines Thurns / mit einem Stuck von einem Mühlstein zu todt geworffen / Richt. 9. 53. Abner der Kriegs Obriste / von Joab meuchlings erstochen / 2. Sam. 3. 27. Josias der fromme König / ward in der Schlacht wider Necho erschossen / 2. Chron. 35. 23. Amnon wird vber dem Essen von Absolons Knechten erwürget / 2. Sam. 13. 29. Der Mann Gottes wird auff dem Wege von einem Löwen getödtet / 1. Kön. 13. 24. Einem ein Martertodt / wie Petro / Joh. 21. 19. Stephano / Geschicht. 7. 59. Jacobo / Geschicht. 12. 2. Den Propheten / Weisen / Schrifftgelehrten / Aposteln / andern / Matth. 23. 34. Joh. 16. 2. Einem ein Schandtodt / wie Judæ dem Verähter / Matth. 27. 5. Haman / Esth. 7. 10. Den beyden alten Leckern / Dan. 13. 62. Alles widerumb / wie es jhm / dem allein weisen GOtt / beliebig vnd gefällig. Dann er hat macht vber Todte vnd Lebendige / Weißh. 16. 13. Er lässet die Menschen sterben / wie Mose sagt Psal. 90. 3.

Eins Natürliche. Vnnatürlichen. Jähen. Vnversehenen. Martyr. Schandtodts.

Sterbe nun der Mensch / wann / wo / wie / welcher Art / Weise / Mittel vnd Wege er wolle / so lässet jhn GOtt so sterben / vnd demnach diß Ziel / diß Jahr / dieser Monat / diese Stund / diese Minut / dieser Ort / diese Art vnd Weise / hat GOtt von Ewigkeit her / nach seinem allein heiligen / gerechten Willen vnd Wissen / jhm gesteckt / kan auch kein Mensch / keine Creatur / kein Krafft / kein Macht vnd Gewalt / dasselbige jhm gesetzte Ziel verrucken / wann schon alle Welt / alle Teuffel / vnnd alle Menschen in der Welt / darwider weren.

Gott oednets vnd bestimmets also von Ewigkeit.

Ja/ wann der Mensch schon in äusserster Gefahr/ vnd dem Todt gleichsamb mitten im Rachen steckete/ wie Jonas schon im Bauch deß Walfisches/ Jon. 2. 1. Die Gesellen Danielis im glüenden fewrigen Ofen/ Dan. 3. 22. Daniel in der Löwengruben/ Dan. 6. 16. Wann sein bestimbte Zeit/ vnd das jhm gesteckte Ziel nicht da/ so kan jhm nicht ein Härlein an seinem Leben gekrümmet/ viel weniger abgekürtzt werden. Widerumb/ wann die jhm bestimbte Zeit da/ vnd er das jhm gesetzte Ziel/ Stund vnd Minuten erreichet/ so kan alle Welt/ alle Menschen in der Welt/ mit all jhrer Macht vnd Gewalt/ dasselbige nicht verrucken/ länger hinumb schieben/ oder einiger anderer Mittel hindern/ sondern er muß fort/ Es muß bey der Zeit/ bey der Stunde vnd Minuten/ bey dem Orth/ bey dem Mittel vnnd Art deß Todts verbleiben/ welche jhm GOtt gesetzt/ wo er sie gesetzt/ vnd wie er sie gesetzt.

Exempel dessen/ auß H. Göttlicher Schrifft. 1. Josephs.

Diß wird vns in heiliger Schrifft mit vnderschiedenen Exempeln bestätiget/ dergleichen auch durch die tägliche Erfahrung allerseits bewehret. Wie wundersam gieng es mit Joseph? Den wolten seine Brüder einiger noth todt haben/ einsmahls wolten sie jhn erwürgen / andernmals in einer trocknen Gruben ersterben lassen/ 1. Mos. 37. 20. 24. Bald darauff verkaufften sie jhn in Ægypten/ daselbst jnnener/ wegen falsch jhm zugemessenen Ehebruchs / mit langwüriger Gefängnüß belegt/ 1. Mos. 39. 15. 20. Wer solte gedacht haben/ daß er allerseyts mit dem Leben darvon kommen solte? Aber weil sein Zeit vnd Ziel/ so jhm GOtt gesetzt/ noch nicht da/ köndte jhm/ weder am Leib noch Leben/ einiger Schad zugefügt werden. Dann GOtt hat jhm zu seinem Lebensziel gesteckt/ Hundert vnd zehen Jahr/ da das Ziel kam/ kondt ers nicht vbergehen. Vnd zwar nicht zu Dothan/ da jhn seine Brüder vmbbringen wolten/ sondern in Ægypten/ an Pharaonis Hoff/ welchen Orth jhm der Herr bestimmet/ 1. Mos. 50. 26.

Wie

Wie seltzamb gieng es mit Mose? Der war kaum auff die Welt gebohren/ er müste sorgliche Todtsgefahr außstehen/ deßwegen jhn seine Mutter drey Monat lang verborgen. Da sie jhn aber nicht länger verbergen köndte/ legt sie jhn in ein Rohrkästlein/ vnd setzt jhn ins Wasser. Wer solte gedacht haben/ daß er damit dem Leben darvon käme? 2. Mos. 2. 3. Da er groß ward/ schlug er ein Egypter zu todt/ vmb dessen willen jhme Pharao nachtrachtete/ damit er jhn erwürgete? Wer solte gedacht haben/ daß er da solte mit dem Leben darvon kommen/ 2. Mos. 2. 12. 15. Da er deß Volcks Jsrael Heerführer wurd/ murreten sie zum offtern wieder jhn/ wolten jhn auch gar tödten. Wer solte gedacht haben/ daß er so lang mit dem Leben solte darvon kommen? Aber weil GOtt der HErr jhm zu seim Lebensziel gesetzet Hundert vnd zwantzig Jahr/ vnd zwar nicht im Wasser/ nicht in Ægypten/ sondern im Moabiter Landt/ im Thal gegen dem Hause Peor/ so hat jhm niemands eines Halmensbreit davon verrucken noch verzucken können/ biß das Ziel herbey kommen/ da er an dem Orth/ den jhm der HErr bestimmet/ gestorben/ 5. Mos. 34. 5. 6. 2. Mosis.

Wie gieng es mit David? Jst jemals einer gewesen/ der in sorglicher Lebensgefahr/ viel Jahr nach einander geschwebt/ so ists er gewesen/ massen auß seiner Lebens-Histori zu sehen. Da er noch ein Schäfferknab/ reisset er einem Löwen ein Schaff auß dem Maul/ vnd als er sich wieder jhn macht/ ergreiff er jhn bey dem Bart/ schlug vnd tödtet jhn/ 1. Sam. 17. 34. 35. War das nicht sorglich? Jn seiner Jugend macht er sich/ wie der männiglich warnen/ an den grossen Philister/ den Goliath/ vor dem sich Saul vnd gantz Jsrael fürchtet/ vnd erlegt jhn mit einem Schleuderstein/ 1. Sam. 17. 11. 49. War das nicht sorglich? Wie offt vnd viel/ wie tückisch vnd listig/ wie grimmig vnd wütig/ hat jhm Saul nach seinem Leben 3. Davids.

Leben gestanden? War das nicht sorglich? Ich meyne ja/ es seye diß sorglich gnug gewesen/ also/ daß sichs David selbsten gegen Jonathan beklagt: Warlich / so war der Herr lebt/vnd so wahr deine Seele lebt/es ist nur ein Schritt zwischen mir vnd dem Todt/1 Sam.20.3. Will der vielen dapffern Schlachten geschweigen/darin er wieder seine Feinde in Person Ritterlich gefochten / vnd mehrfältig mit ewigem Ruhm obgesieget/derentwegen er selbst / Gott einen besondern Lob- vnd Danckpsalmen gesungen/ 2 Sam 22.1. Aber weil jhme GOtt sein Ziel weit hinauß/ ins hohe Alter hinein/ gesetzt/hat jhm einige Gefahr solches nicht verrucken/ noch er darinn vndergehen können/da es aber vollendet/ da ist er auff seiner Königlichen Burg / mit seinen Vättern entschlaffen/ 1 König.2.10.

4. Jonathans. Eben also ist es mit andern mehr gangen. Jonathan der Junge Kriegsheld/fällt einsmals allein/sampt seinem Waffenträger/den Philistern ins Läger/macht in zwantzig Mañ/ bey nahe eines halben Huffs Acker lang / nieder/ bringt dardurch das gantz Läger in confusion. Jhm geschach nicht ein Haar/1.Sam.14.14. Warumb? Sein Ziel war noch nicht da. Als er aber neben seinem Vatter König Saul vnd seinen Brüdern/wider die Philister/auff dem Gebirge Gilboa strittе/ da blieb er mit seinen Brüdern im Streit. Dann das war sein vnd jhr gestecktes Ziel/1.Sam.31.2.

Abner / der Feld Obrist Isboseths / deß Königs Sauls Sohn/vnd Joab/der Feld Obrist Davidts/lagen wieder einander zu Feld/am Teich Gibeon/einer auff dieser: der ander auff jener Seyten/ da begehrt Abner von Joab/ er wolle sich die Knaben auffmachen/ vnd vor jhnen in eim Scharmützel spielen lassen: Als nun Joab darein verwilliget/machten sich auff von jedem Theil Zwölffe/ die kämpfften miteinander/ vnd ergreiff einer den andern bey dem Kopff / vnd stieß jhm sein

sein Schwerdt in die Seyten / vnd fielen alle Zwölff mit einander dahin. Es erhebt sich darauff ein grosser Streit selbigen Tags / daß Abner vnd sein Hauff geschlagen ward. Das war jhr Ziel / welches jhnen gesetzt: Er aber / der Abner / kam durch die Flucht davon / dann seine Zeit war noch nicht da / wie allerseits 2. Sam. 2. 14. zu lesen ist. Bald hernach erstach jhn Joab vnterm Thor zu Hebron / vnterm Schein / als wann er jhm waß vertrawlichs sagen wolte. Das war sein Ziel / welches jhm Gott zu der Zeit / an dem Orth / auff die weise / bestimmet hatte / 2. Sam. 3. 27.

6 Deren / so in Schlachten / Treffen / Belägerungen / Außfällen / bleiben.

Vnd wie offt kompts / daß in Kriegen / Schlachten / Treffen / Belägerungen / Außfällen / Stürmen / manchmal viel Hundert / ja viel Tausend auff der Wahlstadt bleiben / gestalt dann in Eroberung der Stadt Ai / auff dem Platz blieben / Zwölff Tausend / alles Leute von Ai / Jos. 8. 25. Bey Erobe-

Als zu Ai. Sichem.

rung der Stadt Sichem / alles waß drinnen / von Abimelech erwürget / Er selbsten aber / in Stürmung deren Thurn / mit einem Stuck von einem Mühlstein zu todt geworffen / Richt. 9. 45. 53. In der Schlacht wieder die Benjamiten / fielen jhrer auff einen Tag Fünff vnd zwantzig Tausend Mann / Richt. 20. 46. Dergleichen dann noch heutigs tags / bey vorgehendem blutigen Kriegswesen / vielen begegnet / die entweder in Stürmen / oder Außfällen / oder Treffen mit dem Feind / nieder gemacht / vnd auff der Wahlstatt bleiben: Denen ist also jhr Ziel gesetzt / welches sie nicht vbergehen / noch decliniren vnd ablencken können. Andere hergegen / die jhnen an der Seyten stehen / kommen mit dem Leben / mitten vnder den Kuglen / Spiessen / Degen vnd Händen der Feinde / darvon / dann jhre Zeit ist noch nicht kommen / vnd sie haben jhr gesetztes Ziel noch nicht erreicht.

Schlacht wieder die Benjamiter.

Wie offt kompt es / daß zur Pestzeit viel Hundert / ja / Tausend Menschen / dahin fallen / denen jhr Stündlein also

Exempel in Pestzeiten.

bestimmet. Mancher/so mitten vnder den Inficirten vñ Todten vmbgehet/ der bleibet bey Leben/ daß/ ob schon Tausend fallen zu seiner Rechten/vnd Zehen tausend zu seiner Lincken/ jhn doch das Vnglück nicht triffet/Psal.91.7. Wie Aaron/ der vnsträffliche Mann/ mitten in der grassierenden Pest/ stund vnder den Todten vnnd Lebendigen/4. Mos. 16. 46. Weißh.18.21. Warumb das? Jhr bestimbte Sterbenszeit ist noch nicht da/sie haben das Ziel/ daß jhnen gesetzet/ noch nicht erreicht. Widerumb/ mancher vberlebet die Pest/ vnnd stirbt im nächsten Jahr hernach. Warumb das? Sein bestimbte Zeit ist da/ er hat sein Ziel erreichet.

Exempel deren/ die in einer oder andern occasion vmbkommen vnd darvon kommen.

Wie offt kompts/daß mancher biß auff den Todt verwundet/ vnd doch nicht stirbet. Ein anderer bekompt ein liederliehen Schaden/ dessen er nicht achtet/ vñ muß darüber sein Leben einbüssen. Einer bleibt in dieser/der ander in jener Occasion, der ein durch diß/der ander durch jenes Mittel/der dritt gehet aller seyten leer auß/vnd kompt davon/ das macht/ daß einem jeden sein Zeit bestimmet/Einem so/dem andern so/Einem hie/dem andern do/ Einem heut/ dem andern morgen.

Dieses alles geschicht nach Gottes Willen.

Summa/ der Mensch hat sein bestimbte Zeit/ du/ DU/ hast jhm ein Ziel gesetzt/das wird er nicht vbergehen/saget Job. 14.5. Alles nach Gottes Willen/ wann es jhm beliebet/wo es jhm beliebet/ wie es jhm beliebet.

Spatz.

Ein Spatz ist ein leydiger Vogel/ noch fällt derer keiner nicht auff die Erd/ ohn den Willen Gottes deß Vatters/ Matth.10.29. Wie solte dann ein einiger Mensch/ ohne den Willen Gottes deß Himmlischen Vatters/ in Todt fallen? Dann er ist ja besser als viel Spatzen oder Sperling/ Luc.12.7.

Har deß Haupts.

Einem jeden sind alle seine Haar auff seinem Haupte gezehlet/ vnd fället deren keines herunder/ ohn den Willen deß Vatters/

Vatters/Luc. 12.7. Wie solte dann eim einigen Menschen sein Leib vnd Leben/ ohne den Willen Gottes/ dahin fallen? Was ist ein Haar gegen eim Menschen? Fället er nun/ vnd stirbt dahin nach Gottes willen/ so bestimbt jhm auch Gott sein Sterbzeit/sein Sterborth/ sein Sterbart/ nach seinem Willen. Ist also vnfehlbar gewiß/ daß Gott einem jeden Menschen sein gewiß Lebensziel vnd termin stecket/ vnd sein gewisse Sterbzeit/ sein gewissen Sterborth/ sein gewisse Sterbart bestimmet.

Allhier aber entstehet nun die

Frage:

Ob GOtt in Bestimmung deß Menschen Lebenszeit vnd Setzung seines Todtsziel/ allein auff seinem blossen freyen Willen/ oder aber auch auff natürliche Menschliche zufällige Mittel/ sehe/ vnnd nach denenselbigen einem jeden sein Ziel setze/ vnd seine Zeit bestimme?

Frage/ Ob Gott in Bestimmung deß Menschen Ziel auff gewisse Mittel sehe oder nicht.

Hierauff ist zu wissen/ daß zwar GOtt liberrimum agens, ein solcher HErr vnd Gott/ der alles mache/ ordne/ thue vnd verrichte/ was er wolle/ vnd wie er wolle: Dann er kan schaffen was er will/ Psal. 115.3. Vnd das vngezwungen/ gantz freywillig. Hette auch gut Fug/ Macht vnd Recht/ alle vnd jede miteinander/ die er in einer Occasion beysammen findet/ auff ein Mittel/ Weg vnd Art/ dahin fallen zu lassen: Wer wolts hindern? Wer wolts wehren? Aber gleich wie in andern seinen Geschäfften vnd Wercken/ Er auff gewisse Mittel siehet/ sich auch deren freywillig vnd vngezwungen gebrauchet/ Also siehet er auch/ in Bestimmung deß Menschen Lebens/ auff gewisse Mittel/ vnd gebrauchet sich deren/ nach seinem heiligen Willen vnd Wolgefallen.

Beantwortung deren.

Gott gebrauchet hierinn besondere Mittel.

Vnderscheid hierbey in acht zunemmen.

Da dann ein Vnderscheidt an dem Todt/ so ferrn er absolutè & simpliciter, an sich selbst bloß dahin/ betrachtet wird/ vnd dann der Zeit/ Ziel oder Stunde/ deßgleichen deß Orts/ der Art vnd Weise deß Todts/ zu machen vnd in acht zu nemmen ist.

Der Todt muß seyn.

Den Todt an sich selbst belangendt/ so ist derselbig/ wegen deß Menschen Sündenfall gewiß/ dann er ist der Sünden Sold/ Rom. 6. 23. vnd muß nach dem gemeinen Lauff der Natur deß Menschen/ nothwendig einen jeden treffen. Dann es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben/ Hebr. 9. 27. Das muß nun wegen dieser gemeinen Satzung also seyn: Es ist der alte Bundt/ du MUST sterben/ Syr. 14. 18.

Zeit/ Ort vnd Art deß Todts nach gewissen Mitteln.

Die Zeit/ Stund/ Ort/ Art vnd Weise aber deß Todts/ wann/ wo vnd wie ein jeder sterben solle/ die setzet vnd ordnet GOtt einem jeden besonders zu/ nicht zwar absolutè, nach seinem blossen decret vnd Willen/ auch nicht auß einem fatal vnvermeidlichen Nothzwang/ so alle vorgehende Vrsachen beyderseits außschliessen/ noch weniger von vngefehr/ Sondern dispositivè, nach consideration vnd Betrachtung vnderschiedener Vrsachen vñ Mitteln/ So da bestehen entweder Erstlich in der Natur/ oder rühren zum Andern von deß Menschen eigenem Willen her/ oder stossen jhm zum Dritten von aussen her zu.

Deren Mittel sind dreyerley.

1. Natürliche Mittel. Wie es darumb bewandt.

Erstlich die Natur belangendt/ Ob wol GOtt an die natürliche Vrsachen vnd Mittel/ so die Gelehrte causas secundas nennen/ nicht gebunden/ sondern dieselbige entweder mindern vnd ändern/ oder stärcken vnd vermehren kan/ wie er will/ so läßt er doch denselbigen gemeiniglich jhren natürlichen Lauff. Wie er nun den Menschen schaffet/ also gibt er jhm auch sein natürlich Leben/ so dann dem gemeinen Lauff der Natur nach/ in humido radicali & calore naturali, in einem anerschaffenen Safft oder feisten Feuchtigkeit/ deßgleichen

chen natürlicher angeborner Wärme bestehet / vnd nach deren qualification, oder Beschaffenheit / wehret deß Menschen Leben / natürlicher Weise / kurtz oder lang. Ist nun solches Saffts / Fette / Feuchte vnd natürlichen Wärme viel / darzu deren crasis vnd temperatur gut / daß sie in allem wol vermischet / so wehret das Leben deß Menschen desto länger. Ist deren wenig / die crasis vnd temperatur nicht richtig / sondern vbel temperirt vnd vermischet / so wehret es desto kürtzer.

Wann das Leben natürlicher Weise lang oder kurtz wehre.

Dann es verhält sich hiemit in dem Menschen / wie mit einem Liecht in einer Lampen. Soll das Liecht lang wol brennen / so muß ein feuchte Feiste / als Oel / Wachs oder Vnschlitt / bey dem Dacht seyn / damit das Liecht sein Flamm erhalte. Ist nun deß Oels viel in der Lampen / vnd ist darzu gut / so brennet es desto länger vnd besser. Ist deß Oels wenig / vnd darzu nicht beym besten / so brennet es desto eher auß / vnd erlöschet desto bälder. Es brenne aber so lang es wolle / so verzehret es sich allgemächlich in sich selbst / biß es endtlich gar erlöschet vnd außgehet. Soll deß Lebens Liecht dem Menschen wol leuchten / so muß es sein humidum radicale, sein Lebens-Oel / Safft oder Fette / neben seiner natürlichen Wärme haben. Ist deß humidi radicalis, als deß Lebens-Oel / Safft oder Fette / beneben der natürlichen Wärme viel / vnd darzu gut vnd wol temperirt, so bleibt der Mensch desto länger. Ist dessen wenig / vnd darzu böß / vnd nicht wol temperirt, so stirbt er natürlicher Weise desto eher vnd bälder.

Gleichnus von einem Liecht in der Lampen.

Er lebe aber so lang er wölle / so wird doch diß Oel vnd Wärme allgemächlich verzehret / biß es endtlich gantz erlöschet / darauff dann der Todt erfolget.

Wiederumb / wie das Liecht in der Lampen / bißweilen scheinet / als wann es gantz vnd gar erloschen sey / vnd sich doch widerumb in sich selbst / vnd weil noch was von Oel / Fette vnd Feuchte vbrig / sich wider entzündet: Also kompts in Schwach-

Erholung deß Liechts vnd Lebens.

heiten offt/ daß man nicht anders vermeynet/ es sey kein Auffkommen mehr da/ der Mensch müsse sterben/ daß er sich/ wider aller Menschen Gedancken/ widerumb erholet/ newe Lebenskrafft bekommet/ vnd dem Todt gleichsamb auß dem Rachen gerissen wird. Dann sein Lebens Oel vnd Wärme noch nicht gar verzehret/ seine Zeit/ Ziel vnd Sterbstund noch nicht da/ daß er nicht sterben kan.

Gott weiß wie es vmb diese natürliche Mittel bewänd/ regiert vnd erhält sie.

Es sey nun mit diesen natürlichen Lebensmitteln bewandt/ wie es wolle/ so weiß GOtt nicht allein wie es darmit ergehen werde/ sondern erhält vnd regieret auch dieselbige/ nach seiner Göttlichen providentz/ vnd ordnet nach derselbigen einem jeden seine Zeit/ vnd steckt jhm sein Ziel/ wann er sterben soll. Vnd vmb dieser beyden respect willen/ wird gesagt/ daß eines jeden Menschen Todt/ also von GOtt versehen/ nicht zwar ex absoluta & fatali necessitate, auß einem blossen vnvermeidenlichen Nohtzwang/ sondern nach Gottes freyen Willen/ Ordnung vnd dispositiõn, der natürlichen Vrsachen deß Lebens.

Frage. Warumb Gott nicht einem jeden Menschen die natürliche Mittel gleich mittheile/ damit einer so läg lebe als der ander?

Denckest/ vnd fragest du jetzunder hie: So GOtt die natürliche Lebensmittel dem Menschen verschaffe/ sie auch seines Beliebens disponire vnd ordne einem jeden Menschen/ wie er wölle/ Warumb er dann dieselbige einem jeden Menschen nicht gleich mittheile/ damit einer wie der ander gleich lang leben möge?

Beantwortung deren.

So antworte Ich/ Es sey diß ein fürwitzige vnd lächerliche Frage.

Gleichnus vom Meßner.

Der Meßner geust in die eine Lampen viel/ in die andere wenig/ in die eine gut/ in die ander böß Oel/ wie jhm beliebet/ vnd er weiß/ daß es nöhtig sey.

Vom Mertzler.

Wer ist/ der jhn deßwegen zu meistern vnd zu red zu stellen begehre? Der Mertzler macht die eine Kertzen lang/ die andere kurtz/ die dritte mittelmässig/ Die eine dick/ die ander dünne/ wie es jhm gefällig/ vnd jhm vorträglich. Wer ist/ der jhn deßwegen meistere/ vnd

zu

zu red stelle? Der Töpffer machet auß dem Thon jetzt grosse/ jetzt kleine/ jetzt mittelmässige Stuck/ jetzt dicke/ starcke/ bald dünne vnd schwache Gefäß/ nach dem er will. Wer ist der jhn deßwegen meistere/ vnd zu red stelle? Vom Töpffer.

Solte dann GOtt nicht Fug vnd Macht haben/ einem jeden sein Lebens Oel/ viel oder wenig/ gut oder mangelhafft/ außzutheilen/ wie jhm beliebig? Solte er nicht Fug vñ Macht haben/ einem sein Lebensziel lang vnd weit hinauß/ dem andern kurtz/ vnd in die nähe zu setzen/ wie jhm beliebig? Solte er nicht Fug vnd macht haben/ den einen gesund/ starck vnd lang-lebig/ den andern siech/ schwach vnd kurtz-lebig zu machen? Wer ist/ der jhn deßwegen meistere vnd zu red stelle?

Frag ich doch nicht den Meßner/ warumb er in die eine Lampē viel/ in die andere wenig Oel giesse? Nicht den Mertzler/ warumb er daß eine Liecht lang/ das ander kurtz mache? Nicht den Töpffer/ warumb er das eine Geschirr starck/ das ander aber schwach mache? Was woltestu dann GOtt fragen/ warumb er einem sein Sterbenszeit lang/ dem andern kurtz bestimme? Siehe/ wie der Thon in der Handt deß Töpffers/ so sind wir in der Handt deß HErren/ Jerem. 18. 6. Weh dem/ der mit seinem Schöpffer hadert/ nemblich/ der Scherben mit dem Töpffer deß Thons! Spricht auch der Thon zu seinem Töpffer/ was machestu/ du beweisest deine Handt nicht an deinem Wercke? Esa. 45. 9. GOtt hierin nicht zu meistern/ noch zu red zu stellen.

II. So setzet GOtt dem Menschen sein Ziel/ nach seinem/ deß Menschen/ Willen: Nemblich/ nach seinem Leben vnd Wandel/ nach dem er sich wol vnd vbel verhält/ fromb oder Gottloß/ gehorsamb oder vngehorsamb. Jngleichem nach dem Brauch der Mittel/ so GOtt zu deß Menschen Lebens Erhaltung/ verordnet/ oder aber deren Verachtung vnnd schandtlichem Mißbrauch. Dann/ die stehen alle in deß Menschen freyen Willen. Weil dann nun GOtt nach seiner Göttlichen II. Mittel. Deß Menschen wol oder böß verhalten. Diese stehen in deß Menschen freyen Willen.

Wie GOtt nach demselbigen dem Menschē sein Ziel setze.

lichen præscientz von Ewigkeit her siehet / vnnd vnfehlbar weiß/wie ein jeder sich hierinn verhalten werde/so ordnet vnd setzet er auch / nach seiner Göttlichen providentz vnd Vorsehung/einem jeden sein termin vnd Lebensziel. Den Frommen vnd Gottsförchtigen zwar ein langes / den Gottlosen aber ein kurtzes Ziel. Darbey es vnwiderrufflich bleibet in Ewigkeit.

Zeugnus vnd Exempel der Schrifft 1. Frommen vnd Gottseligen verspricht Gott langes Leben.

Diß bezeuget vns die H. Schrifft mit hellen Sprüchen vnd Exempeln. Dann sie lehret vns 1. daß GOtt den Frommen vnd Gottsförchtigen / die sich vor groben / würcklichen Sünden / Schand vnd Lastern / deßgleichen vor Frech- vnd Vermessenheit / wie auch muhtwilliger Gefahr / hüten vnd fürsehen/langes Leben versprochen: Als denen die jhn lieben/ seiner Stimm gehorchen / vnd jhm anhangen / Dann daß soll
1. jhr Leben vnd langes Alter seyn / 5. Mos. 30. 20. Denen die seine Gebott halten / dann sie werden jhm langes Leben vnd
2. gute Jahr bringen/Syr. 3. 7. Höre mein Kindt/vnd nimb an meine Rede / so werden deiner Jahr viel werden/ Sprüch 4.
3. 16. Denen die jhn förchten/daß die Forcht deß HErren meh-
4. ret die Tage/ Sprüch. 10. 27. Denen die jhre Eltern ehren/ dann denen wirds wol gehen / vnd sie werden lang leben auff
5. Erden/Ephes. 6. 3. 2. Mos. 20. 12. Denen die fleissig betten/ vnd gebührender Mittel jhrer Gesundtheit gebrauchen / in Essen vnd Trincken gute diæt vnd Mässigkeit/ dardurch/ wie Syrach lehret/Leben vnd Gesundtheit erhalten: In Kranck- vnd Schwachheit aber / gebührender Artzneymittel gebrauchen/dann durchs Gebett/ Bekehrung zu GOtt vnd Artzney/ kan den Krancken geholffen werden/daß mit jnen besser wird/ vnd sie Gesundtheit kriegen länger zu leben / darvon zu lesen Syr. 38. 9. seqq.

Exempel Hißkiæ.

Ein denckwürdig Exempel dessen haben wir an dem frommen König Hißkia/da er an der Pest lage/ ließ jhm der HErr durch den Propheten Esaiam sagen / Bestelle dein Hauß/ dann

dann du wirst sterben / vnd nicht lebendig bleiben / Esa. 38. 1. 2. Kön. 20. 1. 2. Chron. 32. 24. Nun hätte er damalen / natürlicher weise / sterben müssen / wie jhm Esaias verkündiget. Aber weil er Gott den HErrn inniglichen Hertzens mit außgegossenen Thränen / vmb Erlängerung seines Lebens gebetten / darzu auch gebührende Artzneymittel gebrauchet / hat jhm Gott sein Leben 15. Jahr erlängert / Esa. 38. 5. 6.

Der Niniviten.

Den Niniviten ließ Gott durch Jonam verkündigen / daß sie innerhalb viertzig Tagen solten vndergehen. Das were auch gewiß geschehen: Aber weil sie in dem Staub vnd Aschen Buß thäten / darewete den HErren deß Vbels / vnd thats nicht / Jon. 2. 4. 10. Paulus war in solcher Trübsal in Asia / daß er sich auch deß Lebens erwegen / vnd bey sich geschlossen hatte / er müste sterben: Aber weil er sein Vertrawen auff Gott stellet / der die Todten aufferwecket / vnd die Glaubigen jhm halffen durch jhr Fürbitt / ist er beym Leben erhalten / 2. Cor. 1. 8. 9. 10. Epaphroditus, der vornemme Lehrer der Kirchen / war todt kranck / aber vmb deß Gebets willen der Glaubigen / hat sich Gott vber jhn erbarmet / vnd jhm sein Leben geschencket / Phil. 2. 27. Da Paulus mit seinen Gefehrden in gefährlicher Wassersnoth ware / vnd die Schiffleuth die Flucht auß dem Schiff nemmen wolten / sagte Paulus / wann diese nicht im Schiff bleiben / so köndt jhr nicht beym Leben bleiben. Weil sie dann nun sich dieses Mittel gebraucheten / vnd im Schiff blieben / wurden in die Zweyhundert vnd sechs vnd siebentzig Seelen im Schiffbruch erhalten. Wo sie nicht darinnen verblieben / weren sie nicht beym Leben erhalten / sondern alle im Meer zu Grund gangen / Geschicht. 27. 31. 37.

Pauli.

Epaphroditi.

Pauli vnd seiner Gefehrdten im Schiff.

Sie lehret vns 2. daß Gott den Gottlosen / so in allerley Sünd / Schand vnd Laster leben / sich auch auß Frech- vnd Vermessenheit / muthwillig in Gefahr begeben / jhr Lebens-

2. Den Gottlosen Sündern dräwet GOtt jhr Lebensziel zuverkürtzen.

ziel abbreche vnd verkürtze. Dann die Jahr der Gottlosen werden verkürtzet/ Sprüchw. 10. 27. Die Blutgierige vnd Falsche/ werden jhr Leben nicht zur Helffte bringen/ Psal. 55. 24. Die Zahl jhrer Monden wird nicht halb bleiben/ Hiob. 21. 21. Sie müssen davon/ wann sie es am wenigsten achten/ wie der Vogel/ der sich vber die Eyer setzet/ vnd nicht außbrütet/ Jerem. 17. 11. So dräwet er den vngehorsamen verächtern seines Worts allerley Vnfall/ Vnglück/ Schwach- vnd Kranckheit/ biß sie vertilget werden vnd vmbkommen/ vmb jhres Bösen willen/ darvon nach der länge zu lesen/ 3. Mos. 26. vnd 5. Mos. 28. durch vnd durch. So wird auch der/ so die Gefahr liebet/ darinn vmbkommen/ vnnd ein Vermessenen wird es vbel außgehen/ Syr. 3. 27.

2. Exempel. Er vnd Onans.

Dessen haben wir widerumben vnderschiedene Exempel. Er vnd Onan/ waren böse/ vnartige/ abscheweliche Schandbuben/ darumb tödtet sie der HErr in jhrer Jugend/ 1. Mos. 38. 8.

Hophni vnd Pinehas.

Hophni vnd Pinehas, die beede Söhne Eli/ hielten sich vbel/ namen das beste vom Opffer/ schlieffen bey den Weibern der Stiffts hütten/ deßwegen der HErr die böse Hurenbuben straffet/ vnd läst sie im Krieg vmbkommen/ 1. Sam. 2. 22. cap. 4. 11.

Absolons.

Was Absolon für ein böser Gespan/ zeugen seine Geschichte/ darumb straffet jhn Gott/ daß er mit seinen krausen Haaren an ein Eichbaum hangen blieben/ vnd mit dreyen Speeren durchstochen/ 2. Sam. 18. 9. 14.

Knaben zu Bethel.

Die zwey vnd viertzig Knaben zu Bethel/ spotteten deß frommen Propheten Elisæi/ vnd nenneten jhn einen Kahlkopff/ deßwegen brach jhnen Gott jhr Leben ab/ vnd ließ sie von zweyen Beeren zerreissen/ 2. König. 2. 24. Weil diese vnd andere dergleichen böse Buben/ Sünd/ Schand vnd Vngehorsamb verübt/ ist jhnen deßwegen der Drom jhres Lebens bald verrucket vnd verkürtzet/ daß sie theils in jhrer Kindheit/ theils in bester flor jhres Alters/ dahin sterben müssen/ welches jhr Lebensziel

bensziel jhnen von GOtt gesetzet/ nicht auß blossem decret, oder auch fatal necessität, sondern zur Straff / vmb jhrer Sünd vnd Missethat willen. Wann sie fromb gewesen/ GOtt gefürchtet/ vnd vor dergleichen Schand vnd Laster sich gehütet/ hett er solches wol gewust/ vnd deßwegen jhnen auch jhr Lebensziel weiter hinauß gesteckt vnd gesetzet.

Junge gesunde Leuth kürtzen jhnen selbst das Leben ab.

Also sind der frischen/ jungen/ starcken/ gesunden Leuth viel/ welche jhres Leibs complexion vnd Beschaffenheit halber/ jhr Leben auff viel Jahr hinauß/ natürlicher weise/ erstrecken köndten/ aber sie verkürtzen vnd brechen jhnen dasselbige/ gesuchtes Fleisses vnd Muthwillens/ selbsten ab.

Mit fressen vnd sauffen.

Wie viel sind deren/ die mit stätigem vbermachtem fressen vnd sauffen/ zu gantzen vnd zu halben/ so Nachts/ so Tags/ auff jhren Leib zustürmen/ als wann er stählin were/ sauffen sich nicht allein schwach vnd kranck/ sondern auch krumb vnd lahm/ siech vnd außsätzig/ daß sie Lung vnd Leber mit stucken außwerffen/ mehrmalen gar zu todt. Daß sie also jhre eigene Mörder werden.

Hurerey/ Vnzucht/ Hexerey/ Stehlen/ Morden.

Wie viel deren/ so sich Hurerey / Vnzucht / Ehebruch/ Zauberey/ Hexenwesen ergeben/ legen sich auff stehlen / rauben vnd morden/ werden darüber in Verhafftung angenommen/ kommen dem Scharff Richter in die Hand/ werden auffgehenckt/ geköpffet/ ersäufft/ gerädert/ verbrennet / anderer Mitteln/ vom Leben zum Todt hingerichtet?

Selbst eigener ermord- vnd vmbbringung.

Wie viel deren/ die sich muthwillig in Gefahr Leibs vnd Lebens / entweder mit klettern vnd steigen / oder mit lauffen vnd rennen/ oder mit fechten/ duellen/ schlagen / rauffen vnd balgen/ oder mit baden vnd schwimmen / andern dergleichen Mitteln/ frecher vnd muthwilliger weise / begeben / vnd dardurch jhnen das Lebensziel selbst verkürtzen / vnd abbrechen? Welche/ wann sie dergleichen nicht theten/ wer jhnen jhr Zeit nicht so bestimmet/ noch jhr Ziel also gesteckt. Demnach sie

Warumb dasselbige geschehe?

aber dergleichen/eignes Willens/verüben/ist jhnen jhr stündlein also auffgesetzt/vnd jhr Ende also/wie man zu sagen pfleget/beschweret: Nicht zwar wiederumb absolutè vnd bloß dahin/wegen Gottes decret vnd Schlusses/ oder fatal Nothzwängigkeit/daß wann sie auch gethan hätten/ waß sie gewolt/sie eben die Stund deß Tods also sterben müsten/ Oh Nein/ die Meynung hat es noch lange nicht/Sondern theils/ wegen jhrer verübten Sünden vnd Missethaten/ die sie dann auch nicht thun können noch sollen/ theils wegen jhrer frechen vermessenen Tollkünheit/ die sie meyden können vnnd sollen: Dann sie niemand allerseits darzu genöhtiget vnd gezwungen/ GOtt aber hat sie hiemit heimgesuchet/ vnd jhnen zur Straff ein solches End/ein solchen Todt/an solchem Ort bestimmet vnd verordnet. Wo fern sie aber solche vermessene muthwillige Vnthaten vnterliessen/ so sehe vnd wüste GOtt solches auch von Ewigkeit her/vnd setzte jhnen ein ander Zeit vnd Ziel/vnd beschwerete jnen ein ander Ende. Dann er weiß/ wann ein jegliches geschehen werde/Syr. 42. 19. vnd 39. 24.

Frag/ Warumb GOtt auch jungen GOttseligen dapffern Leuthen jhr Leben abkürtze/Hingegen GOttlose Gesellen lang leben lasse?

Denckest vnd fragestu hie wiederumb: Wie es dann komme/daß GOtt auch seine GOttselige/gehorsame/tugentliche/gelehrte/versuchte/dapffere junge Leuth/darbey gute Hoffnung/ daß sie dem gemeinen Nutzen vnd Vatterlandt noch in viel Wege hetten können gedienet seyn/ durch allzufrühen Todt dahin nemme: Hergegen aber viel GOttlose/vnnütze/vntüchtige/üppige/lasterhaffte/ schandtlose Gesellen lang leben/vnd mehrmalen ein hohes Alter erreichen lasse?

Beantwortung deren.

Hierauff ist zu wissen/ daß diß nicht geschehe von vngefehr/ auch nicht auß einer vnwandelbaren Nothwendigkeit/ sondern sonderbarer gewisser Vrsachen wegen. Vnd das

Geschicht 1. vmb der Frommen willen.

Erstlich vmb der Frommen willen/ weiln sie 1. bald vollkommen werden/ vnd das ehrliche Alter erreichet/ so da bestehet in Klugheit vnd vnbeflecktem Leben/Weißh. 4. 8. seqq. Weiln

sie 2.

sie 2. GOtt wolgefallen / dann er durch den Glauben jhre Hertzen gereiniget / Geschicht. 15. 8. vnd liebet sie in seinem Geliebten / Ephes. 1. 6. Welches so gewiß / daß es auch die Heyden erkennt / darumb der alte Poët Menander sagt: Si quem amant Dii, juvenis moritur. Welchen GOtt liebt / der stirbt jung dahin. Nächst dem / thut es GOtt / damit sie zum 3. auß dem Leben vnter den Sündern weggenommen werden / vnter welchen sie / wie die Weitzenkörnlein vnder den Sprewern / wie die Blumen oder wolschmeckende Rosen vnder den Dornen / die da stechen / auffwachsen müssen / wie Gregorius redet / vnd alles Leyds dulden müssen / 2. Pet. 2. 7. Damit 4. jhr Verstandt durch die Boßheit nicht verkehret werde: Welches in dieser Welt leicht geschehen kan / als welche da voller Strick ist der bösen Lüsten vnd Begierden / Wie der alte Kirchenlehrer Augustinus redet: Et quis effugiet hos laqueos? **Vnd wer kan diesen Stricken entfliehen?** Darmit 5. jre Seele durch falsche Lehre nicht verführet werde / vber welches / sonderlich in dieser letzten Zeit / wegen deß Teuffels / vnd seiner falschen Propheten List vnd Tücken / nichts gefährlichers kan oder mag erfunden werden / Matth. 24. 24.

2.

Menand. *in Sentent. loc.* 50. *de morte, pag.* 78.

3.

Greg. *l.* 20. *Moral. c.* 29. *T.* 1. *col.* 705 *B.*

4.

August. *Soliloq. c.* 12. *T.* 9. *col.* 763.

5.

Damit 6. sie zu der Ruhe kommen. Welche vnd andere Vrsachen Ich in meinen Predigten / vber das Buch der Weißheit weitläufftiger außgeführet habe. So nahme GOtt deß Königs Jeroboams Kindt in seiner Kindtheit mitten auß dem Leben der Sünder hinweg / dieweil was guts an jhm erfunden / für dem HErrn / dem GOtt Jsrael / wie von jhm geschrieben / 1. Kön. 14. 13.

6.

Besihe die ander Predigt vber das 4. cap. der Weisz. *pag.* 401. *seqq.*

Die Gottlosen anlangendt / läßt er dieselbige manchmal leben / vnd ein hohes Alter erreichen. Vnd das 1. vmb seiner grossen Langmuth willen / damit er sie durch Verlängerung jhres Lebens zur Busse vnd Bekehrung locke / Roman. 2. 4. Dann er hat Gedult mit vns / vnd will nicht / daß jemand verlohren

2. Vmb der Gottlosen willen.

1.

lohren werde/ sondern das sich jedermann zur Buß bekehre/
2. 2.Pet.3.9. 2.Vmb seiner Gerechtigkeit willen/ damit/ wann sie sich nicht bekehren/ sondern/ nach jhrem verstockten/ vnbußfertigem Hertzen/ jhnen selbst häuffen den Zorn/ auff den Tag deß Zorns/ vnd Offenbahrung deß gerechten Gerichts Gottes/ Rom.2.5. Sie mit desto stärckerer Straff vnd Marter belegt werden. Dann der HErr weiß die Vngerechte zubehalten zum Tag deß Gerichts zu peinigen/ 2.Pet.2.9. Sie leben so lang als sie wollen/ so wirds mit jhnen heissen/ Knaben von hundert Jahren sollen sterben/ vnd die Sünder von hundert Jahren sollen verflucht seyn/ Esa.56.20.

III. Mittel. Eusserliche vnversehene Zustände. Wie es damit bewandt.

III. Setzt GOtt dem Menschen sein Ziel/ nach dem/ so zufälliger vnversehener Weise/ dem Menschen vor- oder zustossen pflegt. Dann/ es trägt sich offt zu/ daß einer eines vnverhofften/ vnversehenen/ plötzlichen Todts dahin stirbt/ Als daß etwa einer vnversehens wird von einem andern erschossen/ oder nieder gemacht vnd ermordet/ oder ertrincket vnd ersäufft im Wasser/ oder fället von einem Dach oder Baum zu todt/ oder stürtzet etwa von einer Stiegen/ Pferdt oder Wagen den Hals ab/ oder wird vom Donner oder Hagel erschlagen/ oder erstickt/ erscheuft/ ersäufft/ oder erhenckt sich selbsten/ oder kompt durch ein ander vnversehen Mittel vmb. Diesen ist zwar jhr End also von GOtt versehen/ vnd jhr Ziel von jhm also bestimmet. Aber auch nicht von vngefehr/ viel weniger durch ein bloß decret vnd Rathschluß/ oder ein fatal Nothwendigkeit/ sondern auch vmb gewisser Vrsachen willen/ welche/ ob sie wol vns/ Mir/ dir/ oder einem andern/ nicht bekandt/ so sind sie doch dem allweisen gerechten GOtt bekandt. Doch ist hierbey dieser nothwendige Vnderscheidt in acht zu nemmen.

Wie jhnen dis End vnd Todt von Gott bestimmet.

Was für Vnderscheid hierbey in acht zu nemmen.

Dann wann dergleichen Fälle einem oder anderm nicht fürsetzlicher/ gesuchter/ sondern vnversehener Weise/ begegnen/

gnen / muß man alles hierinn GOtt / seinem Rath / Gericht vnd Willen lediglich vberlassen. Dann wie diß vrplötzliche verborgene Fälle / also sind auch deren verborgene Vrsachen / die weder mir noch dir / noch einem andern außzugrübeln / zu judiciren / zu registriren / oder zu vrtheilen seyn. Dann einmal / so ist GOtt gerecht / vnd alle seine Gerichte sind recht / Psal. 119. 137. Darumb so ist sein Gericht / daß er dißfalls vber einen vñ den andern gehen lässet / auch recht. Ist das nun recht / so ists auch gut: Profectò bonum est omne quod justum est. **Es ist fürwar alles gut / was recht ist.** Omnia justa & bona sunt quæ facit Dominus, nec sineret bonus fieri malè, nisi omnipotens etiam de malo facere posset bona. **Es ist alles recht vnd gut / was der HErr thut. Der HErr ist so gut / daß er nichts böses geschehen liesse / wann er / als der Allmächtige / nicht etwas guts darauß bringen köndte.** Läßt nun GOtt diß geschehen / so ist es recht vnd gut / So hat er auch seine Vrsachen / warumb ers lasse geschehen / von welchem wir / wie widerumb Augustinus sagt / sagen können / daß sie seyen occultæ, verborgen / dörffen aber nicht sagen / daß sie seyen injustæ, oder vngerecht. Wer bistu / lieber Mensch / der du hie mit GOtt rechten wilt? Wer kan seinem Willen widerstreben? Rom. 9. 20. O / welch eine Tieffe deß Reichthums vnd Erkandtnuß? Rom. 11. 33.

1. Wann sie vnversehens / Gottes Rath alles zuñ berlassen. Warumb vns darinn nicht zu vrtheilen.

Augustin. *Enchir. ad Laur. c. 95. T. 3. col. 185. B. & 187. C.*

Zum andern / Die durch solch Mittel vmbkommen / sind entweder glaubig / fromb vnd Gottselig / oder vnglaubig / roh vnd Gottloß. Ist einer glaubig / fromb vnd Gottselig / kan jhm solcher äusserlicher / vrplötzlicher / erschröcklicher Todt / an seiner Seelen Seeligkeit nicht schädlich seyn / angesehen / daß denen / die GOtt lieben / alles zum besten dienen muß / Rom. 8. 28. Darumb so muß dieser vnversehener Todt / jhnen auch / ohn allen Zweiffel / zum besten dienen. Kan sie auch der Todt / vnd

2. Vnderschiede vnder den Glaubigen vñ Vnglaubigen.

1. Glaubige.

vnd also auch allerley Art/ Manier vnd Weise deß Todts/ nicht scheiden von der Liebe/die da ist in Christo Jesu/Rom. 8. 38. Sondern hie heist es/ wie Augustinus sagt: Non potest malè mori, qui benè vixit. **Der kan nicht vbel sterben/ der wol gelebt hat.** Also schadet es Abel nicht/ daß er von Cain ermordet worden/ 1. Mos. 4. 8. Rachel schadets nicht/ daß sie in der Geburt vmbkam/ 1. Mos. 35. 18. Jonathan vnd Juda Maccabæo schadet es nicht/ daß sie in der Schlacht vorm Feind vmbkommen/ 1. Sam. 31. 2. 1. Maccab. 9. 17. Josiæ dem König schadets nicht/ daß er erschossen ward/ 2. Chron. 35. 23. Andern Frommen schadets dergleichen an jhrer Seligkeit auch nicht.

August. de discipl. Christ. c. 2. T. 9. col. 917. P.

Exempel Abels. Rahel.

Jonathans vñ Judæ.

Josiæ.

2. Vnglaubige.

Sind sie vnglaubig/ roh vnd Gottloß/ vnd fahren also in solcher Rohheit dahin/ so fallen sie jhrem Richter in die Hand/ Rom. 14. 4. Es kan aber auch kommen/ daß sie in letzten Zügen vnd Seufftzer zu Gott/ sich mit dem Schecher bekehren/ Luc. 23. Dann der HERR wann sie gefallen/ kan sie wieder auffrichten/ Rom. 14. 4.

3. Wie es vmb die bewandt/ die sich selbst vmbbringen.

3. Die jenige/ so sich selbsten auß Verzweiffelung vnd Vngedult vmbs Leben bringen/ denen ist zwar jhr Ziel also gesteckt/ aber nicht auß GOttes/ sondern auß jhrer selbst eignen Vrsach. Dann GOtt ist deren Todte kein Vrsach/ Er wil es nicht/ Er heisset es nicht/ Er reitzet sie darzu nicht/ Er zwinget/ tringet/ nöthiget sie darzu nicht: Sondern er verbeuth es jhnen/ warnet sie gantz trewlich darvor/ ja/ Er hasset es/ vnd ist jhm leyd/ daß dergleichen von jhnen beschiehet. Aber der Teuffel/ der ein Mörder ist von Anfang/ Joh. 8. 44. der reitzet/ treibet vnd bewegt den Menschen dazu/ der böß verzweiffelt Mensch willigt für sich darzu/ weil er mit Schwermuth oder Vngedult beladen/ oder sonsten beschwerliche Sünden auff seinem Hertzen sitzen hat/ daß er sich selbsten/ auß verzweiffeltem Hertzen/ vmb sein Leben bringet/ wie das Exem-

Gott ist deren Todt kein Vrsach. Nazianz. *Orat. 47. T. 2. p. 758. D.* Deus nullo modo causa est mali, quippe natura bonus: vitiumque ejus est, qui elegit.

Sondern der Teuffel.

Vnd sie selbst.

pel

pel Sauls / Achitophels / Judæ vnd anderer / außweiset / 1. Sam. 31. 4. 2. Sam. 17. 23. Matth. 27. 5. Gott aber / der sie / het es / vnd weist es / vnd verhenget es / auß seinem gerechten Gericht / jhnen zur Straff / vnd straffet Sünde mit Sünden. Welche sein permission vnd Verhängnüß nicht vnrecht / sondern recht / auß seinen gerechten Vrsachen / die jhm / als einem gerechten GOTT / am besten bekandt seyn. Alles nach dem bekandten Spruch Augustini, Non dubium est Deum facere benè, etiam sinendo fieri quæcunq; fiunt malè. Non enim hoc nisi justo judicio sinit. **Es ist kein Zweiffel / daß Gott wol vnd gut mache / auch in dem er zulasset / was Böses geschicht. Dann er läst diß nicht / als nur durch sein gerecht Gericht / geschehen.**

Aug. *de gr. at & lib. arbit c. 2. T. 7 col.* 1300. D. Nemo Deum causetur in corde suo, sed SIBI IMPUTET quisq; cum peccat.

Was Gott hierbey thue?

Aug. *alleg. c. 95. Enchir. col.* 185. B

Denckestu hie / weiß Gott vnd siehet Er / was einer oder ander jhme vornemmen werde / warumb hinderts er dann nicht / da ers wol hindern köndte? Warumb gibt er dem Menschen kein andern Sinn / da er dergleichen jhm wol geben köndte / daß er solche Sachen nicht vornemme / dardurch er in Vnglück kommet? Was dergleichen einreden Menschlicher Vernunfft mehr seyn.

Frag. Warumb Gott diß nicht hindere / vnd dem Menschē ein andern Sinn gebe?

Hierauff wisse / daß nicht alles / was Gott siehet / was er weiß / was er kan / er auch thue: Sonst müst er alles böses thun / weil ers weiß / weil ers siehet / weil ers hindern kan. Was were vngereimbters als diß / von dem guten frommen Gott / dencken oder sagen?

Beantwortung deren. 1. Gott thut nicht alles was er kan.

[Aug. *ad artic. sibi impos. T. 7. col.* 1355. C. Detestanda ac abominanda est opinio, quæ Deum cujusquam malæ voluntatis & malæ actionis credit autorem.

Plato *l.* 2. *de Republ. fol.* 225. *a. D.* Malorum alicui causam esse ipsum Deum, cum bonus sit, refellendum est omninò, neque permittendum est, hoc quemquam dicere in sua civitate, si bonis institui legibus civitas debet: neque insuper quemquam audire, sive ille sit junior sive senior, tanquam quæ non dictu sancta sint, neque nobis utilia, neque inter se consona, &c. Vide loc. cum seqq.]

2. Daß Gott ein Ding weiß vnd siehet / ist nicht ein Vr-

2. Das Wissen Gottes ist kein

Vrsach/daß es geschehe.

sach/daß es darumb geschehe/weil ers weiß/ siehet/ viel weniger nöthigets sein wissen vnd sehen / daß es geschehe: Sondern/weil es auß seinen eigenen Vrsachen geschiehet/so siehet vnd weiß es GOtt zuvor. Inmassen hiervon recht schreibet der alte Lehrer Hieronymus; Non quia Deus ventura cognoscit, necesse est nos facere, quod ille præscivit. Sed quod nos propria voluntate sumus facturi, ille novit futurum quasi DEus: **Nicht darumb/weil GOtt was zukünfftig weiß/ists nöthig/ daß wir es thun / sondern waß wir auß eignem freyen Willen thun werden / das weißer/ daß geschehen werde / als GOTT.** Also sihet nun/vnd weiß Gott / wer in diesen oder jenen Vnfall gerathen/vnd darinn vmbkommen soll: Aber vmb dieses seines sehens vnd wissens willen/kommet er in den Vnfall nicht. Er sihet vnd weiß/zum Exempel/ wer erschossen wird / wer sich selbst vmbbringen wird/ Aber vmb dieses wissens willen/ wird der nicht nothwendig erschossen/oder bringet sich selbst vmbs Leben: Sondern/weil einem oder dem andern diß begegnen werde / siehet vnd weiß es GOtt. Er machet aber nicht mit diesem seinem vorher sehen vnd wissen / daß es geschehe.

Hieron. *lib.1. in Ezech. cap.2. T.5. pag. 383. D.*

Exempel.

Vide Aug. *l. 3. de lib. arb. c 3. T. 1. col.670. B. Adde l 5. de Civ. Dei, c. 10. T.5 col.301. A*

Wann du weissest/daß einer sündigen werde/so zwingest oder nöthigest du jhn so bald nicht darzu/dein præscientz vnd vorwissen nöthigt jhn auch nicht darzu / daß er sündiget / wiewol er ohn allen Zweiffel sündigen würde / oder wann das nicht geschehe/so köndtestu es nicht zuvor wissen. Wie solte dann Gottes præscientz einen zu sündigen nöthigen?

3. Freyer Will deß Menschen hierin.

3. So hat ein jeder Mensch sein freyen Willen / daß er diß oder jenes thun kan oder nicht / Er kan sich selbsten vmbbringen/oder kans auch nicht thun/vnd jhm selbst darvor seyn: Thut ers nun/so ist die Schuld niemands/als sein selbst. Daß aber GOtt vber diß solches permittirt, verhänget vnd geschehen

hen lasset/ da soll Ich oder du vns nicht vber bekümmern/ sondern es seinem Rath vnd Willen anheim stellen. Hic Plato jubet quiescere. Darumb wir hie vnser Hand auffs Maul legen/ stillschweigen/ vnd vns nicht vertieffen sollen. Wann Gott gewolt/ daß wir diß speciatim wissen solten/ so hett ers vns in seinem H. Wort geoffenbahret. Nun ers aber nicht gethan/ sollen wir vns an dem/ was er vns geoffenbahret/ vergnügen lassen/ das vbrige jhme befehlen/ vnd jhm sein Göttliche direction hierinn vngemeistert lassen/ welches das allersicherste vnd beste ist.

Gottes Verhängnus hie nicht zu registriren noch außzugrübeln.

Sehet/ die Gelegenheit hat es mit deß Menschen Zeit vnd Ziel/ das jhm Gott gesetzt hat.

Brauch dieser Lehr.

HAt nun der Mensch sein bestimbte Zeit/ vnd hat jhm Gott ein Ziel gesetzt/ das er nicht vbergehen kan/ So sind 1. die recht Gottlose Epicurische Hertzen/ die da meynen vnd halten/ was mit deß Menschen Leben vnd Todt vorgehe/ das geschehe alles von vngefehr/ vnd nehme sich dessen Gott im Himmel im wenigsten nichts an/ oder geschehe nur auß blossen natürlichen/ anderen zufälligen Vrsachen. Gestalt dann deren Epicurische Reden/ im Buch der Weißh. am 2. Cap. v. 2. erzehlet werden/ daß sie sagen/ Ohngefähr sind wir gebohren/ vnd fahren wieder dahin/ als wann wir nie gewest/ dann das Schnauben in vnser Nasen ist ein Rauch/ vnd vnser Rede ist ein Fünclein/ daß sich in vnserm Hertzen reget/ wann dasselbige verloschen ist/ so ist der Leib dahin/ wie ein Loderasche/ vnd der Geist zerflattert wie ein dünner Lufft. Dergleichen dann noch die Stund viel gefunden/ die eben diß im Hertzen meynen vnd halten. Aber hat der Mensch sein bestimbte Zeit/ vnd sein gestecktes Ziel zu ster-

1. Brauch dieser Lehr.

Widerlegung 1. der Epicurer/ so halten/ deß Menschen Leben schwebe vngefehr dahin.

Basil. in Psal. 33. T. 1. pag. 93. Nihil frustra fa-

ben von Gott/wie kan die Zeit vnd Ziel von vngefehr komen?

ctum neq; quicquam rectè fortuitò fertur: aut malus casus, aut prava hora, voces sunt ineruditorum.

Dann von vngefehr sterben/ wie du Epicurer davon hälteſt/ vnd zu gewisser bestimbter Zeit sterben/wie Hiob zeuget/lauffen wider einander. Was vngefehr geschihet/ist nicht bestimmet/waß bestimmet ist/das geschicht nicht von vngefehr/ waß von vngefehr geschiehet/das hat nicht sein gestecktes Ziel/waß sein gestecktes Ziel/ geschihet nicht von vngefehr.

2. Senecæ Meynung/ der Todt komme von Speiſe her.

2. Seneca, der alte hochverständige vnd gelehrte Heyde/ ist in denen Gedancken gestanden/deß Menschen Todt komme daher/weil wir todte Fisch/Vögel vnd Vieh essen. Aber der Todt kommet eigendlich von der Sünd her. Dann der Todt ist der Sünden Sold/ Rom. 6. 23. Weil sie in Adam alle gesündiget/ist der Todt zu allen Menschen durchgetrungen/Rom. 5. 12. Das machet dein Zorn/ daß wir so vergehen/vnd dein Grimm/daß wir so plötzlich dahin müssen/dann du stellest vnser Missethat für dich/vnsere vnerkandte Sünde ins Liecht für dein Angesicht/ sagt Mose der Mann Gottes/ Psal. 90. 7.

3. Deren/ so den Todt allein natürlichen Vrsachen zu schreiben.

3. Die Philosophi reden allein natürlich von der Sach/ daß der Todt auß deß humidi radicalis, deß natürlichen Lebens Saffts Feucht- vnd Fettigkeit / vnd der natürlichen Wärme verzehrung erfolge. Nun ist wol dem / wie besagt/ also. Wer hats aber so vnderschieden geordnet/ daß es in einem eher/im andern langsamer verzehret werde? Das hat die Natur nicht von sich/ von GOtt hat sie es: Der machts dem einen länger/dem einen kürtzer. Der bestimbt dem einen sein Zeit so/dem andern so/ einem hie/ dem andern da/ der gibts Leben/der nimbts Leben/wie Er das/wann/wie/wo/bestimmet/so bleibts in Ewigkeit/ Gott verruckets nicht / vnd will es nicht thun/ der Mensch soll es auch nicht verrucken/ vnd kan es nicht thun.

4. Deren/die es den annis clima-

4. Andere schreibens den annis climactericis zu / als die da son-

da sonderlich dem Menschen zum Todt gefährlich. Aber/ climacter hin/ climacter her / der rechte climacter stehet bey GOtt/ Gott ist der rechte climacter, der stellt das End vnd steckt das Ziel/ wann es jhm gefällt/ im climacterico, ausser dem climacterico, nach dem er will. Vnd wie ers bestellt/ so bleibt es/ so muß es bleiben/ der climacter kans in Ewigkeit nicht wenden. Climactericis zuschreiben.

5. Die Sternseher vnd Nativitätsteller/ schreiben die Todtzeit den Planeten zu/ vnd wollen auß deren Häuser/ collocation vnd Stelle/ Zeit vnd Stund nicht allein / sondern auch den modum, die Art vnd Weise deß Tods / wie einer sterben/ vnd wo er sterben solle/ Ja/ auch die Stund vnd Minuten/ in welcher er sterben solle/ determinirn, bestimmen vnd namhafft machen/ daß/ welcher vnder dem vnd dem/ diesem oder jenem Himmlischen Planeten oder Zeichen gebohren/ müsse in dem Jahr/ an dem Tag sterben/ müste entweder erschossen oder erschlagen / oder anderer Tragischen Mittel durch den Todt hingenommen werden. O/ deß grossen Narrenwercks / DU hast jhm ein Ziel gesetzt/ sagt Job. Nicht Jupiter, nicht Mars, nicht Venus, nicht ein anderer Planet. Daß die Planeten deß Menschen End vnd Todt regieren/ necessitirn, vnd nothwendiglich vervrsachen solten/ da weiß weder vnser Prediger/ noch einiges Buch heiliger Schrifft jchtwaß von. Die Planeten sind erranten, vnd die darauff das Sterbstündlein setzen/ sind auch erranten. Es ist noch ein höher/ älterer Planeten- vnd Nativitätsteller im Himmel/ der Ewige Allmächtige GOtt/ der hat jhm allein alle Nativität/ Leben vnd Todszeit vorbehalten/ hat Sonn/ Mond vnd Sternen in seiner Hand/ kan sie lencken vnd regieren/ wie er wil/ den Compaß verrucken/ wie er wil. Auff diesen Nativitätsteller ist allein zusehen/ vnd jhm allein zu trawen. 5. Dero Nativitätsteller.

6. Die alte vnd newe Stoici, machen ein fatal Nothzwang 6. Der Stoicorũ vnd Fatalisten.

darauß/daß/wann sie sehen/ wie einer hie/ der ander da/ der eine dieses/der ander jenes Todts stirbt/der eine erstochen/der ander erschossen/oder ermordet/erschlagen/erhenckt/ sonsten vrplötzlichen Todes hingeruckt wird/solches jhrer Meynung nach/halten/entweder ohn einige disposition, direction vnd Verordnung/ oder durch ein blosses decret Gottes / noth-

Wie einem sein Ende so beschert/ wie es habe müssen seyn.

wendig also seyn müssen/ **Sein Ende seye jhm also beschert gewesen/ Es hab so müssen seyn/ Gott habs so gewolt/** &c. sagen sie. Nun ist es wol war/es hat müssen seyn/ es hats Gott so gewolt/es ist einem sein Ende so bescheret/wie ers nimbt. Aber nicht absolutè, wie die Gelehrten in Schulen

Nicht absolutè, sed determinatè.

reden/als geschehe es ohn einige/einiger vorgehender Vrsachen/ Betrachtung/ Sondern determinatè, auß gewisser Vrsachen verordnung. Nicht müß es so seyn necessitate con-

Nicht necessitate consequentis, sed consequentiæ.

sequentis, auß einer vnvermeidenlichen Noth/ daß es nimmermehr anders seyn können / sondern necessitate consequentiæ, gewisser vorgehender Vrsachen wegen/vmb deren willen Gott einem jeden seyn Ende/dem einen so/dem andern so/geordnet/ohne dessen permission, Zulaß/oder Verhängnuß/ auch niemanden ein Härlein kan gekrümmet werden. Es muß so seyn/aber nicht à priori sive causa, Sondern à posteriori sive effectu, vmb deß vorgegangenen Wercks willen. Wann der Mörder ein erstochen/ erschossen/ ermordet hat/ da muß es so seyn/ dann wann es geschehen / kan es anders nicht seyn; Daß er aber einen oder den andern erstechen/ erschiessen/ermorden sollen/das hat nicht so seyn müssen/es hett wol anders seyn können vnd sollen. Dann er hette jhn nicht ermorden können vnnd sollen. Jngleichem so hats Gott gewolt/aber nicht bloß dahin/ ohn einige Betrachtung einiger vorgehender Vrsachen/als ob/weil es Gott gewolt / es vmb dessen wöllen willen/ gleich durch ein fatal Nohtzwang allein geschehen müssen/ Also/ daß solch wollen Gottes dessen

Nicht à priori, sed à posteriori. Exempel eines der einen ermordet. Ambr. *Hexaëm. lib.1.cap.8.Tom.4.p.12.* Quod possumus non facere, si nolumus, hujus electionem mali, nobis potius debemus, quàm aliis, adscribere.

Wie es Gott gewolt.

ledige

ledige Vrsach seye / O nein / die Meynung hats noch lang nicht! Dann wann dem so were / so müste GOtt nothwendig alles Bösen / so vorgehet / einige Vrsach seyn / welches / wie oben erwehnet / auch der vernünfftigen Heyden Meynung nach / weder zu sagen / noch zu hören / vnd wie recht Ambrosius sagt / ein feralis opinio, **ein rechter Viehischer wilder Wahn ist**: Sondern er hats gewolt / wegen gewisser / auff seyten der Menschen / vorgehenden bewegenden Vrsachen / welche er nach seiner Allwissenheit gewust / nach seiner Allweißheit / permittirt, verhenget vnd geschehen lassen / nach seiner Allmächtigkeit aber / zum guten Ende ordinirt vnd gerichtet. Deßwegen hie keiner GOtt anzuklagen. Die ordination vnd verordnung aber / dessen / so an sich böse / zum guten / die ist GOtt zuzumessen. Dann wie der alte Lehrer Augustinus schreibt / Ad aliquem usum Sanctorum ordinatur omnis cæcitas impiorum à summo Deo, qui pro sui regiminis æquitate, benè utitur etiam malis, ut qui suo arbitrio injustè vivunt, illius judicio justè disponantur, **Alle Blindheit der Gottlosen wird von dem höchsten Gott / den Heiligen zu einem guten geordnet / welcher nach seiner Regierung Billichmässigkeit / auch der Bösen wol gebraucht / damit die / so auß jhrem freyen Willen vnrecht leben / durch sein Gericht recht** disponirt **vnnd verordnet werden.**

Ambro. *Hexaëm. alleg. prox. loco.* Malo initium à Domino dare, opinio feralis est.

Aug. *l. de grat. & lib. arbit. c. 2. T. 7, col. 2300. D.* Nemo Deũ causetur in corde suo, sed sibi imputet quisq;, cum peccat.

Aug. *l. 16. adversus Faust. Manic. T. 6. c. 21. col. 323. D.*

Ebenmäßige Beschaffenheit hat es mit denen / die da bey dergleichen Fällen diese Rede führen / Hette einer diß oder jenes nicht gethan / wer er nicht an dem Orth gewesen / were er nicht da vnd dahin gangen oder gestanden / So were jhme das Vnglück nicht begegnet. Were er nicht in Krieg gezogen / were er nicht in dem vnnd dem Treffen / in dem Außfall / auff dem

Andre Reden / so hierüber gefället werden.

" dem Streiff gewesen/ hette er sich nicht mit dem geraufft vnd
" Kugel gewechßelt/so were er nicht bliben/So lebte er noch/ꝛc.
" Waß deren Gedancken vnd reden mehr seyn.

Ablehnung deren.

Aber es ist diß lauter Thorheit. Gott hat wol gewust/ daß einer das vnd das thun/ da vnd dahin gehen oder stehen werde/daß er in Krieg ziehen werde/daß er in dem treffen/in dem Außfall/in dem Streiff seyn vnd bleiben werde: Darumb hat er jhm sein Ende also verordnet. Dann GOtt der HERR verhenget nicht allein den Todt/ sondern auch die Mittel/dardurch der Mensch vmbkommet. Darumb man hie ledig vnd allein auff Gottes providentz vnd Vorsehung sehen/vnd deren alles lediglich anheimb stellen vnd vberlassen muß. Summa; GOtt setzet einem jeden/nach seiner Göttlichen providentz sein Ziel vnd End/nicht die Natur/nicht das fatum, so in Warheit fatuum, nicht die necessität vnd Nothzwang. Bleibt hie bey dem Lateinischen Verß:

Est fatuum fatum, fatui qui fata sequuntur.

GOtt verhängt nicht allein den Todt/ sondern auch die Mittel deß Todts. Philip. Melanch. *in Diss. gradual. Anno 59 posit.* 44 *T.* 4 *p.* 616. Imaginatio Stoicæ necessitatis, est abyssus horribilium errorum, & confusionum animi, Deum contumelia afficit, delet invocationem, extinguit diligentiam in regendis moribus, & præcipitat mentes in desperationem.

Hat der Mensch sein bestimbte Zeit/ vnd hat jhm Gott ein Ziel gesetzt/welches er nicht kan vbergehen/ soll ein jeder sein Leben vnd Sterben in seines lieben GOttes Hände stellen/ denselbigen sein sterbzeit vnd Todtenziel/ damit seines Göttlichen Beliebens vnd Gefallens zuverfahren vnnd gehahren/Christlich befehlen/ vnnd jmmerzu mit David auß dem 31. Psal. v. 16. seufftzen vnd sagen/ HErr/ du bist mein Gott/ meine Zeit stehet in deinen Händen!

2. Brauch. Ermahnung/sein Leben vnd sterben in Gottes Hände zu stellen.

Darneben/weil die bestimbte Zeit vñ Todtesziel vnfehlbar gewiß/dañ es den Menschen gesetzt (wie oben gehört) einmal zu sterben/Hebr. 9. 27. Es ist der alte Bundt/du must sterben/ Syr. 14. 18. Die Stund/Minut/Ort/Form/Art vnd Weise aber der Zeit vnd deß Ziels/ vber die massen vngewiß/ soll ein jeder/ durch waare Gottesforcht vnd Buß/ sich zu seiner Todszeit vnd Ziel/alle Tag/ alle Stund/alle Minuten bereiten/

2. Sich in waarer Busse vnd Gottesfurcht zu seinem Todtenziel alle Stund zu schicken.

ten/ damit wann dieſe jhm von GOtt beſtümbte Zeit komme/ vnd ſein jhm von GOtt geſtecktes Ziel herbey rucke/ er ſeelig/ lich zu ſterben gefaßt vnd bereit ſeye/ ingedenck deſſen/ was der HErr ſaget: Sehet zu/ wachet vnd betet/ dañ jhr wiſſet nicht/ wann es Zeit iſt/ Marc. 13. 33. Jhr wiſſet nicht/ welche Stun/ de ewer HErr kommen wird/ dann er wird kommen zu einer Stunde/ da jhr nicht meynet/ Matth. 24. 42. 44. Vnd wa/ rumb das nicht? Wartet ja der Todt aller Orthen/ all Minu/ ten vnd Augenblick auff dich/ warumb wolteſtu dich dann nicht aller Orthen/ all Minuten vnd Augenblick/ auff jhn bereiten/ vnd in Chriſtlicher Bereitſchafft ſeiner warten?

Auguſt. *ſerm 60. de verb. Dom. T. 10. colum. 225. C.* Nunquam moritur, qui ſemper moritur.

Warumb das? Auguſt. *l. de Spir. & anim. c. 51. T. 3. colum. 891. B.* Mors ubique expectat, & tu, ſi ſapiens fueris, ubique eam expectabis.

Welches dann vor andern Chriſtlichen Soldaten in acht zu nemmen. Dann weil die alle Stund vnd Minuten dem Todt gleichſamb vnter Augen tretten/ vnd mit jhm ſchar/ mützieren müſſen/ daß ſie jhres Lebens nicht ein Augenblick geſichert: Als will jhnen vorandern obligen/ ſich auch zu ei/ nem ſeeligen Todtſtündlein in Chriſtlicher Bereitſchafft/ all Minuten vnd Augenblick gefaßt zu machen vnd zu halten/ da/ mit ſie gleich dem wackern Knecht/ jmmerzu fertig ſeyen/ Gott gebe/ der HErr komme vnd klopffe an/ in der erſten/ oder an/ dern/ oder dritten Wache. Wol denen/ die der HErr/ wann er anklopffet/ alſo wacker findet/ Luc. 12. 38. Vnd warumb auch das nicht?

Chriſtlichen Soldaten diß vor andern in acht zu nemmen.

Es iſt nichts gwiſſers dann der Todt/
Die Zeit vnd Stund ſteht nur bey GOtt.
Drumb/ Soldat/ wach/ vnd denck darbey/
Das jede Stund dein Sterbzeit ſey.

Vnd weil dir diß wachen vnd dencken ſchwerer als an/ dern/ wegen gewöhnlicher Weltroheit/ eingehet/ ſo ſeufftze täglich mit Moſe dem Mann Gottes/ auß dem 90. 12. Pſal. Ach HERR/ lehre mich bedencken/ daß ich ſterben muß/ auff daß ich klug werde! So biſtu recht wacker/ biſt recht klug/ ja/ biſt recht ſeelig!

Was jhr täglich Stoßſeufferlein ſeyn ſoll.

3. Brauch. Trost/daß keinem vor seiner Zeit vñ Ziel kein Härlein an seinem Leben könne verzuckt werden.

Hat der Mensch sein bestimbte Zeit / So hat ein jeder bey seinem Leben hie den Trost / daß vor der Zeit / Tag/ Stund / Minut vnd Ziel / die GOtt einem jeglichen zu sterben bestimmet vnd gesetzet / jhme nicht ein Härlein gekrümmet / wil geschweigen / etwas höhers an Leib vnd Leben zugefügt werden könne. Darumb / es gehe einem / wie es wolle / so kan jhm vor der Zeit nichts an seinem Leben geschehen. Wann er schon mitten in der Pest / zwischen Todten vnd Lebendigen / mit Aaron stehen solte / 4. Mos. 16. 46. Wann er mitten vnter seinen Feinden in blutigen Treffen vnd Schlachten kämpffen solte / da Tausent fielen zu seiner Seiten / vnd Zehentausent zu seiner Rechten / Psal. 91. 7. Wie David in vnterschiedenen Schlachten / mit vielen Tausenden vmbgeben / nicht nur sein Leben / sondern auch den Sieg darzu mehrmalen davongetragen / massen er selbsten rühmet / 2. Sam. 22. 25. Wie L. Sicinius Dentatus in hundert vnd zwantzig Schlachten / darinn er Ritterlich wider seine Feinde gestritten / beym Leben erhalten. Hannibal / der streitbare Heldt / in so vielē Schlachten allein einmal vberwundē worden. Wann er schon mit Jona ins Meer / mit Daniel in die Löwengruben / mit Sadrach / Mesach vnd Abednego / in fewrigen Ofen solte geworffen werden / mit Paulo zum öfftern in Todesnöhten / in Fährligkeit zu Wasser / in Fährligkeit vnter den Mördern / in Fährligkeit in den Städten / in Fährligkeit in den Wüsten / in Fährligkeit vnter den Juden vnd Heyden / ꝛc. seyn solte / 2. Cor. 11. 23. 24. Dann das Ziel / welches jhm der HErr gesetzt / das kan er nicht vbergehen. Es kann es jhm auch weder Mensch noch Welt / noch einige Creatur verzucken noch verzucken / sondern es muß stecken bleiben in Ewigkeit / wie es jhm gesteckt von Ewigkeit. Muß nun dein Lebensziel stecken bleiben / wie es gesteckt / Ey so laß es mit dir gehen / wie es gehet / vnd stehen / wie es stehet / in Lieb oder Leyd / in Trawren oder Frewd /

Val. Maxim. *l.* 3. *c.* 2. *p.* 136.
Livius *Decad.* 3. *lib.* 1 *pag* 271. B.

Das Ziel bleibt wie es gesteckt.

Frewd / in Glück oder Unglück / in Noth oder Todt / in Gesundheit oder Kranckheit / daheimb oder in der Frembde / zu Hauß oder zu Feld / im Krieg oder ausser Krieg / vorm Feind oder vom Feind / in Treffen / Scharmützeln vnd Schlachten / in Quartieren / Lägern vnd Marchirn. Es kan dir vor der Zeit / die dir von GOtt bestimbt / vnnd vor dem Ziel / daß dir dein GOtt gesetzet / nicht der Schnall an deinem Leben schädlich seyn: Sondern du kanst vnd solt / es gehe dir wie es wolle / getrost vnd mit glaubiger hertzlicher Zuversicht sagen: Was einer sich zu tröstẽ / vor der Zeit seines Sterbziels.

GOtt ist mein Trost vnd Zuversicht /
Mein Hoffnung vnd mein Leben:
Was mein GOtt will das mir geschicht /
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist war /
Dann all mein Haar /
Er selber hat gezehlet.
Er hüt vnd wacht /
Stets für mich tracht /
Auff daß mir ja nichts fehlet.

Kompts dann / daß die einem jeden bestimbte Zeit verflossen / vnd eines Sterbziel herbey rucket / daß einer von dieser Welt abscheiden soll / hat er darbey den Trost / daß eben diß die Zeit seye / die jhm von GOtt bestimmet / vnd das Ziel / welches jhm GOtt gesetzt habe. Stirbt einer nun in der Jugendt / soll er dencken / es sey sein bestimbte Zeit. Stirbt einer in Mannlichen Jahren / soll er dencken / diß sey sein bestimbte Zeit. Sterb einer wann er wolle / soll er dencken / diß sey sein bestimbte Zeit / vnd demnach sich willig vnd gern in den Willen Gottes ergeben / vnd sagen: Was einer sich zu tröstẽ / in seiner Sterbzeit vñ Ziel.

Muß ich dann nun von dieser Welt /
Hinfahrn nach Gottes Willen /
Zu meinem GOtt / wanns jhm gefällt /
Will ich jhm halten stille.

Mein arme Seel/
Ich jhm befehl/
In meiner letzten Stunde:
O frommer GOtt/
Sünd/ Höll vnd Todt/
Hastu mir vberwunden/ꝛc.

Wann er nicht zu Hauß/ sondern auff im Feld/im Krieg stirbt.

Kompts/daß einer nicht daheim zu Hauß/ sondern in der Frembde/ nicht in seim Schlafkämmerlein/ vnd auff seim Bette/ sondern auff dem Felde vnd grüner Heyde/ vnd zwar nicht eines natürlichen vnd gewöhnlichen/ sondern eines vnversehenen/vngewöhnlichen/ vnd vnnatürlichen Todts sterben muß/ wird entweder im Krieg oder auffer dem Krieg/ vorm Feind/ in offenen Treffen/ Schlachten/ Stürmen/ Außfällen/ Streiffen/ oder auffer dem Feind/ ehrloser oder anderer Mittel/ erstochen/ erschossen/ erschlagen/ ermordet/ vnd vmbs Leben gebracht wird/ hat er den Trost/ daß diß sein Zeit/die jhm GOtt bestimmet/vnd daß diß sein Ziel/so jhm der HErr/nach seinem vnwandelbaren Willen/ an dem vnd dem Orth/auff die vnd die Art/Manier vnd Weise/ gesteckt/darvmb er sich hierein gutwillig/ Christlich/ frewdig vnd getrost ergeben/ vnd im wenigsten nicht derentwegen bekümmern/ noch grämen soll: Non multum curandum est eis, qui necessariò morituri sunt, quid accidat ut moriantur, sed moriendo quò ire cogantur, **Die/ so nothwendig sterben müssen/** sagt der alte Lehrer Augustinus, **haben sich nicht viel zubekümmern/ wessen Todts sie sterben/ Sondern wohin sie/ wann sie sterben/im Todt kommen werden.**

Aug. l. 1. de Civ. Dei, cap. 11. T. 5. col. 53. D.

Warumb das? 1.

Dann an einem/ geschicht diß nicht von vngefähr/ nicht auß einer blossen fatal necessität vnd Nothwendigkeit/ ohn Gottes providentz Verord- vnd Vorsehung/ Sondern nach Gottes Willen/Vätterlichen Zulaß/Verordnung vnd Vorse-

Vorsehung. Geschichts nun nach demselbigen / waß wil es dann schaden?

Anderns/So muß jhnen dieser jhr Todt/wann sie Gott lieben/auch zum besten dienen/Rom. 8.28. 2.

Seye/Drittens/ein Todt so gräll vnd schnell/so schröcklich vñ schmertzlich/als er wolle/geschehe wañ er wolle/wo er wolle/wie er wolle / so kan er den Glaubigen nicht schädlich seyn / dann wol gelebt/ wol gestorben. Es ist gewiß/daß die/ welche Gott lieben/ weder Todt (vnd also auch alles/was dem Todt anhängig/als alle species, alle formæ, alle modi, Gestalt/Art vnd Weise deß Todes) noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes/noch einige Creatur/scheiden wird/von der Liebe / die da ist in Christo JEsu / Rom. 8.38. Wie es Abel nicht schadete/daß er von Cain erwürget/1.Mos.4.8. 1.Johan.3.12. Wie es Rahel nicht schadete / daß sie auffm Wege nach Bethlehem in Kindsnöthen sturbe/1.Mos.35.19. Wie es Jonathan vnd seim Bruder nicht schadete / daß sie in der Schlacht wider die Philister vmbkommen/1.Sam.31.7. Wie es Josia nicht schadete/daß er im Krieg erschossen wurd/ 2.Chron.35.24. Dann wie sie dem HErren leben / also sterben sie dem HErrn/ darumb sie leben oder sterben / (werden erstochen/erschossen/erschlagen/kommen vmb wie sie wollen) so seynd sie deß HErrn/Rom.14.8. 3. Exempel Abels. Rahel. Jonathans. Josiæ.

So vergesset nun dieser bestimbten Zeit / vnd gesetzten Ziel nimmermehr/ sonderlich jhr Christliche Soldaten/ vergesset dessen nicht / sondern fasset es miteinander recht ins Hertz hinein/ vnd lassets euch darauß in keinem Weg verrucket werden. Dann ein Christlicher Soldat/der da weiß/vnd in seinem Hertzen versichert ist/daß er sein bestimbte Zeit vnd Ziel/von seinem GOtt vnd Vatter im Himmel hat / welche er nicht vbergehen kan/ der kan jhm dadurch ein Hertz machen/ Particular Anwahnung. Christliche Soldaten diß zu behalten. Wie ein Soldat jhm diß könne zu nutz machen.

chen/er ziehe wieder den Feind/ oder vom Feind/er stehe in Schlachten oder auff Wachten/ er sey im Stürmen oder Anläuffen/ auff Reisen oder Streiffen/ andern occasionen mehr/ daß jhm ausser seiner bestimbten Zeit vnd Ziel/ auch mitten vnter den Feinden/ kein Härlein kan gekrümmet/ will geschweigen/ was an Leib vnd Leben verrucket vnd entzucket werden/das ist vnfehlbar vnd gewiß. Darumb getrost vnd vnverzagt/ mein ehrlicher/ Christlicher Soldat/ fasse nur ein Hertz/ wags dapffer hinein/ du stehest in deinem Beruff/ es kan dir ohn den Willen deines Gottes/ nicht das wenigste Stipfle vom Feind zugefüget werden/ dann es sey dein Zeit vnd Ziel da. Was hastu dich dann zu förchten? Wirstu in einer oder andern occasion, eines oder andern Mittels/nieder gemacht/ so ist diß deine dir von deinem GOtt bestimbte Zeit vnd Ziel/so du nicht vbergehen können. Was hastu dich dann zu förchten? Stehestu vnd bleibst beym Leben/ so stehestu vnd lebest deinem HErrn. Fällestu vnd stirbst/ so fällestu vnd stirbest deinem HErrn. Du stehest aber oder fallest/so bistu deines HErrn/ Rom. 14. 4. Was hastu dich dann zu förchten? Ist dann nun dein Todt vor Menschen Augen gräll/ so ist er doch vor Gottes Augen gut/weil er nach seinem Willen geschicht/ der allein gut. Was hastu dich dann auch hierumb zu förchten?

Anfrischung deren.
1.
2.
3.
4.

4. Brauch. Warnung für Sicherheit vnd Vppigkeit.

Hat der Mensch sein bestimbte Zeit/ sollen die Gottlose gewarnet seyn/daß sie nicht sicher seyn/noch in allerley Gottlosig- vnd Vppigkeit dahin leben/ eben als wann sie mit dem Todt (wie dort bey dem Propheten Esaia cap. 28. 15. stehet) ein Bund/vnd mit der Höllen einen Anstand gemacht hetten/ daß sie nimmer sterben/sondern jmmerzu leben werden. O/ wie gehets dißfals in der Welt/ sonderlich vnterm gemeinen Soldaten hauffen/so roh vnd Gottloß her? Dann/vnangesehen sie dem Todt mitten im Rachen stecken/ sind jhres Lebens

Grosse Sicher- vnd Gottlosigkeit

bens nicht ein Tag / nicht ein stund / ja nicht ein Minut gesi- der Soldaten Flie-
chert / weil sie nicht wissen / wann / wo vnd wie sie vom Feind rinn.
vberfallen vnd niedergemacht werden / so gehet doch bey jhnen
nichts / dann ein rohes / sicheres vnd Gottloses Leben für / da
frist man / da saufft man / da flucht vñ Gotslästert man / da hu-
ret vnd bubet man / da mordet man / da raubet man / ꝛc. De-
ren / die an GOtt gedencken / selbigen fürchten / anbeten vnd
ehren / an jhr bestimbte Zeit vnd Ziel gedencken / sich darzu
Christlich bereitē / ist vnter so grossem Hauffen wenig / wenig.
Aber höre hie / was Job abermal sagt! Der Mensch vom Weib"
gebohren / hat sein bestimbte Zeit / die Zahl seiner Monden"
steht bey dir / du hast jhm ein Ziel gesetzt / das kan er nicht vber-"
gehen. Mercke diß / du sicherer / roher Mensch / dir ist auch"
dein Zeit bestimmet / dir ist auch dein Ziel gesetzt zu sterben.
Die zeit vnd das Ziel / wird dir kommen / du wollest oder wol- Zeit vñ Ziel kom-
lest nicht. Sie wird dir kommen / ehe du dichs versiehest / met / vnd zwar
schnell vnd plötzlich / wie der Fallstrick vber die Vögel / Luc. 21. schnell vnd vnver-
35. Was bistu dann sicher / O du nichtswerthiger Vogel? sehens.
Sie wird kommen diese Nacht / wie der HErr zum reichen
Bawren sagt / Du Narr / diese Nacht wird man deine Seel
von dir fordern / Luc. 12. 20. Was bistu dann sicher / O du
toller Narr! Sie wird kommen an dem Tag / wann du / wie
die zu Sodoma wirst essen / wirst trincken / wirst freyen vnd
dich freyen lassen / wirst kauffen vnd verkauffen / Luc. 17. 27.
28. Waß bistu dann sicher / du versoffner / verhurter / ver-
bubter Sodomit? Ja / sie kan kommen noch vor Abend / dañ
es kan vor Abend noch anders werden / als es am Morgen
war / vnd solches alles geschicht bald vor GOtt / Syr. 18. 26.
Was bistu dann sicher / du Gottloser roher Mensch? Ein
weiser Mensch ist in diesem allem sorgfältig / vnd hüt sich vor Sorgfalt hierinn.
Sünden / weil er noch sündigen kan. Wer verständig ist / der
nimbt solche Weißheit an / vnd wer sie krieget / der lobet sie /

wer

wer solche Lehr recht gelernet hat/der kan sich weißlich halten/ vnd wol darvon hören zur Besserung/Syr. 18.28.29. Bistu verständig/so nimb du sie auch an/lerne du sie auch recht/ damit du dich weißlich halteſt/höre sie auch wol/ damit du davon Besserung habeſt. Wehe dem/ dem sein Zeit zur Vnzeit vberrucket! Was in rohen Sünden dahin stirbt/wie soll der sterben? Wohin will er fahren? Saufft sich einer zu todt/ vnd bleibt in vollem Soff/dem gnade Gott. Wird einer in vollem Grimm/ Fluchen vnd Gottslästern erstochen/ dem gnade Gott. Wird einer in Hurerey vnd Ehebruch ertödtet vnd erwürget/ dem gnade Gott. Ich weiß jhm nicht zu helffen/Gott helffe jhm! Darumb sihe zu/daß du in deren keinem/ in deinem Ziel vberrucket werdeſt / sonst wirds auß mit dir seyn.

Wehe denen/die zur Vnzeit sterben.

2. Für frevelm Muthwillen vnd Gefahr.

Vermessene Waghälse.

Gewarnet sollen seyn 2. alle vermessene/frevele/muthwillige Waghälse/darmit sie sich nicht auß eigenem frevelen Muthwillen/auſſer jhrem ordentlichen Beruff vnd Ampt/in Gefahr begeben. Es sind deren freveln Menschen viel/welche/wann sie hören/daß der Mensch seine bestimbte Zeit/vnd sein gestecktes Ziel habe/welches er nicht vbergehen könne/jhnen die Gedancken machen / Es könne jhnen vor der Zeit nichts geschehen/ wagen sich demnach frech vnd vnbesonnen in Gefahr hinein/ im Krieg wider den Feind/ in Balgen vnd Rauffen/im Wasser/im Steigen/ im Klettern/ in Pestilentz/ andern occasionen, sagen oder gedencken/Wann vnser Herr GOtt haben wolte/ daß sie sterben solten/ so sterben sie doch/ wann sie nicht sterben sollen/so sterben sie nicht. Aber/es ist diß ein gesuchter Frevel vnd Muthwil. Ist eben/ als wann einer von einem Thurn oder Hauß herab springen wolte/ da er ein gute Stiege hette/ darauff er herunder gehen köndte. Oder nichts essen vnd trincken wolte/ da er zu essen vnd zu trincken genug hette/ vnd sagte: Wann GOtt nicht haben wolle/ daß er ster-

Deren Gedancken vnd Reden.

Ablehnung deren.

er sterben solte/ so sterb er nicht/ wann ers aber haben wolte/ so sterb er doch. Gott hat einem jeden sein Zeit gesetzt/ Er will aber auch/ daß ein jeder die Mittel gebrauche/ die Er vns verordnet/ vnd also auff seinem Wege gehe/ Psal. 91. 11. Also will Er ein jeden erhalten/ biß auff sein Ziel/ Er will aber auch/ daß er sich nicht muthwillig in Gefahr begebe/ daß einer freveler Weise mitten vnder seinen Feind hinein lauffe/ ins Wasser springe/ von einem Thurn oder Hauß herunder stürtze/ ꝛc. Dann wer das thut/ der versucht Gott/ Matth. 4. 7. Wandlet nicht auff seinen Wegen/ darumb er sich Gottes/ vnd seiner Engel Beystandt nicht zugetröstẽ/ Psal. 91. 11. Sondern es heist mit jhm: Wer sich gern in Gefahr gibt/ der verdirbt darinn/ vnd einem vermessenen Menschen gehet es vbel auß Ein vermessener Mensch macht jhm selber viel Vnglücks/ vnd richtet einen Jammer nach dem andern an/ Syr. 3. 27.

Wie Gott ein jeden biß auff sein Ziel erhalten wolle.

Gewarnet soll ein jeder seyn 3. damit er jhm selbsten nicht sein Zeit vnd Ziel verkürtze. Ey wer wolte das thun/ das were doch wider die Natur?

3. Für seines Lebens eigener Verkürtzung.

Es thuns/ antworte Ich/ die/ so entweder durch vberig Fressen vnd Sauffen/ oder durch Hurerey vnd Vnzucht/ oder durch Jähe vnd Zorn/ oder durch heimblich Bräst vnnd Bekümmernuß/ oder durch Peinigkeit/ Geitz vnd Bauchsorge/ andere Mittel/ jhnen selbst das Hertz vnd Leben abfressen/ oder dardurch besondere Schwach- vnd Kranckheit/ Wassersucht/ Schwind- vnnd Gelbsucht/ Podagra/ Zipperle/ Gicht/ Schlag/ Berührung/ andern Vnrath/ verursachen/ dadurch jhnen daß Leben gekürtzet wirdt. Oder aber auch wol gar selbst Hand an sich legen/ sich erstechen/ erhencken/ ertrencken/ erschiessen/ ꝛc. O/ das ist ein schwere Sünde! Dann sie dadurch Mörder jhres eignen Leibs werden/ welches vnnatürlich/ vnmenschlich/ vnchristlich/ vngöttlich/ vnd also verwerff-

Welche das thun.
1. Die jhnen am Leben schaden zu fügen.
2. Die sich selbst vmbbringen.

lich vnd verdamlich. Darumb sehe sich hie ein jeder wol vor/ vnd thue jhm selbst nicht Gewalt.

Abbreviare dies poteris, producere nunquam!
Prolongare Dei est, abbreviare tuum est.

3. Für Ablehnung der Schuldt dero Vnfällen.

Gewarnet sollen wir seyn 4. Daß/ wann vns ein oder ander vnversehener Zustand/ Vnfall oder Vnglück vbergehet/ wir deßfalls nicht vber GOtt/ nicht vbers fatum, nicht vbers blinde Glück oder Vnglück/ ja/ auch nicht vber den Teuffel schreyen/ als wanns deren eines gemacht/ oder also haben wolle/ daß es geschehen müssen/ dergleichen Klag dann bey den Menschen gemein/ daß/ wanns vbel bey vnd mit jhnen hergehet/ sie sagen/ das hat Gott so haben wollen/ es hat so seyn müssen/ das hat der Teuffel gethan/ das Vnglück hat mich treffen sollen/ ꝛc. Dann obwol demselbigen/ in seinem rechten Verstandt/ also/ wie oben erkläret/ so ist jhm doch nicht vrsächlich also/ als ob deren eins oder anders allein Vrsach seye/ daß dieser oder jener Vnfall also seyn müssen. Dann was ists anders/ wanns vbel zugehet/ vnd ich sage/ Gott hat diß also gewolt/ als sagen/ Deus fecit ut peccarem. Ita ille injustus, tu justus, quia nisi ille feciſſet, tu non peccasses. Tolle istas excusationes in peccatis, wie der alte Lehrer Augustinus sagt/ **GOTT hats gemacht/ daß ich sündigte. Dergestalt were er vngerecht/ du werest gerecht/ weil/ wann er nicht gethan hette/ so hettestu nicht gesündiget. Weg mit denen Entschuldigungen in Sünden/ weg!** Vnd bald darauff. Sed dictum est, Ego dixi. Ego, non fatum, non fortuna, non Diabolus, quia nec ipse cogit, sed ego persuadenti consensi. **Aber es stehet hie/ Ich hab gesagt/ ich/ nicht das** fatum, **nicht das Glück/ nicht der Teuffel/ weil der ein auch nicht zwingt/ sondern**

Aug. *in* Psal. 31. T. 8. *col.* 197. B.

dern Ich/der Ich seinem Eingeben vnd Vberredung raum vnd statt geben. Wer ist der Ego, der Ich? Du/ du/bist es/der du böses vnd Vbel thust/vmb dessen willen/dich dieser oder jener Fall vnd Vnglück obergehet. Höre/was hiervon Ambrosius, der alte fromme Bischoff vnd Kirchen/ vatter/schreibe/ Intus est adversarius, intus autor erroris, intus, inquam, clausus in nobismetipsis. Propositum tuum speculare, habitum tuæ mentis explora, excubias obtende adversum mentis tuæ cogitationes, & animæ cupiditates. Tu ipse tibi es causa improbitatis, tu ipse dux flagitiorum tuorum atque incentor criminum. Quid alienam naturam accersis ad excusationem tuorum lapsuum? Utinam te ipse non impelleres, utinam non præcipitares, utinam non involveres, aut studiis immoderationibus, aut indignatione, aut cupiditatibus? Et certè in nobis est moderari studia, cohibere iracundiam, cohercere cupiditates: In nobis est etiam indulgere luxuriæ, adolere libidines, inflammare iracundiam, vel inflammanti aurem accommodare, elevari magis superbiâ, effundi in sævitiam, quàm reprimi humilitate, diligere mansuetudinem. Dein Widerwertiger/ sagt er/ ist inwendig in dir. Inwendig in dir ist der Vrsacher deß Irthumbs: Inwendig in dir/sag ich/in vns selbsten ist er verschlossen. Beschawe nur/was du vorhabest/erforsche/wie es vmb dein Hertz bewandt/wache vber vnd wider deines Hertzen Gedancken/vnd deines Gemühts Begierde. Du bist dir selbst ein Vrsach deiner Gottlosigkeit/du bist selbst ein Regierer deiner Laster/vnd Anstiffter deiner Vbelthaten. Was forderst du doch zu Entschuldigung deiner Fäll ein andere

Ambr. Hexaëm. l. 1. c. 8. T. 4. p. 11.

Natur? Wolte GOtt/ daß du dich nicht selbsten antriebest. Wolte GOtt/daß du dich selbsten nicht vberstürtzetest. Wolte GOtt/ daß du dich selbsten nicht einverwickelst/ entweder mit allzuvielen vnmässigen Nachsetzungen/ oder mit Erzürnung/ oder mit Begierligkeiten? Vnd zwar/ so stehet bey vns/ die Nachsetzung zu mässigen/ den Zorn inzuhalten/ die Begierde zu zwingen. Es stehet auch bey vns/ der Schwelgerey nachzuhangen/ den bösen Lüsten zu hofieren/ sich im Zorn zuerhitzigen/ oder dem/ so darinn erhitziget/ zu hören/ mehr durch den Stoltz sich erheben/ sich in Wuth ergrimmen/ als durch Demuth inhalten/ vnnd die Sanfftmuth lieben. Biß hieher Ambrosius. Wann dann nun durch vnachtsame Hindansetzung dieses allen/ dem Menschen alles Vngemach vnd Vnfall begegnet/ Was wollen wir die Vrsach deren GOtt/ was dem Fato, was dem blinden Glück oder Vnglück/ was dem Teuffel zulegen? Wir/ wir/ sind dessen selbsten Vrsach/ Du bist deines Vnglücks selbst ein Vrsach/ Ein jeder ist seines Vnfalls selbst ein Vrsach. Darumb ein jeder vber sich klagen vnnd sagen soll/ Ich hab vnrecht/ HErr/ du hast recht! HErr/ du bist gerecht/ Ich muß mich schämen. HErr/ du bist gerecht/ vnnd all deine Gericht sind recht!

5. Für vngegriembtem Vrtheil vnd richten.

Gewarnet sollen wir 5. allesampt seyn/ daß/ wann wir sehen vnd hören/ wie daß besondere casus vnd Fälle/ sich mit einem oder dem andern zutragen/ daß sie vnversehener Mittel/ entweder im Krieg/ oder ausser dem Krieg/ auß diesem Leben hingerissen werden/ wir vber deren Todtsfällen nicht scrupulirn/ grübeln/ eignes willens vnd gefallens vrtheilen/ Warumb GOtt den vnd den/ so vnd so/ sein Leben enden vnd

vmb-

vmbkommen lassen / sondern Gott hierinn sein Gericht fällen vnd ergehen lassen / wie es seiner Göttlichen Weißheit vnd Allmacht beliebet / darzu S. Paulus vermahnt / Rom. 14. 4.

Dann es begeben sich nun hierinn für Fälle wie sie wollen / auch wider vnsern Willen / so soltu doch wissen / wie recht der alte Lehrer Augustinus erinnert / daß sichs anders nicht zutragen / als nach dem Willen Gottes / nach seiner Versehung / nach seiner Ordnung / nach seinem Belieben / nach seinen Gesetzen. Ob wir dann schon nicht wissen noch verstehen / was / vnd warumb es geschehe / So laßt vns solches seiner providentz vnd Versehung vberlassen / weil es ohne Vrsach nicht geschiehet. Darbey es dann billich sein richtiges verbleibens haben soll vnd wird.

Aug. *in Psal.* 148. *Tom.* 10, *col.* 1735. *seq.*

[*Operæ pretium me facturum putabo, ubi integrum locum ex Augustino adscripsero.* Quare aliquando, ait, percutiunt montem fulmina, & non percutiunt latronem? Quia fortè adhuc latronis conversionem quærit Deus & ideo percutitur mons, quia non timet, ut mutetur homo, qui timet aliquando. Et tu cum das disciplinam, terram feris, ut infans expaveſcat. Et aliquando ferit, & quem vult hominem. Sed dicis mihi, *Ecce cadit innocentiorem, & dimittit sceleratiorem?* Noli" mirari: *undecunque mors pio, bona est.* Unde autem scis, illi sceleratiori, si se mutare voluerit, quid pœnarum in occulto servetur? Nonne mallent fulmine incendii potius interire, quibus in fine dicetur, ite in ignem æternum? Opus est, ut innocens sis. Quid enim? Malum est mori naufragio, & bonum est mori febre? Sive inde," sive inde moriatur, quare qualis sit qui moritur: quo post mortem iturus est, non" unde de vita exiturus, quacunque occasione hinc exituri simus. Quibus exitibus" martyres exire meruerunt? Nunquid febribus? Quomodo multi optant ut febribus solvantur? Alii uno ictu gladii, alii ignibus, alii bestiis? Et devoraverunt bestiæ corpora martyrum, & non timuerunt, ne perirent corpora ipsorum. Undique enim Deus reducet corpora Sanctorum suorum, cui capilli capitis nostri numerati sunt. Et quando voluit, tres pueros ab igne liberavit? Nunquid ideo Machabæos in igne deseruit? Illos apertè liberavit, istos occultè coronavit. Novit igitur Deus quid agat. Tu time & bonus esto. Undecunque voluerit ut exeas hinc, paratum te inveniat. Inquilinus enim es, non possessor domus. Locata est enim tibi domus. Domus ista tibi locata est, non donata, & simulis, migrabis: & non eam tali con-" ditione accepisti, ut quasi tempora certa tibi sint. Quid dixit Dominus Deus tuus? " Quando voluero, cum dixero, migra, paratus esto. Expello te de hospitio, sed dabo domum. Inquilinus es in terra, eris possessor in cœlo. *Quicquid ergò hîc accidit contra voluntatem nostram, noveris non accidere, nisi de voluntate Dei, de providentia ipsius, de ordine ipsius, de nutu ipsius, de legibus ipsius: & si nos non intelligi-*

mus quid, quare fiat, demus hoc providentiæ ipsius, quia non fit sine causa, & non blasphemabimus. Cum enim cæperimus disputare de operibus Dei: quare hoc, quare illud, & non debuit sic facere, malè fecit hoc, ubi est laus Dei? Perdidisti hallelu-ja. Omnia hîc considera quomodo placeas Deo, & laudes artificem. Quasi intrares in officinam fortè fabri ferrarii, non auderes reprehendere folles, incudes, malleos. Et da imperitum hominem nescientem quid quare sit, & omnia reprehendit. Sed si non habeat peritiam artificis, & habeat saltem considerationem hominis, quid sibi dicit? Non sine causa hoc loco folles positi sunt. Artifex novit quare, etsi ego non novi. In officina non audet vituperare fabrum, & audet reprehendere in hoc mundo Deum?]

Beschluß dieser Predig.

Hiervon were noch viel zu sagen/ aber weil schon allbereit/ vber die Gebühr/ Ich mich auffgehalten/ will ichs bey dem/ so vorbracht/ bewenden lassen. Wir haben in dieser Predig gehört/ was es für ein Gelegenheit mit deß Menschen Lebenszeit/ termin vnd Ziel habe/ Seynd darbey berichtet/ wie wir diese Lehr allerseits nutzlich vnd wol zugebrauchen haben. Daß wir nun dieselbige wol vnd Christlich in acht nemmen/ das gebe vnd verleihe vns/ der allein weise/ allein gerechte/ allein allmächtige/ allein gütige GOtt/ durch Jesum Christum vnsern HErrn vnd Seligmacher/ Amen.

Die III. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

I. Pflantzen hat seine Zeit / Außrotten das gepflantzet ist/ hat seine Zeit.

II. Würgen hat seine Zeit/ Heylen hat seine Zeit.

Es

ES haben die Alten ein besondern Zeit Gott erdichtet/ welchen sie genennet haben/ τὸν Καιρὸν, zu Latein Occasionem, zu Teutsch die Zeit/ oder Gelegenheit/ den haben sie gemahlet in eines nackenden Weibs Bild/ mit geflügelten Füssen/ stehend auff einem runden Rad/ so sich gantz schnell vnd behend im Circul herumb treibe. Fornen an der Stirn mit langen Haaren/ hinden an dem Kopff gantz glatt vnd kahl/ daß sie von fornen gar leicht bey den Haaren ergriffen/ von hinden her aber gantz nicht könne erhaschet/ weniger/ gehalten werden. Dannenher der bekandte Verß/ weiß nicht von wem/ entstanden/ Zeit Gott der Alten. Wie er gestaltet.

Fronte capillata est, post hæc Occasio calva.
Die G'legenheit vornen am Kopff/
Ist leicht zu fassen bey dem Schopff/
Kahl aber ist sie hinderwerts/
Drumb mit der G'legenheit nicht schertz. Vide Adag. Erasmi *cent. 7. n. 70.* Nosce Tempus. *Tom. 2. pag. 253.*

Posidippus, so hiervon ein schön herrlich Griechisch Epigramma geschrieben/ hat jhr auch ein Schermesser in die Hand gemalet/ weil sie schärffer als ein Schermesser/ alles abschneide. Ausonius hat jhr ein Geferdtin zugeordnet/ so er Metaneam, das ist/ die Rew nennet/ anzudeuten/ wann man sie vorvber wischen lasse/ nichts/ als Rew/ darauff erfolge/ wie er dann dessen diese Wort setzet:

- - - - - - - - Si quando volari
Hæc manet, hanc retinent, quos ego prætерii. Auson. *Epigr. 12. pag. 5.*
Wo ich vorvber bin geflogen/
Da kompt mein Schwester eingezogen
Die Rew/ vnd müssens die behalten/
Die mich liessen vorüber walten.

Mit welchem Gedicht vnd Gemäld/ sie andeuten wöllen/ Was sie damit daß andeuten wollen.

daß ein jeder in allem seinem Thun/ zu jeder frist/ vor allem/ die Zeit wol in acht nehme/ sich deren in all seim Vornehmen vorsichtiglich vnd nützlich gebrauche/ damit jhme die Zeit nicht schnell vnder den Händen dahin fahre/ vnd er hernach/ wann er schon gern wolte/ sich deren nicht gebrauchen köndte/ sondern sich bereue vnd gräme/ daß er solche also auß der acht gelassen/ vnd vorüber gehen lassen. Eben hiervon prediget vns auch Salomo in diesem Capitel seines Predigers/ da er lehret/ daß ein jedes Ding sein Zeit habe/ vnd wil/ daß wir dessen Zeit erwarten/ vnd/ wann die Zeit da/ wir deren alsdann recht gebrauchen. Diß bewehret er mit vnderschiedenen Stucken Menschlichen Thuns vnd Beginnens. Haben in vorgehender Predigt darvon vernommen/ daß 1. Gebohren werden sein Zeit habe. 2. Daß sterben sein Zeit habe. Jetzo wöllen wir vernehmen/

Innhalt vnd Abtheilung dieser Predig.

1. Daß Pflantzen vnd Außrotten sein Zeit habe.
2. Daß würgen vnd heylen sein Zeit habe.

Hiervon nun was nützlichs vnd erbawlichs zu reden vnd zu hören/ auch zu rechter zeit zu practiciren vnnd zu gebrauchen/ wölle Gott sein Gnad vnd Segen verleihen vnd mittheilen/ durch Christum JEsum/ Amen.

I. Wie pflantzen vnd Außrotten sein Zeit habe.

Was hie durchs Pflantzen verstanden werde.

PFlantzen hat seine Zeit. Salomo redet alhier eigentlich nicht vom Geistlichen pflantzen/ darvon Christus redet Joh. 15. 1. Da er sagt/ sein Vatter sey ein Ackerman/ vnd Paulus/ 1. Corinth. 3. 9. Daß die Glaubigen seyen GOttes Ackerwerck/ vnd Gottes Gebäw/ wie es Gregorius Nyssenus, einer auß den alten Kirchen Lehrern/ außleget. Auch nicht allein vom pflantzen der Bäume vnd Stämme/ wie es

der

der Chaldeische Interpres, deßgleichen Thaumaturgus, darvon verstehen/sondern wird alhie ins gemein verstanden/ alle Frucht vnd Gewächs der Erden/so durch den Feldbaw auff Aeckern/ Wiesen/ Gärten/ Wälden/ gebawet vnd gepflantzet werden. Begreifft also das pflantzen in sich allen Feldbaw vnd Feldarbeit/ so der Mensch auff dem Feld in Gründen/Hügeln/Bergen/vnd Wälden/in Gärten vnd Wiesen/ zuverrichten/als Ackern/ Pflügen/ Hacken/ Rödden/Misten/Rühren/Brachen/Fälgen/Eggen/ Vmbhawen/ Graben/Düngen/Säen/ Behacken/ Setzen/ Besetzen/ Begiessen/Außgraben/Fortsetzen/Impffen/Pfropffen/Bestöcken/ Beltzen/waß dergleichen Arbeit mehr anhängig/ im Garten. Graben machen/Wässern/Mähen/Hewen/ Grummäden/ in den Matten vnd Wiesen. Was sonst der Mensch zu baw- vnd aufferziehung der Erdgewächsen/auffm Feld zuschaffen/ sey waß es wölle. Diß Pflantzen vnd Schaffen/ wie es dem Menschen in der Ersten Schöpffung von GOtt aufferlegt/ 1.Mos.3.17. Also hat er einem jeglichen vnder ernandter Arbeit/sein gewisse Zeit/ im Jahr/ vnd denen Vier Jahrzeiten/ als im Früling/ Sommer/ Herbst vnd Winter/ vnd in denselbigen seine gewisse Monat/ vnd in den Monaten auch seine gewisse tage/ vnd in den Tagen seine gewisse Stunde/ vor oder Nachmittag/verordnet/ darinn solch pflantzen/ arbeiten vnd schaffen/soll vnd muß vorgenommen vnd vollendet werden/ wann nur dieselbige mit gedeylichem Nutzen vnd Fruchten glücklich soll verrichtet werden. Ebenmässig hat GOtt dem/das gepflantzet/ außgesäet/ vnd mit der Feldarbeit verrichtet wird/ sein Zeit bestimmet/ wann es Wachsen/ zunehmen/gedeyen/Frucht bringen/ reiff werden/ vnd wol gerathen sol. Also hat allerley Obs seine Zeit/allerley Frucht vnd Getraid auff dem Felde/ seine Zeit/ allerley Gartengewächs seine Zeit. Ehe die Zeit da ist/ hilfft kein Sorgen/Bemühen/

Wie Gott das Pflantzen angeordnet.

Zeit dessen/ so gepflantzt/zu wachsen.

mühen vnnd grämen nichts. Ehe die Zeit da ist / hilfft kein Pflantzen/ Schaffen vnd Arbeiten nichts. Ehe die Zeit da ist/ hilfft kein wachsen/ gedeyen vnd fruchten nichts.

Wie es mit dem Pflantzen beschaffen: Also ist es auch mit seinem opposito, mit dem Außrotten dessen/ so gepflantzt ist/ bewandt. Dann **außrotten dessen / so gepflantzt ist/ hat auch seine Zeit.** Dann es hat GOtt sein gewisse Zeit im Jahr/ seine gewisse Monat/ Tag vnd Stunde/ verordnet/ da man ein jedes / was gepflantzet vnd gewachsen/ außrotten/ abschneiden/ vnd einsamblen/ vnd dessen geniessen soll. **Seine Zeit**/ wañ man ein jedes Gewächs beschneiden soll. **Seine Zeit** / wann man das Vnkraut außjetten soll. **Seine Zeit** / wann man die Frucht auff dem Feld abschneiden / das Gewächs vnd Kraut in den Gärten abhawen / das Obs von den Bäumen abbrechen oder abschütteln / das Blumenwerck abbrechen / die Trauben vom Stock ablesen/ das Graß auff der Wiesen abmehen / vnd alles miteinander einerdten / einheimbsen vnd geniessen soll. Ehe die da ist/ hilfft kein außrotten / außrauffen / abschneiden vnd abnemmen nichts. Vnd wann mans schon zuvor abschneiden / außrotten vnd rauffen will / so hilfft vnd erschießt es nichts/ verdirbt / vnd ist zu nichts nutze. **Dann/ Pflantzen hat seine Zeit/ außrotten das gepflantzet ist/ hat seine Zeit.**

Wie außrotten seine Zeit habe.

Lehr.

Wir haben hierauß zu lernen / wie es in diesem Leben vmb vnser Pflantzen/ Säen/ Felobaw/ vnd alle Arbeit / die wir damit haben / bewandt seye. Dann Pflantzen hat seine Zeit. Seine Zeit/ verstehe/ die jhm GOtt gesetzt vñ verordnet hat. Hat nun GOtt solche Zeit zu pflantzen/ schaffen vnd arbeiten gesetzt/ Ey so will sich in allwege gebühren/

Wie es in diesem Leben vmb das Pflantzen bewandt seye.

ren/vnd dem Menschen obligen/daß er solcher Zeit warnemme/zu jeder Zeit die Arbeit thu vnd verrichte/die darauff verlegt ist/ damit er also der Zeit jhr recht thu. Diß hat GOtt der HErr also geordnet/Syr.7.16. Dann er hat Adam in Paradeißgarten gesetzt/ daß er denselbigen bawen/ vnd von dessen Früchten essen sollen/1.Mos.2.15. Nach dem Sündenfall/ da er jhn auß dem Paradeißgarten getrieben/ hat er jhm zur Straff aufferlegt/ das Feld zu bawen/ daß er mit Kummer sich vom Acker ernehre/ vnd im Schweiß seines Angesichts sein Brodt esse/ biß daß er wider zur Erden werde/ darvon er genommen/ 1.Mos.3.17.18.23. Will/ daß ein jeder arbeiten/ vnd mit seinen Händen was guts schaffen/ Ephes.4.28.2.Thess.3.12. vnd sich seiner Handarbeit nehren soll/ Psal.128.2. Will/ daß man Pflügen vnd Ackern soll/ Syr.38.26. daß man den Acker besäen/ vnd Weinberge pflantzen/ vnnd Jährlich Früchte ziehen soll/ Psal.107.37. Daß der Säemann außgehen soll/ seinen Samen auff sein Land vnd Acker zu säen/Luc.8.5.Matth.13.24. Daß der Haußhalter Morgens frühe vnd am Tage außgehe/ Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen/ Matth.20.1. Daß man den Weinberg verzäune/ mit Steinhauffen verwahre/ Reben drein sencke/ vnd eine Kelter drein bawe/ Esa.5.2. Matth.21.33. Daß man im Garten pflantze vnd begiesse/ 1 Cor.3.7. Daß man der Bäum warte/ Syr.27.7. Die Feygenbäume vmbgraben/ betüngen solle/ Luc.13.9. Ebenmässig will er/ daß man das Vnkraut außjetten soll/ Matth.13.29. Die Bäume/so nicht gute Frucht tragen/abhawen/Matth.3.10. Die Weinberge beschneiden/Joh.15.6. Die Frucht/ so gewachsen/mit der Sichel abschneiden/ Marc.4.29. in die Schewren samblen/Matth.13.30. mit Flegeln/Stecken/ Pferden/ Wagenräder/oder Ochsen außdreschen/Esa.28.28.5.Mos. 25.4.1.Cor.9.9. Wann die Beer an den Trauben reiff seyn/

Gott hat das Pflantzen geordnet/vnd wie.

Ackerleut.

ablesen vnd keltern soll/ Offenbar. 14. 19. So war Cain ein Ackermann/ 1. Mos. 4. 2. Noah fieng an/ vnd ward ein Ackermann/ vnd pflantzete Weinberge/ 1. Mos. 9. 20. Abraham pflantzet Bäume zu Barseba/ 1. Mos. 21. 33. Isaac säete im Land/ vnd kriegt dasselbig Jahr hundertfältig/ 1. Mos. 26 12. Gedeon drasch Weitzen an der Kelter/ Richt. 6. 11. vnd Ornan/ 1. Chron. 21. 20. Booz vnd Habacuc hatten jhre Schnitter auff dem Feld/ Ruth. 2. 14. Dan. 14. 32. Deßgleichen die reiche Frawzu Sunem/ 2. Kön. 4. 18. Elisæus pflüget mit zwölff Jochen/ 1. Kön. 19. 19. Vsias der König in Juda/ hatte Lust zum Ackerwerck/ grub Brunnen in den Awen vnd auff den Ebnen/ hatte viel Ackerleut vnd Weingärtner an den Bergen/ 2. Chron. 26. 10. Salomo pflantzt Weinberg/ machet Gärten vnd Lustgärten/ vnd pflantzet allerley fruchtbare Bäum darinn/ vnd machte Deiche/ darauß zu wässern den Wald der grünen Bäume/ Pred. 2. 4. 5. 6. Beschreibt auch seinen verschlossenen Garten/ darinn allerley Gewächs/ Würtz/ vnd Früchte/ mit allerley Bäumen/ vnd ein Gartenbrunn von lebendigem Wasser/ Hohel. 4. 12. seqq. So will GOtt/ daß man im Feld vnd Gartenlandt bawen/ pflantzen/ schaffen/ arbeiten/ außrotten/ außsetzen/ abschneiden/ vnd einheimbsen soll.

2. Pflantzen soll geschehen zu seiner Zeit.

Er will 2. daß solch Pflantzen zu seiner Zeit geschehen soll. Dann Pflantzen hat seine Zeit. Wie GOtt Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht/ Frost vnd Hitze/ Samen vnd Erndte/ verordnet/ daß die nicht sollen auffhören/ so lang die Erde stehet/ wie der HErr dem Noah versprochen/ 1. Mos. 8. 22. Darbeneben einer jeden Jahrzeit/ Frühling/ Sommer/ Herbst/ vnd Winter/ deßgleichen einem jeden Monat/ nach der Himmlischen Influentz Witterung/ Mondschein-beschaffenheit/ jhre besondere Krafft vnd Wirckung ertheilet/ zu seiner Zeit: Also hat er auch allem vnd jedem Pflantzen/

Bawen/

Bawen/ Säen/ Wässern/ Begiessen/ aller anderer Arbeit/ so damit vorzunemmen/ seine gewisse Zeit bestimmet/ vnd wil/ daß man sie darinn/ vnd also zu rechter Zeit/ vornemmen vnd verrichten soll. Als/ es hat seine gewisse Zeit im Jahr/ wann man soll Misten vnd Düngen/ Seine gewisse Zeit/ wann man soll Ackern/ Pflügen/ Brachen/ Rühren/ Seine gewisse Zeit/ wann man soll Außsäen/ Seine gewisse Zeit/ wann man diese oder jene Früchte außsäen soll/ so die Acker- vnd Bawleute vnd Bawren eigentlich wissen müssen. Dann/ ehe man säet/ soll man den Acker arbeiten/ Sprüch. 24. 27. Pflüget/ oder Brachet/ oder Arbeitet auch ein Ackermann seinen Acker immerdar zur Saat? Jsts nicht also? Wann ers gleich gemachet hat/ so strewet er Wicken/ vnd wirfft Kümmel/ vnd säet Weitzen vnd Gersten/ jegliches wo ers hin haben will/ vnd Spelt an seinen Ort/ Esa. 28 24. 25. Frühe säe deinen Samen/ vnd laß deine Handt deß Abends nit ab/ Pred. 11. 6. Jm Jüdischē Landt säeten sie im November. Varro de Re Rustica schreibt/ daß die Alten gehaltē/ man solle säen vom æquinoctio autumnali, von der Tag vnd Nacht gleiche deß Herbsts/ biß auff den 91. Tag nach dem kürtzesten Tag im Jahr. Columella will/ daß man vmb den October zu säen anfahen solle. Aber es kan hierinn keine durchgehende Gleichheit gehalten werden/ sondern man muß die Beschaffenheit der Landsart ansehen. Dann man in kalten Orten/ bey zeiten vnd frühe gnug/ Jn mittelmässigen etwas spät/ in hitzigen aber noch weit spätter/ die Felder besäen muß. Vmb solcher Vrsach willen pflegen die in Jtalia allererst im Advent. Die in Franckreich aber/ weil es ein temperiert Landt/ im November oder Wintermonat/ zu säen. Bey vns säet man im Herbst Vesen/ Roggen/ Korn/ Weitzen/ Gersten/ vnd anders dergleichen. Jm Früling säet man Habern/ Erbis/ Lein/ Linsen/ Bonen/ Sommer Roggen/ Gersten/ Wicken/ ander dergleichen. Dannen-

Genebrard. *in Psal.* 103. *pag.* 662. *D.*

Varr. 1. *de Re Rust. c.* 34. *fol.* 35. *B.* Columel. 2. *de re rust. c.* 8. *fol.* 85. *B. Vbi citat.* Virgil. 1. *Georg. At si triticeam in messem robustaq; farra, Exercebis humum, &c.*

Vide Feldbaw/ *l.* 9. *c.* 13. *p.* 581. Sebizii zu Straßburg *An.* 1598.

Regul/ wann zu säen.

her der alte Calender Vers: Säe Korn Ægidi, Gersten/ Habern Benedicti. Bey welchem allem die Monzeit in acht zu nemmen/ daß zu keiner andern Zeit/ als im zunemmen deß Mond Liechts/ niemals aber im abnemmung deß Liechts/ die Felder besäet werden. Welches eine gemeine Feld- vnd Bawren Regul ist.

Pflantzen in Gärten.

Gleiche Gelegenheit hat es auch mit dem Pflantzen im Garten/ welches auch seine Zeit hat. Die Bäume muß man pflantzen/ impffen vnd pfropffen/ im Früling. Vnder den Kräutern muß man Kohl/ Spinet/ Knoblauch/ Lauch/ Zwiebel/ im Herbst säen/ Senff/ Kressen/ Coriander/ Ruben/ Möhren/ Rettich/ Pastenach/ Peterlin/ Fenchel/ mögen im Herbst oder Früling gesäet werden. Lattich/ Saurampffer/ Cucumern/ Gorcken/ Satureyen/ Artischau/ sind im Früling zu säen. Was man im Soñer säen wil/ das muß im Julio vñ Augusto geschehē/ wañ das Liecht zunimbt. Was im Herbst/ muß im September vñ October geschehen. Was im Früling/ muß im Februario vnd Martio geschehen. Ein jeglicher Samen gerathet allweg besser/ wann er in Mittelmässiger warmer zeit/ als wann er in Frost/ oder hitziger dürrer zeit/ gesäet wird. Es kommen auch die Kräuter eher auff vnd fort/ die im Mertzen vnd Aprill/ als die im Herbst gesäet werden. Jngleichem ist hierin auch auff deß Monds Liecht zusehen. Dann alle Küchenkräuter sollen im zunehmenden Monat/ vom ersten tag biß auff den sechsten/ gesäet werden. Was im abnehmen deß Liechts gesäet wird/ das gereth entweder gar nicht/ oder gar langsam. Nicht weniger sind die stunden in acht zu nehmen. Dann was gepflantzet wird/ das sol entweder gegen Morgen/ oder Abend geschehen. Im Mittag ists vntüchtig/ oder gantz vergeblich. So hat Pflantzen seine zeit. Die zeit aber hat jhm GOtt verordnet. Vnd wo diese Zeit vbergangen/ vbersehen vnd versäumet wird/ ist das pflantzen vmb-

Vide l. 3. c. 8. vom Feldbaw/ p. 277.

Garten Regul.

Auff deß Monds Liecht im säen zu sehen.

vmbsonst vnd vergebens. Wer im Winter ackern/ graben/ säen vnd pflantzen wil/ was wil der gewinnen vnd außrichten? Das heist vnder die Hecken säen/ Jerem. 4. 3.

Wann das pflantzen zu seiner Zeit geschiehet/ so wil Gott es auch segnen/ zu seiner zeit/ daß das jenige/ so gepflantzet vnd gesäet/ auch wachse/ zunehme/ gedeye vnd seine Frucht bringe/ zu seiner Zeit. Dann es ist weder an vnserm pflantzen/ noch an vnser Mühe/ schaffen vnd arbeit gelegen/ sondern ledig vnd allein an GOttes Segen vnd gedeyen. Es ist hie weder der da pflantzet/ noch der da begeusset/ etwas/ sondern Gott/ der das gedeyen darzu giebet/ 1. Cor. 3. 7. Die Erde bringt von sich erst das Graß/ darnach die Ehren/ darnach den vollen Weitzen in den Ehren/ Marc. 4. 28. Der Ackerman vnd Gärtner/ der ackert wol/ pflantzet/ gräbet/ hacket/ dünget/ säet vnd strewet den Samen auffs Land/ aber er kan weiter nichts darzu thun/ wañ er schon tag vnd nacht sorget/ sondern GOtt muß thun/ der macht/ daß der Samen auffgehet vnd wächset/ daß es der Säeman nicht weiß/ Marc. 4. 27. Vnd das zu seiner Zeit/ wann/ vnd wie er wil. Dann er hat die zeit in seiner Hand. Die Zeit ist sein/ das gedeyen ist sein. Drumb muß ers machen/ daß die Zeit das gedeyen bringe. Der Herr wird gebieten dem Segen/ daß er mit dir sey/ vnd wird dich segnen/ in dem Land/ das dir der HErr dein GOtt geben hat/ vnd wird machen/ daß du vberfluß hast an der Frucht deines Ackers auff dem Land/ 5. Mos. 28. 8. 11. Du suchest das Land heim/ vnd wässerst es/ vnd machest es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle/ du lässest ihr Getreide wol gerathen/ denn also bawest du das Land. Du tränckest seine Furchen/ vnd feuchtest sein gepflügtes/ mit Regen machstu es weich/ vnd segnest sein Gewächse. Du krönest das Jahr mit deinem Guth/ vnd deine Fußstapffen trieffen vom Fett. Die Wohnung in der Wüsten sind auch fett/ daß sie trieffen/ vnd die

3. Gott segnet das gepflantzet zu seiner Zeit.

die Hügel sind vmbher lustig. Die Anger sind voll Schafe/ vnd die Awen stehen dick mit Korn / daß man jauchtzet vnd singet / Psal. 65. 10. seq. Sein Segen fleust daher wie ein Strom/vnd bedecket die Erde wie ein Sündfluth / Syr. 39. 27. Ich bins/der ich gib Korn/Most/Oel/Flachs vnd Wolle/spricht der HErr/Hos. 2. 8. Der da Regen giebet/ Jer. 5. 24. Daß das Land sein Gewächs gebe/Psal. 85. 13. Daß die Saat grunet/Syr. 40. 22. Er ists / der Saamen reicht dem Säeman/der den Samen vermehret/vnd wachsen lasset das Gewächse/ 1. Corinth. 9. 10. Der das Brodt auß der Erden bringt/daß es deß Menschen Hertz stärcke/vnd daß der Wein deß Menschen Hertz erfrewe/Psal. 104. 14. 15. Daß der Ackerman seiner Früchte genieesse/2. Tim. 2. 6. Er ists / der den Fresser schilt/ daß er vns die Frücht auff dem Feld nicht verderben soll/vnd der Weinstock im Acker vns nicht vnfruchtbar sey/Mal. 3. 11. Eben diß beweiset er auch daher / daß er offt im Zorn hinweg nimbt/ waß wir gesäet vnd gepflantzet / vnd darauff wir gehoffet haben/ehe es reiff ist/ Ezech. 14. 13. Lässets die Käfer vnd Krautwürm abfressen/Ps. 105. 34. seq. Das/was die Raupen lassen / die Hewschrecken fressen / vnd was die Hewschrecken lassen / fressen die Kefer / vnd was die Kefer lassen/frisset das Geschmeiß/Joel. 1. 4. Oder / wann es reiff ist/läst ers durch Hagel vnd Donner erschlagen / 2. Mos. 9. 25. Oder durch Reiffen/Kälte vnd frost verderben/ oder das Kriegs Volck verzehren/Joel. 1. 6. Oder da es vns gelassen/dannoch vns vnder den Händen zerstäubet / daß kein erklecken da ist/Hagg. 1. 6. Damit ja männiglich sehe / vnd mit Händen greiffe/daß GOtt sey / der zum wachsen vnd zunehmen vnsers Pflantzens vnd Säens / sein Zeit gebe / sein Segen vnd Gedeyen gebe. Also hat wachsen vnd Gedeyen deß/so gepflantzet wird/seine Zeit.

Gott nimbt das gepflantzete auch hinweg.

Wie Außrotten seine Zeit habe.

Endlich/so wil GOtt auch/ daß Außrotten / das gepflantzet/

tzet/seine Zeit habe / als daß man das Vnkraut vnd Mißgewächs außjette/die erste vnnötige Blätter vom Kohl / Lattich vnd andern Gewächs Kräutern/abneme/die stengel beschneide / die Nebensprößlinge an den Bäumen abschneide / die Kräuter vnd junge Pflänzlein außsetze vnd versetze/die Blumen abbrocke/endlich die Kräuter/Wurtzeln / Samen / Gewächs vnd Frucht deß Gartlands / wann sie gantz vollkomen reiff vnd Zeitig/abnehme vnd einthue. Welches dann alles geschehen soll/zu seiner Zeit/bey schönem Wetter/ vnd in abnehmung deß Monds oder Liechts / darzu dann fast ein jedes Kraut vnd Gewächs ein besondere zeit vnd Monat hat / wie die Gärtner wissen. Ein Blum wird ehe zeitig/als die ander/ hat fast ein jeder Monat sein besonder Blumenwerck/das darin zeitig wird. Im Julio mähet man die Wiesen vnd Gärten/vnd macht Hew. Ein Obs wird ehe zeitig als das ander. Im angehenden Sommer kommen die Erdbeer / Kirschen/ Johanns Träub/ oder Zeitbeerlein. Im Augstmonat kommen die Augstbiren / Aepffel vnd Augstnüsse. Im Herbst kompt alles Hauffenweiß von Aepffeln / Biren / Ruben/ Kraut / Wurtzeln. Ebenmässig solt es mit der Frucht auff dem Feld gehalten werden / welche allererst zur Erndtezeit solle abgeschnitten vnd eingeführet werden / wann das Felde weiß ist zur Erndte / Joh 4. 35. Wann die Erde die Frucht bracht hat/da schicket der Haußvatter die Sicheln hin / dann die Erndte ist da/Marc. 4. 29. Da heist es dann / schlaget die Sicheln an/denn die Erndte ist reiff/ Joel. 3. 13. Schlage an mit deiner scharpffen Hippen / vnd schneide deine Trauben auff der Erden / denn jhre Beer sind reiff / Offenb. 14. 18. vnd das alles bey gutem truckenen Wetter/ehe sie verdorren/ vnd gar zu roth werden. Dann es allweg viel besser ist / daß die Früchte in der Schewren grösser wachsen / dann auff den Feldern/vnd waar ist / daß die Früchte / wo sie zu rechter zeit

Vide Feldbaw / l. 3. c. 12. & 12. pag. 279. 278. & c. 13. seq.

Erndzeit.

geschnitten vnd eingeführet werden / noch so viel zunehmen vnd grösser werden. Solche Erndte gehet an auff Jacobi/ wie denn die Alten gesagt/ **Es witter / wohin es witter / zu S. Jacob darff man Schnitter.** Vnd in der Erndte wird am ersten zeitig die Wintergerste / darnach der Roggen/Korn oder Kern/ Im Herbst kommen dann die Haber/Erbis/Linsen/Hirsen/ Im October die Trauben/ Im November die Schleen. Da hat ein jedes seine Zeit. Was vor der zeit außgerottet/außgesetet/ abgebrochen / abgeschnitten / eingesamblet wird/ das ist nit währ- vnd daurhafft / es vermutchet/ verschimlet in sich selbsten / verfaulet / vnd wird zu geniessen gantz vntüchtig. Wo es aber zu reiff / da fällt der Saamen auß/ wann die Frucht soll geschnitten werden. Drumb so hat außrotten das gepflantzet ist/ seine Zeit.

Feldbaw/ *lib.* 4. *c.* 15. *pag.* 583.

Brauch dieser Lehr.

WIr sollen diß Sprüchlein wol mercken/ Pflantzen hat seine Zeit/ Außrotten das gepflantzet ist / hat seine Zeit. Hat pflantzen seine Zeit/ so soll ein jeder Haußvatter vnd Bawman / dem GOtt hat Feld Güter / Aecker/ Gärten vnd Wiesen beschert/ dieselbige auch zu rechter Zeit bawen vnd pflantzen/ vnd selbige nicht durch Müssiggang / Vnachtsamkeit / Faulentzerey/ Schlaffen/ Glücken schlagen/ Fressen/ Sauffen/ spatzieren/ spielen/ andere Wollust mehr/ verabsaumen vnd auß der acht lassen. Vnser Herr Gott wil keine Müssiggänger/ Schläffer vnd Faulentzer haben/ sondern er wil Pflantzer haben/ die da bawen / pflantzen/ säen/ außrotten/ außjeten/ beschneidē/ abschneiden/ &c. Hat dir nun Gott Feldgüter/ Aecker/ Wiesen/ Gärten/ beschert/ so soltu nicht darbey müssig gehen vnd faullentzen/ weniger soltu darbey ein grosser Juncker seyn / junckeriren vnd banquetiren/

1. Vermahnung/ ein jedes zu seiner Zeit zu pflantzen.

Bey Feldgütern nicht müssig zu gehen vnd zu faullentzen/ &c.

ren/sondern du solt bawen vnd pflantzen/vnd die Arbeit verrichten/die darzu nöthig ist. Es sind deren viel/welche/ob sie schon feine Feldgüter haben/dieselbige doch wenig achten/bawen vnd pflantzen sie nicht/sind faule/liederliche Lumpen/haben der rechten Zeit nicht in acht/versaumen die rechte vnd beste Zeit/wann andere Morgens frue auff seyn/da liegen sie schnarchen vnd schlaffen/wann andere zu rechter Zeit pflügen/bawen/graben/pflantzen/ꝛc. da gehen sie spatzieren/oder sitzen beym vollauff/fressen/sauffen/vnd haben ein guten muth/Wann andere jhr pflantzen verrichtet/vñ damit fertig/da kommen sie erst hinden nachgezottlet. Aber es wil gepflantzet/gebawet/gearbeitet vnd geschaffet/nicht geschlaffen vnd faullentzet seyn. Es wil zu rechter Zeit geschaffet/nicht gefressen vnd gesoffen seyn. GOtt geb faulen Händen S. Velten. Wer nicht arbeitet/der soll nicht essen/2. Thess. 3. 10. Liebe den Schlaff nicht/daß du nicht arm werdest/laß deine Augen wacker seyn/so wirstu Brodts gnug haben/Sprüch. 20. 13. Gehe hin zur Ameisen/du Fauler/siehe jhr weise an/vnd lerne/ob sie wol keinen Fürsten/noch Hauptman/noch Herrn hat/bereit sie doch jhr Brodt im Sommer/vnd samlet jhre Speise in der Erndte. Wie lang liegestu du Fauler? Wenn wiltu auffstehen von deinem Schlaff? Ja/schlaff noch ein wenig/schlummere ein wenig/schlage die Händ in einander ein wenig/daß du schlaffest/so wird dich das Armuth vbereilen wie ein Fußgänger/vnd der Mangel wie ein gewapneter Mann/Sprüch. 6. 6. seqq. Ein Fauler wendet sich im Bett/wie die Thür in dem Angel/Sprüch. 26. 14. Der Faule stirbt vber seinem wünschen/denn seine Hände wöllen nichts thun/Sprüch. 21. 25. Wer seinen Acker bawet/der wird Brodts die Fülle haben/wer aber vnnötigen sachen nachgehet/der ist ein Narr/Sprüch. 12. 11. Freilich ist er ein Narr. Dann auff der Faulen Acker vnd Weinberg sind eitel Nesseln/

Hat es liederliche Lumpen hierinn.

Straff deren.

Viel verfaulentzen/ verfressen/ vnd versauffen Acker/Höfe/ꝛc.

seln/vnd stehen voller Disteln/Sprüch.24.30.31. Vermüssiget/verfaulentzet/verfrist/versaufft manchen Acker/Garten/Wiesen/Weinberg/Hauß vnd Hoff/daß nichts darvon vberbleibt. Wer Müssigang nachgehet/ wird Armuths gnug haben/Sprüch.28.19. Wer laß ist in seiner Arbeit/der ist ein Bruder deß/der das seine vmbbringet/ Sprüch.18.9. Vmb der Kälte willen wil der Faule nicht pflügen/so muß er in der Erndte bettelen/vnd nichts kriegen/Sprüch.20.4. Ein Arbeiter/der gern saufft/der wird verderben/Syr.19.1.

Grosse Feldjunckern/ die sich schämen zu pflantzen.

Deren sind viel/die/wann sie an Feldgütern reich seyn/ sich schämen zu pflantzen/wöllen darbey nur grosse Junckern seyn/darbey junckerieren/spielen vnd banquetiren/lassen das bawen vnd pflantzen an andere/die dann alles hinlässig verrichten/triegerisch pflantzen/was sie können. Hat dir Gott Güter bescheret/so soltu sie selbst pflantzen. Schämestu dich zu pflantzen/was sollen dir dann deine Güter? Die lieben Vätter/Salomo vnd andere/schämeten sich nicht zu pflantzen vnd arbeiten auff dem Feld. Die alten Römer haben sich sonderlich deß Feldbaws beflissen. Was wolteſtu es dann nicht thun? Du bist ja noch kein Patriarch! Du bist noch kein König! Cincinnatus ward vom Pflug genommen/vnd zum Dictatore: Cajus Marius gar zum Imperatore zu Rom gemacht. Wiltu je nicht selbst pflantzen/bawen vnd schaffen/so soltu doch zusehen/mit Booz zu den Schnittern auffs Feld gehen vnd zusehen/waß sie machen/Ruth.2.4. Dann deß Herrn Aug mästet das Pferd/Sagt D. Luther S. Die beste Tung ist/die der Haußvatter selbst an den Schuhen auff den Acker trägt. Wer selbst nicht zusiehet/was ists Wunder/wann dem diß vnd jenes vervntrawet? Was wunder/daß seine Güter in abgang komen? Was wunder/daß er endlich gar verdirbt/ vnd vmb das seine kommet?

Vide Zwinger. *Theat. vol.20. l.2 pag.3651.3652. A.*

Cincinnatus vom Pflug zum Dictatore erwehlet.

C. Marius zum Imperatorn.

Luth *tract.* von der Welt. Obrigk. *Tom.2.Germ. Ien.fol.185. a.*

2. Brauch/ Erin-

Hat Pflantzen seine Zeit/so solle der/so zu pflantzen hat/

zu

zu seiner zeit pflantzen/vnd wann er gepflantzet/wider von seinem pflantzen auffhören. Beides wil Gott/daß man pflantze/schaffe/arbeite/daß der Pflantzer vnd Feldarbeiter frühe vnd spat dran sey/Syr.38.27. Daß er säe am Morgen/vnd nicht nachlasse am Abend/Pred.11.6. Daß er deß/was jhm befohlen/sich fleissig annehme/Syr.3.22. Darnach ringe/daß er still sey/vnd das seine schaffe vnd arbeite mit seinen Händen/1.Thess.4.11. Vnd ob es jhm in seiner Nahrung vnd Ackerwerck schon saur wird/sichs doch nicht verdriessen lasse. Denn es hat diß GOtt also geordnet/Syr.7.16. Aber darbeneben wil er auch/daß man zu seiner zeit vom pflantzen lasse vnnd wiederumb ruhe. Dann der Ackerman arbeitet nicht jmmerdar/Esa.28.24. Sondern er soll ackern biß an den Abend/vnd deß Morgens wider an seine Arbeit gehen/Psal.104.23. Wann er auch sein Acker außgeseet vnd außgestellet/da sol er zur ruhe stehen/vnd GOtt sorgen lassen/vnd gedultig erwarten/biß er empfahe Morgenregen vnd Abendregen/Jac.5.7.

nerung zu pflantzen/vnnd vom pflantzen auffhören zu seiner Zeit.

Hie sind aber viel so vnselig/daß sie nichts thun/als nacht vñ tag schaffen/arbeiten/brechen jhnen selbst den Schlaff vnd Ruhe/mergeln jhnen selbst den Hals ab/sorgen/grämen/ängstigen vnd plagen sich vber jhrem pflantzen elendiglich/wöllen alles durch jhr Arbeit/durch jhr Mühe/durch jhr sorgen/zuwegen bringen/schonen weder Sonn- noch Feyrtag/wann ander Leuth feyren/zur Predigt gehen/Gottes Wort hören/dagehen sie hienauß auffs Feld/sehen nach jhren Aeckern/gehen in die Gärten/hacken/graben/pflantzen/ꝛc. Aber es ist diß ein verfluchte arbeit/dadurch sie den Fluch vber jhr pflantzen ziehen/daß/je mehr sie arbeiten/je weniger sie finden/Pred.8.16.17. Vnd was sie entweder an Sonn- vnd Feyrtägen/oder bey Nacht/vnder ander Leuth Schlaff vnd Ruhe/erarbeiten/jhnen zum Fluch wird/eben wie den Kindern Jsrael/waß sie am Sabbath an Mann lassen/zu nichten

Vnseligkeit jhrer vielen hierinn.

ward/ 2. Mos. 16. 20. 21. Ach/ es ist vmbsonst/ du elender müheseliger Mensch/ es ist vmbsonst/ daß du deß Morgens frühe auffstehest/ vnd hernach lang sitzest/ vnd essest dein Brodt mit sorgen/ dann der HErr gibts den seinen im Schlaff/ Ps. 127. 2. Wann der Seeman schläfft/ so wächst der Saamen/ wann ers nicht weiß/ Marc. 4. 27. Was kanstu doch/ du armer Mensch/ mit deiner Arbeit/ mit deiner Sorg/ zuwegen bringen/ wann du Nacht vnd Tag schaffest/ daß dir das Blut vnder den Nägeln herfür brichet? Wann du schon Nacht vnd Tag bey deinem Samen auff dem Feld/ vnd in den Gärten/ stehest/ liegest/ sorgest/ dich ängstigest vnd plagest/ So kanstu doch damit nicht das geringste Keimle an dem gepflanzten Samen herauß bringen. Gott muß den Segen darzu geben. Gott muß die Zeit darzu geben/ daß der Samen keime; Die Zeit/ daß er auffgehe: Die Zeit/ daß er grune: Die Zeit/ daß er Halmen vnd Stengel bringe: Die Zeit/ daß er blühe vnd Ehren bringe/ du kansts nicht. Wie bistu dann so döricht/ daß du dich so abmatten/ abmärgeln/ absorgen wilt? Pflantzen hat seine Zeit. Drumb pflantze du zu seiner Zeit. Ruhen hat seine Zeit. Drumb ruhe/ wann du gepflantzet/ zu seiner Zeit.

Keiner kan mit seiner Sorg vnd schaffen etwas zu wegen bringen.

Nyssen. *Homil. 6. in Eccleſiaſt. col. 204. A. Edit. Pariſ. 1605.* Est mẽsura incrementi ſpicarum, menſura plena fructuum perfectionis.

Pflantzen hat seine/ vnd daß das/ so gepflantzet/ wachse vnd gedeye/ das hat auch seine Zeit. Es gibt aber diese Zeit GOtt. Den Segen in der Zeit/ vnd mit der Zeit/ gibt GOtt. Drumb wann du pflantzest/ bawest/ säest/ arbeitest/ in deiner Pflantzen- vnd Feldarbeit/ so fürchte vor allen Dingen deinen HErrn vnd GOtt/ vnd trawe Gott/ Syr. 11. 22. Wirff dein Anligen auff jhn/ vnd hoffe auff jhn/ Psal. 37. 5. Tritt für jhn/ wann die Sonn auffgehet/ vnd das Liecht auffgehet/ vnd dancke jhm/ Weißh. 16. 28. Wann du schaffen/ pflantzen/ vnd an dein Arbeit gehen wilt/ so ruffe GOtt an/ daß er zu deinem Pflantzen seine Gnad geben wölle/ 1. Cor. 3. 7. Wann du gepflantzet/ gesäet/ vnd das Landt außgestellet/ so bitte/ daß

3. Brauch. Gott im pflantzen allein zu trawen/ vnd er vmb Segen anzuruffen.

er

er sein Gedeyen darzu geben wölle/ daß es keime/ wachse/ grüne/ frucht bringe. Wann es seine Frucht erreichet/ so bitte/ daß sie GOtt vor Vngewitter/ Hagel/ Frost/ Reiffen/ Dürre/ vnd aller anderer Verderbung behüten vnd bewahren wölle. Wann es reiff vnd vollkommen/ daß es geschnitten vnd abgenommen werden soll/ so dancke Gott/ daß die Erde jhr Frucht gebracht/ Psal. 66 8. vnd bitte jhn/ daß er seyn Segen vnd gedeyen darzu geben wölle/ daß es dir/ den deinen/ vnd andern/ ersprieſſen möge. Das vbrige befihl deinem Gott/ der wird dann darfür wol sorgen/ zu seiner Zeit/ wirds auffgehen lassen zu seiner Zeit/ wirds wachsen vnd gedeyen lassen zu seiner Zeit/ wirds reiff machen/ zu seiner Zeit/ wirds einerndten lassen/ zu seiner Zeit/ wird dirs gedeyen lassen/ zu seiner Zeit. Suchet am ersten das Reich Gottes/ vnd seine Gerechtigkeit/ so wird euch das vbrige zufallen/ Matth. 6. 33. Der den HErren förchtet/ wird gesegnet/ Psal. 128. 4. Fleissige Handt machet reich/ Sprüchw. 10. 4. Wer seinen Acker bawet/ wird Brodts die fülle haben/ Sprüch. 12. 11. Wer seinen Acker fleissig bawet/ der machet seinen Hauffen groß/ Syr. 20. 30. Gott segnet den Frommen jhre Güter/ auch wann die Zeit kompt/ gedeyen sie baldt/ Syr. 11. 24. Nach der Verheissung deß HErren/ 5. Mos. 28. 1. Ezech 36. 30.

Vmb dessen Vollkommenheit Gott zu dancken.

Hat Pflantzen seine/ vnd Außrotten/ was gepflantzet ist/ auch seine Zeit. Sollen wir gewarnet seyn/ daß wir vor der Zeit weder pflantzen/ noch außrotten. Mancher will allzubald vnd frühe mit dem pflantzen herfür/ sorget/ er möchte sich verweilen/ will allzugeschickt seyn/ vñ andern vorkommen/ pflantzet/ wann noch die Zeit nicht da ist. Das ist allzufrüh geloffen/ ist entweder ein Fürwitz/ oder ledige Bauchsorg. Drumb/ weil er der Zeit/ die GOtt bestimmet/ vorkommen/ vnd geschehender/ als GOtt/ seyn will/ so gedeyets nicht/ ist Mühe/ Koſten vnd Arbeit vergebens. Erwarte der Zeit/ vnd wann die da ist/ als-

4. Brauch. Warnung vor vnzeitigem Pflantzen vnd Außrotten.

Plin. *l.* 18. *c.* 6. *pag.* 322. *n.* 30. Commendat hoc Catonis, nihil serò faciendum in agricultura omnes

censent: iterúmque suo quæque tempore facienda, & tertio præcepto prętermissa frustrà revocari.

als dann pflantze in Gottes Namen. Im Außrotten / abbrechen / abschneiden vnd einheimbsen dessen / so gepflantzet ist / gehets auch so her. Mancher trawet weder GOtt / noch der Zeit nicht / kan nicht erwarten / biß die Frucht vnd das Gewächs der Erden vnd Bäume zeitig ist / schüttelt das Obs von Bäumen / wann es noch grün vnd eben halb reiff ist / raufft Ruben vnd Kraut auß / wañ sie im besten wachsen seyn / schneidet die Frücht ab / wann die Kern noch in der Milch stehen / die Halm vnd Ahern noch grün / nicht ergelbet / noch erbleichet seyn / Führet sie ein / wann sie noch nicht trocken / gnug gelegen vnd gemattet / sondern feucht / naß vnd grün seyn. Das heist vor den Hammen fischen / GOtt mißtrawen / vnd der Zeit / die er zur Frucht vnd Gewächs vollkommener reiffung bestimmet / vorkommen. Drumb strafft sie GOtt / daß solch vnzeitig Obs verfaulet / die Frucht in den Städeln angehet / sich nicht außdreschen / außmahlen / vnd außbachen lässet / sondern / wann man es backet / wie ein flüssiger Teig ist / so zu deß Menschen Nahrung vndienlich / viel Schwachheiten verursachet / vñ dem / der es vnzeitig einführet / zu grossem Schaden kompt / zur Straff seines Mißtrawens vnd Sünde. Außrotten hat seine Zeit. Drumb soll deine Frucht nicht / als vndüchtig / außgerottet werden / sondern dir / deinen Kindern vnd Gesind / deinem Nechsten vnd Nebenmenschen / zum besten kommen vnd gedeyen / so erwarte der Zeit. Thustu es nicht / so erwarte der Straff der Vbertrettung dieser Zeit.

5. Warnung vor Sünden / vmb abwendung deß Fluchs der Früchten.

5. Vor allen dingen sollen wir vns hüten vor Sünden / darmit der HErr nicht verursacht werde / die gepflantzete Früchte / ehe sie zeitig werden / zuverfluchen / wie er gedrohet / 5. Mos. 28. 15. daß er den Himmel ehernen / vnd die Erde eisern mache / 5. Mos. 28. 23. Sein Frucht / Korn / Most / Oel / Wolle / Flachs wider nemme / Hos. 2. 8. 9. Oder Käfer Raupen / Hewschrecken / Geschmeiß drüber schicke / die es fressen / Joel.

1. 4.

1.4. Daß wir viel pflantzen vnd außsäen/ aber wenig einerndten/ viel essen vnd trincken/ vnd doch nicht satt vnd truncken werden/ vns kleiden/ vnd doch nicht erwarmen können/ Hagg. 1.6. Das ist dann die wolverdiente Straff der Sünden. Weren die Sünden vnderlassen/ so weren die Straffen auch verblieben. Drumb klage nicht vber Mißgewächs der Früchte/ klage vber die Mißgewächs deiner Sünden/ berewe die/ vnd bessere dich/ wann du es besser haben vnd erlangen wilt/ sonst wirds nicht besser/ sondern ärger damit werden.

II. Wie Würgen vnd Heylen seine Zeit habe.

Würgen hat seine Zeit. Durch das Würgen wird hie nicht Tropologischer oder verblümbter Weise verstanden / die innerliche geistliche Würgung der Sünden / Vertilgung vnd Außrottung aller perturbationen vnd Verwirrung deß Gemühts / wie es die Alte Gelehrte / so diß Buch außgelegt/ darvon verstehen vnd außlegen. Noch weniger von dem Würgen vnd Schlachten deß Viehs/ daß wir dessen Fleisch essen / wie es etliche der Münch dahin mißdeuten / welches Würgen vnd Fleisch essen seine Zeit hat / dann man dessen mässig zugebrauchen: Sondern es wird nach dem Buchstabischen Verstandt deß Texts dardurch verstanden / das Würgen / Tödten vnd Vmbbringen der Menschen/ so entweder von GOtt geschiehet / wann er sie / wegen ihrer Sünden vnd Vbelthaten / straffet/ oder von den Menschen/ so sich vnbefügter Weise vndereinander Rauffen / Schlagen/ Palgen/ Verwunden/ Erstechen/ Erschiessen/ Erschlagen / vnd anderer wege heimblich oder öffentlich erwürgen

Was hie durch das Würgen verstanden werde. *Vide* Lorin. *p.* 110. *itémq;* Pined. *hoc loc. pag.* 327. *a.*

Vivianus *apud* Pined. *eod. loc. & pag. b.* Est, ut trucides: est quoq;, bilem ut remittas, vulneri manum applicando.

oder vmbs Leben bringen. Diß Würgen hat nun seine Zeit. Seine Zeit/verstehe/ die einem jeden Gott nach seinem Willen/Belieben vnd Wolgefallen/wann/wo/wie/von wem/vnd welcher gestalt er will/ geordnet vnd gesetzet hat. Dann es wird kein Sünder ins gemein gestrafft/ es sey dann die Zeit da/ die GOtt zur Straff verordnet. Kein Vbelthäter wird hingerichtet/ gehenckt/ ertränckt/geköpfft/ gerädert/ gespißt/ verbrennt/er sey dann reiff/vnd sey seine Zeit da/die jhm Gott zu seinem Todtvrtheil bestimmet. Keiner kompt vmb sein Leben/ wird erstochen/ erschossen/ erhawen/ oder durch andere Mittel von einem andern erwürget/es sey dann seine Zeit da/ die GOtt darzu bestimmet vnd verhänget. Dann Würgen hat seine Zeit. Seine Zeit/die GOtt jhm verordnet. Seine Zeit/ die GOtt allein bewust vnd bekandt. Ehe die Zeit da/ hilfft kein List/ kein Tück/ kein Drohen/ kein Trutz/ kein Pochen/kein heimblich Nachstellen/ kein Grimm/kein offentliche Verfolgung vnd Gewaltsambkeit zum Erwürgen. Dann Würgen hat seine Zeit. Wann die Zeit da ist/ da hilfft kein Fliehen/kein Entweichen/kein Verstecken/kein Stärcke/kein Gewalt/ kein Vorsicht/ fürm Würgen. Dann Würgen hat seine Zeit/ vnd wann sie da/ kompt der/ so gewürget werden soll/ mehrmalen wunderbarlicher/ vnversehener/ seltzamer Weise darzu. Summa/ keiner kompt vmb sein Leben/ es sey dann seine Zeit da.

Wie Heylen seine Zeit habe.

Wie aber das Verwunden vnd Würgen seine Zeit hat: also hat auch das Heylen seine Zeit. Fället jemand in Kranckheit/wird beschädiget/ oder verwundet/ so ist jhm zwar ein Artzt von nöthen/der jhm ärtze/verbinde/heffte/pflaster aufflege/mit anderer gebührender Cur vnd Artzneymitteln versehe: Aber es hilfft da weder verbinden/ noch hefften/ noch pflasteren/noch zuheilen/noch artzneyen/etwas/wann die zeit zu heylen vnd helffen nicht da ist. Wie viel Verwundte werden

den verbunden / gehefftet / mit pflastern vnd artzneyen auffs beste versehen / die es nicht hilfft / vnd die es nicht außziehen? Viel / die / wann sie zugeheilet / doch wieder müssen auffgeschnitten werden? Dann artzen / verbinden / hefften / pflaster auffiegen / wundtränck eingeben / zuheylen / hat ein jegliches seine von Gott verordnete Zeit vnd stunde / ausser welcher weder Doctor, noch Balbirer / noch Wund- noch Schnitt-Artzt / noch Apotecker / nichts nicht helffen kan / wañ man schon gantz Apotecken an jm verartzete. Dann heylen hat seine zeit. Das wil vnser Prediger / wann er hie sagt / **Würgen hat seine Zeit / Heylen hat seine Zeit.**

Lehr.

Würgen vnd Heylen geschicht nach Gottes Willen.

WIr haben hierbey zu lernen / daß weder Würgen / tödten / vmbbringen / noch wundartzney vñ heylen / vnversehener weise / oder von vngefehr geschehe / sondern alles nach dem gerechten Willen vnd Verhängnüß Gottes / zu der zeit vnd stunde / die Gott darzu / in seinem Geheimen / allein Weisen Rath / bestimmet vnd verordnet. Dann Würgen / sagt vnser Prediger / hat seine Zeit. Solch würgen aber geschiehet auff zweyerley Weiß vnd Mittel / 1. Rechtsamer / geziembter billicher: 2. Vnrechtsamer / vngeziembter / vnbillicher weise.

Würgen geschicht durch zweyerley Mittel.

Rechtsamer / geziembter / billicher weise geschicht es / durch vnd von GOtt / wann der auß seinem gerechten Gerichte die Sünder vnd Vbelthäter heimsuchet / vnd jhre wolverdiente Straff vber sie dermaleins ergehen lässet. Denn ob wol Gott gnädig vnd Barmhertzig / gedultig vnd von grosser Güte / Psal. 103. 8. Von grosser Gnad vnd Trew / 2. Mos. 34. 6. Dessen Barmhertzigkeit vnerforschlich / Gebet Manass v. 6. Vnd wehret ewiglich / Ps. 136. 1. Verstehe / gegen die Buß-

1. Rechtsamer billicher Weise von Gott.

fertige/vber welche er sich/wie ein Vatter vber seine Kinder/ erbarmet/ Psal. 103. 13. So ist er doch darbeneben ein gerechter Gott/Psal. 11. 8. bey welchem kein Vnrecht/5. Mos. 32. 4. Rom. 9. 14. in allen seinen Gerichten/Psal. 119. 137. in allen seinen Wercken/Psal. 145. 17. Dan. 9. 14. Drumb so kan er die Sünde vnd Vbelthaten nicht vngestrafft lassen/ sondern muß sie straffen/ vnd als ein rechter Eyferer heimsuchen/2. Mos. 20. 4. Dann er ist nicht ein Gott/dem Gottloß Wesen gefället/ wer böses thut/bleibt nicht für jhm/ Ps. 5. 5. Gott ist ein gerechter Richter/vnd ein Gott/ der täglich dräwet/wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzt/vnd seinen Bogen gespañet/ vnd zielet/ vnd hat darauff gelegt tödtlich geschoß/seine Pfeile hat er zugericht zu verderben/Psal. 7. 12. seq. Welches Hertz sich von dem HErrn vnserm Gott/ abwendet/ dem wird der HErr nicht Gnädig seyn/sondern sein Zorn vnd Eyffer wird rauchen vber solchen Mann/der HErr wird seinen Namen außtilgen vnder dem Himmel/wird jhn absondern zum Vnglück/ vnd werden sich auff jhn legen alle Flüche/die im Buch deß Gesetzs geschrieben sind/5. Mos. 29. 18. seq.

Vnd das 1. ohnmittelbar durch sich selbsten.

Es würget aber Gott rechtmässiger weise 1. Ohnmittelbar/durch sich selbsten/daß/wann er den Sündern vnd Vbelthätern lang in jhren Sünden vnd Vbelthaten nachgesehen/sie frey gehen lassen/wie die Schaffe/ daß sie geschlachtet werden/vnd sparet sie/ daß sie gewürget werden/ Jerem. 12. 3. Jhnen durch sein Langmuth raum vnd zeit zur Busse geben/Rom. 2. 4. Wie er der ersten Welt geben hundert vnd zwantzig Jahr/ 1. Mos. 6. 3. Dem vnfruchtbaren Feigenbaum nachsahe drey Jahr/ vnd noch darzu ex abundanti das vierdte Jahr/Luc. 13. 7. 8. Den Juden zu Jerusalem viertzig Jahr/wie es Hieronymus außrechnet/alles zu dem ende/ damit sie vmbkehren vnd leben/ Ezech. 18. 32. Wann sie aber

nicht.

nicht vmbkehren wollen/sondern in jhrem Sündenwesen vnd Vbelthaten/ein weg als den andern/fortfahren/Er sie endlich/wann das Maß jhrer Sünden erfüllet/vnd die zeit/die er jhnen/nach seinem allein Weisen/vnerforschlichen/doch gerechten Rath vnd Willen/bestimmet/herbey kommet/wie die Schlachtschaff herfür zeucht/vnd entweder mit jhnen ins gemein/oder einem jeden besonders/jetzo hie/dann da/mit dem auff diese/mit jenem auff ein andere weise/ein schlachten/metzgen vnd würgen anfahet/wie sie das mit jhren Sünden wol verdienet vnd verschuldet haben. Läst vber sie regnen Blitz/Fewr/Schwefel/vnd gibt jhnen ein Wetter zu Lohn/wie er gedräwet den Gottlosen/Ps. 11.7. vnd würget sie. Greifft sie an mit Fieber/Geschwülste/Pestilentzischen Drüsen/Feigwartzen/Krieg/Schwerdt/Blutvergiessen/Hunger/Kummer/Thewrung/Verschmachtung/Verherg- vnd Verderbung Land vnd Leuth/andern dergleichen Landplagen mehr/welche er jhnen gedräwet/3. Mos. 26. vnd 5. Mos. 28. durch vnd durch. Dadurch er sie Hauffen weise mit viel Tausenden würget/vnd grosse Stadt vnd Landschlachten hält. Dann Krieg/Pestilentz/Thewrung/andere Landplagen vnd strafen/das sind Gottes deß Herrn Würgschwerdt/dadurch er Land vnd Leuthe erwürget/zu seiner zeit/wie dann der Herr sagt zum Propheten Ezechiel/Du Menschenkind/weissage/vnd schlag deine Hände zusammen. Denn das Schwerdt wird zweyfach/ja dreyfach kommen/ein Würgschwerdt/ein Schwerdt grosser Schlacht/Ezech. 21.14. Ich wil Schwerdt/Pestilentz/vnd Hunger vnder sie schicken/biß sie vmbkommen von dem Land/das ich jhnen geben habe/Jer. 29.18. Auff den Gassen gehet das Schwerdt/in den Häusern gehet Pestilentz vnd Hüger/wer auf dem Felde ist der wird vō Schwerdt sterbē/Wer aber in der Stadt ist/den wird die Pestilentz vnd Hunger fressen/Ezech. 7.15. Welches in gleichem abgebildet in

Durch Würgen vnd Vmbbringen.

Durch Hagel vnd Fewr/2c.

Durch Schwach- vnd Kranckheiten.

Durch Krieg/ Thewrung/ Pest.

Vorbild der dreyẽ Reutter/Apoc.6. 4.

den dreyen Reuttern/ deren der eine auffm rohten Pferd/ so den Frieden weg nimpt/ durch welchen Krieg bedeutet/der alles mit Blut erfüllet. Der ander auff dem schwartzen Pferd/ so das Brodt abwieget/ durch welchen der schwartze Hunger bedeutet. Der dritte auff dem fahlen Pferd/ der Todt/ dardurch die Pest bedeutet/Offenb.6.4. Die Straffen kommen nicht von vngefehr/ sondern von GOtt. Ich strecke meine Handt auß zum verderben/Jerem.15.6. Ich will solche Plagen vnder euch schicken/Jerem.29.17. Ich will schlagen/Jerem.21.6. Ich will auffreiben/Jerem.14.12. Ich will die böse Pfeil deß Hungers vnder sie schicken/ Ezech.5.16. Der HErr ließ ein Pestilentz vber Jsrael kommen/ GOtt sandte den Engel gen Jerusalem zuverderben/1.Chron.22.14. Jch hab euch müssige Zähne gebẽ/in allen ewren Städten/ Amos 4.6. Sind Gottes Würgstraffen/dardurch er die Leuth vmb jhrer vorgehenden Missethat willen würget/ wie der HErr saget: Jch habe dich geschlagen/wie ich einen Feind schluge/ mit vnbarmhertziger Staupe/vmb deiner grossen Missethat/ vnd vmb deiner starcken Sünde willen/ Jerem.30.14. Also erwürgete er die erste Welt/ da die Hundert vnd zwantzig Buß Jahr vorüber/ durch die Sündfluth/zu seiner Zeit/1. Mos.7.vnd 8.seqq. Würgete die zu Sodoma/ Gomorra/ Adama vnd Zeboim/mit Fewr/ Schwefel vnd Saltz/ dardurch sie zu Aschen verbrandt/ vnd jhr Land nicht kan besäet werden/noch kein Kraut darinn auffgehet/1.Mos.19.24.5. Mos 29.23.vnd rauchet solch verwüstet Land noch/zum Gezeugnus jhrer Boßheit/ vnd Gedächtnus der vnglaubigen Seelen/Weißh.10.7. Würgete die Egyptier durch Donner vnd Hagelschlag/2.Mos.9.25. Durch Fliegen vnd Hewschrecken/die sie zu todt gebissen/Weißh.16.9. Durch Schlagung aller Erstengeburt/von dem ersten Sohn Pharao an/der auff seinem Stul sasse/ biß an den ersten Sohn deß Gefangenen im

Exempel der erste Welt.

Sodom.

Egyptier.

im Gefängnus/2.Mos.12.29. Würgete Pharao mit allem seinem Heer/durchs rohte Meer/2.Mos.14.28. Würgete die Abgöttische Kälberdäntzer/durch die Kinder Levi mit dem Schwerdt/daß jhrer fielen deß Tages dreytausent Mann/2. Mos.32.28. Würgete Core/Datan/vnd Abiram/durch Verschluckung der Erden/vnd durchs Fewr zweyhundert vnd funffzig Mann/die das Rauchwerck geopffert/4.Mos. 16.33.35. Würgete die murrende Israeliten durch fewrige Schlangen/4.Mos.21.16. Würgete durch die Pest Siebentzig tausend Mann/2.Sam.24.15. Würgete durch das Schwerdt deß Engels im Läger Sennaherib hundert vnd fünff vnd achtzig Tausend Mann/Esa.37.36. Würgete durch Thewrung viel in Samaria/2.Kön.6.28.29. Deßgleichen in Belägerung Jerusalem/da viel Tausend Hungers gestorben. Also würget er/als der Gerechte Richter/viel Vbelthäter besonders/mit absonderlichen Plagen. Nadab vnd Abihu würget er/jhres vngehorsambs wegen/mit Fewr/ 3.Mos.10.2. Die Kundschaffter deß Lands Canaan/so die Kinder Israel murrisch gemacht/würget der HErr durch ein sonderliche Plag/4.Mos.14.36. Den Israeliten mit der Midianitin würget er durch Pinehas im Hurenwinckel/der sie beyde erstochen/4.Mos.25.8. Eli würget er durch den jähen Todt/daß er vom Stuel fiel/vnd den Hals abstürtzet/ 1.Sam.4.18. Nabal durch den Schlag/1.Sam.25.38. Absolon/an einer dicken Aichen/2.Sam.18.v.9. Die böse Leckerbuben zu Bethel/durch die zween Beeren/2.Kön.2.24. Antiochum den Tyrannen würget er durch die Würme/ 2.Maccab.9.9. Ananiam vnd sein Weib Saphiram/würget er durch den jähen Todt/Gesch.5.5. Herodem würget er durch den Schlag/Gesch.12.23.ꝛc. Vnd ist Gott in seinen Würg Gerichten wunderbar/daß er einen hie/den andern da/entweder mit eim bösen/jähen/schnellen Todt/oder durch ein

Pharao.

Kinder Levi.

Rott Core.

Israeliten.

Läger Sennacherib.

Vide Joseph. *lib.* 3. *de bell. Iud. c.* 11. *pag.* 792. Egesip. *lib.* 5. *de Excid. Hieroſol. cap.* 17. *fol.* 52. *a.*

Absonderlicher Personen Exempel.

ein schröcklichen vnversehenen Todt/ schandlich vnd elendiglich würget/ massen diß die Exempel aller Gottlosen/ sonderlich der Tyrannen vnd Vbelthäter/ in allen Historien außweisen/ wie wunderbar sie endlich Gott/ wann sie der Menschen Rach vnd Würgen entgehen/ zur Würgstraff ziehe/ vnd das alles zu seiner Zeit/ daß männiglich sagen vnd bekennen muß/ das hat Gott gethan.

2. Durch Mittel/ die Handt der Obrigkeit.

Darnach so würget Gott rechtmässiger weiß durch Mittel/ nemblich durch die Hand vnd Schwerdt der Obrigkeit.

1. In Straffen der Vbelthäter.

Dann es hat Gott der HErr der Obrigkeit das Schwerdt in die Hand geben/ das führet sie nicht vergebens/ sondern sie ist Gottes Dienerin/ zur Rach vnd Straff der Vbelthäter/ Rom. 13. 4. 1. Pet. 2. 14. Hat 1. diß Gesetz bald nach der Sündfluth geben/ wer Menschen Bluth vergeust/ deß Blut soll wider durch Menschen vergossen werden/ 1. Mos. 9. 6. dem Christus zustimmet: Wer das Schwerdt nimpt/ (da ers mit Petro einstecken solt/) soll durchs Schwerdt vmbkommen/ Matth. 26. 52. Offenb. 13. 10. Wer einen Menschen schlägt/ daß er stirbt/ es geschehe öffentlich oder heimblich durch List/ der soll deß Todts sterben/ 2. Mos. 21. 12. 14. Wer seinem Vatter vnd Mutter fluchet/ soll deß Todts sterben. Wer einen Menschen stilt vnd verkaufft/ der soll deß Todts sterben/ 2. Mos. 21. 16. 17. Den Todtschläger soll man tödten/ nach dem Mundt zweyer Zeugen/ vnd jhr solt keine Versühnung nemmen vber die Seele deß Todtschlägers/ dann er ist deß Todts schuldig/ vnd sol deß Todts sterben/ 4. Mos. 35. 30. 31. Dergleichen Würg- vnd Todtsstraff ist auch gesetzt vber die Gottslästerer/ 3. Mos. 24. 16. Vber die/ so Abgötterey treiben/ 5. Mos. 13. 8. 9. Den Hexen vnd Vnholden/ 2. Mos. 22. 18. Den Ehebrechern/ 3. Mos. 20. 10. 5. Mos. 22. 22. Denen so mit Vieh zu schaffen haben/ 2. Mos. 22. 19. Einer Braut/ so Hurerey treibet/ 5. Mos. 22. 24. Die den Sab-

bath

bath entheiligen/2.Mos.31.14. Blutschänder/3.Mos.18. 29. Hat jhnen auch GOtt aufferlegt/ daß sie hierinn niemands schonen sollen. Dein Aug soll seiner nicht schonē/Seel vmb Seel/ Aug vmb Aug/ Zahn vmb Zahn/ Handt vmb Handt/Fuß vmb Fuß/5.Mos.19.21. Wird auch mit Exempeln bestättiget. Pharao ließ seinen Hoffbecken hencken/1. Mos.40.20. Mose bracht die Abgötter vmb/2.Mos.32.28. Ließ den Mann/ so am Sabbath Holtz gelesen/steinigen/4. Mos.15.36. Die Israeliten/so mit den Moabitern gehuret/ vmbbringen/4.Mos.25.5. Den Flucher vnd Gottslästerer steinigen/3.Mos.24.14. Josua ließ den Achan/der vom verbannten gestohlen/steinigen/Jos.7.25. Die fünff Könige der Amoriter aber auffhencken/Jos.10.23.26. David vertilget frühe die Gottlosen im Land/ daß er alle Vbelthäter außrottete auß der Stadt deß HErren/Psal.101.9. Befahl an seinem Todtbett/ daß man Joab vnd Simei würgen solte/1. Kön.2.6.9. Salomo ließ sie auch endtlich erwürgen vnd hinrichten/1.Kön.2.25.31.46. Simon/ Judæ deß Maccabæi Bruder/wird gerühmbt/ daß er alles vnrecht gestrafft/ vnd vertilgt die Gottlosen im Land/1.Maccab.14.14. GOtt wird hefftig erzürnt/ daß Saul Agag/ deß Amalekiter Königs/verschonet/vnd jhn mit dem Schwerdt nicht erwürget/ 1.Sam.15.23. Dergleichen auch Achab geschehen/1.Kön. 20.42. Ahasverus ließ Haman an Galgen hencken/Esth.7. 10. Hie hat nun Würgen seine Zeit/ So wol in acht zunemmen/vnd nicht zu vbersehen/damit es geschehe zu rechter Zeit/ vnd rechtmässiger Weise/ auff daß nicht die Obrigkeit an deren statt erwürget würde/ wie der HErr dem Achab dräwet/ 1.Kön.20.42.

Exempel deſſen.

Homicidas & Venenarios punire, non est effusio sanguinis, sed Legũ Ministerium. Hieron. *in c.22. Ierem. Tom.5.p.* 315. *B.* Id. *l.3. in Ezech. in cap.9. Tom.5. pag.*404. *A.* Qui malos percutit, quod mali sunt, & habet vasa interfectionis, ut occidat pessimos, minister Domini est.

Darnach/ so hat GOtt der HErr der Obrigkeit das Schwerdt geben/daß sie es im Krieg führen/ vnd damit die Feind deß gemeinen Vatterlands würgen soll. Dann daß

2. Im Krieg führen.

sie das thun sollen/hat GOtt befohlen dem Mose/4.Mos.31. 2. Josuæ/ Jos. 1.6. vnd 10.8. Hat selbsten Regenten vnd Obersten zum Krieg erwehlet. Den Judam/Richt.1.1. Gideon/Richt.6.14.34. Othoniel/Richt.3.9. Jephte/Richt. 11.29. Hat jhnen besondere Kriegs Gesetz vorgeschrieben/ 4.Mos.10.9. vnd 31.27. 5.Mos. 20.2. Lehret auch die Hände streiten/vnd die Arm die Bogen spannen/ Ps.18.35. Gelobet sey der Herr/mein Hort/der meine Hände lehret streiten/vnd meine Fäuste kriegen/Ps.144.1. Gibt darzu den Königen den Sieg/ib.10. Mose hat für den Sieg im Streit gebetē/2.Mos.17.11.seq. Judas gab seinem Kriegsvolck die Losung/ Dei est Victoria, GOtt gibt Sieg/2.Maccab.13.15. Wie dann auch rechtmessige Krieg/ deß Herren Streit/4. Mos.21.14. Deß Herren Krieg/ 1.Sam.18.17. Dann sie sind von GOtt/1.Chron.6.22. Vnd er ist der rechte Vir belli, der rechte Kriegsman/2.Mos.15.3. Hierinn hat nun auch Würgen seine zeit/wann es geschicht zu seiner zeit/vnd rechtmässiger weise. Hoc belli genus sine dubitatione justum est, quod Deus imperat, apud quem nulla est iniquitas,& novit, quid cuiq; fieri debeat. **Diese art deß Kriegs/** sagt der alte Lehrer Augustinus, **ist ohne zweiffel recht vnd billich/ welche GOtt selbst gebeuth/bey welchem kein Missethat ist/ vnd der weiß was einem jeden geschehen sol.**

Aug *lib.6. quæst. 10. in Ios. Tom.4. col.289. A.*

Christi Milites, securi præliantur prælia Domini, nunquam metuentes, aut de hostium cæde peccatum, aut de sua nece periculum, **Christi Kriegsleuth/** schreibt Bernhardus, **führen sicherlich deß Herren Krieg/vnd haben kein sorg/daß sie sich entweder an der Feinde Niederlag versündigen/oder bey jhrem eignen Tod ein gefahr sey.**

Bernh. *serm. ad milit. c.3. col.402. A.*

3. Würget GOtt

Drittens/würget GOtt rechtmässiger weise durch besondere/

dere/hierzu durch seinen Geist erweckte/ Heroische Helden. So würget er Sisseram den Feld-Hauptman durch Jael/ das Weib Heber/Richt.4.21. Phineas erwürget den Israeliten mit der Midianitin im Hurenwinckel/ 4.Mos.25.8. Samson würget/ mit einem Esels-Kinbacken/ Tausend Mann/ Richt.15.15. David würget den Goliath/ 1.Sam.17.49. Elias würget die Baalspfaffen/1.Kön.18.40. Judith würgete Holofernem/ Jud.13.10. Diß würgen hat auch seine Zeit. Soll aber von keinem auß Privat eyffer vorgenomen werden/ es gerathe dann der Geist des HErren vber jhn/ wie vber Simson/Richt.15.14. Er komme dann darzu im Namen deß HErrn Zebaoth/ wie David zum Goliath/ 1.Sam. 17.45. Oder heisse jhn der HErr/ wie den Eliam/1.Kön.18. 1. So geschiehet das Würgen rechtmeßiger Weise/ꝛc. durch besondere Helden.

Vnrechtmeßiger/ vngezimbter/ vnbillicher Weise geschiehet das Würgen/ wann es 1. auß einem vngeziembten/ vnzeitigen/ vermeinten Eiffer geschiehet/ wie Achab vnd Jesabel die Propheten deß HErren würgen vnd außrotten liessen/1.Kön.18.4.13. Wie Manasse die Propheten deß HErren würgete/2.Kön.21.16. Wie die Regenten vnd Juden zu Jerusalem/ die da tödten die Propheten/ vnd steinigten/ die zu jhnen gesandt waren/ Matth.23.37. wie Antiochus die sieben Brüder erwürgete/2.Maccab.7.1.seqq. Würgen so vnrechtmässiger Weise geschiehet. 1. Auß vnzeitigem Eiffer.

2. Auß tyrannischem Hertzen/ wie Pharao würgete die junge Knäbelein der Israeliten/2.Mos.1.16.22. Abimelech seine siebenzig Brüder/Richt.9.5. Saul die Priester zu Nobe/1.Sam.22.17. Herodes die Kinder zu Bethlehem/Matt. 2.16. Johannem den Täuffer/ Matth.14.10. Jacobum den Apostel/Gesch.12.2. Nero würgete sein eigene Mutter/vnd Præceptorem, den Senecam. Phocas den Keyser Mauritium, wie bey Nicephoro zu sehen/ vnd andere Tyrannen mehr. 2. Auß tyrannischem Hertzen. Niceph.l.18.c.40 pag.938.seqq.B.

3. Auß leichtfertigem/blutgierigem Vorsatz/ wie von den Mör- 3. Auß blutigem Vorsatz.

Mördern vnd Straffenraubern geschiehet/ die vorsetzlicher/ muthwilliger Weise/ vngezwungen vnd getrungen/ die Leuth morden/ Gelt vnd Gut bey jhnen zu finden/ dergleichen die zween Mörder gewesen/ Luc. 23. 32. 33.

4. Auß heimblichem Gifft.

4. Auß heimblichem Gifft/ Hexenwerck vnd Zauberey/ durch Spañische Süpplein/ durch Huren Liebtränckе/ durch vertreibung der Frucht im Leibe/ ꝛc.

5. Auß Feindschafft/ Zorn/ ꝛc.

5. Auß Haß/ feindseligem Neyd/ Zorn/ Zanck vnd Grimm/ wie Cain seinen Bruder Abel ermordet/ 1. Mos. 4. 8. Joab den Abner erstochen/ 2. Sam. 3. 27. Absolon seinen Bruder/ den Amnon/ erschlagen lassen/ 2. Sam. 13. 28. vnd heut noch viel/ einer den andern/ erschlägt/ ersticht/ erscheußt/ ꝛc.

6. Auß Verzweiffelung.

6. Auß Verzweiffelung/ Mißtrew/ Verdruß deß Lebens/ Wie sich Saul mit seinem Waffenträger durch sein eigen Schwerdt erwürgete/ 1. Sam. 31. 4. Achitophel sich selbst erhenckt/ 2. Sam. 17. 23. Razias jhm selbst den Hals abstürtzete/ 2. Maccab. 14. 43. Judas sich auffgeknüpffet/ Matth 27. 5. Geschicht. 1. 18. Dergleichen Exempel sich je zu zeiten noch im gemeinen Leben zutragen. Diß Morden/ ob es nun wol an sich selbst vnrecht vnd vngezimbt/ von GOtt auch nicht gebillichet/ sondern vielmehr im fünfften Gebott verbotten/ 2. Mos. 20. 13. Er auch an den Blutgirigen ein Grewel hat/ Psal. 5. 7. vnd sie widerumb zu würgen befohlen/ 1. Mos. 9. 6. Wie oben erwehnt: Auch/ wo die Obrigkeit hierinn säumig vnd fahrlässig/ sie selbst straffet/ daß die Blutgierigen jhre Tage nicht zur helffte bringen/ Psal. 55. 24. So verhänget/ vnd läßt es doch GOtt vmb gewisser/ gerechter Vrsachen willen/ geschehen/ vnd setzt jhm seine Zeit/ wann/ wo/ vnd wie solch Würgen geschehen soll/ ausser welcher Zeit es nicht geschehen kan/ nach welcher Zeit/ vmb vorgehender gewisser Vrsachen deß bösen Muthwillens der Menschen/ es geschehen muß. Dann Würgen hat seine Zeit.

Endt-

Endtlich / so hat das jenige / so verwundet vnd geschlagen / heylen vnd gesundt machen / auch seine Zeit. Es hat zwar GOtt den Artzt geschaffen / vnd die Artzney kompt von dem Höchsten / Syr. 38. 2. Er hat auch besondern Kräutern / Wurtzeln / Oelen / Schmaltz / Wassern / Metallen / Holtz / Blättern / Früchten / vnd Gewächsen der Erden / jhre besondere Krafft anerschaffen / daß man deren zur Artzney gebrauchen / darauß vnderschiedene Pulver / Tränckе / Extracten / Oliteten / Latwergen / Vmbschläge / andere dergleichē mehr / in Apotecken zum heylen / bereiten vnd gebrauchen kan. Dann der HErr läßt die Artzney auß der Erden wachsen / Syr. 38. 4. Aber es ligt diß heylen nicht an der Kunst deß Medici vnd Leibartzts / nicht an den Recepten / so in der Apotecken præparirt / nicht an den Wurtzeln / Kräutern / Salben / Tränckеn / vnd andern Medicamenten / so zu Leibsschäden / Brüchen / Wunden / Drüsen / Geschwären gebraucht / sondern ledig vnd allein an GOtt dem HErren. Dann der ist der HErr / dein Artzt / 2. Mos. 15. 26. Er heylet mit der Artzney Kunst / die er dem Menschen gegeben / vnd vertreibet die Schmertzen / Syr. 38. 7. Er gibt Gesundtheit / Leben vnd Segen / Syr. 34. 20. Er schlägt vnd verbindet / er zerreisset vnd heylet / Hose. 6. 1. Vnd das zu seiner Zeit / wann er will / vnd zwar zu der Zeit / wann er will / daß es helffen soll / vnd welche er bestimmet zu helffen. Wann er will / so hilfft deß Wundartzts Tranck / Pulver / Salb / Pflaster / Verbinden / Hefften: Wañ er nicht will / so hilfft kein Doctern / kein Artzeneyen / kein Apoteckern / kein Pflastern / kein verbinden / kein heylen nichts. Er heylet / wann weder Kraut noch Pflaster heylet / Weißh. 16. 12. Wie er die Israeliten heilet / die von fewrigen Schlangen gebissen / 4. Mos. 21. 9. Er heylet / wann sonst nichts heylen kan. Dein Wort heilet alles / Weißh. 16. 12. Offt heylet er bald / wie er dem Malcho das Ohr bald heilete / Luc. 22. 51.

Heylen vnd gesund machen hat auch seine Zeit.

Offt heilet er langsam/ wie den Bettriesen/ der acht vnd dreissig Jahr kranck gelegen/ Johan. 5. 9. Abrahams Tochter/ so achtzehen Jahr gekrümmet daher gangen/ Luc. 13. 13. Das Weiblein/ so zwölff Jahr den Blutgang gehabt/ Matth. 9. 22. Æneam, so neun Jahr an der Gicht gelegen/ Geschicht 9. 34. Vnd das zu der Zeit/ die er will/ die er zu heylen bestimmet. Ehe die kompt/ hilfft kein heylen nicht. Wann die kompt/ da wird alles geheylet. Dann Heylen hat seine Zeit.

Brauch dieser Lehr.

I. Brauch dieser Lehr/ wider die Widertäuffer vnd andere Schwärmer.

Wigand *cont. Anabapt. pag.* 192. Colloq. Franckēt. 447. *Vide* Oster. *instit. c.* 26. *p.* 165. *&c.* 28. *pag.* 186. 187. Schmalz. *Disp. 6. post. cōt. Frätz. de reb. civil. p.* 389 Socin. *in lib. quod Evangelici se Photinianis adjung. deb. c.* 3. *p.* 25. Oster. *instit. cap.* 27. *p.* 177. Weigel. *Dom.* 22. *Trin. p.* 389. *seq.*

HAt Würgen seine Zeit/ so siehet E. L. daß es ein Schwermerische Lehr der Wiedertäuffer/ newen Photinianer vnd Weigelianer sey/ so da streiten/ daß man gantz vnd gar niemand würgen/ vnd also auch die Oberkeit die Vbelthäter nicht am Leben straffen/ noch rechtmässiger weise Krieg führen/ vnd darinn jhre Feinde erwürgen vnd vmbbringen solle. Dann hat würgen seine Zeit/ so muß ja freylich das würgen zugelassen seyn. Nun ist es aber keiner privat Person zugelassen/ daß er freveler/ vermessener weise/ auß eigener Rach vnd Blutgier/ den andern erwürge. Dann es heist/ Du solt nicht tödten. Wer Menschen Bluth vergeust/ deß Blut soll/ durch Menschen/ wieder vergossen werden. Drumb so muß es der Obrigkeit zugelassen seyn/ die das Schwerdt von GOtt hat/ vnd zwar nicht vergebens/ sondern zur Rach vnd Straff der Vbelthäter/ daß sie solche mit dem Schwerdt erwürge/ die andere damit erwürget. Welches jhnen nicht nur im Alten/ sondern auch im Newen Testament zugelassen vnd bestätiget/ wie auß obigen eingeführten Zeugnüssen der Schrifft erwiesen/ sonderlich auß Rom. 13. 4. Matth. 26. 52.

Einwurff.

Hindert alhie nichts/ daß viel vngereimbts vnd vnbillichs im

im Krieg vorgehet. Dann daß dessen mehr als zu viel/zeuget die tägliche Erfahrung vor Augen/daß wol bellum idea malorum, der Krieg ein Abbild alles bösen/von den Alten genennet worden. Aber man muß hie in acht nehmen / waß der alte Lehrer Augustinus darbey erinnert. Non militia hominum, sed voluntas in culpa est. Non enim militare delictum est, sed propter prædam militare, peccatum est. **Nicht das kriegen der Menschen / sagter/ ist daran schuldig / sondern jhr Will. Dann kriegen an sich selbst nicht vnrecht / aber vmb deß Raubs willen allein kriegen/das ist Sünde.** Vnd abermals / sola regni cupiditate populos sibi non molestos conterere & subdere, quid aliud, quàm grande latrocinium, nominandum est? **Auß blosser Regiersucht Völcker/die einem nicht beschwerlich sind/ vertilgen vnd vnterdrucken / wie ist das anders zu nennen/ als ein grosse Strassen Rauberey?**

Beantwortung dessen.

Aug. *serm.* 19. *de Verb. Dom. Tom.* 10. *col.* 88. *D.*

Id. *l.* 4. *de Civit. Dei. cap.* 6. *Tom.* 5. *col.* 227. *D.*

Hat Würgen seine Zeit/so sol die Obrigkeit/ deren Gott das Schwerdt geben / die Vbelthäter damit zu straffen / wol mit zusehen/daß sie dessen recht gebrauche / vnd die böse Buben vnd Vbelthäter/die es mit jhren Vbelthaten verdienen/ zu seiner Zeit würge. Die Zeit aber kompt von Gott. Drumb sie/krafft Gottes befelchs/zu seiner Zeit würgen / vnd das Vbel vnder dem Volck abschaffen sollen/ 5. Mos. 13. 5. vnd das ohn einig erbarmens/ ohn einige Versöhnung/ wie der HErr außtrucklich befohlen hat/ 5. Mos. 13. 8. vñ 19. 13. 4. Mos. 35. 32. Thun sie das nicht/ würgen nicht zu seiner Zeit/ wann sie würgen sollen / sondern lassen die leben / so sie würgen sollen/ sehen etwa die Person an/die sie würgen sollen/ oder nemmen Gelt von denen/ die sie würgen sollen/ oder sehen durch die Fin-

2. Brauch. Ermahnung/ daß die Obrigkeit dz Würgeschwerdt recht gebrauche.

Finger / würgen die kleine Dieb / lassen die grossen lauffen/ daß die kleine Mucken in jhrem Spinweppen gericht hangen bleiben/ die grosse Hummeln durchreissen/ O wie begehen sie da so ein schwere/schwere/Sünde/darfür sie schwere Rechenschafft GOtt/ dem allgemeinen Weltrichter / zu seiner Zeit geben müssen. Glaubt mir/es ist nicht ein geringes / wann die Obrigkeit nicht würget zu seiner Zeit / da sie würgen solte. Dann damit gibt sie Vrsach / die Vbelthäter in jhrem Bösen zu stärcken. Wann der Dieb gehenckt vnd erwürget würde/ wann es Zeit / vnd er den Galgen verdienet / so stähle er nicht mehr. Wird er aber nicht gehenckt / vnd stilet mehr / wer ist Vrsach dran / als die Obrigkeit/ die jhn würgen sollen/zu seiner Zeit / jhn aber nicht gewürget? Wann der Mörder beym ersten Mord erwürget würde / wann er das Schwerdt verdienet/ermordete oder ersteche er keinen mehr. Wann er aber einen vnd noch mehr Mörde begehet / wer ist mehr Vrsach dran/als die Obrigkeit/ die jhn nicht erwürget/zu seiner Zeit? Geschicht nun das nicht / so lädt die Obrigkeit all das Blut auff sich/daß sie vergiessen sollen/zu seiner Zeit/vnd nicht vergossen/vnd muß mit jhrem Blut büssen/zu seiner Zeit. Besiehe 1. Kön. 20. 32. seqq.

Schwere Sünde/ wann sie nicht würgen zu seiner Zeit.

Ladet das Würgblut auff sich.

Hat Würgen seine Zeit/Soll Obrigkeit/ die andere zu würgen von GOtt macht hat / mit zu sehen / daß sie sich im Würgen nicht vberschnelle vnd vbereile/vnd so bald mit Hencken/ Köpffen/ Würgen / Kriegen / Schlagen / Schlachten/ vmb sich werffen.

3. Brauch. Erinnerung/daß sich Obrigkeit im würgen nicht vberschnelle.

Ein solcher Würger war Hertzog Erich zu Braunschweig/ so zu Münden sein Fürstliche Residentz gehabt/ ein Gottloser Epicurischer Herr/dann der/in dem Jahr/da Käyser Carl der V. das Interim einführen wollen/ Acht Prediger in seim Land zusammen fordern ließ/ vnder welchen der vornembste war Antonius Corvinus, der zeit ein berühmbter Theolo-

Schröcklich Exempel Hertzog Erichs vö Braunschweig.

Theologus, so sich sonderlich wieder die Widertäuffer zu Münster mit disputieren brauchen lassen. Als sie nun auff dem Rathauß zu Münden ihres Herrn erwarteten/tritt er zu jhnen hinein vnd mit vñ neben Jhm Acht Scharffrichter/mit jhren an die Seyten gebundenen Richtschwerdtern/redet sie trotzig an/Ob sie auch dem Keyser wolten Gehorsamb seyn/ vnd sich dem Interim ergeben/da sie sich nun als die Gehorsame/erklären wolten/wol vnd gut/wo aber nicht/ wolte er jhnen da in continenti die Köpff lassen herunder schmeissen. Demnach er aber vermerckt/wie daß jhnen solches nicht ein wolte/hat er sie in magno furore flugs von einander/ein jeden in ein besonder Gefängnüß führen/vnd Herrn Corvinum in ein harten Thurn werffen/vnd jhn darinn so lang liegen lassen/biß jhm die Kleider am Leib verfaulet. Als er nun aber lange zeit hernacher auß dem Gefängnüß gelassen vnd vor den Hertzog geführet/vnd der Fürst zu jhm gesagt/wie stehts Herr Corvine, hat er zu jhm ohn einigen Ehrentitul gesagt/ **Du verzweiffelter Bub/Gott wird dich noch straffen/daß du mich also grewlich gemartert/ohn alle Recht vnd Billigkeit/vnd da du mich schon länger verhalten/wolt ich dennoch vnserm Herrn vnd Gott mit Gedult still vnd außgehalten haben.** Ist auch darauff bald am dritten Tag nach der erledigung/gestorben. Daß ob er wol durch das Hencker Schwerdt nicht erwürget: Dennoch durch vnbillliche gewaltsame Gefängnüß seines Fürsten erwürget worden.

Heldenmuth Herrn Antonii Corvini.

Ex manuscript. Polyhistor. M. Joh. Bapt. Hebenstreit, Patris.

Diß stehet nicht Christlichen Regenten/sondern Blutsüchtigen Tyrannen zu. Christliche Regenten/die würgen/ aber nicht zur Vnzeit/sondern nicht ehe/als wanns recht Zeit/wanns die äusserst Noth erfordert/vnd das mit gutem Bedacht vnd Rath/damit der arme Sünder nicht vberschnel-

Senec. l. 1. de clem. c. 24. p. 97. Ferina rabies est, sanguine & vulneribus gaudere.

Sit piger ad pœnam princeps, ad præmia velox. Sen. *l.1. de clem. c.24. p.97.* Ut Medico indecora multa funera, ita principi multa supplicia. Id. *lib.2. de ira, c. 23. pag. 47.* Potest pœna dilata exigi, non potest exacta revocari. Cicer. *l.2. Epist.1. ad Attic. vol. 1. fol 22. b.* Præstat vitiosas Reipubl. partes sanare, quàm exsecare. Id. *1. Offic. fol 18. a.* Leges ad puniendum nō iracundia, sed æquitate ducuntur. *l. ea quæ ff. de reg. jur. & l. absentem. ff. de pœnis.*

let vnd verkürtzet werde. Ein Mensch ist bald erwürget/ vnd vmbs Leben gebracht: Aber in Ewigkeit kan jhm keiner das Leben wider geben. Der Kopff ist einem bald herunder/ wann er aber einmal herunder / kan er nimmermehr einem wider auffgesetzet werden. Darumb / wie die Medici nicht so bald/ wann der Schaden groß/ das Glied ablösen / abschneiden/ oder absägen/ sondern ehe vnd zuvor das äusserste / mit allerhandt Medicamenten versuchen / vnd wann sonst nichts helffen wil vnd kan / alsdann erst zur Section schreiten: Also soll der Regent nicht bald würgen / wo nicht hohe Noth von Rechtswegen zu würgen / sondern alle Circumstantzen vernünfftig vnd wol erwegen / nicht auß privataffect vnd eyffer/ oder bloßer suspicion vnd Argwohn/ verfahren / sondern alles recht erkundigen vnd einnemmen/ wie der HErr befohlen/ 5. Mos. 17.4. vnd 19.9. Andere Straffmittel an die Handt nemmen. Wann aber nichts helffen will noch kan / darzu die Sach klar/ alsdann zum Würgen greiffen. Dann hie heist es/ in dubio præstat nocentem dimittere, quàm innocentem condemnare, In einer zweiffelhafftigen Sach ists wegerer/ einen schuldigen lauffen lassen / als einen vnschuldigen verurtheilen. Würgen hat seine Zeit/ welche Zeit wol in acht zunehmen/ ꝛc.

4. Brauch. Warnung sich vor vnzeitigem Würgen zu hüten.

Hat Würgen seine Zeit/ so soll ein jeder gewarnet seyn/ daß er nicht eigenes Frevels/ Muthwillens/ Raach vñ Blutgier / einen andern erwürge. Dann das Würgen hat keine Zeit / weil jhm keine von GOtt gestattet. Es sind deren viel/ die auß lauter Blutgier die Menschen ermorden. Vitellius der Keyser hatte seinen Lust daran/ daß er erwürgete Menschē vor jhm sahe / vnd hielt solches für sein Augenweide/ sagte: sic pasco oculos, So weyde ich meine Augen. Viel morden vnd würgen viel auff den Strassen / machen jhnen kein Gewissen drüber. Das Würgen hat keine Zeit. Die Hexen vnd

Wer dergleichen thue.

1.

2.

Vnho-

Vnholden verkrümmen vnd verlähmen nicht allein / sondern bringen auch viele durch jhr Gifft vnd Zauberwerck vmb das Leben. Das Würgen hat keine Zeit. Andere brauchen dergleichen Zaubermittel / bringen einem ein Spannisch Süpplein bey / daß er außfahren muß. Das Würgen hat keine Zeit. 3. Die Huren vnd Buben tödten die Hurenfrucht im Leib / damit sie nicht zu tag komme. Das Würgē hat keine Zeit. 4. Mancher kan auff gantzer Haut nicht schlaffen / fangt Zanck / Hader vnd Balgen an / wil einen jedern fressen vnd todt haben / hawet / sticht / metzget vnd würget wie ein Saw hinein / wird entweder selbst drüber erwürget / oder erwürget er einen andern. Das Würgen hat keine Zeit. 5. Viel gerahten in Verzweiffelung / daß sie sich selbst erhenckē / ertrencken / erstechen / erschiessen / den Hals abstürtzen / vnd anderer wegen erwürgen. Das Würgen hat keine Zeit. Dann GOtt hats verbotten. Vnd die es thun / die wil er vngestrafft nicht lassen / sondern sollen jhr Blut wider lassen / vnd wider erwürget werden. 6.

Wann du würgen wilt / ziehe in Krieg / da hastu zu würgen gnug. Vnd darff jhm hie keiner diß gering einbilden / als obs ein geringes sey / einen Menschen erwürgen / wie mancher sagt / Er hab so viel auff der Seelen sitzen / Er wölle den vnd den auch noch drauff nemmen / vnnd wagets dapffer drauff / vnd würget einen nach dem andern hin. Aber würg hin / würg her / es wird einmal die Zeit zu würgen auch an dich kommen. Dann deß HErren dräwung fehlet nimmermehr: Wer Menschen Blut vergeußt / deß Blut soll wider vergossen werden / 1. Mos. 9. 6. Wer tödtet / der soll wider getödtet werden / Offenbar. 13. 10. Hörstu Würger / du würgest heimblich oder öffentlich / du solt vnd must wider erwürget werden / zu seiner Zeit. Wie du zu seiner Zeit andere erwürgest / so wird die Zeit kommen / daß du wider erwürget wirst. Vnd die Zeit kompt wunderlich. Dann wann die Zeit da / daß die Würger reiff

Diß Würgen ist keine geringe Sünde. Leichtfertigkeit vieler hierinn.

GOtt zeucht die Würger wunderbar zur Würgbanck.

Cornel. Tacit. l. 11. *Annal.* p. 188. Nec irritæ, aut degeneres insidiæ adversus transfugam & violatorem fidei.

sind/ da weiß sie GOtt wunderbar herbey zu bringen/ daß sie sich entweder selbst verrahten/ oder selbst angeben/ oder von andern verrathen vnnd angegeben werden/ daß sie zur Execution gezogen. Bleibt es dañ je vor der Welt verschwiegen/ so bleibts in jhrem Gewissen nicht verschwiegen/ da haben sie jhren eigenen Hencker vnd Würger im Gewissen/ der sie Nacht vnd Tag würget/ ängstiget vnd plaget/ daß sie tausentmal lieber solten erwürget werden/ wie das Exempel Neronis, Pausaniæ, vnd anderer/ außweiset. Drumb denckt an diß Sprüchlein/ Würgen hat seine Zeit/ vnd hütet euch vor dem Würgen.

5. Brauch. Vnderricht vor die Gottlosen/ daß jhre Vbelthaten nicht vngestrafft bleiben.

Hat Würgen seine zeit/ so haben die Gottlosen ins gemein jhnen die Gedancken zu machen/ daß jhre Vbelthaten/ Sünd vnd Vntugend nicht vngestrafft verbleiben. Dann der Gottloß leb so lang in Sünden/ als er wölle/ ergehe so lang vngestrafft hin/ als er könne/ so kompt doch endlich auch ein solche Zeit/ vnd vnder so viel Stunden/ auch ein solche stunde/ darinn sie fallen/ vnd müssen gewürgt vnd gestrafft werden/ gehe so lang herumb/ als es wölle. Dann der Herr/ der die Gottlose Buben jederzeit gewürget/ derlebt noch. Solte er dann die jetzige böse Buben nicht würgen? Er ist ja noch allenthalben. Solte er dann bey den jetzigen bösen Buben vnd jhren Bubenstücken nicht seyn? Er siehet ja noch alle Bubenstück. Solt er dann der jetzigen bösen Buben Bubenstück nicht sehen? Er ist ja noch Gerecht. Solte er dann der jetzigen Buben Bubenstück nicht straffen? Er ist ja noch ein Eyfferer wider alle Sünder. Solte er dann vber der jetzigen Buben Sünde nicht eyffern/ vnd Plitz/ Hagel/ Donner/ Schwerdt/ Hunger/ Pest/ ꝛc. Jhnen zu lohn geben? Drumb/ O Mensch/ Mensch/ hüte dich vor Sünden! O Bub/ Bub/ hüte dich vor Bubenstücken! O Würger/ Würger/ Mörder/ Mörder/ hüte dich vor Würgen vnd Morden! Würgen hat seine Zeit.

Würgen

Würgen wegen deiner Sünden hat auch seine Zeit. Dencke nicht / Ich hab wol mehr gesündiget / vnd ist mir nichts böses widerfahren. Dann der HErr ist wol gedultig / aber er wird dich nicht vngestrafft lassen. Vnd sey nicht so sicher / ob deine Sünde noch nicht gestraffet ist / daß du darumb für vnd für sündigen wolte st. Dencke auch nicht / GOtt ist sehr Barmhertzig / er wird mich nicht straffen / Ich sündige so viel ich will. Er kan bald also zornig werden / als gnädig er ist / vñ sein Zorn vber die Gottlosen hat kein auffhören / Syr. 5. 4. seq. Würgen hat seine Zeit. Ablehnung der Gottlosen Gedancken hierinn.

Hat Würgen seine Zeit / haben wir dannenher vnderschiedenen Trost. Würgen hat seine Zeit. Drumb ist diß Würgen nicht allezeit / sonst hette es keine Zeit / sondern es ist auch ein Zeit beym Leben zu bleiben. Drumb / es dräwe dir zu würgen / vnd dich vmbs Leben zu bringen / wer da wölle / stelle dir dein Feind vnd blutgieriger Würger nach / heimblich oder öffentlich / Förchte dich seines feindtlichen Lists / Tücken vnd Gewalts nichts. Vrsach / Würgen hat seine Zeit. Biß du ruhig vnd zufrieden / dein Feind kan dir vor der Zeit nicht ein Härlein krümmen / will geschweigen / daß er dich Würgen köndte / biß daß dein bestimbte Zeit vnd Stunde / so deim Ziel gesetzt / verlauffen. Sind nicht deß Tags zwölff Stunden? Wer deß Tags wandelt / der stösset sich nicht / dann er siehet das Liecht dieser Welt / Joh. 11. 10. Wie offt ist Joseph in Würggefahr gewesen? 1. Mos. 37. 20. vnnd 39. 20. Wer kondte jhm was thun? Sein Würgzeit war nicht da. Wie war Mose dem Todt im Schilffkästlein so nahe? 2. Mos. 2. 3. Wer that jhm? Sein Würgzeit war nicht da. Wie offt hatte Saul den David zuerwürgen im Sinn? wie das erste Buch Samuel. in vnderschiedenen Capitteln bezeuget. Wer that jhm? Sein Würgzeit war nicht da. Ja / Daniels Gesellen waren schon im fewrigen Ofen / Dan. 3. 23. Er war schon in

6. Bräuch. Trost wider die Bedrawung deß Würgens.

Exempel. Josephs.

Mose.

Davidt.

Daniel.

Susanna.

der Löwengruben/ Dan. 14. 30. Susanna ward schon hinaußgeführt zu steinigen/ Dan. 13. 45. Wer thut jhnen? Ihr Würgzeit war noch nicht da. Was wiltu dann vor dem Würgschwerdt dich fürchten?

Trost in gemeinen Landtplagen.

Kompts dann in gemeinen Landtplagen/ in Krieg/ Pest/ Thewrung/ daß darinn das Würgen angehet/ daß so viel tausent dahin fallen/ Sollen wir gedencken/ diß sey deß HErren Würgzeit/ drumb uns geduldig dreinergeben/ dem HErren still halten/ dencken/ wir haben diß Würgen mit unsern Sünden verdienet/ und doch nicht verzagen. Dann weil Würgen seine Zeit hat/ wird mitten in dem Würgen auch eine Bleibzeit seyn/ Es wird nicht allezeit seyn/ ꝛc. Ob tausent fallen zu deiner Seiten/ und zehen tausent zu deiner Rechten/ so wird es doch dich nicht treffen/ Psal. 91. 7.

7. Brauch. Warnung an die Medicos und Chirurgos oder Wundärtzt/ daß sie das Heylen nicht jnen zuschreiben.

Endtlich hat Heylen auch seine Zeit/ und ist solche Zeit vom HErren/ Sollen Medici unnd Chirurgi sich nicht auff jhre Kunst/ Fleiß/ und Geschicklichkeit verlassen/ darauff pochen/ darmit stoltzieren/ als ob sie die weren/ die die Leuth beym Leben erhalten/ die Wunden/ und newe und alte Schäden heylen köndten. O nein! Was soltestu heylen/ was halten? GOtt ists/ der da heylet/ du bist nur sein Diener und Handlanger. Das heylen stehet in Gottes Handt/ nicht ins Medici Handt/ sonsten würden alle geheylet werdē/ die sie wolten/ damit sie nur viel Gelt/ dessen sie/ vor andern/ begierig/ gewinnen möchten. Nun geschicht aber das nicht/ sondern viel/ mehrmalen die besten/ darbey sie die gröste Kunst anwenden/ sterben jhnen dahin. Drumb gib GOtt die Ehr/ Medice, der heylet zu seiner/ und nicht zu deiner Zeit. Gib GOtt die Ehr/ Schnitt- und Wundartzt/ der heylet zu seiner/ und nicht zu deiner Zeit.

Underricht vor die Verwundete.

Hat Heylen seine Zeit/ sollen/ die Verwundt seyn/ jhres heylens und Gesundheit halber/ sich nicht alzusehr grämen/

und

vnd solche mit gewalt durch eusserliche Artzneymittel vnderstehen zu erzwingen / sich allein auff die Medicos verlassen / von einem Medico zum andern fallen / wie deren viel thun / die sich nacht vnd tag grämen / hin vnd her / wo sie von einem Medico hören / zum selbigen schicken / dessen Raths gebrauchen. Aber / sorg hin / sorg her / brauche Artzney / wie du wilt / Heylen hat seine Zeit / die läst sich nicht vbereilen / sie stehet in Gottes Hand / nicht in deiner Sorg / nicht in deß Medici Artzney / Gott gibt sie / wann / wo / vnd wie er wil. Der gibt dem Medico Rath / zu seiner Zeit. Er gibt zun Artzneymitteln Segen / zu seiner Zeit. Er heylet zu seiner zeit. Derowegen brauchen wir Artzt / Artzeney / Rath / Salb / Pflaster / Band / ꝛc. Sollen wir Segen von Gott bitten. Kompt sie heut nicht / so kompt sie morgen / kompt sie morgen nicht / so sind noch mehr tage im Jahr / darinn sie komen kan. Kompt sie die stund nicht / so sind noch mehr stunden im tag / daran sie komen kan. Es wil hie gewartet seyn / es wil gehoffet seyn. Bißweilen heylet der HErr bald / bißweilen langsam. Mancher hat ein Wunden / die heylet in einer kürtze zu. Hinwiederumb hat einer ein geringe Wunden / damit muß er Jahr vnd Tag zubringen. Das sind Werck der Krafft vnd Allmacht Gottes. Daher was heut nicht kompt / das kompt morgen. Kompts morgen nicht / kans vber ein Jahr kommen. Kompts gar nicht / so wirds in der Ewigkeit kommen / da wird kein fehl / kein narbe / kein Wunde / ꝛc. mehr / sondern es werden lauter Frische / Gesunde / Geheilete / seyn vnd bleiben in Ewigkeit.

Heylen läst sich nicht erzwingen.

Segen von Gott zu bitten.

Die

Die IV. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

III. Brechen hat seine Zeit/ Bawen hat seine Zeit.

IV. Weinen hat seine Zeit/ Lachen hat seine Zeit.

Gemein Sprichwort: Was Menschen Handt machet/ kan Menschē Hand wider zerbrechen.

MAn sagt im gemeinen Sprichwort/ waß Menschenhand mache/ das könne auch Menschen hand wider zerbrechen. Dann nichts ist/ es werde so künstlich vñ artig von Menschē Sinn vnd Kunst erfunden/ vnd von Menschen-Händen so fest/ starck vnd gewaltig bereytet vnd gemacht/ befestiget vnd außgeführet/ als es immer könne/ welches nicht wiederumb auff vorgehende Menschen Sinn/ List vnd Gedancken/ von Menschen Händen vnd Gewalt/ möge eingerissen/ zerbrochen/ verstöret vñ zu nicht gemacht werden/ Sey so artig/ starck vnd gewaltig/ als es immer wölle/ vnd das alles nach Gottes willen vnd Verhängnüß/ wie der zu einem jeden sein Zeit vnd stunde verleihet/ bestimmet vnd verhänget.

Diß bestätiget vns/ neben andern/ vnser Prediger Salomo in verlesenen Worten:

Inhalt dieser Predig.

Da er sagt/ 1. Zubrechen hab seine Zeit/ vnd Bawen hab seine Zeit. Vor eins.

Darnach so setzt er darauff ein ander Stuck Menschlichen

chen Lebens Vanität vnd Nichtigkeit/ nemblich/ daß Weinen sein Zeit hab/ vnd Lachen wiederumb seine Zeit habe.

Von beyden wöllen wir in vorstehender Predigt handlen/ vnd sehen/ was wir bey einem jeden guts werden zu lernen vnd zubehalten haben. E. L. gebe nur achtung drauff/ Gott aber verleyhe darzu Gnad vnd Segen/ durch Christum JEsum/ Amen.

I. Wie Brechen vnd Bawen seine Zeit habe.

BRechen hat seine Zeit/ Bawen hat seine Zeit. Es ist mit Menschlichem Leben also bewand/ daß der Mensch zu seines Leibs Nothurfft vnd Vnderhalt jhm muß/ wider Hitze vnd Frost/ Kälte/ Regen/ vnd allerhand Vngewitter/ deßgleichen zu sicherm Gewarsamb seiner Haab vnd Gütern/ anderer Nothurfft mehr/ besondere Hütten/ Häuser/ Wohnung vnnd Vnderschleiff bawen vnd auffrichten/ darinter vnder vnd in denselbigen/ beneben den seinigen/ sich auffhalten/ schützen/ schirmen/ behüten vnd bewahren möge. Diß Bawen nun/ das hat seine Zeit/ die GOTT darzu gibet/ verordnet vnnd bescheret. Dann wann ein Hauß/ Wohnung/ Stadel oder Hütten/ soll gebawet werden/ so muß es mit Gott geschehen. Gott muß die Zeit darzu geben vnnd verordnen/ wann das Bawen soll geschehen. GOtt muß Gnad vnd Segen darzu geben/ daß es glücklich vnd wol geschehe. Wann die Zeit nicht da ist/ da hilfft das Bawen nichts/ es glücket alles nichts. Wann sie aber da ist/ da glücket alles/ da gehet alles glücklich vnnd wol von statten/ daß man Häuser bawet/ daß man Häuser pollendet/ daß man Häuser besitzet vnd bewohnet.

Der Mensch muß jm zu seinem Vnderschleiff bawen.

Mit Bawung der Städte/Schlösser/ Vestungen gehets auch so zu.

Wie es nun mit dem Häuser bawen in privat hergehet: also ist es auch mit bawung grosser Stätte/ Schlösser/ Vöstunge/ Dörffer vnd Weyler bewand. Dann der Mensch/ der ist animal sociale, ein gesellig Thier/ er muß mit/bey vnd neben andern Menschen wohnen/ vnnd hat sein Lust/daß er bey vnd neben andern zusamen wohne. Derentwegen dann Stätte/Schlösser/ Dörffer vnnd Gemeinden von nöthen. Drumb solche zu bawen/hat auch seine zeit/ die GOtt verordnet/wann sie seyn sol/wann die Stadt/ das Schloß/ die Vestung/die Maur/der Wall/das Dorff/der Weyler/sol gebawet werden/ verleyhet er auch Gnad vnd Segen darzu/ daß alles glücklich vnd wol angefangen vnd vollendet werde.

Wie Zerbrechen seine Zeit habe.

Wie aber nun das Bawen seine Zeit hat: Also hat auch **das zerbrechen seine Zeit.** Dann wann man lang gebawet/ Häuser/ Städte/Vestunge/Schlösser/ Wähle/ vnd Dörffer auffgeführet/ da kompt dann auch ein Zeit/ daß sie entweder durch langwirige älte verfallen/vnd mit der Zeit vergehen/oder mit Fewr angesteckt vnd verbrennt werden/ oder vber ein Hauffen nieder gerissen/geschossen/ vnd verstöret/oder sonst abgebrochen/vnd zu nicht werden. Das schicket sich nun auch mit der Zeit/ in der Zeit/ vnd zu der Zeit/ die GOtt wil/vnd darzu bestimmet. **Summa:** Es ist nichts beständiges hiermit/sondern lauter Eytelkeit. Das ein/das bawet man auff/das ander reisset man nieder: Das eine/so gebawet/bestehet/ das ander vergehet/ vnd das alles in der zeit/mit der zeit/ durch die zeit/zu seiner zeit. Ehe die zeit kompt/ists nichts/hilfft nichts/geschiehet nichts.

Das wil Salomo/ vnser Prediger/ wann er hie sagt/ **Brechen hat seine Zeit/ Bawen hat seine Zeit.**

Lehr.

Lehr.

Daß Bawen vnd Brechen nicht geschehe von vngefehr/ sondern nach Gottes willen.

WIr haben hierbey zu lernen / daß Häuser/ Schewren/ Städel/ Palläst/ Schlösser/ Städte vnd Dörffer bawen/ selbige/ wann sie gebawet/ mit Thüren/ Fenstern/ Pforten/ Thürnen/ Mawren/ Wällen/ Pasteyen/ Gräben/ befestigen vnd bewahren/ wiederumb auch/ wann sie gebawet vnd entweder vor Alter / oder sonst vnbequem zur bewohnung vnd versicherung seyn / selbige abbrechen/ niederreissen/ anderwertig auffrichten vnd verbessern/ nicht geschehe von vngefehr vff bedumpen / nach dem blossen Willen / intent, vnd belieben der Menschen / sondern nach dem Willen vnd belieben GOttes.

1. Weil es seine zeit.

Dann vnser Prediger sagt alhie / **Bawen hab seine Zeit / Brechen hab seine Zeit.** Es hat aber solches seine Zeit nicht von vngefehr / sondern von GOtt / der sie darzu verordnet vnd bestimmet/ vnd alles schicket vnd richtet/ daß beydes das Bawen vnd Brechen / seine Zeit habe. So dann nun hierzu GOtt sein Zeit bestimmet / muß diß nach seinem Willen / providentz, Göttlicher disposition vnd verordnung geschehen.

2. Weil es die Natur lehret:

2. Lehret vns dieses die Natur. Dann die Vögel / die bawen jhnen jhre besondere Nester an sichere / bequeme / gewarsame Oerter/ ein jeder nach seiner Art vnd Gelegenheit/ wie das seinem thun vnd wesen gemeß vnd bequem. Dann kein Vogel sein Nest/ wie ein anderer/ bereitet/ sondern einer auff diese/ der ander auff ein andere / vnd also ein jeder / auff seine Manier.

An den Vogeln.

An den Thieren.

Ingleichem haben die Füchse vnd Dächs jhre Löcher/ die Löwen/ Parther/ Beeren/ vnd andere/ jhre sichere Spelucken vnd Höhlen/ darinn sie jhre Wohnung haben/ ein jedes nach seiner art beschaffenheit. Macht jhm nun der

Vogel sein Nest von Natur/ das Thier sein Höle von Natur/ gibt diß ebenmässig die Natur dem Menschen/ daß er sein Nest vnd Wohnung auch haben müsse/ vnd also seine Hütten/ Hauß/ Wohnung/ jhme/ seiner Gelegenheit nach/ klein oder groß/ weitläuffig oder gering/ bawe/ damit er sich/ sampt seinem Weib/ Kindern/ Gesind/ Viehe/ Haab vnd Barschafft/ darinn auffhalten vnd bewahren möge. Es sey dann/ daß der Mensch ärger conditionirt seyn solte/ als ein Vogel oder Thier/ da er doch weit besser/ dann ein Vogel oder ander Thier/ Matth 6.26. Luc. 12.24.

Weil es 3. die hohe Nothurfft erfordert.

3. Erfordert diß die hohe Nothurfft selbsten. Dann wir leben hie nicht im Paradeiß/ daß wir vns nur mit Feigenblättern zudecken möchten/ wie vnsere erste Eltern theten/ 1. Mos. 3.7. So wohnen wir auch nicht alle mit Jona zu Ninive/ daß die Kürbisblätter vns wider die Hitze/ Frost/ Kälte/ Regen/ Schnee/ Reiffen/ vnd allerhandt Vngewitter/ schirmen köndten/ wie dem Jona begegnet/ Jon. 4.6. Sondern wir müssen/ steinerne/ höltzerne/ vnd leimerne Häuser vnd Wohnung haben/ damit wir durch deren Behuff/ trocken vnder Dach sitzen/ vnd vor dergleichen mögen gesichert vnd befreyet seyn. Deßwegen solche/ eines jeden Gelegenheit nach/ zu bawen/ damit er darunder seinen gebührenden Vnderschleiff haben möchte. Ebenmässig ist Liebe vnd Trew in den Hertzen der Menschen erkaltet/ Feindseligkeit/ Mord/ Raub/ Dieberey/ vnd andere gewaltsame Thätligkeiten gehen vnder jhnen im schwang/ einer lauret auff den andern/ vberfället/ raubet/ mordet/ plündert den andern/ wo er kan. Soll der Mensch das seine in geruhiger Gewahrsamb haben vnd besitzen/ vnd vor der Feind/ Räuber/ Mörder/ Dieb vberfall befreyet vnd gesichert seyn/ so muß er sein Hauß/ vnd darinn seine vier Wände haben/ vnd dieselbige wol verwahren. Es müssen auch wolverwahrte Städte pñ Schlösser seyn/ die

mit.

mit Mawren/ Thürnen/ Wällen/ Gräben/ Pasteyen/ Boll-
wercken/ vnd anderm wol bevestiget/ damit männiglichen wi-
der offenen Gewalt vnd Einfall darinn/ mit dem seinen/ ver-
sichert vnd verwahret seyn könne. Vnd warumb das nicht?
Die Vernunfft gibt vns ja diß/ vnd lehrets vns die Noth/ daß
wir vnsere Leiber mit Harnisch/ Schild vnd Waffen beschü-
tzen vnd beschirmen/ warumb solte man dann nicht sein Hauß
vnd Hoff/ Städte vnd Schlösser/ wider der Feinde Einfall
beschützen vnd beschirmen? Gleichnus von vnsern Leibern.

4. Befihlet vns dieses Gottes Wort/ daß wir Häuser ba-
wen vnd bewohnen sollen. Bawet Häuser/ darinn jhr woh-
net/ vnd pflantzet Gärten/ daß jhr die Früchte darvon esset/
sagt der HErr/ Jerem. 29. 28. So befahl GOtt Salomo
den Tempel zu bawen/ 2. Sam. 7. 12. 13. da derselbige durch
Nebucadnezarn außgebrandt/ Jerem. 52. 13. befihlet er nach
der Babylonischen Gefängnuß/ König Cores/ denselbigen
wider zu bawen/ erweckt auch den Geist der Juden/ hinauff
zu ziehen/ vnd das Hauß deß HErren zu bawen/ Esr. 1. 2. 5.
GOtt gab Nehemia ein/ nicht nur sein Wohnhauß/ sondern
auch Jerusalem wider zu bawen/ Nehem. 2. 8. 12. Wird in
gleichem vor ein Segen Gottes gerühmet/ wann man Häu-
ser vnd Städte bawen/ selbige vnversehret erhalten vnd be-
wahren kan/ wie zu sehen Psal. 107. 7. vnd 128. 3. Esa. 65. 9.
Sprüch. 31. 20. Syr. 29. 29. 30. Weil es 4. vns GOtt befohlen. Exempel deß Tempels zu Jerusalem. Nehemiæ. Gottes Segen.

5. Haben dessen Exempel an den Glaubigen/ die jederzeit
Häuser/ Wohnunge/ Städte vnnd Dörffer gebawet/ vnd
darinn gewohnet haben. Abraham/ Isaac vnd Jacob haben
jhre besondere Hütten gehabt/ darinn sie wohneten/ Hebr. 11.
9. Abraham wohnete zu Bethel/ 1. Mos. 13. 4. Darnach im
Hayn Mamre/ da jhm die Engel erschienen/ als er an der Thür
saß seines Hauses/ 1. Mos. 18. 1. Loth hatte sein Hauß zu So-
doma/ 1. Mos. 19. 2. Die Propheten Kinder hatten jre Woh- Weil wir 5. dessen Exempel hab.

nung zu Gilgal/ 2. Kön. 4. 38. Als jhnen der Raum zu eng/ daß sie nicht da wohnen kondten/ giengen sie an den Jordan/ holeten Holtz/ vnd bawetenjhnen daselbst eine Städte/ daß sie da wohneten/ 2. Kön. 6. 1. Was Salomo für herrliche Häuser/Städte vnd Schlösser gebawet/ haben wir in Erklärung deß 2. Cap. auß 1. Kön. 7. 8. vnd 9. vnd 2. Chron. 8. angehöret. Dergleichen nach jhm gethan Rehabeam/ 2. Chron. 11. 5. Asa/ 2. Chron. 14. 6. 7. Josaphat/ 2. Chron. 17. 2. 12. Jotham/ 2. Chron. 27. 3. 4. Hißkias/ 2. Chron. 32. 5. ꝛc. welchs von jhnen noch lang nicht geschehen/ wann solches Bawen an jhm selbst vnrecht gewesen were.

Weil 6. GOtt darzu/ wann zu bawen/ seine Zeit bestimmet.

Nicht allein aber läst Gott geschehen/ daß man bawe/ sondern er bestimmet auch darzu sein zeit/ wann zu bawen seye. Die zeit aber hat er in seiner Hand/ vnd disponirt damit/ wie vnd welcher gestalt es jhm beliebet. Dann er nicht alle vnd jede Häuser/ Städte vnd Dörffer zugleich bawen läsſet/ sondern zu seiner zeit. Die erste Stadt hat Cain gebawet/ die er nach seines Sohns Namen genennet Hanoch/ im Jahr nach erschaffung der Welt 150. wie zusehen Genes. 4. 17. Wiewol diß Plinius Cecropi, andere Phoroneo, andere andern zulegen. Philo gedencket mit namen sieben Städte/ so Cain erbawet/ darinn die Riesen vor der Sündfluth sollen gewohnet haben. Nach der Sündfluth sind die erste Städte gebawet Babel vnd Ninive/ welche Nimrod oder Belus sol gebawet haben/ im Jahr 1717. Wiewol etliche wöllen/ daß Noah ein Stadt an den grossen Fluß Araxin, in Armenia gebawet/ so Sagalbina genennt/ im Jahr 1657. Darvon aber in der Schrifft nichts gedacht. Darauff nachgehends in aller Welt andere/ nach vnd nach/ zu der zeit/ die GOtt bestimmet/ gebawet. In Teutschland finde ich/ daß die aller Aelteste Stadt sey Trier/ so nicht von Trebeta, dem Sohn Nini, sondern von Trevire, dem Sohn Mani, deß alten Teutschen Königs Sohn/

Erste Stadt so gebawet.

Plin. *l.* 7. *c.* 56. *pag.* 127. *n.* 40. *Lege* Perer. *in c.* 4. *Genes. p.* 244. *n.* 37. *seq.* Philo *lib. antiq. Biblicar. pag.* 42. *edit. Commelian.* 1599.

Nach der Sündfluth.

Vide Chronol. Alsted. *pag.* 129.

Aelteste Städt in Teutschlandt.

TRIER.

Sohn gebawet/so geschehē im Jahr 1970. vber dreissig Jahr hernach/ Zürch vnd Solodurn/so die Drey älteste Städte in Teutschland. Dannenher sie **die Drey alte Teutsche Schwestern** genennt. Eben vmb die Zeiten sind auch gebawet Ur vnd Haran, deren gedacht wird 1. Mos. 11. 31. Deßgleichen Salem, (so hernach Jerusalem genennt/Psal. 76. 3.) Sodom, Gomorrha, Damascus, vnd andere/deren gedacht wird/1. Mos. 14. 2. 14. Bojus, der alte Teutsche König/ hat gebawet die Stadt Bojobinum oder Bubjenum, so jetzo Prag genennt/im Jahr 2460. Der Teutschen König Vesinus hat gebawet Aschaffenburg am Mäyn/vnd genennt anfangs Vesiburgum, im Jahr 2680. vngefehr hundert Jahr nach Troja, vnd zehen Jahr vor Tyro. Nach dem Trojaner Krieg ist Moguntius, ein Trojaner, in Teutschland kommen/ vnd hat Mäyntz gebawet. Staden ist die älteste Stadt in Sachsen/ so gebawt im Jahr der Welt 3628. vor Christi Geburt 320. Jahr. Straßburg/ Wormbs/ Speir/ Cleve/ Regenspurg/ sind lang vor Julii Cæsaris, deß Ersten Römischen Käysers/ zeiten beruffen gewesen. Vnder dem Käyser Augusto hat Drusus Bonn/Boppart/Cassel am Rhein/neben andern vielen Orten/gebawet/vmbs Jahr der Welt 3940. Cöln am Rhein/ward gebawet von Käysers Augusti Tochtermañ/ im Jahr Christi 43. vnd 50. Aach im Jahr 120. Franckfurth an der Oder/im Jahr 160. Costentz am Bodensee/304. Erffurdt/421. Franckenberg/die älteste Stadt in Hessen/520. Würtzburg/630. Carolus M. hat Bremen/Hamburg/Hildesheim/Oßnabruck/Dormund/ꝛc. Andere Städte erbawet/vmbs Jahr Christi 788. vnd hernacher/vermehret vnd erhöhet. Eben dieser Käyser Carl hat auch diß vnser Vlm erhöhet/welches zwar anfangs ein Dorff/hernacher zu einer Stadt gemacht/im Jahr 600. Aber zum erstenmal erweitert von

Wann die gebawen.
Zürch vnd Solodurn.
Prag.
Aschaffenburg.
Troja capta An. 2769.
Meintz.
Staden.
Straßburg/ Wormbs/Speyr/ Regenspurg.
Bonn/Boppart.
Nach Christi Geburt.
Cölln.
Franckfurt an der Oder.
Costentz.
Würtzburg.
Bremen.
Hamburg/ꝛc.
ULM gebawet/
Wer es erweitert.

von der Heerbruckergassen an/ vmb den Weinhoff/ Barfüsser Kirch vnd die Hafengaß herunder zur Samblung zu/ welche vor zeiten der alte Stadtgraben gewesen/ ist vngewiß in welchem Jahr. Ist von Käyser Lothario Anno 1129. verstöret/ von Käyser Cunrad dem Dritten wiederumb erbawet im Jahr 1138. Nachgehendes zum andernmal erweitert zu der grösse/ darinn sie noch stehet/ mit starcken Mawren vnd vielen Thürnen rund herumb besetzet. Andere zur andern Zeit. Werden auch dergleichen noch heut zu tag gebawet/ wie dann bey meinem Gedencken Franckenthal in der Pfaltz/ Manheim am Rhein/ New Hanaw am Mäyn/ Mülheim bey Cöln/ Frewdenstadt am Schwartzwaldt/ erbawet worden.

Verstöret.

Wider erbawet.

Cruſ. *in annalib. Part. 2. lib. 10. c. 4. pag. 383.*

Newe Städte erbawet zu vnser Zeit.

Das geschiehet nun alles nach Gottes Willen/ der darzu seine Zeit bestimmet. Dann der HErr muß das Hauß bawen/ vnd die Stadt/ Psal. 127. 1. Der HErr hat das Ziel gesetzt/ vnd zuvor versehen/ wie lang vnd weit die Menschen wohnen sollen/ Gesch. 17. 26. Wann er auch haben will/ daß man bawen soll/ so lencket er die Gemühter darzu/ daß die Menschen das bawen in Sinn nemmen/ vnd zu werck richten. Er gibt auch Gnad/ daß man Stein darzu samblen kan/ zeiget vnd gibt wunderbarer Weise manchmal Steingruben/ Holtz vnd andere Materialien/ was man zum bawen nöhtig/ daß mans herbey bringen kan. Dann die Erde ist deß HErrn/ vnd alles was darauff vnd darinnen ist/ Psal. 24. 2. Gibt auch darzu Gnad vnd Segen/ wann seine Zeit kompt/ daß man bawen kan. So gab er Salomo Gnad/ da seine Zeit kam/ daß er den Tempel bawete/ 1. Kön. 6. 1. seqq. Wann die Zeit/ so Gott zum bawen vnd bewohnen der Häuser bestimmet/ nicht da/ so hilfft kein Sorgen/ kein Bawbemühung/ vnd anders/ nichts. Loth were gern bey Abraham blieben/ aber das Landt mochts nicht ertragen/ daß sie bey einander wohneten/ dann ihr Haab war groß/ vnd kondten nicht bey einander wohnen/

Gott bestimmet darzu seine Zeit.

Gibt materialia darzu.

Gnad vnd Segen.

vnd

vnd war jmmer Zanck vnder jhren Hirten. Diß wohnen hat nicht seine Zeit / 1. Mos. 13. 6. 7. Abraham wolte sich vnder dem König Abimelech nieder thun zu Gerar / gedachte sich bey jhm wol zu nehren / vnd ein stattliche Viehzucht anzustellen. Aber er kondte nicht bleiben / wurde durch Neyd verklagt vnd verjagt / daß er seine Wohnung änderte. Diß wohnen vnd bawen hatte seine Zeit nicht / 1. Mos. 20. 6. 12. seq. Jacob were gern beym Laban geblieben / vnnd hette sein Haußwesen bey jhm geführet / Aber es wolte sich nicht schicken / 1. Mos. 31. 56. David hette von Hertzen gern dem HErren sein Hauß gebawet / darinn den Gottesdienst zu vben / Aber er kondte nicht darzu gelangen / wie zu sehen 2 Sam. 7. 1. seq. Dann es war noch nicht zeit. Julianus gestattete den Juden / Jerusalem wider zu bawen / Aber sie kondten nicht mit dem bawen fortkommen / der Erdboden thäte sich auff / vnd erschüttet die Fundament der Mawren / Fewr fuhr herauß / der Wind wehete Sand / Staub / Kalck / alles durcheinander / daß sie mit Spott vnd Schaden ablassen musten. Dann es war keine Zeit da.

Widerbawung Jerusalems zu Juliani zeiten. Niceph. *lib.* 10. *Hist. Eccles. c.* 32. *pag.* 505. B.

Ebenmässig hat zerbrechen / das gebawet ist / seine Zeit / die GOtt darzu verordnet. Als / wann ein Baw veraltet / oder nicht recht versehen / daß er bestandt haben kan / sondern eines Einfalls zubefahren / da ists Zeit / daß man abbreche / was gebawet. Wann ein Hauß / Stadt / oder Schlos zu klein / daß man sich nicht darinn behelffen kan / da ists zeit / daß man abbreche. Oder wann GOtt die Menschen vmb jhrer Vbelthaten willen straffen wil / er dieselbige entweder durch Brand anstecken / oder durch Kriegsleuthe ersteigen / stürmen / abbrechen / vnd verwüsten lässet. Die Zeit aber / wann diß geschehen soll / ordnet GOtt. Dann der richtet eine Verstöhrung an vber den Starcken / vnd bringet eine Verstöhrung vber die vesten Städte / Amos 5. 9. Sint der Zeit diese Stadt gebawet

Wie zerbrechen seine Zeit habe.

Geschicht von Gott.

wet ist/ hat sie mich zornig vnd grimmig gemacht/ daß ich sie muß von meinem Angesicht hinweg thun/ Jerem. 32. 31. Hat befohlen/ Jericho vnd Ai zuzerbrechen/ Jos. 6. 5. vnd 8. 2. Ehe die Zeit kompt/ kan nichts zerbrochen werden. Sennaherib wolt Jerusalem zerbrechen/ 2. Kön. 19. 11. Benhadad Samariam verderben/ 1. Kön. 20. 1. Holofernes wolt Bethuliam verstöhren/ Judith. 9. 10. vnd 11. Nicanor wolt den Tempel zerbrechen/ 1. Maccab. 7. 35. Aber die Zeit deß Abbrechens war noch nicht da. Drumb so kondts nicht geschehen. Wañ die Zeit kompt/ da kans niemand wehren noch hindern.

Joseph. *lib. 7. de bello, c. 9. & 10. pag. 814. seq.*

Da die Zeit da war/ daß der Tempel vnd Stadt Jerusalem solte verstöhret werden/ da geschahe es/ vnangesehen Titus, der Römische Kriegs General gern gesehen/ daß es nicht geschehen/ vñ mit allem Gewalt wehrete/ daß der Tempel möchte erhalten werden. Sonderlich ist in dem Zerbrechen/ die Stadt Jerusalem vnseliger gewesen/ als keine Stadt in der gantzen Welt. Dann sie zum zwantzigsten mahl belägert/ vnd meistens mit stürmender Handt eingenommen/ welches ohn zerbrechen nicht geschehen können: Als 1. von David/ 2. von Sesack/ der Egyptier König/ 3. von Joas/ dem König in Israel/ 4. von Sennacherib/ 5. von Assyriern vnd Manasse/ 6. 7. zum zweyten mahl von Nebucadnezarn/ 8. von Magoso, dem Obersten der Perser/ 9. von Ptolemæo Lago, 10. von Antiocho Epiphane, 11. von dessen Obristen/ Apollonio. 12. von Pompejo, 13. von Gabinio vnd Crasso, 14. von den Parthern/ 15. von Sosio vnd Herode, 16. von Vespasiano vnd Tito, 17. von Adriano, 18. von Hertzog Gottfrid von Bullion, 19. von Saladino, vnd 20. vom Türckischen Keyser Selimo. Vnd wie viel sehen wir noch vornehme/ Alte vnd Newe Städte vnd Schlösser in Teutschlandt/ welche/ da sie lang in stattlichem esse gewesen/ jetzo zerbrochen vor vnsern Augen ligen? Dergleichen dann Augst/ die alte Stadt der Römer

Jerusalem zum zwantzigsten mahl eingenommen.

Zerstöhrte Städte vnd Schlösser in Teutschlandt.

am

am Rhein/ob Basel. Tribur/die vornehme Keyserliche Stadt am Rhein / in der Obern Graffschafft Catzenelnbogen / Darmbstättischen Gebiets / ohnfern von Meintz / da Concilia, Reichstäge/vnd Keyserliche Hochzeiten/ vor alten zeiten gehalten worden. Julin/die vornemste Wendische Handels-Stadt vast in gantz Europa, in Pomern gelegen. Bardewick/ die Haupt Stadt in Sachsen. Ingelheim/ der Keyserliche Saal der Alten Teutschen Keyser am Rhein. Hohen Staufen/der Keyser vnd Hertzogen zu Schwaben/alter Residentz/ ob Göppingen in Würtenberg gelegen. Habspurg / das Stamm-Hauß der Ertz-Hertzogen zu Oesterreich. Gothen/ mit dem Schloß Grimmenstein / die vnvberwindtliche Vestung in Thüringen. Mannheim / die rechte Regular-Vestung am Necker vnd Rhein/ dergleichen nicht im Römischen Reich gewesen/ welche der vorige Churfürst zu Heydelberg gebawet / vnder dem jetzigen aber wider zerbrochen vnd zerschleifft. Mülheim vnder Cölln / welches ehe wider eingerissen/dann es auffgebawet / ꝛc. Summa/ es gehet alles vnder einander im Bawen. Einer bawet Häuser/Schlösser/Städte/Vestungen/ zu seiner Zeit: Der ander zerbricht sie zu seiner Zeit. So gar ein eitel Ding ists mit Menschen Bawen: So gar nichts ists mit dem Menschen Bawen? Massen diß die Exempel vnd Augenschein gnugsamb/ zu diesen betrübten Kriegszeiten/bezeugen.

Münst. *Cosmogr. l.3. c.96.pag.601.* Dilich. *Hessische Chron. part. 1. pag.39.* Zellers Reisebuch Teutsch/*cap.17. pag.379.* *Theat. urb.* Braun *Tom 5. n.44.45.* Münst. *Cosmogr. l.3 c.484.p.1126.* Cruf. *Annal. part. 3. l.12.pag.815.* Idem. *d. part. 3. l.5. c.3. p.259.*

Brauch dieser Lehr.

HAt Bawen seine Zeit/ vnd Brechen seine Zeit/ vnd ist solche Zeit von GOtt bestimmet / so haben wir hiebey zu sehen/wie vnverständige Leuth die seyen/so da halten/ Bawen vnd Brechen geschehen vnversehener weise/ von vngefehr/nicht nach Gottes/sondern der Menschen wil-

1. Brauch wider die/ so halte Brechen vnd Bawen geschehe von vngefehr.

len/belieben vnd wolgefallen. Aber verordnet GOtt die zeit zum Bawen / so kans nicht von vngefehr geschehen / es kan nicht nach der Menschen willen allein geschehen/sondern daß diß Hauß/ das Dorff/ der Fleck/ das Schloß/ die Stadt/ gebawet/das komet alles auß Gottes verordnung her. Drumb wann wir vnsere Wohnhäuser / Flecken / Städt / Schlösser vnd Dörffer anschawen / sollen wir sie nicht ansehen / wie ein Kalb/ Ochs oder Esel ein New Thor ansiehet / sondern dencken/daß diß GOttes Ordnung/der vns zu gutem diß Hauß/ diß Dorff/die Stadt/das Schloß/zubewohnen/zu vnser zeit geben vnd bescheret / vnd demnach jhn deßwegen loben vnd dancken/vnd bitten/daß er vns bey solchem ruhelich vnd Vätterlich/ nach seinem belieben vnd wolgefallen / erhalten wolle die zeit/die er vns darinn zu wohnen bestimmet.

2. Brauch / wider die baw- vñ brechsüchtige Leuth.

Hat Bawen vnd Brechen seine Zeit / so siehet E. L. waß die Baw- vnd Brechsüchtige Leuth für vnselige Leuth seyen. Es sind deren Leuth viel / welche mit der Baw- vnd Brechsucht vermassen behafftet / daß sie auff anders nichts sinnen vnd dencken/ als daß sie nur abbrechen / niederreissen / wieder auffbawen/vnd das mehrmalen/da keines brechens vnd niederreissens von nöthen/ sondern das alte Gebäw/so abgebrochen wird / besser ist / als das von newem gebawet / auch mit demselbigen so bewand / daß man wol bey den alten Bäwen/ alten Mawren/alten Dächern/alten Gemächern/es bleiben/ vnd in denselbigen wohnen können. Aber hie hören wir / daß Bawen seine zeit/vnd Brechen seine zeit habe. Hat nun Bawen seine zeit/so muß ein zeit seyn/ darin man nicht bawe. Hat Brechen seine zeit/so muß ein zeit seyn/darin man nicht breche. Die aber alzeit bawen / alzeit brechen / waß thun die anders/ als daß sie wieder die zeit handlen? Was haben sie anders davon/als daß sie jhnen/anders nichts/als mühe/sorg/beschwerden/vnlust/auffladen/ deren sie wol köndten gepriget seyn!

Horat. l. 1. Epist. 1. pag. 449. n. 100. Diruit, ædificat, mutat quadrata rotundis.

Nicht allezeit zu bawen noch zu brechen.

Sorg vnd Beschwerden hierbey.

Als

Als daß sie jhnen dardurch vnd jhren Kindern schaden / vnd mehrmalen Verderben zufügen? Dann es noch waar / was die Alten gesagt /

Ædificare domos, & corpora pascere multa,
Ad paupertatem proximus est aditus.
Häuser bawen / vnd speisen viel /
Ist zur Armuth das nechste ziel.

Hat Bawen vnd Brechen seine Zeit / sollen wir ermahnet seyn / daß wir bawen zu seiner zeit / vnd abbrechen zu seiner zeit. Wir bawen vnd brechen ab zu seiner Zeit / wann wir 1. auff rechte geziembte Maß vnd weiß bawen / wann wir vor allen dingen auff GOtt sehen / vnd jhn / daß er zum bawen vnd brechen sein Gnad / Segen vnd Gedeyen geben wölle / von Hertzen anruffen / damit das bawen vnd brechen / so wir verhaben / vns vnd den vnserigen zum besten gedeyen möge. Die so keine Stadt finden / da sie wohnen können / sollen zum HErrn rufen / vnd wann sie der HErr auff den rechten Weg führet zur Stadt / da sie wohnen können / sollen sie GOtt darfür dancken / Psal. 107. 4. seq. Dann sol der Baw gerathen / so muß der HErr / als Obrister Bawmeister / das Hauß bawen. Der Herr muß es bawen / sag ich. Dann wo ers nicht bawet / so arbeiten vmbsonst alle / die daran bawen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet / so wachet der Wächter vmbsonst / Ps. 127. 1. Der Herr muß auch zeit setzen / wie lang wir den Baw bewohnen / vnd wie lang der Baw stehen sol. Dann das Bawen hat seine Zeit / das bewohnen deß Baws hat seine Zeit / das brechē deß Baws hat seine Zeit. Wo man ein grossen oder kleinen Baw vor hat / vñ rufft den HErrn / den Ober Bawmeister nit an / sondern siehet nur auff sich / auff sein Geld vñ Vermögen / auff sein Verstand vñ Sinnreichheit / auff sein Pracht / ansehen vnd Ehr / was wolt da für Glück zu bawen seyn? Was kan solch bawen für zeit haben? Es kan sein zeit nicht haben.

3. Brauch / Ermahnung zu seiner Zeit zu bawen vñ zu sehen wann das geschehe.

1. Wann man auff Gott siehet / vnd mit Gott bawet.

Wann kein Glück beym bawen.

2. Wann man Kosten darzu hat.

Wir Bawen vnd Brechen zu seiner Zeit/ 2. Wann die jenige bawen/so wegen der Bawkosten/füglich bawen kõnen. **Bawen ist wol ein feiner Lust/ Allein daß es viel Geld**

Wo kein Gelt/ ist nicht zu bawen.

kost/ sagt der alte Teutsche. Wer nun kein Geld/oder wenig Geld/ja vielmehr nicht vbrig Geld hat/der sol deß Bawens müssig gehen. Dann er ladet jhm nicht nur vergebliche Mühe vnd Sorge auff/sondern er setzt sich vnd die seine in eusserstien schaden vnd verderben. Drumb die Alten wiederumb gesagt haben/ **Wer bald wil verderben/ der entlehne Geld vnd kauff Erbe. Wer bald wil zur Stadt hinauß/ der entlehne Geld/vnd baw ein Hauß.** Eben hierzu vermahnet Salomo/richte draussen dein Geschäfft auß/vnd arbeite deinen Acker/ DARNACH bawe dein Hauß/Sprüchw. 24. 27. Wil also Salomo/daß man nicht Bawsüchtig seyn sol/vor allen dingen/wenn man zu Hauß kompt/erst das Hauß herauß butzen/sondern dahin sehen sol/ daß man vor allem fleissig schaffe/sein Acker bawe auff dem Feld/vnd seinen Geschäfften in seiner Werckstadt/Parthierung/ Gewerb vnd Handwerck fleissig abwarte/damit man etwas gewinne/vnd DARNACH erst auffs bawen bedacht seye. Hieher sihet Christus/da er lehret vnd erinnert/wer ein Thurn bawen wölle/ der solle zuvor nieder sitzen/den Kosten vberschlagen/ob ers hab außzuführen/auff daß nicht/wann er den Grund gelegt/ vnd es nicht hinauß führen könne/alle/die es sehen/fahen an seiner zu spotten/vnd sagen/dieser Mensch hub an zu bawen/ vnd kan es nicht hinauß führen/Luc. 14. 28. seq. Mercke diß Pünctlein wol/Bawsüchtiger/mercks/vnd hastu den kosten nicht/so gehe deß Bawens kecklich müssig. Dann dein bawen hat nicht Zeit.

Erinnerung Christi hierbey.

3. Wann man nothhalben bawen muß.

Wir Bawen vnd Brechen zu seiner Zeit 3. wann wir nothhalben bawen müssen: Wo die Noth da/daß man anders

nicht

nicht kan / als muß bawen. Wo die Noth nicht da / vnd einer Noth halber nicht bawen darff oder muß / der bricht ab zu vnrechter Zeit / vnd bawet nicht zu seiner Zeit. **Vnnöhtiger Baw / bringet Raw.** Es sey ein Hauß / ein Schloß / ein Stadt / ein Vestung / was es sonst wolle. Viel brechen jhre Häuser ab / bawen newe / oder erweitern vnd erhöhern sie. Grosse Fürsten vnd Herren brechen jhre Schlösser vñ Städte ab / oder erweitern vnd vermehren sie / bevestigen sie mit Gräben / Pasteyen / Bollwercken / Wällen / Mawren / da es doch weder nutzet / noch noth / auch weder der Ort der Situation, noch Gelegenheit deß Schlosses oder Stadt / noch deß Landes Beschaffenheit erheischet / sondern weit besser were / daß man bey den alten guten Mawren vnd Thürnen / bey den alten Häusern / Schlössern vnd Städten verbliebe / weil solch abbrechen vnd bawen / denen mehr schädlich vnd nachtheilig / dann vorträglich vnd befürderlich ist / weil sie ein groß Hauß / ein groß Schloß / eine grosse Stadt vnd Vestung / mehr Vnkosten vnd Gefahr / als ein kleines vnd geringes / nothwendig erheischet vnd erfordert. Diß Bawen vnd Brechen hat keine Zeit nicht. Dann seine Zeit ist nur / wanns nöhtig ist / wann es nutzlich ist. Vnzeit hierinn.

Wir Bawen vnd Brechen zu seiner Zeit 4. wann ein jeder im Bawen seinen Standt vnd Ampt in gebührende Obacht nimpt. Ein grosser Vogel / sagt man / muß ein groß Nest haben. Grosse / mächtige Potentaten / Fürsten vnd Herren / die müssen auch grosse Palläst haben. Reiche / angesehene Leuth / welche GOtt rechtmässiger Weise an Haab vnd Gütern gesegnet / die müssen auch ein weiten Raum haben / damit sie das jhre darinn bewahren können. Wer aber gemeines Stands / was wil der viel bawens machen? Was soll einem kleinen Vogel ein groß Nest? Worzu nutzet dem Stiglitz ein groß Storcken Nest? Worzu nutzet einem gemeinen Mann / ein

4. Wann man seinem Standt gemäß bawet. Chrysost. *homil. 2. ad pop. T. 5. col. 32. B.* Domos ædificemus, ut habitemus, non ut superbiamus. Necessitatē transcendens superfluum est & inutile. Calcare calceum pede majorem, sed non to-

lerabis, te enim ad gressum impedit: sic & domus necessitate major, in cœlum transitum impedit.

ein grossen Pallast zu bawen? Wer dergleichen bawet/ der bawet nicht zu seiner Zeit.

5. Wann ein jeder von dem seinen bawet. Vnzeit hierinn.

Wir Bawen vnd Brechen zu seiner Zeit 5. wann ein jeder von dem SEINEN bawet vnd brichet. Von dem SEINEN, daß jhm GOtt mit Ehren vnd gutem Gewissen bescheret/ daß er mit gutem Gewissen vnd Ehren besitzet/ daß einer nicht mit frembdem Gut/ welches er entweder anderm geraubt/ geplündert/ heimblich oder öffentlich abgezwackt/ genommen oder gestohlen/ oder aber sonsten den armen Leuthen außgesogen/ vnd außgeschunden hat/ bawet.

Deren so mit der armen Leuth Blut bawen.

Es sind der grossen Herren viel/ die grosse Palläst/ Schlösser/ vnd Vestungen mit der armen Leuth Schweiß vnd Blut bawen/ in dem sie solche darzu entweder zu dienen vnd fronen nöhtigen/ oder jhnen besondere Contributionen vnd Anlagen darzu aufferlegen/ oder besondern Auffschlag auff Frucht/ Fleisch/ Bier/ Wein/ Zoll/ Vmbgelt/ Vieh/ Holtz/ vnd alles andere/ was käuffig vnd verkäuffig ist/ setzen/ damit sie desto besser mit dem bawē fortkommen mögen. Aber das ist nicht jhr. Wöllen sie bawen/ sollen sie von den jhren bawen/ da ists recht zeit von zu bawen.

So vom Raub bawen.

Wie viel sind jetzo der Kriegs Obristen/ die in vorgehendem Kriegswesen/ Fürsten/ Herren/ Städte vnd Dörffer außplündern/ vnsägliche grosse Summen Gelts von jhnen außpressen vnd außschinden/ darvon sie jhre Schlösser/ Häuser vnd Dörffer bawen? Aber die bawen zur Vnzeit. Dann darvon sie bawen/ ist nicht jhr. Wöllen sie bawen/ sollen sie von dem jhrigen bawen/ da ists recht Zeit.

So vom ergeitzeten vnd erschundenen bawen.

Wie viel sind der Reichen/ die jhre Häuser bawen mit frembden Gut vnd Vngerechtigkeit/ wie Syr. 21. 9. vnd Jerem. 22. 13. reden? Dann wo hats der Reiche her/ daß er so stattlich bawet/ als von der armen Leuth Gut? Welches entweder er selbsten/ oder seine Vorfahren/ von den Armen geschunden/ mit Wucher/ Finantz/ vnd Schinderey auß jhnen gesogen/ vnd wider Recht

vnd

vnd Billichkeit außgepresset haben. Das Brechen vnd Bawen hat nicht seine Zeit. Dann es gereicht jhnen zum zeitlichen vnd ewigen Verderben/ wie dann GOtt jhnen hierüber den Fluch/ vnd Verstöhr/ vnd Verhergung solches Bawens dräwet/ vnd das Wehe vber solch Bawen schreyet/ wie neben anderm zu sehen/ Esa. 5. 8. 9. Amos 3. 10. 11. 15. Wehe dem/ der sein Gut mehret mit frembdem Gut/ wie lang wirds weren/ vnd ladet nur viel schlams auff sich. Wehe dem/ der da geitzet zum Vnglück seines Hauses/ auff daß er sein Nest in die Höhe lege/ daß er dem Vnfall entrinne. Aber dein Rathschlag wird zur Schande deines Hauses gerahten. Dann auch die Steine in der Mawren werden schreyen/ vnd die Balcken am Gespert werden jhnen antworten. Wehe dem/ der die Stadt mit Blut bawet/ vnnd zuricht die Stadt mit vnrecht. Jsts nicht also/ daß es vom HErrn Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völcker gearbeitet haben/ muß mit Fewr verbrennen/ vnd daran die Leuthe müde worden sind/ muß verlohren seyn/ Habac. 3. 6. seqq. Wer sein Hauß bawet mit anderer Leuth Gut/ der samblet Steine jhm zum Grabe/ Syr. 21. 9. Der Raub von den Armen ist in ewrem Hause/ Drumb mögen die Bawleuth die Stück vnderlassen/ Esa. 3. 14. § Höre diß/ Reicher/ hastu Raub im Hause/ so magstu das Bawen vnderlassen!

Habacuts Donnerstreich hierwider.

Wir Bawen vnd Brechen zu seiner Zeit 6. wann wir zum rechtmässigen Ende bawen/ nemblich zur nothürfftigen Vnderhaltung/ daß ein jeder sein Vnderschleiff/ mit seinem Weib vnd Kindern/ haben kan/ nach Nothurfft/ seinen Ehren gemäß. Der Mensch mag leicht zu seinem Vnderhalt haben/ wanners nur erkennen vnd sich behelffen will. Die alte Patriarchen haben in Hütten gewohnet/ Hebr. 11. 9. Der Prophet Elisa behalff sich in einer brettern Kammer/ hatte darinn ein Bett/ Tisch/ Stul vnd Leuchter/ 2. Kön. 4. 10. Die

6. Wann ein jeder zu rechtmässigem Ende bawet.

Der Alten Teutschen Gebäw.

Alte Teutsche Fürsten vnd vom Adel/ haben schlechte Wohnungen vnd Schlösser gehabt/ wie der Augenschein außweiset. Mancher Bawr hat jetzo weit ein stattlichern Pallast/ vnd sind doch dapffere/ Ritterlichere Helden gewesen/ als die jtzo in jhren grossen Palläſten sind. So ists genug zu diesem Leben/ wann einer das Brodt/ Kleydung vnd Hauß hat/ damit er seine Nothturfft bedecken kan. Es ist besser geringe Nahrung vnder einem brettern eigenen Dach/ dañ köstlicher Tisch vnder den Frembden/ Syr. 29. 28. Vnd was thun vns stattliche Palläst von nöhten? Sie machen vns nicht seliger/ oder herrlicher. Wir haben ja hie kein bleibende statt/ Hebr. 13. 14.

2. Wann er nach seinem Stand ohne Pracht bawet.

2. Wann man zu gebührender zeit bawet/ wie eines jeden Stand mit sich bringet/ ohn allen vbermässigen Pracht. Es sol in eim Hauß nicht stehen/ wie in eim Sawstall/ sondern zierlich vnd reiniglich: Sol aber darbeneben kein vbermächtiger Pracht getrieben werden. Mancher wil nicht nur allein ein groß Hauß haben/ sondern auch allen Prachts/ den er vom andern sihet/ darinn haben/ bawet grosse stattliche/ Fürstliche/ Adeliche Palläst/ mit stattlichem Getäffel/ kostbaren Tapezereyen/ Wänden/ Decken/ Schnecken/ marmolierten vergüldten Säulen/ Boden/ Fenstern/ Posamenten/ anderem dergleichen/ wie von der Stadt Tyro stehet/ daß jhre Bawleuth sie auffs allerschönste zugerichtet/ mit Tafelwerck auß Fladerholtz von Samir gemacht/ die Bäncke von Helffenbein/ vnd köstliche gestühle auß den Jnsuln Chitim/ Ezech. 27. 4. 5. 6. Die Kinder Jsrael haben gantz Helffenbeinern Häuser gehabt/ Amos. 3. 15. Die zu Jerusalem haben in getäfelten Häusern gewohnet/ Hagg. 1. 4. Es muß da alles auffs prächtigst/ auff den Lauben vnd vorgemachen mit Kandten Orgeln/ mit Schüsseln/ in den Zimmern mit Kästen/ mit Tafeln/ Mahlwerck/ stadtlichem Fensterwerck/ Schnitzwerck/ Tischen/ Schranden/ Bettstatten/ ꝛc. herauß gebutzet seyn.

Pracht in Häusern.

Was

Waß ist das nutz/als daß es da stehet/ in sich selbst verdirbet/ oder zum verderben vrsach giebet? Dann es verbawet sich mancher Fürst/Graff/Herr/vom Adel/ vornehmer vnd gemeiner Burger vnd Kauffman / daß er endlich Bettelarm wird/mehr Schulden/ als Güter verlässet. Das heist nicht zur rechten zeit bawen/sondern zur vnzeit. Schad vnd Nachtheil deren.

Endlich bawen vnd brechen wir zu rechter Zeit/wann wir vns bey dem eusserlichen Bawen / der Seelen vnd ewigen Himmels Baw erinnern/deß Hauses/das im Himmel ist/dessen Bawmeister GOtt ist. Daß wir vor allen dingen vnserer Seelen Hauß bawen/ar von Petrus prediget/ 1. Epist. 2. 4. 5. Auff daß/wann das Irrdisch Hauß dieser vnser Hütten zubrechen wird/wir ein Baw haben im Himmel/von GOtt erbawet/ein Hauß nicht mit händen gemacht/das ewig ist im Himmel/2. Cor. 5. 1. seqq. Wann wir diesen Baw vor allen Bawen/so bawen wir zu rechter Zeit. Wann wir diesen Baw nicht bawen/so brechen wir/waß wir sonst bawen/ꝛc. Vis magnas & splendidas domos ædificare? Non prohibeo. Sed non super terram: ædifica tabernacula in cœlis, ut & alios suscipere possis in tabernacula nunquam deficientia. Quid insanis circa fugientia & hic manentia? **Wiltu grosse vnd schöne herrliche Häuser bawen/** sagt Chrysostomus, **das verbiete ich dir nicht: bawe aber Hütten in den Himmel/damit du auch andere auffnemmen könnest/in die Hütte/ so nimmermehr abgehen. Was tobestu viel vmb deren willen/die dahin fliehen/ vnd alhie verbleiben?** 7. Wann man der Seelen Baw nicht vergisset. Chrysost. *Homil. 2. ad pop. T. 5. col. 32. B.*

Hat Bawen seine Zeit/ vnd abbrechen seine Zeit/ sollen wir mit zusehen/daß wir auff dieser Welt auff keinen Baw/er sey so herrlich/ so stattlich/ als er immer wölle / es sey Stadt/ Schloß/Vöstung/so fest vnd wol verwahret/ als immer seyn könne/trawen/darauff vnser datum setzen/ noch darauff vns 4. Brauch. Warnung auff kein Gebäw sich zuverlassen.

verlassen. Was ists doch/ sage mir/ lieber Mensch/ wann du lang bawest? Dein Hauß/ als ein stattlichen Pallast/ zurichtest/ daß man darin/ als in einen güldinen stählinen Berg/ siehet? Was hilfft es dich? Was bistu es gebessert? Ach/ was solt es dich helffen? Es hilfft dich nicht an deim Leib. Dann du bist darumb nicht desto gesünder. Hilfft dich nicht an deiner Seelen. Denn du bist darumb nicht desto frömmer vnd seeliger/ sondern bist desto vnseliger/ du grämest dich/ daß du in deinem Hauß nicht bleiben kanst/ du gönnest es eim andern nicht/ der es nach dir bekommen sol. Was soltestu darauß gebessert werden? Du wirst ehe dadurch ärger. Dann dein Hertz erhebt sich dessen zum Stoltz vnd Pracht/ zum Hochmuth vnd Verachtung anderer/ daß du auff dein Hauß/ auff dein Pallast trutzest vnd pochest. O/ aber der grossen Eytelkeit vnd Thorheit! Das Hauß/ darauff du dich verläst/ ist ein Leymenhauß/ Job. 4. 19. Ein Stein- Holtz- vnd Leimenhauff. Wie bistu denn so narricht/ daß du auff ein Leymen- vnd steinhauffen trutzest? Dein Hauß ist/ wie ein Spinne/ vnd wie ein Hüter ein Schewer vnd Hüttlein machet/ Job. 27. 18. So leicht dir nun ein Spinnewepp oder Hüttlein zu zerbrechen ist/ so leicht kan dir dein GOtt dein Hauß zerbrechen/ durch Wind/ durch Erdbeben/ durch Fewr/ durch Brand/ durch Krieg vnd Plündern. Wie bistu denn so narricht/ daß du auff ein Spinnewepp vnd Hüttlein pochest? Das Hauß/ darauff du dich verläst/ ist wol gezieret vnd gebutzet/ aber dein Seele/ die ist in eim rechten Sündenhauß/ ꝛc.

Stattliche prächtige Bäw helffen nichts.

An Leib.

Seel.

Hertz.

Vanität vnd Eytelkeit hierinn.

Vid Conc. 2. in c. 2. Eccles. part. 2.

5. Brauch/ Erinnerung der Gebäw Vergänglichkeit.

Bawen hat seine Zeit/ Brechen hat seine Zeit. Drumb es sey ein Stadt/ ein Schloß/ ein Hauß/ ein Vestung/ so stattlich gebawet/ als es immer wölle/ so ists kein ewig Wehr Obs nicht/ es kan nicht bleiben/ was Menschen hand bawet/ das reisset Menschen hand wieder nieder/ was der eine heut bawet/ das reisset der ander wieder nieder. Du meyneſt/ du habst

habst dein Hauß so stattlich vnd herrlich gebawet/ daß es nicht besser gebawet werden könne. Noch/ der nach dir kompt/ dem gefällt es nicht/ er bawets anders. Mancher Fürst vnd Herr meynet/ er hab so stattlich seine Schlösser/ Vestunge/ vnd Städte bewahret/ daß sie nicht zuverbessern. Wann er nicht mehr ist/ oder bey seim Leben/ kompt ein andere Visier vnd Manier auff/ da muß man die vorige Gebäw niederreissen. Wittemberg wurde zu Käyser Caroli V. zeiten/ für ein grosse Vestung gehalten/ daß er sich auch furchte/ wann Churfürst Johann Friedrich darein komme/ werde kein Hoffnung deß Siegs wieder jhn zu machen seyn. Was ists jetzund? Nichts. Wird im Grund von newen anders gebawet. Vnsere alte Vlmer haben gemeynt/ sie wolten jhr Stadt auffs festeste bewahren/ wann sie ein Thurn nach dem andern setzten. Jhre Nachkommen haben die Thürn herunder gebrochen/ vnd andere glatte feste Mawren an deren statt vor hundert Jahren gebawet. Wir brechen die Mawren jetzo weg/ vnd machen Wäll vnd Pasteyen darumb. Vber Fünfftzig/ Sechtzig/ Hundert Jahr/ werden andere die wieder darnieder reissen. O der grossen Eytelkeit! Was ist doch im Leben mit dem bawen vor ein beständigkeit? Ach/ verlaß dich nicht/ Mensch/ auff Menschenbaw. Was Menschen hand kan bawen/ das kan Menschen hand nieder reissen/ vnd wird auch niedergerissen. Was für vornehme Städte sind zu Grund gebrochen/ da jhr brechzeit kommen? Wo ist Babel/ die mächtige veste/ welche so breite Mawren hatte/ daß zween Wägen neben einander darauff gehen können/ darauff Nebucadnezar sich so hoch verließ? Sie ist zerbrochen/ da jhr brechzeit kommen/ Esa. 13. 21. Wo ist Troja/ die man zehen gantzer Jahr bekrieget? Sie ist zerbrochen/ da jhr brechzeit kommen. Wo ist Jerusalem/ die vier Mawren vnd achtzig Thürn hatte/ so starck vnd fest war/ daß sich die Juden vernehmen liessen/

Wittenberg/ was es vor ein Vestung gewesen. Hortenſ. *de bell. Germ. l. 6. p. 382.* Avila *lib. poſter. de bell. Germ. pag. 266.*

Vestung Baw zu Vlm.

Veste Mawren zu Babel.

Troja.

Jerusalem. Joseph. *l. 6. de bell. c. 6. p. 775. ſeq.*

wann die Römer Adlersflügel hätten / solten sie vber jhre Mawren nicht fliegen? Sie ist zerbrochen / da jhr brechzeit kommen. Wo ist Tyrus / die mitten im Meer auff einem Felsen gelegen / vnd die gantze Welt gepochet vnd getrotzet / Ezech. 26. 14.? Sie ist zerbrochen / da jhre Brechzeit kossten. Wo andere / zum theil oben eingeführte? Sie sind zerbrochen / da jhr Brechzeit kommen. Nun die noch stehen / die haben auch jhr Brechzeit / wann die kompt / müssen sie auch zerbrochen werden. Drumb verlaß sich keiner auff einigen Baw vnd prange damit nicht / er ist ein nichtig ding / er muß zerbrochen werden. Ja / auff den gantzen Weltbaw ist sich nicht zu verlassen. Was solt man sich dann auff ein Schritt oder drey der Welt verlassen? Wer sich verlassen wil / der verlasse sich auff den / vnd fürchte den / der die hohe Städt niedriget / der sie zur Erden stosset / daß sie im staube liegt / daß sie mit Füssen getretten wird / ja mit füssen der Armen / Es. 26. 5. 6. Der macht / daß feste Städte zerstöret werden zu Steinhauffen / Esa. 37. 26. Er heisset der HErr / der vber den Starcken ein Verstörung anrichtet / vnd bringet ein Verstörung vber die veste Städte / Amos. 5. 9. Auff diesen HErrn trotze / wer trotzen wil / vnd sage mit David / der Herr ist mit mir / darumb fürchte ich mich nit / was könnt mir Menschen thun? Der HErr ist mit mir / mir zu helffen / vñ ich wil meine Lust sehē an meinē Feinden. Es ist gut auff den HErrn vertrawē / vñ nit sich verlassen auff Menschen / Es ist gut auff den HErrn vertrawen vñ nit sich verlassen auff Fürstē / Ps. 118. 6. 7. 8. 9. Mit dir kan ich Kriegsvolck zerschmeissen / vñ mit meinē Gott vber die Mawren springen / Ps. 18. 30.

Tyrus.

Alle Städte / Schlösser / Häuser haben jhre Brechzeit.

5. Brauch. Trost / wider die Städt / vnd Vestungsbrecher.

Hat Bawen seine Zeit / vnd Brechen seine Zeit / haben wir darbey den Trost / daß ob schon der Feinde viel sind / die vns nach vnserm Baw / nach vnserm Hauß vnd Hoff / nach vnser Stadt vnd Landt / trachten / dieselbige gern plündern vnd zerbrechen wolten / sie doch das wenigste nicht darvon zer-

brechen

brechen werden / es sey dann die Zeit da / die GOtt bestimmet. Dann kan keinem kein Haar / ohn Gottes Willen / gekrümmet werden / wie viel weniger ein Baw / wie viel weniger eine Stadt / wie viel weniger ein Landt? Zerbrechen hat seine Zeit. Es ist drumb nicht alle Zeit. Es ist auch eine Zeit zubawen / ein Zeit / daß das / so gebawet / soll stehen / Eine Zeit / da die Kirch stehen soll / da die waare Religion geschützt werden soll. Das wird machen Christus Jesus / der da mitten vnder seinen Feinden herrschet / Psal. 110. 2. Der da ist die rechte veste Burg / daß wir mit frewden jubiliren vnd singen werden / dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleibē / mit jhren Brünlein / da die heilige Wohnungen deß Höchsten sind. GOtt ist bey jhr drinnen / darumb wird sie wol bleiben. GOtt hilfft jhr früh / Psal. 46. 5. 6.

Trost / wider Außplünderung / Niederreiß- vnd Verstöhrung.

Kompts dann / daß vnser Hauß zerbrochen / verbrennt / geplündert / niedergerissen / vnd verstöhret wird / vnd müssen wir vmbs Evangelij willen Hauß vnd Hoff / Stadt vnd Landt verlassen / wolan / so wirds drumb nicht gar damit auß seyn. Dann diß Zerbrechen hat auch seine Zeit. Wird aber den Glaubigen ohn Schaden seyn. Wer verlässet Häuser / oder Brüder / oder Schwestern / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Acker / vmb meines Nahmens willen / der wirds hundertfältig nemmen / vnd das ewige Leben ererben / Matth. 19. 39. Marc. 10. 29. 30. Luc. 18 29. 30.

Vid. Conc. alleg. in cap. 2. in fine.

[Chrysost. *Homil. 32. in Epist. ad Hebr. c. 13. T. 4. col. 1863.* Nemo in civitate, quæ casura est, sanæ mentis ædificat. Dic autem mihi obsecro, si aliquis diceret, quoniam post annum civitas hæc tota lapsura est, aliam verò quamlibet permansuram esse firmaret: num, rogo, ædificaret in civitate ruitura? Proinde etiam hoc est, quod ego nunc dico: Non ædificemus in hoc mundo: post paululum enim casurus est, & cuncta perditum ibunt. Et quid dico, quod mundus casurus est? Nos ipsi ante ruinam ejus peribimus, & tormenta sæva patiemur. Nos deseremus nos ipsos. Quid ædificamus super harenam mobilem? Quin potius ædificemus in petra? Quicquid enim inciderit, invicta fabrica perseverat, nihil eam commovet, nihil evertit: & meritò. Inaccessibilis quippe omnibus insidiis iste locus existit, sicut econtrà iste cunctis patet. Hîc namque & terræ motus obruunt, & incendia consumunt

sumunt, & infestantia bella devastant, & vivos nos auferunt, antequam mundus iste concidat. Sæpenumerò autem, & simul cum illo multi pereunt. Sed etiam stante mundo morbus irruit, & aut celeriter hinc excludit, aut permanentes hîc, non sinit vivere congruenter, &c. Eadem *totidem fermè verbis repetit Homil.7.de pœnit.T.5.vol.873.D.seq. Vide loc.* Idem *Homil.70.in c.Matth.22.T.2.col.577.B. C.D.* Quis unquam in exercitu domus fundamenta jecit? Quis ædes ædificat, cum paulò inde post discessurus sit? Nemo profectò: sed si quis idem facere vellet, quasi proditor trucidaretur. In patria hæc, non in castris, facienda sunt, &c. Cur itaque magnificas ædes struis, ô homo? an ut teipsum magis vincias? Cur thesaurum obruis? Ut diabolum adversus animam tuam invites? Cur mœnia condis? An ad carceres tibi cõstruendos? Quod si hæc tibi difficilia neglectu videantur, ad tabernacula Monachorum proficiscamur, ut reipsa facile ista contemni posse perdiscas. Tuguria sibi constituunt, quæ si relinquere oportebit, ita facile id faciunt, sicuti milites castra, ut absque ullo dolore, de relinquant, &c. Idem *Homil.84. in Matth. T.2. col.675. C.* Sic nos, oro, domos nostras exornemus, ut Christum suscipere mereamur. Hæc pulcherrima sunt portarum velamina: hæc in cœlis solummodò fiunt, ibi texuntur, ibique ista sunt, ibi cœlorum rex habitat. Si verò aliter ornabis, diabolum & illius convocas chorum, &c. Cum Christum in domum tuam vocare volueris, eleemosyna, orationibus, supplicationibus, vigiliis illam diligenter ornato. Hæc Christi Regis ornamenta sunt: illa verò mammonæ, qui Christi hostis atque inimicus est, &c.]

II. Wie Weinen vnd Lachen seine Zeit habe.

Democritus omnia risit. Heraclito omnia flevit. Seneca *l.2.de Ira, cap.10. pag.40.*

WEinen hat seine Zeit/ Lachen hat seine Zeit. Es hefft vnser Prediger hie widerumb/ wie in vorigen vnd auch folgenden Worten/ zwey widrige Zufäll Menschlichen Lebens/ gegen vnd neben einander/ damit männiglich darab dessen Nichtigkeit abzunemmen/ nemblich das Weinen vnd das Lachen.

Warumb das Weynen vorm Lachen stehe.

Das Weinen setzt er vorm Lachen/ weil es in diesem Leben deß Weinens vnd Trawrens weit/ weit/ mehr/ als deß Lachens/ gibet/ als in welchem fast nichts so gemein/ als Weinen/ vnd dessen doppel/ ja dreyfach mehr/ als deß Lachens.

Was dardurch verstanden werde.

Weinen sagt er hat seine Zeit. Verstehe durch das Weinen/ die mannigfaltige/ gemeine wiedrige Zuständ/ die dem Menschen in diesem Leben

ben begegnen/ vnd er dardurch zu weinen/ thränen vnd trawren verursachet wird. Zwar/ wann der Mensch im Stand der Volkommenheit/ darinn er erstenmals erschaffen/ verblieben were/ hetten wir in diesem Leben anders nichts/ dann ein immerwehrende Paradiß Frewde/ ohn einig Grämen/ Beschwerd/ Leyd vnnd Bekümmernuß/ will deß Weinens geschweigen/ gehabt/ vnd deren vns/ nach allem lusten vnd belieben/ mit vnnd neben andern gebrauchet. Demnach aber Adam/ vnser erster Paradeiß Vatter/ in den Sündenfall gerathen/ ist vns dardurch/ neben andern vnzehlichem Vnheil/ alle Frewd in Leyd/ alle Frölichkeit in Trawren/ alles Lachen in Weinen/ verkehret vnd verwandlet/ daß/ da wir sollen lachen/ da müssen wir weinen/ da wir sollen frölich seyn/ da müssen wir trawren/ da wir sollen Frewd haben/ da haben wir nichts/ dann Leyd. Ist der Widrigkeit/ der Beschwernus/ deß Jammers/ der Betrübnus/ deß Creutzes/ deß Elends/ deß Hertzenleyds/ deß Trawrens vnd Leyds/ so viel/ daß es nicht gnugsamb mit Worten gesagt/ noch mit Thränen kan beweinet werden.

Woher Weynen komme.

Vielheit dessen.

Nichts desto weniger/ es stehe mit dem armseligen Menschen so elend vnd erbärmlich/ als es wölle/ So ist doch GOtt noch so gut/ daß er mitten vnter den trüben Wolcken deß Vngewitters/ den Sonnenschein herfür blicken/ vnd den Menschen ein Frewd anblicken lässet/ daß er lachet/ lustig/ frölich/ vnd guts Muths ist/ vnd sich seines Leyds vnd Weinens in etwas erquicket. Gehet also Weinen vnd Lachen/ nacheinander/ auffeinander/ durcheinander/ wie männiglich erfähret vnd vor Augen siehet. Da ist kein Streit von/ Allein aber ist diß die Frage/ ob diß also auff bedumpen/ vnd von vngefehr/ ohn einige gewisse direction, geschehe/ vnd also auff vñ durcheinander gehe? Darauff antwortet vnser Prediger/ vnd sagt Nein darzu: Berichtet/ **Weinen hab seine Zeit/ vnd Lachen**

Lachen neben dem Weinen.

Ist also von Gott verordnet.

chen hab seine Zeit. Hat also GOtt / wie in andern Sachen/also auch hierinn/sein Göttlich directorium, der bestimmet/ nach seinem Göttlichen Belieben/ dem Weinen seine Zeit/wo/wie/warumb/vnd wie lang man weine. Wiederumb bestimmet er auch dem Lachen seine Zeit/ machet/ daß das Weinen ein End/vnd der Mensch nach dem Leyd vnd Weynen wider eine Frewd haben/ vnd sich seines Leyds erquicken möge. Vnd das auch zu seiner Zeit/die GOtt gibt/wie/wann/wo/ vnd wie lang er will. Wann deß Weinens Zeit da/ hilfft kein Lachen. Wann Lachens Zeit/hilfft kein Weinen. Dann jedes hat seine Zeit. **Weinen hat seine Zeit/ Lachen hat seine Zeit.**

Weinens Zeit.

Lachens Zeit.

Lehr.

Weinen vnd Lachen gehen in dieser Welt auff/ vñ durcheinander.

WIr lernen hierauß/ daß Weinen vnd Lachen in diesem Leben auffeinander/ vnd nacheinander gehe/ vnd keins ohn das ander seyn könne. Dann Weinen hat seine Zeit/ Lachen hat seine Zeit. Hat nun das Weinen seine Zeit/ Ey so wird es nicht aussen bleiben/ es gehe einem so wol in diesem Leben/ als es immer wolle/ Sondern es wird gewiß kommen. Es bleibt aussen/so lang die Zeit nicht da ist: Wann aber die Zeit/ die GOtt zum Weinen bestimmet/ da ist/ vnd anbricht/ da muß es dann an ein Weinen gehen. Nach dem Lachen kompt das Trawren/ da hilfft nichts für/ wann schon alle Welt darwider were. Dann die Zeit hat GOtt darzu bestimmet/ vnd solch Weinen/ sonderlich den Frommen vnnd Glaubigen/ in seinem Wort verkündiget. Weil du GOtt lieb warest/ so muste es also seyn/ ohn Anfechtung mustestu nicht bleiben/ auff daß du bewehret würdest/ sagt der Engel zum alten Tobia/ Tob. 12. 13. Mein Kind/ wiltu Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung/

Weinen hat seine Zeit.

Syr.

Syr. 2. 1. Alle / die Gottselig leben wöllen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leyden / 2. Tim. 3. 12. Wo aber Anfecht- vnd Verfolgung ist / da kan es ohne Weinen nicht abgehen / Massen Christus seinen Jüngern mit außgedruckten Worten sagt: Warlich / warlich / Ich sage euch / jhr werdet weinen vnd heulen / aber die Welt wird sich frewen / jhr aber werdet trawrig seyn / Joh. 16. 20. Ebenmässig hat / laut Gottes Wort / das Lachen auch seine Zeit. Dann vnser Trawren vnd Weinen wehre so lang / als es wölle / so soll es doch wider in Frewde verwandlet werden / Joh. 16. 20. Ihr habt Trawrigkeit / aber ewer Hertz soll sich frewen / ibid. v. 22. Der HErr / HErr / will die Thränen von allen Augen abwischen / Esa. 25. 8. Die mit Thränen säen / werden mit frewden erndten. Sie gehen hin vnd weinen / vnd tragen edlen Samen / vnd kommen mit frewden / vnd bringen jhre Garben / Psal. 126. 5. 6. Nach dem Vngewitter lässestu die Sonne wider scheinen / vnd nach dem Heulen vnd Weinen vberschüttestu vns mit frewden / sagt Sara / Tob. 3. 22. Vnd das alles hat seine Zeit. Lachen seine Zeit.

Weinen hat seine Zeit 1. wegen gemeinen Lebens Elend. Dann / was ist doch die Welt? Sie ist vallis lachrymarum, ein recht Thränen- vnnd Jammerthal / Psal. 84. 7. darinn Angst / Noth vnd Trübsal vberall. Was ist vnser Leben? Es ist ein recht Thränen- vnd Jammerleben. Ach mein GOtt / mein GOtt / wie ists so ein elend / jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leib an / biß sie in die Erde begraben werden / Syr. 40. 1. Der Mensch / so lang er lebt / muß immer im Streit seyn / Job. 7. 1. Vnd was solts seyn? Das köstlichste darinn / ist Mühe vñ Arbeit / Psal. 90. 10. Es ist da kein Jahr / kein Monat / kein Woche / kein Tag / Was sag ich Tag? kein Stund ist / kein Minut / die vast nicht jhr weinen mit sich bringe / daß / wanns einer recht bedenckt / er billich kein frölich Aug auffheben / sondern mit Heraclito nichts thun / dann weinen Warumb weinen seine Zeit.

I. Ob communē vitæ calamitatē. Eurip. *in Alcesti- de part. 1. p. 462.* Vita non revera vita, sed calamitas Aug. *serm. de Sanctis 17. T. 10, col. 1199.* D. Convallis plorationum. Solin. *polyhist. c. 4. p. 11. n. 30.* Nascentium vox prima vagitus. Zwing. *Theatr. vol. 1. p. 115.* De-

Iebat enim, nihil sani esse in vita, nihil in homine non caducum, fluxum & deceptibile.

nen solte/ daß nichts gesundes/ nichts beständiges/ sondern alles vergänglich/ flüchtig/ vnd betrieglich. Dannenhero kein Mensch in diese Welt gebohren/ dessen erste Stimm nicht sey Weinen/ Weißh. 7. 3. Vnd das darumb/ weil er ist Propheta calamitatis. Lachrymæ enim testes sunt miseriæ, Weil er

Aug. l. Homil. 50. homil. 10. T. 10. col. 433. B.

ein Prophet/ wie Augustinus schreibt/ seines Elends vnd Jammers. Dann/ die Thränen sind Zeugen deß Elends vnd Jammers. Vnd gehet/ leyder/ so zu in diesem

Senec. cons. ad Polyb. cap. 23. p. 184.

Leben/ daß wol Seneca sagt/ Lachrymæ nobis deerunt antè, quàm causa dolendi. Hoc principio edimur, huic omnis sequentium annorum ordo consentit. Sic vitam agimus. Es wird vns ehe an Thränen mangeln/ als an Vrsach zu trawren. Mit diesem Anfang werden wir in die Welt gebohren/ mit dem stimbt aller der folgenden Jahren Ordnung vberein. So leben wir. O homo, ingressus tuus flebilis, progressus debilis, exitus horribilis:

Aug. Specul. Peccator. c. 3 Tom. 9. col. 1012. B.

O Mensch/ ruffe Augustinus, dein Eingang ist weinerlich/ dein Fortgang ist gebrechlich/ dein Außgang ist erschrecklich. O wie vielfrommer Hertzen müssen mit David intoniren das Anni mei in gemitibus, Ich bringe meine Jahr zu mit Seufftzen! Psal. 31. 11. Fletus noster non est infidelitatis signum, sed conditionis inditium, Vnser Weinen ist nicht ein Zeichen vnsers Vnglaubens/ sagt

Bernh. serm. 26. sup. cantic. col. 573. B.

Bernhardus, sondern ein Anzeigung vnser Beschaffenheit. Hierinn vnnd hierüber zu weinen/ hat seine Zeit.

2. Ob generalem vel partialem alicujus ditionis tribulationem.

Weinen/ hat seine Zeit 2. wegen gemeiner Stadt vnd Landt betrübtem Zustandt/ Als wann ein Stadt oder Landt vmb deß Evangelij willen verfolget vnd betränget/ mit gemei-

nen.

nen Landtplagen / mit Pestilentz / vnd andern ansteckenden Seuchen / mit Thewrung / Hunger vnd Kummer / mit Krieg vnd Blutvergiessen / Plünderung / Rauben / Verherg- vnd Verderbung / heimgesucht wird. Dann gemeine Noth soll jedermann ingesampt vnd sonders zu hertzen gehen. Das bringt die Natur mit sich / vnd müssen böse / verstockte / Gottlose Hertzen seyn / welchen die gemeine Noth nicht zu hertzen gehet / vnd sie sich nicht vmb den Schaden Josephs bekümmern / Amos 6. 6. Vnd warumb das nicht? Hat ja der HErr Jesus selbsten geweinet / da er der Stadt Jerusalem ansichtig worden / vnd deren Verhergung betrachtet / Luc. 19. 42. den doch das Elend nicht angieng vnd traffe. Warumb wolte dann wir dergleichen nicht thun / vber welche solcher Jammer ergehet? Hat ja Scipio Aphricanus, da er die Stadt Carthaginem gewunnen / sie mit Fewr anstecken lassen / daß sie sechs Tag aneinander im Fewr gestanden / als er hinzu geritten / vnd solchen Brandt gesehen / geweinet wie ein Kindt / vnd gesagt / als er dessen Vrsach befragt /

Jamque dies aderit quo concidat Ilion ingens,
Et Priamus Priamique ruat.

Aug. *Homil.* 50. *T.* 10. *col.* 152. *A.* Sicut comes pœnitētiæ dolor est, ita lachrymæ testes doloris.

Exempel Scipionis Aphricani. Sabell. *l.* 9. *Enead.* 5. *T.* 1. *col.* 1039. *B*

Dergleichen Marcellus gethan / als die Stadt Syracus außgeplündert ward. Warumb wolte dergleichen nicht ein Christ thun? Als Gelimer, der Wenden König / von Belisario vberwunden / sich auff ein hohen jehen Berg Papuam salviret, vnd darauff von deß Belisarij Obristen / dem Phara, belägert / hat er von jhm begehret / er wolte jhm ein Brot / vñ ein Schwam̃ / vnd ein Cythar schicken / vnd als er sich darüber verwundert / vñ zuwissen begehrte / was er damit thun wolle? Sagte der Bott / sein König / der Gelimer, begehrte Brot zusehen / dieweil / seyt dem er Carthago verlohren / er kein Brot gesehen / den Schwamm aber begehrte er / damit seine Thränen abzuwischen / die Cythar / damit er darauff sein Elend schlagen möge.

Marcelli. Idem. *dict. lib. col.* 990 *A.* Aug. *l.* 3. *de Civit. Dei, c.* 14. *T.* 5. *col.* 176. *B.* Gelimers. Procop. *lib.* 2. *de bello Vandalic. p.* 226.

Maximiliani I. Crantz *l.* 13. *Sax. c.* 10. *p.* 340. *u* 30.

Da Keyser Maximilian von denen zu Brug/ wegen der vbermachten Contributionen, gefangen/ vnd sich hierüber seines Lebens befahren müssen/ hat er in deren offentlichen Versamlung anfangen zu weinen / ehe dann er ein Wort geredt hat.

Ferdinandi Neapolitan. Guicciard *lib* 1. *Hist. pag.* 8. Eum creatum esse Pontificem, qui non Italiæ modò, verum totiChristianæ Reipublicæ, pernicioſiſſimus futurus eſſet, 3. Ob aliorum cladem.

Ferdinandus/ König zu Neapols/ als er gehöret/ daß Alexander/ deß Namens der Sechste/ Bapst worden / hat ers seiner Gemahlin mit bittern Thränen erzehlet / da er sonsten auch bey seiner Söhnen Tod nicht weinen Pflegen/ vnd gesagt/ es sey ein solcher zum Bapst erwehlet / welcher der gantzen Christenheit werde schädlich seyn. Hierinn Weinen/ hat seine Zeit.

1. Wegen Gottseliger Regenten. Freunde vber Job.

Weinen / hat seine Zeit 1. wegen anderen Leuth Vnglück / Noth vnd Vngemach/ als wegen grosser Herrn vnnd Regenten. Da Job/ der grosse Fürst im Land Vtz/ in groß Vnglück / an sein Kindern / an sein Haab vnnd Gütern/ an sein eigen Leib/ kommen/ da kommen seine Freunde / jhn zuklagen/ vnd als sie jhn von ferne sahen/ erhuben sie jhre Stimme vnd weineten/ ein jeglicher zerreiß sein Kleyd / vnd sprengeten Erden auff jhr Haupt gen Himmel / Job. 1. 15. vnd 2. 12.

Das Land vber David.

Da der Alte König David vor seinem Sohn Absolon fliehen muste / vnnd bitterlich weinete / da weinete das gantze Land mit jhm/ 2. Sam. 15, 22.

Rähte Cambyſis. Herod. *Halicarn. l.* 3. *Thalia p.* 204. *n.* 83.

Da Cambyses, der doch ein grausamer Wüterich / todtkranck lag / seine vornembste Räthe anredete / vnd anfieng zu weinen/ da zurissen sie all jhre Kleyder/ vnd weineten bitterlich mit jhm.

Jſraeliten vber Moſen.

Da Moses/ der Israeliten Herscher gestorben/ beweineten sie jhn dreißig Tage/ 5. Mos. 34. 8.

David vber Saul.

David weinete vber den Tod Saul vnd Jonathan/ 2. Sam. 1. 17.

Ambroſius vber Valentinian.

Ambrosius führt ein sehnliche Klag vber den Tod deß frommen Keysers Valentiniani.

2. Wegen eyfferiger Lehrer. Jſrael vber Aaron vnd Samuel. Eliſæus.

Wegen frommer / Gottseliger / eyferiger Lehrer vnnd Seelsorger. Da Aaron vnd Samuel gestorben/ beweineten sie das gantz Jsrael/ 4. Mos. 20. 29. 1. Sam. 25. 1. Da Elias lebendig gen Himmel fuhr / schrye jhm Elisæus nach / mein

Vatter

Vatter/ mein Vatter/ wagen Jsrael vnd seine Reutter / 2. König. 2. 12. da Paulus von den Eltesten zu Epheso schiede / da war viel weinens vnder jhnen/ fielen Paulo vmb den Halß/ vnnd küsseten jhn / allermeist betrübt vber dem Wort / da er sagt/ sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen / Gesch. 20. 37. Als Ambrosius/ der fromme Bischoff/ die Welt gesegnen vnd sterben wöllen/ haben seine trewe Freunde vmbs Bett herumb gestanden/ vnd bitterlich geweinet. Da Basilius/ der Gottseelige Kirchenlehrer / gestorben/ hat männiglich hertzlich geweinet/ so gar daß auch die allerweisseste gleichsam mit einander gestritten / wie Gregorius Nazianzenus schreibt/ welcher jhn am meisten mit Bekümmernuß / mit Thränen / mit Weheklagen/ beweinen möchte.

Eltesten zu Epheso.

Freunde Ambrosii.

Posidon. *in vita August c. 27. T. 1. col. 877. B.*

Basilii Pfarkinder Greg. Nazianz. *Mon. in Basil. M. vitam, T. ult. oper. Basil. p. 1005*

Wegen Eltern vnd Kindern. Joseph fiel auff seines Todten Vatters Angesicht/ weinete vor jhm / vnd küsset jhn / 1. Mos. 49. 33. Jacob weinete vmb sein Sohn Joseph / 1. Mos. 37. 34. Agar vber jhr Kind / den Jsmael/ 1. Mos. 21. 16. David vber sein Sohn Absolon / Mein Sohn Absolon/ mein Sohn/ mein Sohn Absolon / wolte Gott ich muste für dich sterben/ O Absolon/ mein Sohn/ mein Sohn/ 2. Sam. 18. 33. Tobias vnd sein Weib weineten wegen Jhres Sohns außenbleibens/ Tob. 10. 3. Die Witwe zu Nain vber jhren Sohn/ Luc. 7. 13. Jene Mutter zu Erfurt weinete Blut / da jhr Sohn vor jhrem Hauß zur Richtstatt geführet.

3. Wegen Eltern vnd Kindern.

Wegen Ehegatten / Mann oder Weibs. Abraham weinet vber dem Tod seiner lieben Sara/ 1. Mos. 23. 2. Von Ennea schreibt Livius, Daß sie nach jhres Ehemanns Absterben / sechs vnd zwantzig Jahr kein bissen Brodt gessen / den sie nicht zuvor mit jhren Thränen vnnd Augenwasser naß gemachet. Sibylla Churf. zu Sachsen bat für jhren gefangenen Herrn Churf. Johann Friderich/ mit heissen Zähren vnd Thränen so hertz- vnd bitterlich/ daß so wol der Keyser als auch

4. Wegen Ehegatten.

Hosman. *in præfat.* Bericht vom Donner/ *B ij.*

Hortens. *de bell. Germ. l. 7. p. 409. 410.*

die

die vmbstehende Magnaten Mitleydens mit jhr hatten/ erlangete auch Gnad daß sie zehen Tag bey jhrem Herrn verbleiben möchte.

5. Wegen Brüder vnd Schwestern.

Wegen Brüder vnd Schwestern. Da Joseph seine Brüder in zwey vnd zwantzig Jahren/ nie gesehen/ schmiltzt jhm endlich sein Hertz/ vnd weinet vberlaut/ daß Jedermann hörete/ 1. Mos. 45. 2 Da sein jüngster Bruder Benjamin zu jhm kam/ fiel er jhm vmb den Hals/ vnd weinet/ vnd Benjamin weinet auch an seinem Halse/ vnd küsset alle seine Brüder/ vnd weinet/ 1. Mos. 45. 15. 16. So weinete Martha vnd Maria vber Lazari/ jhres Bruders/ Todt/ Joh. 11. 33.

6. Wegen guter Freunde.

Wegen guter Freunde/ wie Christus den Lazarum beweinet/ Joh. 11. 35. David vnd Jonathan küsseten sich miteinander/ vnd weineten miteinander/ 1. Sam. 20. 41.

7. Wegen Frembder.

Wegen Frembder. So weineten die Weiber/ die Christo zum Creutz nachfolgeten/ Luc. 23. 27.

8. Wegen der Gottlosen.

Wegen der Gottlosen/ daß sie sollen verdammet werden. Paulus schreibt den Corinthiern mit viel Thränen/ 2. Cor. 2. 4. Weinete vber die Feinde deß Creutzes Christi/ daß der Bauch jhr Gott/ vnd jhr End das Verdamnus/ Phil. 3. 18. Solon, so offt er einen Menschen hat sollen zum Todt verurtheilen helffen/ sind jhm die Augen vbergangen/ sagend: Se legibus dare calculum, homini verò lachrymas. Darüber Weinen/ hat seine Zeit.

4. Ob insperatam felicitatem. Jacob.

Weinen hat seine Zeit 4. wegen seiner vnd anderer Wolfahrt vnd vnverhofften Frewde. Als Jacob in Mesopotamiam kam/ vnd jhm sein Bäßle die Rachel begegnte/ da weinete er vor Frewden/ 1. Mos. 29. 11. Jacob/ Joseph/ vnnd seine Brüder weineten vor Frewden/ als sie einander wider sahen/ 1. Mos. 45. 2. 15. 16. vnd 46. 29. Da Raguel vernam/ daß Tobias deß Alten Tobiæ Sohn war/ fiel er Jhm vmb den Halß/ küsset jhn/ vnd weinete/ Tob. 7. 6. Ebenmäßig da jhn

Brüder Josephs.

Tobias.

Gabel

Gabel sahe in Raguels Hauß vber Tisch sitzen / weinet er / vnd segnete Jhn / Tob. 9. 8. 9. Tobias weinete vor Frewden / da sein Sohn von der gefährlichen Reise wider zu Hauß kam / Tob. 11. 11. Als die Juden den Tempel nach der Babylonischen Gefängnus baweten / weineten sie für Frewden / 1. Esdr. 3. 12. Ptolomæus Philadelphus, als er die Bibel in Hebretischer Sprach mit guldenen Buchstaben / sehr schön vnd herrlich auff Pergamen geschrieben / von den zwey vnnd sibentzig Dolmetschen / die jhm der Hohepriester Eleasar geschickt / empfangen / vnd jhm die Elteſten sampt jhrem Beystand Glück gewünschet / hat er vor Frewden geweinet. Da M. Minutius, der Römische Rittmeister / durch dapfferkeit Q. Fabij Max. Dictat. von dem Feind mit Gewalt erlediget ward / wurde ein solche Frewd im Läger / daß alle Soldaten vor Frewden weineten. Als Keyser Friderich seinen Sohn Maximilianum I. im Jahr 1486. zum Keyser machte / da hat der Alte Herr gestanden / vnd hertzlich vor Frewden geweinet. Ebenmässig hat Keyser Carl V. da er das Regiment in Burgund vbergeben / Hertzlich geweinet / vnd gesagt / wundert euch nicht / alte Leuth weinen leichtlich. Hierinn Weinen hat seine Zeit.

Juden.

Ptolomæus Philadelphus.

Joseph. *antiq lib. 12. cap. 2. pag. 318.*

Plutarch. *in Fab. Tom. 1. vit. p. 331.*

Keyser Friderich der III.

Keyser Carl der V. Joh. Manl. *in collect præcept. 4. p. 214.*

Weinen hat seine Zeit 5. wann es geschiehet auß Eyffer vnd Fleiß seines Ampts. Also hat S. Paulus dem HErrn gedienet mit aller Demuth vnd mit vielen Thränen / Gesch. 20. 19. Erinnert auch die Elteſten von Epheso / sie sollen daran gedencken / daß er nicht abgelassen habe / drey Jahr / Tag vnd Nacht / einen jeglichen mit Thränen zuermahnen / Gesch. 20. 31. Er schrieb auch seine Episteln mit weinen / massen er dann an die Corinthier schreibt / Jch schreib euch in grosser Trübsal vnd Angst deß Hertzens / mit vielen Thränen / 2. Cor. 2. 4. Deßgleichen an die Philipper / da er von den Feinden deß Creutz Christi schreibt / Nun sag ich euch mit Weinen /

5. Ob officii fidelitatem.

Bischoff Martin. Bernhard. *in festo Mart. col. 256. C.* 6. Ob propriam cujusvis affectionem.

Phil. 3. 18. Bischoff Martinus hat auch sein Ampt mit vielen Thränen verrichtet. Solch Weinen hat seine Zeit.

1. In adversitatibus.

Weinen hat seine Zeit 6. wegen seiner selbst eigenen Noth vnd Anliegen. Als/ wegen Angst vnd Bekümmernus/ damit einer in dem/ der ander in jenem/ gepresset. Da Hißkias auff seinem Todtbett lag/ vnd anders nicht vermeinete/ als daß er zur Porten der Höllen fahren würde/ da winselte er wie ein Kranch vnd Schwalbe/ vnd kirrete wie ein Taube/ Esa. 38. 14. Wie David seine Thränen in seinem Elend vergossen/ ist zuersehen/ Psal. 56. 9. Deßgleichen Psal. 42. 4. da er klagt/ daß Tag vnnd Nacht jhm seine Thränen wie eine Speiß oder Tranck seyn. Dergleichen andere Glaubige auch erfahren/ in dem sie gespeiset werden mit Thränenbrodt/ vnd mit gantzen Massen voll Thränen/ Psal. 80. 6. Was Monica, die Mutter Augustini, vor Brast wegen jhres Sohns gehabt/ da er noch in der Manicheer Ketzerey gestecket/ wie manch Auge sie seinet halben naß gemacht/ schreibt Augustinus selbst/ hat so sehr darüber geweinet/ daß auch ein Bischoff sie getröstet/ vnd gesagt/ sie solle hingehen/ fieri enim non posse, ut filius istarum lachrymarum pereat, dann es könne nicht seyn/ daß ein Sohn/ vber welchem solche Thränen vergossen/ solte verdampt werden.

Ambros. *de interpel. David. T. 4. p. 410.* Ibi benè lachrymæ panes sunt, ubi ejeratur justitia.

August. *l. 3. confess. c. 12. T. 1. col. 89. B.*

[August. *in Psal.* 41. *T. 8. col. 376. A.* Si aliqua hujus seculi prosperitas arriserit, nonne decepto ita est? Nonne fluxa, caduca, mortalis? Nonne temporalis, volatica, transitoria? Nonne plus habet deceptionis, quàm delectationis? Cur ergò non in ipsa fiant lachrymæ meæ panis?]

2. In precibus.

2. Wegen inbrünstigen Gebetts. Hanna betet zu Gott mit vielen Thränen/ 1 Sam. 1. 10. Da Esaias die Verstöhrung seines Volcks sahe/ sagt er: Hebt euch von mir/ lasset mich bitterlich weinen/ Esa. 22. 4. Kompt/ laßt vns beten/ niderfallen vnd weinen für dem HErren/ der vns gemacht hat/ sagt David/ Psal. 95. 6. Der Alte Tobias vnd Sara/ deß Raguels

Tochter / verrichteten jhr Gebett mit weinen / Tob. 3. 1. 11. Das Volck Jsrael betet wider Holofernem mit heulen vnd weinen viel Stunden lang / Judith 7. 18. Judith betet mit Seufftzen vnd Thränen / da sie Holofernem hinrichten wolte / Judith 13. 6. Deßgleichen deß Besessenen Vatter / Marc. 9. 24.

3. Wegen Buß vnd Bekehrung zu GOtt. Als David den Ehebruch mit Batseba begangen / da nätzt er sein Läger mit Thränen / vnd schwämmet sein Bett die gantze Nacht / Psal 6. 7. Die Sünderin nätzet mit jhren Thränen die Füsse deß HErren / vnnd trocknet sie mit jhren Haaren / Luc. 7. 38. Petrus / da er Christum verläugnet / weinet auff den Hanen-geschrey gantz bitterlich / Matth. 26. 75. Luc. 22. 62. es bezeugets auch seine Legenda, daß er die Zeit seines Lebens seinen Fall jederzeit so bitterlich beweinet / daß er nicht nur rohte Augen darvon empfangē / sondern auch die Thränen jhme Narben ins Angesicht gefressen. Als der Alte Kirchenlehrer Augustinus auff seinem Todtbettlage / betet er die Bußpsalmen Davids / vnd weinete darunder vnablässig vnd häuffig. Als Esdra betete vnd weinete / wegen fleischlicher Vermischung deß Volcks mit den Heyden / versamblet sich ein grosse Menge Volcks zu jhm / vnd weinete / 1. Esdr. 10. 1. Da die Juden auß der Babylonischen Gefängnus kamen / vnd Esdram höreten das Gesetz lesen / da weineten sie / vmb jhrer Vbertrettung willen / 2. Esdr. 8. 9. Solch Weinen hat seine Zeit.

3. In Conversionibus.

Ambros *præfat. in Ps. 37. T. 4. p.* 507. Aqua lachrymarū, aqua pœnitentiæ.

Posidon. *in vit. August. c. 31. T. 1. oper. col.* 880. *D.* Jugiter ac ubertim flebat.

[August. *ad frat. in Erem. serm. 41. T. 10. col. 1369. B.* Dum pœnitentiam feceritis, fundite pro peccatis lachrymas cordis & corporis. Nunquid non lachrymando, fratres mei, Petrus à Christo respicitur? Nunquid non Maria veniam meretur? Nunquid non Martha lachrymis sanatur? Nunquid non Chananæa exauditur? Nunquid non Lazarus ad vitam revocatur? Lacrymis ergò percute pectus, exalta vocem tuam, confitendo & annunciando sacerdoti peccata tua.]

Sehet / also soll man weinen / vnd wann man in besagten Fällen weinet / da hat Weinen seine Zeit.

Was von Weinen gesagt worden / daß es seine Zeit habe /

Vom Lachen ist droben im 2. Cap. gehandlet / Da man es auffschlagen kan.

das ist auch vom Lachen zuverstehen. Dann das hat auch seine Zeit. Aber darvon gedencke ich dißmal nichts zuerwehnen/ weil darvon droben/in Erklärung deß Andern Capitels/vber die Wort: Ich sprach zum Lachen/ du bist toll/ Ich weitläuftiger gehandelt habe.

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch Widerlegung der Stoicorum, so immerzu sawr sehen.

HAt nun Weinen seine Zeit / So sind die rechte Stoische Stockfische / die weder lachen noch weinen / sondern immerzu sauren vnd trawren / vnnd sich vmb nichts wiedriges bewegen lassen. Ein solcher Stoicus vnnd Sawrkeeß war der Alte Crassus, von welchen Plinius vnd Solinus schreiben / daß er die Zeit seines Lebens immer sawr gesehen / vnd niemals gelachet / darumb er auch ἀγέλας ist genennet worden / Wiewol Cicero vnd Macrobius schreiben / daß er einsmals gelachet / als er einen Esel habe sehen Disteln essen / vnd darzu gesagt / Similes habent labra lactucas, Die Leffzen reimen sich wol zu dem Salat. O/deß grossen Esels vnd Stock Narren! Siehe/die Natur die hat dem Menschen die Thränen vnd Weinen eben so wol / als das Lachen / angebohren. Sind auch deß Menschen proprium quarti modi. Was thun dann die Stoische Sawrer vnd Trawrer anders/ die weder weinen noch lachen gestatten wöllen / als daß sie die Natur selbst dämpffen / vnd / was deren angebohren / außleschen wollen. O Thorheit! Kürtzlich. Weinen hat seine Zeit. Drumb so muß man weinen. Lachen hat seine Zeit. Drumb so muß man lachen. Daß man nimmer nicht Weinen/nimmer nicht Lachen solle / davon weiß vnser Prediger keine Zeit.

M. Crassus, Plin. *lib. 7. c. 19. pag. 115.* Solin. *Polyhist. c. 4 pag. 11. n. 40.* Cic. *l. 5. de fin. Vol. 1. Philos. fol. 146. b* Et *l. 3. Tuscul.* Ib. *fol. 197. a.* Macrob. *Satur. l. 2. c. 1 pag. 386.* Hieron. *ad chromat. Tom. 1. pag. 217. D.* Chrysost. *homil. 6. in Matth. 1. T. 2. col. 65. A.* Flentem Christum sæpè videmus, nunquam verò ridentem, sed nec leviter sub ridendo gaudentem.

Wann man nicht Weinen könne. Herod. *Thal. l. 3. pag 181. n. 72.*

Zwar / es kompt bißweilen / daß der Mensch entweder auß Bestürtzung/oder Beschwernus deß Creutzes vñ Leyds/ nicht weinen kan / wie Psammenitus, der König in Egypten / nicht

ein

ein tröpfflein Wasser vergossen/da er gesehen/daß sein Sohn zum Todt geführet/ vnd dessen Vrsach geben/ Domestica mala majora lachrymis, **Das Hauß Creutz vnd Vnglück sey grösser / als daß es möge beweinet werden.** Germanus klagt beym Cassiano, daß er jhm zwar seine Sünde offt für Augen stelle / aber seine Augen seyen jhm wie ein Kiselstein/daß er nicht ein einiges Thränlein lassen köñe. Aber das ist was sonderlichs / vnd demnach darauß keine gemeine Regul/ noch Nachfolge/zu machen.

Senec. *in Hyppol. Act. 2. Sc. 2. v. 18. p. 144.* Curæ leves loquuntur, ingentes stupent.

Cass *collat. 9. cap. 23. pag. 840.*

Hat Weinen seine Zeit / so soll im Weinen billiche maß gehalten werden/ daß man nicht/ entweder vmb einer jeden geringen Vrsach vnd nichtigen Lauß willen/ ein weinens vnd Heulens / oder im Nothfall ein allzugroß Geheul anfange / oder auß Grimm vnnd Boßheit / oder auß Heucheley / nur zum Schein/weine.

2. Brauch. Vnderricht / daß im Weinen billiche Maß zu halten. Vnzeit hierinn.

Es sind deren leydermütigen / schwermütigen Hertzen viel/welche fast nichts thun/als weinen/seufftzen/greinen/vnd klagen/ wie es Heraclitus machte. Nun haben wir wol in diesem Threnen/ vnd Jammerthal/zu weinen vnnd zuklagen Vrsach genug: Daß man aber drumb nichts thun / als weinen/ seufftzen vnd klagen/ vnd nimmer ein frölich Aug auffheben wolte / das ist Thorheit. Dann Weinen hat seine Zeit. Drumb so ists zwar natürlich/ Christlich vnd billich / daß man weine/wann die Weinzeit da. Daß man aber drumb jmmerzu weinen solle / das ist vnnatürlich/vnchristlich/ vnnd vnbillich. Dann hats seine Zeit/ so muß auch ein Zeit seyn/ da man nicht weinet. Es muß ein Zeit seyn/ daß man auffhöre zu weinen / vnd ein Zeit/ daß man wider sich tröste/Ein Zeit/daß man lache vnd frölich seye.

1. Derē die nichts thun/als weinen. Nazianz. *in Christo patient. T. 2. p. 879. a. 2.* Indecētes, quæ supra modum fluunt, lachrymæ.

Viel weinen vmb einer jeden liederlichen Vrsach willen/ wie die Kinder Israel/da sie die Zähne nach den Fleischtöpffen

2. Die vmb ein jede liederliche Vrsache weinen.

Aegypti zucketen saſſen vnd weineten/ 4. Moſ. 11. 4. 10 Das Weinen hat nicht ſein Zeit. Dann das/ darumb du weineſt/ iſt entweder deß weinens nicht werth/ oder hilfft dich nicht/ daß du darumb weineſt/ weil es dir nicht werden kan. Iſt alſo narricht ding darumb zu weinen.

3. Die ſich vngeberdig im weinen ſtellen.

Viel wann ſie weinen ſtellen ſie ſich ſchandlich vnd vngezimbt/ heulen wie die Wölffe/ reiſſen die Haar auß den Köpffen/ zerzerren ſich ſelbſten vnder dem Geſicht/ ſchlagen mit Händ vnd Füſſen vmb ſich/ ꝛc. Aber ſolch weinen hat keine Zeit/ geziemet den Chriſten nicht/ die nicht weinen ſollen/ wie die Heyden/ die kein Hoffnung haben/ 1. Theſſ. 4. 13. Als Conſtantinus M. zu Nicomedia in der Vorſtadt geſtorben/ haben die Kriegsknechte/ ſo auff jhn beſtellet/ Jhre Kleyder zerriſſen/ ſich auff die Erde geworffen/ die Köpff wider die Mauren geſtoſſen/ vnd ein elend Geſchrey vnnd Heulen gehalten/ denen die Officierer nachgefolget/ die Burger aber ſind in der Stadt/ als wann ſie wahnſinnig weren/ herumb gelauffen/ vnd haben mit groſſem Geheul/ jhr Bekümmernuß zuerkennen geben. Eben ein ſolch gleich vnſinnig Geheul hat der gemein Hauff gehalten/ als Henricus der V. König in Engelland geſtorben. Man ſoll zwar weinen/ Ja/ bitterlich weinen/ vnd Hertzlich betrübet ſeyn/ aber ſich auch wider tröſten/ vnd das Trawren fahren laſſen. Dann viel Trawren bringt den Todt/ vnd deß Hertzens Trawrigkeit ſchwächt die Kräfften/ Syr. 38. 17. 18. Sepone queſtus, non levat miſeros dolor, **Höre auff trawren**/ ſchreibt Seneca, **das Leyd vñ der Schmertz bringt den Elenden keine Linderung.** Iniquum eſt queri de eo, quod uni accidit, & omnibus reſtat, **Es iſt vnrecht**/ ſagt widerumb Seneca, **vber das jenige klagen/ welches einem begegnet/ vnd allen bevor ſtehet.**

Sigon. *l. 5. Imper. occid. p. 102. n. 35.*

Polyd. Vergil. *l. 22. Hiſt. Angl. p. 453. n. 30.*

Senec. *in Hyppol. Act. 2. Scen. 2. p. 139.*

Idem *l. 16. Epiſt. 100. pag. 247.*

Juvenal. *Sat. 13. v. 134. p. 95.* Ploratur lachrymis amiſſa pecunia veris.

Viel/

Viel/ob sie schon in eusserlichen Geberden das Maß im Weinen nicht vberschreyten/ so thun sie es doch mit innern Trawrigkeit deß Hertzens. So schreibt Suetonius von Livia, daß sie sich vmb jhren Herrn/Keyser Augustum, zu todt bekümmert habe. D. Seld vnd Panthaleon melden/daß/ als einem Graffen von Hayn sein Hochzeiterin im Mayen fahren ersoffen/er sich also bekümmert/daß er in dreyzehen Tagen hernach auch gestorben. Paula die Römerin/hat jhres Manns vnd jhrer Kinder Todt so beweinet/daß sie darüber nicht in wenige Gefahr jhres Lebens gerathen/wie Hieronymus von jhr schreibet. Vnd was ist gemeiners im Witwenstand/als innigliche heisse/herbe Zähern/welche jhnen die Backen herunder fliessen/Syr.35.18? Wie herb Helena/deß Königs in Franckreich Witwe/jhren Witwenstand zubracht/ist daher abzunemen/weil sie auß vielfältigem Trawren jhre Augen außgeweinet vnd Blind worden. O wie viel ligen noch in dem Spital kranck! Ist auch groß Wunder bey jhren vielen/daß sie die Augen auß dem Kopff noch nicht außgeweinet haben.

4. Die im Hertzen all zu trawrig.

Zwing. *Theat. human. vol.2. p. 494. b.*

Hieron. *in Epist. ad Paul. T.1. pag. 157.seq.*

Hofman. *in praefat.* Bericht vom Donner/ B ij.

Viel weinen auß lauter Boßheit/vnd Grimm/wie der Türckische Keyser Machomet/da Johannes Hunniades, Königs Matthiæ in Vngarn Vatter/Todts verschieden/bitterlich geweinet/vnd gesagt/daß bisse jhn/vnd thäte jhm im Hertzen wehe/daß er sich nicht an jhm/wegen deß zugefügten Schadens rechnen könte. Das Weinen rühret auß einer gifftigen Rachgier her. Darumb hats kein Zeit.

5. Die auß Boßheit vnd Grimm weinen.

Anton. Bonfin. *l.8.dec.3. rer. Vngar. p.493 n.30.*

Viel Weinen nur zum Schein vnd Heucheley/stellen sich/als wer jhnen ein Ding leyd: vnd ist doch lauter Heucheley. Esau schrey vnd heulete laut/als er vmb seines Vatters Seegen kam/vnd wolte doch ein Blutbad stifften/1. Mos. 27.34. Hebr.12.17. Simsons Weib weinete vor jhm/daß er jhr die Rätzel nicht sagen wolte/Richt.14.16. Da Jsmael den

6. Die auß schein weinen.

den Sedalia erschlagen/ vnd deß andern Tags achtzig Männer kamen/ die Opffer für jhn brachten/ gieng er jhnen entgegen/ vnd weinete/ vnd bald ermordet er sie/ Jerem. 41. 6. Bassianus der Keyser/ bracht sein Bruder Getam vmb/ vnnd hernach/ wo er sein Bildnuß sahe/ oder man sein erwehnete/ da weinet er. Diß weinen hat keine Zeit. Dann es sind rechte Crocodil Thränen/ so sonderlech bey den bösen Weibern gemein/ die sich stellen/ als wann sie weineten/ vnd weinen können/ wann sie wöllen. An Hunds Hincken/ vnd Weiber Pinckel/ vnd Kramer Schweren/ soll sich niemand kehren. Alios quoq; lugentes videas: sed si de corde procederent istæ lachrymæ, non tàm citò solverentur in risum, **Du siehest wol etliche weinen**/ schreibt der alte Lehrer Bernhardus, **aber wann solches Weinen von Hertzen gienge/ wurden sie nicht so bald in ein Lachen verwandelt werden.**

Eras. *Chil. cent.* 4. T. 2. *p.* 478. *n.* 60. κροκοδείλεια δάκρυα.

Herodis fletꝰ sub persona risus est. Ovid. *l.* 2. *de rem. amor. T.* 1. *p.* 369. Ut flerent, oculos erudiêre suos.

Bernh. *de Adv. Dom. serm.* 4. *col.* 10. *B.*

[Nazianz. *in Christo patient. T.* 2. *p.* 873. *B.* Fœminam natura fecit promptiorem ad lachrymas. Id. *ibid. p.* 877. *B.* Ut molle mulierum omnium est semper genus, suspiriorum & fletuum omnium capax.]

3. Brauch. Ermahnung/ daß wir weinen sollen.

Hat Weinen seine Zeit/ auff oben eingeführte vnd erwehnde Mittel vnd Weise/ Sollen wir ermahnet seyn/ daß/ wann etwa gemeine Stadt- vnd Landnoth/ oder eines andern privat Zustand vnd Trangsal/ vns quälet vnd betrübet/ wir als dann Christlich Leyd tragen/ weinen/ seufftzen vnnd bekümmert seyn. Dann solches Weinen hat seine Zeit. Ist. 1. Natürlich. Dann es der Natur eingepflantzet. Ist 2. Christlich. Dann es der Schrifft gemäß/ die da will/ daß man weine mit den Weinenden/ Rom. 12. 15. Ist 3. Ehrlich. Ἀγαθοὶ δ' ἀριδάκρυες ἄνδρες, Quò quis vir melior, eò ad lachrymas proclivior ac profusior. **Je auffrechter/ ehrlicher/ vnd besser einer ist/ je leichter vnd ehender er zum Weinen zubewegen ist.** Ist 4. nutzlich vnd vorträglich. Dann durch Weinen

Weil das Weinen
1. Natürlich.
2. Christlich.
3. Ehrlich.
4. Vorträglich.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0190
DFG

nen Thränen werden die Schmertzen erquicket. Vnnd wie nach grossem Regen/ welche Gleichnuß Chrysostomus brauchet/ die Lufft heyter vnd rein wird: so wird auff den Regen der Thränen/ das Gemüth fein leicht vnd still/ vnnd wird die Betrübnus vom Hertzen getrieben. Nutzlich 2. dem Nechsten/ dem es gefällt/ wann man sich seiner hertzlich annimpt/ vnd damit jhm sein Leydt lindert. Gefällt 3. GOtt wol/ wann man mit Weinen vnd Thränen sich vor jhm bucket vnd demütiget/ sein Gebett damit verrichtet/ vnd Buß wircket. Ein Seele/ die sehr betrübt ist/ vnd gebucket vnd jämmerlich hergehet/ vnd jhre Augen schier außgeweinet hat/ vnd hungerig ist/ die rühmet/ HErr/ deine Herrlichkeit vnd Gerechtigkeit/ Bar. 2. 18. Sind 4. ein Geschrey vor GOtt/ wie der HErr zu Josia sagt/ 2. Chron. 34. 27. Fallen nicht auff die Erde/ sondern steigen vber sich/ Syr. 35. 18. GOtt fasset sie in seinen Sack/ vnd zehlet sie/ Psal. 56. 9. Läßt nach dem Vngewitter die Sonne wieder scheinen/ vnd nach dem Heulen vnd Weinen vberschüttet er vns mit Frewden/ Tob. 3. 23. Selig sind die Weinenden/ dann sie sollen lachen/ Luc. 6. 21. Lachrymæ secundùm Dominum, jugem germinant & immarcessibilem pariunt lætitiam, **Die Thränen/ so nach deß HErren Willen geschehen/ die machen ein jmmerbleibende Frölichkeit.**

Ovid. *Trist lib. 4. Eleg. 3. T. 3. p. 389.* Est quædam flere voluptas, Expletur lachrymis, egeriturque dolor.

Chrysost. *homil. 6. in Matth. T. 2. col. 64. D.*

Ovid. 3. *de Pont. 1. Tom. 3. pag. 71.* Interdum lachrymæ pondera vocis habent.

Chrysost. *homil. 6. in Matth. T. 2. col. 64. B.*

[Bernh. *serm. 30. sup. Cant. col. 587. C.* Lachrymæ pœnitentum vinum eorum (angelorum) sapor gratiæ sit, quia in iliis odor vitæ, gustus indulgentiæ, sanitas redeuntis innocentiæ, reconciliationis jucunditas, & serenatæ conscientiæ suavitas.]

5. Wäs vnderlassen hochschädlich.

Ist 5. hochschädlich/ wann man das Weinen verhalten will. Basilius, der alte Kirchenlehrer/ schreibt/ er habe jhrer viel gekandt/ die in grossem Leyd die Thränen verhalten/ so hernacher in grosse Kranckheiten gefallen/ daß sie der Schlag gerühret/ oder verlahmet/ oder auff starckem Fuß gestorben. Cardanus schreibt/ daß seiner Mutter Schwester/ da sie auß

Basil. *serm. de grat. Deo agend. T. 1. pag. 158.*

Card. *l. 12. de subtil. pag. 270.*

GOtt wird dardurch erzürnet.

Furcht das Weinen verhalten/sey deß jähen Tods gestorben. Sonderlich wird GOtt darüber erzürnet/ wann in gemeinen Landtstraffen das Volck/ das gemeine Vbel nicht erkennen will/selbiges nicht beweinen/ sondern im vnbußfertigen Wesen/einen Weg als den andern fortfahren will/ dardurch der endtliche Vndergang erfolget/ Massen das Exempel der Juden augenscheinlich außweiset.

Special application auff vnsere Zeiten.

Welches vns soll gesagt seyn in gegenwertigem verwirreten vnd zerüttetem Wesen vnd Zeiten. O deß betrübten Zustands! Wo jemals Zeit zu Weinen gewesen/ so ist jetzo/ vor andern/ zu weinen. Dann je GOtt das Römische Reich mit Krieg/mit Pest/mit Thewrung/Hunger vñ Kummer/schwerlich/vnd vberschwerlich heimsuchet. Da were jetzo hohe Zeit/daß man weinete/ daß man nichts/ dann Bußthränen/ außgösse/ GOtt damit die Füsse netzete/ pœnitentz mit Petrothäte/ ꝛc. Aber/ was thun wir? Ach/ was solten wir thun! Da wir solten Weinen/ da Lachen wir/ stoltzieren wir/ prangen wir/fressen wir/sauffen wir/ ist kein Erkandtnus der Sünden da/kein Begierd der Besserung da/kein Mitleyden vnd Weinen vber vnnd mit andern beträngten/ betrübten Christen da. O/ deß grossen Elends/ daß es GOtt erbarm! Ach/ es stehet vbel/ vbel/ vnd ist ein böß Anzeige/ wann der Vatter im Hauß zornig ist/ vnd fahet an zu steupen/ vnd zu zuschlagen/ vñ die Kinder weinen nicht/sondern lauffen vmbher vnd lachen/ vñ je mehr der Vatter zürnet/je mehr Muthwillen sie treiben/ lachen vnd schreyen. Nun thun wir das. Je mehr GOtt vber vns zürnet/ je näher vnnd mehr vns diese Kriegslast trucket/je mehr vnd näher vns Pestilentz vnd Hunger kommet/ je mehr lachen/ banquetiren/ fressen/ sauffen/ schreyen/ jauchzen/ fluchen vnd Gottslästern wir. Wie kan das ein gut End nemmen? Der Vndergang vnd das Verderben muß folgen. O weinet/ weinet! Dann jetzt/ jetzt/ hat

das

Eurip. *in Phœniss. part. 1. pag* 180. Κοινὰ χρὴ φίλων ἄχη. Gute Freund haben jhr Leyd mit einander gemein.

Cicer. *de invent. l. 1. fol. 97. b.* Lachryma nil citiùs arescit.

Id. *partit. orator. fol.* 397 *a.* Præsertim in alienis malis.

Ambros. *l.* 10. *in Luc c.* 24. *T. 5. p* 167. Non lachrymas Deus nudas, sed fidem exigit. Bonæ lachrymæ, si Christum agnoscas.

das Weinē seine Zeit. Als die Römer eine grosse Niderlag erlitten von den Carthaginensern/ vñ die Pest in die Stadt kam/ da war jedermann trawrig. Als aber einer in dem gemeinen Leyd zum Fenster herauß sahe/ vnd hatte einen Rosenkrantz auff dem Kopff/ ist er am Leben gestrafft. Wieviel müste man jetzo hie am Leben straffen/ wann die alle solten gestrafft werden? Nun/ wollen wir hie nicht weinen/ wann es Zeit/ so werden die Steine weinen/ weil es zeit ist. Gestalt dann Augustinus auß den Heydnischen Scribenten anzeucht/ daß Apollinis deß Heydnischen Götzen Bild/ vier Tage geweinet habe/ ehe Publ. Crassus, Burgermeister zu Rom/ wider Aristonicum, den König in Asia, zu Feld gezogen/ vnd erschlagen worden/ dessen auch Julius Obsequens gedenckt. So schreibt Lucanus, daß die Bilder der Hauß Götter/ vor dem Burgerlichen Kriege/ geweinet vnd geschwitzet/ vnd also der Stadt Vnglück vnd Vndergang angekündiget. Nicetas schreibt/ daß S. Pauli Bildtnus geweinet habe/ ehe Andronicus Comnenus, Keyser zu Constantinopel/ vmbs Leben kommen. Gedenckt ingleichem Rodericus Toletanus, daß kurtz vor deß Königs Alphonsi I. Todt/ drey gantzer Tag continuè aneinander auß den Steinen vor dem Altar Isidori/ Wasser geflossen/ daß es männiglich gesehen/ auch jhrer viel mit Thränen darauß getruncken haben. Ja/ wir werden müssen in der Höll weinen/ wann es vns nicht zeit ist/ hie zeitlich vnd dort ewiglich/ da dann wird seyn Heulen vnd Zänklappen/ Matth. 22.13. Fletus quidem ob ignem, qui non extinguitur: stridor verò dentium ob vermem, qui non moritur, (Esa. 66. 24.) Planè fletus ex dolore: Stridor dentium ex furore. **Heulen vnd Weinen/ sagt Bernhardus, wegen deß Fewrs/ so nicht verlischet: Zänklappen wegen deß Wurms/ der nicht stirbet. Weinen vnd Heulen in alle wege/ wegen**

Aug. *l. 3. de Civ. Dei, c. 11. T. 5. col. 169. B.*

Jul. Obseq. *de prodig. c. 87. pag. 82.*

Lucan *l. 1. Phar sal. vers. 556. p. 21.*

Indigitis flevisse Deos, urbisque laborem
Testatos sudore Deos.

Nicet. *annal. l. 2. de Andr. Comn. pag. 176. n. 30.*

Roderic. *Toletā. l. 6. de Repub. Hispan. cap. 35. T. 1. Rer. Hispan. pag. 247. n. 10.*

Bernh. *in Psal.* Qui habitat. *serm. 8. col. 300. B.*

deß vnaußsprechlichen Schmertzens: Zänklappen/ wegen der Wut vnd Vnsinnigkeit in der Noth.

4. Brauch. Vermahnung zur Gedult im Creutz.

Hat Weinen seine Zeit/ Sollen wir im Creutz gedultig seyn: Ein jeder in gemeiner Noth/ soll in gemein Mitleydens tragen: In seiner Noth sein Creutz auff sich nemmen vnd tragen. Es will nicht anders seyn. Es kan nicht anders seyn. Weinen hat seine Zeit. Sollen vnder dessen GOtt vmb Gedult vnd linderung der Trübsalen bitten/ damit wir es können ertragen/ so lang das Weinen seine Zeit hat. Sollen vns trösten/ daß Christus selbst geweinet/ vnd sein weinen auch nicht allein seine Zeit gehabt/ sondern vns auch zu gutem geweinet.

Trost hierbey 1.

Aug. *serm.* 104. *de Temp. Tom.* 10. *l.* 821. *A.*

Lachrymæ Domini, sunt gaudia mundi: quia idcircò ille lachrymas fudit, ut nos gaudia mereremur, Deß HErren Weinen/ sagt Augustinus, ist der Welt Frewde: weil er darumb geweinet/ damit wir verdieneten/ vns zu frewen.

2. Daß das Weinen nicht allein/ sondern das Lachen auch seine Zeit habe.

Sollen vns trösten/ daß das Weinen nicht nur seine Zeit/ vnd also nicht jmmer wehren werde/ sondern daß das Lachen auch seine Zeit habe. Drumb so muß sie auch kommen. Drumb so wird sie kommen/ vnd nicht aussen bleiben. O frölich! O getrost! jhr Christliche Hertzen/ getrost! Jetzt ist die Zeit zu weinen: Seyd geduldig. Bald wird die Zeit deß Lachens kommen. Jetzt heists bey vns Crux, bald wird kommen Lux: Jetzt Tristitia, bald Lætitia: Jetzt Fax, bald Pax. Laß dich demnach nicht schrecken die grosse gemeine Noth vnd Beschwerung: Wann die Weinzeit vorüber/ wird das Lachen kommen. Nicht die Menge vnd Länge der Noth: Wann das Weinen vorüber/ wird das Lachen kommen. Nicht dein privat Noth vnd Beschwerung: Wann das Weinen vorüber/ wird das Lachen kommen. Da es Zeit war/ wurd Jacob mit Esau versühnet. Da es Zeit war/ kam Joseph auß dem Gefängnus. Da es Zeit war/ ward Israel auß Egypten erlöset. Da

es Zeit

es zeit war/ward David auß seinem Exilio zum König erwehlet. Wanns zeit wird/daß wir lachen/werden wir auch lachen/ werden wir auch erlöset/ werden wir auch erfrewet werden. O gibs/ Herr Jesu/ gibs! Gibs mit Frewden zu seiner Zeit/ du frommer Jesu/gibs! Amen.

[Bernhardus *Serm. de Convers. ad cler. c.* 19. *col.* 421 *B. C.* Lugeat abundanter, quia lugendi tempus advenit, & ad sorbendas juges lachrymas ista sufficiunt. Lugeat, sed non sine pietatis affectu & obtentu consolationis. Consideret, nullam sibi inveniri requiem in seipso, sed omnia plena miseriæ & desolationis. Consideret, non esse bonum in carne sua, sed in seculo nequam nihil, nisi vanitatem & afflictionem Spiritus, contineri. Consideret, nec intus nec subtus, nec circa se sibi occurrere consolationem, ut vel tandem aliquando discat, quærendam sursum, & de sursum esse sperandam. Lugeat interim plangens dolorem suum, exitus aquarum deducat oculus ejus, & palpebra non quiescat. Nimirum purgatur lachrymis oculus antè caligans, & acuitur visus, ut intendere possit in sereniſſimi luminis claritatem. Idem *mod. benè vivendi ad soror. serm.* 10. *col.* 1686. *B.* Vir fortis non est minus laudabilis in luctu, quàm in bello. Quia ergò post baptismum inquinavimus vitam, baptizemus lachrymis conscientiam nostram. Lachrymæ pœnitentum, pro baptismate reputantur apud Deum, si compunctionem secundum Deum habueris, beata eris. Compunctio cordis, sanitas est animæ. Compunctio mentis, illuminatio est animæ: quia tunc anima illuminatur, quando ad lachrymas compungitur. Compunctio lachrymarum, remissio est peccatorum, quia tunc peccata dimittuntur, quando cum lachrymis ad memoriam reducuntur, &c. *Ambros. de pœnit. l.* 2. *c.* 10. *T.* 1. *p.* 175. Tu si amarissimè fleas, Christus ad te respiciet, culpa discedet. Usus doloris abnegat luxuriam criminis, erroris delitias. Macarius: ploremus, fratres, ploremus, ubi lachrymæ purgant peccata: ne illic plorare contingat, ubi lachrymæ exurent corpora nostra. Bernhardus, Mundus diluvio non perijsset, si modò ad lachrymas confugisset, Wann die Leuth vor der Sündfluth ihr Sünde beweinet/ so hette der Himmel nicht weinen dörffen. *Cassiod. in Ps.* 41. *Lit. N.* 3. 6. Fletus est cibus animarum, corroboratio sensuum, absolutio peccatorum, refectio mentium. lavacrum culparum. Senec. *in Troad. Act.* 3 *p.* 205. Fletus ærumnas levat. Id. *Epist.* 100. *p.* 248. excidunt etiam retinentibus lachrymæ, & animum profusæ levant. Id. *l.* 4. *Controv* 1. *pag.* 83. Nunquam lachrymæ opprimuntur imperio, sed etiam irritantur. Nulla flendi major est causa, quam flere non posse. Id. *Epist.* 64. *p.* 102. Nobis ignosci potest prolapsis ad lachrymas, si non nimiæ decurrerunt: si ipsi illas repressimus. Nec sicci sint oculi amisso amico, nec fluant. Lachrymandum est, non plorandum. Quæris, unde sint lamentationes? Unde immodici fletus? Per lachrymas argumenta desiderij quærimus, & dolorem non sequimur, sed ostendimus. Id. *consolat. ad Polyb. c.* 37. *p.* 195. Fluant lachrymæ, sed eædem desinant: trahantur eximò pectore gemitus, sed ijdem & finiantur. Sic rege animum tuum, ut & sapientibus te approbare possis & fratribus. Cicer. *l.* 2. *Tusc quæst. vol.* 1. *libb. Philosoph. fol.* 187. *B.* Fletu muliebri nihil viro turpius.]

Die V. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

V. 4. Klagen hat seine Zeit. Dantzen hat seine Zeit.

Gleichnuß von den erloschenen Fewrs Funcken in der Aschen.



Leich wie/ wann das Fewr erlöschen/ vnder der Aschen jmmerzu noch ein wenig Flammen oder Funcken vbrig bleiben/ wann man schon dieselbige nicht siehet/ auch nicht Gedancken hat oder vermeinet/ daß dergleichen noch darunder verborgen sein solten: Also/ ob sichs schon in diesem Leben ansehen lässet/ Niemand auch die Gedancken haben könte/ als ob/ wegen der vielfaltigen vberhäufften Trübsalen/ Jammer vnd Elends/ so darinn vorgehen/ all Frewd erloschen/ So befindet sich doch/ daß vnder der Aschen Menschlichen Trübsalen/ noch jmmerzu etliche Flammen vnd Funcken der Frewde verborgen ligen/ in dem/ nach der wunderbaren direction vnd Gnaden Güte Gottes/ es darinn also temperirer vnd gemitlet/ daß auff das Weinen vnnd Klagen/ wann man lang betrübt vnd bekümmert gewesen/ dermal eins kombt das Lachen vnd Dantzen/ daß man sich ein wenig erhohlen/ lustig/ frölich vnd guts Muths seyn/ vnd sich dadurch deß Weinens vnd Klagens/ Trawrens vnd Bekümmerens/ ergetzen vnd erquicken kan. Hiervon prediget vns/ vor andern/ gantz nachdencklich Salomo in vorhabendem Capitel seines Predigers/ da er lehret/ Weinen hab seine Zeit/ Lachen hab seine

Zeit/

Zeit/ Klagen hab seine Zeit/ Dantzen hab seine Zeit. Vom Weinen vnd Lachen/ wie das sein Zeit habe/ das haben wir in vorgehender Predigt angehöret. Wöllen jetzo vernemmen.

I. Wie Klagen:
II. Wie Dantzen/ seine Zeit habe.

Hiervon mit wenigem was Christlichs vnnd erbawlichs zuhandlen/ wölle Gott sein Gnad vnd Segen von oben herab verleyhen/ Amen.

I. Wie Klagen seine Zeit habe.

Klagen hat seine Zeit. Es setzet hie widerumb vnser Prediger zwey widerwertige Stuck neben vnd gegen einander/ darauß dieses Lebens Eytelkeit vnd Jammer zuersehen/ deren das Erste ist/ Klagen/ das Ander Dantzen. Im Hebreischen stehet das Wort Saphád, welches nit zuverstehen von den gemeinen Betrübnussen vñ Jamer dieses Lebens/ darvon in vorigem Stuck gehandlet/ darvber mehr/ dann gnug/ zuklagen: Sondern eygentlich deutet es an die Pomp deß klagens vber die Todten vnd verstorbene/ vnd dessen gewisse Geberden/ Form vnnd Weisse/ so in vnd bey solchem Klagen gehalten werden. Wie wol es auch sonsten ins gemein/ Luctum aliquem solemniorem, ein sonderbare vornemme/ ansehnliche Klage/ andeutet/ wie zu sehen/ 1. Kön. 14. 13. Jerem. 16. 4. Zachar. 12. 10. 11. Solches Klagen ist nun in diesem Leben Gemein. Dann wie kein Tag nicht hingehet/ darinn nicht Menschen sterben/ oder der nit sonsten seine Plage habe/ wie Christus redet/ Matth. 6. 34. ists nicht bey einem/ so ists beim andern/ ists nicht hie/ so ists an eim andern Orth: Also ist auch kein Tag/ der nicht hierüber

Tempus flendi & ridendi respicit varios casus communes: plorandi & saltandi solemniores.

Redet von dem Pomp Klagen vber die Todten.

hierüber sein besondern Klaghab/ ists nicht bey einem/ so ists beim andern: ists nicht in diesem/ so ists in einem andern. Es kompt aber solch Klagen nicht von vngefehr/vnd wehret auch nicht immerzu/ sondern es hat seine Zeit. Dann wie der Todt/ oder sonst ein Vnglück/ dem Menschen von GOtt bestimbt/ zu seiner Zeit/wie droben gehöret: Also ist auch solchem Klagen seine Zeit von GOTT bestimmet/ vnd ist solche/gleich andern/weder zukehren noch zu endern. Das will vnser Prediger/ wann er sagt/ **Klagen hat seine Zeit.**

Solch Klagen hat seine Zeit.

Lehr.

Daß Klagen seine Zeit habe.

WIr haben hierauß zulernen/ daß Klagen entweder vmb der Todten vnnd im HErrn entschlaffnen Christen/ oder anderer vornemen sonderbaren Vnfäll willen/ an vnnd für sich nicht vnrecht/sondern seine von Gott verordnete vnd bestimbte Zeit habe/wann/ wo/ wie/ von wem/vnd welcher Gestalt es geschehen solle.

Klagen vber die Verstorbene. Wird vns I. befohlen.

Vnd zwar/ was den vnfall der verstorbenen/ oder wie wir recht Christlicher reden/ deren im HErrn entschlaffenen Christen/ anlanget/ wird vns in der Schrifft selbst befohlen/ daß wir dieselbige beklagen sollen. Vber ein Todten pflegt man zu trawren/ dann er hat das Liecht nimmermehr/ sagt Syr. 22. 10. Mein Kind/wan einer stirbt/so beweine jhn/vnd klage jhn/ als sey dir groß leyd geschehen/ vnd verhülle seinen Leib gebürlicher Weisse/ vnd bestatte jhn ehrlich zum Grab/ du solt bitterlich weinen/ vnd hertzlich betrübt seyn/ vnd Leyd tragē/darnach er gewesen/auffs wenigst ein Tag oder zween/ auff daß man nicht vbel von dir rede/ Syr. 38. 16. 17. So will S. Paulus in Gemein/daß man weinen soll mit den Weinenden/Rom. 12. 15. in specie vnd besonder aber/ daß man vber die im HErrn entschlaffene trawrig sein soll/ 1. Thess. 4. 13. Wer-

13. Werden vns auch dessen hin vnd wieder vnderschiedene Exempel / so wol im Newen / als im Alten Testament / fürgestellet / deren / so jhre Verstorbene beklagt haben / deren ich bald etliche einführen will. Exempel der Schrifft.

Ist 2. diß der Natur gemeß / als welche vns die στοργὰς φυσικὰς, die natürliche Liebsbewegung / in vnsere Hertzen eingepflantzet / so da den Menschen vber deß Todten insgemein / sonderlich deren nechst angewandten vñ lieben Freunden vnd Bekandten / das Hertze rühren / daß sie darüber weinen / trawren vnd klagen / vnd müssen steinerne / ja Adamantische / mehr dann Viehische Hertzen sein / die darüber nicht trawren vnd klagen wolten. Ist 2. natürlich.

Ist 3. der Natürlichen vnd Christlichen Liebe gemäß. Die nächste Freund sind eines Geblüts / eines Geschlechts / eines Nahmens / Weißh. 7. 1. wie wolte es dann nicht seyn / daß eins das andere in seinem betrübten Vnfall nicht beklagen solte? Es hasset ja niemand sein eigen Fleisch / Eph. 5. 29. Ein Glied hat mit dem andern Mitleyden / vnd klagt das andere / 1. Cor. 12. 26. Warumb solte dann ein Freund mit dem andern nicht Mitleydens haben / vnd seinen Vnfall klagen? Alle Christen sind ein Leib / vnd ein Geist / Eph. 4. 4. Wir viel sind ein Leib in Christo / aber vndereinander ist einer deß andern Glied / Rom. 12. 5. Warumb solte dann einer den andern nicht klagen / wann er Vnfall leydet? Daß also das Klagen der vnsern an sich selbst nicht vnrecht / sondern seine Zeit von GOtt hat. Ist 3. der Christlichen Lieb gemäß.

Alsdann aber hat das Klagen vber die Verstorbene seine Zeit / wann es gebührender Maß vnd Weise geschicht / vber die es geschehen soll / wann / wo / vnd welcher gestalt es geschehen soll. Wann Klagen seine Zeit habe.

Klagen hat seine Zeit / wann es 1. geschicht vber den Todt frommer / Gottseliger Leuth / Als frommer Gottseliger Regenten. Also klagte das Volck Israel jhren Regenten vnnd Wann es geschichet 1. vber den Todt frommer Regenten.

Heerführer/den Mosen/5.Mos.34 8. Den frommen König Hißkiam/2.Chr.32.33.vnd gantz Juda vñ die zu Jerusalem/ thäten jhm Ehre an in seinem Todt. Vnnd gantz Juda vnd Jerusalem trugen Leyd vmb Josia/vnd Jeremias klagte Josia/vnd alle Sänger vnd Sängerin redeten jhre Klaglieder vber Josia/2.Chron.35.24.25. Die Juden klagten jhren Kriegsfürsten/Judam Maccabæum/gar sehr/vnd sagten: Ach/daß der Heldt vmbkommen ist/der Israel geschützet vnd errettet hatte? 1.Maccab.9.20.21. Vnd Jonathan/1.Maccab.12.52. Was für eine grosse Klag vber den frommen Keyser Constantinum M. männiglich/nicht allein seine Diener/ sondern auch zu Constantinopel/vnd zu Rom geführet/vnd wie jedermann jhn/nicht wie einen Fürsten oder Keyser/sed ut patrem pii liberi & germani, sondern wie fromme leibliche Kinder einen Vatter/beklaget/das beschreibet nach der länge Eusebius. Ambrosius beklagt zum höchsten den frommen Keyser Valentinianum, wie auch den Keyser Theodosium, denen er auch besondere Klag- oder LeichSermonen gehalten/so in seinen Schrifften zu finden seyn. Dann weil fromme Regenten sind deß Lands Vätter/1.Mos.41.43.vnd 45.8. 1.Sam.12.15. Deß Lands Häupter/4.Mos.14.4.Richt. 11.6. Deß Lands Schildt/Psal.47.10. Grundtveste vnd Pfeiler/Psal.82.5.Mich.6.2. Deß Lands Porten/Psal 24. 7.9 Nägel/Esa 22.23.Heylande/Richt.3 9.Artzte/Esa.3.7. Hirten/4.Mos.27.17. Seugammen/Esa.49.23. Welch frommes Landtkindt wolte deren Todt nicht beklagen? weil gemeiniglich/wann die LandtVätter vnd Häupter/die Land-Schilde/Grundveste vnd Pfeiler/fallen/es vbel hergehet/ vnd alles vber einen Hauffen fällt/wie die Erfahrung bezeuget. Drumb wol/deren Todt zu klagen/zeit ist. Beklagt ja der Patient den Abgang seines getrewen Artzts/das arme Kindelein beklagt den Todt seiner Seugammen/warumb wolten wir

Euseb. *lib. 4. de Vit. Constant. cap. 65.66.67.69. pag. 184. seqq.* Ambros. *orat. funebr. de obitu Valent. T. 3. p. 3.* Et de Morte Theodos. Imp. *Tom. 3. pag. 74.*

Warumb diß geschehen solle.

wir dann vnserer Landtärtzt vnnd Seugammen Todt nicht hertzlich beklagen.

Klagen hat seine Zeit/ wann 2. fromme/ Gottselige/ trewe Lehrer dahin fallen. So klagte gantz Israel den Aaron/ 4. Mos. 20. 29. Deßgleichen Samuel/ 1. Sam. 25. 1. Etliche Gottsförchtige Männer beschickten Stephanum, vnd hielten eine grosse Klag vber jhn/ Gesch. 8. 2. Wie die Glaubige/ die vornemme Kirchen Lehrer Basilium, Gregorium Nazianzenum, Ambrosium, Chrysostomum, Augustinum, Bernhardum, vnd andere beklagt/ ist nach der länge auß jhren Leich-Orationen zu sehen. Vnd warumb das nicht? Sind sie ja deß HErren Gesalbete/ Psal. 105. 15. Deß HErrn Diener/ 1. Cor. 3. 5. 2. Cor. 6. 4. Ephes. 3. 7. Der Kirchen Wächter/ Ezech. 3. 17. vnd 33. 7. Esa. 21. 6. Hose. 9. 8. Jerem. 6. 17. Die für jhre Seelen wachen/ Hebr. 13. 17. Hirten/ Esa. 63. 11. Jerem 3. 15. Ezech. 34. 2. Der Kirchen Leuchter/ Zach. 4. 2. Offenb. 1. 13. vnd 2. 5. Gesandten Gottes/ 2. Corinth. 5. 20. Haußhalter Gottes/ 1. Cor. 4. 1. Wer wolte dann deren Todt nicht klagen/ weil gemeiniglich es vbel/ wann sie weg sind/ in der Kirchē hergehet/ wie jener Alte Vatter Leontius auff seine grawe Haar griffe/ vnd sagte: Hac nive liquescente, multum erit luti, **Wann der Schnee verschmeltzen wird/ da wirds viel Koth geben.** Drumb sie zubeklagen/ zeit ist.

2. Fromme/ Gottselige Lehrer.

Warumb das geschehen solle.

Niceph. *l. 9. c. 24. hist. Eccles. p. 424. B.*

Klagen hat 3. seine Zeit/ vber den Todt der verstorbenen Eltern/ Ehegatten/ Kinder/ Verwandten vnnd guten Freunden. Abraham beklagte seine Saram/ 1. Mos. 23. 2. Jacob der Patriarch seine liebe Rachel/ 1. Mos. 35. 20. Jacob seinen Sohn Joseph/ welchen er vermeinet/ daß er von den wilden Thieren zerrissen/ 1. Mos. 37. 35. Joseph mit seinen Brüdern/ hielten vber jhren alten Vatter Jacob eine sehr grosse vnd bittere Klag/ bey der Tennen Atad/ 1. Mos. 50. 10.

3. Eltern/ Ehegatten/ Kinder vnd Freunde.

David beklagte seinen Kriegs Obristē den Abner/ folget selbsten seiner Leich nach/ 2. Sam. 3. 31. Ingleichem führet er eine grosse sehnliche Klag vber Absolon: Mein Sohn Absolon/ mein Sohn/ mein Sohn Absolō/ wolt Gott/ ich müste für dich sterbē/ O Absolon mein Sohn/ mein Sohn! 2. Sam. 18. 33. Martha vñ Maria beklagten jren Bruder Lazarum/ Joh. 11. 33. Dañ Mann vnd Weib sind zwey ein Fleisch/ 1. Mos. 2. 24. Matt. 19. 6. Warumb solte vnd wolte dañ eines vber deß andern Todt oder Vnfall nicht klagen? Kinder sind Vatter vnd Mutter Hertzen Sprößling/ von deren Blut sie in Mutterleib zusammen gerunnen/ wie Molcken/ Job 10. 10. vnd ein Fleisch gebildet zehen Monat lang/ Weißh. 7. 2. kommen also von Hertzen. Warumb solten sie dann nicht wider zu Hertzen gehen? Muß ein Heydenvatter vnd Hunds Mutter seyn/ die jhr Kindt nicht klagen wolte? Klagt ja ein Hundt seine Jungen: Warumb wolte nicht ein Vatter/ nicht eine Mutter/ jhr Kindt klagen? Wiederumb/ die Kinder sind nicht allein jhrer Eltern Fleisch vnd Blut/ sondern haben auch jhrer Mutter Brüste gesogen/ vnd sind mit grosser Mühe von jhnen aufferzogen/ 2. Macc. 7. 27. Warumb solten sie dann deren Todt nicht klagen? Die es nicht thun/ die müssen von Felsen entsprossen/ vnd von Tygern gesäuget seyn. Bernhardus beklagt seinen Bruder Gerhardum, Ambrosius seinen Satyrum, Paula beklagt jhre Tochter Blesillam, so Griechisch/ Hebreisch/ vnd Lateinisch perfect reden vnd schreiben können/ so hertzlich vnd leydmütiglich/ daß Hieronymus gnug zu thun/ sie zu trösten. Drumb so hat hie Klagen seine Zeit.

Warumb solche zubeklagen.

Mulieribus nuptis liberi principia sunt Amoris, quasi magnorum sacrorum communiones. Michael Neand. *Gnomolog. lib. 1. p.* 421.

Bernh. *serm.* 26. *in Cantic. col.* 568 *B.*

Hieron. *Epist.* 25. *Tom.* 1. *pag.* 157.

4. Vber den Todt aller Christen.

Klagen hat 4. seine Zeit/ vber den Todt aller vnd jeder verstorbenen Gottseligen Christen. Die Egyptier klagten den verstorbenen Patriarchen Jacob/ alle Knechte Pharao/ vnd alle Elteſten deß Lands Egypti/ zogen mit zu seiner Begräbnus/ 1. Mos. 50. 3. 7. Gantz Jsrael trawret sehr vmb Mathathiam/

thiam / den alten / ehrlichen / dapffern Greisen / als er im hundert vnd sechs vnd vierzigsten Jahr gestorben / 1. Maccab. 2. 70. Das Volck beklagte den Jonathan / vnd die andern / die mit jhm vmbkommen waren / 1. Maccab. 12. 52. Der Wittwen Sohn zu Nain beklagte viel Volcks / Luc. 7. 11. Die Juden beklagten den verstorbenen Lazarum / Joh. 11. 33. Das Volck klagte vber deß Obersten Jairi Töchterlein / vnd hielten darbey ein groß Getümmel / Marc. 5. 38. Die Witwen zu Joppen beklagten die verstorbene Thabitam / Gesch. 9. 39. Ambrosius, so offt er gehöret / das fromme / Gottselige / Christliche Personen gestorben / dardurch der Kirchen vñ gemeinen Nutzen gedienet / hat er geweinet vnd sie beklaget. Drumb hat hie Klagen seine Zeit.

Vide Ambrosii vitam à Paulino Presbytero conscriptam, *Tom.* 1. *in pr.*

Klagen hat 5. seine Zeit / wann es an gebührendem Orts geschicht. An gebührendem Ort geschicht es / wann es im Klaghauß geschicht / dessen vnser Prediger droben im 7. Cap. gedencket. Wann es geschicht an dem Ort / vnd in dem Hauß / darinn die Verstorbene vnnd im HErrn entschlaffene seyn. So weinete vnd klagte Martha vnd Maria jhren Bruder Lazarum im Hauß / die Juden giengen auch hinein / vnd beklagten sie / Joh. 11. 33. Deßgleichen war die Klag deß Obersten Töchterlein / in deß Obersten Hauß / Marc. 5. 38. In solche Klaghäuser nun gehen / vnd darin den Verstorbenen beklagen / vnd die Betrübte vber seinem Todt auffrichten vnd trösten / 1. Thess. 4. 18. Das Klagen hat seine Zeit. Im Klaghauß geschichts / wann man die Verstorbene zum Grab trägt / in der Leichprocession / daß man dann weinet vnd klaget. So klagt vnd weinet die Witwe zu Nain / da sie der Leich jhres Sohns nachfolgete / vor der Stadt Thor / Luc. 7. 12. Im Klaghauß geschichts / wann man an den Ort kommet / da man die Verstorbene hin begraben will. Also hielt Joseph mit seines Vatters Leichprocession eine grosse Klag / da sie ins Landt

5. Wann es an gebührendem Ort geschicht.

1. Im Klaghauß.

2. Leichprocessionen.

3. Bey dem Grab.

Canaan kamen/ darinn sie Jacob begraben wolten/ 1. Mos. 50 10. Die Israeliten beweineten Mosen im Gefilde der Moabiter/darinn Mose begraben/5. Mos. 34 8. Im Klaghauß geschiehets/ wann es an dem Ort geschicht/da der Verstorbenen Leichpredigt vnd Ehrengedächtnus gehalten wird. So beklagte Jeremia Josiam den König/ vnd alle Sänger vnd Sängerin kamen zusammen/ vnd redeten jhre Klaglieder vber Josiam/ vnd machten eine Gewohnheit darauß in Israel/2. Chron. 35. 25. Hie hat Klagen seine Zeit.

4. Bey den Leichpredigen.

6. Wann es geschicht zu gezlemter Zeit.

Klagen hat 6. seine Zeit/wann es geschicht zu gezlembter Zeit. Dann das Klagen hat seine Zeit/ Aber daß man vom Klagen auch wider auffhöre/ das hat auch seine Zeit. Dann der Mensch soll nicht jmmer Trawren vnd Klagen/ vnd dem Klagen zuviel thun. Dann da sündiget man im Excels, Syr. 38. 18. 19. 20. 21. Er soll auch nicht zu bald auffhören/ das Klagen vergessen/ vnd der Sachen darinn zu wenig thun. Dann da sündiget man im defect. Was aber diß vor eine zeit/ die ist vns nicht in der Schrifft definiret vnd bestimmet/ sondern Christlicher Freyheit vberlassen: Wie das eines jeden Stands/einer jeden Stadt/vnd eines jeden Lands Gewohnheit mit sich bringet. Du solt Leyd tragen vber den Verstorbenen/ darnach er gewesen ist/ sagt Syr. 38. 17. Je höher/ vornehmer Personen zubeklagen/ vnd je näher sie einander verwandt/ je länger soll man sie beklagen. Mosen beklagte das Volck Israel dreissig Tage/ 5. Mos. 34. 8. Dergleichen auch Aaron geschehen/ 4. Mos. 20. 29. Jacob beklagten die Egyptier Siebenzig Tage/1. Mos. 50. 3. Judam beklagt alles Volck sehr lange Zeit/1. Maccab. 9. 20. Ingemein trawreten die Juden vber jhre Todten/Sieben Tage/Syr. 22. 13. Wie Joseph seinen Vatter beklagte Sieben Tage/ 5. Mos. 50. 10. Gieng er sie nichts an/ so klagten sie jhn zum wenigsten ein Tag oder zween/Syr. 38. 17. Numa hat bey den Römern

Die Zeit ist Christlicher Freyheit vberlassen.

Plut. in Numa, T. 1 pag. 120. n. 35.

mern verordnet/ daß man junge Kinder so viel Monat beklagen solte/ als sie Jahr alt gewesen/ der Alten solte man keinen vber zehen Monat beklagen/ wie Plutarchus meldet. Doch sind Junius Brutus, Valerius Publicola, Augustus, als vmb den gemeinen Nutzen wolverdiente Männer/ ein gantz Jahr beklagt worden. Was bey den alten Christen der Brauch gewesen/ daß kan man nicht eigentlich wissen. Clemens Alexandrinus thut meldung deß Dritten/ deß Neunden/ vnd Vierzigsten Tags. Origenes gedenckt nur sieben Tage. Der sicherste Weg ist hie/ daß ein jeder/ wie in andern Ceremonien/ also auch in der Klaggewohnheit/ es mit der Kirchen halte/ zu welcher er komme/ wie Augustinus ermahnet. Dann Ländtlich/ sittlich. Vnd sehe/ daß er die Klagzeit also halte/ daß man nicht vbel von jhm rede/ wie Syrach erinnert Cap. 38 17.

Alex ab Alex. *l.3. c.7. fol.132. b.*

Clem. Rom *l.8. Constit. c.42. Vol. 1. Concil. p.147.* Origen. *lib.3. in Tob. T.1 p.430.* August. *Epist.118. T.2. col.556. D.*

Klagen hat 7. seine Zeit/ wann gebührende Maß vnd Weise im Klagen gehalten wird. Dann man soll zwar die im HErrn entschlaffene beklagen vnd betrawren/ aber nicht wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben/ 1. Thess. 4. 13. Man soll nicht zu sehr trawren vber den Todten/ Syr. 22. 11. vnd demnach im Klagen gebührende Maß halten/ vnd sich wider trösten/ daß man nicht trawrig werde. Weil der Todte nun in der Ruhe ligt/ so höre auch auff seiner zugedencken/ vnnd tröste dich wider vber jhn/ weil sein Geist von hinnen geschieden ist/ wie Syrach vermahnet Cap. 38. 18. 24.

7. Wann es gebührender Maß vnd Weise.

Sed 1. modicè. 2. Christianè.

Das rechte moderamen vnd Klagmaß hierinn vberschreiten/ ist schädlich/ ist narricht/ ist vergeblich/ ist vnchristlich. Schädlich ist es 1. Dann ein betrübter Muth vertrocknet das Gebein/ Sprüch. 17. 22. Laß die Trawrigkeit nicht in dein Hertz/ sondern schlage sie von dir. Dann von Trawren kompt der Todt/ vnd deß Hertzens Trawrigkeit schwächt die Kräffte. Trawrigkeit thut dem Hertzen wehe in der Anfechtung/ vnd vbertritt/ Syr. 38. 19. 20. 21. Ist 2. narricht. Dann

Allzuviel ist 1. schädlich.

Hieron. *sup. cap.1. Ioel. T.6. p.56. C.* Nulla res sic inebriat, ut tristitia, quę hominem ad mortem ducit.

Ist 2. narrichte.

der

der Todte ist in der Ruhe/ Syr. 22. 11. Seine Seele ist in Gottes Handt/ vnd keine Qual rühret sie an/ Weißh. 3. 1. Im Schoß Abrahæ/ Luc. 16. 22. Da jhn nicht mehr hungert/ nicht durstet/ die Sonn vnd keine Hitz auff jhn fällt/ vnd der HErr alle Thränen von seinen Augen wischen wird/ Offenb. 7. 16. 17. Da all jhr Leyd in Frewd verwandlet wird/ Joh. 16. 20. In solche Frewd/ die kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz kommen ist/ 1. Cor. 2. 9. In

Bernh. *Epist.* 114. *col.* 868. C.

solche Frewd/ cui comparata omnis aliunde jucunditas, mœror est: omnis suavitas, dolor est: omne dulce, amarum: omne decorum fœdum: omne, quod delectari posset, molestum est, **Neben welcher/ wann alle andere Süssigkeit verglichen wird/** wie Bernhardus schreibt/ **Trawrigkeit ist: alle Lieblichkeit/ Schmertze ist: alles/ was süsse ist/ bitter ist: alles/ was schön/ schandtlich ist: was belustigen köndte/ beschwerlich ist.** Drumb so sinds Narren/ die den Leib beweinen/ von welchem die Seele scheidet. Ists dann nicht ein närrisch Ding/ diese Seeligkeit der Seelen mißgönnen?

[Chrysost. *Homil.* 62. *in Ioh. T.* 3. *col.* 299. *A.* Lachrymare, sed leniter, & prudenter, & cum Dei timore. Si hac ratione lachrymas effundes, non resurrectionis diffidentiæ arguêris, sed ægrè ferre, charissimi sejunctionem videberis. Nam & peregrè proficiscentes lachrymis prosequimur, non tamen ut mortuos: ita & tu lugeas, tanquam præmiseris peregrinum.]

Ist 3. vergeblich:

Ist 3. vergeblich. Dann es ist hie kein widerkommen/ Es hilfft jhn nicht/ vnd du thust dir schaden/ Syr. 38. 22. Er wird zu vns nicht widerkommen/ wir werden aber zu jhm kommen/ 2. Sam. 12. 23. was wiltu dich dann viel vmb den Verstorbenen grämen? Tametsi mundus defleat omnis, nequaquam

Chrysost. *Homil.* 3. *de pœnit. T.* 5. *col.* 864. *B.*

cum excitabit, **Wann hie schon jhn die gantze Welt beweinete/** sagt Chrysostomus, **so wird sie jhn doch nicht wieder herbey bringen.** Demonax gieng zu einem/ der seines

Exempel Demonacis.

nes Sohns Todt beweinet / immer im finstern saß / vnd sich nicht trösten lassen wolte / vnd versprach jhm / er wolte seinen Sohn wider aufferwecken / wann er jhm nur drey Personen zeigen köndte / die keines Todt jemals beweinet hetten. Als er sich nun hierüber vnd hinüber besonnen / vnd nicht einen einigen außsinnen kondte / der nie in Trawrigkeit gewesen / sagt er: Quid igitur teipsum discrucias, homo, quasi tibi novum acciderit? **Was marterst du dich dann / O Mensch / als wann dir was newes begegnet were?** Erasmus *lib. 8. Apophtheg. 27. T. 4. pag. 348.*

Ist 4. vnchristlich vnd Heydnisch. Dann die Heyden / die von Christo / vnd also von der Aufferstehung der Todten / nichts wissen / die haben vber jhre Todten zu klagen / vnd jhre Klag nicht zu mässigen: Aber ein Christ / der da weiß vnd glaubet / daß ein ewig Leben / ein Vnsterbligkeit der Seelen / eine Aufferstehung der Todten / was solt der Klagen vnmäßlich? Dann wir wissen / eos non amitti, sed præmitti: decedentes præcedere, ut proficiscentes & navigantes: desiderari eos debere, non plangi, **Sie / die Verstorbene / werden nicht verlohren / wie** Cyprianus schreibt / **sondern vorher gesendet: Die von vns weichen / gehen vorher / eben wie die / so vber Feld ziehen / oder schiffen. Man solle zwar Verlangen nach jnen tragen / Aber sie nicht beklagen.** Ist 4. vnchristlich. Cyprian. *serm. 4. de mortal. p. 213.*

Cur impatienter feras subductum, interim quem credas reversurum? Profectio est, quam putas mortem. Non est lugendus, qui antecedit, sed planè desiderandus. Id quoque desiderium patientiâ temperandum. Cur enim immoderatè feras abiisse, quem mox subsequeris? **Warumb / sagt** Tertullianus, **wolte stu vngedultig werden / daß der solte von dir gezogen seyn / welchen du glaubst / daß er wider kommen werde? Es ist nur eine Hinwegreisung /** Tertull. *de patient. c. 9. T. 2. p. 237. A.*

welches du vor ein Todt halteſt. Der/ſo vorher gehet/ iſt nicht zu beweinē/ ſondern nur mit Verlangen zu begehren. Solch verlangen iſt auch mit Gedult zu mäſſigen. Dann warumb wolteſtu vngedultig werden/ daß einer hinweg gangen were/ welchem du doch bald nachfolgen würdeſt? Denck an jhn/ wie er geſtorben/ ſo muſtu auch ſterben: Geſtern war es an mir/ heut iſts an dir/ Syr. 38. 23.

8. Wann es mit gebührenden Ceremonie geſchicht.

Klagen hat endtlich 8. ſeine Zeit/ wann man auch gebührende Ceremonien/ Geberde vnd Kleydung im Klagen brauchet/ vnd zwar ſolche/ die nicht ein äuſſerlicher Schein deß Klagens/ ſondern ein recht würckliche Anzeigung eines klagenden/ bekümmerten/ leydmütigen Hertzens. Die Juden hatten jhre beſondere Sitten im Klagen/ daß ſie in der Aſchen ſaſſen/ Säck anlegten/ jhre Kleyder zerriſſen/ ſich verhülleten/ an die Bruſt geſchlagen/ jhre Sänger vnd Sängerin hatten/ deßgleichen jhre Pfeiffer/ die Klaglieder ſungen vnd Pfiffen/ wie Matth. 9. 23. zu ſehen. Hatten darbeneben jhre beſondere Klagrede/ die ſie führeten. Bey den Chriſten iſt der Brauch geweſen/ vnder andern/ daß man beym Klagen das Angeſicht verhülle/ vnd vnder ſich zur Erden ſchlage/ Klagbinden vmb den Hut mache/ vnd Klagſchleyer vmb die Köpff wickle/ auch lange ſchwartze Klagröcke anlege/ im Klaghauß alles mit ſchwartzem Thuch beziehe/ welches von den Römern herrühret/ bey welchen alles in funere furna, bey den Leichen ſchwartz/ dannenher Funus den Nahmen/ wie bey Feſto zu ſehen. Bey den öffentlichen Leichproceſſionen werden Hymni, Geiſtliche Lieder geſungen/ die Todten mit Sang vnd Klang zur Erden beſtattet/ Leichſermonen gehalten/ die Lebendige getröſtet/ Almuſen außgetheilet/ der Verſtorbenen löblicher Wandel gerühmet. Denen Gebräuchen ein jeder im Klagen nachfol-

Der Juden Brauch.

Ambroſ *ſup. Luc.* 8. *Tom.* 5. *pag* 84.

Der Chriſten.

Woher Funus der Nahme kompt. *Vide* Plutarch. *Quæſt Rom. q.* 14. *T.* 1. *p.* 1. *Moral. p.* 386. Et Silium *Ital. l.* 3. *Punic. paſſim.*

nachfolgen soll. Honor mortuo non fletus est, non ejulatus, sed Hymni, & Psalmi, & vita optima. Vis mortuum honorare, fac eleemosynas. **Dem Verstorbenen ists eine Ehr/** sagt Chrysostomus, **nicht Weinen / nicht Heulen / sondern Geistliche Lieder / vnd Psalmen / vnd das allerbeste Leben. Wiltu dem Verstorbenen eine Ehr anthun / so theile Almusen auß.** Das ist die beste Ehr / die man jhm anthun kan. Solch Beklagen hat seine Zeit. Chrysost. *Homil. 61. in Ioh. T. 3. col. 299. B. C.*

Brauch dieser Lehr.

HAt dann nun Klagen seine Zeit / so gehen die Papisten weit jrr / welche nicht allein gewisse Form vnd Ceremonien im Klagen vorschreiben / als daß man bey den offenen Leichbegängnussen vnnd Klagen / beneben Gesang / das Creutz / wie auch brennende Kertzen / vnd Fackeln vortragen solle / sondern auch gewisse Tage / nach der Begräbnuß / verorden / als den siebenden / den dreissigsten / den sechszigsten / vnd dann alle Jahr den Tag / daran er gestorben / oder begraben / daran man der Verstorbenen gedencken / für dieselbige Vigilien / Seelmessen / Todten Opffer / thun solle / vnd dergleichen Todtenklag / besondern Verdienst zulegen / wie dann Gregorius will / daß man dreyssig Meß dreyssig Tag nach einander lesen soll. Nun / daß man die Todten ehrlich begrabe vnd beklage / mit Gesang vnd Klang / mit Kertzen vnd Liechtern / andern Christlichen Ceremonien mehr / das verwerffen wir nicht / wann es geschiehet 1. als ein Mittel / vnnd nicht nothwendig Ding. Wann es geschiehet 2. ohn einigen Aberglauben. Wann es geschiehet 3. ohne Opinion oder gefaßten Wahn eines Verdiensts der Seeligkeit. Gestalt dann auch bey vns Evangelischen an vielen Orthen / sonderlich bey

1. Brauch. Straff vnd Widerlegung der Papisten / deren Klag Ceremonien. Bellarm. *lib. 2. de Purgat. c. 19. T. 2. col. 818. seq.*

Gregor. *Dial. l. 4. c. 55. T. 1. col. 1466 B.*

Wie fern wir solche Ceremonien nicht verwerffen.

1.
2.
3.

Wie fern wir sie verwerffen.

grossen Fürsten/ Herrn vnd vom Adel Leichen/ Liechter vnnd Fackeln/ als ein frey mittel Ding/ gebraucht werden. Wann man aber darauß statas exequias, das ist solche Todten Begängnusse machen will/ die da nothwendig zu halten/ vnd vnverletztes Gewissens nicht vnderlassen noch geendert werden können/ vnd daß man denselbigen ein besondern Verdienst der Seeligkeit/ sonderlich mit dem vermeinten Versühnopffer vnd Todtenmessen/ anhangen will/ daß verwerffen wir/ weil es der H. Schrifft 1. schnur strack zuwider. 2. Dergleichen vns darinn nicht befohlen. 3. Wie auch darinn kein Exempel zu finden. 4. nicht weniger in der ersten Kirchen der Christen der gestalt nicht gebrauchet. Sondern 5. voll nichtigen Aberglaubens/ stecken. Vnd mit einem Wort/ 6. lauter Menschentand seyn vnd verbleiben/ wie zur andern Zeit weitleufftiger außzuführen.

Warumb/
1.
2.
3.
4.
5.
6.

2. Brauch. Wider die Stoicos, so keinen Menschen beklagen.

Hat Klagen seine Zeit/ so sind diß vnbesonnene/ vnbewegliche/ thumme Stoische Narren/ welche gantz vnd gar einigen Menschē nicht klagen/ fürgebend/ daß die Affecten in dem Menschen nichts seyen/ vnd also einen bestendigen Menschen nicht bewegen solten/ als welcher in allem Glück oder Vnglück/ allezeit einerley sich geberden solle. Dergleichen Stockfisch vnder den Heydnischen Philosophen/ die Stoici gewesen. Es sind diß Gottlose Epicurische/ will nicht sagen/ Vnchristen/ sondern Vnmenschen/ die vber keines Menschen/ auch jhres eigenen Ehegattens/ Manns oder Weibs/ Vatter oder Mutter/ Kinder/ Geschwistern/ Freunde oder Verwandten/ tödtlichen Abgang gantz nichts klagen/ weder Hertzen/ noch Augen einmal vbergehen lassen/ sondern sich viel mehr frewen/ daß sie todt/ damit sie deren einmal loß werden/ jhren ebenen Spaß haben/ vnd jhrer Leichtfertigkeit nach gebrauchen können. O wie viel sind der Kinder/ die sich von Hertzen frewen/ daß jhre Eltern sterben/ damit sie jhr Guth

Kinder die sich jhrer Eltern Todt frewen.

erben/

erben / vnd dessen nach jhrem lust gebrauchen mögen. Wie viel Eheleuth / die sich frewen / wann jhre Kinder sterben / damit sie jhnen auß dem Brodt kommen! wie viel Ehemänner oder Weiber / die sich von Hertzen frewen / vnd nicht einmal beklagen / wann eins vom andern stirbt / damit sie ein andern nemmen / vnd newe Hochzeit machen vnd dantzen möchten! Wo hat hie das Klagen seine Zeit? O du Gottloses / Vnchristlichs / Epicurisch Hertz! Klagen hat seine Zeit / vnd zwar im Sterben vnd vber dem Todt vnserer Lieben vnd Angewandten / hats seine Zeit. Du klagst gantz nicht. Drumb hats bey dir gantz keine Zeit. O / das ist ja ein grosse Vnmenschheit! die von Christen nicht zuhören / weniger von jhnen zudulden. Was ists hie Wunder / daß / wann solche Vnchristen nicht klagen wöllen / wann sie klagen sollen / hernach / auß Gottes gerechter Straff / klagen müssen / wann sie nicht wöllen / vnnd jhnen Vnglück vber Vnglück zu handen stosset / daß kein Glück / kein Seegen / kein Gedeyen bey jhnen / sondern nichts als Klag / als Vngedult / daß sie wider jhren willen klagen müssen. Drumb klag nicht in deinem vngerathenen Ehestand / du vngerathenes Kind / daß es dir so vbel gehet. Hettestu vber dein frommen Vatter vnd Mutter geklagt / zu seiner Zeit / so darffestu jetzo nicht klagen zur Vnzeit. Klag nicht / du leichtfertiger Gesell / du leichtfertige Dirne / vber dein andere vngerathene Ehe. Hettest du dein ersten frommen Ehemann / dein erst frommes Eheweib / beklagt / zu seiner Zeit / so dörffestu jetzo nicht klagen / zur Vnzeit. Weil du aber dich da gefrewet / da nicht Zeit zu frewen / sondern zu klagen / so klag jetzunder / da Zeit zu frewen / vnd nicht zu klagen. Das ist dein verdienter Lohn / Klag mustu haben: in der Klag mustu seyn: in der Klag mustu bleiben: in der Klag mustu sterben vnd verderben.

Der Kinder.

Der Ehegatten.

Straff deren.

Hat Klagen seine Zeit / so klagen die nicht zu seiner Zeit / 3 Brauch. Straff deren / so nicht jh-

rein gewissen Ort/ Zeit/ Maß vnd Weise im Klagen halten.

welche im Klagen nicht sein gewissen Orth / sein gewisse Zeit/ sein gewisse maß/ sein gewisse Form halten / sondern in eim oder anderm Stuck mehrfaltig vberschreyten / vnnd darwider freveln.

Heydenbrauch.

Es sind deren viel / so / wann sie in der Klag / das Maß deß Klagens/ betrübens vnd trawrens vber verstorbene/ vberschreiten. Die Heyden haben bey jhren Klagen wunderbar schröcklich Geheul gehalten/ die Haar außgerafft/ abgeschoren / den Mund zerzerret / die Augen zerrissen / darbeneben noch jhre præficas gedinget / welche Klag- vnd Trawerlieder darzu singen müssen / darvon nach der länge bey Alexandro ab Alexandro zulesen/ dahin ich will geliebter Kürtze halben/ gewiesen haben. Dergleichen Gewohnheit auch vnder den Christen/ wie Chrysostomus klagt / eingerissen/ daß sie Vnchristlich bey jhren Klagen geheulet / gestampet vnd gesprungen/ als ob sie vnsinnig weren / jhnen die Haar außgerissen / die Arm cruentirt vnd blutig gemacht/ die Backen lanirt vnd zerzerret/ vnd darzu geschrien/ Ah nunquam te amplius videbo, **Ach ich werde dich nimmermehr nicht sehen!** Ja/ sie haben auch die Mägde geschlagen / damit das klagen desto grösser im Hauß werde / massen dessen Chrysostomus weitläufftig gedencket / vnd der Gebühr straffet. Eben dergleichen geschiehet noch heutiges tags von vielen/ die doch gute Christen seyn wollen. Daß man nun klage vber den Todten/ das ist nicht vnrecht/ sondern Christlich. Daß man aber im Klagen daß Maß vberschreyte/ das ist vnrecht vnnd vnchristlich. Dann Klagen hat seine Zeit. Hats nun seine Zeit/ so muß man auch sein Maß darinn halten/ das es sein rechte Zeit habe/ vnd nicht so vngeberdig vnd vnchristlich im Klagen erweisse. Dann das ist nicht Christlich. Christen sollen also weinen/ daß sie jhren Glauben dadurch nicht verneynen. Nonne te Deum offendere arbitraris? Quænam hæc insania?

Vide Alex. ab Alexand. *Genial. dier. l. 3. c. 7. p. 128. seqq.*

Christen Heydenbrauch.

Chrysost. *Homil. 61. in Ioh. Tom. 3. col. 298. B. C.*

Nonne

Nonne ridebunt gentiles? Nonne fabulam putabunt Religionem? Dicent enim, nullam esse resurrectionem, illusiones omnia Christianorum dogmata & fallacias putabunt. Haut enim aliter, quàm si nihil post mortem remaneat, mulieres lamentantur, siquidem si crederent, mortuum non esse mortuum, sed ad meliorem vitam translatum, non utiq; ipsum, tanquam nihil esset, deplorarent: non adeò indignarentur, non tantas efferrent voces, incredulitatis indices, Nunquam te amplius videbo. Non ita gentiles effæminantur. Vermeinestu nicht/daß du Gott beleydigest/ vnd erzürnest/ schreibt Chrysostomus, Was ist diß vor ein Vnsinn? Solten dessen die Heyden nicht lachen? Solten sie nicht vnser Religion vor ein Fabel halten? Dann sie werden sagen/ Es seye kein Aufferstehung der Todten/ werden halten/ es seyen alle Glaubens Lehren der Christen/ Verführung vnnd Betriegung. Weil die Weiber anders nicht heulen/ als wann nichts nach dem Todt vbrig bliebe/ weil/ wann sie glaubeten/daß der Todte nicht todt/ sondern in ein bessers Leben versetzet/ so wurden sie jhn noch lang nicht so beweinen/als wann er nichts mehr were: Sie wurden nicht so vngedultig sich stellen/ wurden nicht solche Rede außstossen/so Anzeigunge deß Vnglaubens/ Ach ich werde dich nimmermehr sehen. Die Heyden sind nicht so Weibisch hierinn. Welches er mit vnderschiedenen Exempeln beweißt/ ꝛc. Diß Weinen ist schädlich/ narricht/vergeblich/vnchristlich/wie oben vermeldet worden.

Sprichstu/ sagt ja Christus selbsten Matth. 5. 4. Selig sind/ die da Leyd tragen? Hierauff antwortet Chrysosto- 1. Einwurff. Antwort Chrysostomi.

mus: Peccata, scilicet, quæ nemo luget, nemo animæ suæ curat perditionem. Quod lugere non jubemur, id lugemus. **Die sind seelig/ die Leyd tragen / verstehe / vber jhre Sünde / welche niemandt beweinet / dann niemandt achtets / daß seine Seel soll verlohren werden. Welches vns nicht befohlen wird zubeweinen / das beweinen wir.**

2. Einwurff. Beantwortung.

2. **Weil wir alle Menschen sind.** Solte dann nicht ein Menschvmb eines Menschen Todt trawrig seyn? Antwortet Chrysostomus: Numquid ego hoc prohibeo? Minimè lugere, sed impudenter lugere veto. **Verbiete ich dann das? Ich verbiete nicht/daß man nicht Klagē oder Trawren soll / sondern nur allein nicht vnverschambter Weise klagen soll/das verbiete Ich.**

3. Einwurff. Beantwortung.

3. **Wie kan aber eines nicht Klagen vnd Trawren/ welches entweder ein Sohn/oder sein Weib verlohren?** Antwortet Chrysostomus: Non dico, ne doleat, sed ne immodicè, **Ich sage nicht / daß er nicht klagen oder trawren solle/ sondern daß er nicht vnmässig vnd allzuviel klagen solle.**

[Subjungit Chrysost. *allegat. loc. col.* 299. *B.* Nam si intelligeremus, Deum illum abstulisse, quem mortalem virum & filium habebamus, mox consolaremur. Indignari enim majus quiddam supra naturam querentis est. Homo natus & mortalis, quid doles, quod secundùm naturam contigit? Nunquid doles, quod edendo nutriris? Num quæris, sine cibo vivere? Ita & in morte numquid quæris immortalitatem? Mortalis natus es. Semel hoc definitum; noli dolere, noli te affligere, sed ama, quæ coram omnibus statuta sunt. Doleant tibi peccata tua, hic optimus fletus, hæc maxima sapientia.]

Wieder die / so nichts thun als Klagen.

Viel sind/ welche nichts thun/als daß sie klagen/seyen/ an welchen Orten sie wöllen. Das Klagen hat nicht seine Zeit. Im Klaghauß hat es seine Zeit. Daß man aber drumb aller Orten/ wo man gehet/ wo man stehet/ wo man mit vmbgehet

gehet vnnd redet / nichts dann klagen wölle / das hat nicht sein Zeit / ist Vnchristlich / ist Heydnisch / die Zeit deß luctus nichts / dann klagen gethan. Christen sollen klagen / aber auch auffhören zu klagen / vnd sich wider trösten / 1. Thess. 4. 13.

Das Wiederspiel thun die jenige / so ins Klaghauß / oder den Ort / da der Verstorbenen Leich vnd Klag angestellet / kommen / aber doch darinn nicht klagen / sondern beyeinander stehen / jhr Gewäsch / Geschwätz / Gekitter / Gelächer vnnd Plauderwerck treiben / von diesem vnd jenem / wol so bald von Leichtfertigkeiten / als andern nutzlichen Dingen / jhr Gespräch haben / vnnd damit ein solch getümmel machen / daß mans vast vbers neunde Hauß hören kan / wo ein Klag ist. Dergleichen auch geschicht in den Leichprocessionen / wann die Leichen außgetragen werden. Heist das / Klagen hat seine Zeit? Ins Klaghauß kompt man zusammen / daß man die Verstorbene beklagen / die Klagende trösten soll. Drumb so soll man darinn auch klagen / nicht waschen / nicht plaudern / nicht lachen / sondern man soll sich der Sterblichkeit erinnern / wie der gestorben / so müssen wir auch sterben / soll mit den Weinenden weinen / vnd mit den Trawrigen trawren / vnd also still seyn / leydmütig seyn. Beym Klagen aber Waschen / Narrentheidung treiben / Kittern / andere außlachen vnd außmachen / andere Gedäsch oben / das heist nicht Klagen / vnd hat also nicht seine Zeit.

Wider die / so gar nichts klagen / sondern jhr Gewäsch vñ Gelächter im Klaghauß haben.

Viel halten jhre Klagzeit nicht auß / sondern wann sie schon noch im Klagen seyn / da treiben sie allerley Leichtfertigkeit / Vppigkeit / Vnzucht vnd Schande / thun nichts dann Fressen vnd Sauffen / sinnen / dencken vnd trachten auff Bulerey vnd Büberey. Deren Wittwer seind viel / die bald in ersten acht Tagen / oder Monat / sich mit den Mägden herumb zerren vnd reissen / sie herumb jagen / vnd jhr vnzüchtig Spielwerck mit jhnen treiben / die sich gar zu jhnen legen / Vnzucht

Wider die so jhre Klagzeit nicht Christlich außhalten.

Wittwer.

Witwen. vnd Schand mit jhnen treiben. Heist das / Klagen hat seine Zeit / O du leichtfertiger Gesell? Der Witwen seind viel / die junge Gesellen einsetzen / mit denselbigen buhlen / sich gar imprægniren lassen. Heist das / Klagen hat seine Zeit? Helena / Königs in Franckreich Gemahlin / hat nach jhres Herren Todt so sehr geweinet / daß sie jhr Gesicht verlohren. Wo sind Witwen / die es thun? Wo Witwer / die es thun? Ich habe noch von keinem gehöret / der sie außgeweinet. Der sich aber im Witwenstandt also verlachet / daß jhm die Augen gewässert / deren hab ich viel gehöret. O Schand vber Schand! Eunea beym Livio, hat in sechs vnd zwantzig Jahren / nach jhres Herren Todt / kein bissen Brodt gessen / den sie nicht mit jhren Augen naß gemacht. Wo ist eine Witwe / die es thu? Wo ein Wittwer? Die jhr Brodt mit Lachen vnd Wein netzen / der weiß ich viel. O Schand vber Schand? Als Keyser Sigismundus gestorben / vnd seine Räthe seine Gemahlin / die Königin Barbaram / vermahneten / daß sie einsam seyn / vnd der Turteltäubelein Exempel folgen wolte: Gab sie zur Antwort / was man jhr viel die Turteltauben vorhielte / warumb man jhr die Spatzen nicht vorhielte nachzufolgen? Pfui / du Schandthertz! Pfui! Die mit dieser Keyserin mitten in der Klag / Spatzen Art an sich haben / deren weiß ich viel: Die aber Turteltauben Art an sich haben / der sind wenig. O Schand vber Schand! Das Klagen hat nicht seine Zeit.

Hofman. Bericht vom Donner / in præfat. B ij.

Æn. Sylv. lib. 2. de dictis & Fact. Alphons. Reg. pag. 486. n. 5.

Wider die so Heuchelklag halten. Brauch der Juden Weiber.

Viel halten ein recht Heuchel Klagen / klagen mit dem Mund vnd mit den Kleydern / aber nicht mit dem Hertzen. Die Juden Weiber haben den Brauch / daß sie sich stellen / als wann sie jhre Kleyder zerreissen wollen / schreyen: **Ich reiß / Ich reiß!** vnd wann sie den Klag Rock zerreißt / darff sie nimmer freyen: Deren die ander aber zurufft / **Reiß nicht / reiß nicht / du bist noch eines jungen Manns werth!** das

schreyen

schreyen sie wol alle / aber es gehet jhnen nicht von Hertzen. Dann sie sagen es alle / es muß aber ein alte Zell oder Bettel seyn / die da riffe / der Jungen thuts wol keine. Chrysostomus schreibt / quod multæ per fletus amatores alliciunt, maritalis amoris opinionem lamentationum vehementia de se confirmantes. O Diabolicam mentem ! O Satanæ cogitationem ! Quamdiu terra & pulvis, sanguis & caro erimus? Chrysost. allegat. loc.

Daß jhrer viel durch jhr Weinen bey denen Klagen jhre Buhlen anreitzen / daß man meinen soll / sie haben jhre verstorbene Ehemänner so lieb gehabt / weil sie hefftig wegen derselbigen weinen. O / der Teufflischen Hertzen ! O der Sataniſchen Gedancken ! Wie lang wollen wir Erd vnd Aschen / Fleisch vnd Blut seyn? Bey vielen klagt vnd thut der Mantel vnd der Hut / deßgleichen der Schleyer / Mumpel vmbs Maul / vnd krause Klagröck / das beste / wie das Hertz klage / das weiß GOtt / vnd der da klagt / am besten / vnd gibts zum öfftern der Augenschein an tag. Das Klagen hat nicht seine Zeit. Von Hertzen soll man Klagen / von Hertzen soll man Klagkleyder tragen / mit dem Hertzen vnd der That die Klag beweisen. Mantel / Hut vnd Schleyer Klage.

Hat Klagen seine Zeit / vnd soll man sonderlich fromme Leuth beklagen / sollen wir alle ermahnet seyn / daß wir fromb seyn / vns eines frommen / gerechten / ehrlichē Wandels befleissigen / GOtt / seiner Kirchen / gemeinem Nutzen vnd Leben / so viel dienen / als vns Menschlich vnd müglich seyn mag / Ehr vnd gemeine Wolfahrt / so viel an vns ist / befürdern / damit / wann dermalen eins die Klagzeit kompt / daß es auch vns zu beklagen Zeit ist / jedermann vns bey der Klag ein gut ehrlich Zeugnus gebe / vnd vnser letzte Ehr mit gutem Willen / mit gutem Lob vnd Gewissen / geben könne / Sagen / das war ein 4. Brauch. Ermahnung zur Frömmigkeit.

guter/frommer/auffrechter/ ehrlicher Mann/der jedermann gedienet/ vnd niemand vnrecht gethan! Das war ein fromb ehrlich Ehrenweib/ die jedermann guts gethan/ niemand beleidiget! O/das ist eine seelige Klag! Pietas pulcherrima sepultura, **Die Frommigkeit ist die beste Begräbnus/** sagt Basilius. Das gehet vber alles. O selig bistu/im HErrn entschlaffener/wann du diese Klag darvon bringest!

Basil. *Homil. ad Divites. Tom. 1. pag. 176.*

5. Brauch. Warnung für Gottlosem Wesen vnd Leben.

Sollen gewarnet seyn im Gegentheil/ vor Vnglauben/ Gottlosem Wesen vnnd Leben/ Vppigkeit/ Sünd/ Schand/ vnd Lastern/ damit man nicht etwa bey der Klag/ vber eines Boßheit vnd Vngerechtigkeit klagen/ vnd jhm dardurch zu guter Letzt/ einen vnauflöschlichen Kleck anhangen möge/ daß/ da man jhn solt Klagen/ jedermann sich seines Tods erfrewe/ vnd GOtt lobe/ daß den Gottlosen/ den Vngerechten/ den hochmühtigen Tyrannen/ grewlichen Geitzwanst vnd Schinder/ den grossen Hurenbuben vnd Ehebrecher/ich weiß nicht wer/einmal hingeholet. Wie es mit Nicanor gieng/ da der erschlagen/ da war alles Volck frölich/ vnd feyreten den Tag mit grossen frewden/ 1. Maccab. 7. 48. Das ist ein rechte Eselsklag vnd Begräbnus/ dergleichen Jojakim gedröwet: Man wird jhn nicht klagen/ Ach Bruder/ Ach Schwester/ Man wird jhn nicht klagen/ Ach Herr/ Ach Edler/ Er soll wie ein Esel begraben/ geschleifft/ vnd hinauß geworffen werden/für die Thor Jerusalem/ Jerem 22. 19.

Eselsklag vnd Begräbnus.

6. Brauch. Erinnerung allein vber die so in Sünden sterben/zu klagen.

Wann wir je klagen wöllen/ so sollen wir allein vber die klagen/ die in Sünden sterben. Ne mortuos temerè deflea-mus, sed in peccatis mortuos: hi namque luctu sunt digni, in planctibus & lachrymis, **Laßt vns die Todten nicht vermessener Weise beweinen**/ sagt Chrysostomus, **sondern die/ so in Sünden gestorben: Dann die sind klagens werth/im Heulen vnd Weinen.** Quod si peccator, & qui

Chrysost. *Homil. 69. ad pop. Antioch. Tom. 5. col. 439. D.*

& qui sæpenumerò Deum offenderit, moritur, is deflendus est, vel potius minimè, cum nihil illi afferat utilitatis: *paulò post*: In eo lætandum est, quod malitia ejus abscissa est. Quod si justus, rursus lætandum est, quod in tuto collocatus: quod liberatus est futura formidine: si juvenis, quod ex medio malorum ereptus est: si senex, quod eo diutius usus, quod maximè desiderabile videbatur, vitæ satietate mitigavit. Id. *Homil. 61. in Iohan. Tom. 3. col. 299. B.*

Wann ein Sünder / vnd ein solcher / der offtermals GOtt beleydiget hat / stirbt / der ist zubeweinen / oder ist vielmehr sich wegen seiner zuerfrewen / daß seine Boßheit abgerissen ist. Wann es ein Gerechter ist / ist sich widerumb zuerfrewen / daß er in ein sicher Ort versetzet ist / daß er von aller zukünfftigen Forcht erlöset ist. Wann es ein junger Mensch / daß er mitten auß dem Bösen herauß gerissen ist. Wann er Alt / daß er dessen desto länger gebrauchet / welches vor andern zubegehren scheinete / durch deß Lebens ersättigung gemiltert hat.

Hat Klagen seine Zeit / so haben die Frommen den Trost / daß es nicht immer wehren / sondern dermahlen eins auch ein End nemmen werde / vnd wie du jetzo im Klaghauß seyest / dermahlen eins auß dem Klaghauß ins Frewdenhauß versetzet werdest. Dann der HErr misset das Klagen ab / vnd stecket jhm sein Ziel / vnd wann dessen Zeit herumb / muß das Klagen auffhören / vnd das Dantzen angehen. Drumb sey getrost / du armer Waiß / der du deine Eltern beklagest. Wann du mit Joseph im Kercker klagen / vnd im Elend Vatter- vnd Mutterloß mit der Gottseligen Esther vmbgehen must / dein Klagē hat seine Zeit / Es wird darauff einmal auch ein Dantzzeit kommen / daß du zu Ehren kommen / vnd ein Ehrendantz halten. 7. Brauch. Trost / daß das Klagen ein End nemmen werde. Waiß.

Ehemänner. halten wirst. Sey getrost/du frommer Ehemann/der du mit Abraham deine liebe Saram beklagen must/ Dein Klagen hat seine Zeit/ Es wird darauff auch einmal ein Dantzzeit kommen/daß du mit einer trewen Kethura/einem newen Ehe-

Witwen. weib/ ein Ehrendantz halten wirst. Sey getrost/ du fromme Witwe/ die du mit der frommen Sara/ einen oder den andern Ehemann verlohren/ vnd mit jhr selbige beklagen must/ Dein Klagen hat seine Zeit/ Es wird darauff auch einmal ein erwünschete Dantzzeit kommen/ daß du mit einem Gottsfürchtigen jungen Tobia einen Ehrendantz halten wirst. Dann/ wann du deine Klag mit der Sara ehrlich außhalten wirst/ so weiß ich fürwar/ daß du nach der Anfechtung getröstet/ auß der Trübsal erlöset/ vnd nach der Züchtigung Gnad finden wirst. Dann nach dem Vngewitter läßt der HErr die Sonne wider scheinen/ vnd nach dem Heulen vnd Weinen vberschüttet er vns mit Frewden/ wie sie die Sara sagt/ Tob. 3.21.22. Geschichts nicht in diesem Leben/so wirds dort in jenem geschehen.

II. Wie Dantzen seine Zeit habe.

Chorea est apta & concinna corporis motio, ad musicum cõcentum edita.

DAntzen hat seine Zeit. Kakad stehet im Hebreischen Text/ welches so viel heist/ als subsilire, exultare præ lætitia, Hupffen/ Auffspringen/ oder vor Frewden springen. Wird also dardurch solemnior lætitia, ein sonderbare Frewd/ verstanden/ dardurch man den Leib äusserlich mit sonderbaren geziembten Geberden/ Hupffen vnd Springen/ nach vorgehendem klingenden Spielwerck/ beweget/ vnnd dardurch deß Hertzens Frewd zuerkennen gibt/ dergleichen bey Gast- vnd Hochzeit- andern Ehrenmahlen gemeiniglich angestellet werden. Diß Dantzen hat nun auch seine Zeit/ die

thm

jhm GOtt bestimmet / daß / wann der Mensch lang geklagt / trawrig / vnnd leydmütig gewesen / wegen dieses oder jenes Todt / vnd andern vornemmen Vnfalls / er darauff auch einmal eine frölliche Stund erlange / darbey er dantzen / lustig vnd frölich seyn möge. Gehet also hierinn auch widrig auff- vnnd nacheinander. Jetzt ist der Mensch in vnd bey der Klag / bald beym Wolleben vnd Dantz. Jetzt begleitet er seinen Ehegatten zum Grab / bald machet er einen newen Heurath. Jetzt bestellet er die Leich vnd klagt / bald macht er ein Hochzeit vnd dantzet. Alles nach Gottes Ordnung / wie der dergleichen einē jeden / nach seinem Belieben vnd Wolgefallen / begegnen lässet. Das will vnser Prediger / wann er sagt: **Dantzen hat seine Zeit.**

Lehr.

WIr haben hierauß zu lernen / daß das Dantzen an vnd vor sich keine Sünde seye / sondern / wann es gebührender maß / mittel vnd wege geschehe / seine zeit habe / vnd also den Christen nicht vngeziembt / noch vnehrlich / noch sündlich / noch schädlich / sondern zuzulassen seye. Dann hie sagt vnser Prediger / Dantzen hat seine Zeit. Seine Zeit / verstehe / die jhm GOtt / nach seinem vnwandelbaren Rath / Willen / Belieben / vnd Wolgefallen / verordnet vnd bestimmet. Hat nun Dantzen seine Zeit / so kan nicht alles vnd jedes Dantzen verbotten / noch vnrecht seyn. Dann wann alles Dantzen vnrecht vnd vngeziembt / so were auch keine zeit deß Dantzens. Nun hat aber das Dantzen seine Zeit. Drumb so muß auch ein Dantzen seyn / das den Christen zugelassen sey / vnd also nicht all Dantzen vngeziembt seyn.

Dantzen an vnd vor sich kein Sünd.

Weil es 1. seine Zeit.

Jst neben dem / Jungen Leuthen jhre Frewd nicht verbotten / sondern zugelassen / ja vielmehr von vnserm Prediger gebotten / da er sagt / frewe dich / Jüngling / in deiner Jugend / vnd

Weil 2. jungen Leuthē jhr Frewd nicht verbotten.

vnd laß dein Hertz guter Ding seyn/in deiner Jugend/ Pred. 11.9. Waß demnach zu ehrlicher / geziembter Frewde / der Jugend dienet/das ist jhnen zugelassen. Nun dienet darzu/ vor andern/das Dantzen. Drumb ist jhnen solches auch zugelassen.

Weil es z. vns nirgend verbotten

Bevorab weil solches vns in der Schrifft nirgend verbotten/ auch nirgend gebotten / vnd also an sich ein Mittelding/ingleichem per se & simpliciter, vor sich nicht schlechter ding inhonestum oder vnehrlich/noch zu verwerffen/ noch zu verdammen/sondern in se vnd in sich selbsten ehrlich vnd zugelassen: Wann es nur zur erweckung vnd belustigung deß Gemüths/Beweg- vnd Vbung deß Leibs geschiehet.

Dantzen ist vnderschieden.

1. Heydendäntze.

1. Religiosæ.

Es ist aber das Dantzen vnterschieden. Die Heyden haben mancherley art der Däntze gehabt/ deren etzliche Religiosæ, Heilgen Däntze/ so sie jhren Götzen / als Como. 2. Herculi, 3. Cereri. 4. Dianæ. 5. Baccho. 6. Marti. 7. Jhren Festagen/ auff vnderschiedene manier, gehalten. Dann sie kein Gottesdienst verrichtet/ darbey sie nicht jhr Music, Spiel vnd Dantzen gehabt/ wie Cœlius Rhodiginus schreibt. Etzliche artificiosæ, Kunstdäntze/ so sie entweder zu Kriegs- oder in Friedenszeiten/ als auff jhren 1. Comœdien, 2. Tragœdien. 3. Gastmahlen. 4. Verbündnussen. 5. Andern sonderbaren frölichen Geschäfften/ gehalten. Deren etzliche gewesen solitariæ, daß die Mann allein / oder die Weibspersonen allein / gedantzet. Andere Sociæ, daß die Männer mit den Weibern/ oder die Weiber mit den Mäñern/ gedantzet/ daselbsten bey auch jhre besondere Art / Geberden vnd Gestaldnussen gebraucht. Von diesen vnd dergleichen Heydnischen Däntzen gedencke ich dißmals nichts zu reden. Die Gelehrte/ so lust darvon zu lesen/ die schlagen auff Athenæ. *l.* 1. *c.* 8. & 16. *l.* 4 *c.* 3. & 17. *l.* 14. *c.* 12. Lucian. *de Saltatione, & ex eod.* Cœl. Rhodigin. *alleg. loc.* Alex. ab Alex. *l.* 2. *c.* 25. Scalig. *l.* 1.

Cœlius Rhodig. *antiq. Lect. l.* 5. *c.* 3. *pag.* 160. *B. Vide* Camerar. *cent.* 1. *c.* 58. *p.* 276.

2. Artificiosæ.

1. Solitariæ.

2. Sociæ.

Wo hiervon zu lesen.

l. 1. poët. c. 18. Johann von Münster/ Tract. vom Dantz. *c. 2. p. 14. & seqq.* Wil allein von der Christen Dantzen handlen. Vnder denen gibts deß Dantzens auch vnterschieden.

Christen Däntze vnderschieden.

Dann deren etliche auch pro ratione objecti, sind Religiosæ, so da geschehen auß sonderbarer devotion vñ Andacht/ Gott zu ehren. Etliche Jocosæ, so da geschehen animi recreandi, zu erfrischung deß Gemüths / oder beweg- vnnd vbung deß Leibs. Vnd das entweder von einer Person allein/ seyen Manns- oder Weibs Personen/ als geschicht bey den Galiarden vnd Curranten / so in Welschland vnnd Franckreich sehr breuchig: oder von Manns- vnd Weibs Personen zusammen / vnnd mit einander/ so bey vns in Teutschland gemein. Diß vnser Dantzen nun das hat seine Zeit/ wann es vber gebührenden Sachen/ an gebührenden Orthen/ von gebührenden Personen / zu gebührenden Zeiten / gebührender rechtmessiger Mittel / Maß vnd Weisse / geschiehet. Dann als dann hat es erst recht seine Zeit.

1. Religiosæ.
2. Jocosæ.

Welsche.

Teutsche.

Wann dessen Zeit.

Hat demnach Dantzen seine Zeit 1. wann es geschiehet auß waarer Christlicher devotion vnd Andacht / mit Christlicher vorgehender/ Ehrlicher Zucht/ GOtt zu ehren vnd Lob. Also da GOtt der HErr die Kinder Israel durch sein siegreiche Wunderhand / durchs rothe Meer geführet / den Hochmütigen Tyrannen Pharao aber/ beneben seinem Heer/ darin in Angesicht der Kinder Israel/ mit all sein Rossen / Reutern vnd Wägen/ ersäuffet/ 2. Mos. 14. 28. Da stellte Miriam/ Mosis Schwester/ ein Dantz Reigen an / nam eine Paucken in ihre Hand/ vnd alle Weiber folgeten ihr nach hinauß / mit Paucken am Reigen/ vnd Miriam sang ihnen vor/ Lasset vns dem HErrn singen / dann er hat ein herrliche That gethan/ Mann vnd Roß hat er ins Wasser gestürtzet/ 2. Mos. 15. 20. 21. Da David von der Philister Schlacht wider zu Hauß angelangt / kamen die Weiber auß allen Städten Israel / mit

1. Wann es geschicht auß waarer devotion.

Israeliten Dantz/ nach Außführung durchs rohte Meer.

Weiber Dantz / David zu Ehren geschehen.

Judith. Gesang vnd Reigen/mit Paucken/mit Frewden/ vnd mit Geigen/dem König Saul entgegen/1.Sam.18.6. Als Judith Holoferni den Kopff abgeschlagen / da spielet sie dem HErrn mit Paucken/ Jud.16.2. Da die Christen zu Antiochia höreten/ daß Julianus gestorben/ da haben sie offentliche Fest/vnd Frewdentäg angestellet/vnd nicht allein in den Kirchen vnd bey den Gräbern der Märtyrer/gedantzet/ sondern auch auff den Schawplätzen / von dem Sieg deß Creutzes Christi geprediget/vnd die Zauberey Juliani verachtet. Wañ dann nun noch heut Gott solche herrliche That thut/daß er die Pharaonische vnd andere Tyrannen vnd Verfolger seines KirchenVolcks/mit Roß vnd Mann stürtzet/ da hat Dantzen seine Zeit/ daß man mit Paucken an den Reigen gehet/ Gott lobet vnd dancket.

Christen zu Antiochia. Theod. l. 5. Hist. Eccles. c. 27 pag. 305. A. Tripart. l. 6. c. 48. pag. 106. H.

David vor der Lade deß Bunds. Als David die Lade deß Bunds gen Jerusalem führen ließ/da Jauchtzet jederman mit Posaunen/David aber dantzet mit aller Macht für dem HErrn her / vnd war begürtet mit einem leinen Leibrock/2.Sam.6.14.16. Wann dann nun der HErr noch zur Zeit mit seiner Bundsladen bey vns einkehret/vns sein Wort vnd Sacrament/die rechte Bundsladen in vnserer Kirchen auffrichten lässet/ da hat Dantzen seine Zeit/ daß man deßwegen mit Frewden vnd Jauchzen/ Spielen vnd Dantzen/ GOtt lobet vnd preiset.

Erlösung auß der Babylonischen Gefängnus einem Frewdendantz verglichen. Da der Prophet Jeremias die Erlösung deß Volcks Israel auß der Babylonischen Gefängnus beschreibet/ vergleichet er sie mit einem Frewdendantz: Wolan/Ich will dich widerumb bawen/ daß du solt gebawet heissen/ du Jungfraw Israel/ Du solt noch frölich paucken/ vnd herauß gehen an den Dantz/Jerem.31.4.5. Wann dann nun GOtt noch heut zu Tag sein Volck auß der Babylonischen Gefängnus erlöset/ da hats seine Zeit/ daß man frölich paucke/ vnnd an den Dantz gehe.

Von

Von den Christen in Syria schreibt man / daß sie am Tage der Aufferstehung Christi/vnd andern Festtagen/in die Kirch kommen/Psalmen vndereinander singen/ vnd auch zugleich dantzen vnd springen.

Christen in Syria. Pet. Martyr *Loc. comm. de Choreis, class. 2. fol. 174. b.*

Das Dantzen hat seine Zeit / weil 1. GOtt dardurch gelobet vnd gedancket. 2. Andere zu gleicher Danckſagung angereitzet werden.

Dantzen hat seine Zeit / wann es von denen Personen geschicht / denen es geziemet vnd wol anstehet: Als da sind junge Leuth/so da sich ihrer Jugendt vor andern zuerfrewen/ wie oben erwehnt. Christus gedenckt der Kinder/die auff der Gassen spielen vnd dantzen/ Matth. 11. 16. 17. Die Töchter Silo giengen herauß mit Reigen zum Dantze/ Richt. 21. 20. Alte vnd Mannliches bestandenes Alters / die sollen sich deß Dantzes enthalten. Dann es sey ihm/wie ihm wölle/ so ist das Hüpffen vnd Springen indicium levitatis, eine Anzeigung der Leichtfertigkeit / nicht virilis gravitatis, der Mannlichen Dapfferkeit / vnd demnach / wann es von Alten vorgenommen/eine grosse Leichtfertigkeit/so verständigen Leuthen vbel anständig/ welches auch bey den Heyden für eine Schand gehalten. Dannenher das Sprichwort bey ihnen erwachsen: Omnia secunda, senex saltat, **Es stehet vnnd gehet wol/ dann ein Alter der dantzet.** Wird auch für ein grosse Schandleichtfertigkeit gehalten / daß in den offenen Spielen/so Nero zu Rom angestellet/ Ætia Catula, die alte Vettel/ so ein Weib von achtzig Jahren/beneben andern alten Mañ vnd Weibspersonen/ gedantzet / vnd die andere Alten / so wegen Vnvermöglichkeit nicht gekondt/zum Dantzreyen gesungen haben. Ist ohne das mit erwachsenen Alten Leuthen also bewandt / daß sie Sorg / Mühe vnd Beschwerden gnug haben / derowegen sie mehr Vrsach zu klagen/ als zu dantzen haben. Dannenher man zu sagen pfleget: **Was Jung ist/**

2. Wann es von denen geschicht/ denen es geziemet. Junge Leuth.

An den Alten eine Leichtfertigkeit.

Vide Erasm. *in Adag. T. 2. p. 644.*

Aëtia Catula. Xiphilin. *in vita Neron. T. 3. Rom. Histor. Sylburgi. pag. 276. n. 20.*

das frewet sich / was Alt ist / das kräwet sich. Alphonsus, König zu Arragonien / hat die Frantzosen darumb für leichtfertige Personen gescholtē / daß je älter sie werdē / je mehr sie sich deß Dantzens befleissigē / welche Leichtfertigkeit sie noch haben.

Panorm. *lib. 1. de reb gest. Alphons. Apoph. 45. f. 20.* Joh. von Münster im Tractat wider das Dantzen / *pag.* 170.

Darnach so hat das Dantzen seine Zeit bey Weltlichen / vnd nicht bey Geistlichen Personen. Dann Dantzen das ist ein Weltwesen. Drumb es von Weltlichen Personen zuverrichten / Geistliche Personen / Münch / Nonnen / Pfaffen / deßgleichen alle andere Prediger vnd Kirchendiener / sollen deß Dantzens müssig gehen. Dann wie keiner / der GOtt dienet / sich in Weltliche Händel nicht einmischen sol / wie der Apostel lehret 2. Tim 2. 4. Also gebühret jhnen auch nicht / sich ins Dantzen vnd Reygen einzumischen / welches ein Weltlich Stuck. Wie sie dann auch ein Fürbild jhrer Heerde seyn / dero mit gutem Exempel vorgehen / vnd niemands kein ärgernüß geben sollen / 1. Tim. 3. 2. 2. Tim. 4. 5. Tit. 1. 7. vnd 2. 7. 1. Corinth. 10. 32. Matth. 18. 6. Wie dann auch diß jhnen in den alten Concilien verbotten / so gar / daß sie auch nicht dem Dantz zusehen / sondern eher / dann die Dantzspieler / auffstehen / vnd darvon gehen sollen.

3. Wann es bey Weltlichen Personen geschicht.

Warumb nicht Geistliche.
1.
2.
3.

Concil. Tolet. 3. *can. 23. Vol. 2. Concil. pag.* 867. Concil. Agath. *c.* 39. *presbyt. distinct. 34. ibid. p.* 507. *& c. Presbyteri. 19 distinct.* 34.

[Concil. Laodic. *can. 54. Tom. 1. Concil. pag. 703. Et cap. oportet distinct. 5. de consecrat.*]

Dantzen hat seine Zeit / wann es von Privat Personen geschiehet / die nicht in offenen Aemptern seyn. Regiments Personen / weil sie andern mit gutem Exempel vorgehen / vnd nichts / daß jhnen vngezimbt / vnd bey andern ärgerlich / thun sollen / stehet das Dantzen vbel an / vnd mag leicht beym Dantz was vorgehen / daran sich andere ärgern. Sicut nævus in facie citius conspicitur: sic potentum errata citius incurrunt in oculos, **Wie man ein Maßen oder Flecken im Angesicht eher siehet / als anderswo: also siehet man auch eher mechtiger vnd gewaltiger Herrn Gebrechen**

4. Wann es von privat Personen geschicht.

Plutarch. *l. Reip. gerend. præcept. part. 2. Moral. p.* 372. *a.* 10.

brechen als anderer. Ist auch an jhnen sträfflicher / als an andern. Tantò majus cognoscitur esse peccatum, quantò major, qui peccat habetur, **Je grösser der ist / der da sündiget / je grösser wird auch die Sünde / die er begehet / gehalten.** Als Antigonus, König in Macedonia, an Menedemum schickete / vnd jhn fragen ließ / An illi liceat adire κῶμον, Ob jhm gebührte zu gehen an den Ort / da man isset / trincket / singet / dantzet / ꝛc. Hat jhm Menedemus geantwortet / Memento te Regis esse Filium, **Gedencke / daß du eines Königs Sohn seyest.** Als Philippus, König in Macedonien / trunckener weise dantzte / strafft dieses an jhn Demades, cum fortuna tibi, ô Rex! personam Agamemnonis induerit, non pudet te factis exprimere Thersitem? **Weil das Glück / O König / dir die Person** Agamemnonis, **deß dapffern Helden / angezogen / schämestu dich nicht / daß du im Werck bewehren wilt / daß du der allerschandtlichste** Thersites **seyest?** Cicero hat Antonio, dem fürnemmen Fürsten zu Rom / vnder andern Schanden vnd Lastern / auch seine Dantz verwiesen. Cato wirfft Murenæ vor / daß er ein Dantzer sey. Der Keyser Domitianus hat Cæcilium Rufinum auß dem Rath gesetzt / weil er gedantzet / vnd lobet Dion den Keyser hierumb / vnd spricht: Rem memoria dignam fecit, **Er hab hieran ein solch Werck gethan / welches wol denckens werth sey.** Keyser Friderich der Dritte / hat gesagt: Se malle febricitare, quàm saltare, & saltationi operam dare, **Er wölle lieber am Fieber kranck ligen / als Dantzen / oder dem Dantzen obligen.** Albertus, Römischer König / hat gesagt: Venationem esse exerci-

Isidor. *de summ. bon l. 2. c. 18. pag.* 442. C.

Diodorus Sicul. *l. 16. Bibl. p. 524.*

Cicer. *in Phil. 5.* *vol. 3. Orat. fol.* 197. *a.* Idem *pro Muren. volum. 2. orat. fol.* 126. *b.* Xiphil. *in Domit.* *T. 3. Rom. Histor. Sylburg. pag.* 334. *n.* 20.

Æn. Sylv. *lib. 1. comm. Reg. Alphonsi. p.* 476. *E.* Idem *l. 4. ib. pag.* 495. C.

tationem virilem, saltationem autem muliebrem, **Das Jagen sey ein recht Mannliche Vbung / das Dantzen aber ein recht Weibische.** König Alphonsus in Arragonien hat niemal gedantzet / allein einmal mit Keyser Friderici III. Gemahlin Leonora, vnd als er deßwegen von seinen Räthen zur Rede gesetzet ward / hat er zur Antwort geben / **Ein Ehrendäntzlein gehe wol hin** / quandoquidem cum viris magnis insanire aliquando decorum, **Weil mit grossen Leuthen etwa einmal narren vnd schwermen / ein Lust vnd Zier sey.**

Panorm. *lib. 2. de reb. gest. Alphons. Apoph. 59 pag. 51.*

5. Wann es von gemeinen vngelehrten Leuthen geschiehet.

Dantzen hat seine Zeit / wann es von gemeinen vngelehrten Leuthen geschicht. Dann gelehrten Leuthen stehet der Dantz vbel an / weil die verständiger / als andere. Wird auch nicht bald einer vnder jhnen dantzen / es sey dann / daß er berauschet ist. Als Hegesiæ, dem Historico vnd Oratori, von Antigono dem König zugemuthet / daß er dantzen solte / sagte er: Numquid, O Rex, me malè saltantem, mavis adspicere, an potius mea quædam propria poëmata benè pronunciantem audire? **Wiltu / O König / mich lieber sehen vbel dantzen / als meine eigene gemachte Vers hören wol daher recitiren?** Aristippus, der Philosophus, ist vmb seines Dantzes willen / den er Dionysio zu gefallen gethan / verachtet vnd verspottet. Deßgleichen Sempronia von Salustio, welche in Griechischer vnd Lateinischer Sprach wol gelehrt gewesen. Plato lehret / daß vngeschickte / vngelehrte Leuth den Dantz gebrauchen.

* Nemo sobrius saltat. Cicer. *pro Murena. Vol. 2. orat. fol 127. a.* Athen. *l. 4. c. 17. pag. 155. B.*

Salust. *in Catilinam. 1. pag. 16.* Plat. *l. 17. Protag. vel Sophist. fol. 97 a.*

6. Wann es an gebührenden Orten geschicht.

Dantzen hat seine Zeit / wann es an gebührenden Orten / als nemblich bey offenen / oder privat Gastmalen vnnd Hochzeiten geschicht. Da der Vatter dem verlohrnen Sohn ein Gastmahl hielte / huben sie an frölich zu seyn / vnd fiengen

an zu

an zu singen / vnd hielten Dantzreyen / Luc. 15. 25. Als die Söhne Jambri eine grosse Hochzeit anstelleten / hatten sie jhre Paucken vnd Pfeiffen / 1. Maccab. 9. 39. Jeremias zehlets vnter den Segen deß HErren / wann man höre das Geschrey von Frewd vnd Wonne / die Stimm deß Bräutigambs vnd der Braut / Jerem. 33. 11. In heimblichen Hurenwinckeln / oder im Säuff- vnd Freßhauß dantzen / das hat nicht seine Zeit. Dann vber die schreyet der HErr das Wehe / Esa. 5. 11. 12. So ist solchs auch kein Ehrenort / sondern Hundsort. Deßgleichen auff offenen Gassen / noch weniger auff dem offenem Feldt. Dann das ist eine offene Leichtfertigkeit. Wie ingleichem vmb vñ bey den Götzen vnd Bildern / wie das Volck Jsrael vmb das gegossene Kalb herumb dantzete / 2. Mos. 32. 7. 18. Die Baals Pfaffen vmb jhren Altar / 1. Kön. 18. 26. Dann dergleichen Dantz ist Abgötterey / wie es Paulus nennet / 1. Cor. 10. 7. Dergleichen vnder Christen nicht soll genennet werden.

Dantzen hat seine Zeit / wann es geschicht zu rechter zeit. 7. Wann es geschicht zu rechter Zeit. I.

Zu rechter Zeit geschichts / wann es nicht zu Klagzeiten geschicht / zu solcher Zeit / wañ etwa gemeine Stadt- vnd Landtbetrübnus vorgehen / oder einer oder der ander sein Haußleydt vñ Klage hat in seinem Hauß / oder in seinem Geschlecht / vnder seinen nechsten Blutsfreunden vnnd Verwandten. Dann da soll der Bräutigamb auß seiner Kammer gehen / vnd die Braut auß jhrem Gemach / Joel 2. 16. Dann / weil ohne das der Dantz eine Anzeig nicht allein der Frölichkeit / sondern auch dieselbige erweckt / So ists je ein grosse Schand / vnd ein vnchristlich Wesen / daß einer alsdann / wann man Klagen / Leyd trage / vnnd Trawren soll / dantzen vnd frölich seyn wölle. Dann das Klagen vnd Weynen hat seine Zeit / vnd mit den Weinenden soll man weinen / mit den Trawrenden trawrig seyn / Rom. 12. 15. wie in vorgehenden Predigen gehöret.

Es

2. Es geschiehet zu seiner zeit/ wenn es nicht auff Fest- vnd Feyrtagen geschiehet. Zwar/ auß Gottseligem Eyffer vnd in dem Hertzen Dantzen/ auff Fest- vnd Feyrtagen / das hat seine Zeit: Aber eusserliche Frewdendäntze halten/ das ist bey Christen ein Schandt. Drumb dann die Römische Käyser/ Leo, Valentinianus, Theodosius, Arcadius, offentlich im Reich an Fest- Sonn- vnd Feyrtagen all Schawspiel/ Dantzen/ Spielwerck/ verbotten/ wie auß den Käyserlichen Rechten offenbar. Sind auch die/ so zu solchen gehen/ vnd jhnen beywohnen/ mit nachlassung deß Kirchendiensts / in offenen Bann gethan/ wie im Concilio Carthaginensi 4. in Decretis beschlossen.

Däntz an Festtagen verbotten.

L. dies festos 9. C. de feriis Item *L. omnes dies C. de feriis, c. qui die 66. de consecrat. diß. 1.*

3. Zu gewissen Stunden. Zu seiner Zeit geschiehets/ wann es bey tag geschiehet/ zu gewissen bestimbten Stunden/ damit alles desto züchtiger vnd ehrlicher beym Dantz hergehe. Die Christen sollen erbarlich wandlen als am tag/ Rom. 13. 13. Die Nachtdäntz sind jederzeit suspect vnd verdächtig gewesen/ weil dabey mehr Leichtfertigkeit vnd Vnzucht/ als anderer Zeit/ vorgehet. Oder/ wo sie je bey nacht gehalten/ daß sie bey Liecht gehalten/ vnnd nicht in die sinckende Nacht / wol auch biß an den Morgen / auff gut Heydnische weise / gehalten werden.

Nacht Däntze nichts guts.

Wann der Dantz am besten / soll man auffhören. Dann wie ein jede Frewd/ wann sie am besten ist/ solle jhr auffhörens haben/ damit nicht/ wie gemeiniglich geschiehet/ ein trawren darauß komme/ wie Salomo in Sprüchen sagt/ c. 14. 13. Also auch wann der Dantz am besten ist/ soll derselbige auffhören. Dann Dantzen hat seine Zeit.

8. Wann gewisse Maß darinn gehalten wird. Dantzen hat seine Zeit/ wann gewisse Maß vnd Weiß darinn gehalten wird. Dann wie in allem/ also auch hierinn/ rechte Maß sol gehalten werden. Rechte Maß wird im dantzen gehalten/ ins gemein/ wann 1. die Stücke observirt vnd in acht genommen/ so jetzo erwehnet. 2. in specie oder besonders/ wann 1. das Dantzen geschiehet mit reinem züchtigen Gemüth

Est modus in rebus, sunt certi denique fines.

1.

2.

Gemüth vnd Hertzen. 2. Wanns nicht offt vnd viel/sondern 2.
langsam geschiehet. Omne nimium vertitur in vitium. All
zuviel ist vngesund. Wann es geschiehet 3. mit feinen sittsa- 3.
men/ züchtigen/ erbarn/vnärgerlichen Geberden vnd Wer-
cken/ ohn Geschrey/ohn leichtfertiges Springen/ Vmbdre-
hen/ Dumblen/ Statzgen/ Zupffen/ Greiffen/ Küssen/ ꝛc.
Wann es geschiehet 4. in feiner zierlicher Ordnung/ daß 4.
man nicht durch einander/ wie das thumme Viehe/ oder wie
die rasende Hunde/ lauffet/ Tumult/ Stänckerey/ Zancken
vnd Balgen/ anzettelt. Wann es geschiehet 5. fein fried- 5.
lich vnd schiedlich. Wann es geschiehet 6. auff Teutsche erba- 6.
re manier, Ländlich/ Sittlich/ nicht auff Welsche/ Frantzö-
sische/ andere vppige/ leichtfertige/ ärgerliche Weiß/ da-
durch zu allerley Leichtfertigkeit vnnd Vnzucht anlaß geben
wird. Wann es geschiehet 7. in præsentz vnd Gegenwart 7.
frommer/Christlicher/ehrlicher Matronen vnd Manns Per-
sonen/ so zum rechten sehen/ den Dantzenden ein Schew ein-
jagen/kein Vngebühr gestatten. Wann es 8. geschiehet auß 8.
deß Gemüths Belustigung/ vnnd deß Leibs Vbunge/ nicht
zur Geilheit vnd Leichtfertigkeit erweckung oder vermeh-
rung. Dann dergleichen nicht zugestatten/sondern ehe zumei-
den vnd zufliehen/ als zu volnziehen. Dann sie eines leicht-
fertigen Gemüths anzeigung/ zum bösen Ende vorgenom-
men werden/ den dantzenden grosse Gefahr erwecken vnnd
bringen/ andere mehrfaltige Vngelegenheiten verursachen.
Diß Dantzen hat seine Zeit. Sehet/ also hat Dantzen sei-
ne Zeit!

Brauch dieser Lehr.

HAt nun Dantzen seine Zeit/ so sind die jenige vn- 1. Brauch Straff
recht daran/ so alles bey den Christen von vralten Zei- vnd Widerlegung
ten hergebrachtes Dantzen/ geschehe/ welcher Gestalt deren/die alles
Dantzen verwerf-
fen.

es geschehen wölle/sonderlich das/so von Mann- vnd Weibs-Personen zu sammen geschiehet / als vngezimbt / leichtfertig / hochärgerlich/ja Teufflisch / vmb deß bösen vppigen Wesens willen/ so darbey vorgehet/ verwerffen vnd verdammen/ darzu sie dann vnderschiedene Sprüche der Schrifft/ Zeugnuß der alten Kirchenlehrer/ sonderlich Chrysostomi, Basilij, Ambrosij, anderer mehr/einführen/massen diß in dem Teutschen Tractat von dem Vngottseeligen Dantzen / welchen Juncker Johann von Münster/Erbsäß zum Vortlage/ ꝛc. in offenen Druck außgehen lassen/der Länge nach zusehen.

Tractat Johann von Münster vom Dantzen.

Vngezimbt Wesen/so beym Teutschen Dantz vorgehet.

Nun ist jhm nicht ohn/ gestehe es gern / vnnd gibts der Augenschein / daß ins gemein bey vnserm Teutschen Dantze ein schandlich / leichtfertig / hochärgerlich / mehrmalen auch ein Säwisch / vnsinniges Schandwesen vorgehet / in ansehung dessen es besser were / daß man alles Dantzen abschaffete/ als daß man solch Vnwesen darbey gestattet. Nichts desto weniger / weil der Mißbrauch eines jeden Dings von dem Wesen deß Dings selbsten zu vnderscheiden / so ist das Dantzen an sich nicht zuverwerffen / wann es nur rechtmessiger Mittel vnd Weise geschiehet. Das Dantzen/ wann es rechtmessiger Weise geschiehet / ist vor sich gut / das kan kein Verständiger mit gutem Gewissen leugnen. Daß aber darbey diese vnd jene exorbitantien, leichtfertig/ vppig Schandwesen vorgeht/ das kompt nicht vom dantzen / so fern es ein Dantz/ vnd geschiehet zur oblectation, deß Gemüths vnd vbung deß Leibs/ sondern von den leichtfertigen Hertzen/ vppigen Sitten vnd Geberden deren/ die darzu das Dantzen mißbrauchen/ welches billich zuverdammen vnd zuverwerffen.

Dantzen ist an sich gut.

Exorbitantien dessen sind zuverwerffen.

Ich erkläre es mit diesem Gleichnuß. Das Weintrincken ist an sich keine Sünde: Aber Weintrincken zur Füllerey vnd Schwelgerey / daß man vbergehe / von Sinn vnd Witz nichts wisse/ das ist Sünde. Wie nun der Wein vor sich gut/

Erklerung dessen mit dem Gleichnus vom Weintrincken.

vnd

vnd wegen deß Mißbrauchs nicht zuverwerffen / sondern der Mißbrauch allein zu straffen: Also ist auch das Dantzen vor sich keine Sünde / Aber zur Leichtfertigkeit / vngeziembter Brunst / ꝛc. desselbigen mißbrauchen / das ist Sünde / vnd zu straffen. Vnd dahin hat Chrysostomus gesehen / da er die Däntze nennet choreas diabolicas, *a* barathrum diaboli, *b* pompam satanicam, *c* opus satanicum, animarum perniciem, corporis deformitatem, morum corruptelam, iniquitatis fomenta, **Teuffelische Däntze / ein Abschlund deß Teuffels / ein Satanische Pomp / ein Teuffelswerck / ein Verderben der Seelen / ein Vngestalt deß Leibs / ein Verderbung der Sitten / vnd Anreitzung zur Boßheit.** Basilius, der alte Kirchenlehrer / Animarum stragem, inexcusabilem lasciviam, **eine Niderlage oder Schlacht der Seelen / eine vnverantwortliche Geilheit / ein Instrument oder Werckzeug der Vnmässigkeit der Jugendt.** Jngleichem Ambrosius, da er schreibt / ibi intuta verecundia, illecebra suspecta est, ubi comes delitiarum est extrema saltatio. Ab hac virgines Dei procul esse desidero, **Da ist die Schamhafftigkeit / sagt er / vnsicher / die wollüsterne Anreitzung ist verdächtig / da die Gefärdtin der Wolluſt ist zuletzt der Dantz / von welchem ich will / daß alle Jungfrawen Gottes ferne seyn sollen.** Da sie dann reden von den vnzüchtigen leichtfertigen Däntzern vnd Däntzerin / dergleichen Herodias eine war / Marc. 6. 22. deren Ambrosius daselbsten wie auch Chrysostomus, gedencken / von welchen / als Teuffelsdäntzen / wir auch wöllen / daß alle Christliche Jungfrawen ferne seyn.

a Chrysost. *hom. 69. in Matth. cap. 21. T. 2. col. 570. A.* Idem *hom. 48. in Gen. c. 24. T. 1. colum. 401. C. & hom 56. in Gen. c. 29. col 441. D.*

b Idem *hom. 49. in Matth. 13. T. 2. col. 414. D.*

c Idem *hom. 14. in Coloss. c. 4. T. 4. col. 1316. A.*

Basil. *Serm. contr. Ebriof. T. 1. p. 216.*

Ambros. *lib. 3. de Virgin. T. 1. p. 87.*

Vide *alleg. Epist. ad Colosſ. colum.* 1315. D. & 1316. A. B.

Darnach so redet Chrysostomus von solchen Däntzen/ darbey sie zu seiner Zeit allerley leichtfertige Huren vnd Buben hielten/ (molles & scorta, ridicula illa monstra, wie er redet) so allerley Zotten/ zu Erweckung der Frölichkeit/ machten/ auch lasciuè, geilhafftiger Weise / wie die Camelen vnd Maulthier. Wer wolte solche Däntze billichen? Dann die in aller Warheit ein recht Satanische Pomp seyn / so allen ehrliebenden Christen zu meyden / vnd bey jhnen heissen soll / sal-

Ibid. *col.* 1320. B. Ibid. 1319. B. Ubi tibicines sunt, Nunquam Christus est. Joh. vō Münster/ *cap.* 7. *pag.* 92.

tantium adsit nemo! wie Chrysostomus redet: **Hie soll niemand seyn / der da dantze! Wo auch dergleichen Dantzer vnd Spielleuth seyn / da ist Christus nicht.** Vnd zwar / so mit gutem Gewissen kan zugelassen werden/ daß eines vor sich allein dantzet / wie die Calvinistē selbst nachgeben / warumb nicht auch / wann Mann- vnd Weibspersonen miteinander dantzen? Wie dann hiervon gantz recht D. Luther schreibet in seiner Kirchenpostill:

Luth. Kirchenpostill. *Domin.* 2. *post. Epiphan. fol.* 206. A.

Weil das Dantzen zur Hochzeit Landtsittlich ist/ gleich wie Gäst laden/ schmücken/ essen/ trincken/ vnd frölich seyn / weiß ichs nicht zu verdammen / ohne die Vbermaß / so es vnzüchtig oder zuviel ist. Daß aber Sünde da geschehen/ ist deß Dantzens schuld nicht allein/ sintemal auch wol vber Tisch vnd in der Kirchen dergleichen geschehen. Gleich wie es nicht deß Essen oder Trinckens schuldt ist / daß etliche zu Säw darüber werden. Wo es aber züchtig zugehet/ lasse ich der Hochzeit jhre Recht vnd Brauch / vnd dantze jmmer hin / der Glaub vnd Liebe läßt sich nicht außtragen noch außsetzen/ so du züchtig vnd mässig drinnen bist. Die junge Kinder dantzen ja ohne Sünd/ das thu auch / vnd

wer

werde ein Kindt / so schadet dir der Dantz nicht. Biß her Luther. Den Reinen ist alles rein / den Vnreinen aber vnd Vnglaubigen ist nichts rein / sondern vnrein ist beydes jhr Sinn vnd Gewissen / Tit. 1. 15. Mancher vnder den Calvinisten hält das Dantzen mit einer ehrlichen Weibsperson / vor eine Todt- oder grewliche Sünde / aber zu einer vnzüchtigen Metzen sich gesellen / mit deren ein Bettdantz thun / Vnzucht treiben / sie schwächen / imprægniren vnd schwängern / da macht er jhm kein Gewissen vber. Es gucke ein jeder hie in seinen Busen / er dörffte dergleichen Gesellen einen / so bald bey sich / als bey einem andern / finden / auch bey denen / welche die schärpffeste Dantzhasser sein. Ich weiß wol / was ich rede / Ich weiß wol wen ich meine. O der heiligen Phariseer / die Mucken seygen / vnd Cameel verschlucken / Matth. 23. 24. Ich lobe noch jenen Graffen von Nassaw / welcher / ehe dann er wolte den Bawrenknechten vnd Mägden gestatten / am Sontag in die Nüsse gehen / ehe ließ er jhnen zu / daß sie dantzeten so lang / biß daß sie es müde würden. Dann je besser / das Dantzen erlauben / als Hurerey vnd Vnzucht im Nuß gehen / zu treiben / Vrsach geben.

Bettdäntze.

Graff zu Nassaw erlaubt Dantzen lieber / dann in die Nüsse zu gehen.

Hat Dantzen seine Zeit / so dantzt die gar zur vnzeit / welche solche Zeit nicht in acht nemmen. Wie viel sind der Alten Narren vnd Alten Zellen / welche in allen Däntzen wöllen vornen an seyn / vnd sich wie junge Leuth herumb tumeln / vngeberdig vnd leichtfertig / wie die jungen / sich im dantzen erzeigen / eben als wann sie noch junge Leuth? Das Dantzen hat nicht seine Zeit. Ist ein Schand / ist ärgerlich.

2. Brauch. Warnung vor Vnzeit im Dantzen. Wer die seyen.

1. Die alten Narren vnd Närrin.

Turpe senex miles, Turpe senilis amor.
Ein Krieger Alt / ein Buhler Greiß /
Erlangen schlechte Ehr vnd Preyß.

Cicer, *l. 4. famil. Epist. 3. volum. 1. Epist. fol. 47.* Quod exemplo fit, id etiam jure fieri putant homines.

Ist Hochärgerlich. Den Alten stehet wol an das Orare, das Beten / vbel / vbel aber das Saltare, das Dantzen.

2. Der Mönch vñ Nonnen.

Wie viel/wil nicht sagen/ sind der Münch vnd Nonnen/ die bey jhren Kloster-Hochzeiten weidlich herumb Dantzen/ sondern auch der Evangelischen Prediger / welche bessere Dantzer/als Prediger seyn/ die auff Hochzeiten mit im vorreygen herumb springen/sagen/sie wöllen im Werck beweisen/daß sie nicht Calvinisch seyn. Ja wol! Du leichtfertiger Vn Lutherischer Gespan/eben als wann man sonst mit nichts/ als mit Dantzen/beweisen köndte/ daß man nicht Calvinisch sey? Mancher ist so vermessen/wirfft den Rock auff die banck/ sagt: Da ligt der Pfaff/hie sieht der Mann. Pfui der Schand! Was kan ärgerlicher/ als diß/ seyn? Was dem Predigampt schändtlicher/als diß/seyn? Was kan schimpfflicher dem H. Predigampt/ als diß/seyn? Was kan Vnpredigerischer/als diß/seyn? O du leichter/ärgerlicher Vogel/ du bist nicht werth/ daß du solt ein Prediger seyn?

Evangelische Pfarrer vnd Prediger.

Concil. Antisiodor. *can.* 40. *Vol.* 3. *Cõc p* 52. *b.* Nũlicet presbytero inter epulas cantare, nec saltare.

Vngestalt vnd Schand derselbigen.

3. Regenten vnd Beampten.

Wie viel auß den Regenten/ die sich mit leichtfertigem Dantzen in Spott vnd Verachtung setzen/in dem sie sich nicht schämen/ wie ein ander leichtfertiger Gesell/ an offentlichem Dantz herumb zu springen/ wie es der Nero machte/ der selbst in Comœdien mit gesungen vnd gesprungen/ vnd dardurch bey männiglich sich zu schanden gemacht. König Henrich der Dritte/ so Anno 89. von Jacobo Clemente erstochen/ hat selbst den vnflätigen vnkeuschen Dantz La Volle gedantzet/ ist ein Meister darinn gewesen/ hat seines Wolstands nicht leben können/ wann er nicht alle Wochen drey Däntz/ Sontags/Dinstags/ vnd Donnerstags vom Abendessen in die finstere Nacht gehalten. Das Dantzen hat nicht seine Zeit. Hie heists/ cogita, te Regis filium esse, Gedencke/ daß du eines Königs Sohn seyest/ vnd mache dich nicht zu gemein. Wer sich vnder die Treber mischet/den fressen die Säw. Sondern halt dein Gravität/daß du cum imperio, mit Gebiet vber andere/wann du wilt ein Regent seyn/ regieren könnest.

König in Franckreich ein Meister im Dantz la Volle. Johann. von Münster/*cap.* 6. *pag* 83.

Wie

Wie viel Abgöttische Götzen Däntze werden im Bab- 4. Götzendäntze
stumb/ den Heiligen zu Lieb vnd Ehren/ gehalten/ da sie nicht im Babstthumb.
anders/ als wie die Baals Pfaffen vmb jhre Altär/ vnd die Jsraeliten vmb jhr Kalb herumb dantzen/ wie das Exempel deß Margarethen Dantzes/ Johanns Dantzes/ S. Veits Dantzes/ anderer/ außweiset. Das Dantzen hat nicht seine Zeit.

Wieviel der Sontags Däntze/ da das junge Gesind in 5. Sontags-
etliche Dorffschafften zusammen lauffet/ leichtfertige Dän- däntze.
tze anfahet/ darbey allerley Muthwillen/ vnzüchtige Reden/ Geberden vnd Wercke vbet vnd treibet: Eben als wann der Sontag sonsten vmb nichts da/ als daß man daran Däntze anstellen vnd halten solte/ wie es die Kinder Jsrael mit jhrem Kälberdantz macheten/ vmb jhr gegossen gulden Kalb/ dessen gedacht 2. Mos. 32. 1. Cor. 10. 8. Aber die/ so mit vmbs Kalb herumb dantzt/ die müssen auch deß Kalbs Schlappen darvon tragen/ 2. Mos. 32. 27. 28. Deßwegen hie in acht zu nemen/ was Augustinus erinnert/ observa diem sabbati, non carnaliter, non Judaicis delitiis, qui otio abutuntur ad nequitiam. Melius enim utique tota die foderent, quàm tota die saltarent. **Halte den Sabbath/ nicht fleischlicher Weise/ nicht nach Jüdischen Wollüsten/ die deß Müssiggangs gebrauchen zur Boßheit. Dann die thäten besser/ daß sie den gantzen Tag grüben/ als daß sie den gantzen Tag dantzeten.** Nennet auch solche infelices & miseros homines, **vnselige vnd elende Menschen**/ die sich nicht schämen noch schewen vor den Kirchen zu dantzen. Das Dantzen hat nicht seine Zeit.

August. *in Psal.* 32. T. 8. *col.* 209. B

Idem *serm.* 215. *de Temp. Tom.* 10. *col.* 1070. D.

Wie viel der Feldtdäntze/ da man die Kinder ins Feldt 6. Feldtdäntze.
führet/ lässet sie an offenen Strassen dantzen/ gehen die Eltern mit hinauß/ sauffen sich voll/ sehen zu/ ꝛc. Jst ein offene Schand/ was dencken frembde durchreisende Leuth/ wann sie dergleis

dergleichen sehen? Meinen gewiß/ wir seynd Heyden/ vnd keine Christen/ oder gar vnsinnige Gottlose Narren.

7. Huren vnd Sauffdäntze.

Wie viel der Huren- vnd Sauffdäntz/ welche beym Bacho vnd Venere geschehen/ in Hurenwinckeln/ welches rechte Schandt-Däntze? Solch dantzen hat nicht sein Zeit. Christendäntze sollen offentlich/ in ehrlicher Leuth gegenwart/ nicht in Huren vnd Buben gegenwarth/ geschehen.

8. Däntze bey betrübtem Stadt- vnd Landtverderben.

Wie viel sind deren/ welche gantz vnChristlich vnd ärgerlich/ bey betrübtem Stadt- vnd Landverderben/ Däntze anstellen/ Däntz halten/ dantzen in der Klag/ ꝛc. Welches vns jetzo sol gelten zu diesen vnsern Zeiten. Ach/ in waß betrübten/ gefährlichen Zeiten leben wir doch? Darin billich einem das Dantzen nicht nur verleyden/ sondern keines auch einmal daran gedencken/ wil geschweigen zu dantzen begehren solte.

Vnzeit zu dieser Zeit.

Aber waß thun wir? Wir dantzen/ wir springen/ vnd haben ein guten Muth/ lassen GOtt ein guten Mann seyn/ eben als wann wir fern vom bösen tage/ vnd schon vor Hußvber/ vnd von aller Gefahr frey weren! O der grossen Schand! O der grossen Vermessenheit! Siehe/ jetzo solten wir weynen/ da singen wir. Jetzo solten wir klagen/ da dantzen vnd springen wir. Jetzo solten wir im Sack vnd Aschen/ in pulveribus sitzen/ da prangen wir in Sammet vnd Seyden/ vnd sitzen in floribus. Jetzo solt der Bräutigamb auß der Kammer gehen/ so gehet er in die Kammer/ Joel. 2. 16. O der grossen Schand! O der grossen Sicherheit! Solte es da nicht gehen/ wie der HErr dräwet/ 3. Mos. 26. 5. Mos. 28.

9 Vn- vñ Schandwesen bey Teutschen Däntzen.

Waß sol ich aber von dem Vnwesen/ so in Gemein bey den Teutschen Däntzen vorgehet/ sagen? Was jammern? Was klagen? Da Herr Omnes dantzet animo & corde impuro, auß vngeziembter Brunst vnd Geilheit/ Leichtfertigkeit/ vngeberdten Sitten/ springen/ da laufft man in vnd durch einander/ wie die tolle Hunde/ rufft/ schreyet/ statzet mit

den

den Füssen/wie die Stallgäule/ fanget allerley stänckerey/ Schlag- vnd Balghändel an/ist kein Zucht/kein Scham/kein Ehr/kein Erbarkeit dabey. Als Hippoclides, Lisandri Sohn/ vmb Clysthenis Sicyonii Tochter buhlete/ vnd es einmal versahe/ daß er im Convivio zu leichtfertig gedantzet/ hat er zu jhm gesagt/ Fili Lisandri, à nuptiis tua saltatione excidisti, Herod *l.6.p.407. n.165.*

Du Sohn Lisandri/ mit deinem dantzen hastu dich selbst vmb dein Heyrath gebracht. Was von den verdeckten/vermumbten/leichtfertigen Nachtdäntzen/so die gantze Nacht vber auff Italianische/Frantzösische/recht Satyrische/Bacchische/Venerische manier geschehen/die jetzo der leydige Teuffel auß Italien vnd Franckreich zubringen/vnd vnder vns außzustrewen/sich gelüsten lasset/ Das sind rechte Choreæ Satanicæ, Teuffelische Däntze/ deß Sathans Pomp/ vnd deß Teuffels Abschlund/wie sie Chrysostomus oben genennet. Dann wie recht Ovidius schreibt/ Nachtdäntze.

Tenebræ minuunt, noxque atra pudorem. Ovid. *l.10. Metam. T.2. p.352.*
Es nimbt die Finstre/ sambt der Nacht/
Die Scham/ dasselbig wol betracht.
Illecebrosius fieri nihil potest, Plaut. *in Bacchid. Act.1. Scen.1.p. 233.*
Nox, Mulier, Vinum, homini adolescentulo.
Die Nacht/ein Weib/ vnd süsser Wein/
Eins jungen Gsellen Fallstrick seyn. Basil. *serm. contr. Ebriosi. T.1.p.216.*

Vnd wie die Fische/ Pastinacæ genennt/mit singen vnd springen/oder dantzen von den Fischern betrogen/ vnd dardurch gefangen werden/wie Ælianus schreibet: Also fahet auch der Höllische Fischer/der Teuffel/ viel Fische/ durch singen vnd dantzen/ zur Ewigen Verdamnüß. Sonderlich durch die schandlose/außlendische/ Italianische/ Frantzösische la volle, vnd Spanische Däntze. Dann seyd der Teuffel Welsche/ Spanische/ Frantzösische mores vnd sitten/ Welsche Kleidung/ Welsche/ Frantzösische/ Engelländische Däntze/ in Si quę forsan peccatum corpore vitavêre, animo tamen admisêre. Ælian. *l.1. de Animal. c.39. p.13.*

In curta tunica Saxo saltat sicut pica.

Teutschland geführt/ seither ist kein Glück vnd Segen darin gewesen/ vnd wird auch keiner drinn seyn/ so lang sie drinn verbleiben werden/ rc. Dadurch wird GOtt zur Straff erwecket/ wie er dann mehrmalen schröckliche Exempel sehen lassen. Anno 1350. als der Bischoff zu Naumburg sein Geburtstag gehalten/ ist er mitten im Reigen/ als er zwischen zweyen Weibern daher gedantzet/ todt darnieder gefallen. Naucler. vol. 2. Generat. 44. pag 974. Nauclerus gedenckt/ als Anno 1278. auff der Brucken zu Mastrich zweyhundert Menschen ein Dantz gehalten/ vnd darvon/ als vngefehr der Priester das Sacrament vorüber getragen/ nicht ablassen wollen/ daß die Bruck in geschwinden eingefallen/ vnd solche alle/ einen einigen außgenommen/ in dem Wasser/ die Maß genandt/ ersoffen. Bodinus referirt, Bodin. l. 4. de Repub. cap. 2. p. 537. daß Anno 1556. am 3. Septembr. das Rathauß zu Magdeburg/ mit sambt den Burgern/ so damals auff demselbigen gedantzet/ vom Fewr/ so vom Himmel gefallen/ gantz vnd gar zu Aschen verbrennt. Simon Majolus gedenckt ein schröckMajol. Dier. Canicul. Colloq. de summo bono, T. 2. p. 794. C. lich Exempel eines Faßnachtdantzs/ so Graff Eberhardt von Hohenloe auffm Schloß Waltenburg gehalten/ Anno 1570. Vide eund. in Colloq. De contingēt. T. 1. pag. 84. A. den 2. Febr. Zu Colbecke/ im Stifft Halberstadt/ sind achzehen volle Manns- vnd Funffzehen Weibspersonen in der Christ-Mette also voll auff den Kirchhoff kommen/ vnd haben herumb gedantzet. Als nun der Priester/ weil sie jhn in der Meß verhindert/ sie heissen still seyn/ vnd sie nicht gewolt/ hat er jhnen gewünscht/ daß sie ein gantz Jahr also herumb dantzen müssen/ welches auch mit männigliches Verwunderung geschehen. Krantzius gedenckt/ daß in Sachsen ein Hauß anKrantzius in Vandal. l. 12. c. 12. pag. 278. n. 30. Unde proverbium, Nuptiæ Qualenses. gangen/ darin ein Hochzeitdantz gehalten/ dabey 180. Personen verbrennt/ allein der Hochzeiter vnd Hochzeiterin seyen nackend vnd bloß darvon kommen/ sol geschehen seyn Anno 1440. Wunder ist nicht/ wann noch dergleichen heut zu tage geschehe.

Straff der Dänzer.

Mart. Cruf. part. 3. lib. 2. Annal. Suev. pag. 255.

Hat

Hat Dantzen seine Zeit / sollen Junge Leuth ermahnet seyn/daß sie fein züchtig / Christlich vnd Erbar dantzen / vnd wieder auch bey zeiten vom Dantz auffhören / gedencken an das/was Aristippus, als er das Purpur Dantzkleid angelegt/ gesagt / Et in Liberi parris sacris- - Mens, quæ pudica est, nesciet corrumpier, **Es kan auch im dantzen/ ein Züchtig Hertz vnnd Gemüth vnversehret verbleiben.** Vnd demnach nur zur belustigung deß Gemüths/ vnd vbung deß Leibs/ Dantzen/ vnd das mit Christlicher Bescheidenheit/ Anmuth/ Zucht/ Gravität vnd Erbarkeit.

3. Brauch Ermahnung zum erbaren züchtigen Dantzen.

Laërt. *lib* 2. *c.* 8. *p.* 140. *B.*

[Chrysost. *Homil.* 12. *ad Coloss. T.* 4. *col.* 1316. *B.* Omnia oportebat castitate plena esse, omnia gravitate, omnia honestate. Id. *Col.* 23. 19. *C.* Nihil virtute suavius, nihil honestate dulcius, nihil gravitate desiderabilius.]

Alte Leuthe sollen dencken vnd folgen Platoni, als er von Dionysio ermahnet / daß er das Purpurkleydt anlegen / vnd dantzen solte / Non possum, *dixit*, fœmineam vestem induere, cum sim mas ex mare natus, **Ich kan kein Weibisch Kleyd anlegen** / sagt er/ **da ich ein Mann / vnd von einem Mann gebohren bin.**

Was alten Leuthen hierinn zu thun.

Laërt, *d. loc.*

Vor allem sollen wir vns vor Trunckenheit vnd vngeziembter Liebe hüten / dardurch das Dantzen verursacht wird. Dann die Alten haben nicht vergeblich gesagt: Nemo sobrius saltat, nisi fortè insanit, **Es dantzet niemand/ der da nüchtern ist / es sey dann / daß er toll vnd wahnsinnig seye.** Vina senem, ut nolit, cogunt ductare choreas. **Der Wein/ der zwingt gleichsamb auch alte Leuth zu dantzen / wann sie schon nicht wollen.** Dahin auch Syrach gesehen/ da er vor der Singerin warnet: Gewehne dich nicht zur Singerin/ daß sie dich nicht fahe mit jhrem reitzen/ Syr. 9. 4. Omnes stultos, ut uno verbo dicam, vinum - - Et ridere jubet molle, & saltare lubenter. Der Wein/ damit ichs mit einem

Vor Trunckenheit zu hüten.

Cicer. *pro Muran. vol.* 2. *Orat. fol.* 127. *a.* Ambros. *lib.* 3 *de virgin. T.* 1. *p.* 87. Athenæ. *l.* 11. *Deipnosoph. p.* 428. *A.*

Clem. Alex. *l.* 2. *paed. c.* 5. *p.* 54. *A.*

nem Wort sage / der macht beydes gern Lachen / vnd gern Dantzen.

4. Brauch. Ermahnung zum Christlichen Spielen vnd Dantzen im Hertzen.

Beschließlichen sollen wir ermahnet seyn / daß wir im Geist vnd Gemüth dem HErren spielen vnd dantzen / in vnsern Hertzen jhn Ehren / Loben / Preysen vnd Danck sagen. Darzu S. Paulus vermahnet: Werdet voll Geistes / vñ redet vndereinander von Psalmen vnd Lobgesängen / vnd Geistlichen Liedern / Singet vnd spielet dem HErren in ewrem Hertzen / vnd saget Danck allezeit für alles / GOtt vnd dem Vatter / in dem Nahmen vnsers HErren Jesu Christi / Ephes. 5. 19. 20. Pro saltatione, genu Deo flectatur; pro manuum

Basil. *serm. cont. ebrios. T. 1. p. 216.*

plausu, pectus percutiatur, jejunium ebrietatem curet, psalmus turpem cantilenam, lachrymæ sint risus medela, **Sollen an statt deß Dantzens GOtt die Knie beugen im Gebett / vor das Handtklappen sollen wir an die Brust schlagen / die Füllerey sollen wir heilen mit Fasten / schandtlose Lieder mit Psalmen / das Lachen mit Weinen.** Den Reigen sollen wir die Zeit vnsers Lebens führen vnd dantzen / so werden wir dermahl eins in den Himmlischen Chor versetzt / daselbst in mit allen heiligen Engeln vnd

Frewdendantz im ewigen Leben / auff der Hochzeit deß Lambs.

Außerwehlten / den ewigen Frewden Reigen / mit ewiger Frewd vnd Wonne / auff der Hochzeit deß Lambs / Offenb. 19. 7. vollenden / da dann erst der rechte Frewdendantz recht angehen wird. Dann da werden die Erlöseten deß HErren widerkommen mit jauchzen / ewige Frewd wird vber jhrem Haupte seyn / Frewde vnd Wonne werden sie ergreiffen / vnd Schmertz vnd Seufftzen wird weg müssen / Esa. 35. 10. Da wird jhr Mund voll Lachens / vnd jhre Zunge voll Rühmens seyn / Psal. 126. 2. Werden für gutem Muth Jauchzen / Esa. 65. 14. vnd sagen / Halleluja! Lasset vns frewen vnd frölich seyn / vnd jhm die Ehr geben / dann die Hochzeit deß Lambs ist kom-

kommen / vnd sein Weib hat sich bereitet / vnd sich angethan mit schöner Seiden / Offenb. 19. 6. 7. 8. Da werden wir finden die Menge der viel tausent mal tausent / der Engel / der Heiligen / vnd Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben / Hebr. 12. 22. Mit welchen wir Reigen anstellen / vñ mit jhnen Hochzeit halten werden / wie Theoph. Alex. redet. Bey deren Dantz sich werden einstellen / wie Gregorius schreibet / hymnidici Angelorum chori, die Chor oder Reigen der Engel / so GOtt jhre Lobgesäng singen werden. Wird da seyn die Gesellschafft der Himmlischen Burger. Wird da seyn die Versamblung der Propheten. Wird da seyn die Zahl der Apostel. Wird da seyn die vnzalbare menge der Märtyrer / die da werdē so viel desto frölicher seyn / je hefftiger sie hie gemartert worden. Werden da seyn die Bekeñer / so den Lohn jhrer Beständigkeit erlanget. Es werdē da seyn die glaubige Männer / welche sich die Wolluſt dieser Welt nicht erweichen lassen. Werden da seyn die heilige Weiber / welche mit der Welt sich selbst vberwunden haben. Werden da seyn die Knaben / die hie jhre Jahr mit jhren Sitten vberschritten haben. Werden da seyn die Alten / welche jhre tugentliche Werck nicht verlassen haben. Hieher hat gesehen der alte Chrysostomus, da er sagt: Vis videre saltantes? Vide chorum Angelorum. **Wiltu sehen / die da dantzen? So siehe an den Chor der Engel.** O deß heiligen! O deß seligen! O deß frölichen! O deß lieblichen Dantzes! Diß Dantzen hat erst recht seine Zeit. Es bleibt zur ewigen Zeit. Selig sind / die diesem Dantz beywohnen / vnd zusehen. Selig sind / die an diesem Reigen mit herumb dantzen. Selig sind / die sich dessen erfrewen / vnd darüber frölich seyn. Selig sind / die zu dieser Hochzeit / vnd Mahl / vnd Dantz deß Lambs beruffen / Offenb. 19. 9. Neben welchem alles Dantzē dieser Zeit ein nichtig Schwantzen / alles Sprin-

Theoph. Alex. *l. 1. paschal. Bibl. PP. T. 1. col. 367. A* Nazianz *Orat. 38. in Nativ Christi, T. 2. p. 595. A.* Gregor. *lib. 27. Moral. cap. 8. col. 907. D.*

Wer dieses Dantzes Genossen seyn werden.

Chrysost. *Epist. ad Coloss. homil. 12. T. 4. col. 1319. B.*

gen ein leidig Hincken/alles Hupffen ein vngeschicktes Dupffen/alles Frewdenspiel ein elend Leyd/ vñ Trawrspiel. Hic tristitia, hîc cura, illic voluptas; Hîc dolor, hîc sumptus, illic nihil tale: Hîc dedecus, illic decorum: Hîc invidia, illic candor; Hîc ebrietas, illic sobrietas, illic salus, illic modestia & castitas. **Hie ist Trawrigkeit / hie ist Sorge/ dort ist Wolluſt; Hie ist Schmertze / hie ist Vnkost / dort ist nichts dergleichen; Hie ist Schande/ dort ist Zier; Hie ist Mißgunst / dort ist Auffrechtigkeit; Hie ist Trunckenheit vnd Füllerey / dort ist Nüchterkeit / dort ist Heil/ dort ist Keuschheit/ dort ist Schamhafftigkeit. GOtt helff vns mit Frewden zu diesem seeligen Reigen/ ꝛc.**

Idem *alleg. hom. col.* 1520. *D.*

[Chrysost. *Homil.* 47. *in cap. Matth.* 4. *T.* 2. *col.* 415. *C.* Ubi saltus lascivus, ibi Diabolus certè adest. Non enim ad tripudia hæc nobis præbuit Deus, sed ut modestè incedamùs, non ut IMPUDENTER camelorum modo saliamus: Nec enim solum fœminæ, verùm etiam cameli turpiter saliunt: sed ut in angelorum choris consistamus. Quod si corpus deforme fit, impudenter saliendo, quantò magis animam fœdari credendum est? His tripudiis diabolus saltat, his à dæmonum ministris homines decipiuntur. Idem *Orat. in calend. T.* 5. *col.* 928. Diabolicæ pernoctationes, quæ hodie fiunt, & caveæ ludorum, & saltationes nocturnæ quovis hoste deterius civitatem nostram expugnant, & propterea par est, ut animo contrahantur, lugeant, erubescant, tum ii, qui delinquunt, tum qui non delinquunt: Illi quidem propter admissa facinora, hi verò quia fratres VIDERUNT fuisse immodestos. Ambros. *lib. de Helia & jejun. c.* 18. *T.* 4. *p.* 334. Illæ (mulieres) inverecundos Viris, sub aspectu adolescentulorum intemperantium, choros ducunt, jactantes comam, trahentes tunicas, scissæ amictus, nudæ lacertos, plaudentes manibus, saltantes pedibus, personantes vocibus, irritantes in se juvenum libidines motu histrionico, petulanti oculo, dedecoroso ludibrio.

De Choreis & saltationibus vide Alex. ab Alex. *l.* 2. *c.* 25. *fol.* 101. *a.* Tiraquell. *de Nobilit. c.* 34. *T.* 1. *p.* 273. *n.* 22. Aret. *problem. fol.* 382. Stuck. *antiq. convival. l.* 3. *c.* 21. *p.* 375. Zepper. *l.* 4. *explicat. L. Mosaic. c.* 9. *pag.* 342 *seqq* Danæ. *l.* 2. *Ethic. Christ. c.* 14. *p.* 238. Turneb. *l.* 4. *c.* 21. *p.* 123. Gregor. Tholos. *Synta. art. mirab. c.* 19, 20, 21. *&c. pag.* 113. *seqq.*]

Die

Die VI. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

V. 5. Steine zerstrewen hat seine Zeit/ Steine samblen hat seine Zeit.
6. Hertzen hat seine Zeit / Fernen von Hertzen hat seine Zeit.

Wort Gottes einem Wackenstein verglichen.

AJt dem Wort Gottes verhält es sich eben / wie mit einem harten Wacken- oder Kyßstein. Wer wolt dencken / daß in eim solchen Fewrfuncken solten verborgen liegen? Nichts desto weniger / wann man mit eim Stahl oder Eysen darauff schlägt / da springen die Fünclein Hauffenweiß herauß / daß sich einer drüber verwundern muß. Wer wolt dencken / daß in manchem Spruch der Schrifft einiger Funcke Göttlicher Lehr solte verborgen seyn? Nichts desto weniger / wann man mit dem Eysen oder Stahl deß Geistes darauff schlägt / dessen Erklärung erforschet vnd nachsinnet / da springen die Fünclein Christlicher Lehren / Erinner- Ermahn- Warnung / Vnterricht vnd Trost / Hauffenweiß herauß / daß sich einer drüber verwundern muß / wie Lehrreich die H. Schrifft seye. Exempel dessen wird vns in vorgelesenen Worten vorgehalten. Wer solte dencken / daß darinn sonderbare Lehren verborgen? Aber wann wir mit dem Stahl deß H. Geists darauff schlagen werden / wird E. L. sehen / was vns darauß

für

für herrliche schöne Lehrstücklein springen werden. Wir wöllen deſſen in GOttes nahmen ein verſuch thun/

I. Die Stein:

Darnach II. Das Hertzen

Vor vns nehmen/ Selbige allerſeits ſchlecht vnd einfältiger klären/dann auch ſehen/waß darinn für Lehren vns vorfallen werden. GOtt der HErr gebe vns darzu ſein Gnad vnd Segen/Amen.

I. Wie Steine ſamblen / vnd Steine zerſtrewen ſeine Zeit habe.

Widrige Außlegung dieſer Wort.

STein zerſtrewen hat ſeine Zeit / Stein ſamblen hat ſeine Zeit. Was hie durch die Steine / vnd deren ſamblen vnd zerſtrewen/ verſtanden werde / darvber ſind die Gelehrte ſo wiederig/daß es einen billich wundern ſolte.

Hieron. *in Eccleſiaſt. T. 8. p. 71. a.* Hieronymus, der alte Kirchenlehrer / verſtehets von Geiſtlichen Steinen / nemblich von den Steinern Hertzen der Juden/ welche zwar erſtlich zerſtrewet / hernacher aber zum Chriſtlichen Glauben verſamblet. Chryſoſtomus, vnd andere/verſtehens von der Babyloniſchen Gefängnüß / darin die Juden zerſtrewet/hernacher aber darauß wieder zuſammen verſamblet / darvon Pſal. 147. 2. Eſa. 56. 8. Jerem. 9. 16. vnd 15. 7. Baruch. 2. 4. Gregorius Nyſſenus erwehnet/daß es etliche verſtehen vom ſamblen vnd zerſtrewen der Steinen / damit man im alten Teſtament / nach dem Geſetz deß Herrn/die Vbelthäter ſteinigen müſſen. Andere ziehens auff die Steine/ ſo im Feldbaw von den äckern/ ſonderlich aber in den Weinbergen/zuſammen geleſen / vnd zur Mawren oder Wand deß Weinbergs gebrauchet werden / darvon zuſehen Eſa.

Aliter Chryſoſt. *hom 49. in Matth oper. imperf. T. 2. col. 1109. B.* Tempus fuit congregandorum lapidum, quando lapides vivi, i.e. fideles, ab infidelitate vocabantur ad fidem. Tempus autem diſpergendi lapides, quando Eccleſia tradetur ad ten-

Esa. 5. 2. Steine aber zerstrewen sey zuverstehen / wann der Acker oder Weinberg nicht gebawet / die Wand / Zaun oder Mawr derselbigen nieder gerissen werde. Andere geben andere Außlegung. Es sind aber solche all zu weit gesucht. Drumb so verbleiben wir bey dem eygentlichen Verstand / welchen die Wort von sich geben / halten / daß Salomo rede 1. Von den Natürlichen Steinen / welche man zum bawen zugebrauchen pfleget. Solche Steine / zu einem Baw auffzuführen / samblen / vnd zum nothdürfftigen Vorrath mit guter Gelegenheit herbey bringen / das hat seine Zeit / die Gott / gleich andern / hierzu bestimmet / verordnet / in dem er darzu Gnad vnd Segen / Ruhe vnd Frieden / verleihet / Zeit vnd Stund giebet / daß man sie zum Vorrath heilsam / nutzlich / vnd wol samblen / vnd zum bawen gebrauchen kan. Wiederumb solche Steine / wann sie gesamblet / bey vnd auff einander gesetzet / zum Baw gebrauchet / wieder ab- vnd niederreissen / zerstöhren / zerstrewen / vnd ein steinhauffen darauß machen / das hat auch seine Zeit / die GOtt / nach seinem vnwandelbaren willen / darvber verhänget. 2. Darnach / so kans auch seyn / daß Salomo von Edlen Steinen rede / deren dann Salamo auch in seinem grossen Geldschatz / dessen er droben Cap. 2. 8. gedacht / jhme gesamblet / wie Cajetanus es dahin deutet. Solche Edelsteine nun vnd Kleinoth samblen / hat auch seine Zeit / die Gott darzu bestimmet / vnd Gnad verleyhet / daß man sie samblen vnd auffhalten kan. Wiederumb dieselbige angreiffen / entweder verkauffen / oder hingeben / außtheilen / verehren / oder selbstim Nothfall hinwerffen / nicht achten / oder rauben / stehlen / plündern / anderer weise zu zerstrewen / das hat auch seine Zeit / so GOtt / gleich andern / darvber verhenget vnd zulasset. Das wil Salomo / vnser Prediger / wann er sagt / **Stein samblen hat seine Zeit: Stein zerstrewen hat seine Zeit.**

tationem, ut lapides, i.e. Christiani, qui non proficiũt in ædificationem corporis Christi, foràs projiciantur.

Salomo redet 1. von den natürlichen Steinen.

Ita intelligit Interpres Chaldæus. Titelman. Ferus. Vatabl. Alij.

2. Von Edlen Steinen.

Lehr.

Steine samblen an sich keine Sünde.

WIr haben hierbey zu lernen/daß Gemeine vnd Edle steine samblen/ selbige auch wiederumb zerstrewen/an vnd vor sich selbst keine Sünde/ sondern von GOtt zugelassen/ vnd von jhm darzu beyderseits seine Zeit bestimmet/welche/wie in anderem/also auch hierin/in gebührende Obacht/beydes im samblen/ vnd dann auch im zerstrewen/von denen/die damit vmbgehen wöllen/zunehmen.

Weil es 1. dem Menschen hochnöthig.

Steine samblen zum Bawen/ ist 1. dem Menschen hochnöthig. Dann es je mit vns auff dieser Welt also bewandt/ daß wir ohne Wohnung/Hütten/Weyler/Flecken/Dörffer/ Städte/Schlösser/ vnd Vöstunge/ nicht seyn können/ wie droben außgeführet. Sollen aber solche gebawet werden/ so muß man/ neben andern Materialien/ Steine darzu haben/solche auch gebührender massen samblen/ daß man darvon nothwendig bawen könne.

Weil es 2. die Natur lehret.

Lehrets 2. die Natur. Wann der Vogel sein Nest/ der Fuchs oder Dachs sein Höle/zurichten will/so trägt er vor allem/ mit guter Gelegenheit/ Reiser/ Aeste/ Vrasen/ Haar/ Stro/Hew/Halmen/ vnd andere nöhtige materialien/ darzu zusammen/ vnd darnach disponirt er sie erst/ vnd macht darauß ein gewisse Form vnd Gestalt seines Nestes vnd Hölen/ wie einem jeden die Natur dasselbige gibt. Warumb solte dann dem Menschen es vnrecht seyn/Steine zu seiner Wohnung/ ehe dann er sie bawet/ samblen/ vnd/ wann sie gesamblet/ deren zu seiner Nothturfft im Bawen gebrauchen?

Weil es 3. erfordert die Häußlichkeit.

Erfordert diß 3. die Häußliche Fürsichtigkeit. Durch Weißheit wird ein Hauß gebawet/ vnd durch Verstandt erhalten/Sprüchw. 24. 3. So soll auch ein jeder vernünfftiger Haußvatter vnd Haußmutter mercken/wie jhr Handel frommen bringen müge/ Sprüch. 31, 18. vnd demnach alles/ mit gelege-

gelegenem geziembtem Vortheil / Fürnemmen / Thun / vnd Verrichten / zu seiner Zeit / welches ist der vornembsten Stück eins der Oeconomischen Haußfürsichtigkeit. Zu welchem Ende Salomo einem jeden Haußvatter vnnd Haußmutter zur Ameisen weiset / daß sie von jhr lernen sollen. Wie die Ameise zu seiner Zeit jhr Brot vnd Speise bereite vnd samble: Also ein jeder auch / was zu seinem Haußwesen nöhtig / zu seiner Zeit bereiten vnd einsamblen soll / Spüchw 6.6.7.8. Wann dann nun Steine samblen zum Hauß / sonderlich aber zum Bawwesen / nutzlich vnd nöthig / Siehe / so will jhm auch obligen mit gebührender Haußfürsichtigkeit / dieselbige einzusamblen / damit er nicht vnder die Faulen / sondern die Ameisen gezehlet werde / vnd also ein recht kluger Haußvatter sey. Dann wer im Sommer samblet / der ist klug / Sprüch. 10.5.

Wil wir 4. dessen Exempel der Schrifft haben.

Haben dessen 4. Exempel in der Schrifft. Da die zu Babel jhren Thurn bawen wolten / da bereiteten vnd sambleten sie erstlich Ziegelstein darzu / 1. Mos. 11.3. Da Pharao die Städte / Pithon vnd Raembses / bawen wolte / ließ er zuvor Ziegelstein darzu brennen / 2. Mos. 1.11. David hatte zwar im Sinn / dem Herrn ein Hauß zu bawen / aber / weil er viel Krieg geführet / vnd viel Blut vergossen / wolte es jhme GOtt nicht gestatten / sondern sagte / sein Sohn Salomo solle es jhm bawen. Da bestellet David Steinmetzen / stein zu hawen zu deß Herrn Hauß / verschafft auch ein grossen Vorrath an Stein / an Holtz / an Eysen / an Ertz / ohne Zahl. Deßgleichen Arbeter / Steinmetzen / Zimmerleuth / andere Nothdurfft mehr / so nach der länge erwehnet / 1. Chron. 23.2.14.15. Salomo selbst / da er den Tempel vornahm zu bawen / verordnet er etzlich Tausend Mann / die am Holtz arbeiteten / am Berg Libanon. Dergleichen hat er die Giblim / die Steine brachen / behieben / vnd bereiteten zum Hauß / 1. Kön. 5.15.18. 2. Chron. 2.2. Er ließ auch Steine gantz zurichten / daß man kein Hammer /

mer/noch Beyhl/noch jrgend ein Eysen Gezeug/im Bawen hörete/1.Kön.6.7.

Weil 5. Gott hierzu sein Segen verspricht.

Verspricht Gott endlich 5. Segen zum Bawen ins gemein/vnd also auch zum Stein samblen/das zum Bäwen gehörig/Psal.127.1. Ist selbst mit darbey/vnd gibt Ruhe darzu. Der Herr ewer Gott ist mit euch/vnd hat euch Ruhe gegeben vmbher/sagt David zun Obersten Israel/da er jhnen befahl/Salomo seinem Sohn im Tempel Baw zu helffen/1. Chron.23.18.

Wie es habe seine Zeit.

Daß also das Stein samblen an sich nicht vnrecht. Allein ist in acht zu nehmen/daß es geschehe zu seiner Zeit/vnd also seine Zeit habe. Seine Zeit hat das Stein samblen/wann es

Wann es geschehet 1. mit Gott.

1. geschiehet mit Gott/daß der vmb Segen vnd Gnad hierumb angeruffen werde/Psalm 127.1.

2. Gebührender Fürsichtigkeit.

Seine Zeit hat es 2. wann es mit gebührender Fürsichtigkeit/bequemligkeit/vnd langer hand geschiehet. Wer alles versparen wil/biß auffs letzte/da man ein Ding haben muß/der ist kein Haußman. Dañ als dañ muß ers mit dupletem Vncosten langen/da ers sonstē mit halbem haben köndte.

3. Mit gelegener Zeit.

Seine Zeit hat es 3. wann es zu gelegener Zeit geschiehet. Wann etwa Gott ein erwünschten Steinbruch zeiget/darauß man Stein haben/oder sonst mittel an hand gibt/daß man dergleichen mit geringen Vnkosten zu wegen bringen kan/dergleichen Gelegenheit sich nicht allezeit ereignet. Dañ auch hierinn der Zeit sich gebrauchen/ist der beste Gewinn.

4. Ohn beschwerd deß Nechsten.

Seine Zeit hat es 4. wann es ohne beschwerdt deß Nechsten geschiehet/daß der nicht/entweder zu Frondienst vergebens solche Stein führen/oder vmb halb Geld hinweg geben/oder halb vmbsonst daran arbeiten muß/daß er das lieb Brodt nicht daran hat. Wer sein Hauß bawet mit ander Leuth Gut/der samblet jhm Steine zum Grab/Syr.21.9. Sondern daß man redlich vnd ehrlich zahlet/wie Salomo seine Steinmetzē/

Stein-

Steinbrecher/ andere Arbeiter/ zahlete/ 1. Kön. 5. 6. 11. 2. Chron. 2. 10. 16.

Seine Zeit hat es 5. wann solche Stein zu nutzlichen vnd nothwendigen Bawen gesamblet werden. Dann zu vnnötigen vnd vnnützlichen Bawen samblen/ das ist Thoren- vnd Narrenwerck. 5. Zu nothwendigem Bawen.

Seine Zeit hats 6. wann Gott Ruhe vnd Frieden beschöret/ daß man samblen vnd bawen kan/ 1. Chron. 23. 18. Zu Kriegszeiten Stein samblen/ ist ein Döricht Werck/ weil es sich da nicht bawen lasset/ noch zu bawen nöthig. 6 Zu Friedenszeit.

So hat Stein samblen zum Bawen/ seine Zeit.

Ebenmässig hat Edle stein samblen/ auch seine Zeit. Dann Gott lässet sie in der Erden wachsen/ vnd durch die Wasser darauß herfür bringen. Dann Edle Stein sind anders nichts/ als kleine harte Erdklümplein/ deßwegen sie von Tertulliano terræ minutalia vnd minutiæ genennet. Edle Steln samblen ist auch nicht Sünde. Weil sie 1. Gott läst wachsen. Tertull. *de habitu muliebri, cap. 6. p. 304. F.* Rhenan. *in Not. ibid. n. 46.*

Er giebt vnd erwecket 2. Leuth/ die damit vmbgehen können/ erfüllet sie mit seinem Geist/ Weißheit vnd Verstand/ künstlich Stein zu schneiden vnd einzusetzen/ 2. Mos. 31. 3. seqq. Weil er 2. Leuth/ die da mit vmbgehen können/ begnadet.

Hat selbsten 3. solche zum Gottesdienst zu geben befohlē/ 2. Mos. 35. 4. 5. 6. Vnd zum Leibrock deß Hohenpriesters/ sonderlich zum Ambtschildlein/ daß er mit vier Reigen Stein/ an jeder drey Stein/ vnd also zusamen mit zwölff Edelsteinen/ besetzen lassen/ 2. Mos. 28. 9. So auch geschehē/ 2. Mos 39. 6. Weil er 3. solche zum Gottesdienst zu geben befohlen.

Wird 4. deren hin vnd wider in der Schrifft gedacht/ damit angedeutet die Herrligkeit der Weißheit Gottes/ Job. 28. 16. seq. Der Kirchen vnd Stadt Gottes im Ewigen Leben/ Offenb. 21. 11. 18. 19. Gottes selbsten/ Ezech. 1. 26. vnd 10. 1. 9. Die Glaubigen/ 1. Cor. 3. 12. Weil deren 4. in der Schrifft gedacht.

Haben 5. deren auch die Glaubige jederzeit gesamblet/ vnd sich solcher gebrauchet/ vnd zu jhren Schätzen geleget. Weil deren 5. die Glaubige jederzeit gesamblet.

Die Fürsten in Juda brachten allerley Edelsteine zur Hütten deß Stiffts auffrichtung / 2. Mos. 35. 27. David gab bundte vnd eingefaste / auch allerley Edelgesteine / in grosser menge / zum Tempel / den Salomo bawen solte / 1. Chron. 30. 2. Die Königin auß Arabia verehret / vnter andern Gaben / Salomo menge Edelsteine / 2 Chron. 9. 1. Hißkia hatte in seinem Schatz Edelsteine / 2. Chron. 32. 27. Der König zu Tyro war geschmuckt mit allerley Edelgesteinen / mit Sarder / Topaser / Diamanten / Türkis / Onichen / Jaspis / Saphir / Ametist / Schmaragden vnd Gold / Ezech. 28. 13.

Wann es Zeit sey Edel Steine zu samblen.

Daß also auch diß Edelstein samblen an sich nicht vnrecht / wann es nur zu seiner Zeit geschiehet / wie es seine Zeit hat.

Wann es 1. von Personē geschicht / denen es Standshalben gebühret.

Seine Zeit hat das Stein samblen / wann es 1. geschiehet von denen Personen / denen es Stands halben gebühret / als von grossen Potentaten / Fürsten vnd Herrn / vnd andern Hochangesehenen / Reichen Personen. Da die Kinder Israel jhr Hebopffer zur Hütten deß Stiffts brachten / da gaben die Fürsten allein Onich vnd andere eingefaste Stein darzu / 2. Mos. 35. 27. Das war jhr Pracht. Die andere Reiche Leuth gaben darzu gulden vnd silberne Ringe / Spangen / das war jhr Pracht / 2. Mos. 35. 22. Die Reiche Kauffleuth auß Saba brachten gen Tyrum Edelstein / Ezech. 27. 22.

Wann es 2 in gebührender Maß geschicht.

Seine Zeit hat es 2. wann es geschiehet mit gebührender Maß vnd Weise / daß man nicht alles auff Edelsteine lege / vnd an dieselbige wende / sich dadurch vertieffe / in schulden vnd haden sich vnd die seine bringe / oder vnnützlich seine Geld-

Sto ma'

schätze zubringe, Monardes gedenckt eines Diamants / fast so groß wie ein klein Hünerey / welches werth geschätzt zwey vnd eissig hundert Tausend / sechs Tausend / Fünffhundert / vnd siebentzig Gulden. Der König in Decen hat ein Rubin gehabt / so geschätzt auff zwentzig Tausend Portugesische Goldgulde. Boëthius, Käysers Rudolphi 2. Leib Medicus, schreibt /

Rubin.

Keyser Rudolphs Schatz.

daß

daß er/Käyser Rudolphus 2. ein solchen Schatz an Edelsteinen gehabt/daß dergleichen bey keinem Monarchen vnd Potentaten zu finden. Hat allein ein Rubin gehabt so groß/ als ein klein Hünerey/so kaufft vmb sechtzig Tausend Ducaten. Hat ein newe Käyserliche Kron machen lassen/so mit Diamanten/Rubin/Perlen dermassen besetzt/daß sie etlich hundert tausent gulden geschätzt. Ein einige Perle daran/so groß wie ein Muscateller Biernlein/sey gekaufft vmb 30. tausent Goltgülden. Deßgleichen ein Halsbandt von lauter Edelsteinen/so die Kron an werth weit vbertroffen. Hat ein Tisch gehabt/der von lauter Edelsteinen/so künstlich besetzt/daß dardurch Wälde/Bäume/Wasser/Landtschafften/Blumen/wilde Thier/andere Formen repræsentirt. Dergleichen in der Kunstkammer deß Hertzogen von Florentz auch gezeiget werden. Wird auch ein grosser Diamant darinn gezeiget/der allein auff zwo Tonnen Goldes geschätzet wird. Item/ein Türckis/eines Eyes groß/darauß ein Kopff geschnitten. Der Venediger Schatz wird auff zwantzigmal hundert tausent Goltgulden geschätzet. Es schreibt Olorinus, als König Sigismundus in Polen/im Jahr 1605. den 4. Decemb. Königlich Beylager gehalten/haben seine vnd der Königlichen Braut Kleydung gekostet/siebenmal hundert tausent Thaler. Sey darauff gemacht ein Becken/sambt einer Gießkandten/von lauter Goldt 24. Pfundt schwer/ so allein gekostet zu machen zwey tausent vnnd fünffhundert Gulden/ sey von lauter Schmeltzwerck/dergleichen bey Menschen gedencken nicht gesehen. Der König hab fünff Diamant auff dem Haupt gehabt/so geschätzt auff ein Million Goldt/ Der Stul/darauff Demetrii, Großfürstē in der Moschaw/Gemählin/ im Jahr 1606. in der Kirchen gekrönet/sey von lauter Goldt gegossen/mit Edelsteinen gar dick besetzt/ als von sechshundert Diamanten/ sechshundert Rubin/sechshundert Saphir/sechshunderr

Vide Anshelm. Boëth. *in præfat. histor. de gemmis, p. 8. Et l. 2. de gem. c. 5. p. 64. & c. 37. pag. 85.* Item *Conc. 4. sup. c. 7. sap. part. 1. p. 714. seqq.*

Diamant zu Florentz. Furtenbach in seinem *Itinerar. Ital. p. 82. 86. 88. 89.*

Olorin. *Ethographi. mundi, part. 4. p. 21.* Königs in Polen Braut Kleydung.

Was auff die Hochzeit vor Sachen gemacht.

Idem *pag. 24.* Krönungs Stul der Großfürstin in der Moschaw.

hundert Smaragden/vnd sechshundert Türckis/so alle groß/ sonderlich etliche Türckis seyen gewest/wie die Tauben eyer.

Idem *pag.* 62. Verehrung Königs Philipp. in Spanien dem Englischen Gesandten præsentirt.

Philippus/dieses Nahmens der Dritt/König in Spanien/ hab Carolo Hovardo, Königs Jacobi deß Sechsten in Engellandt Gesandten/als er Jahrs 1605. seinen Abschied genommen/an Præsenten verehret: 1. Ein Diamanten Bildt mit Edelsteinen vnd köstlichen Perlen besetzt/mehr dann zehen tausent Cronen werth. 2. Ein Bildt von gantzem Diamant gemacht/mit Perlen dermassen besetzt/daß es geschätzt auff acht tausent Cronen. 3. Sechszig Schächtele/in welcher jedem drey Diamant/auch in sieben oder acht tausent Cronen werth. 4. Ein Schnur/daran zweyhundert vnd funffzig der edlesten Perlen/auff drey tausent Cronen geschätzt. 5. Ein Gürtel/mit Perlen vnd Edelsteinen so köstlich zugericht/ daß er siebentausent Cronen gewürdiget. 6. Ein stattlich kostbar Halsbandt/mit Perlen vnd Edlensteinen zugerichtet/so auff sieben tausent Cronen werth geachtet/&c. Gemeine Leuth hangen das jhre auch an Edlegestein/will jetzo vast kein Kauffmann/Kramer/vnd gemeiner Burger seyn/der nicht das seine an Edelsteine/vnder denen vom Adel vnd Geschlechtern keiner seyn/der nicht das seine an stattliche Kleinodien hange. Ad quid ista perditio? Was nutzt dergleichen Stein samblen/ als daß dardurch das Gelt verthan wird/so sonst zu andern nöthigern/nutzlichern Sachen angewendet werden köndte?

Edelgestein bey gemeinen Leuthen.

Wann es 3. nur zu Ehren vnd Zier geschicht.

Seine Zeit hat es 3. wann es nur zu Ehren vnd Zier/ nicht zum Pracht/geschiehet/daß man nur dieselbige entweder im Schatz zum Gepräng/wie König Hißkias/2. Chron. 9. 1. oder nur zum Pracht in Häusern auffstelle/wie Königin Elisabetha in Engellandt im Schlos Hamtoncourt, jhr Zimmer mit stattlicher Tapezerey behängt/so mit Goldt/Perlen/ vnd Edlensteinen besetzt/deren einer auff zehen tausent Cronen geschätzet. Oder an stattliche Kleydung/Kleinodien/

Olor. *Ethograph. mundi, part. 3. fol.* 198. *b.*

Xing/

Ring/ Armband/ Halsband/ andere dergleichen/ lege/ damit vor den Leuthen zu prangen/ wie der König zu Tyro mit allerley Edelgesteinen geschmucket/ ꝛc. Ezech. 28. 13. Lollia Paulina, deß Keysers Caji Matresse/ hat bey einer gemeinen Gastung ein Kleyd an/ mit Smaragd vnd Perlen vber vnd vber durcheinander besetzet/ deßgleichen am Kopff/ Haarzöpffen/ Ohren/ Hals/ Handt vnd Fingern/ so geschätzet in zehenmal hundert tausent Kronen. Plin. l. 9. nat. hist. cap. 35. fol. 165. a. n 10.

Seine Zeit hat es 4. wann mans durch rechte Mittel samblet/ nicht andern raubet/ stielet/ plündert/ dem Nechsten per fas, & nefas abnimpt/ oder jhm/ wann er in nöhten/ drey Drumpen darumb gibt/ oder von vnrecht erschundenem vnd erworbenem Gelt/ an sich bringet/ wie die Kauffleut zu Tyro/ neben andern/ jhre Partiten mit Edelsteinen hatten/ Auch noch reiche Leuth/ was sie andern mit vnrecht abnemmen/ solches hernach an Edelstein vnd Kleinodien legen/ vnd solche einsamblen. Das samblen hat seine Zeit. Wann mans 4. durch rechte Mittel samblet.

Wo aber Steine zur Vnzeit gesamblet/ da ist dann Gottes Straff bey/ daß die Bäuw/ so zur Vnzeit mit gesambleten Steinen auffgerichtet/ die Edelsteine/ so zum Vbermaß/ Stoltz vnd Pracht gesamblet/ hernacher auß gerechtem Gericht Gottes zerstrewet/ nidergerissen/ verherget/ geplündert/ oder liederlich durchgebracht werden/ daß niemand wissen kan/ wo sie hinkommen/ dessen wir Exempel am Babylonischen Thurn/ an Jerusalem/ an Tyro/ vnd andern Königen/ ꝛc. gnug haben. Gottes Straff vber die zur Vnzeit gesamblete Steine.

Brauch dieser Lehr.

WIr sollen diß mercken. Dann es dienet 1. zur Straff vnd Widerlegung deren/ welche so wol Steine zum bawen/ als auch Edelsteine zum Schatz vnd 1. Brauch. Straff deren/ so zur Vnzeit Steine samblen.

Pracht/ nicht zu seiner Zeit/ sondern zur Vnzeit samblen/ vnd demnach/ wie sie solche zur Vnzeit samblen/ also werden sie auch zur Vnzeit wider zerstrewet/ weil kein Glück vnd Segen darbey zu finden.

Dergleichen 1. sind die keine Stein zu bequemer Zeit samblen.

Wie viel sind deren vnachtsamen Haußvätter vnd Haußmütter/ welche/ wann sie schon gute/ erwünschete Gelegenheit haben/ daß sie jhnen mit guter bequemlichkeit einen Vorrath Stein zum Bawen samblen köndten/ mit langer Handt/ damit sie jhnen/ vnd jhren Kinderlein/ mit der Zeit ein eigens Hüttlein/ bawen köndten/ auff daß nach jhrem Todt jhr Weib vnd Kinder vnder jhrem eigen Dach wohnen/ jhren eigenen Herd/ der Gelts werth/ auffschlagen/ vnd ein ehrlich außkommen haben möchten: Welche aber dieses Stein samblen weniger dann nichts achten/ sondern alles an nasse Wahr legen/ durch die Gurgel jagen/ zum Fressen/ Sauffen/ stinckendem Stoltz vnd Pracht verwenden/ daß nach jhrem Todt nicht ein Steinlein vberbleibet.

Södern verprangen/ verfressen vñ versauffen alles.

2. Die so gebawete Häuser verschlemmen vnd verdemmen/ ꝛc.

Wie viel deren/ welchen jhre liebe Eltern Steine gesamblet/ Hauß vnd Hoff gebawet/ vnd jhnen hinderlassen/ sie dieselbige verschlemmen/ verspielen/ verprangen/ verpanckettiren/ vnd alles so genaw durch die Gurgel jagen vnd durchbringen/ daß nicht ein Steinlein darvon vberbleibt. Heist das Stein samblen? Ach/ es heist selbige muthwilliger Weise zerstrewen. O es ist ein schwere Sünde! darüber solche Zerstrewer/ die da sind Reipublicæ scabies, Oeconomiæ pestes, suorum mephites, schwere Rechenschafft geben werden.

3. Die Steln ohn Gebett vnd Segen samblen.

Wie viel deren/ welche/ wann sie Steine zum bawen samblen/ solche ohne Gebett vnd begehren Gottes Segen/ samblen/ dieselbige mit vnrecht samblen/ entweder vom Gemeinen Stadtguth nehmen/ vnd in jhren privat Nutzen wenden/ oder mit beschwerden der Armen Leuth samblen/ die jhnen darzu alles vmbsonst frohnen vnd dienen müssen/ oder nehrlich von

solchem

solchem samblen verdienen/daß sie das lieb Brodt darvon haben/wie Pharao die Kinder Israel zwang/daß sie jhm Steine samblen musten/mit jhrem eusserstẽ Verderben vnd Vntergang. Das Stein samblen hat nicht seine Zeit. Dann es heist nicht Stein samblen/sondern Steine stehlen. Was kan dann für Glück vnd Segen darbey seyn?

Wie viel deren/welche/wann sie Steine von nöthen/ selbige nicht zu rechter Zeit/wann sie wol zu bekommen/ sondern zur Vnzeit samblen/wann sie entweder gar nicht zu bekommen/oder mit schweren Vnkosten zu erheben/sonderlich da man in vollem Baw stehet/ vnd es an Steinen manglet/da alles mit doppeltem vnkosten vnd schaden herbey bracht wird. Das Stein samblen hat nicht seine Zeit. Dann es ist gar kein samblen/ꝛc. Was kan dann für Glück vnd Segen darbey seyn? 4. Die sie zur Vnzeit samblen.

Wie viel deren/die Stein samblen mit schweren/vnnöthigen/ vnnützlichen Kosten/ als zu vnnöthigen Bäwen/ Schlössern/Vöstungen/ Lusthäusern/ Grotten/ Gewölben/ abbrechen alter guter starcken Mawren vnd Bäwen/ vnd auffführung newer/deren einer wol vberhaben seyn/vnd sie zu anders nichts/als zu Verschwendung deß Geldts/ auffleggung newer Beschwerden/machung newer vnerträglichen Schuldenlast/dienlich seyn. Dann haben vnsere Vorfahren ohn solch bawen seyn können/könten wir ohn dieselbige auch wol seyn. Die Teutsche Fürsten vnd Herrn/vnd andere Reiche angesehene Leuth/sind angesehene Herrn/ohn Grotten/ ohn Lusthäuser/Welsche Giebel/Faziaten, Palläste/ꝛc. gewesen. Warumb kondtens dann die vnserige nicht auch noch seyn? Drumb das Stein samblen hat nicht seine Zeit/ꝛc. 5. Die sie mit grossem Kosten zu vnnöhtigem Bawen samblen.

Mit samblen der Edlen Steinen gehets eben so her. Wie viel sind der Fürsten vnd Herrn/welche all jhr Intraden an Geld/an Edelstein/ Kleinodien hangen/alles in Kleidung Vnzeit der Edlen Stein samblung.

Vnnöhtiger Pracht hierinn.

nicht mit Perlen allein/ sondern mit allerhand Edelstein besetzen lassen/ haben gantz Diamante Knöpff/ Hutschnür/ Hals- vnd Armband/ schimmern vnd glantzen von Edelsteinen mehr/ als der König zu Tyro/ darbeneben aber sich/ jhr Land vnd Leuth/ ins Verderben setzen/ do jhre Vorfahren auch Fürsten gewesen/ vnd jhren Fürstenstand mit Ehren außgeführet/ aber dennoch solchen Pracht in Edelsteinen nicht geführet haben/ sondern schlecht vnd recht sich gehalten. Das samblen hat nicht seine Zeit. Wie viel sind deren/ die heut zu tag deren samblen/ denen sie nicht gebühren zu sambleln. Vor zeiten haben nur die Fürsten Edelstein getragen/ vnd solches zu jhrem Schmuck/ wie oben 2. Mos. 35. zusehen. Die vom Adel/ Doctores vnd Gelehrte/ sind auß sonderbarer Gnad/ wegen jhrer dapffern Thaten/ damit begnädiget/ aber doch/ daß sie dergleichen nur an Ringen/ Halß- vnd Armbanden/ wiewol schlecht vnd recht/ getragen/ daß einmercklicher vnderschied zwischen jhnen/ Fürstlichen vnd Gräfflichen Personen/ gewesen. Stattliche Kleinodien/ mit vielen Edlen steinen besetzt/ zutragen/ hat sich deren keiner vor etzlich hundert Jahren nicht dürffen gelüsten lassen. Wo ists aber jetzo hinkommen? Ach Gott/ Gott/ wo solt es hinkommen seyn? Der Pracht in samblen vnd tragen der Edelsteinen ist so gestiegen/ daß jetzo die vom Adel vnd Geschlechter es den Fürsten in Kleinodien/ Diamanten/ Rubinen/ Smaragden/ Hiacynthen/ ꝛc. gleich thun/ daß alles von Kleinodien/ Edelsteinen/ Perlen/ an Hutschnüren/ Haarbogen/ Hauben/ Ketten/ Armbanden/ Fingern/ Knöpffen/ Gürteln/ Wehrgehencken/ Degen/ Dolchen/ ja auch an Schuen/ schimmern vnd glantzen muß/ daß ich nicht wüste/ wie sie Fürsten stattlicher tragē kondten/ sich auch der König zu Tyro mit seinen Edelsteinen/ vnd Lollia Paulina mit jhrem bestickten Kleid/ verkriechen muß.

Vnzeitiger gebrauch deren/ bey denen so sie nicht gezemen.

Vnderscheid zwischen Doctorn vñ Adelichen Personen.

Mißbrauch deren.

Auch an Schuen.

Mißbrauch bey Reichen Leutzen.

Die Reichen folgen den Edlen vnd Geschlechtern nach/ daß/

daß/ do zuvor ein Kauffmans Weib mit eim oder zweyen Edlen steinen an Ringen jhren Pracht vollnführet/ sie jetzo alle Händ voll stecken/ die Armband von lauter Edelstein besetzen. Ist/ läyder/ so weit kommen/ daß fast kein Schuster/ oder Schneider ist/ der oder die nicht jhr Gülden Ring mit Edlen Steinen tragen/ vnd findt man manch Weib/ die sich mit einer Wasserſuppen abspeisen lässet/ damit sie jhr Edelstein antragen möge. Dann manche verkaufft das Tuch auß dem Kasten/ damit sie bey jhren Ringen vnd Edelsteinen bleiben möge. O/ du blinde/ dörichte/ verfluchte/ durchteuffelte Welt! Wo wil es endlich mit dir hin? Wie hastu doch den Pracht Teuffel dir die Augen mit den Edlen steinen glantz verbienden lassen/ daß du nicht mehr sehen wilt/ ja nicht mehr sehen kanst/ waß zu deinen Ehren/ zu deiner Seelen/ zu deines Leibs/ zu deiner Haab vnd Güter Wolfarth nutzlich vnd verträglich ist? Ach/ daß es Gott erbarm! Bevorab zu dieser betrübten Zeit/ da es nicht Zeit Edelstein zu samblen/ in denselbigen zu prangen/ sondern zu zerstrewen/ vnd im Staub vnd Aschen her zu gehen/ vor GOtt sich zu demütigen/ ꝛc.

Hat Stein samblen vnd zerstrewen seine Zeit/ Sollen wir ermahnet seyn/ daß wir zu rechter Zeit/ wie oben erwehnet/ Stein samblen/ als nemblich mit GOtt. 2. Mit guten Ehren vnd Gewissen. 3. Mit vnd durch rechtmässige Mittel. 4. Zu nohtwendigen Nutzen. 5. Zu gebührenden Ehren. Wann wir sie auch also gesamblet/ vnd deren mit GOtt vnd Ehren rechtmässig gebrauchen/ Sollen wir 1. das Hertz nicht daran hangen/ sondern/ wann wir dergleichen schon haben vnd brauchen/ seyn/ als wañ wirs nicht hetten/ noch besessen/ 1. Cor. 7. 30. Sollen Themistocli, dem alten berühmbtē Kriegsfürsten folgen/ welcher/ als er im Lager Armband/ Ketten/ Kleinoder/ anders dergleichen/ ligen sahe/ es nicht auffheben wolte/ sondern zu seinem Diener sagte/ Tolle tu ista, Ego The-

2. Brauch. Ermahnung Steine zu rechter Zeit zu samblen.

Vnd zugebrauchen.

1 Das Hertz nicht daran hangen.

mistocles sum, **Nimb du das weg / ich bin** Themistocles. Sage du zur Welt/ Tolle tu ista, Ego Christianus sum, Nimb du das Dreck- vnd Erdwerck weg/ Ich bin ein Christ.

2. Willig seyn Stein zuzerstrewen.

Sollen 2. nicht darauff allein gebichet seyn/ daß wir Stein samblen/ sondern/ wo es die Noth vñ Ehren erfordern/ Steine zerstrewen / wann es gereichet zu Gottes / vnser selbsten / vnd deß Nechsten Nutzen vnd Ehren. Dann zu Ehren soll man nichts sparen/ sondern/ was man lang gesamblet/ willig vnd gern zerstrewen.

3. Wo privat oder gemeine Noth vorhanden.

Sonderlich 3. Wofern ein gemeine oder privat Noth vorfallen würde / daß es entweder vmb die Kirchen vnd Religion / oder vmb das liebe Vatterlandt zu thun / sollen wir solche Edlestein willig vnd gern der Kirchen vñ gemeinem Vatterlandt zum besten/ zerstrewen/ angreiffen/ außgeben/ spendiren / damit wir vnsers Gewissens / Stadt- vnd Landtfreyheiten erhalten/ assecuriren vnd vertheidigen können/ wie wir deren Exempel in Historien hin vnd wider finden. Dann die Seel ist mehr / als alles Edelstein. Leib vnnd Leben ist mehr/ dann alles Edelstein. Hauß vnd Hoff / Weib vnd Kind ist mehr/ dann alles Edelstein. Vatterlandt ist mehr/ dann alles Edelstein. Religion ist mehr/ als alle Edelstein. Gewissen ist mehr/ dann alle Edelstein. Dann was sind alle Edelstein? Sie sind Erd / bleiben Erd / werden Erd. Wer wolte denen sein Leib / sein Leben / sein Weib / seine Kinder / sein Haab / seine Güter/ seine Seel / sein Gewissen vnd Religion/ nicht vorsetzen? Incorruptum melius corrupto, æternum temporali, inviolabile violabili, **Das Vnverderbliche ist ja besser/ als das Verderbliche/ das Ewige/ als das Zeitliche/ das Vnverletzbare/ als das Verletzbare.** Drumb vmb deren willen alle Stein vnd Schätze zu zerstrewen. Kondte Mose die Schmach Christi für gröſſer Reichthumb achten/

Worüñ sie zu zerstrewen.

Aug. *lib. 2. de lib. arbit. cap. 10. T. 1. col. 652. B.* Idem, *serm. 5. de Verb. Dom. T. 10. col. 14. A.* Hoc est bonum, hoc est bonum, ut sis justitia bonus: Si

dann

dann die Schätze Egypti / Hebr. 11. 26. Warumb woltestu sie nicht höher / als alle deine Schätze vnd Kleinodien halten / die gegen die Schätze Egypti wie nichtes sind? Kondten die Glaubige den Raub jhrer Güter mit frewden erdulden / Heb. 10. 34. Warumb woltestu deine Güter nicht auch für einen Raub achten / vnd selbige vmb deß Zeitlichen vnd Ewigẽ willen / nicht willig vnd gern / mit frewden / spendiren vnd hingeben?

habes bonum, unde sis bonus, fac bonum de bono, unde animo es bonus. Habes pecuniam, eroga, erogando pecuniam, auges justitiam.

Sollen 4. dahin sehen / daß wir selbst sind lapides pretiosi, kostbare Steine / die wir vns erbawen auff das Grundvest / so gelegt / Jesum Christum / 1. Cor. 3. 11. Daß wir lapides vivi, lebendige Stein / 1. Pet. 2. 5. Lapides vivi homines fideles sunt, **Lebendige Steine / sind die glaubige Menschen** / sagt Augustinus. So offt wir auch Steine ansehen / vns erinnern / daß Steine samblen vnd zerstrewen seine Zeit habe / daß alle Kleinod / Steine / vnd sie gering achten. Nemo alius est Deo dignus, quàm qui opes contemnit, **Keiner ist GOtt würdig** / schreibt Seneca der Heyd / **als der / so Reichthumb vnd Weltgüter verachtet.** Vnd wer wolte sie nicht verachten? Sie sind ja von der Welt / bleiben in der Welt. Was macht vnd treibt doch die blinde Narren Welt vor Narrenwerck mit den Edlensteinen? da es doch Steine / vnd bleiben Steine / vñ nur / vnserm Wahn vnd Meynung nach / Edelsteine. Ist es dann nicht ein groß Narrenwerck / auß Steinen ein solch edel Ding machen / mit Steinen ein solchen Pracht führen / durch Steine alle Welt so bethören?

4. Dahin zu sehen daß wir Edle Stein seyn.

Aug. *Tract. 6. in Ioh. T. 9. c. 57. D.*

Alle Kleinodt vor Stein zu achten. Senec. *Epist. 18. pag. 29.*

Hat Stein samblen seine Zeit / vnd zerstrewen seine Zeit. Sollen wir gewarnet seyn / daß wir weder Baw- noch Edelsteine zur Vnzeit samblen / noch zerstrewen. Welches geschicht / wann wirs thun wider GOtt. 2. Wider Ehr vnd Gewissen. 3. Mit deß Nechsten beschwer. 4. Durch vnrechtmässige

3. Brauch. Warnung / daß wir Steine nicht zur Vnzeit samblen.

sige Mittel. 5. Zu vnnöhtigen Nutzen. 6. Zum Stoltz vnd Pracht/ verschwenden vnd vergeuden. Dann wann wir das thun/ wird GOtt dardurch erzürnet vnd ergrimmet/ daß er die Stein/ so wir mit Mühe gesamblet/ wider zerstrewet. Die Juden hatten lang gesamblet an Steinen/ biß daß sie Jerusalem vnd andere Städte erbawet/ darzu jhre Schätz mit Edelstein erfüllet: Aber/ da sie deren mißbraucheten/ zu allerley Sünd vnd Frevel/ kompt GOtt her/ zerstrewet jhre Steine/ machet auß Jerusalem einen Steinhauffen/ daß kein Stein auff dem andern bliebe/ wie er jhnen gedrohet/ Luc. 19. 44. Jhr Edelstein gab er in die Rappuse/ mit all jhrer Haab vnd Gütern/ wie er jhnen gedrohet/ Ezech. 23. 46. Der König zu Tyro führte einen grossen Pracht mit seinen Edelsteinen/ Aber weil er inwendig voll Frevels worden/ hat jhn der HErr zur Aschen gemacht/ für aller Welt/ daß sich die Heyden entsetzten vber jhm/ wie Ezech. 28. 13. 15. 18. zu sehen. Herodes/ da er pranget in seinen gulden Stucken vnd Edlen Steinen/ ward von der Handt Gottes geschlagen vnd getödtet/ Gesch. 12. 21. 23. Goldt vnd Silber kan nicht erretten am Tag deß Zorns/ Ezech. 7. 19. All Edelstein vnd Kleinodt können vnsere Seelen nicht vom Verderben erlösen/ Matth. 16. 26. Was thustu dann/ du elender Mensch/ was thustu/ daß du vmb deß Zeitlichen willen/ vmb der nichtigen Stein willen/ dein Leib vnd Seel/ dein zeitliche vnd ewige Wolfahrt/ wilt zerstrewen lassen? Ach/ thue es nicht/ thu es nicht/ wirff alle Edelstein für den Teuffel hin/ hin/ wie Crates Thebanus alles Goldt/ so er bey sich hatte/ ins Meer warff/ als er auff die Hohe Schul zu Athen ziehen wolte/ damit es jhm an seinem Studiren vnd Philosophiren nicht hinderlich seyn möchte. Jene Fürstliche Fraw/ als sie auff jhrem Todtbette Anfechtung deß zeitlichen Guts halben befand/ vnd jhre stattliche Ring an jhren Fingern ansahe/ gab sie dieselbige von sich/ vnd sagte: Ach mit den garsti-

Exempel der Juden.

Königz zu Tyro.

Herodes.

Edelstein kan die Seel nicht erretten.

Crates Thebanus Laërt. *libr. 6. de Vit. Philos. p. 421. C.*

Fürstin wirfft die Ring von sich. Dan. Schaller *in suppellect. mortis, pag. 364.*

garstigen Ringen! Mein HErr Jesus ist besser/ als aller Welt Gut. Wirff du sie auch von dir/ vnnd laß dir deinen HErrn Jesum besser seyn/ als aller Welt Gut/ welcher ist der Grundtstein/ der bewehrte Stein/ der köstliche Eckstein/ der wol gegründet/ wer an jhn glaubt/ der fleucht nicht/ Esa. 28.16. Marc.12.10. Gesch 4.11. Rom.9.33. Ephes.2.20. 1.Pet.2.4.

[Panorm. *l.* 1. *c.* 51. *de dict. & fact. Alph. p.* 23. Quadam die cum corpus Domini summi & Servatoris Dei Jesu pedibus sequeretur, tandem ductus est in Vetulæ cujusdam pauperrimæ domum, sanguinis profluvio penè exanimatæ, cúmque ægritudinis causam cognovisset, gemmam inæstimabilem morbo illi mirificè accommodam afferri jussit, anúsque illius digito aptari, simul & corpus Regum Regis in templum, unde profectum erat, summa veneratione reduxit. Paucis verò post diebus anus illa cum revaluisset, egit quidem pro recuperata salute Regi gratias, quales potuit: sed gemmam, quam Majestatem dicerent ejus sibi penè mortuæ commisisse, ajebat sibi ne visam quidem, perdidisse. Stomachari, qui aderant, cæpêre, aniculam execrationibus & maledictis propalàm incessentes. Rex verò subridens: Abi, inquit, mea mater, & cura tu valetudinem tuam: quoniam stulti quidem isti (ut vides) parum sanitatem suam curant.]

Hat Stein samblen vnd zerstrewen seine Zeit/ so haben wir hierbey ein feinen Trost. Dann die Zeit/ so das samblen vnd zerstrewen hat/ die hats von Gott. Ist sie aber von Gott/ so kan sie Niemand enden oder wenden/ Es sey dañ von Gott/ es wolle es dañ Gott/ es gebe sein zeit darzu Gott. Wañ Gott einẽ Stein bescheret/ so schaffet einem der Teuffel allweg Mißgünner vnd Feinde darzu/ die sich gelüstẽ lassen/ vnser Stein vnd Mawren zu demoliren, abzubrechẽ vnd zerstrewẽ. Viel stehẽ vns nach vnsern Edelsteinen vnd Schätzen/ vnd wolten vns die gern zerstrewen. Aber laß sie sinnen/ laß sie ringen/ wie sie wollen vnd können/ das zerstrewen hat seine Zeit. Ehe die da ist/ können sie nicht ein Steinlein zerstrewen. Sennacherib wolte die Stein der Stadt Jerusalem zu drimmel kehren vnd zerstrewen/ Aber Ja Hah! Die Zeit war noch nicht da: Die Zeit aber seines vnd seines Kriegsvolcks zerstrewens/ die war da/ deßwegen in einer Nacht jhm hundert vnd fünff vnd

4. Brauch. Trost.

Wider die Mißgünner,

Zerstrewer der Schätze.

Exempel Sennacheribs.

Holofernis. achtzig Tausend Mann erschlagen/vnd sein gantzes Heer zerstrewet war/2.Kön.19.35. Esa.37.36. Holofernes wolt die Stein zu Bethulia zerstrewen/ aber Ja Hah! Die Zeit solche zu zerstrewen/war nicht da: die Zeit aber war da/daß sein Heer muste zerstrewet werden/vnd er sein Kopff offm platz lassen/Judith.13.11. Heut wollen vns vnsere Feinde vnsere Steine von vnsern Mawren auch zerstrewen/wollen vns vnsere Edelsteine/Schätz/Haab vnd Güter/plündern vnd zerstrewen: Aber/sie können vns nicht ein steinlein zerstrewen vnd plündern/ehe die zeit da. Gott hat vns bißher darfür behütet/lasset vns jhm trawen/ er wird vns gewiß noch ferner darfür behüten.

Vnserer heutigen Feinden.

Wann die Stein zerstrewet werde. Kombts dann darzu/ daß vnsere Steine je sollen zerstrewet werden/ wolan so haben wir vns zu trösten/ daß die zeit von Gott verordnet/drumb wir es mit gedult ertragen sollen vnd wöllen/dencken/ der Herr habs geben/habs samblen lassen/der Herr nehme es/zerstrewe es/der Nam deß Herrn sey gelobet/Job.1.22. Werden vns vnsere Stein/ Haab vnd Güter/Schätze vnd Reichthumb/zerstrewet/ haben wir doch noch ein Stadt/deren Mawren von lauter Jaspis/vnd deren Grund mit allerley Edelsteinen/ mit Saphir/ mit Chalcedoniern/mit Smaragd/ mit Sardonich/ Sardis/ Chrysolith/ Beryll/Topasier/Chrysopras/ Hyacinth/ vnd Amethist geschmucket/die Thor auß lauter Perlen bereitet/die Gassen mit lauter Gold/ als einem durchsehenden Glaß/ besetzt/ das newe/ ewige Jerusalem/ in welchem wir ewig wohnen vnd wandlen werden/ Offenb.21.18.seq. Dessen Steine nimmermehr zerstrewet/ vnd die darinn wohnen/nimmermehr geplündert werden/in alle vnendliche Ewigkeit. O der heiligen Stadt! O derseligen Stadt! O der herrlichen Stadt! Hilff vns darein/Herr JEsu/ mit Frewden/ Amen/ in Gottes Namen/

Besiehe von Edlensteinen die 4 Predig/vber das 7.Cap.der Weißheit/*part.1 pag. 724.seqq.*

II. Wie

II. Wie Hertzen / vnd ferne seyn von Hertzen / seine Zeit habe.

HErtzen hat seine Zeit / fernen von Hertzen hat auch seine Zeit. Hertzt heist hie so viel / als von Hertzen lieben / vnd auß jnnerlicher affection vnd Begierd der Liebe / eines das ander in Arm nehmen / vmbfangen / trucken / hälsen vnd küssen / auch alle Liebe / Trew / Ehr vnd Freundschafft erweisen. Diß Hertzen hat nun vnter Christlichen Gottseligen Eheleuthen / Kindern / Geschwistern / nechsten Verwandten / Blutsfreunden / Schwägern / andern guten ehrlichen Freunden / auch allen Christen / seine Zeit. Seine Zeit / verstehe die Gott in Ehren darzu verordnet vnd giebet / auch mittel vnd wege verleihet vnd bescheret / daß sie sich in Ehren / von Hertzen lieb haben / einander alle hertzliche Liebe / Trew / vnd Freundschafft erweisen / sich miteinander erfrewen / vmbfahen / hertzen vnd küssen. Es wehret aber solch Hertzen nicht jmmerzu / sondern wie alles wesen der Welt jmmer vnbeständig / sich endet vnd wendet / in eim augenblick / also ist solch Hertzen der Menschen auch zumal vnbeständig. Dann deß Menschen Hertz ist nicht allein im Lieben zumal vnbeständig vnd wanckelmütig / sondern es mag sich auch leicht ein betrübter Zufall / Creutz vnd Wiederwertigkeit zutragen / oder ein vnverhoffter Nothfall / oder enderung der Zeiten / oder sonst ein vnvorsehenes Vnglück begeben / dadurch der Mensch in Leyd vnd Trawren versetzet / daß er alles hertzens vnd aller ehrlichen Freude vergisset / daran nicht gedencket / vnd also ferne vō Hertzen ist. Dann **ferne vom Hertzen seyn / das hat auch seine zeit. Seine zeit** / die Gott auch dem Menschen zuschicket /

Was hie Hertzen heisse.

Hat seine Zeit.

Aber nicht alle zeit.

Ferne von Hertzen seyn.

cket/daß er trawrig/Leydmütig vnd bekümmert ist/ Leyd vnd Betrübnüß haben sol. Das schicket nun alles GOtt / nicht nach vnserm/sondern nach seinem belieben/zu seiner Zeit. Er gibt vnd gönnet vns deß Hertzens ehrliche Liebe vnd Ergetzligkeit/er gibt vnd schickt auch zeit vnd stund darzu. Er lässet vngemach/Trübsal vnd Vnglück kommen/dadurch man deß Hertzens vergisset/vnd ferne davon ist/ vnd schickt auch zeit vnd stund darzu. Dann wir können nicht ewig oder jmmerzu in Rosen sitzen/es wil vnd muß Leyd vnd Frewd/Hertzen vnd Schmertzen/durch einander/auff einander/wieder einander/ vmb einander/gehen/da hilfft nichts für. Das wil der Prediger/wann er vns hie prediget/Hertzen hat seine Zeit: Ferne seyn von Hertzen/hat seine Zeit.

Quia ipsa fert dies modum Amplexibus, & ut nauseet quis expetita ad oscula. Vivianus *apud Pinedam h. l. pag.* 332. 6.

Lehr.

Hertzen ist an sich keine Sünde.

WIr haben hierbey zu lernen/daß Hertzen/vnd ferne seyn von Hertzen/ an vnd vor sich kein Sünde seye/wann es nur zu seiner Zeit geschehe. Dann es hat Gott dem Menschen der Liebe Flammen in sein Hertz angebohren/daß einer den andern liebe / vnd so die Liebe von Hertzen gehe/denselbigen vmbfahe / hertze vnd küsse / sonderlich sind die στοργαὶ den Eheleuthen/den Eltern gegen die Kinder/den Kindern gegen die Eltern / deßgleichen den nechstangewandten Blutsfreunden / in die Natur eingepflantzet / vnd können darauß nimmer / oder je gar schwerlich / außgerottet werden. Ein Mutter kan jhres Kindes nit vergessen/ Es 49. 15. Kein Vatter gibt seinem Sohn ein Stein/vor ein Brot/ Matth. 7. 9 Massen diß die Exempel der wilden Thier bezeugen/so sich/ wann sie eines Geschlechts/ lieben/ auch einander gleichsam Hertzen vnd Küssen/ wie das Exempel/ sonderlich der Tauben/außweiset/so sich zum Zeugnus jhrer Liebe/miteinander schnäbeln.

Weil es Gott i. in die Natur gepflantzet.

στοργὴ, wem sie eingepflantzet.

Tauben Exempel.

Hat

Hat 2. Gott der HErr selbsten den Ehestand angeordnet/ daß zwey sollen seyn ein Fleisch/ 1. Mos. 2. 24. Matth. 19. 6. Vnd die Männer ihre Weiber sollen / als ihre eigene Leibe/ lieben/ wer sein Weib liebet/ der liebet sich selbst. Dann niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nehret es/ vnd pfleget sein / gleich wie auch der HErr die Gemein/ Ephes. 5. 28. 29. Darzu der Prediger selbst vermahnt. Brauche deß Lebens mit deinem Weib/ das du lieb hast/ so lang du das eytel Leben hast / das dir GOtt vnter der Sonnen gegeben hat / so lang dein eytel Leben wehret. Dann das ist dein Theil im Leben/ Pred. 9. 9. Frewe dich deß Weibs deiner Jugend/ sie ist lieblich wie ein Hinde/ vnd Holdselig wie ein Rehe. Laß dich ihre Liebe allezeit sättigen / vnd ergetze dich allzeit in ihrer Liebe/ Sprüch. 5. 18. 19. Die Kinder sollen ihre Eltern lieben vnd ehren. Denn das ist billich vnd recht / Ephes. 6. 1. Die Brüderliche Liebe sey hertzlich/ Rom. 12. 10. Friede sey mit den Brüdern/ vnd Liebe mit Glauben/ Eph. 6. 23. Machet keusch ewere Seelen im Gehorsamb der Warheit/ durch den Geist zu vngefärbter Bruder Liebe/ vnd habt euch vnder einander brünstig Lieb/ auß reinem Hertzen/ 1. Pet. 1. 22. Diß Gebott ist das erste vnd vornembste/ Matth. 22. 37. 38. Die Hauptsumm deß Gesetzes ist/ Liebe von reinem Hertzen / vnd von gutem Gewissen/ vnd von vngefärbtem Glauben/ 1. Timoth. 1. 5. Vermahnet sonderlich Paulus die Heilige zum heiligen Kuß/ Rom. 16. 16. 1. Cor. 16. 20. 1. Thess. 6. 26. Petrus zum Kuß der Liebe/ 1. Pet. 5. 14.

Weil 2. Gott den Ehestandt vnd Eheliche Liebe geordnet.

Vermahnung darzu der Schrifft.

Gefället ihm 3. wol/ weñ Mann vnd Weib/ Bruder vnd Geschwister/ Nachbaurn vnd gute Freund / fromme vnd ehrliche Christen/ sich auß Christlicher/ Ehelicher/ Brüderlicher/ hertzlicher Liebe vmbfahen / hertzen vnd küssen. Dann drey schöne ding sind/ die beyde GOtt vnd den Menschen wol gefallen/ wann Brüder eins sind/ vnd die Nachbaurn sich lieb

Weil es 3. ihm wolgefällt.

haben/vnd Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen/ Syr. 25. 1. Gefällt dem Herrn so wol/ daß er den liebenden/ friedfertigen ein besonder Ehrenpsälmlein/durch David sein H. Propheten/machen lassen/ Siehe/wie fein vnd lieblich ist es/daß Brüder einträchtig bey einander wohnen? Wie der köstliche Balsam ist/der vom Haupt Aaron herab fleust in seinen Bart/der herab fleust in sein Kleid/ wie der Thaw/ der von Hermon herab fället auff die Berge Sion/ Ps. 133. 1. 2.

Weil er 4. nicht nur Zeit/ sondern auch Mittel vnd Wege darzu gibt.

Gibt 4. nicht nur zeit vnd stunde/ sondern auch Vrsach/ mittel vnd wege/lieb vnd frewde darzu/daß sie sich lieb haben/ vmbfahen/ hertzen vnd küssen/ ja verspricht Glück vnd Segen darzu. Dann daselbst/ wo man freundlich/hertzlich/brüderlich/ vnd einträchtig beyeinander wohnet/ verheist der HErr Segen vnd Leben jmmer vnd ewiglich/Psal. 133. 3. Er will sie segnen auß Zion/ daß sie sehen das Glück Jerusalem jhr Lebenlang/Psal. 128. 5. Dannenher das Sprichwort vnder den Christen erwachsen/so wir noch gebrauchen/wann sich Christen hertzen/ auß Christlicher Liebe vmbfahen vnd küssen/ daß man sagt: Da wohnet GOtt. Dann GOtt ist ein Gott deß Friedes/Rom. 15. 33. vnd ein GOtt der Liebe/ 1. Joh. 14. 16. drumb er je bey den Liebhabenden vnd friedfertigen wohnen muß.

Weil es 5. ein Anzeigung der Liebe.

Ist solches Hertzen 5. wann es auß liebendem/ auffrechten/ ehrlichen Hertzen geschicht/ ein Anzeigung der Liebe.

Hieron. *in c. 24. Proverb. T. 7. p. 45. D.*

Osculum pacis & amoris signum est, **Der Kuß/** sagt Hieronymus, **ist ein Zeichen deß Friedes vnd der Liebe.** Est

Ambros. *l. 6. in c. 7. Luc. T. 5. p. 78.*

mutui amoris indicium, & pignus Charitatis, **Er ist der vmbeinandergehenden Liebe anzeige/ vnd ein Pfand**

Idem *Hexaëm. l. 6. c. 9. T. 4. p. 87.*

der Liebe/ sagt Ambrosius. Amicitiæ & humanitatis insigne, in quo plenæ charitatis fidelis exprimitur affectus, **Er ist ein Zeichen der Freundtschafft vnd Leutseligkeit/**

keit / dardurch der vollkommenen Liebe trewe Zuneigungen an Tag geben wird/ sagt wider Ambrosius. Charitatis Symbolum, ut affectum inflammet, ut hac ratione nos ipsos mutuò amemus, tanquam fratres fratres, tanquam filii patres, tanquam patres filios: imò & multò magis. Er ist ein Merckmal der Liebe / so die Zuneigung entzündet / damit wir vns selbst gegen vnd vmbeinander lieben / wie die Brüder jhre Brüder / wie die Söhne jhre Vätter / wie die Vätter jhre Söhne: ja auch noch viel mehr / sagt Chrysostomus. Chrysost. homil. 30. in 2. Epist. ad Corinth. T. 4. col. 877. C.

Haben auch 6. die Heiligen sich jederzeit solches Hertzens vndereinander / vnverletzt deß Glaubens vnd Seeligkeit / gottseliglich gebrauchet / wie wir ab deren Exempel jetzo bald vernemmen werden. Weil 6. sich dessen die Glaubigen jederzeit beflissen.

Daß also das Hertzen an sich nicht vnrecht / noch Sünde ist / allein wann es zu seiner Zeit / Christlicher / rechtmässiger / geziemender Weise / geschicht. Dann Hertzen hat seine Zeit / wie vnser Prediger lehret. Wañ es seine Zeit habe.

Hertzen hat seine Zeit / wann es geschicht 1. von denen Personen / denen es von GOtt / Rechts vnd Ehren wegen / geziemet vnd zugelassen. Wann es geschicht von Christlichen Eheleuten. Dann weil GOtt sie zusammen gefüget / daß sie seyn sollen zwey ein Fleisch / 1. Mos. 2. 24. Matth. 19 6. Ein Leib vnd ein Fleisch / vnd ein Hertz / So hat das Lieben / Hertzen vnd Küssen bey jhnen auch seine Zeit. Dann niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / Ephes. 5. 29. Dahin gehet / was vnser Prediger sagt / Pred. 9. 9. vnd in Sprüchen am 5. Cap. v. 19. Ein Tugentsamb Weib ist ein edle Gab / vnd wird dem gegeben / der GOtt förchtet / Er sey Reich oder Arm / so ist sie jhm ein Trost / vnd macht jhn allzeit frölich / Syr. 26. 3. 4. Allezeit / verstehe die Zeit / die GOtt zu solcher Ergetzlichkeit 1. Wanns geschicht von Eheleuthen.

gibt /

gibt vnd gönnet. So schertzte Isaac mit seinem Weib/ der Rebecca/ 1. Mos. 26. 8. Pericles hat sein Weib Aspasiam so lieb gehabt/ daß er nie auß oder in sein Hauß gangen/ daß er sie nicht osculo salutiret/ sie gehertzet vnd geküsset. O wie wol stehets vnd gehets in der Ehe/ wann dergleichen Liebküß von Christlichen Eheleuten geschehen! Das Hertzen hat seine Zeit.

Plutarch. *Tom. 1. vitar. compar p. 294. n. 30.*

2. Von Eltern vnd Kindern.

Wann es geschicht 2. von Eltern vnd Kindern/ daß entweder die Eltern jhre Kinder auß Vätterlicher/ Mütterlicher Liebe/ oder die Kinder jhre Eltern auß Kindtlicher Liebe/ Hertzen vnd Küssen. So hertzete vnd küssete Jacob seine Enckelein/ deß Josephs Söhne/ 1. Mos. 48. 11. David küsset seinen Sohn Absolon/ als er sich mit jhm versühnet/ 2. Sam. 14. 33. Jacob küsset seinen alten Vatter den Isaac/ 1. Mos. 27. 26. Joseph fiel seinem todten Vatter auff sein Angesicht/ hertzet vnd küsset jhn/ 1. Mos. 50. 1. Der Alte Tobias vnd sein Hanna küsseten jhren Sohn/ da er wider von seiner Reise kam/ Tob. 11. 11. Der Vatter hertzet vnd küsset den verlohrnen Sohn/ Luc. 15. 20. Ach/ der Mutter Schmätzle/ so sie dem Kindt gibt/ das gehet recht von Hertzen! Dann das Mütterliche Hertz entbrennt vber jhren Sohn/ 1. Kön. 3. 26. Kinder kommen von Hertzen/ vnd gehen wider zu Hertzen. Wer wolte sie dann nicht Hertzen/ vnd von jhnen nicht wider gehertzet werden? Das Hertzen hat seine Zeit.

3. Von Braut vnd Bräutigam.

Wann es geschiehet 3. von Braut vnd Bräutigamb. Isaac tröstet sich seiner Braut/ der Rebecca/ vber seiner Mutter Todt/ 1. Mos. 24. 67. Jacob erfrewet sich seiner Hochzeiterin der Rachel/ dienete sieben Jahr vmb sie/ vnd dauchten jhn/ als werens eintzele tag/ so lieb hatte er sie/ 1. Mos. 29. 20. Der Bräutigamb sagt zu seiner Braut/ stehe auff/ meine Freundin/ meine Schöne/ vnd komm her/ Hohel. 2. 10. Die Braut wünschet/ er küsse mich mit dem Kuß seines Munds/ Hohel. 2. 16. Das hertzen hat seine Zeit.

Wann

Wann es geschiehet 4. vnter Brüdern vnd Schwestern. Dann wie sie von einem Samen/ Hertzen vnd Geblüth entspringen: Also gebühret jhnen auch/ sich hertzlicher/ als andere/ zu lieben/ vnd auß Brüderlicher/ Schwesterlicher Liebe zu hertzen. So fiel Joseph allen seinen Brüdern vmb den Hals/ vnd küsset sie/ 1. Mos. 45. 15. Aaron küsset seinen Bruder/ den Mosen/ 2. Mos. 4. 27. Deßgleichen vnter nechsten Blutsfreunden vnd Verwandten. So küsset Jacob sein nahes Bäßlein/ die Rachel/ vnd weinet vor Frewden/ 1. Mos. 29. 11. Moses seinen Schwehr/ den Jethro/ 2. Mos. 18. 7. Diß Hertzen hat seine Zeit. 4. Von Brüdern vnd Schwestern.

Wann es geschiehet 5. von guten Vertrawten Freunden. Dann Freunde/ die es trewlich meynen/ sind eine Seel in zweyen Leiben/ wie Nazianzenus von sich vnd seinem trewen Freund/ Basilio, schreibt. David vnd Jonathan / die beyde trewe Freund vnd Bruderhertzen/ küsseten sich mit einander / vnd weineten mit einander/ 1. Sam. 20. 41. So schreibt Augustinus, daß sonderlich in simplicitate Antiquorum, bey der alten Einfalt/ im brauch gewesen/ daß ein Freund den andern gehertzet vnd geküsset. Dergleichen auch noch bey den alten trewen Teutschen Hertzen vblich ist/ wiewol deren es vber die massen wenig/ wenig giebet. Das Hertzen hat seine Zeit. 5. Von vertrawten Freunden. Nazianz. *Orat. 30. In laudem Basil. T. 2. p. 499. B.* August. *Quæst. in Genes. l. 1. q. 87. T. 4. col. 103. B.*

Hertzen hat seine Zeit II. wann es geschicht naher Landsgewohnheit vnnd Brauch. Bey dem Volck Gottes ist im Brauch gewesen/ daß/ wann gute Freunde zusammen kommen/ oder voneinander geschieden/ sie einander vmbfahet/ gehertzet vnd geküsset haben. Laban empfahet seiner Schwester Sohn/ den Jacob/ vnd küsset jhn/ als er zu jhm kam/ 1. Mos. 39. 13. Da der junge Tobias zu seinem Vetter/ dem Raguel/ in Meden kam/ weinet er für frewden/ fiel jhm vmb den Halß/ vnd küsset jhn/ vnd sprach: O mein lieber Sohn/ gesegnet II. Was es Landsbräuchlich.

seyestu/ dann du bist eines rechten frommen Manns Sohn/ Tob. 7. 6. Dergleichen thät auch sein Vätter Gabel/ als er zu jhm kam/ da küsseten sie sich einander/ Tob. 9. 8. Da Jacob zu seinem Bruder Esau kam/ lieff jhm Esau entgegen/ vnd hertzet jhn/ vnd fiel jhm vmb den Hals/ vnd küsset jhn/ vnd sie weineten/ 1. Mos. 33. 4. Christus verweisets dem Phariseer Simon/ daß er jhm keinen Kuß geben/ als er in sein Hauß kommen/ Luc. 7. 45. Eben dergleichen haben sie gethan/ wann sie von einander geschieden/ vnd einer den andern gesegnet. Als Laban seine Töchter segnete/ da sie von jhm wegzogen/ hertzet vnd küsset er sie/ 1. Mos. 31. 55. Da Arpa von jhrer Schwiger/ der Ruth/ zeucht/ gesegnet sie dieselbige mit einem Kuß/ Ruth. 1. 14. David nam seinen Abschied von dem alten Barsillai/ der jhm in seinem Elend viel guts gethan/ mit hertzen vnd küssen/ 2. Sam. 19. 39. Raguel vnd sein Weib hertzeten vnd küsseten jhre Tochter/ die Saram/ als sie jhnen gute Nacht gab/ vnd mit dem jungen Tobia darvon zoch/ Tob. 10. 12. Da Paulus von seinen lieben Pfarrkindern von Epheso abschied/ da fielen sie jhm vmb den Hals/ hertzeten vnd küsseten jhn/ Geschicht. 20. 37. Eben diß ist bey den Persern auch bräuchlich gewesen/ wie bey Herodoto vnd Xenophonte zu sehen ist. Gestalt dann Darius Zorobabel amoris & honoris ergò, auß Lieb vnd Ehren halben/ gehertzet vnd geküsset/ wie 3. Esdr. 4. 47. vnd bey Josepho zu sehen. Von den Persern ists auff die Römer/ vnnd von jhnen in andre Landt/ auch in Gewohnheit kommen. Pierius Valerius schreibt/ daß es in Franckreich für eine sonderbare Ehr gehalten werde/ wann ein ankommender Gast nicht allein den Wirth/ sondern auch das Weib/ die Schwestern vnd Töchter küsse. Polydorus Virgilius meldet/ daß in Engellandt auch die Weiber/ denen/ die sie grüssen/ ein ehrlichen Kuß geben. Dergleichen auch in Teutschlandt/ in Westphalen/ vnd Niderlanden/ an vielen Orten

Aug. *l. de amic. c. 6. T. 4. col.* 1092. B Ab amicis post diuturnam absentiam osculum porrigitur & suscipitur.

Herod. *l. 1. pag.* 62 *b.* 25. Xenoph. *l. Cyri pæd. pag.* 12. *n.* 10. *Et orat. de laud. Agesil. p.* 351. *n.* 6. Joseph. *lib.* 11. *antiq. c.* 4. *p.* 291. Sueton. *in Neron. pag.* 182. Pier. *l.* 22. *Hieroglyph. p.* 158. *A.* Polyd. Virgil. *de inventor rer. l.* 4. *c.* 13. *pag.* 272.

Orten bräuchlich ist. Diß Hertzen hat auch seine Zeit/ weil es Ländtlich/ sittlich. Ebenmässig ist bey den Alten das Hertzen im brauch gewesen/ wann sie einander versühnet haben/ zum Zeugnus der hertzlichen Versühnung/ wie das Exempel Davids/ 2. Sam. 14. 33. Deß Vatters deß verlohrnen Sohns/ Luc. 15. 20. außweiset. Item/ wann einer einen gesegnet/ vnd jhm Glück gewünschet. Da Jacob Josephs Söhne segnen will/ hertzet vnd küsset er sie/ 1. Mos. 48. 11. Da Samuel den Saul zum König gesalbet/ küsset er jhn/ 1. Sam. 10. 1. Im Hertzen vnd Küssen haben sie auch vnderschiedene Bräuch gehabt. Dann sie nicht allein den Mund/ sondern auch die Wangen/ Backen/ Stirn/ Hände/ Brust/ Knie/ Füsse/ Fußsohlen/ sonderlich die Augen/ geküsset/ & in his, quasi ibi maximè habitet, videbantur animum attingere, wie Plinius schreibt.

Brauch im Hertzen vnd Küssen bey den Alten.

Plin. l. 11. cap. 37. pag. 206.

[De his multa disserit Lipsius *in Electis 2. elect. c. 6. T. 1. p. 634. seq.* Muret. *l. 10. var. lect. 6.* Læli. Biscola *hor. subcesiv. l. 7. c. 13. T. 1 pag. 524. seqq.*]

Hertzen hat seine Zeit III. wann es geschicht auff gebührende Maß vnd Weise/ ehrlich vnd geziemblich/ daß hierinn der Sachen nicht zuviel/ oder zu wenig geschehe. Dann es hat seine Zeit. Drumb hie die rechte Zeit in acht zu nemmen/ wann zu hertzen/ nemblich/ wann GOtt Zeit gibt/ vnd rechtmässige EHRENmittel darzu bescheret. Der Ort in acht zu nemmen/ wo es geschehen soll/ daß niemand dardurch ein ärgernus gegeben werde. Die Art vnd Weise in acht zu nemmen/ daß es nicht schandtlicher/ leichtfertiger/ vppiger Weise geschehe. Cato ließ ein Römischen Rathsherren deß Rathsstuls entsetzen/ weil er seinem Weib in beysein seiner Tochter einen Kuß geben/ vnd damit seiner Tochter ärgerlich gewesen were. Daß es nicht auß einem vnreinen/ vnehrlichen/ vnkeuschen Hertzen geschehe. Daß es auß einem auffrechten/ trewen/ liebenden/ nicht einem falschen/ verrähterischem Hertzen

III. Wann es geschicht gebührender Maß vnd Weise.

Alex. ab Alex. *l. 6. genial. dier. c. 25. fol. 99. b.*

tzen geschehe / wie Judas Christum mit dem Kuß verrahten / Matth. 26. 49. Joab den Amasa erstochen / 2. Sam. 20. 10. ꝛc.

IV. Wann es auß einem besondern Eiffer gegen verfolgete Christen geschicht.

Niceph. *l.* 8. *hist. Eccles. c.* 26. *p.* 341. Chrysost. *homil.* 30. *in* 2. *ad Cor. T.* 4. *col.* 877. *D.*

Hertzen hat seine Zeit IV. wann es auß einem sonderbaren Eiffer gegen verfolgete vnd betrangte Mitchristen geschicht. Constantinus M. hertzete die verfolgete vnd betrangte Bekenner / vnd küssete jhre Cicatrices, oder Wunden Narben / die sie vmb deß Evangelischen Glaubens Bekandtnus willen bekommen. Dergleichen die Glaubigen gethan / sores sacras ac vestibula templorum, die heilige Sachen vnd Thor der Kirchen geküsset. Diß Hertzen hat seine Zeit.

V. Wann es geschicht mit dem heiligen Kuß.

Hertzen hat seine Zeit V. wann es geschiehet mit dem heiligen Kuß / darzu S. Paulus vnterschieden vermahnet / 1. Corinth. 16. 20. 2. Cor. 13. 12. 1. Thess. 5. 26. Deßgleichen Petrus / 1. Pet. 5. 14. In der ersten Apostolischen Kirchen / wann die Christen bey der Tauff / beym Abendmal / vnd Gottesdienst bey einander versamblet gewesen / haben sie sich vnter einander vmbfangen / gehertzet vnd geküsset / in tesseram Christianitatis, zum Zeichen deß Christenthumbs / vnd bezeugnuß der Einigkeit vnd Friedens / vnd haben interiorem pacem, exteriori osculo, den innerlichen Frieden mit dem eusserlichen Kuß / demonstriret, darvon bey Clemente Roman. *lib.* 2. *Const. Apostol. c.* 57. *vol.* 1. *Concil. pag.* 88. *a.* Ignatio *Epist. ad Tarsens.* 7. Dionys. *Eccles. Hierarch. c. de communione, fol.* 23. *a.* Justin. Martyr, *Apolog.* 2. *l. ad Antonin. pag.* 67. *c.* Orig. *in c. ult. ad Rom. T.* 2. *p.* 606. Clement. Alex. 3. *pædagog. c.* 11. *p.* 82. *B.* Cyrill. Hierosol. *Catech. Mystagog.* 5. *T.* 1. *p.* 339. Nazianz. *Orat.* 3. *de pace, Tom.* 1. *pag.* 297. *A.* zu lesen. Aber weil dabey endlich ein grosser Mißbrauch erwachsen / vnter anderm jhrer viel den Kuß mit den Lippen / aber nicht von Hertzen / geben / wie Chrysostomus klagt / ists abgeschafft / ꝛc. Nichts desto weniger bleibt solcher Geistlicher Kuß deß Hertzens / welches nicht sind oscula carnalia, sed spiritualia, quæ amplexu corporum

Augustin. *lib. de Amic. c.* 6. *T.* 4. *col.* 1092. *B.* *Bibl. PP. T.* 1. *col.* 14. *D.*

Mißbrauch dessen

Chrysost. *d. loco.*

porum animas copulant, non desiderio carnis, sed spiritus, Ambros. *in 2. Corinth. 13. T. 3. pag. 325.*

fleischliche/ sondern Geistliche Küß/ die mit vmbfahung der Leiber/ die Seelen mit einander verbinden/ nicht auß Begierde deß Fleischs/ sondern deß Geists. Es beschiehet nicht mit berührung deß Munds/ wie Augustinus redet/ sondern mit Begierde deß Hertzens/ nicht mit Zusammenfügung der Lippen/ sondern mit vereinigung deß Geists/ welches alles regieret Gottes Geist/ vnd auß seiner mittheilung ein Himlischen geschmack zusendet. Diß Hertzen hat seine Zeit. August. *lib. de Amic. c. 6. T. 4. col. 1092. B.*

[Lege hîc Bernh. *serm. 52. parv. col. 453. C. & 454. A.* Ubi tria ponit oscula. 1. *Pedum*, fit in remissione peccatorum, & dicitur propiciatorium. 2. *Manuum*, fit in donis Virtutum, & vocatur muneratorium. 3. *Oris*, fit in contemplatione cœlestium, & vocatur contemplatorium, &c. *Confer serm. 54. col. 456. C.* Ubi ponit & *osculum doctrinæ, naturæ, gratiæ*, sive *doctrinale, Naturale, Gratiarum*, quod habetur, *in sent. col. 488. A.* Item *serm. 2. sup. Cant. col. 499. A.* ipsum osculum non esse aliud, quàm Mediatorem Dei & hominum, hominem Jesum Christum. *Vide etiam serm. 3. sup. Cantic. col 500. C.* de osculo *pedis, manus, & oris.* Primò ad pedes procidimus, & ploramus coram Domino, qui fecit nos, ea, quæ fecimus nos. Secundò manum quærimus sublevantis & roborantis genua dissoluta. Postremò cum ista multis precibus & lachrymis obtinemus, tum demum audemus forsitan ad ipsum os gloriæ caput attollere, non solum speculandum, sed etiam osculandum, quia spiritus ante faciem nostram, Christus Dominus: cui adhærentes in OSCULO SANCTO, Unus spiritus ipsius dignatione affieitur. Tibi Domine Jesu, Tibi meritò dixit cor meum, exquisivit te facies mea &c. *Item serm. 8. col. 509.* Ubi declarat, quomodo per osculum oris Dei significetur Spiritus sanctus. *Col. 511. C.* Felix osculum, per quod non solum agnoscitur Deus, sed & diligitur Pater: qui nequaquam plenè cognoscitur, nisi cum perfectè diligitur.]

Ebenmässig hat ferne seyn vom Hertzen seine Zeit. Zeit ists/ ferne vom Hertzen zu seyn/ wann es geschiehet 1. von denen Personen/ welchen es nicht geziemet. Als wann einer eins andern Weib/ vnd eine einer andern Mann hertzen/ sonsten ins gemein einer sich mit einer Frembden ergetzen/ vnd mit jhr hertzen wil/ Sprüch. 5. 20. Wie David deß Uriæ Weib hertzete/ 2. Sam. 12. 24. Absolon seines Vatters Kebsweiber/ Ferne seyn von Hertzen hat seine Zeit. 1. Wann es von vngezimbrē Personen geschicht.

für den Augen deß gantzen Israel/2.Sam.16.22. Wann einer sich mit andern zu Blutschande hertzet / wie Loth seine Töchter/ 1.Mos.19.33. Ruben seines Vatters Kebsweib/ die Bilha/1.Mos.35.22. Juda seine Schnur/ die Thamar/ 1.Mos.38.18. Amnon seine Schwester Thamar/2.Sam.13. 14. Wann junge ledige Leuth sich zusamen in Huren- vnd Schlupffwinckeln hertzen / Hurerey/ Schand vnd Vnzucht miteinander treiben/wie Sichem Jacobs Tochter/ die Dina/ schändete/1.Mos.34.2. Diß Hertzen hat keine Zeit.

2. Wann gemeine Landt- vnd privat Noth vorhanden.

Zeit ists/ ferne vom Hertzen seyn/wann 2. gemeine Land- oder privat Haußnoth obhanden/ daß GOtt entweder das gemeine Land mit beschwerlichen Landplagen/ oder Hauß-vätter vnd Haußmütter/ oder besondere Freundschaffte vnd gute Freunde/mit besonderm Creutz/ Trübsal vnd Beschwerden heimsuchet/ macht ein Riß im Ehestand/ oder vnder den Kindern/oder Freunden/wie es dann einmal/wann man lang beyeinander gewesen/ sich gehertzet vnd geliebet/ will geschehen seyn/ welches ohne Weheklagen vnd nasse Augen nicht abgehen kan. Da das Hertzen nicht Zeit/ sondern ferne vom Hertzen seyn/Zeit hat. Dann man soll trawren mit den Trawrigen/ Rom. 12.15. vnd die zu solchen zeiten sich hertzen/müssen freche/ vermessene/ ruchlose Hertzen seyn/ da doch die vnvernünfftigen Thier zur zeit der Sündfluth sich der Vermischung enthalten.

3. Wann heilige Feyerzeiten seyn.

Zeit ists/ ferne von Hertzen seyn/ 3. zu heiligen/ feyerlichen Zeiten/ da man Predigt anhören/ Beichten/ Communion halten/ dem Gottesdienst abwarten soll. Deßgleichen/ wann man sonsten dem Gebett vnd Fasten obligen will/ wie diß Paulus außdrucklich befihlet/ 1.Cor.7.5. Stehet hierinn allen Tobias zum Exempel/ welcher mit seiner Sara drey Nächt fleissig gebetet/ vnd darnach erst/ als Eheleut/ sich zusammen gehalten/ Tob.8.4.

Tibull. l.2. Eleg.1
--- Discedat ab aris,
Qui tulit hesternâ gaudia nocte Venus.

Zeit

Zeit ists/ ferne vom Hertzen seyn/ 4. wann es an Orten geschicht/ da es nicht geschehen soll/ Als in Kirchen/ Schulen/ Gotteshäusern/ vnd andern Geistlichen Orten. Dann die Ort sind GOtt/ vnd Gottes Wercken gewidmet. Drumb alles leibliches/ leichtfertiges Hertzen vnd Küssen da vermidden werden soll. Jngleichen an offentlichen Hochzeiten/ Gastmalen/ offenen Däntzen/ offenen Gassen. Dann das sind Ehrengesellschafften. Drumb soll man da offene Zucht vnd Ehr sehen/ vnd demnach alles Hertzen vnd Küssen/ so wider Zucht vñ Ehr/ verbleiben lassen/ geschehe/ von wem es wölle. Wann es mit leichtfertigen Geberden/ Worten vnd Wercken geschicht. Dann dergleichen den Christen nicht geziemet/ noch von jhnen soll gesagt werden/ wie den Heiligen zustehet/ Eph. 5.3.4. Wann es nur zum Schein der Liebe/ auß einem heuchlischen vnd mördrischen Hertzen geschicht. Judas verrieth den HErren Jesum mit einem Kuß/ Matth. 26.49. Absolon stellet sich freundlich gegen das Volck/ wann einer jhm wolte Ehrerbietung thun/ so ergriff er jhn/ vnd küsset jhn/ 2. Sam. 15.5. Joab hertzete vnd küssete den Amasa/ vnd stach jhn im Kuß in den Wanst/ daß sein Eingeweide von jhm gieng/ vnd er auff der Wahlstatt blieb/ 2. Sam. 20.10. Robertus Hertzog in Normandi/ beiß König Carolo Simplici, in Franckreich/ als er jhm zum Zeugnus seines Gehorsambs/ die Füß küsset/ in den Fuß/ vnd schleppete jhn auff den Boden/ daß er zuruck fiel. Diß Hertzen hat keine Zeit/ sondern hie ists ferne vom Hertzen seyn.

4. Wann es in vngezierdten Orten/ als Kirchen/ Schulen/ Gotteshäusern/ ꝛc. geschicht.

3.

4.

5.

Zeit ists/ ferne vom Hertzen seyn/ 5. wann man den Teuffel/ Götzen vnd Creaturen hertzen sol/ wie die Baaliten jhren Baal hertzeten vnd küsseten/ 1. Kön. 18.26. Wie die Heyden jhre Götzen gehertzet vnd geküsset/ ist bey Lipsio, Turnebo vnd Brusonio zu sehen. Wie man im Papsthumb die Heiligen vnd vermeyntes Heyligthumb hertze vnd küsse/ das ist auß der

5. Wañ es Götzenbildern vnd Heiligthümbern geschicht.

Lipsi. l. 2. de Elect. c. 6. T. 1. p. 624. E. Adrian. Turneb. l. 18. Adversar. c. 6. col. 540. n. 50. & l. 25. c. 1. col. 870. n. 20.

der praxi offenbar. Wie die Hexen vnd Vnholden in jhren Zusammenkunfften den Teuffel hertzen/vnd weiß nicht wohin küssen müssen/ist bey Bodino vnd Remigio zu lesen. Diß Hertzen hat nicht seine Zeit.

Jan. Dauf. *l.1. observ. Sacrar. c.20 pag. 21. seq.*
Bodin. *de Magia Damon. l.2.cap.5 pag 226.*
Remig. *de Daemonib. l. 1.c.20. pag. 129. seq.*

Sehet/ also hat Hertzen seine Zeit/ vnd ferne seyn von Hertzen/auch seine Zeit.

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch. Widerlegung der Stoischen Stocknarren/ die alles Hertzen verwerffen.

HAt Hertzen nun seine Zeit / so sind die jenige Stoische Stocknarren/so alles Hertzen/auch das/so zu seiner Zeit geschiehet/verwerffen vnd verdamen. Denen beypflichten die Einsidler vnd Münch im Papsthumb/so all Eheliches vnd Ehrliches Hertzen verwerffen/die hoch rühmen so den Ehestand fliehen/sich in Klöster vnd Klausen begeben/darinn jhr Götzen- vnd Helgenwerck hertzen / vnd heist bey jhnen/dum impleo officium mariti, non impleo officium Christiani, **in dem ich das Ampt eines Ehemans erfülle/ so erfülle ich nicht das Ampt eines Christen.** Da doch / in dem sie ferne wollen seyn vom Hertzen / sie fast nichts thun/als Hertzen/weil sie dem schand Hertzen/ so seine Zeit nicht hat / meistentheils obliegen / vnd do sie schon niemand hertzen in der that/doch im Hertzen/Sinn/Gedancken/ vnd Affecten / wo nicht mit den Augen / Matth. 5. 28. solch schandlich Hertzen volnbringen/massen diß das Werck selbst im Papsthumb außweiset/ darin die Geistliche manè filium Virginis, **morgens der Jungfrawen Sohn**/ vesperi filium Veneris, **deß Abends aber der Huren Sohn**/ hertzen vnd küssen/ auch viel Klöster/wie das Buch Onus Ecclesiæ genañt/klaget/ Veneris prostibulo, quàm Dei sacrario, **mehr einem Hurenhauß/als einem Gottshauß ehnlich.**

Hieron. *l.1.adv. Iovinian. Epist. Tom.2.pag.21.B.*

Lactant. *l.6 instit.c.22. pag.515.* Etsi corpus nulla labe sit maculatum: non constat tamen pudicitiæ ratio, si animus incestus est.

Klöster sind Hurenpäuser.

Was

Was Schvvebelius von zweyen vornehmen Münch- vnd Nonnen Klöstern geschrieben/wie in deren jedem halb Münch vnd halb Nonnen gewesen/ so jhr Schand miteinander getrieben. Deßgleichen Petrus Berexasius von den zerstöreten Klöstern in Vngarn erwehnet/ daß man darinn viel kleine Kindsbein in den Mawren finde/befindet sich auch noch waar. Dann in einer beschriebnen Chronick der Stadt Hall in Schwaben finde ich/daß als in Anno 1534. ein Rath daselbsten im Kloster zu S. Jacob/Benedict. Ordens/etwas abbrechen lassen/ sie auff ein Loch in eim Felsen kommen/ als ein heimblich Gemach/darinn schwartz verwesen Erdreich/welches als sie weggeraumet/ haben sie bey einer Wannen voll junger Kinder Todtenbein funden. Wer die dahin gethan/ ist einem jeden leicht zuerrathen. Machen auch viel den alten Pater Verß noch täglich waar/

Halb Nonnen vñ halb Münchs Klöster.

Wolf. T. 2. Mem. p. 236. & p. 970. Klöster in Vngarn.

„Chronic der „Stadt Schwäbischen Hall. fol. 4. B.

Non malè sunt Monachis grata indita nomina Patrum,
Cùm numerent natos hîc & ubique suos.
Die Münch werden recht Vätter gnennt/
Weil sie Kinder han aller end.

Besiehe hiervon den I. Theil der Weißh. die 5. Predig vber das 3. Cap. p. 345. seq.

Aber diß Hertzen hat keine Zeit. Drumb nimb hie in acht/vnreiner Geistloser Hertzer/was Augustinus erinnert: Mentiri Deo potes, fallere Deum non potes. Novit ille, quid agas, intus te videt, intus te examinat, intus inspicit, intus judicat, intus aut damnat, aut coronat, **Du kanst GOtt wol liegen/kanst jhn aber nicht betriegen. Er weiß/ was du thust/ er siehet dich inwendig/ er examinirt dich inwendig/ er beschawet dich inwendig/ er richtet dich inwendig/ verdampt dich entweder/ oder krönet dich inwendig.**

Aug. Tract. 26. in Ioh. T. 9. col. 228. A.

Hat Hertzen seine Zeit/ so sind die vnverschambte Hertzen/welche hertzen wollen/ da es nicht Zeit/ vnd da man fern von ist.

2. Brauch. Straff deren/ die Hertzen wann es nicht zeit

von Hertzen seyn sol. Wie viel sind deren/ die da meynen/ der
1. Im Ehestand. Ehestand sey nur drumb da/ daß man darinn immerdar Ehelicher Liebe obligen/ vnd sich Hertzens gebrauchen solle/ da doch S. Paulus will/ daß Christliche Eheleut eben so wol inner/ als andere ausser der Ehe/ ihr Gefäß rein halten sollen/ nicht in der Lustseuch/ wie die Heyden/ die von GOtt nichts wissen/ 1. Thess. 4. 5. sich in gleichem enthalten sollen ein zeitlang/ vmbs Gebetts willen/ 1. Cor. 7. 5. vñ die das nicht thun/ sündigen eben so wol in der Ehe/ als ausser der Ehe. Wie
Ambros. l. de philosoph. citante. dann dannenher der alte Lehrer Ambrosius recht disputirt/
August. l. 2. cont. Iul. Pelag. T. 7. col. 977. A. daß einer auch propriæ uxoris adulter, seines eigenen Eheweibs Ehebrecher seyn könne. Hertzen hat seine Zeit.
Intemperans in cõjugio quid aliud, nisi quidam adulter suę uxoris est? Hats nun seine Zeit/ so muß ein Zeit seyn/ darin man sich nicht Hertze. Sonst hette es nicht seine Zeit.

Dörichte/ Lustsüchtige junge Leuth bilden jhnen vom
2. Junge Leuth ausser dem Ehestandt. Ehestandt nichts/ dann lauter Lieb/ lauter Frewd/ lauter Küssen vnd Hertzen ein/ meynen/ wann sie nur im Ehehandt seyn/ da werde der Himmel all voller Geigen hangen. Aber sie sollen dencken/ Hertzen hab seine Zeit. Hats nun seine Zeit/ darumb so muß es auch auffhören/ vnd eine Zeit seyn/ da ferne von Hertzen seine Zeit habe. Drifft das ferne seyn von Hertzen sie im Ehestandt eher/ als das Hertzen/ vnd dann sie meynen/ daß an statt deß Hertzens/ sie haben Schmertzen/ an statt der Frewd/ Leyd/ an statt der Geygen/ Eselsgeygen/ an statt deß Küssens/ Büffe.

3. Eheleut Ehebrecher. Im Ehestand sind deren viel/ welche Hertzen/ da es nicht zu Hertzen Zeit. Mancher Gottloser Mann/ da er daheim an seinem Weib vnd Kind zu Hertzen gnug/ gehet hin/ Hertzet eins andern Weib/ da er fern vom Hertzen seyn sol. Heist das/
Aug. l. 21. de Civ. Dei, c. 11. T. 5. col. 1291. D. sagt/ daß es verbere dignũ, Hertzen hat seine Zeit? Du verfluchter Ehebrecher! Wilt du hertzen/ so hertze was dein ist/ vnd laß ein andern hertzen/ was sein ist. Manch ehrloß Weib/ da sie daheim an jhrem

Mann

Mann vnd Kind zu hertzen gnug/ gehet andern Mann vnd jungen Gsellen nach/ läst sich von jhnen hertzen vnd küssen/ da sie fern von Hertzen seyn solte. Vnd sihe/ da begegnet jhm ein Weib im Hurenschmuck/ listig/ wild/ vnd vnbendig/ daß jhre Füsse in jhrem Hauß nicht bleiben können. Jetzt ist sie haussen/ jetzt auff der Gassen/ vnd lauret auff allen ecken. Vnd erwischt jhn/ vnd küsset jhn vnverschambt/ vnd sprach zu jhm: Ich habe Danckoffer für mich heut bezahlet für meine Gelübde/ darumb bin ich herauß gegangen dir zu begegnen/ dein Angesicht frühe zu suchen/ vnd hab dich funden. Ich hab mein Bett schön geschmuckt/ mit bundten Teppichen auß Ægypten/ ich hab mein Lager mit Myrrhen/ Aloës vnd Cynnamen besprenget/ komme/ laß vns gnug buhlen/ biß an den Morgen/ vnd laß vns der Liebe pflegen. Dann der Mann ist nicht daheime/ er ist einen fernen Weg gezogen/ er hat den Geldsack mit sich genommen/ er wird erst auffs Fest wieder heimkommen/ ꝛc. Sprüchw. 7. 10. seqq. Wolte Gott/ daß dergleichen Hurenschmuckerin auch nicht vnter vns weren/ ꝛc. Heist das/ Hertzen hat seine Zeit? Du verfluchte Ehebrecherin! Wiltu hertzen/ so hertze was dein ist/ vnd laß ein andere hertzen/ was jhr ist. Als Keyser Rudolph der I. zu Speyer einzoch/ vnd der Bischoff daselbst/ Friderich/ ein Graff von Leiningen/ die junge schöne Keyserin vom Wagen heben solte/ gefiel sie dem geilen Herrn so wol/ daß er jhr vnverschambt ein Kuß auff den Backen geben. Diß verdroß die Keyserin so sehr/ daß sie es jhrem Herrn mit weinenden Augen klagte. Der Keyser ward darüber auch zornig/ daß er hin sandte/ vnd dem Bischoff sagen ließ/ Er habe diß Pacem zu küssen allein vor sich verschafft/ wolte der Bischoff ein Pacem küssen/ solte ers jhm verschaffen/ vnd diß vngeküßt lassen. »

so man eines andern Eheweib küssen wolte.

Ehrlose Weiber.

Hur zu Salomõs zeiten.

Bischoff zu Speyer küssete die Keyserin.

Michael Sax/ part. 4. pag. 290.

Mancher Witwer vnd Witwe hertzen vnd lassen sich hertzen/ wann jhrem verstorbenen Ehegatten die Füsse noch

nicht erkaltet. Der Witwer zupffet sich mit der Magd herumb/hertzet sie. Die Witwe läßt junge Gesellen zu sich kommen/ vnd sich von jhnen hertzen/ treiben Schand vnd Vnzucht mit einander. O der Schand! Heist das/ Hertzen hat seine Zeit? Du leichtfertiger Gesell! Du leichtfertige Hurenmetz! Nicht Hertzen/ sondern ferne sein von Hertzen/ solte bey dir Zeit haben.

4. Vnverschambte Jugendt im Küssen.

Die Jugendt ist gantz vnverschambt/ ist kein Zucht vnd Scham mehr bey jhnen/ sitzen bey offenen Hochzeiten/ Gastungen/ ehrlichen Däntzen/ scheuwen sich nicht/ vor den Eltern vnd andern ehrlichen Leuthen/ zu hertzen/ zu lecken/ zu küssen. Was will dann geschehen/ wann Solus cum Sola, hinder der Thür oder Kachelofen sitzen/ sich hertzen vnd küssen/ oder aber gar im Hurenwinckel jhre Schandhertzen treiben? vnd wollen doch noch Reine Jungfrawen seyn/ welches keinem doch die Heyden geglaubet. Dann kompts biß auff den Kuß/ so kompts mit der Zeit auff die Nuß. Daß wir wol eines newen Tiberii von nöthen/ welcher/ wie Keyser Tiberius, das Küssen verböte. Heist das/ Hertzen hat seine Zeit. Junge Gesellen vnd Jungfrawen sollen ferne vom Hertzen seyn.

Sueton. *l. 3. in Tiber. c. 34. pag. 99.*

5. Heuchelhertzen.

Was soll ich aber von den Heuchelhertzern sagen/ die zwar mit den Armen einen vmbfangen/ mit dem Munde einen Hertzen vnd Küssen/ im Hertzen aber Krieg im Sinn haben/ Psal. 55. 22. Wincken mit den Augen/ deuten mit den Füssen/ zeigen mit den Fingern/ vnd trachten doch allezeit böses vnd verkehrtes im Hertzen/ Sprüch. 6. 13. darüber Jeremias 9. 4. 8. Micha 6. 12. vnd 7. 5. Syr. 12. 15. klagen. Dergleichen Judasküsser vnd Joabhertzer heut zu Tag die Welt aller Orten voll/ daß einer wol klagen mag:

Plaut. *in Aulul. Act. 2. Scen. 2. vers. 37. pag. 81.* Altera manu ferunt lapidem, panem ostentant altera.

Ach GOtt/ wie gern ich wissen wolt/
Für wem ich mich doch hüten solt?
Es ist jetzt alles worden new/
Nur gute Wort vnd falsche Trew.

Besihe hiervon im vorgehenden Predigen.

Wann

Wann der Mund spricht: GOtt grüsse dich!
So denckt das Hertz/ Feind hüte dich.
Ich lach dich an/ vnd gib dich hin/
Das ist jetzundt in der Welt Sinn.

Heist das/ Hertzen hat seine Zeit? Ferne von Hertzen hat hie seine Zeit.

Hat Hertzen seine Zeit/ vnd ferne sein von Hertzen auch seine Zeit/ So soll ein jeder/ wem zu hertzen gebühret/ mit zu sehen/ daß er hertze zu seiner Zeit. Ein jeder soll sein Gefäß rein halten/ꝛc. 1. Thess. 4. 4. Mit reinem/ keuschen/ auffrechten/ ehrlichen Hertzen einander lieben/ vmbfahen/ hertzen vnd küssen/ zu seiner Zeit/ auff Maß/ Weise/ Mittel vnd Wege/ wie besagt. Eheleut sollen seyn zwey ein Fleisch. Der Mann soll das Weib seines Bunds nicht verachten/ Malach. 2. 14. sondern sich mit jhr wol begehen/ Syr. 25. 2. sich zu jhr halten/ vnd sie/ als sich selbst/ lieben/ Ephes. 5. 29. Ausser seinem Weib soll er sich zu keiner andern halten/ Tob. 4. 13. Soll mit Job mit seinen Augen einen Bundt machen/ daß sie nicht sehen auff eines andern Weib/ vnd sein Hertz nicht reitzen lasse/ zu deß Nechsten Weib. So müsse mein Weib von einem andern geschändet werden/ vnd andere müssen sie beschlaffen. Dann das ist ein Laster/ vnd ein Missethat für die Richter. Es ist ein Fewr/ daß biß ins Verderben verzehret/ vnd all mein Einkommen außwurtzelt/ Job. 31. 1. 9. 10. 11. 12. O selig bistu/ Christlicher Ehemann/ der du diß mit Job rühmen kanst!

3 Brauch. Vermahnung/ daß ein jeder Hertze zu seiner Zeit.

Denckwürdig Exempel deß Jobs.

So gehorchet mir nun/ meine Kinder/ vnd mercket auff die Rede meines Mundes. Laß dein Hertz nicht weichen auff der Huren Weg/ vnd laß dich nicht verführen auff jhrer Bahn. Dann sie hat viel verwundet vnd gefället/ vnd sind allerley Mächtige von jhr erwürget. Jhr Hauß sind Wege zur Höllen/ da man hinunder fähret in deß Todes Kammer/ Spüch. 7. 24. seqq. Huren hertzen/ bringt zeitliche vnd ewige Schmertzen.

Vermahnung Salomons.

Schaden ab Hertzen dero Huren.

Zeitlich. tzen. Zeitlichen Schmertzen im Gewissen/ am Leib/ an Haab vnd Gut/ an Ehren vnd gutem Nahmen/ 4. Mos. 25. 8. 2.

Ewig. Sam. 12. 10. Richt. 20. 5. ꝛc. Ewigen Schmertzen. Dann sie kein Theil am Reich Gottes haben/ 1. Cor. 6. 9. 10. Gal. 5. 1. 9. Offenb. 22. 15. Sollen sich hierbeneben in Gegenwart anderer ehrlichen Leuthe / sonderlich bey offenen Gastmalen/ hütenzu hertzen/ oder einige Leichtfertigkeit zu treiben. Dann ob jhnen wol geziemet/ einander zu hertzen/ so geziemet es jhnen doch vor andern Leuthen nicht/ es geziemet jhnen leichtfertiger Weise nicht. Dann dergestalt solten sie fern von hertzen seyn/ damit sie jhre Leichtfertigkeit nicht entdecken/ andern ärgernus geben/ vnd dardurch sich zu schanden machen.

Special Vermahnung an junge Leuth/ deß Hertzens sich zuenthalten.

Junge Leuth sollen sich deß vngeziembten Hertzens enthalten. Wer gern mit Hertzen vmbgehet/ hat gewiß ein leichtfertiges vnreines Hertz. Dann köndte er weiter/ er thät auch weiter. Drumb sagt jener recht beym Plauto, Qui vult cubare, pandit saltem suavium. Ein Jungfraw/ so sich frey hertzen vnd küssen lasset / die läst auch mehr jhr zumuthen.

Bernh. *mod. vivend. serm. 9.* „ *colum. 1685. A.* „ Corporis gestu animus proditur.

Præbere se vult, si qua præbet osculum, Item, si quæ osculatur te, tua est vel maximè. Diß betrachtet wol P. Mœnius. Drumb sagte er zu seiner Tochter/ ut non tantùm Virginitatem illibatam marito, sed & oscula ad Virum sincera perferret, **Sie solte jhrem künfftigen Bräutigamb nicht nur ein vnverletzte Jungfrawschafft / sondern auch ein reinen Kuß zubringen.**

Plaut. *in Curcul. Act. 1. Sc. 1. vers. 56. pag. 127.* Ioh. Navizanus *Syl. Nupt. lib. 4. p. 76.*

Hats auch practiciret Gualdrata Bertha, von welcher Fulgosus schreibt/ daß sie Käyser Ottoni IV. auß der massen wol gefallen habe. Als nun jhr Vatter dem Käyser erlaubte/ sie zu küssen/ sprach sie/ **Ach Herr Vatter/ das lasset nicht geschehen/ mit meinem willen sol Niemand diese Ehr vnter der Sonnen werden/ als**

Fulgos. *lib. 6. c. 1. fol. 191. a.*

als meinem zukünfftigen Bräutigamb. Welche Red dem Käyser so wol gefallen / daß er sie einem Vornehmen Graffen gefreyet/ vnd mit grossen Gütern verehret. Dannenher die Comites Guidones jhren Vrsprung haben. O deß reinen/keuschen/Jungfräwlichen Hertzens! Ihr Jungfrawen/wann jhr all also gesinnet/ꝛc. Wie solte es so wol stehen vnter euch?

[Catsius *Emblem.* 26.

Tactus & ipsa latens basia virus habent.
Sint procul amplexus, procul oscula, dulce venenum;
Ah faciunt longas pressa labella notas.
Utq; domum rediens faciem laver undéq; Virgo,
Altior in tacito pectore menda latet.

Monost. Trochaic. Plus dare est parata amanti, sponte quæ osculum obtulit. *Item*, Abstine osculatione, si pudica esse expetis.]

In der Ehe zu Hertzen.

Wer Hertzen wil/dem hat Gott die Ehe geordnet/darein trete er mit GOtt vnd mit Ehren/ vnd hertze darnach/ so lang er kan/vnd so lang Gott Zeit zum Hertzen giebet/ so bleibt er bey Ehren/ behelt ein gut Gewissen/ hat Segen vom Herrn zuerwarten/wie er versprochen/Ps. 127. 4.

4. Brauch. Trost wider das ferne seyn vom Hertzen.

Hat Hertzen seine Zeit/ vnd ferne seyn von Hertzen seine Zeit/haben wir den Trost/ daß/ wann wir schon nicht allezeit vns Hertzen können/sondern zun Zeiten auch ferne von Hertzen seyn müssen/wir drumb nicht verzagen/ noch vngedultig werden/sondern ingedenck dieses vnsers Predigers Sprüchleins/Hertzen hat seine Zeit/vns darbey erinnern/daß auch ein Zeit seyn müsse/ ferne von Hertzen zu seyn. Gehets nun im Ehestand wirrisch her/ gibt in einem vnd anderem ein wiedrigen Haspel/daß Eheleuth sich zancken vnd vneinig werden/ oder sich herumb balgen/ vnd Haar vnd Brodt miteinander essen/oder haben Creutz an jhren Kindern/oder schaden an jhrer

Was Eheleut sich in widerwertigen tribuln zuerinnern.

rer Nahrung/oder stirbt eins gar vom andern dahin/ daß sie das Hertzen bleiben lassen müssen/Sollen sie dencken/Es sey diß deß Ehestands Lauff/ der brings also mit sich/ daß man nicht allein hertzen/sondern auch ferne von hertzen seyn müsse. Vnder dessen/weil das ferne vom hertzen seyn/auch seine Zeit hab/ werde es nicht ewig bleiben/ sondern die Zeit deß Hertzens wider kommen/ vnd also gedultig seyn/ mit dem vor lieb nemmen/was GOtt gibt. Enderts sich nicht in diesem Leben/ so wird es sich in jenem Leben gewiß enden/ da ewigs Lieben/ ewigs Hertzen/ ewigs Frewen in GOtt seyn wird.

Was gute Freunde sich bey der Vnzeit zu hertzen zuerinnern haben.

Gehets ebenmässig vnder Geschwistern/guten Freunden/Verwandten vnd Bekandten also her/ daß sie sich auch nicht jmmer lieben/vmbfahen/hertzen vnd küssen/sondern zun zeiten fern von hertzen seyn/ ja gar voneinander scheiden/ vnd ein nasses Valete nemmen müssen/ Sollen sie sich auch nicht darüber grämen vnd fressen/ sondern eins gegen das ander setzen vnd rechnen/ dencken/ Es gehe so in der Welt her/ man könne sich nicht jmmer hertzen/ man müsse auch ferne vom hertzen seyn/ Es sey jmmer eins wider das ander/ eins versage das andere. Drumb wann die Zeit da/ daß man sich hertzet/ soll man GOtt darfür dancken. Wann die Zeit kompt/ daß man fern vom hertzen/es in Gedult ertragen/vnd sich tröstẽ/ daß diß ferne seyn/ auch seine Zeit habe. Hertzen das macht/ daß ich ferne seyn vom hertzen nicht acht. Vnd weil auch bey dem Lieben vnd Hertzen/ so doch das lieblichst ist in diesem Leben/ nicht beständig/ sondern leicht solch Hertzen in Schmertzen verwandelt werden kan/soll sich keiner hier auff verlassen/ sondern allein auff GOtt setzen/ den im Glauben lieben/ auß Liebe vmbfahen/ hertzen vnnd küssen/ mit dem heiligen Hertzenskuß/ so werden wir ewige/ beständige Liebe vnd Frewde in jhm haben/ wie geschrieben stehet/ in illo veteraſce,es wird euch nicht fehlen/Syr. 2.7.

Keiner sich auff das Hertzen zuverlassen.

[Bernh.

[Bernh. *meditat. devotiss. c. 4. col.* 1194. *A. B.* Quicquid (in vita æterna) videbimus, amabimus, ipso amore beati. Beati dulcedine amoris, & suavitate contemplationis, &c. Una erit omnium lingua, jubilatio indefessa, unus affectus, amor æternus. Patebit veritas, implebitur charitas, & erit integra corporis ac animæ societas, fulgebit sicut sol glorificata humanitas. Quieta erit & consors carnis & spiritus societas. Angelorum & hominum unum erit gaudium, unum colloquium, unum convivium. Non languebit amor, nec liquefiet dilectio. Præsentibus omnibus bonis, nulla erit dilationis afflictio, quoniam beatifica divinæ Majestatis præsentia omnibus erit omnia, & erit communis omnium omnipotentia, sapientia, pax, justitia & intelligentia. In torrenti illius voluptatis nihil ultra appetet cumulata satietas, tanta erit felicitas. Ibi siquidem erit cumulus felicitatis, supereminens gloria, & superabundans lætitia.]

Die VII. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

℣. 6. Suchen hat seine Zeit / Verliehren hat seine Zeit. Behalten hat seine Zeit / Wegwerffen hat seine Zeit.

WIr haben die liebe Christliche Alten gesagt / Gott sey der rechte Geber vnd Nehmer. Dann alles was der Mensch hat / an Leib vnd an Seel / an Zeitlicher Haab vñ an Guth / an Glück vnd Ehr / das hat er von Gott / der hats jhm geben. Was hastu / Mensch / das du nicht empfangen hast? 1. Cor. 4. 7. Alles / was dem Menschen an verliehenen / gebenen Gaben

Gott der rechte Geber vnd Nehmer.

Geber.

Nemmer.

Leibs vnd Seelen / Haab vnd Gütern / Glück vnd Ehr / genommen / entwendet vnd entzogen wird / das wird jhm genommen von Gott. Dann der gibts / der nimbts / wie Job bekennet / Cap. 1. 22. Hiervon prediget vns vnser Prediger in vorgelesenen Worten / da er sagt /

I. Suchen hat seine zeit / Verliehren hat seine zeit.
II. Behalten hat seine zeit / Wegwerffen hat seine zeit.

Wie diß zugehe / wollen wir etwas eygentlicher bey Erklärung derselbigen vernehmen / auch darbeneben sehen / was wir darbey zu lernen. Darzu vns dann Gott sein Gnad vnd Segen gebe / ꝛc.

I. Wie Suchen vnd Verliehren seine Zeit habe.

SUchen hat seine Zeit / Verliehren hat seine Zeit. Es hat / wie im Eingang vermeldet / der armselig elend Mensch nichts von sich / sondern alles / was er hat / das hat er von Gott / oder es jhm gibt von oben herab / Jac. 1. 17. Es gibt aber Gott solche dem Menschen nit durch Faullentzen vñ Müssiggang / oder bloß dahin / ohn einig beding / viel weniger dringt vnd bindt er sie jhm auff / Sondern er wil / daß wir darnach rechtmässiger weise streben vnd ringen / vns darumb bemühen vnd bearbeiten / vnd also suchen sollen / damit wir sie gewinnen mögen. Darauff siehet nun vnser Prediger / wann er hie sagt / Suchen hat seine Zeit. Da dann Suchen heist so viel / als sich vmb ein Ding bemühen / bearbeiten / nach demselbigen streben / es auch endlich erlangen / zuwegen bringen / haben / possessioniren oder besitzen. Diß suchen hat nun seine

Wie Gott dem Menschen alles gebe.

Was hie suchen heisse.

Zeit /

Zeit/die GOtt darzu verordnet vnd bestimmet. Zwar/ darnach streben/ ringen / sich darumb bemühen vnd bearbeiten/ das soll/ muß/ vnd mag man wol thun/ alle Zeit: Aber das empfangen/ bekommen/ haben vnd besitzen/ das/so man suchet/ das geschicht nicht eben zu aller Zeit / sondern es hat solches seine Zeit/die jhm von GOtt verordnet/entweder in der Natur/wie allem Gewächs der Erden / deren jedes seine bestimbte Jahr vnnd Zeit hat / wiewol solche GOtt auch zun zeiten/durch Vngewitter / endert vndwendet/ oder auß dem natürlichen Erd Gewächs/ in andern Gaben / nicht auff gewisse/ bestimbte / nach der Sonnen Lauff abgemessene Zeit/ sondern zu der Zeit / die jhm beliebet vnd gefällig ist. Den Einfältigen erkläre ich diß mit diesem verständigē gemeinen Exempel. Gott verspricht vns in der vierdten Bitt vnsers Vatter Vnsers / zu geben das täglich Brodt / Er gibts vns auch. Aber nicht bloß dahin / sondern daß wirs im Schweiß vnsers Angesichts auff dem Feld suchen vnd gewinnen sollen/ 1. Mos. 3. 19. Müssen also es suchen mit schaffen / mit Mühe vnd Arbeit/ ein jeder seinem Stand vnd Ampt gemäß. Daß wir aber das täglich Brodt gewinnen / das stehet nicht in vnserm vermögen/ geschiehet auch nicht zu jeder Zeit /sondern zu der Zeit/ die Gott darzu verordnet. Der hat der Frucht vnd Getraid jhr Monat/Zeit vnd stund im Jahr bestimmet/ darinn sie wachsen vnd reiff werden sollen / daß man deren zu geniessen. Die bleibt nun wol in sich/dem gemeinen Lauff der Natur nach/richtig: Daß aber der Mensch das liebe tägliche Brodt gewinne / habe vnd gebrauche / das hat nicht sein bestimbte/natürliche / gewisse Sonnenzeit / wie das wachsen / sondern Gottes sondere Segenzeit / die er gibt/ wann/ wo/ wem/vnd wie er wil.

Gleichnus hierin/ vom täglichen Brodt.

Ebenmässig hat das Verlieren auch seine Zeit. Dann wie Gott seine Gaben pfleget vnter die Menschen außzutheilen/

Verliehren hat seine Zeit.

len/zu seiner Zeit: Also/wann die Menschen deren sich mißbrauchen/ pfleget er jhnen solche wiederumb/ wegen jhrer Sünde vnd Missethat/zu entziehen vnd zu nehmen. Vnd diß nehmen heisset alhie verliehren/ vnd hat auch sein besondere Zeit/ wie die GOtt gefällt. Dann/wann er will/so muß alles verstreuben/vergehen/verschwinden vnd verlohren werden/ was er vns geben vnd bescheret. Welche Zeit nicht/ wie bey denen Erdgewächsen/ in der Natur stecket/ sondern ledig vnd allein in Gottes Willen/wann/wo/bey wem/vnd welcher gestalt es jhm beliebig vnd gefällig.

Das will vnser Prediger/ wann er hie sagt: **Suchen hat seine Zeit/verliehren hat seine Zeit.**

Lehr.

Zeitliche Nahrung suchen/ ist nicht vnrecht noch Sünde.

HJerbey haben wir zu lernen/ das zeitliche Nahrung/ Haab vnd Güter suchen/ sich darumb bemühen/ sie auch erobern vnd erkobern/ haben vnd besitzen/ an vnd vor sich nicht vnrecht noch Sünde/ sondern gebührender massen zugelassen sey. Dann hie sagt vnser Prediger/ Suchen hab seine Zeit. Wann es aber an sich vnrecht vnd Sünde/ so köndte es gantz keine Zeit haben.

Dann es lehret vns diß 1. die Natur.

Daß aber suchen der zeitlichen Nahrung seine Zeit habe/ ist vor sich offenbar. Dann es lehret diß 1. die Natur. Dann die Erde gibt vns zwar Speiß vnd Tranck/ Frucht vnd Gewächs/ daß wir deren zu geniessen/ Psal. 104. 14. 15. Aber es fleucht vns solches nicht an/ sondern/ wann wirs darauß haben wollen/so müssen wirs darinn suchen/man muß das Landt bawen/die Frucht in die Erde säen vnd pflantzen/daß es wachse/ vnd wir davon vnser Nahrung haben. Gold vnd Silber findet man nicht auff den Gassen/ man muß es in der Erden suchen/ vnd mit grosser Mühe außgraben. Gebraten Fisch/ Vögel/

Vögel/ vnd Wiltprät fliegen vns nicht in den Mund: Wer sie haben will/ der muß sie jagen/ muß sie fangen/ muß sie braten. So gehets mit allem andern zu auff Erden. Was der Mensch haben will/ daß muß er suchen/ muß sich darumb bemühen. Welches die Natur die Heyden gelehrt. Dannenher diß jhr Axioma, Dii bona laboribus vendunt, **Die Götter verkauffen die Güter vmb Müh vnd Arbeit.**

2. Lehret vns diß die H. Göttliche Schrifft. Dann Gott hats so geschaffen/ daß es vns mit der Nahrung vnd Ackerwerck saur werden sol/ Syr. 7. 16. In dem er vns allen in Adam vnd mit Adam auffgelegt vnd gesagt/ Du solt im Schweiß deß Angesichts DEIN Brodt essen/ 1. Mos. 3. 19. Wiederholets David/ du wirst dich nehren deiner Hände arbeit/ Psal. 128. 2. Frühe säe deinen Samen/ vnd laß deine Hand deß Abends nicht abe/ Pred. 11. 6. Ein jeder arbeite vnd schaffe mit den Händen etwas guts/ auff daß er habe zu geben den Dürfftigen/ Eph. 4. 27. 28. Wir ermahnen euch/ liebe Brüder/ daß jhr darnach ringet/ daß jhr stille seyd/ vnd das ewer schaffet/ vnnd arbeitet mit ewern eignen Händen/ wie wir euch gebotten haben/ 1. Thess. 4. 11. Wir gebieten euch/ vnd ermahnen euch durch vnsern HErrn JEsum Christum/ daß sie mit stillem Wesen arbeiten/ vnd jhr eigen Brodt essen/ 2. Thess. 3. 12. Der Ackerman muß dencken/ wie er ackern soll/ vnd muß spat vnd frühe den Kühen Futter geben. Also auch die Tischer vnd Zimmerleuth/ die Tag vnd Nacht arbeiten/ vnd schnitzen Bildwerck/ vnd fleiß haben/ mancherley Arbeit zu machen/ die müssen dencken/ daß es recht werde/ vnd frühe vnd spat dran seyn/ daß sie es vollenden. Also ein Schmidt/ der muß bey seinem Amboß seyn/ vnd seiner Schmidten warten/ vnd wird matt vom Fewr/ vnd arbeitet sich müd vber der Esse/ ꝛc. Also ein Töpffer/ der muß bey seiner Arbeit seyn vnd

2. Lernets vns die Schrifft.

die Scheiben mit seinen Füssen vmbtreiben/ vnd muß jmmer mit Sorgen sein Werck machen/ vnd hat sein gewiß Tagwerck/ ꝛc. Ein jeglicher fleissiget sich/ daß er seine Arbeit köne/ Syr. 39. 27. seq. Wil auch/ daß ein jeder/ was jhm GOtt befohlen/ sich trewlich annehmen solle/ Syr. 3. 22.

3. Gott verspricht darzu Nahrung vnd Segen.

3. Verspricht Gott denen/ so die zeitliche Nahrung durch jhre gebührende Arbeit suchen/ sein Gnad vnd Segen. Wol dem/ der in Gottes Forcht stehet/ vnd auch auff seinem Wege gehet/ dein eigen Handt dich nehren soll/ so lebstu recht/ vnd geht dir wol/ Psal. 128. 1. GOtt gibt dem Menschen Reichthumb vnd Güter/ daß er darvon isset vnd trincket für sein Theil/ vnd frölich ist in seiner Arbeit/ das ist ein Gottes Gabe/ Pred. 5. 18. Das Reichthumb ist Gottes/ 1. Chron. 30. 12. Sind deß HErren Segen/ den er gibt/ wie Jacob zu Esau sagte/ 1. Mos. 33. 11. GOtt segnet den Frommen jhre Güter/ vnd wann die Zeit kompt/ gedeyen sie bald/ Syr. 11. 24. Fleissige Handt machet reich/ den Segen hat das Haupt deß Gerechten/ Sprüch. 10. 4. 6. Wer seinen Acker bawet/ der wird Brodt die Fülle haben/ Sprüch. 12. 11. vnd machet seinen Hauffen groß/ Syr. 20. 30. Der ist reich/ der da arbeitet/ Syr. 31. 3. Deß HErren Segen machet reich/ Sprüch. 10. 22. Massen diß das einige Exempel deß reichen Fischzugs Petri außweiset/ Luc. 5. 6.

4. Straffet die Müssiggänger/ die jhre Nahrung nicht suchen.

Hergegen 4. werden die Faullentzer vnd Müssiggänger/ die die Nahrung nicht suchen/ in der Schrifft hin vnd wider gestrafft. Liebe den Schlaff nicht/ daß du nicht arm werdest/ Laß deine Augen wacker seyn/ so wirstu Brodts genug haben/ Sprüch. 20. 13. Gehe hin zur Ameisen/ du Fauler/ Sihe jhre Weise an/ vnd lerne/ ob sie wol keinen Fürsten/ noch Hauptmañ/ noch Herren hat/ bereitet sie doch jhr Brodt im Sommer/ vnd samblet jhre Speise in der Erndte. Wie lang ligstu/ Fauler? Wann wiltu auffstehen von deinem Schlaff?

Schlaffe? Ja/ schlaff noch ein wenig / schlummere ein wenig/ schlahe die Händ ineinander ein wenig / daß du schlaffest / so wird dich das Armuth vbereilen/ wie ein Fußgänger/vnd der Mangel / wie ein gewapneter Mann / Sprüch. 6. 6. seqq. Müssiggang lehret viel böses/Syr. 33. 29. Der Faule spricht: Es ist ein Löw draussen / ich möcht erwürget werden auff der Gassen / Sprüch. 22. 13. Ein Fauler wendet sich im Bette/ wie die Thür in der Angel. Der Faule verbirgt seine Handt im Topffe / vnd wird jhm sawr / daß er sie zum Mund bringe. Ein Fauler dunckt sich weiser / dann sieben / die da sitten lehren/Sprüch. 26. 13. seqq.

Wird jhnen 5. allerley Straff vnd Schand angedrohet. Lässige Handt machet arm/Sprüch. 10. 4. Wo man arbeitet/da ist gnug/ wo man aber mit Worten vmbgehet/ da ist Mangel/Sprüch. 14. 23. Wer vnnöhtigen Sachen nachgehet/der ist ein Narr/Sprüch. 12. 11. Wer seinen Acker bawet / der wird Brodts die Fülle haben / Wer laß ist in seiner Arbeit / der ist ein Bruder deß / der das seine vmbbringet/ Sprüch. 18. 9. Vmb der Kälte willen / will der Faule nicht pflügen / so muß er in der Erndte betteln / vnd nichts krigen/ Sprüch. 20. 4. Der Faule stirbt vber seinem wünschen/ dann seine Hände wollen nichts thun / Sprüch. 21. 25. Ich gieng für dem Acker deß Faulen / vnd für den Weinberg deß Narren/vnd siehe / da waren eitel Nessel drauff/ vnd stund voll distein / vnd die Mawr war eingefallen. Da ich das sahe/ nam ichs zu Hertzen / vnd schawet / vnd lernete dran. Du wilt ein wenig schlaffen/vnd ein wenig schlummern/vnd ein wenig die Händ zusammen thun / daß du ruheſt / Aber es wird dir dein Armuth kommen wie ein Wanderer / vnd dein Mangel wie ein gewapneter Mann/Sprüch. 24. 30. seqq. Durch Faulkeit sincken die Balcken/ vnd durch hinlässige Hände wird das Hauß trieffend/Pred. 10. 18. Wann du in der Jugend nicht

5. Drohet jhn allerley Straff vnd Schand.

samb-

lest/ was wiltu im Alter kriegen? Syr. 25. 5. Wer nicht will arbeiten/ der soll auch nicht essen/ wie wir hören/ daß etliche vnder euch vnordenlich wandeln/ vnd arbeiten nichts/ sondern treiben Fürwitz. Solchen aber gebieten wir/ daß sie mit stillem Wesen arbeiten/ vnd jhr eigen Brodt essen/ 2. Thess. 3. 10. 12. Müssen endlich von einem Hauß zum andern betteln/ Syr. 29. 30. Werden gar zu Dieben/ Sprüch. 6. 30. vnd kommen endtlich dem Scharpffrichter offtermals vnder die Hand/ wie die Erfahrung beweiset.

6. Wird bestättiget mit Exempeln der Glaubigen.

Haben 6. Exempel der Heiligen/ welche die Nahrung zu seiner Zeit gesucht haben. Adam hat mit seinen Söhnen das Landt gebawet/ 1. Mos. 4. 2. Noah ward ein Ackermann/ vnd pflantzete Weinberg/ 1. Mos. 9. 20. Die liebe Patriarchen/ Abraham/ Isaac vnd Jacob/ haben jhre Nahrung durch den Ackerbaw vnd Viehzucht gesucht/ wie auß dem 1. Buch Mose offenbar. Sonderlich bezeuget diß das Exempel Jacobs/ welcher mit was vor Fleiß er Tag vnd Nacht seine Nahrung gesuchet in die zwantzig Jahr/ erzehlet er selber/ 1. Mos. 31. 38. Deßwegen jhn auch GOtt gesegnet/ daß er vber die massen reich worden/ 1. Mos. 30. 43. vnd GOtt hat jhm bescheret/ daß er alles gnug gehabt/ 1. Mos. 33. 11. Wie Job die Nahrung gesuchet/ vnd in was vor Gütern er/ durch deß HErren Segen/ gesessen/ ist zu sehen Job 1. 3. seqq. Wil Davids/ Salomons/ Hißkiæ/ anderer mehr/ derẽ in der Schrifft gedacht/ dißmal/ geliebter kürtze halben/ vbergehn. Daß also die Nahrung/ laut Gottes Wort/ durch die Arbeit zu suchen/ damit ein jeder sein eigen Brot zu essen/ vnd wer sie nicht so suchet/ nicht essen solle/ laut Pauli decision, 2. Thess. 3. 10.

Abraham. Jacob. Job. David/ Hißkias.

Allein ist sie zu suchen zu seiner Zeit. Dann suchen hat seine Zeit.

Wie die Nahrung zu seiner Zeit zu suchen.

Seine Zeit hat das Suchen/ wann es geschiehet 1. im HErrn/ in GOttes Nahmen/ auff Gottes Befelch/ auff Gottes

tes Segen. Dann sol einer die Nahrung suchen vnd finden/ so muß er mit Petro sein Netz außwerffen auff deß HErrn Wort/ Luc. 5. 5. muß alles sein anliegen auff den HErrn werffen/ Psal. 37. 5. Non labor in Domino vester inanis erit, Ewer arbeit im Herrn sol nicht verlohren werdē/ 1. Cor. 15. 58. Wo der HErr nicht das Hauß bawet / so arbeiten vmbsonst/ die daran bawen/ Psal. 127. 1.

Wann es geschiehet 1. in Gottes Nahmen.

Θεῷ διδόντι ἀδὲν ἰσχύϊ φθόνος, Καὶ μὴ διδόντος ἀδὲν ἰσχύϊ κόπος.
Deo dante nil valet invidia; Deo non dante, nil valet labor.
Wañ Gott gibt/ so hilfft Mißgunst nicht: Wañ Gott nit gibt/ so hilfft kein arbeit nit.

Nazianz. *sentit.* 125. T. 2. p. 998. C

Seine Zeit hat es 2. wann es geschiehet mit dem Gebet/ daß man Gott vmb die zeitliche Nahrung anruffe. Dañ man sol vor dem Sonnenschein zu Gott treten/ Weißh. 16. 28. Vnd darnach an die Arbeit gehen/ Psal. 104. 23. Deßwegen dann ein jeder täglich von Hertzen bete / Gib vns heut vnser täglich Brodt / Matth. 6. 10. Reichthumb vnd Armuth gib mir nicht/ laß mich aber mein bescheiden theil dahin nehmen/ Sprüch. 30. 8. Zum lauffen hilfft nicht schnell seyn/ zum streit hilfft nicht starck seyn/ zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn/ zum Reichthumb hilfft nicht Klug seyn/ daß einer angenehm sey/ hilfft nicht/ daß er ein Ding wol könne / sondern alles lige an der Zeit vnd Glück/ Pred. 9. 11. Es ist weder der da pflantzet/ noch der da begeust / etwas / sondern Gott/ der das gedeyen gibt/ 1. Cor. 3. 7.

Wanns 2. geschicht mit dem Gebet.

Seine Zeit hat es 3. weñ man vor allen dingen das Reich Gottes suchet sambt seiner Gerechtigkeit / dann da wird vns das ander alle zufallen/ Matth. 6. 33. Wenn man sich in deß Herrn Hauß verfüget/ zu den Altarn deß Herrn Zebaoth/ Ps. 84. 2. Mit Maria zun Füssen deß Herrn sitzet/ vnd den besten Theil erwehlet/ Luc. 10. 42. Nach der Himmels Perlen strebet / vnd vmb deren willen alles verkaufft / vnd sie kauffet/ Matth. 13. 46. Suchet/ was droben ist/ Col. 3. 1. Alles / was

Wann man 3. vor allen dingen das Reich Gottes suchet.

Hieron. *epist.* 1. *ad Demetriad.* T. 4. p. 26. C. Nullus labor durus, nullum tempus longū videri debet, quo gloria æternitatis acquiritur.

zu gewinnen/ für schaden achten vnd für dreck/ auff daß wir Christum erkennen vnd gewinnen/ Phil. 3. 7. 8. Dann wann wir das gewunnen/ so wird vns das ander am zeitlichen alles von sich selbsten zufallen. Sit enim nobis in intentione æternitas, in usu verò temporalitas esse debet, & illud datur, & hoc ex superabundanti adjicitur. **Dann weil wir in vnserm Vorsatz das Ewige/ im Brauch aber das zeitliche haben sollen/ so wird vns jenes geben/ diß aber gleichsam zum Vberschuß oder Zugabe zugeworffen.**

Gregor. *moral. l.* 35. *c.* 27. *T.* 1. *col.* 510. *D.*

Vnd demnach omne studium totámque curam, pro ineffabilibus illis bonis, **allen Fleiß vnd alle Sorge für solche vnaußsprechliche Güter anwenden**/ wie Chrysostomus erinnert.

Chrysost. *Homil.* 23. *in Matth. T.* 2 *col.* 118. *A.*

Wañ es geschicht 4. durch rechtmässige Mittel. 1. Durch Ackerbaw.

Seine Zeit hat es 4. wann es geschicht durch rechtmässige/ von GOtt zugelassene/ verordnete Mittel. Als 1. durch den Ackerbaw/ welcher das vornembste vnd vhrälteste Mittel der Nahrung/ welches GOtt dem Adam selbst aufferlegt/ 1. Mos. 3. 23. Dessen sich die liebe Vätter/ vor vnd nach der Sündfluth/ gebrauchet/ durch welches GOtt Brodt/ Wein/ für die Menschen/ Graß vnd Hew herauß bringet/ Psal. 104. 14. Flachs vnd Oel/ Hos. 2. 22. Wer den Acker bawet/ der wird Brodts die Fülle haben/ Sprüch. 12. 11. Wo der Ochs geschäfftig ist/ da ist viel Einkommens/ Sprüch. 14. 4. Wer den Acker bawet/ soll seine Frucht am ersten genieſſen/ 2. Tim. 2. 6. Wer pflantzet den Weinberg/ vnd geneußt nicht seiner Früchte? 1. Cor. 9. 7. Der beste vnd seligste Wucher/ ist der Ackerwucher.

2. Handtwerck.

2. Durch allerley ehrliche Handtwerck/ wie die Namen haben. Dann GOtt schaffet den Schmidt/ der die Kohlen auffbläset/ Esa. 54. 16. Er erfüllet die Handtwercker mit seinem Geist/ 2. Mos. 31. 3. Daß der Zimmermann von Holtz

ein

ein nutzlich Gefäß machet/ Weißh. 13. 11. Vnd der Haffner auß der weichen Erde/ Weißh. 15. 7. Man kan deren in der Stadt nicht entberen/ Syr. 39. 36. So suchten die Apostel durch Fischerey/ Matth. 4. 18. Paulus durch Teppichmachen/ Geschicht. 18. 4. Joseph durchs Zimmerhandtwerck/ Matth. 13. 55. ihre Nahrung.

3. Durch allerhandt ehrliche Partier/ vnd Gewerbschafft. Dann es werden Kauffleuth vnd Kauffhändel seyn/ Esa. 23. 18. Wie die Ismaeliten Kauffmanschafft trieben/ 1. Mos. 37. 28. Salomo hatte sein Gewerb zu Wasser mit Schiffahrten/ die er in Ophir vnd Egypten außschickte/ 1. Kön. 10. 28. Tyrus war ein Gewerb aller Völcker/ Esa. 23. 3. Ninive hatte mehr Kauffleut vnd Krämer/ als Stern am Himmel/ Nah. 3. 16. Lydia war ein Purpurkrämerin/ Geschicht 16. 14. Die Kauffleuth Tyri/ Geschicht 21. 3. 3. Ehrliche Partier vnd Gewerbe.

4. Durch Handarbeit vnd Taglohn. Dann man dem Arbeiter seinen Lohn geben soll/ Tob. 4. 25. Dañ er ist sein werth/ Matth. 10. 10. vnd demnach jhm nicht vorzuhalten/ Jacob. 5. 4. 4. Handtarbeit vnd Taglohn.

5. Durch Studiren/ Schreibfeder/ vnd Ehrenämpter. Dann die Gelehrten müssen mit dem Kopff arbeiten/ können demnach keiner andern Arbeit warten/ Syr. 39. 25. sondern müssen durch jhr Studieren jhre Nahrung suchen. Dann wer das Evangelium prediget/ der sol vom Evangelio leben. Wer dem Altar dienet/ der sol vom Altar leben/ 1. Cor. 9. 13. 14. Vnd wañ ein jeder Arbeiter seines Lohns werth/ Matth. 10. 10. so sind auch die/ so in Kirchen/ Schulen/ Regiments-ämptern vnd Policeywesen/ dienen/ jhres Lohns werth/ damit sie dardurch jhre Nahrung gewinnen? 5. Studiren vnd Ehrenämpter.

Bernh. *Epist. ad frat. de monte, col.* 1167. C. Otiosum non est vacare Deo, imò negotium negotiorũ omnium hoc est.

Seine Zeit hat es 5. wann es mit gebührendem Fleiß geschiehet. Dann ein jeder Arbeiter/ er sey wer er wolle/ soll in dem Beruff/ darein jhn Gott gesetzet/ 1. Cor. 7. 20. in seinem Wann es 5. mit gebührendem Fleiß geschicht.

suchen fleissig seyn/das seine thun/ was jhm befohlen ist/ Syr. 3.22. 1.Thess.4.11. Lehret jemandt/so warte er der Lehr/ ermahnet jemand / so warte er deß ermahnens/ regiret jemand/ so sey er sorgfältig/Rom.12.7.8. Der studiret/der muß Morgens früh auff seyn/den HErren zu beten/vnd in den Schrifften der Alten zu forschen/darvon Syr.39.1.seqq. Ein Ackermann der muß deß Nachts vnd Morgens auffstehen/vnd dem Vieh sein Futter geben / muß zu rechter Zeit deß Jahrs Ackern/außstellen/außsaen/ einerndten/ außdreschen/Früling/ Sommer / Herbst / Winter in acht nemmen / andere Arbeit verrichten / darvon droben speciatim gehandlet. Wer ein Handtwerck treibet / der muß seiner Werckstatt fleissig abwarten/muß dencken/ wie ers fertige/ früh vñ spat dran seyn/ daß ers recht mache / vollende / vnd außarbeite / wie Syrach mit dem Exempel der Tischer vnd Zimmerleuth/ der Schmid vnd Töpffer lehret/Syr.39.28.seq. Daran arbeiten mit gantzer Krafft seines Arms / auch hunger leyden / biß er nimmer kan / vnd auch nicht Wasser trincken / biß er matt wird / Esa. 44.12. Wer Kauffmannschafft vnd Parthierung treibet / der muß es jhm angelegen seyn lassen/vber Land ziehen/seiner Parthierung nach / Luc.19.12. vor allem auff Buchhalten fleissig achtung geben / alles im ein- vnd außgeben gebührlich registriren/richtige Rechnung darüber halten/Matth.25.14 19. Dann durch ordentliche Haußhaltung wird die Nahrung gebessert.

Id. *ibid, col.* 1168. C. Hoc omnibus modis agat,& labor & otium nostrũ,ut nunquam simus otiosi.

Ackerleuth.

Handwercker.

Kauffleuth vnd Parthierer.

Seine Zeit hat es/ wann es mit Recht vnd Billigkeit/ ohn Vngerechtigkeit/Geitz/Wucher/ Schinderey/ Finantz/ Betrug/ List / Raub/ Dieberey / Gewalt vnd Tyranney geschiehet. Dann ein jeder sol thun was recht ist / keiner sol betriegen oder vervortheilen den andern im Handel / 3.Mos. 19.11.15. 1.Thess.4.6. Ein jeder sol Trew vnd Warheit lieben/recht Gewicht/recht Maß/rechte Wahr haben/ 5.Mos. 25.13.

Wann es ohn Vnrecht / Geitz vnd Schinderey geschicht.

25.13.3.Mos.19.34.Syr.42.4. Dann der Kauffhandel sol geheiliget seyn/ Esa. 23. 18. Falsche Wag/ falsche Wahr/ falsch Gewicht/falsche Elen/sind dem Herrn ein Grewel/sonderlich aber ein völlig Gewicht ist dem HErrn ein Wolgefallen/Sprüch.11.1. Darwider der HErr schröcklich donnert/ Hos.12.7. Mich.6.10.11.12. Amos.8.5. Deßwegen ein jeder alle Boßheit ablegen sol/1.Pet 2.1. Was einer wil/ daß jhm die Leuth thun sollen/ das sol er jhnen auch thun/ Tob. 4. 16. Matth.7.12. Dabey ist Glück vnd Segen auffm Feld/ Acker/beym Viehe/im Hauß/ in der Werckstadt/ im Kram/ im Handel/in allem/5.Mos.28.3.seqq. So hat Suchen seine Zeit!

Ebenmässig hat das Verliehren auch seine Zeit. Dann es gibt GOtt nicht allen alles/noch zu allen vnd jeden Zeiten/ Sondern/wann ers jhnen geben/ nach seinem belieben/ daß sie es gesuchet vnd erlangt/So nimbt ers jhnen wieder/ vmb jhrer Sünd/Mißbrauch/vnd Vngerechtigkeit willen. Verliehren hat seine Zeit/wann Frost/ Hitze/ Kälte/ Mißzeiten/ Hagel vnd Regenwetter all Frücht vnd Gewächs der Erden erschlägt vnd verderbet/laut Exempel der Ægypter/ 2. Mos. 9.25.seq. Auch zun Zeiten Eliæ/ da es in drey Jahren nicht regnet/1 Kön.17.1. Wann vngestümme auff dem Meer die Seegüter versäuffet/oder vervrsacht/ daß/ was man gewonnen/ man ins Meer werffen muß/ laut Exempel an Paulo/ Geschicht.27.19. Wann die Räuber vnd Diebe vns vnser Nahrung stehlen/ wie Gehasi/ 2.Kön.5.20. Siba/ 2.Sam. 16.1.seq. Wann Kriegs Volck in ein Land fället/alles raubet vnd plündert/ was man Jahr vnd tag eingesamblet vnd zusammen gesucht/Ezech.38.12. 5.Mos.28.49.seqq. Wann Vnglück ins Handwerck/ in Parthierung vnd Gewerb schlägt/ dadurch alles zu ruck gehet/vnd den Krebsgang gewinnet. Wann Fewr vnd Brand entstehet/ vnd alles im

Wie Verliehren auch seine Zeit habe.

1. Durch Vngewitter.

2. Durch Meerstürme.

3. Räuber vnd Diebe.

4. Kriegsraub.

5. Vnglück in Arbeit vnd Parthierung.

6. Fallament.

Rauch auffgehet. Wann Fallamenten vorgehen/ dadurch was einer lang gesucht/vnd mit Hundert vnd Tausenden zusammen getragen/in einer Summ auff einmal hingehet/ wie es den Ægyptiern ergieng/so all jhr Silbergeschirr den Israeliten vorgestreckt/auff einmal verliehren/2.Mos.11.35.36.

7. Verschwenden vñ Panckethieren.

Wann durch vppiges/gottloses verschwenden/fressen/saufen/retschen/spielen/prassen/vergeuden/panquetiren/ alles durchgehet/wie der verlohrne Sohn das seine durchbracht/ Luc.15.13.

8. Liederlich Haußhalten.

Wann durch liederliches Haußhalten/ wo kein recht auffsehen/anstellung vnd verrichtung ist/alles verliedert wird. Wann man nicht zu rath hält/ wann man hat/noch suchet/wann noch zu suchen vnd gewinnen/ sondern wann die Kuhe aus dem Stall/ als dann erst den Stall flicken oder zu machen wil. Anderer Mittel vnnd Wege mehr. So hat Verliehren seine Zeit!

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch. Straff vnderschiedener Mißhändler hierinn.

DIß sollen wir mercken. Dann hat suchen seine Zeit/vnd Verliehren seine Zeit/so sind diß Vermessene Leuth/so entweder gantz nicht suchen/oder do sie suchen/zur Vnzeit vnd zur Vngebühr suchen wollen.

1. Derē die nichts suchen.

Es sind der Faulen müssigen Leute viel/ welche/do sie jhr Nahrung suchen solten/vnd auch suchen vnd finden köndten/ dennoch nichts schaffen/ arbeiten/ suchen/ gewinnen vnd zu wegen bringen wollen/sondern nur auff der Beerenhaut liegen/ dem jhrigen nicht abwarten/ wann sie schon ein ehrlich Handwerck vnd Parthierung gelernet/ dieselbige nicht treiben/nur müssig gehen/dem Junckerhandwerck obliegen/vnd dabey jhr Leben zubringen. Nun ist es wol vmb diß Handwerck ein herrlich ding: Aber es gehört vber die massen viel darzu/wann mans treiben wil/vnd können jhrer viel dadurch

Senec. *Epist.*79. *p.*153. Vitam otiū in odium inducere solet.

Basil. *Regul. cōtr. quæst.*69. *T.*3. *pag.* 173. Omnis occasio otii, est occasio peccati.

Menand. *loc.*9. *p.* 17. Quàm multa

vmb

vmb das jhre/ehe dann sie es außgelernet/daß sie nicht wissen/ wie jhnen geschiehet/daß/da sie nicht wöllen suchen/ daß sie etwas gewinnen/ sie alles verliehren/ das sie gewonnen. Das suchē/hat nit seine Zeit. Wiltu nun was haben/ so mustu nicht müssig gehen/sondern suchen/ gewinnen/ finden. Wer nicht sucht/der findt nicht. Wer nicht schafft/ der gewinnt nicht. Dann keim fleugt ein gebratene Taube ins Maul/ wir sind nicht im Schlauraffenland.

mortalibus otiū parit mala? Bernh. *Epist. ad frat. de monte. col. 1167. C.* pro vitā do otio otiosa sectari, ridiculum est. Idem *serm. 3. in Natal. Dom. col. 58. A.* Qui in labore hominum non sunt, visitari ab Angelis non merentur, Basil. *homil. 8. in fin. Hexa. T. 1. pag. 44.* Otium sine timore Dei, pravitatis doctor est, his, qui tempore uti non sciunt.

Viel/ wann sie schon suchen / so gewinnen sie doch nicht. Dann sie suchens nicht auff rechtmässige Mittel vnd Wege/ mit Gott/ nach seinem Wort/ mit dem Gebett/ mit Vertrawen auff Gott/ mit rechtem gewissen Handel vnd Wandel/ sondern wöllens alles jhrer Kunst/ jhrem Vermögen/ jhrer Sinnreichheit/ Geschicklichkeit/ jhrer Mühe/ jhrer Arbeit/ Sorge zu schreiben/brauchen allerley Hilpersgriff/ Finantz/ Betrug/ Schinderey im Handel/ vnd eben in dem gewinnen sie nichts. Mancher läßts jhm sawr werden/ vnnd eilet zum Reichthumb/vnd hindert sich nur selbst damit: Dargegen thut mancher gemach/ der wol Hülff bedörffte/ ist darzu schwach vnd arm/ den siehet GOtt mit Gnaden an/vnd hilfft jhm auß dem Elend/ vnd bringt jhn zu Ehren/ daß sich sein viel verwundern/ Syr. 11. 11. 12. 13. Exempel haben wir an Laban vnd Jacob/ 1. Mos. 31. 7. 9. vnd 32. 16.

2. Deren die zur Vngebühr suchen.

3. Deren die viel gewinnen zum Schaden. Cassiodor. *lib. 2. Epist. 21. pag. 108.* Grave nimis est, ut fructu laboris sui fraudetur industrius: & cui debet pro sedulitate cōferri præmium, dispendiū patiatur injustū.

Viel haben grosse Mühe vnd saure Arbeit / die doch GOtt nicht achtet. Gewinnen sie dann schon viel Gut / so ist doch kein Glück vnd Segen darbey. Dann es bleiben in jhrem Hauß thesauri iniquitatis, vnrecht Gut/ Mich 6. 10. Amos 3. 10. kompt die Schwindsucht drein / daß jhre Nachkommen müssen bettlen / Psal. 109. 10. wie die Exempel außweisen. Das heist nicht suchen/sondern verliehren.

Viel / wann sie ein Nahrung gesucht/ vnd wol köndten darbey verbleiben / fahen sie allerley Parthierung an / vnd in dem

4. Deren die viel Parthierung wider jhren Beruff treiben.

dem sie aller Orten außsuchen / außstöhren / außstechen / vnd den Sack mit allen Zipffeln voll gewinnen / vnd grosse Kauffleut seyn wöllen / verliehren sie alles miteinander / Sack mit dem Pack / das geschundene mit dem gefundenen. O hin / hin mit solchem verfluchtem Gut / hin! Wie gewunnen / so zerrunnen.

2. Brauch. Ermahnūg zu rechter Zeit zu suchen.

Hat suchen seine Zeit / Sollen wir ermahnet seyn / daß wir zu rechter Zeit suchen. Suchen 1. mit GOtt. 2. mit Gebett. 3. mit rechtmässigen Mitteln. 4. mit gebührender Sorg vnd Fleiß. 5. ohn Vnrecht / Finantz / Trug / List / ꝛc. Wann wir das thun / so werden wir gewiß finden / was wir suchen. Wirds vns dann schon sawr drüber / sollen wirs vns nicht verdriessen lassen / sondern dencken / es hab diß GOtt also geordnet / Syr. 7. 16. Es suche einer / was er wölle / er muß es mit Beschwerden thun / muß sich bucken / muß gnaw auffsehen / all Ecken / Winckel / Riß durchgucken. Was ists dann Wunder / daß es vns im suchen der Nahrung auch sawr wird? Bistu Adams Kind / so mustu mit Adam im Schweiß deines Angesichts dein Brod essen / 1. Mos. 3. 19. Müssen wir lange Zeit suchen / vnd können wir so bald nichts bekommen / was wir wollen / sollen wir deßwegen nicht vngeduldig werden / wider den HErren murren / vnd das suchen gar bleiben lassen / O nein! sondern dencken / es habe das Suchen / da dir Glück vnd Segen kommen soll / seine Zeit / das Finden seine Zeit / das Verliehren seine Zeit. Findestu dann noch nicht / so ist die Zeit noch nicht da / da der HErr dich gewinnen vnd finden lassen wil. Verdreust es dich dann nun nicht / wann du einen Ring verlohren / sondern du suchest immer fort / biß du jhn findest. Warumb wolte es dich verdriessen / wann du die Nahrung suchest / vnd du sie nicht so bald findest? Das Suchen hat seine Zeit. Drumb mustu in seiner Zeit suchen. Das Finden hat seine Zeit. Drumb mustu so lang suchen / biß die Findzeit komme. Jacob suchte zwan-

Hesiod. *in oper. l. 1. p. 25.* Pecuniæ non raptæ, sed divinitùs datæ, plurimum præstant.

Was hierinn zu brauchen / wanns schwer vnd widrig hergehet.

Bernh. *l. 2. de cōsiderat. ad Eugen. col. 1021. C.* Si labor terret, merces invitet.

Philo Judæ *l. 3. de vita Mos. p. 468. B.* Labor durus & difficilis, unde

zwantzig gantzer Jahr/ biß er den Gutsegen endlich fand/ vnd ein reicher Mann wurde/ 1. Mos. 30. 43. vnd 31. 1. Was wiltu dich dann viel bekümmern/ da du nur ein Jahr oder etliche gesucht? Joseph suchte fleissig die Erlösung auß seinem Gefängnus/ er suchts ein Jahr/ zwey Jahr/ biß ins dritte Jahr/ dennoch ließ er nicht ab/ biß die Zeit da war/ 1. Mos. 41. 14. David suchte das verheissene Königreich lange Zeit/ es wolte aber nicht kommen/ biß ins zehende Jahr. Es war ein grosser Hunger zu Samaria/ zun zeiten deß Propheten Elisa/ daß man Taubenmist essen muste/ 2. Kön. 6. 25. Wie meint jhr/ wird männiglich da das Brodt gesuchet haben? vnd habens doch nicht funden/ biß die Zeit von GOtt bestimbt herbey kam/ da funden sie vollauff. Siehest also/ daß GOtt mit seinen Gaben/ seine Zeit vnd Stund halte. Einen läßt er lang/ den andern wenig suchen. Einem gibt er heut/ dem andern Morgen. Einem viel/ dem andern wenig. Einem ein grosses/ dem andern ein kleines. Einem diß/ dem andern das. Einem diß Jahr/ den Monat/ den Tag/ dem andern ein anders. Demnach sollen wir nicht allweg auff die Länge der Zeit sehen/ die wir suchen/ sondern auff Gottes Zeit/ vnd wann dieselbig nicht so bald kommet/ nicht murren/ sondern GOtt walten lassen. Er wird sie geben/ wann er will/ wo er will/ wie er will/ wem er will.

felicitas provenit: Quapropter perdurandum est. Nam qui fugit laborem, fugit felicitatem: è diverso, qui fortiter patientérque difficultatem tolerat, ad beatitudinem properat.

GOtt hält hierinn seine Zeit.

Käme es dann/ daß er vns die Zeit vnsers Lebens suchen/ schaffen/ arbeiten/ vnd doch nichts gewinnen liesse/ Sollen wir auch deßwegen nicht verzagen/ sondern vns damit trösten/ daß wir doch/ wann wir schon nicht viel ersuchen vnd gewinnen/ ein wenig gewinnen/ daß wir darvon vnser Vnderhalt/ nach Nohtturfft/ haben. Ists dann schon nicht vberschwäncklich: So ist 2. das wenig/ so der Gerechte suchet vnd gewinnet/ viel besser/ dann das grosse Reichthumb der Gottlosen/ Psal. 37. 16. Besser ein bissen trocken Brodt/ daran

Was zu thun/ wann wir gar nichts finden. Hieron. *Epist. 1. ad Demetriad. T. 4. p. 25. A.* Grandis labor est, sed respice quod promissũ est. Omne opus leve fieri solet, cum ejus precium cogitatur,

& spes præmii solatium est laboris.

man sich genügen lässet/ dann ein Hauß voll geschlachtes mit Hader/ Sprüch. 17. 1. Bestehet 3. der Segen Gottes nicht in vielem vnd grossem Vberfluß/ darbey mehrertheils der Fluch ist/ Pred. 5. 13. 14. vnd 6. 1. 2. Drumb bleibe ein jeder im Landt/ vnd nehre sich redlich/ Psal. 37. 3. seq. Suche/ thu/ schaffe/ verrichte/ was in seinem Beruff/ darein jhn GOtt beruffen/ er kan/ 1. Cor. 7. 20. das Gedeyen befehle er dem lieben GOtt/ 1. Cor. 3. 7. der wirds wol machen zu seiner Zeit/ dich finden lassen zu seiner Zeit/ mehr finden lassen/ dann du suchest/ zu seiner Zeit/ vnd wann du jmmer suchest vnd nimmer findest/ so wirstu doch endtlich das Ewige finden/ zu seiner Zeit. Wann du das funden/ so hastu alles funden/ wann du schon sonst nichts funden. Da siehe hin/ vnd laß dich nicht gerewen zu suchen/ so lang du suchen kanst. Ubi magnus fuerit labor, ibi etiam majus lucrum est, sagt der alte Lehrer Ignatius: **Wo grosse Arbeit ist/ da ist auch grosser Gewin.** Was kan grösser Gewinn/ als das Ewige seyn?

Ignat. *Epist.* 11. *ad Polycarp. Bibl. PP. T.* 1. *col.* 26. D.

2. Brauch. Warnung vor vnrechtmässigen Mitteln der Nahrungs gewinnung.

Hat Suchen seine Zeit/ verliehren seine Zeit/ Sey ein jeder gewarnet/ daß er nicht auff vnrechtmässige Weise solche gewinne/ ꝛc. Die leidige Such- vnd Gewinnsucht stecket vielen im Hertzen/ daß sie sich nicht schewen/ durch alle verbottene/ vngeziembte/ ehrlose/ verfluchte Mittel/ Nahrung zu suchen/ wider GOtt/ wider sein Wort/ wider Glauben/ wider Gewissen/ wider Ehr vnd Erbarkeit. O der verfluchten/ elenden Leuth! Dann was hilffts/ wann sie lang so gesucht/ Nacht vnd Tag/ viel Jahr vnd Tag/ Gelt/ Gut/ Gold/ Silber/ Hauß vnd Hoff/ Aecker/ Wisen/ Felder zusammen getragen? haben sie doch Gottes Segen nicht darbey/ sondern in jhrem Gut/ in jhrem Gelt/ in jhrem Schatz/ haben sie anders nichts/ dann den Fluch/ daß es nicht kan bleiben/ noch bekleiben/ sondern muß verlohren werden. Dann das Verliehren hat auch seine Zeit. Mancher Gottloser meynt/ sein Gut sol jhm nicht

Bey diesem Suchen vnd Gewinn der Fluch.

entge

entgehen/sol bey jhm/seinen Kindern/vnd Kindskindern verbleiben/ vnd nimmermehr verlohren werden. Aber/ wie bald ist es doch damit geschehen? Es bleibt nicht bey Kindern/ wil geschweigen/ daß es an Kindskinder gelangen solte. Kompt in lauter frembde Händ/ wie das Exempel Hamans außweiset/ dessen groß Gut kam an Mardochai/ deß Nabals an David/ ꝛc. Drumb verlaß dich nicht auff dein Gut/ O Gottloser! Verlohren werden hat seine Zeit. Dein Gut wird auch einmal verlohren werden. Ja/ du selbst wirst verlohren werden. Was wiltu dich dann darauff verlassen? Wiltu was rechts beständiges suchen/ daran du dein Hertz hangest/ so such den HErren Jesum/ vnd vmb dessen willen verliehre alles/ damit du in jhm finden vnd haben mögest alles.

4. Brauch. Vnderricht wider der Gottlosen gewin.

Hat suchen vnd verlohren werden seine Zeit/ Sollen wir vns nicht bekümmern/ wann wir sehen/ daß Gottlose Leuth viel Gelt vnd Gut durch jhr suchen zu wegen gebracht/ in grossem Ansehen/ Ehren vnnd Würden sitzen/ vnd jhnen darbey aller Muth willen glücklich fortgehet. Denck/ verlohren werden hab seine Zeit. Drumb/ so wird auch eine Zeit kommen/ daß diß groß Gut abnemmen/ abspinnen/ vnd endlich gar verlohren werden wird. Liß hiervon den 37. 49. 73. Psalm/ der wird dichs weiter lehren.

Wider seines ererbten Vorraths verliehrung.

Siehestu/ daß das jenige/ was entweder du selbsten/ oder deine Vorfahren/ mit grosser Mühe gesuchet/ zum Vorraht zusammen getragen vnd versparet haben/ alles miteinander verlohren wird/ verzage drumb nicht/ denck/ es sey ein Zeit zuverliehren/ vnd daß die Zeit GOtt ordne/ vmb vnser Sünden/ Verdienst vnd Mißbrauchs willen. Es sey aber auch wider ein Zeit zu suchen vnd zu gewinnen. Drumb so könne Gott Gnad geben/ daß du auch wider gewinnen mögest.

Wider Ampts vñ Diensts verliehrung.

Verliehrestu dein Ampt vnd Dienst/ darvon du deine Nahrung gehabt/ So denck/ es sey Zeit zu verliehren/ aber

auch wider zu suchen. Wie dann GOtt die Zeit deß verliehrens verhänget: Also werde er wider Zeit/ ein andern Dienst zu suchen/ geben.

Passibus ambiguis fortuna volubilis errat.
Das Glück geht vmb mit seltzamn Stück/
Laufft stets herumb/ übt böse Tück.

Das gehet so her vnter der Sonnen. Da ist bey einem das Suchen/ bey dem andern das Verliehren. Bey einem nichts dann Verliehren/ beym andern nichts/ dann Suchen. Wer heut sucht/ findt/ gewinnt/ vnd hat/ der verleurets morgen. Wers heut verlohren/ kans morgen suchen vnd wieder gewinnen. Gewinnt ers nicht/ wolan so ist noch eins vbrig/ das Ewige/ das muß jhm ja bleiben. Wann er das gewinnt/ wirds nimmermehr verlohren werden/ ꝛc.

Was bey alles Zeitliche verlust/ vns in acht zu nemmen.

Vnter dessen/ wann wir je auff dieser Welt alles/ was von der Welt/ was zeitlich/ was leiblich/ an Haab vnd Guth/ an Hauß vnd Hoff/ an Weib vnd Kindern/ an Freunden vnd Verwandten/ an Ampt vnd Standt/ verlohren/ wir doch Christum/ beneben Glauben vnd gutem Gewissen/ nicht verliehren/ sondern jhn durch waaren Glauben in vnsern Hertzen behalten/ Ephes. 3. 17. Durchs Gebet/ 1. Mos. 32. 27. Si vis cum Deo semper esse, semper ora, **Wann du wilt allezeit bey Gott seyn/ so bete allezeit**/ sagt Bernhardus. Durch vnsträfflich Leben/ vnd haltung seiner Gebott/ Joh. 14. 23. Durch die Liebe/ 1. Joh. 4. 16. Damit ein jeder hie sage/ ich halte jhn/ vnd wil jhn nicht lassen/ biß daß ich jhn bringe in meiner Mutter Hauß/ in meiner Mutter Kammer/ Hohel. Sal. 3. 4. in das Mutterhauß deines Hertzens/ in die Kammer deiner Seelen. Jngedenck dessen/ was der Poët sagt/

Bernh. *serm.* 50. *mod. vivend. col.* 1723. B. Id. *de Resurr. Dom. serm.* 2. *col.* 133. C. Tam diu in nobis Christus vivit, quandiu vivit Fides. Fidei vitam opera attestantur. Fides enim sine operibus mortua est. Sicut enim corporis hujus vitam, ex motu suo dignoscimus: ita & fidei vitam ex operib. bonis.

Omnia si perdas, Christum servare memento,
Quo semel amisso, postea nullus eris.
Verleurstu alls/ ja gar den Leib/
So schaw/ daß dir nur Christus bleib/

Ver-

Verschertzestu denselben hier/
So ist es ewig auß mit dir.

Guth verlohren/ nichts verlohren / Ehr verlohren/ etwas verlohren/ Christum verlohren / ALLES verlohren. Alles verlohren/zeitlich vnd ewig verlohren. Dann er ist fons omnium bonorum, **die Brunnquell alles guten** / wie Bernhardus sagt. **Ja er ist** omnia in omnibus, **Alles in allem**/ wie Ambrosius schreibt.

Wo wir auch jhn auß Vnglauben / Vnachtsamkeit / losem sündigem Leben verliehren / da sollen wir jhn nicht lang auß vnsern Hertzen verlohren seyn lassen/ sondern so bald suchen/mit allem Ernst suchen/so lang suchen/biß wir jhn finden/ daß ein jeder sagen könne/ich habe funden / den meine Seele liebet/Hohel. 3 4. Welches suchen geschehen sol/ nach Bernhardi Erinnerung/ 1. in Tempore, zu rechter Zeit / nemlich/ zur angenehmen Zeit / am Tag deß Heyls / 2. Cor. 6. 3. Da noch zeit zu suchen vnd anzubeten/ da noch Zeit zu erbarmen/ da noch Zeit zu finden ist. Sol geschehen 2. sicut oportet, wie sichs gebühret / corde ardenti & omninò infatigabiliter, **mit inbrünstigem Hertzen / vnd gantz vnd gar vnabläßlich.** Dann hie muß man deß suchens vnd betens nicht müde werden / sondern jmmerzu anhalten. Wie Christus lehret / Luc. 18. 1. Soll geschehen / 3. Ubi oportet, **Wo es sich gebühret**/ wo er versprochen / daß er sich finden lassen wolle. Nun hat er versprochen/daß er seyn wölle an dem Ort / da er seines Namens gedächtnuß hin gestifftet/ nemblich in seiner Kirchen/ 2. Mos. 22. 24. Drumb sollen vnd müssen wir jhn darinn suchen. Wölle seyn / wo zween oder drey bey einander in seinem Namen versamblet seyn/ Matth. 18. 20. Drumb sollen vnd müssen wir jhn da suchen. Wölle

Itaque vita quidem corporis est anima, per quam movetur & sentit: vita verò fidei Charitas est, quia per illam operatur, *Gal. 5.* Id. *serm. de S. Amor. col. 1373. C.* Cor est in peccatore, anima in corde, mens in anima, fides in mẽte, Christus in fide. Id. *serm. 28. mod. vivend. col. 1710. A.* Ambros. *præfat. in Luc. T. 5. p. 6.* Bernh. *serm. 75. sup. Cant. col. 721. A.*

Was vns zu thun wann wir Christum verliehren.

Wie diß suchen zugeschehen.

1.

2.

3.

seyn in vnd bey seinem Wort. Suchet in der Schrifft. Dann die ists/die von mir zeuget/Joh. 5. 39. Drumb sollen vnd müssen wir jhn darinn suchen. Wölle seyn in vnd bey seinen heiligen Sacramenten. Dañ wie viel jhr getaufft werden/die ziehen Christum an/Gal. 3. 27. Im H. Abendmal speiset vnd träncket er vns mit seinem Leib vnd Blut/zur Vergebung der Sünden/Matth. 26. 26. Wer sein Fleisch isset/vnd sein Blut trincket/der bleibt in jhm/vnd er in jhm/Joh. 6. 54. Drumb sollen vnd müssen wir jhn darinn suchen. Wölle seyn bey seinen Glaubigen/sonderlich den Armen vnd Dürfftigen. Wer Euch auffnimbt/der nimbt mich auff/Matth. 10. 40. Was jhr der geringsten einem gethan/das habt jhr mir gethan/Matt. 25. 40. Drumb sollen vnd müssen wir jhn da suchen. Darvber schön schreibt der Alte Lehrer Augustinus, Ostendam sanè, quomodo Dominus possit aut inveniri aut cognosci, si tamen est animus videntis. Si vis videre Dominum, require mendicum, respice ad pauperem, suscipe peregrinum, visita infirmum, curre ad carcerem, **Ich wil dir zwar zeigen/wie der HErr könne gefunden vnd erkennet werden/wann du jhn nur begehrest zu sehen. Wiltu den Herrn sehen / so suche den Bettler/siehe an den Armen/nimb auf den Frembdē/lauffe zum Gefängnüß.** Hie/hie ist Zeit zu suchen. Hie/hie suche/wann du den Herrn verlohren. Es ist Zeit/Zeit. Hie/hie suche jhn in der zeit/wie sich gebühret/wo sich gebühret zu suchen. Es ist zeit/Zeit! Hie/hie suche so lang/biß du jhn findest. Es ist zeit/Zeit/ Dann wann du jhn hie suchest/vnd so suchest/so wirstu jhn finden/vnd wann du jhn findest/so halte jhn/wie er zu halten. So hastu alles funden/was du verlohren/vnd behaltest alles/was du verlohren.

August. *de bono discipl. c. 7. T. 9. col. 955. D.*

[Bernhard. *serm. 79. sup. Cantic. col. 732. C.* Tenui, nec demittam. Quid hac copula fortius, quæ una duorum tàm vehementi voluntate firmata est? Tenui eum,

eum, inquit. Sed nihilominus ipsa vicissim tenetur ab eo, quem tenet, cui alibi dicit: Tenuisti dextram meam, Psal 72. Quæ tenetur & tenet, quomodo jam cadere potest? Tenet fidei firmitate, tenet devotionis affectu. At nequaquam diu teneret, si non teneretur. Tenetur autem potentia & misericordia Domini, &c. Idem *serm. 85. col 747. A.* Quærit anima verbum, cui consentiat ad correctionem, quo illuminetur ad cognitionem, cui innitatur ad virtutem, quo reformetur ad sapientiam, cui conformetur ad decorem, cui maritetur ad fœcunditatem, quo fruatur ad jucunditatem. August. *de visit. infirm. l. 1. cap. 2. T. 9. col. 958. A. B.* Quo vadis? Ad viam. Per quam viam? Audi Dominum dicentem: Ego sum Via, Veritas & Vita. Non potes errare, Christus via est. Non potes falli, Christus veritas est. Non potes non vivere. Christus Vita est. Per Christum Viam vadi ad Christum, veram vitam. Christus via est, tu Viator. Christum viaticum porta: conducit te ad seipsum via, veritas & vita. Sed quomodo invenies viam istam, quomodo invenies viaticum? Christus Deus est. Deus autem ubique est. Si Deus ubique est, & in te est, post te est, ante te est, & in circuitu tuo est. Dei omnia plena sunt. Ne longè Deum arbitreris, ubicunq; quæsieris ipsum, invenies. Hospitem Deum habes, hospitium acceptum fac hospiti tanto; & tunc securus dices hospiti tuo, ut in eundo deducat te, & in deducendo conducat te, in conducendo perducat te, in perducendo hospitetur. Dico tibi, si gratum ipsi exhibueris hospitium, gratum & gratius exhibebit tibi hospitium suum. O quàm beatus eris, si hospes Dei fueris! si in civitate sua, cœlesti sc. Hierosolyma, mansionem acceperis, si Deus in die aliqua tibi gratias agens, dixerit, Hospes fui, & collegisti me, &c.]

II. Wie Behalten vnd Wegwerffen seine Zeit habe.

Was hie behalten heisse?

Behalten hat seine Zeit/ Wegwerffen hat seine Zeit. Behalten heist alhie Gült/ Renten/ Geld vnd Nahrung/ anders dergleichen/ so einem Gott durch rechtmässige Mittel vnd Wege/ als durch sein Arbeit/ Mühe/ Sorge/ vnd Schweiß seines Ampts vnd Beruffs/ bescheret/ auffheben/ zu rath halten/ nicht vnnützlich verthun/ vergeuden/ oder verschwenden/ verwahren/ in seiner Macht vnd Gewalt haben vnd besitzen/ damit er sich deren seines beliebens/ auff begebene Fälle/ gebürlich gebrauchen möge.

Was Wegwerffen?

Wegwerffen/ das heist hie nicht/ sein Haab vnd Guth nicht achten/ dessen sich nicht annehmen/ es andern vnter die Füsse/ oder in die Rapuse

puse werffen/oder sonsten heiloß vnd liederlich damit vmbgehen/muthwillig verschwenden/verprassen/verretschen/verspielen/verhuren/verbanquetiren/vnd durch diß mittel vnter die Leute bringen/ sondern dessen/ seinen Ehren- vnd Nothdurfft nach/gebrauchen/ im fall der Noth nicht achten/vnd entweder/wann einen ein besonder Vnfall vnd Vnglück angehet/alles in die Schantz schlagen vnd hinfahren lassen/oder aus sonsten zum Gottesdienst/zum gemeinen Nutzen/zu Ehren/vnkosten anzuwenden/ oder den Armen vnd Dürfftigen Allmusen vnd Steuren mitzutheilen/deß Guts nicht achten/ sondern reichlich darvon spendiren vnd außtheilen. Das heist hie Wegwerffen. Diß Behalten nun hat seine Zeit. Es hat das Wegwerffen auch seine Zeit. Dann es gibt zwar einem Gott Zeit vnd Stund/daß er durch sein Segen Guth gewinnet vnd zu wegen bringet. Er bescheret einem Zeit vnd Stund/daß er/was er durch sein Segen gewunnen/ durch sein Segen auch behalte. Er gibts aber also/ nicht/ daß ers ewig habe/oder jmmerzu besitze vnd behalte/sondern er bestimmet darzu seine gewisse Zeit/ Circkelt vnd misset sie einem jeden abe/wie lang er/ was er jhm geben vnd bescheret/haben/ besitzen vnd behalten solle. Vnd wiederumb/wann/wo/wie/ vnd welcher gestalt er das jenige/ daß er lang gehabt vnd behalten/wegwerffen/verliehren/vnd verlassen solle. Dann es hat weder Behalten/noch Wegwerffen/einigen bestand/weniger bestehets in deß Menschen willen vnd belieben/ daß er behalte/was er hat/wann/wo/wie vnd welcher gestalt er wölle/sondern alles stehet in Gottes hand/in seinem belieben/in seiner Regierung/wann/wo/wie/vnd wie lang einer es behalten sol/was er hat/wann/wo/wie/vnd welcher gestalt/er das/so er behalten/wegwerffen solle. Wann es sein Wille ist/ so behelt der Mensch/was er hat. Wann sein Will ist/so muß der Mensch Wegwerffen/ vnd verleuret/ was er hat. Das

Haben beyde ihre Zeit.

So bestehet in Gottes Belieben.

schickt

schickt alles Gott/wanns seyn sol. Dann Behalten hat seine Zeit. Wegwerffen hat seine Zeit.

Lehr.

WIr haben hierbey zu lernen/ daß Behalten seine Zeit/ vnd Wegwerffen seine Zeit habe. Seine Zeit/die Gott zu einem jeden bestimmet/ determiniret/ nach seinem belieben vnd wolgefallen Alles/ was wir Menschen an zeitlicher Nahrung/ essen/ trincken/ kleidern/ schuh/ Hauß/ Hoff/ Haab/ Geld vnd Guth/ haben vnd besitzen/ das gibt vns GOtt von oben herab/ Jac. 1. 17. Was hastu/ Mensch/ das du nicht empfangen hast? 1. Cor. 4. 7. Es gibts vns auch Gott/ daß wir darvon vnser zeitlich Vnterhalt vnd Nahrung haben sollen. Er wil aber auch/ daß wir das/ so er vns an essen/ trincken/ kleidern vnd schuhen/ Hauß vnd Hoff/ Guth vnd Nahrung gibt/ daß wir es entweder durch Erbschafft ererben/ oder durch ordentliche Mittel der Arbeit vnsers Berufs erwerben/ oder sonsten/ durch sein Gnad vnd Segen/ vnverhoffter weise er vns bescheret/ zwar zu vnser Nohtturfft vñ Nahrung/ mit frölichem Hertzen/ gebrauchen/ Syr. 14. 11. Pred. 9. 7. aber doch darbeneben das vbrige auffheben/ zu rath halten/ bewahren/ damit nichts darvon vnnützlich vmbkomme/ verschlaudert vnd verschwendet werde/ sondern zu vorstehender Noth solches förters zugebrauchen haben. Das Behalten vnd Wegwerffen seine Zeit habe.

Diß lehret 1. Salomo nicht allein hie mit dem Behalten zu seiner Zeit/ sondern auch sonsten hin vnd wider. Habacht auff deine Schaff/ vnd nimb dich deiner Herde an. Dann Gut weret nicht ewiglich/ vnd die Kron weret nicht für vnd für/ Spüch. 27. 23. 24. Weiset vns sämptlich zur Ameisen/ daß wir von der lernen sollen/ wie wir samblen/ sparen/ vnd zu rath halten sollen/ Sprüch. 6. 6. vnd 30. 25. 26. Schäme dich Ist 1. Gottes Wort gemäß.

nicht/ wo viel zugreiffens ist/ alles wol verschliessen/ was man dem Gesind muß vnder die Hände geben/ alles zehlen vnd abwegen/ alle Außgab vnd Einnahme anschreiben/ Syr. 42. 7. Christus selbsten befihlt vnderschieden / die vbrige Brocken auffzuheben/ vnd zu samblen/ Joh. 6 12. vnd das darumb/ damit nichts darvon vmbkomme/ Marc. 8 8. Ja/ GOtt der heilige Geist ist hierinn so sorgfältig/ daß er auch nicht will/ wann man noch Most in einer Trauben finde / daß mans verderben solle. Dann es sey ein Segen drinn / Esa. 65. 8. Drumb wo noch ein Segen inne ist/ dessen man geniessen kan/ das sol man nicht verderben/ sondern auffheben vnd behalten.

Ist 2. hochnöthig. 1. Vmb Vnser.

Daß man das seine behalte/ ist 2. hochnöhtig. Nöthig 1. vmb vnser selbst willen / damit wir in vorstehender Noth / wo wir etwa in Hunger vnd Blösse / in Schwach- vnd Kranckheit/ in sorgliche/ schwere/ betrübte Zeiten/ ins Alter vnd Vnvermögen gerahten/ etwas zu leben/ vnd wo zu bleiben haben. Dann wann du in der Jugend nicht sambleſt / was wiltu im Alter finden? Syr. 25. 5. Sprüchw. 13. 11. vnd 24. 30. 31.

2. Der Vnserigen.

Nöthig 2. vmb der vnserigen willen/ damit ein jeder sein Weib vnd Kinder / so wol bey seinem Leben / als nach seinem Todt/ versorgen möge / auff daß sie nicht an Bettelstab gerahten / vnd andern Leuthen in die Finger sehen dürffen. Dann wer nichts behält/ was will der seinen Kindern hinderlassen? Wer die Seinen nicht versorget / der ist ärger dann ein Heyd / vnd hat den Glauben verläugnet / 1. Tim. 5. 8.

3. Gottes/ deß gemeinen Nutzen/ vnd deß Nechsten willen.

Nöthig 3. vmb Gottes / vmb deß gemeinen Nutzen / vnd vmb deß Nechsten willen / daß man von dem/ so man behält/ Kirchen vnd Schulen geben / vnd dardurch den Gottesdienst befürdern helffen. Daß man der Obrigkeit daß jhre geben/ vnd dardurch dem gemeinen Nutzen in seinem blühenden Wesen helffen könne. Daß man guten Freunden darvon guts vnnd Ehre anthue/ daß man den Armen vnd Dürfftigen mit steuren möge.

ge. Darzu allerseits Syrach vermahnet/ Cap. 14. 11. 13. 14. Wer nichts behält/ was will der GOtt vnd dem Nechsten geben? Wo nichts ist/ da hat GOtt vnd der Keyser sein Recht verlohren. Wo kein Haar ist/ da ist nichts zu rupffen.

Daß man behalte/ ist 3. Hoch nutzlich. Was man zusammen hält/ das wird groß/ Sprüch. 13. 11. Durch ordentliche Haußhaltung werden die Kammern voll aller Köstlichen Reichthumb/ Sprüch. 24. 4. Wer seinen Weinberg bewahret/ der wird der Früchte genieſſen/ Sprüch. 27. 18. Bonus Servatius, facit bonum Bonifacium, **Ein guter Auffheber/ gibt ein guten Dargeber.** Qui colit Servatium, habet Promum propitium, sagt der alte fromme Herr Matthesius. **Wer den Auffheber ehret/ der hat einen gnädigen oder völligen Dargeber.** Non intelligunt homines, sagt der alte Comicus, quàm magnum vectigal sit parsimonia, **Die Menschen verstehen nicht/ was Sparsamkeit vor ein grosser Zoll sey.** Parsimonia salutis (temporaneæ) mater, **Sparsamkeit/** schreibt der alte Lehrer Chrysostomus, **ist ein Mutter der zeitlichen Wolfarth.** Ist virtutum genetrix, **ein Gebährerin der Tugenden/** sagt Justinus. Divitiarum mater, **Ein Mutter der Reichthumb.** Ach/ es ist doch noch waar/ was die liebe Alten gesagt/ Ein ersparter vnd behaltener Pfenning oder Grosch im Kasten/ ist besser/ dann ein Thaler/ der noch zu gewinnen.

Ist 3. hochnutzlich.

Chrysost. *serm. de Iona. T. 1. col. 865. D.*

Justin. *l. 20. histor. pag. 182.*

Wann man nichts behält ist 4. hochschädlich.

Wann man nicht behaltet/ ist es 4. Hochschädlich. Dann wer nichts behält/ sondern alles vnnützlich hingibt/ vergeudet/ verschwendet/ vnd durchbringt/ der muß nothwendig verderben. Wer lust zu guten bißlein hat/ vnd liebt Most vnd Oel/ der wird nicht reich/ Sprüch. 21. 17. Reichthumb wird wenig/ wo man alles vergeudet/ Sprüch. 13. 11. Ein Arbeiter/ der

Festa Martini iterata, consumunt anseres & prata. Allezeit naschē machet leere Daschen.

sich gern voll saufft/ der wird nicht reich/ vnd wer ein weniges nicht zu rath hält/ der nimbt für vnd für ab / Syr. 19. 1. Wer den Pfenning nicht liebet / der kompt nimmer zum Groschen. Wer deß Groschen nicht achtet / kompt nimmer zum Thaler. In ansehung dessen die Schrifft aller Orten die Schwelger/ die nichts behalten/ sondern alles wegwerffen/ vergeuden/ vñ verschwendē/ verwirfft vnd verdammet/ wie zu sehen/ Sprüch. 23. 21. Syr. 18. 32. Esa. 5. 11. 22. vnd 28. 1. Luc. 16. 19. ꝛc.

Wie Behalten seine Zeit habe.

Es hat aber diß Behalten / wie alles anders / auch seine Zeit. Dann Gott gibt vnd bescheret Zeit darzu / daß man was samblen kan. Gott gibt Zeit darzu / daß man das jenige/ so man gesamblet/ erhalten kan. Gott gibt vnd setzt Zeit vnd Ziel/ wie lang ein jeder das seine erhalten sol. Gott gibt Zeit vnd setzt Ziel/ wie es bey vns bekleiben/ auff welche Erben es fallen/ bey welchen/ vnd wie bey vielen / es bleiben sol. Gott setzt Zeit vnd Ziel/ wann es auffhören/ vnd wider weggenommen werden sol. Das stehet all bey GOtt / es dirigiret vnd richtet es GOtt.

1. Wann gut Ruh vñ Fried im Land.

Vnd demnach so hat Behalten seine Zeit 1. Wann gute Ruhe vnd Frieden im Land/ dann da kan ein jeder seiner Nahrung nachgehen/ selbige gewinnen / vnd vor sich schlagen. So giengs zu Salomons Zeiten/ da der Frieden hatte / von allen orten her/ da wohnete ein jeglicher sicher vnter seinem Weinstock/ vnd vnter seinem Feigenbaum/ 1. Kön. 4. 25. Es hat jedermā gnug. Deß Silbers war zu Jerusalem so viel wie Steine/ 1. Kön. 10. 27. Deßgleichen zun zeiten Simons/ deß Fürsten in Juda / vnter welchem jederman sein Feld bawete / in gutem Frieden. Das Land war fruchtbar / vnd die Bäume trugen viel. Die Eltesten fassen im Regiment vnverhindert/ vnd hielten gute Ordnung / vnd die Burger besserten sich sehr an jhrer Nahrung. Er hielt Frieden im Land/ daß eytel Frewde in Jsrael war/ vnd ein jeder besaß sein Weinberg

Omnis artifex & ars floret, *Apoc.* 18. 22.

vnd

vnd seinen Garten mit Frieden / vnd durfft sich nichts besorgen / 1. Maccab. 14. 8. 9. 12. Da hat Behalten seine Zeit.

Behalten hat seine Zeit 2. wann wolfeyle Zeiten seyn / daß eins vnd anders wol vmb ein recht oder gering Geld zubekommen / da ein jeder jhm ein Vorrath schaffen sol / denselbigen zur vorstehenden noth anzuwenden vnd zugebrauchen. Dann es ist diß ein Alte Haußregul / wann ein ding am aller „ vnwerthesten ist / so solle mans am ersten vnd fleissigsten auff„ heben. Dann es kompt bald wieder Zeit / daß es lieb vnd angenehm wird. Wer das nicht thut / der ist kein Haußmann. Also samblet Joseph in den sieben fruchtbaren Jahren allerley Speiß vnd Getraid in gantz Egyptenlandt vber die massen viel / wie Sand am Meer / also daß man es nicht mehr zehlen kondte / 1. Mos. 41. 48. 49. Wann er das nicht gethan / vnd nichts vom Getraid behalten / O was were für ein groß Jammer vnd Elend im Landt worden? Eben so machts Simeon / der Fürst in Juda / der schaffte in fruchtbaren Jahren Vorrath von Korn in Städten / daß sie zur Notthurfft gnugsam versorget waren / 1. Maccab. 14. 10. Wann er das nicht gethan / nichts behalten / was für ein grosse Noth were in den Städten worden? Da hat Behalten seine Zeit.

2. Wann wolfeile zeiten.

Exempel Josephs.

Simeons.

Behalten hat seine Zeit 3. zur Erndtzeit / daß / wann die Erndtzeit da / man den Segen / den GOtt durch die Erndte an Getraid / Korn / Most / Oel / Früchten / Obs vnd Gewächsen der Erden bescheret / nicht auff einmal verzehre / durchjage / vnd gleichsamb / wie die volle Säw / mit füssen trette / sondern fein fleissig auffhebe / in die Schewren / Keller / Bühnen vnd Speicher einsamble vnd spare / daß man das gantze Jahr darvon zu leben habe. Diß lehret Salomo mit dem Exempel der Ameisen. Die Ameisen / ein schwach Volck / dennoch schaffen sie im Sommer jhre Speise / Sprüch. 30. 25. Gehe hin zur Ameisen / du Fauler / siehe jhre Weise an / vnd lerne / ob

3. Wann Erndtzeit.

Exempel der Ameisen.

sie schon keinen Fürsten/ noch Herren hat/ bereitet sie doch jhr Brodt im Sommer/ vnd samblet jhre Speise in der Erndte/ Sprüch. 6. 7. Wer im Sommer samblet/ der ist klug/ wer aber in der Erndte schläffet/ wird zu schanden/ Sprüch. 10. 5. Das Armuth wird jhn vbereilen wie ein Fußgänger/ vnnd der Mangel wie ein gewapneter Mann/ Sprüch. 6. 11. Da hat Behalten seine Zeit.

4. Wann man noch jung vnd gesundt ist.

Behalten hat seine Zeit 4. wann man samblet/ behält/ sparet/ vnd zu rath hält/ wann man noch jung ist/ wann man noch starck vnd gesundt ist/ daß man schaffen vnd arbeiten/ vnd dardurch sein Brodt gewinnen/ der Nahrung/ Parthierung/ vnd Gewerb nachziehen kan. Dann wer nicht spart/ wann er noch schaffen vnd was erwerben kan/ der hat nichts/ wann er nichts mehr schaffen vnd erwerben kan. Wann du im Sommer/ in der Jugend nichts sambleſt/ was wiltu im Alter finden/ sagt Syr. 25. 5. Drumb behalt/ wann du noch Jung bist/ so hastu/ wann du Alt wirst. **O junges Blut/ bewahr dein Gut/ Armuth im Alter wehe thut!** Schaffe jmmer etwas auff einen krancken Mañ/ auff einen alten Mann: Lege jmmer etwas zuruck auff einen alten Mann/ auff einen krancken Mann: Behalte jmmer etwas auff einen krancken Mann/ auff einen alten Mann. Dencke/ es komme noch eine Zeit/ da du nicht schaffen/ arbeiten/ vnd gewinnen kanst/ vnd must doch essen/ vnd hättest wol lieber was guts/ als du jetzo issest. Essest auch gern ein gutes Bißlein/ wann du es nur hättest. Seró nimis in fundo parsimonia. **Im Alter sparen/ ist viel zu lang. Den Stall zu machen/ wann das Roß weg ist/ ist viel zu spat.** Diß Behalten hat seine Zeit.

5. Wann wir die vbrige Brocken auffheben.

Behalten hat seine Zeit 5. wenn man gessen vnd truncken vnd satt worden/ als dann die vbrige Bröcklein nicht vnter den Füssen liegen lasse/ ein volle Seele zertritt wol Honigseim/

nigseim/Sprüch. 27.7. sondern auffhebe/ damit nichts vmbkomme. Dann wenn man satt ist/ sol man dencken/ daß man wiederumb hungern kan/Syr. 18.25. Bistu dann schon jetzo satt/ so denck/ auff den Abend hungert dich wider. Hungert dich den Abend nicht/ der Hunger wird dir morgen gewiß nicht aussenbleiben. Drumb behalt die vberbliebene Bröckle vnd Stümple/ morgen schmecken sie auch wol/ vnd besser/ als bey der fülle. Diß behalten hat seine Zeit.

Behalten hat seine Zeit 6. wenn man sein Nothdurfftig vnd ehrliche Nahrung/ Vnterhalt vnd Außkommen/ seinem Stand vnd Ehren gemäß/ von dem seinen hat/ daß man das vbrige auch behalte/ verwahre/ auff ein kommenden Nothfall spare. Dann es sey einer so reich/ als er immer wölle/ es gehe jhm so glücklich vnd wol/ als es immer könne/ so weiß er nicht/ wie es jhm noch vber kurtz oder lang/ ergehen werde/ zeit vnd stunde sind vngleich/ es kan sich in einem Augenblick wenden vnd enden/ daß/ wann einer der reichste Crœsus, kan er der ärmste Irus oder Bettler werden. Wie viel sind deren/ die groß Geld vnd Guth gehabt in dieser Stadt! Habens aber nicht behalten/ sind endlich bettel arm worden. Drumb sprich nicht/ ich bin Reich/ vnd habe gar satt/ vnd darff nichts/ vnd weissest nicht/ daß du bist elend vnd jämmerlich/ arm/ vnd blind/ vnd bloß/ Offenb. 3.17. Wenn man Reich ist/ sol man dencken/ daß man wieder arm werden kan. Dann es kan vor Abends wol anders werden/ weder es am Morgen war/ vnd solches alles geschicht bald für GOtt/ Syr. 18.25.26. BALD kans dir vnd einem jeden Reichen auch geschehen. Drumb hat hie Behalten seine Zeit.

6. Wann man auff kommenden Nothfall sparet.

Irus & est subitò, qui modò Crœsus erat.

Behalten hat seine Zeit 7. wann es nicht geschicht auß Geitz/ vnd Karger/ Lausichter Filtzsucht/ wie die karge Geitzwürm auffzuhalten pflegen/ oder auß Vnbarmhertzigkeit/ wie die vnbarmhertzige Leutschinder zu thun pflegen/ welche dem

7. Wanns nicht geschicht auß lausichter Filtzsucht.

dem armen Dürfftigen Nechsten nicht ein Krost schimlicht Brodt/oder kalten Trunck Wassers günnen/ sondern es ehe eim schibbichten Hund/ als einem armen Menschen/ geben.

Oder ängstiger Zähigkeit.

Nicht auß ängstiger Zähigkeit vnd genawsamkeit/wie die Alten/ so immerzu fürchten/ daß sie nicht auff Erden zu essen gnug haben werden/ vnd demnach immerzu sparen/ zu rath halten/je näher sie dem Todt seyn/ cum soleat, quo minus restat viæ, plus viatici quæri à senibus, je weniger Weg oder Reiß sie vor sich haben/ je mehr Zehrpfenning sie begehren/

Cicer. *de senect. fol. 91. a.*

Nicht zum Stoltz vnd Hochmuth.

wie Cicero von jhnen schreibet. Nicht zum Stoltz/Hochmuth vnd Pracht/wie jhrer viel abbrechen/sparen/samblen/vnd behalten/damit sie nur jhren Pracht außführen mögen. Nein/ diß behalten hat nicht seine Zeit. Sondern wann es geschiehet auff vorstehende Noth- vnd Ehrenfäll seiner selbsten/seiner Kinder/ seiner Freunde/anderer Armen/ Gottes vnd deß Gottesdiensts/wie oben angedeutet. Diß Behalten hat seine Zeit.

Wie das Wegwerffen seine Zeit habe.

Wie aber nun das Behalten hat seine Zeit: Also hat auch das Wegwerffen der zeitlichen Nahrung seine Zeit. Dann Gott gibt zeitlich Geld vnd Guth nicht/ daß wirs ewig behalten/ vnd es ewig bey vns bleibe/ sondern daß wirs dermalen eins wegwerffen/ vnd das auff die Zeit/ die GOtt darzu bestimmet vnd verordnet/wie oben erwehnet. Dann Wegwerffen hat seine Zeit.

1. Animo.

Wegwerffen hat seine Zeit/ wann es geschicht 1. Animo, mit dem Gemüth/ daß/ wann vns GOtt Gelt/ Gut/ Reichthumb/ vnd Nahrung bescheret/ wir nicht das Hertz daran hangen/ all vnser Sinn vnd Gedancken darauff schlagen/ vnser datum vnd Zuversicht darauff setzen/vnd vns darauff verlassen/ sondern vielmehr es wegwerffen/ auß dem

Gefährlichkeit Reichthumbs.

Hertzen lassen. Nichts gefährlichers ist dem Menschen/ als wann Reichthumb vnd zeitliche Nahrung jhn im Hertzen beginnt

ginnt anzufechten. Dann/ die reich werden wöllen/ die fallen in Versuchung vnd Strick/ vnd viel dörichter vnd schädlicher Lüste/ welche versencken den Menschen ins Verderben vnd Verdamnus. Dann Geitz ist ein Wurtzel alles vbels/ 2c. 1. Tim. 6. 9. 10. Ut aves laqueo, sic homines capiuntur auro. Nazianz. *in sententent. T. 2. p. 998. C*

Wie die Vögel mit dem Strick/ so werden die Menschen mit dem Golt gefangen/ sagt Nazianzenus. Gelt bethört alle Welt. Gelt betreugt alle Welt. Gelt verderbt alle Welt. Vnd kompt damit so weit/ ut fama pecuniæ etiam nocitura nos delectet, Senec. *Epist.* 88. *pag.* 188. **daß/ wann man vom Gelt höret/ ob es vns schon schädlich seyn werde/ es vns dennoch belustiget.** Da hat wegwerffen seine Zeit/ daß man Gelt vnd Gut auß dem Hertzen werffe/ damit man nicht dardurch verleckert/ bethöret/ bestrickt/ vnd ins Verderben gestürtzt werde. Nichts beschwerlichers ist dem Menschen/ als wann die Sorg der Nahrung dem Menschen das Hertz eingenommen vnd besessen. Dann die Sorge der Nahrung beschwert das Hertz/ Luc. 21. 34. Nimpt einem das Hertz. Wo ewer Schatz ist/ da ist ewer Hertz/ Matth. 6. 21. Bricht dem Menschen seinen Schlaff/ daß er nicht ruhen kan/ Syr. 31. 1. Machet/ daß er GOtt nicht dienen kan/ Matth. 6. 24. Verursacht/ daß er nichts dann Mühe/ Sorg/ Angst/ Beschwerung/ haben muß/ vnd nimmer mehr kein frewdigs Hertz/ freyen Muth/ gute Stund haben/ ja ein frölich Aug auffheben kan/ wie wir drunden von vnserm Prediger Cap. 6. vnd 9. der gnüge nach hören werden. Da hat Wegwerffen seine Zeit/ daß man Gelt/ Gut/ Reichthumb/ vnd Sorge der Nahrung auß dem Hertzen werffe/ in acht nemme/ was David sagt: Fället euch Reichthumb zu/ so hänget das Hertz nicht dran/ Psal. 62. 11. damit sie euch nicht zu Dornen werden/ Luc. 8. 14. Vnd die/ so es haben/ seyen/ als besessen sie es nicht/ 1. Cor. 7. 30. Nemo alius est Deo Senec, *Epist.* 181 *pag.* 29.

Beschwerlichkeit der Sorg der Nahrung.

Deo dignus, quàm qui opes contemnit, **Keiner ist GOtt würdig/** sagt Seneca, **als der/ so Reichthumb verachtet.**

Philostrat. *in vita Apollonii.* Laërt. *l. 6. de vit. philosoph. p. 421. A.* Senec. *Epist. 20. p. 33.* Multum est, non corrumpi divitiarum contubernio. Magnus est ille, qui in divitiis pauper est.

Vnd demnach/ wie Crates Thebanus, da er naher Athen zu studieren gezogen/ all sein Gelt/ so er bey sich gehabt/ damit er desto freymütiger philosophiren möchte/ ins Meer geworffen/ effectu, oder actualiter, in der That selber/ gesagt: Abite in profundum malæ cupiditates, Ego vos mergam, ne ipse mergar à vobis, **Gehet hin/ ihr böse Begierde/ in die Tieffe deß Meers. Ich will euch versencken/ damit ich nicht von euch versencket werde.** So sollē wir vnser Haab vnd Güter wegwerffen affectu, oder habitualiter, auß dem Gemüth vnd Begierden/ damit wir nicht dardurch zeitlich vnd ewig verworffen werden. Das Wegwerffen hat seine Zeit.

2. Ipso facto.

Wegwerffen hat seine Zeit/ wann es geschiehet 2. ipso facto, **im Werck vnd in der That selbst/** vnd das entweder in legitimo usu, oder in necessitatis casu, in rechtmessigem gebrauch/ oder im Nothfall/ wenn man von seinem Reichthumb vnd Nahrung/ Haab vnd Guth nimpt/ vnd dessen vor sich vnd die seinige/ vnd dañ vor andere/ rechtmässig gebrauchet.

Wann einer zu seiner Nothurfft gebrauchet.

Also hat Wegwerffen seine Zeit/ wenn man von dem seinen nimpt/ vnd dessen zu seiner eigen Leibs Nahrung vnd Nothdurfft gebrauchet. Dann eben darumb gibt vns GOtt zeitlich Guth vnd Nahrung/ nicht/ daß wirs nur samblen vnd im Vorrath behalten sollen/ sondern daß wir darvon essen vnd trincken/ Kleider vnd Schuch/ vnd anders/ was vns zur Vnterhaltung nötig/ nehmen vnd gebrauchen sollen/ vnd das alles mit frölichem Hertzen vnd gutem Muth. Mein Kind thue dir selbst guts von dem deinen/ Syr. 14. 11. Dann das ist das beste/ das der Mensch von allem seinem Guth hat/ vnd das ist ein Gabe Gottes/ vnd gefället GOtt/ Pred. 3. 13. vnd

5. 17

5.17.18. vnd 9.7. Strafft auch die Schrifft die Karge hund/ welche/ do sie schon Geld vnd Guth gnug/ doch das Hertz nicht haben/ daß sie es genieſſen. Einem Lauſer ſtehets nicht wol an/ daß er Reich iſt/ vnd was ſoll Geld vnd Guth einem kargen Hunde? Wer viel ſamblet/ vnd jhm ſelber nichts guts thut/ der ſamblets andern/ vnd andere werdens verpraſſen. Wer jhm ſelber nichts guts thut / was ſolt der andern guts thun? Er wird ſeines Guts nimmer froh. Es iſt kein ſchandlicher ding/ dann daß einer jhm ſelbſt nichts guts gönnet/ vnd das iſt die rechte Plag für ſeine Boßheit/ Syr. 14.1. ſeq. Hie hat nicht das Behalten/ ſondern Wegwerffen ſeine Zeit.

Wegwerffen hat ſeine Zeit/ wann man es zu ſeiner Kinder vnd Geſindts Vnderhaltung anwendet/ daß man jhnen darvon nothdürfftig eſſen/ trincken/ kleider vñ ſchuh/ jhrem ſtand vnd herkommen gemäß/ gibet/ ſich jhrer/ wann ſie kranck werden/ annimbt / wie Jairus Matth. 9.18. Vnd der Hauptman zu Capernaum/ Matth. 8.5. gethan. Die Kinder zur Schulen hältet/ damit ſie mit der Muttermilch jhren Catechiſmum lernen/ vnd darauß die lautere Milch der Erkandtnuß Gottes in ſich ſaugen/ vnd zunehmen zur Seeligkeit/ 1. Pet. 2.2. Die Knaben lernen ſchreiben vnd leſen/ die Mägdlein darbeneben ſpinnen/ nehen/ wircken lernen. So führet Hanna jhr Samuele zu dem Prieſter Heli, daß er von jhm gelehret wurde/ 1 Sam. 1.24.28. Hanna macht jhrem Samuele einen Rock/ 1. Sam. 2.19. David thät ſein Sohn Salomo vnter die Hand Nathan deß Propheten/ 2. Sam. 12.25. Timotheus war von Jugend in der Schrifft vnterwieſen/ vnd in den Worten deß Glaubens aufferzogen/ 1. Timoth. 4.6. 2. Tim. 3.15. Zu ſeiner Kinder vnd Geſindvnderhaltung.

Wann auch die Söhne feine Ingenia haben/ ſollen ſie die zum Studiren halten/ nothwendige Vnkoſten darzu anwenden/ vnd ſich deren/ wann ſie nur wol angelegt/ nicht verdrieſ- Zur Söhne ſtudiren.

sen lassen. Kein Geld wird besser angewendet / als das man wendet an Kinder/die wol studieren. Dann das trägt hundertfältig wieder. Sie werden dadurch zu ehren erhaben/ Syr.11.13. Der Vatter hat sein Lust vnd Frewd an jhm/ so lang er lebt. Wann er aber stirbt/so ists/als wann er nicht gestorben. Dann er hat seines gleichen hinder jhm gelassen/ Syr.30.4. Schicken sie sich nicht zum studieren/sollen sie solche zu ehrlichen Handwercken/Parthier vnd Gewerben/darzu sie Lust vnd Zuneigunge tragen/bringen/vnd sehen/das sie was lernen/darvon sie sich heut oder Morgen ehrlich ernehren können. Dann wir können nicht alle Doctor vnd Magister werden/man muß auch Handwercker haben/deren Gott mancherley geordnet / Syr.33.11. Man kan jhrer in der Stadt nicht entberen/Syr.38.36. Da dann die Eltern kein Vnkosten sparen/sondern/was ehrlich ist/gern anwenden solen/sie in frembde Land schicken/ vnd wandern lassen / damit sie lernen / wie es in der Welt hergehe / auff daß sie nur was rechts lernen vnd treiben können/keine hudler vnd sudler werden. Hie hats Behalten nicht seine Zeit / sondern Wegwerffen seine Zeit/ weil es zu der Kinder besten geschiehet.

Zur Lehrung Handwercker oder Parthierung.

Hierinn allerseits kein Vnkosten zuversparen.

Kompts dann darzu/daß Söhne vnd Töchter jhre mañbare Jahr erreichen / sollen sie auch jhre Kinder verheurathen/vnd der gebühr mit Heuratguth ausstewren. Dann wer sich verheurathet/der thut wol/1.Cor.7.38. Wer sein Tochter berathet/vnd gibt jhr ein vernünfftigen Mann / der thut ein gutes Werck/Syr.7.27. Wie Abraham sein Sohn Isaac/vnd Bethuel sein Tochter Rebeccam verheurathen / 1. Mos.24.51. Raguel gab die helffte seiner Güter / seiner Tochter Sara mit/Tob.8.23. Da hat Behalten nicht seine Zeit/sondern Wegwerffen hat seine Zeit/weil es zu Ehren der Kinder geschiehet. Deßwegen hie nichts zu sparen / noch zu behalten/sondern weg zu werffen vnd zu geben/was ehrlich ist/was eines jeden Stand gemeß ist.

Zur Söhne vnd Döchter Außstewrung.

Weg-

Wegwerffen hat seine Zeit 3. wann es andern zum besten angewendet wird. Als daß man 1. ins gemein Gott darvon gebe/was Gottes ist/Matth. 22.21. zum Gottesdienst/ Kirchen vnd Schulen. Gibe dem Herrn Opffer/die jhm gebühren/Syr. 14 11. Nach dem Exempel der Israeliten/2. Mos. 35.5. vnd 25.2. Daß man 2. der Obrigkeit darvon gebe/was der Obrigkeit ist/Matt. 22.21. Schoß/Zoll/Steur/ Gülten/ Rom. 13.7. Sol der gemeine Leib auffrecht erhalten werden/so müssen alle Glieder dem gemeinen Bauch zum besten schaffen. Sol der gemeine Nutz in seinem Wolstand bestehn vnd bleiben/so muß jederman darzu helffen. Die Obrigkeit ist der grosse Baum/darvon sich alles Fleisch nehret/ Dan. 4.9. Drumb sol jederman helffen denselbigen pflantzen vnd im Wesen erhalten. Daß man 3. privatim andern Personen darvon gebe. Als 1. daß man/was seinem Nechsten anverwandten vnd guten Freunden zu Ehren dienet/ jhnen zu Ehren vnd Dienst von dem seinen spendire/ als zu Hochzeitlichen Ehren/Gastmalen/Gaben/Schenck- vnd Verehrungen. So kamen die Freunde vnd Verwandte auff Labans Tochter/auff Simsons/vnd des jungen Tobiæ Hochzeit vnd Ehrenmal/ 1. Mos. 29.22. Richt. 14.10. Tob. 11.20. Sonderlich Gabel/ der kam biß auß Meden dahin/ Tob. 9.7.9. Dann zu ehren sol man nicht sparen/ sondern alles willig vnd gern anwenden/sonderlich den armen vnd dürfftigen Freunden. Daß man 2. denselbigen guts thue. Thue guts deinem Freund vor deinem Ende/ Syrach. 14.13. Vergiß deines Freunds nicht/ wann du frölich bist/ vnd gedenck an jhn/ wañ du reich wirst/Syr. 37.6. So vergaß Joseph seiner Brüder nicht/ 1. Mos. 47.6. Daß man guts thue 3. den Frommen/ Syr. 12.2. Rom. 12.13. Sonderlich den Glaubensgenossen/Gal 6.10. Daß man guts thue 4. den Nachbawren. Dañ ein Nachbawr in der nähe ist besser/als ein Bruder in der fer-

3. Wann es andern zum besten angewendet

1. Gott.

2. Obrigkeit.

3. Anderen.

1. Seinen nechstanverwandten zu Ehren dienen.

2. Jhnen guts thun.

3. Den Frommen.

4. Nachbarn.

ne/Sprüch.27.10. Wann Nachbaurn sich lieb haben/ists
5. Den Armen. ein fein vnd lieblich ding/Syr.25.1. Daß man 5. den Armen vnd Dürfftigen ins gemein guts thue/deren Vatter sey/ Job.29.16. Die Armen/Krüppel vnd Lahmen zu Gast lade/ Luc.14.13. Dem Hungerigen das Brodt breche/den nackenden bekleide/die im Elend zu Hauß führe/Esa.58.7. Matth. 25.35. Da dann sonderlich das Behalten nicht seine Zeit hat/ sondern das Wegwerffen. Dann es heist/ disperſit & dedit pauperibus, Er strewet aus vnd gibt den Armen/ Ps.112.9.
6. Auch den Feinden. Daß man 6. allen darvon guts thue/Gal.6.9 Auch den Feinden/ Matt.5. vnd dadurch fewrige Kohlen auff jhr Haupt samble/Rom.12.20. Vnd das sol ein jeder thun nach seinem Vermögen. Reiche dem Armen nach deinem vermögen/ Syr.14.13. Hastu viel/so gib reichlich/ hastu wenig/so gib das wenige mit trewem hertzen/Tob.4.9. Darnach willig vnd gern. Gib gern/so wirstu wider empfangen/ vnd heilige deine Seel. Dannn wann du Todt bist/so hastu außgezehret/ Syr.14.16.17 Ein frölichen Geber liebet GOtt/2.Cor.9.7. Hie/hie/hat Wegwerffen seine Zeit.

[Auguſt. *ſerm.5.de verb.Dom.in Matth.T.10.col.14.B.* Aurum eſt, argentum eſt, bonũ eſt, non quod te faciat bonũ, ſed unde facias bonum. Habes ergò aurum, bonum eſt, : habes, non unde ſis bonus, ſed unde facias bonum. Quod bonum, inquis, facturus ſum de auro? Non audiſti pſalmum: Diſperſit, dedit pauperibus, juſtitia ejus manet in ſeculum: Hoc eſt bonum, hoc eſt bonum, ut ſis juſtitia bonus: ſi habes bonum, unde ſis bonus, fac bonum de bono, unde non es bonus. Habes pecuniam, eroga, erogando pecuniam, auges juſtitiam.]

4. In neceſſitatis caſu. 1. Tempore perſecutionis. Wegwerffen hat seine Zeit 4. in neceſſitatis caſu, im Nothfall/wann man im Fall der Noth alles verlassen/ vnnd gleichsamb selbst wegwerffen muß. Als 1. Zur zeit der Verfolgung/wenn man vmbs Evangelii willen verfolgt/betrangt wird/daß man entweder muß grossen Schaden an seinen Hab vnd Gütern erdulden/oder dieselbige gantz vnd gar verlassen muß/welches recht wegwerffen heist/dergleichen Wegwerffen viel betrübter frommer Hertzen erfahren/zu dieser Zeit/da

es heist/

es heist/ werd entweder Catholisch/ oder nimb ein stäble/ ziehe hin/ wie dich der Gürtel beschleust/ laß Hauß/ Hoff/ Aecker/ Garten/ Wiesen/ alles dahinden. Da hat wegwerffen seine Zeit/ daß man alles mit Loth hinterlasse/ 1. Mos. 19. 16. Dañ wer verlässet Häuser oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ vmb meines Namens willen/ der wirds hundertfältig nehmen/ vnd das Ewige Leben ererben/ Matt. 19. 29. Marc. 10. 28. Luc. 18. 28. 2. Zur Zeit deß Kriegs/ da manchem ehrlichen Mann sein Hauß vnd Hoff geplündert/ all sein Haab vñ Güter geraubet/ genoñen/ vnd er darvon verjagt vnd vertrieben wird/ daß er nichts behält/ als wie er gehet vnd stehet. Da hat Wegwerffen seine Zeit. Dergleichen wegwerffen viel tausent ehrlicher Biderleut zu diesen betrübtẽ Kriegszeitẽ practiciren müssen nit allein/ sondern alle Fürstliche Rentkamern/ æraria publica in Städten/ da man nach aller schwere Gelt spendiren/ vnd recht wegwerffen muß. 2. Tempore belli.

3. Zu Brandzeiten/ daß etwa ein Brand entstehet/ dardurch einem Hauß vnd Hoff mit allem/ was drinnen ist/ verbrennet/ vnd er nehrlich sein Leben/ als ein Beut/ im Hembd darvon bringen kan/ ꝛc. 3. Incendii.

4. Zur Zeit deß Sturms vnd Vngewitters im Meer/ da einer all sein Haab vnd Gut ins Meer werffen muß/ wie es den Schiffleuthen gieng mit Jona/ Jon. 1. 5. vnd mit Paulo/ Geschicht 27. 19. dergleichen sich Jährlich auff m Meer bey vielen zuträgt. 4. Turbinis maritimi.

5. Durch ein sonderbar Vnglück/ da etwa die Schwindtsucht in eines Haab vnd Gut kompt/ da nichts erklecken vnd helffen will/ er lauffe/ renne/ sorge/ bemühe sich/ wie er könne/ sondern alles vnder den Händen verstäubet/ vnd er nicht weiß/ wo es hinstäubt oder fleugt/ eben als wann ers weggeworffen. 5. Cujusvis infortunii.

6. Durch den zeitlichen Todt. Dann/ wann einer schon das seine behält die Zeit seines Lebens/ so muß ers doch wegwerffen im Todt. Dann er kan mit all seinem Gut seine Seel nicht erretten/ 6. Mortis.

ten/Matth. 16. 26. Er kan im Todt nichts mit sich nemmen/ seine Herrlichkeit fähret jhm nicht nach/ Psal. 49. 18. Der Reiche/ wann er sich legt/ wird ers nicht mit traffen/ Er wird seine Augen auffthun/ vnd da wird nichts seyn/ Job. 27. 19. Die Güter/ die er verschlungen hat/ muß er wider außspeyen/ vnd GOtt wird sie auß seinem Bauch stossen/ Job. 20. 15.

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch Straff deren die nichts behalten zu seiner Zeit.

HAt Behalten seine Zeit/ so siehet E. L. wie schwer die sündigen/ die nichts behalten zu seiner Zeit. Die Münch im Pabstthumb ins gemein rühmen sich/ sie haben alles weggeworffen vñ verlassen/ alle Haab vñ Güter der Welt/ schweren ein ewige Klösterliche Armuth/ daß sie nichts eigens haben vnd besitzen/ sonderlich wöllen die Barfüsser/ Minoriten/ Capuciner/ Jesuiten vnd andere Bettel Münch/ vor andern/ den Preiß haben/ daß sie nichts haben/ als was sie erbetteln. Vnd wann die Capuciner was erbettelt/ vnd darvon der gnüge nach jhren Bettelmagen erfüllet/ wöllen sie vbernachts nichts in jhren Klöstern behalten/ sondern gebens hinauß andern Armen. Das soll grosse verdienliche Heiligkeit seyn/ dardurch mehr/ als durch andere/ etwas zur Seeligkeit verdient werde. Aber/ daß ich jetzo nichts sage von dem/ daß die Klösterliche Armuth ein recht lächerliche Armuth/ weil nirgend grösser Fülle vnd Vberfluß/ als in den Klöstern/ So ist diß gegenwertigem Sprüchlein Salomo schnurstracks zu wider/ Behalten hat seine Zeit. Hat nun Behalten seine Zeit/ so muß man ja/ was man hat/ behalten. Sonst hätte Behalten keine Zeit. Es muß vnrecht seyn/ daß man nichts behalten/ sondern alles verlassen/ alles weggeben soll.

Münche im Papstthumb/ vnd Geistliche Ordensleuth.

Bettel Münch/ Capuciner.

Faustus Manichæus sagte: Videte in me beatitudines illas Christi, Ego argentum & aurū reieci, æs in zonis habere desiti, omnia mea dimisi, &c. Aug. *l. 5. cont. Faust. c. 1. T. 6. col. 224. B.* Aber/ sie solten gedencken/ Dominum non damnare divitias, sed cor saltem appositum. Aug. *in Psal. 61. T. 8. col. 627. A.*

2. Widertäuffer.

Die Widertäuffer wollen nicht/ daß jrgend ein Mensch etwas eigens haben/ sondern alles soll vnder jhnen gemein seyn.

seyn. Aber/ Behalten hat seine Zeit. Soll dann alles Gut gemein seyn/ wie kan dann Behalten seine Zeit haben? Wie kan einer etwas behalten? Wie soll einer etwas behalten? Dann Gemein sein/ vnd Behalten/ das laufft widereinander/ kan nicht beysammen seyn vnd bestehen.

[Arsenio dictum, *abjice omnia, fuge mundum, & salvus eris!* De alio Discipulo dicitur, quod omnia vendiderit, & tantùm retinuerit Novum Testamentum. Cum verò legendo incidisset in illum locum, *vende omnia*: statim abiit, & ipsum librum vendidit, dicens: Jam perfectè satisfeci mandato Christi, quia ipsum verbum, quo jubente reliqua omnia deserueram, vendidi. Chemnit. L.C. *De Paupert. c. 2. part. 2. pag. 375.*]

3. Reicher Leuth Kinder/ so nichts zu rath halten.

Es sind deren viel/ welche/ wann sie von jhren Eltern ein ehrliches ererbet/ oder erheurathet/ oder mit jhrer Beruffsarbeit rechtmässiger Weise verdienen/ vnd also ein ehrliches gewinnen vnd vorschlagen/ sparen vnd behalten köndten/ dennoch S. Servatii Stern bey jhnen nicht leuchten wil/ daß sie etwas zu rath hielten/ verspareten/ vnd vor sich schlugen/ sondern es gehet alles miteinander hin/ da geust man mit dem grossen Löffel auff/ kraplet/ küchlet/ kräntzlet/ lecket vnd schlecket/ so lang was zu kraplen vnd küchlen ist. Heist das/ Behalten hat seine Zeit? Es heist/ vnnöthig durchbringen vnd verschlecken zur Vnzeit.

4. Banquettirer/ Verschlemmer/ Spieler/ &c.

Viel verschlemmen vnd verdemmen/ banquetiren vnd spielen zum dicksten hinein/ verspielen auff einen Satz mehr/ als sie in einer Wochen/ Monat/ ja auch halben Jahr/ gewinnen. Heist das/ Behalten hat seine Zeit? Es heist das seine verretschen vnd verdemmen zur Vnzeit. Viel stellen stattliche Banqueten vnd Gastungen an/ tractiren nach aller schwere auffs statlichst vnd prächtigste/ vnd wird mehr darbey vnnützlich durchbracht/ daß man wol verspären vnd behalten können/ als man nutzet vnd gebrauchet. Heist das/ Behalten hat seine Zeit? Das heist nicht behalten/ sondern vnnützig das seine verprasset vnd durchgesagt zur Vnzeit.

5. Fresser/ Saufer/ ꝛc.

Viel verfressen/ versauffen alles was sie haben/ sauffen sich voll vnd toll nach allem Vberfluß/ daß jhre Tisch sind voll speyens vnd vnflats/ Esa. 28. 9. vnd sie wider speyen/ wie die Hund/ was sie gefressen/ 2. Pet. 2. 22. machens wie die Agrigentini, von welchē Plato sagt/ ædificant quasi semper victuri, & epulantur, quasi semper morituri, **Sie bawen/ als wolten sie allezeit leben/ vnd halten Mahlzeit/ als wolten sie immer sterben.** Heist das/ Behalten hat seine Zeit? Es heist das seine verfressen vnd versauffen zur Vnzeit.

Plato *apud* Ælian *lib.* 12. *variar. Histor. c.* 29. *pag.* 483.

6. Recht verthunische Leuth.

Viel junge Leuth verthun alles/ was sie gewinnen/ ist ein Pfenning da/ so muß er verzehret seyn/ hat man was vbriges/ es muß an Stoltz/ Pracht in Kleidung/ es muß an stattliche Häuser/ prächtigen vberflüssigen Haußrath gewendet/ damit pravirt vnd gepranget seyn/ wie dann der Stoltz vnd Pracht in Essen/ Trincken/ Kleidern/ Haußwesen/ bey Hohen vnd Nidrigen/ Reichen vnd Armen/ biß daher so hoch gestiegen/ daß ich nicht wüste/ wie er höher steigen können/ dardurch nicht allein das Erb hindurch gehet/ sondern auch/ was man erarbeitet/ vnd gewinnet/ vnnützlich/ üppiglich verzehret/ verpranget/ vnd verschwendet wird. Daher kompts dann/ wann ein wenig ein Ehrenfall einfällt/ daß man etwa soll zu Ehren ein Ehrenpfennig haben/ Kinder außstewren/ vnd ehrlichen Leuthen zu Ehrē dienen/ oder ein Nothfall kompt/ daß Thewrung/ Krieg/ andere Beschwerden einbrechen/ wie leyder zu diesen Zeiten geschicht/ daß/ weil man nichts behalten/ nichts versparet/ nichts gesamblet vnd zu rath gehalten/ nichts da/ als Armuth/ Mangel vnd Kummer/ Jammer vnnd Noth. Oder im Alter/ wann sie nichts mehr verdienen können/ vnd jhnen wol thäte/ wann sie etwas behalten/ das sie darvon zehren könten/ sie Armuth/ Hunger vnd Kummer leiden/ vom Bettel vnd Allmusen sich erhalten müssen/ oder da sie sterben/ nichts

Pracht hoch gestiegen.

nichts/ dann Bettler/ hinderlassen/ jhre Kinder bettlen/ oder im Fundelhauß aufferzogen werden müssen. Wie wir dann deren Gottlosen/ nichtswerdigen/ leichtfertigen Leuth viel haben/ welche/ wann sie sich schon in der Jugend mit Ehren ernehren/ vnnd soviel gewinnen köndten/ daß sie ein Nehr- Zehr- vnnd Ehrenpfenning vor sich schlagen vnnd behalten köndten/ demnach alles verfaullentzen/ verschwenden/ verzehren/ verfressen/ verspielen/ versauffen vnd durchbringen/ vnd hausen auffs Spittal vnd Bettelhäußle/ dörffen noch vnverholen darzu sagen/ **Das Spital sey jhr Schweher/ das Bettelhauß jhr Schwiger**/ vnnd dannenher dieselbige also jetzmals vberhäuffet/ daß bald Schwiger vnnd Schweher/ vnd ein Bettel mit dem andern/ zu grund vnd boden gehen muß. Heißt das/ Behalten hat seine Zeit? O jhr leichtfertige/ vppige/ Gottlose verschwender! Hettet jhr behalten/ da jhr behalten können vnd sollen/ zu seiner Zeit/ so dürfftes jtzo weder Spitals noch Bettelhäußlins. Nun jhr aber nichts behalten wöllen zu seiner Zeit/ sondern alles durch gejagt zur Vnzeit/ ey so leydet nun auch Hunger/ Kummer/ Armuth/ Jammer/ Noth/ Schmach/ Schand vnd Elend/ das ist ewer vnd aller Verschwender verdienter Lohn/ wie oben auß Salomons Sprüchen angehöret. Dann diß ist ein schwere Sünde/ so für Gott ein Grewel/ die Gott nicht vergebens mit schwerer Armuth/ Jammer vnnd Verderben straffet.

Deren viel allhier.

Hat behalten seine Zeit/ so soll ein jeder an seinem Orth mit zusehen/ daß er also lebe/ also hause/ also sein Handel vnd Wandel anstelle/ daß er nicht allein von dem/ daß jhm GOtt bescheret/ sein tägliche Nahrung vnd Vnderhaltung habe/ sondern auch daß er darvon was behalte/ samble vnd verspare. Dann Gott gibt vns Essen vnd Trincken/ Kleyder vñ Schue/

2. Brauch. Vermahnung zur verspahr- vnd Erhaltung der Nahrung.

beſcheret vns Haab vnd Güter / vmb vnd an / nicht daß wir alles auff einmal durchjagen / oder nur vnſer tägliche Nothturfft haben / ſondern daß wir darvon die vbrige Bröcklein auffheben / daß wir nicht zum nothwendigen Brauch bedörffen / ſamblen / behalten / verwahren / vnd darvon auff vorſtehende Noth auch was im Vorrath haben können. Dann ein jeder Chriſtlicher Haußmann ſoll ſehen / daß er habe 1. ein Nehrpfenning / darvon er ſein tägliche Nahrung hab. 2. Ein Ehrpfenning / darvon er jhm ſelbſten / ſeinen Kindern / vnnd guten Freunden zu ehren / könne gedienet ſeyn. Vnd dann 3. Ein Zehrpfenning / darvon er in vorfallenden Nöthen zehren könne. Dieweil aber dieſe drey Pfennig zugewinnen vnd zubehalten ſchwer iſt / ſoll ein jeder an denſelbigen anfangen zugewinnen / vnd ſie vor ſich ſchlagen / vnd demnach 1. nicht mehr verzehren / als ſein Pflug kan erähren / als er kan gewinnen / vnd verdienen. Sonſt heißt es / Non enim poteſt quæſtus conſiſtere, ſi cum ſumptus ſuperat, **Es kan kein Gewin ſeyn / wa die Außgab ſelbigen vbertrifft.** Es muß ein groß Guth ſein / wo man jmmer von nimpt vnd verſchwendet / aber nichts hinzu thut / noch behelt. Ein gulden Berg / von welchem man täglich nimpt / vnd nichts zulegt / der nimbt ab / vnd endlich ein Ende. Warumb nicht Reichthumb vnd groſſes Gut? Warumb nicht ein gering Haab vnd Guth? Hie denck an das Sprüchlein / Behalten hat ſeine Zeit.

Nehr-
Ehr-
Zehrpfennig.
Wie die zu gewinnen.
1. Durch mäſſige Zehrung.
Plaut. *in Pœnul. Act. 1. Scen. 2. pag. 469.*

2. Soll ein jeder behalten vnd ſparen / was Ehren vnd Noth halben zu ſparen vnd zubehalten iſt / es ſey auch ſo wenig als es jmmer iſt / wann es auch nur ein Bröckle / ein Heller oder Pfenning. Dann viel kleine machen endlich ein groſſes.

2. Zu ſparen was Ehren vnd Noth wegen zu ſparen. So wenig als es ſeyn kan.

Adde parum parvo, modicum ſupperadde puſillo,
Tempore ſic parvo magnum cumulabis acervum.

Leg zu dem wenigen wenig hin /
Ein wenig offt / mehrt auch den Gwin.

Wer

Wer wenig leget zu dem gringen
Wird grosse Haab zusammen bringen.

Behaltet heut ein wenig / behaltet morgen ein wenig / vbermorgen wider ein wenig / alle Tag ein wenig / die viel behalten wenige / werden dir das Jahr vber ein grosses machen. Dann viel Brünnlein machen endlich ein Bächlein / viel Bächlein machen endlich ein grossen Fluß. Viel Körnlein machen ein groß Häufflein. Manch junger Lapp vnd Läppin dencken / was soll ich das sparen vnd zuraht halten? das ist ein gerings / es wird mich weder reicher / noch ärmer / weder feißter / noch magerer machen. Aber / jetz ein kleines vnd geringes nicht behalten / morgen ein kleines vnd geringes nicht behalten / jetzo in dem nichts gesparet / morgen in eim andern nichts / das bringt endtlich ein grossen Schaden. Darumb behalt / wo zu behalten ist / du weist nicht warzu es nöhtig ist. Hie denck an diß Sprüchlein / Behalten hat seine Zeit.

3. Soll sich an dem / was er hat / benügen lassen / vnd nit alles / was eben in einer Haußhaltung nutz ist / haben vnd kauffen. Ein Haußvatter soll nicht sein emax, daß er alles / was er siehet / was zum Stoltz / Pracht vnd Zier dienet / einkauffe / sondern vielmehr vendax, daß er sein Haußhaltung also anstelle / daß er darauß verkauffen könne. Dañ das ist jhm dienlich vnd vorträglich / jenes ist jhm schädlich. Mancher hengt alles an Kleydung vnd Haußzier / hängt all sein Haab vnd Gut an Haußrath / butzet damit das Hauß auffs statlichste herauß. Was ist jhm damit gedienet? Es zieret nur die Wände / leeret den Säckel / trägt kein Zins / man kan viel weniger darvon sat werden / vnd da einer solchen Vnkosten versparen vnd vorschlagen köndte / bringts einem ins Verderben. Hie denck an diß Sprüchlein / Behalten hat seine Zeit.

3. Sich vergnügen lassen.

Senec. *Epist.* 95. *pag.* 223. Emas, non quod opus est, sed quod necesse est. Ædificare domos, & corpora pascere multa, Ad paupertatem proximus est aditus. Plaut. *in Rudent. Act.* 2. *Scen.* 1. *pag.* 141. Quicquid est domi, id sat est ad habēdum.

4. Soll ein jeder behalten / wanns Zeit zubehalten / wann guter Fried ist / wann fruchtbare Zeiten seyn / wann Erndt zei-

4. Behalten / wanns Zeit zu behalten.

ten seyn / wann noch was da ist / nicht wann alles durch ist / vnd also der zeit / was zugewinnen / zuversparen / wol in acht nemmen. Dolio incipiente & desinente saturato te, medio parce: mala in fundo parsimonia, stehet dort beym Hesiodo: **Wann das Faß angestochen / vnd auff die Neige gehet / da drinck dich sat. Wann es in der Mitte / so schon seyn / wann man am Ende sparen wil / das ist böse.** Sparen / weil man sparen kan / vnd weil man zu sparen hat. Behalten / weil man zu behalten hat / vnd behalten kan. Wann einer warten wil auff thewre / klemme / beschwerliche Zeiten / da ists auß / da hilfft kein sparen vnd behalten. Wann man warten will / biß nichts mehr da / ists auß mit behalten. Dann / wo nichts ist / was wil man da behalten? Ein jeder Hauvatter soll seyn wie die Ameise / im Sommer einsamblen / damit er im Winter habe / Sprüch. 6. 6. Ein jede Haußmutter soll seyn wie die Immen oder Bienen / ihr Hauß mit Honig versehen / vnd alle Kammern dessen voll machen / aber doch nichts darvon / als zur Notthurfft / brauchen. Beatus, qui habet apem conjugem, sagt Simonides, **Der ist wol ein glückseliger Mann / der ein Imme zum Weib haben kan.** Die das thun / die behalten zu seiner Zeit.

Heliod. *lib. 1. pag. 29. n. 365.*

Haußvatter soll seyn wie die Ameise.

3. Brauch. Erinnerung gewonnene Nahrung vor Gottes Gnad vnd Segen zu halten.

Hat behalten seine Zeit / Sollen wir / wann wir in guter Ruh vnd Frieden vnser Nahrung gewinnen / deren gebrauchen / vnd noch vbrig haben / so wir versparen / vorbehalten / vnd auff andere Notthurfft bewahren / diß vor Gottes sonderbare Gnad vnd Segen erkennen vnd halten / vnd jhn deßwegen von Hertzen loben vnd dancken. Dann / woher haben wir anders Ruh vnd Frieden / darinn wir vnser Nahrung gewinnen / als von Gott? Dann er schaffet deinen Grentzen Frieden / Psal. 147. 14. wer wolt jhm dann deßwegen nicht von Hertzen dancken? Woher haben wir anders fruchtbare

Gott darvor zu dancken.

1.

zeiten /

zeiten / dardurch wir von vnser Nahrung vor vns schlagen vnd auffbehalten können / als von GOtt? Dann er gibt fruchtbare Zeiten / vnnd erfüllet vnsere Hertzen mit Speiß vnd Tranck / Geschicht. 14. 17. Wer wolt jhm dann darvor nicht von Hertzen dancken? Woher haben wir die Erndte / sampt allem Getraid / Früchten vnd Gewächsen der Erden / welche wir vorbehalten / als von GOtt? Dann er ists / der da gibt Korn / Most / Wein / Oel / vnd Flachs / Hos. 2. 8. Psal. 104. 14. vnd machet daß das Feld weißgelb ist zum Schnitte / Joh. 4. 35. Joel 3. 13. Er gibt die Zeit darzu. Wer wolte dann jhm darvor nicht von Hertzen dancken? Woher haben wir / daß wir an vnser Arbeit deß Morgens frühe gehen / vnd an das Ackerwerck biß an den Abendt / vnnd daß vnser Handtarbeit gesegnet wird / vnnd wir vns darvon nehren / vnd noch vorbehalten können / als von GOtt? Psal. 104. 23. vnd 128. 2. Er gibt Zeit darzu. Wer wolte dann jhm darvor nicht von Hertzen dancken? Woher haben wir / daß / was wir behalten / was wir haben / wir dabey erhalten / geschützet vnd bewahret werden / als eben von GOtt? der vnser Hauß bawet / vnser Stadt bewachet / Psal. 127. 1. Vnser Hauß / vnd alles / was wir haben / rings vmbher verwahret / Job. 1. 10. Wer wolte dann jhm darvor nicht von Hertzen dancken? Wer dann nun was an zeitlicher Nahrung hat vorgeschlagen / dieselbige besitzet / gebrauchet / vnd seinem HErrn vnd GOtt darvor nicht dancket / der ist deren nicht werth. Wer jhn nicht bittet von Hertzen / daß er jhn / sein Haab vnd sein Gut / die er jhm auß Gnaden geben / in Gnaden behüten / vnd jhn in der possession[te.] seiner Haab vnd Güter schützen / schirmen / vnd jhn mit seinen Gütern in seiner Handt vest halten vnd behalten wölle / der ist deren nicht werth. Thun wirs nicht / zu diesen betrübten Zeiten / da durch Krieg vielen jhr Haab vnd Güter / so sie lang besessen / vmb vns herumb geraubet / geplündert / vnd genommen wer-

2.

3.

4.

5.

Zu bitten / daß er vns darbey erhalte.

werden/ da vnser noch/ Gott lob/ biß daher verschonet worden/ so sind wir deren hohen Gnad auch nicht werth.

4. Brauch. Warnung vor Bekümmernus deß Zeitlichen.

Wie das bey Kindern vnd Kindeskindern verbleibe.

Sorg hierin mit Testament machen.

Hat behalten seine Zeit/ soll sich keiner vmb deß Zeitlichen willen bekümmern/ ob/ wie/ welcher Gestalt / vnnd wie lang er/ oder seine Erben/ seine Haab vnnd Güter erhalten vnd besitzen werden. Der arm Mensch quälet/ ängstiget/ frettet vnd plagt sich damit/ wie es doch mit seim Erb / Haab vnd Guth/ ergehen werde. Je reicher er ist / je sorgfältiger vnd ängstiger er ist/ damit es ja bey jhm vnnd seinen Kindern vnd Kindskindern nach vnd nach verbleibe vnd erhalten werde/ macht Testament/ Letzten Willen / schreibt Mittel vnnd Wege vor/ wie ers will in allem gehalten haben/ clausulirets/ versiegelts/ bestettigets auffs aller beste er kan. O Eytelkeit! O Thorheit/ Behalten hat seine Zeit. Die Zeit aber bestimbt jhm Gott/ wie er will. Was wiltu jhm dann Zeit bestimmen/ wie du wilt/ O du narrichter Mensch? Drumb so siehe du auff GOTT/ vnd laß den walten/ der hat dem Behalten sein Zeit schon bestimmet. Soltu es behalten/ so beheltestu es/ ohn dein grämen vnd ängsten. Wo nicht? so hilfft dein grämen vnnd ängsten nicht. Sollen deine Kinder vnd Nachkommen es behalten/ so behalten sie es ohn dein grämen vnd ängsten. Wo nicht/ so hilfft dein grämen vnd ängsten nicht. Drumb trawe du Gott/ vnd sorge nicht/ laß jhn sorgen/ er wirds wol machen/ ohn dein ängsten vnd grämen.

5. Brauch Warnung vor denen/ so nichts wegwerffen wollen.

Karge Filtz vnd Pfitzpfennige.

Hat wegwerffen seine Zeit/ so sind die vnselige Leuth/ welche jmmerzu behalten/ vnd nichts wegwerffen wöllen. Es gibt der lauschten Filtz/ Laußschinder/ Muckenseyger/ vnd Pfitzpfenning sehr viel/ welchen die Geitzsucht jhr Hertz dermassen besessen vnd eingenommen/ daß da sie schon in etlich/ will nit sagen Hundert/ sondern offt etlich Tausend fl. Reichthumb sitzen/ dannoch so peinig vnd schindericht seyn/ daß sie von jhrem grossen Guth/ weder jhrem eigenen Leib/ noch den jhri-

jhrigen/noch andern/guts thun/ sondern essen hart geschimbt licht Brod (Dann das helt besser wider/ das frisch vnnd new gebachen/ist zu gelind/deß isset man zu viel einhin/) Molcken suppen/ Kleyenmuß/ kochen mit Wasser vnd schmaltzen mit Brunnen/Sauffen Wasser/ sind nicht so selig/daß sie einmal ein gutes Bißlein in jhren Mund nemmen/vñ ein gut Trünck lein vber jhre Zungen fliessen liessen. O der vnseligen Leuth! was köndt erbärmlicher/vnseliger/schedlicher/elender/ als eben sie seyn? Sie sind ärger / dann ein vnzeitige Geburt/ Pred.6.3.werden jhres Guths nimmer fro/Syr.14.5.Sind arm bey jhrem grossen Guth/Sprüch.13.7.Behalten Reichthumb zu jhrem grossen Schaden/ Pred.5.12.Sind vbelgeplagte Leuth/Pred.5.15.vnd 6.2. Sind rechte Hund/Syr. 14.1. Die weder jhnen/ noch andern was Guts günnen/ wie die Hunde. Was ists dann wunder/daß sie die Knochen saugen/ wie die Hunde? Ob ein solcher auch schon zwey tausend Jahr lebete/ so hat er doch nimmer kein guten Muth. O der bösen Plage/Pred.6.6. Es heist nicht nur/ Behalten hat seine Zeit/ wie du jmmerzu behaltest / O du nagender Geitzwurm/vnd karger Hund! Sondern es heißt auch/Wegwerffen hat seine Zeit. Drumb wirff weg von deinem behaltenen Guth/ du Geitzwanst vnd Pfitzpfenning / vnnd thue deinem Leib guts darvon. Das ist daß beste/daß du von deinem Guth hast. Thustu das nicht/ so bistu deines Guts nicht werth / du Nageranfft/ du Hundshertz! Was diß vor elende Leuth.

Deren sind viel/welche/wann jhnen schon Gott ein ehrliche Nahrung bescheret / dannoch darvon an jhre Kinder nichts wenden / brauchen jhnen / wann sie kranck sind / keine Medicamenta, lassen sie liegen/wie die Hunde/ vnd eher sterben vnd verderben/ als daß sie was an sie wenden. Warumb? Es kost viel. Ach/ wie manch fromb Kind muß sterben vnnd verderben/ da noch was guts auß werden können/ auß der Eltern Vntrewe Hüdseltern/so nichts an jhre Kinder wenden. Bey Kranckheit.

Bey Gesundtheit. tern Filtz- vnd Kargheit! Sind sie frisch vnd gesund/ so lassen sie sie in jhren eygnen Sot auffwachsen vnd verwilden / schicken sie in kein Schul / lassen sie nichts lernen/ thun sie zu keinem Handwerck vnd Gewerbe. Warumb? Es kost viel. O wie manch jung Blut verdirbt also in sich selbst/ durch der Eltern Karg- vnd Filtzheit! Haben sie schon feine Ingenia, die Lust zum Studiren/man helt sie nicht zum Studiren / helt sie zu Kauffmannschafft. Warumb? Es kost viel/man will nichts an sie wenden. O wie viel feine Ingenia, die gelehrte Doctores vnnd Magistros geben könten / werden durch der Eltern Kargheit verabsaumet / Haben sie schon jhr Handwerck vnd Parthierung gelernet / man will sie nicht wandern vnnd in frembde Landt ziehen lassen. Warumb? Es kostet viel / man will nichts an sie wenden. O wie viel feine Gesellen/ die heut oder morgen gute Meister abgeben köndten / werden durch der Eltern Kargheit verabsaumet! Sind sie dann Manbar/ haben ehrliche Heurath vnderhanden / dardurch sie wol angebracht werden köndten/So wöllen die Eltern nicht fort/wenden diß vnd jenes vor. Aber im grundt ists der Geitz vnd Peinigkeit/sie sorgen/sie müssen sie außstewren/ vnkosten anwenden. O wie viel ehrlicher Heurath werden deßwegen vnderschlagen/ daß die Eltern von dem jhren nichts wegwerffen wöllen/ dergleichen sie hernach nimmermehr bekommen! Ist aber diß nicht ein grosse Schand? Jhr habt ewer Gut nicht vor euch/ jhr Eltern/ daß jhr das nur behalten soltet / sondern von ewer Kinder wegen / daß jhr vmb deren willen es wegwerffen sollet / sie darvon aufferziehen zur Gottesfurcht / zur Kunst/Geschicklichkeit/vnd sie endtlich außstewren sollet. Da hat das Wegwerffen seine Zeit. Vnd was ists/wann jhr lang samblet/behaltet/vnd an die Kinder nichts wendet? Mancher Vatter schewet das Schulgelt / Quatembergelt / Büchergelt / das Lehrgelt beym Handtwerck / Auß- vnd Einstandt/

Was für grosse Schand diß sey.

vnd

vnd behält darfür zu Hauß einen faulen / vndüchtigen / vngeschlachten Rengel / Dölpel / Bengel / Esel / Flegel / der weder zu sieden / noch zu braten düchtig. Were es nicht besser / daß er etwas seinet wegen wegwerffe / als daß er ein geringes ansehe / jhn nichts lernen lasse / vnd er darnach zu nichts zugebrauchen / sondern ist ein Stock / vnd bleibt ein Plock / wirfft mit der zeit alles Gut weg / verdirbt in Grundt / vnd wird gar zum Bettler. Nun du hast ein Klotz vnd Esel haben wöllen / vnd das Gelt behalten. Drumb hastu jhn / drumb behalt jhn / Er wird ein Esel bleiben / ein Esel sterben. Drumb lernet hie / das Wegwerffen hab seine Zeit / vnd werfft weg jhr Eltern / ꝛc.

Reiche / so nichts zur Kirchen vnd Schulen vnd den Armen geben.

Wie viel sind deren / die weder GOtt / noch Obrigkeit / noch jhren nechsten Freunden / Glaubensgenossen / armen dürfftigen Leuthen / nichts zu werffen? Da findet man der wolbegüterten Leuth viel / die Jahr vnd Tag / weder Heller / noch Pfenning zur Kirchen vnd Schulen / zum Gottesdienst / Allmusen / vnd armen ehrlichen Leuthen geben. Eben als wann sie nur da weren / daß sie Gut haben / samblen vnnd behalten / GOtt vnd den seinen nichts geben solten / oder es jhrer Reputation schmählich were / wann sie den armen Leuthen was geben solten. Es sind deren wolhabenden Leuth nicht wenig / welche / ob sie schon GOtt reichlich gesegnet / dannoch jhren armen Brüdern / Schwestern / nechsten Angewandten / guten Nachbarn vnd Freunden / nichts zuwerffen / wann sie schon sehen / daß sie darben / Hunger vnd Noth leyden. Heist das / Wegwerffen hat seine Zeit? O jhr verfluchte / Gottlose / vnbarmhertzige Leuth! Es heist nicht nur / Behalten hat seine Zeit / sondern auch / Wegwerffen hat seine Zeit. Drumb wirff weg / Reicher / von dem / das du hast / zum Gottesdienst / zu deß gemeinen Nutzen / zu deiner nechsten Angewandten / Brüdern / Freunden / Nachbarn / zu der Armen vnd Dürfftigen Noth vnd Vnderhaltung. Ach / es ist ein schwerer / schwerer

So jhren Armen Geschwistern vnd Freunden nichts geben

Vide de his Chrysost. *Homil.* 25. *ad pop. Tom.* 5. *col.* 228. B. *ubi inter alia dicit*, Hos si quis vel asinis, vel lapidibus comparaverit, nondũ tamen aliquid

eorum dementiâ & insensibilitate dignum protulerit.

Sententz/ wer seinen Bruder siehet darben/ vnd schleust sein Hertz vor jhm zu/ wie bleibt die Liebe Gottes in jhm? 1. Joh. 3. 17. Wer den Bruder nicht liebet/ der bleibt im Todt/ 1. Johan. 3. 13. Noch schwerer ist dieser Sententz/ Was jhr der geringsten einem nicht gethan/ das habt jhr mir nicht gethan/ Gehet hin von mir/ jhr Verfluchten/ in das ewige Fewr/ das bereitet ist dem Teuffel/ vñ seinen Engeln/ Matth. 25. 41. 45.

Schwerer Sententz vber Sie.

6. Brauch. Vnderricht/ daß wir vnsers Guts nicht Herren seyn.

Hat Wegwerffen seine Zeit/ So haben wir vns zu Gemüth zu ziehen/ daß wir vnsers Guts keine Herren vnd ewige Eigenthümber seyen/ noch solches in vnsern Händen vnd Gewalt haben/ damit zugebahren vnd zuverfahren/ wie wir wöllen/ sondern daß es Gottes Eigenthumb sey/ vnd daß der es gebe/ wie/ wann/ vnd wo er will/ vnd widerumb nemme/ wie/ wann/ vnd wo er will. Dann/ Wegwerffen hat seine Zeit. Hats nun seine Zeit/ so muß die Zeit auch kommen. Kompt die Zeit/ so kans nicht ewig vnd beständig bey vns bleiben. Verordnet GOtt die Zeit/ so kan keiner einige Zeit seines Guts versichert seyn Da denck nun an/ Reicher/ vnd ein jeder/ der du Gelt/ Gut vnd Nahrung hast/ vnd verlaß dich nicht darauff/ daß du es hast/ daß du es behaltest/ sondern dencke/ es werde auch eine Zeit kommen/ daß du es wegwerffen müssest. Mustu es nun einmal wegwerffen/ was wiltu dich darauff verlassen? Hatte nicht Laban ein stattlich Reichthumb? Wo kams hin? Er dachte nicht/ daß es solt abnemmen: Aber es ward eines nach dem andern weggeworffen/ daß er vmb die Geiß kam/ vnd wuste nicht wie/ 1. Mos. 31. 1. Hatte nicht Job groß Haab vnd Gut? Wer solt gedacht haben/ daß er so in eim kurtzen solt drumb kommen? Noch ward es vast in einem Tag weggeworffen/ daß er elender/ dann elend war/ Job 1. 13. seqq. vnd 27. War nicht Nabal ein reicher Mann? Noch ward es jhm vnversehens weggeworffen/ vnd er selbst darvon verworffen/ 1. Sam. 25. 38. Wie giengs dem Schatzmeister/

Sich darauff nit zuverlassen.

Exempel Laban.

Job.

Nabal.

meister/dem Sebna? der saß in vberauß grosser Herrlichkeit/ noch ließ jhm der HErr durch den Propheten Esaiam sagen/ Was hastu hie? Wen gehörstu an? Siehe/ der HErr wird dich wegwerffen/ wie ein Starcker einen wegwirfft/ vnd dich zu scharren. Vnd wird dich vmbtreiben wie eine Kugel auff weitem Landt/ daselbst wirstu sterben/ daselbst werden deine köstliche Wagen bleiben/ vnd ich will dich von deinem Stand stürtzen/ vnd von deinem Ampt will ich dich setzen/ Esa. 22. 15. seq. Wie giengs dem reichen Bawrn/ dem gottlosen Laurn? der da sagt: Liebe Seel/ du hast ein grossen Vorrath auff viel Jahr/ hab nun Ruh/ iß/ trinck/ vnd hab guten Muth. Da sagt ein Stimm zu jhm: Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seel von dir fordern/ vnd weß wirdts seyn/ daß du bereitet hast? Luc. 12. 19. 20. Drumb verlaß dich nicht auff dein Gut/ daß du hast/ daß du es habest vnd behaltest/ sondern dencke/ Wegwerffen hab seine Zeit. Dein Gut werde auch von dir geworffen werden. Sondern verlaß dich auff den HErrn/ der alles gibt/ allem seine Zeit bestimmet/ allem seine Zeit kommen lässet. Siehe/ vnd verlasse dich auff das ewige Gut/ das ist das rechte Gut/ das beständige Gut/ so nimmer von vns kan genommen werden/ das einige Gut/ so macht rechten Muth/ dabey bleib/ so wirstu bleiben/ vnd zeitlich vnd ewig bekleiben.

Sebna.

Reiche Mann.

Hat Wegwerffen seine Zeit/ Sollen wir nicht angsthafft/ noch kleinmütig werden vnd verzagen/ wann die Zeit deß wegwerffens kompt/ daß wir entweder vmb deß Evangelij willen/ oder zu Kriegs/ Brandt/ Vngewitters Zeiten/ vnser Haab/ Gelt vnd Gut/ Hauß vnd Hoff/ Aecker/ Wälde/ Wiesen/ vnd Gärten/ Schlösser vnd Herrschafften/ wegwerffen/ verlassen/ in Stich setzen vnnd verliehren müssen. Vnd weil eben jtzo die Zeiten seyn/ daß wir das jenige/ was wir entweder beym gemeinen Nutzen/ oder in proprio, von

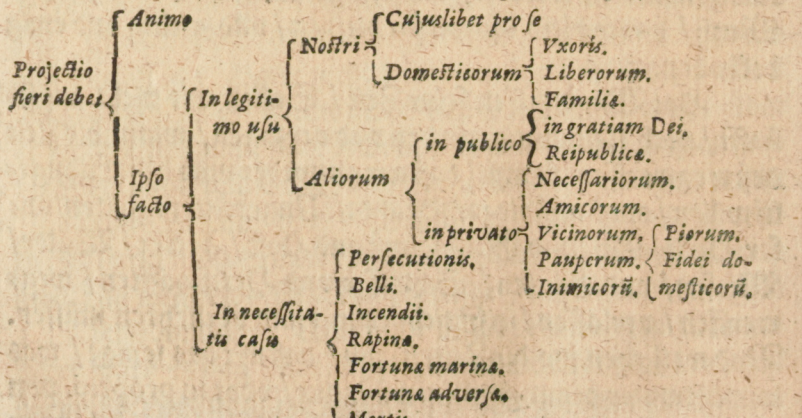
7. Brauch. Erinnerung nit kleinmütig zu seyn/ wann man das Gut wegwerffen muß.

langen Jahren her/ mit grosser Müh erlangt vnd behalten/ hauffen weise herauß geben/ vnd im Werck selbsten hinweg werffen müssen/ So laßt vns diß nicht befrembden/ vnd deßwegen gantz verzagen/ vnd auß der Haut fahren/ sondern gedencken/ Wegwerffen hab seine Zeit/ Es sey die Zeit aber von GOtt/ vnd demnach solche mit Gedult ertragen/ vnd vmb seinet willen alles gern fahren lassen vnd wegwerffen. Dann er hats geben/ da seine Zeit/ Er nimpts wider/ da seine Zeit/ wirdts auch wider geben/ wann seine Zeit. Sonderlich/ was wir vmb seiner vnd seines Namens willen verlassen/ daß wird vns nicht schädlich sondern vorträglich seyn/ wie wir oben auß Matth. 19. 29. Marc. 10. 28. angehöret. Es wird denen/ die es vns nemmen/ nicht vorträglich sondern schädlich seyn. Drumb

Application auff dieſe Zeit.

Nemmen sie vns den Leib/
Gut/ Ehr/ Kindt vnd Weib/
Laß fahren dahin/
Sie habens kein Gewinn.
Das Reich muß vns doch bleiben.

Ach/ wann vns das bleibt/ so bleibt vns vbrig gnug/ so sind wir seelige/ vberseelige Leut. Daß es vns bleibe/ das gebe vnd verleihe der ewige/ gütige GOtt/ durch Christum Jesum/ Amen.



Die

Die VIII. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

V. 7. Zureissen hat seine Zeit. Zunehen hat seine Zeit.

AMbrosius, der Alte berühmbte Kirchenlehrer / so weiland Bischoff zu Meyland gewesen / sagt recht vnd wolbedächtlich von der heiligen Göttlichen Schrifft / daß sie sey ein mare, habens in se sensus profundos, ein Meer / so in sich habe tieffen Verstand. Wol ist sie ein rechtes geistliches Meer. Dann gleich wie das Meer vnerschöpfflich: also ist auch die H. Schrifft vnerschöpfflich. Je mehr man im Meer nach dem Grund forschet / je mehr Abgrund deß Erkändnüß man darinn findet. Wie man offtern im Meer / da mans am wenigsten vermeynet / die gröste Tieffe findet: Also wo mans in der Schrifft am wenigsten vermeynet / man die allergröste vnd tieffeste lehren findet. Exempel dessen haben wir in verlesenen Worten vnsers Predigers / **Zerreissen hat seine Zeit / Zunehen hat seine Zeit!** Wer solte nun vermeynen / daß hierinn ein Tieffe der Lehren vnd Verstands solte verborgen liegen? Dann je zerreissen ein gemein / schlecht / vnd veracht Ding. Daß einen wol Wunder nehmen solte / was man auch darvon predigen köndte? Aber / wann wir deren Verstand recht nachforschen / werden wir befinden / daß darinn ein recht Meer voll tieffes Verstands / nützlicher Lehren

Ambros. l. 7. Epist. 44 ad Constant. T. 3. p. 147.

ren vnd Erinnerung/verborgen liege. Wir wöllen vns in GOttes Namen dran machen/dieselbige vor vns nehmen/

I. Vom Zerreissen/
II. Vom Zunehen/

handlen/sehen/was wir bey einem jeden zu lernen. Darzu vns dann der allein weise Gott sein Verstand/Gnad vnd Segen verleihen wölle/Amen.

I. Wie Zerreissen seine Zeit habe.

Was hier durch das Zerreissen verstandē werde.

ZErreissen hat seine Zeit. Lyra vnd Carthusianus verstehen alhier das zerreissen von dem Tuch/das man zerreisset/daß man Kleider darauß mache. Aber weil das Zerreissen hie dem zunehen entgegen gesetzet wird/kan es nicht von solchem Zerreissen verstanden werden/weil eben darumb die Tuch zerrissen oder zerschnitten werden/daß man sie wider zusammen nehe/vnd Kleider darauß mache. Andere verstehens vom zerschneiden der Kleidung in Sommerszeiten/bey grosser Hitz/damit die kühle Lufft desto besser dadurch gehe/wie man es heutiges tags auff al modo manier machet. Aber von dem zerschneiden redet vnser Prediger nicht/weil von dem zerschneiden/zu seiner Zeit/niemand nichts gewust hat/wie solt er dann von solchem reden können?

1. Eigentlicher Verstandt.

1. Heist demnach zerreissen 1. nach seinem eigenen Wort verstand/ein Kleid so lang tragen/biß daß es beginnt verschleissen/verschaben/löcher bekommen/auffreissen/von einander gehen/zerlumplet vnd zerflucklet wird. Darnach 2. so heist zerreissen/auch seine Kleider/so noch gantz vnd guth/entweder auß Vnmuth vnd trawren/oder grossem leyd vnd bekümmernüß/zerreissen/welches bey den Juden sehr bräuchlich gewesen. 3. Kan das zerreissen auch mysticè verstanden vnd genommen

1.

2.

2.

3.

nommen werden/vff alles das/so an vnd vor sich gantz/vollkommen/vnd in gutem friedlichen/glücklichen/gedeylichen 3.
Wesen bestehet/aber doch endlich zerrüttet vnd zerrissen werden kan/als wann es im Kirchen Regiment/Policey/vnd Haußwesen/in Stadt vnd Land/deßgleichen im gemeinen Leben/einem jeden/oder einem vnd anderem/ein Zeitlang wol hergehet/vnd aber darauff ein besonder Vnglück/Zwiespalt/Schaden/Nachtheil/Riß vnd Verderben erfolget/dadurch all Glück/Segen/Gedeyen vnd Wolfarth desselbigen zerrüttet wird. Das heist auch zerreissen. Dieses zureissen Hat seine Zeit.
nun/das hat allerseits seine Zeit/verstehe/die Gott darzu verordnet vnd bestimmet. Dann ein Kleid/es sey von so gutem vnd starckem Zeug gemacht/als es wölle/wehre auch so lang als es könne/so wird es doch von tag zu tag/so lang verschlissen vnd verschabet/biß daß es endlich zerreisset vnd zerlumpet wird. Das Zerreissen aber geschiehet nicht/ohne GOtt/sondern nach seinem Vorwissen vnd Willen/nach welchem er die Zeit darzu verordnet vnd bestimmet. Es gehe in einem Stand Menschlichen Lebens/oder auch einem einigen Menschen/so glücklich/wolfertig vnd gedeylich zu/als jmmer gehen könne/so kans doch nimmermehr in solchem glücklichen Wesen verharren/daß er jmmerzu glücklich vnd gesegnet bleibe/sondern es gehet so lang herumb/biß es endlich ein Riß bekommet/vnd darauff gar zerreisset/vnd das nit/wann/wo/wie/vñ warumb wir wöllen/sondern ledig vnd allein/wann/wo/wie vnd warumb GOtt wil/der jhm sein Zeit zum reissen verordnet. Dañ zerreissen das hat seine Zeit/wie vnser Prediger alhie lehret.
Vnd das wil er/wann er hie sagt/ **Zerreissen hat seine zeit.**

Lehr.

DIß wenige Sprüchlein nun lehret vns/daß nichts so gut/fest/gantz/starck/volkommen/bestendig/wolfertig/herrlich vnd glückselig sey/in diesem Leben/ Nichts so gut/fest vnd herrlich/welches nit endtlich zerrissen vnd verstöhret werde.

welches dasimmerzu in seinem Wolstand/Glück vnd Segen/ beständig verharren vnd verbleiben könne/ sondern daß ein jedes/es sey so gering oder groß/als es wölle/algemächlich zerschleiffe/vergehe/veralte vnd abnehme/ biß daß es endlich gantz nach dem Willen Gottes durchlöchert zerreisse/ vnd zerstöhret werde. Dann zerreissen hat seine Zeit. Solche seine Zeit aber kommet von Gott. Hat es aber seine Zeit/so muß dermal eins auch solche Zeit komen/daß es zerreisse/sonst were aller Zeit Bestell- vnd Verordnung vmbsonst vnd vergebens/ welches aber nicht seyn kan/weil Gott in seiner Ordnung nicht fehlen kan. Drumb wann es schon new/so muß es veralten/ wann es schon gut/es muß böß werden/ wann es schon starck/ es muß geschwächt werden/wann es schon gantz/ es muß entgäntzet vnd durchlochert werden/wann es schon bey glücklichem Segen vnd Wolstand/es müß in Vbelstand gerathen. Mit einem Wort/es muß vergehē/verschleiffen vnd zureissen.

Alles muß veralten/verschleissen/ vnd zerreissen.

Solch zerreissen aber geschiehet vnterschieden/1.propriè eigentlicher weise. Vnd dann impropriè, metaphoricè, sive mysticè, verblümbter/geheimnuß/oder gleichnuß weise.

Wie diß zerreissen geschehe.

Propriè oder eygentlich geschiehet das zerreissen/entweder von sich selbst/oder von einem andern. Hat demnach zerreissen seine Zeit/wann ein Kleid von sich selbsten von tag zu tag vergehet/verschabet/vnd abnimbt/biß daß es endlich veraltet/vnd gantz zerrissen vnd verlumpet wird. Wegen deß Sündenfals/muß der Mensch sein Kleidung haben/damit er sein Näcke vnd Blösse bedecke/wider Hitz/Frost vnd Kälte/ seinen Leib beschütze vnd beschirme/wie dann Gott der Herr selbst der erste Kürschner vnd Schneider gewesen/ so vnsern ersten Paradeis Eltern Röcke von Fellen gemacht/vnd sie jhnen angezogen hat/1.Mos.3.21. Es werde nun ein Kleid gemacht von Fellen/ von Häuten/ von Filtz/von Leinen oder wollinen Tuch/so starck/fest/daur- vnd werhafft/als es wölle/

I. Propriè.
II. Von sich selbst.
Wie ein Kleydt in sich selbst veraltet.

Gott der erste Kürßner.

so bleibt

so bleibt es nicht immerzu / sondern zerschleifft vnd vergehet algemach / veraltet endlich / zerreist / vnd wird zu lumpen / massen dessen David gedenckt / Psal. 102. 27. Vnd wir Exempel an den Gibeoniten haben / so alte / zerrissene / geflickte Kleider vnd Schuh anzogen / da sie zu Josua zogen / Jos. 9. 4. Das bringt die Natur mit sich / vnd zwar nicht von vngefehr / sondern zu der Zeit / die Gott zu einem jeden Kleid bestimmet / in dem er einer jeden Materien / darauß die Kleidung gemacht werden / sein besondere Qualität verleyhet / daß eine stärcker vnd daurhaffter als die andere / vnd demnach ein Kleyd länger dauret vnd wehret / als das ander / biß daß es endlich veraltet vnd zerreisset. Wiewol auch GOtt sich nicht præcisè an die Natur dißfals binden lasset / sondern offt wider der Kleider Natur vnd Art / sie / nach seiner / mehr dañ Vätterlichen Providentz vñ Vorsorge / lange Zeit erhält / daß sie nit so bald zerreissen / als sie sonsten billich thun solten / wie er dann mit dem Exempel der Israelitē erwiesen / denen innerhalb deren Viertzig Jahren / da sie in der Wüsten herumb gewandert / ihre Kleider nicht veraltet / vnd ihre Schuh nicht zerrissen / noch ihre Füsse geschwollen / wie Mose diß / als ein sonderbare Wolthat Gottes / rühmet / 5. Mos. 8. 4. vnd 29. 5. Welches wol ein Wunderding / in quo Dominus non naturam novam in calceamentis & vestibus condidit, sed olim conditam conservavit, **in welchem / wie der** alte Lehrer Augustinus schreibt / **der Herr nicht ein newe Natur in den schuhen vnd Kleidern erschaffen / sondern allein die von anfang erschaffene erhalten hat.** Diß Zerreissen hat seine Zeit.

Exempel der Gibeoniten.

Aug. *de mirabil. scripr. l. 2. c. 2. T. 3. col. 732. B.*

Just. Mart. in *Tryphon. pag. 261. C.* Καὶ τὰ τῶν νεωτέρων συννήθη, Juniorum quoq; (vestimẽta) unà cũ ipsis creverunt.

Zerreissen hat seine Zeit / wann es geschiehet 2. von vns selbsten / gebührender Mittel vnd Wege / als wann man 1. ein Kleid / so noch gantz / entweder zerreisset vnd entgäntzet / daß

2. Von vns.

1.

man es verbessere/ oder vmbwende/ oder kleiner oder grösser/ oder sonsten was anders darauß mache/ damit es der Mensch desto füglicher vor sich / oder die seine / gebrauchen könne. Das Zerreissen hat seine Zeit/ ist nicht vnrecht/ sondern recht/ wann ein Haußvatter/ oder Haußmutter noch gute oder alte Kleidung hat/ selbige zerschneiden oder endern lasset / damit solche desto besser zu tragen / oder darein jhre Kinder kleidet/ oder den Ehehalten gibt. Dann es gereichet dem zu nutze/ der es entweder jhm selbsten/ oder seinen Kindern zum besten/ vmbkehren/ verbessern/ erlängern/ oder verkürtzen lässet/ vnd ist eine rechte Häußligkeit / so ein jeder geschickter Haußvatter vnd Haußmutter wol in acht zu nemmen / vmb ersparung vnnöthigen Vnkostens. Oder zum 2. dasselbige auß rechtmässigem Vnmuth / Betrüb- vnd Bekümmernuß zerreisset/ massen diß bey den Juden bräuchlich / wann etwas geschach/ so wider GOtt / Recht vnd Billigkeit war / oder aber jhnen sonsten zu Hertzen gieng/ vnd wehe thäte/ daß sie jhre Kleyder zerrissen / wie Origenes schreibt. Da Jacob hörete/ daß sein Sohn Joseph todt seyn solte / zerriß er seine Kleyder/ 1. Mos. 37. 34. Josephs Brüder zerrissen jhre Kleyder / als der Becher Josephs in jhres Bruders Benjamins Sack gefunden/ 1. Mos. 44. 13. Moses / Aaron / Josua vnd Caleb zerrissen jhre Kleyder / als das Volck auffrührisch war/ 4. Mos. 14. 6. Jephtha zerriß sein Kleyd/ da er ein Gelübd gethan/ was zum ersten auß seinem Hauß herauß jhm begegnen würde / als er sahe / daß jhm sein einige Tochter gleich darauff begegnete/ Richt. 11. 35. Da die Freunde Jobs den grossen Jammer an jhm sahen/ zerrissen sie jhre Kleyder / Job 2. 12. David zerriß sein Kleyd/ als er hörete/ daß Jonathan vñ Saul im Krieg vmbkommen/ 2. Sam. 1. 12. Er hieß auch seine Vnderthanen jhre Kleyder zerreissen/ als Joab den Abner schelmischer/ meuchlischer Weise erstochen/ 2. Sam. 3. 31. Als Sennacherib

Ist ein Häußlichkeit.

2. Oder auß Bekümmernus.

Orig. l. 1. in Iob. T. 1. pag. 396. Exempel der Juden.

rib mit seinen hochmüthigen Dröwworten GOtt lästerte/ da zerriß Hißkia auß betrübtem Hertzen seine Kleyder/ 2. Kön. 19. 1. Da der fromme König Josias das Gesetz deß HErren lesen hörete/ zerriß er/ auß bekümmerten Gemüth/ seine Kleyder/ darumb daß sie solches nicht gehalten/ 2. Kön. 22. 11. Welches zerreissen auch seine Zeit/ wann es geschicht 1. an Orten/ da es bräuchlich ist. Wann es geschicht 2. zum Bezeugnus eines billichmässigen betrübten Hertzens vnd Gemüths. Wann es 3. nicht auß rasender Tobsucht/ wie der Besessene/ Marc. 5. 4. oder auß Zorn vnd Grimm geschicht/ wie Caiphas der Hohepriester sein Kleid vber Christum zerriß/ Matth. 26. 65. Marc. 14. 63. Dann dergleichen hat nicht seine Zeit.

Wann diß zerreissen seine Zeit habe.
1.
2.
3.

Darnach so geschiehet das Zerreissen improprie als nemblich 1. Animo, mit dem Hertzen vnd Gemüth. 2. in statu integro, an vnd bey gutem glücklichen Wolstand. Vnd dann 3. in statu adverso an vnd bey vnglücklichem Zustand.

2. Improprie.

In dem Hertzen vnd Gemüth hat das Zerreissen seine Zeit/ wann man 1. die böse Lüste vnd Begierdte deß Hertzens außreisset/ wann man den alten Menschen herauß reisset/ Ephes. 4. 22. Col. 3. 10. Wann man 2. in vorstehendem Creutz/ Trübsall/ Widerwertigkeit/ vnd betrübten Zustand/ nicht nur mit eusserlichen/ leydmutigen Geberden/ mit zerzerren vnd schlagen deß Leibs/ mit reissen der Kleyder/ bekümmert/ bußfertig vnd demühtig sich erzeiget vnd erweiset/ sondern solche bekümmernuß/ Buß vnnd Bekehrung von grund deß Hertzens gehet. Das heisset das Hertz zerreissen. Dann das eusserlich Schreyen/ Weinen/ Weheklagen/ Zerreissen/ das hilfft nichts/ wann es nicht von Hertzen gehet/ daß man das Hertz nicht zerreisset/ wie das Exempel der Baaliten beweiset/ welche schryen vnd rufften zum HErrn/ vnd nicht jhre Kleyder/ sondern jhren Leib zerrissen vnd zerritzeten/ 1. Kön. 18. 28.

1. Animo, wann man die böse Begierde auß dem Hertzen reisset.
2. Das Hertz zerreisset.

18.28. Hiervon prediget der Prophet Joel: So spricht der HErr/ bekehret euch zu mir von GANTZEM Hertzen/ mit fasten/ mit weinen/ mit klagen/ zerreisset ewre Hertzen/ vnnd nicht ewere Kleider/ vnd bekehret euch zum Herrn/ Joel. 2. 12. 13. So zerrissen die zu Ninive jhre Hertzen/ da sie im staub vnd aschen Busse thäten/ Jon. 3. 5. Matt. 12. 41. Luc. 11. 32. Das zerreissen hat seine Zeit. Vnd wo man so sein Hertze zerreisset/ da rewet GOtt bald der Straffe/ Joel. 2. 13. Vnd thut das Vbel nicht/ das er geredt hat zu thun/ Jon. 3. 10.

Exempel der Niniviten.

2. In statu integro. Im Ehrenkleid.

Zerreissen hat seine Zeit 2. in statu integro, bey gutem glücklichen Wolstand. GOtt günnet den Menschen von Hertzen alles gutes/ wann sie auch in seinen Gebotten wandlen/ jhn fürchten/ lieben/ ehren/ vnd jhm gehorsamen/ da gibt er Glück/ Segen/ vnd Wolstand in allen Ständen/ wie neben andern zu sehen/ 5. Mos. 28. 1. seqq. Bekleidet ein jeden stand gleichsam wie mit einem schönen/ zierlichen Ehrenkleid/ darin er daher pranget/ wie der König/ wann er daher tritt auß seinen Helffenbeinen Pallästen/ in seinem schönen Pracht/ mit seinen Kleidern/ die eitel Myrrhen/ Aloes/ vnd Kezia/ Ps. 45. 9. Daß alles darinn in flore stehet vnd gehet/ alles grunet vnd gedeyet. Wann aber die Menschen solche Gnad nicht erkennen/ sondern schwerlich wider GOtt sich versündigen/ in groben Sünden vnd Missethaten dahin leben/ vnd sich nicht von jhren Sünden bekehren/ Da zerreisset dann GOtt solch jhr Ehrenkleid vnd Wolstand/ daß alles zerrüttet/ verstöret/ vnd endlich gantz vntergehen muß.

Ehren Kleydt im Kirchenregiment.

Was ists vor ein edles herrliches Ehrenkleid im Kirchenwesen/ wann darin Gottes Wort rein vnd lauter gelehret/ vnd nach demselbigen Christlich vnd Gottselig gelebet wird? Da stehet die Kirchenbraut zu der Rechten jhres Bräutigams in eitel köstlichem Gold/ in seinem schmuck gehen der Könige Töchtern/ sie ist gantz herrlich inwendig/ sie ist mit gulden stücken

cken gekleidet / Psal. 45. 10. 14. Das ist der Kirchen Kleid. Wie wol befindet sie sich bey dem Kleid! Wie wol gezieret vnd geschmuckt ist sie in dem Kleid / Aaron hat in seinem köstlichen Ornat vnd Schmuck nicht herrlicher können gezieret werden. So bald aber falsche jrrige Lehr / Secten / Rotten / vnd Ketzereyen darinn entstehen / darbeneben andere grobe Sünde vnd Laster vorgehen / da wird diß herrlich Kirchenkleid zerrissen vnd zerlumpt / vnd muß endlich gantz vntergehen. Wie diß Kleydt zerrissen.

Wol / wol stunds in der Kirchen deß Orients / ehe der Teuffel den Arium mit seinem Ketzerbeltz herfür bracht. So bald der damit einbricht / da wird die Kirch elend zerrissen / wie dann eben damals Petro Alexandrino ein Göttlich Gesicht erschienen / darbey jhm diese Stimm geschah / Arius tunicam meam, quæ est Ecclesia, dilaceravit, **Arius hat meinen Rock / welcher ist die Kirche / zerrissen.** Ich meyn / er war zerrissen / Dann die Arrianische Ketzerey so sehr in kurtzem vberhandt genommen / daß sich auch der Weltkreiß darüber verwundert / wie es zugangen / daß er so bald Arrianisch worden. Kirchen in Orient durch Arrium zerrissen. Surius, 25. Novemb. T. 6. p. 578.

Wie diesen Rock der Kirchen die Calvinisten vnd Jesuiten zerrissen / vnd noch täglich daran zerreissen / das ist am Tag / vnd köndt leicht kommen / wo nicht GOtt sein Kirchenrock wunderbar erhalten vnd erretten wird / daß sich auch die Welt verwundern würde / wie es zugangen / daß sie so bald Calvinisch vnd Jesuterisch worden? Zu vnsern Zeiten durch die Calvinisten vnd Jesuiten.

Was ists für ein Edel Kleid vmb das Weltlich Policey Wesen / wann darinn GOtt taugliche Salvatores vnd Heylande gibt / setzet darinn Keyser / König / Fürsten / Regenten vnd Rathsherren / die demselbigen mit Gottesforcht vnd Gerechtigkeit vorstehen / alles in grünendem Wesen erhalten / Landt vnd Leut wol regieren / schützen vnd schirmen / das Volck vnd Landt / Städte vnd Burger ins gemein / in gutem gedeylichen Ehren Kleidt in Weltlichem Policey Wesen.

lichen/friedlichen Wolstandt vnd Auffnemmen erhalten werden? Das ist das kostbare Fürstenkleidt/ Regimentskleidt/
Wie das zerrissen Stadt- vnd Landtkleidt. So bald aber allerhandt Tyranney/ Gewalt/ Vngerechtigkeiten/ grosse/ schwere Stadt- vnd LandtSünden/beym Regiment vorgehen/da wird dann vmb solcher Sünd vnd Missethaten willen/ solch edles Fürsten- Regiment- Städt- vnd Landtkleidt elendiglich zerrissen. Ex-
Saul. empel dessen haben wir an Saul/ der hatte ein stattlich/ vollkommen Regiment vnd Königreich/ das war ein schön vnd herrlich Königlich Kleidt/ welches jhm GOtt mit seiner Königlichen Kron angelegt/ vnnd jhn damit herauß gebutzet: Aber/weil er Gottlos/zerriß GOtt nach seinem Todt diß sein
David. schön Kleidt/ vnd gab ein Stück dem David darvon/ welches jhm Samuel andeutet durch dē Riß deß Zipffels seines Rocks/ 1. Sam. 15. 27. Nachmals bekam er das ander Stuck auch darzu/ vnd hatte also diß Königliche RegimentsKleidt auch gantz/2. Sam. 2. 4. vnd 5. 3. Sein Sohn Salomo ererbet diß Kleidt/vnd behielts gantz/ Aber nach seinem Todt bekams ein schandtlichen/ schädlichen Riß/ daß es in zwölff Theil zerriß-
Riß zu Rehabeams zeiten. sen/ vnd behielt sein Sohn Rehabeam nur zwey Theil darvon/ Jeroboam aber die vbrigen zehen Theil/ welches der Prophet Ahia von Silo mit seinem Mantel/ den er an zwölff Stück zerrissen/ angedeutet/ 1. Kön. 11. 30. vnd 12. 15. 16.
Keyserthumb. Wie giengs mit dem Keyserthumb? Wie das von den Babyloniern vnd Chaldeern/ Medern vnd Persern/ Griechen vnd Römern gerissen/ darvon sind gantze Bücher geschrieben. Bey den Römern stunds ein Zeitlang fest: bald wards zerrissen. Der eine Keyser wohnet in Orient/ der ander in Occident. Jenes hat endtlich der Türck weggerissen/ vnd damit sein Reich/als mit einem Futtertuch/ gefüttert. Dieses stehet auff seinen vermischten eisern vnd thonern Fuß schwach genug/ist von einem hie/ dem andern da/ein Fleck herunder gerissen/

rissen / wird noch auff die Stund daran gerissen / daß es fast gar zerlumpet / vnd kein Fleck mehr daran gantz ist / daß einem wol Wunder nemmen solte / wie es müglich / daß es länger bestehen köndte? Were auch vnmöglich / wann es GOtt nicht zuerhalten beschlossen / biß ans Ende / Dan. 2. 40. vnd 7. 23.

Was für ein herrlich Kleyd legt doch Gott dem Hauß- Ehrenkleid im Haußwesen.
stand vnd gemeinen Leben an / daß Mann vñ Weib sich wol begehen / verleihet friedliche / fruchtbare / wolfeyle Zeiten / gibt Glück vnd Seegen zur häußlichen Nahrung / segnet Weib vnd Kinder / behelt sie bey guter gesundheit / vnd gibt jhnen / was sie nur wünschen vnd begehren? Das ist das Edle Haußkleyd / so Gott dem Haußstand anzeucht. Wo sie aber roh- Wie das zerrissen
vnd Gottloß / auff Gottes Wegen nicht gehen / an einander trewloß werden / auß dem Geschirr schlagen / in Sünden / Schanden vñ Lastern / Hurerey / Vnzucht vñ Ehebruch leben / da zerreißt dann der HErr diß Kleyd / schickt ein Hauß Creutz vber das ander / gibt Vnfrieden / schickt Hunger / Kumer / vngerathene Kinder / reißt all sein Segen an Viehe / an Früchten / an Haab / Parthierung / Gewerb vnd Nahrung weg / oder da der Seegen bey den frommen bleibet / da reißt er jetzo Kinder / bald Weib / bald Mann / hinweg. Bald gibt er diß / bald jenes Vnglück / daß alles reisset / knacket vnd krachet biß es endlich gar zerreisset / vnd man nicht weißt / wo ein jeder Lumpen vnd Fetzen hinkommen sey / wie diß neben der täglichen Erfahrung / das Exempel Labans / 1. Mos. 31. 1. Davids 2. Sam. 12. seqq. im Haußwesen / im gemeinen Leben / deß verlohrnen Sohns / Luc. 15. 13. außweiset.

Endlich hat zerreissen seine Zeit in statu adverso, in Vn- 3. Zerreissen in statu adverso.
glück / vnd beschwerlichen Zeiten / da wir entweder zur Zeit der Verfolgung / oder Kriegs / oder Tyrannischen Jochs / in Banden vnd Fessel geschlagen / oder sonsten mit Beschwerligkeit / Bekümmernuß vnd Trangsall belegt / daß wir nicht wissen /

wo auß/ wo ein/ vnd lang gequelet vnnd gepresset werden. Dann wann wir lang gebunden/ da kompt endlich die Zeit deß Zerreissens/ daß die Bande zerrissen vnd weggenommen werden/ welches der HErr versprochen/ Ich will sein Joch von deinem Halße zerbrechen/ vnd deine Bande zerreissen/ Jerem. 30. 8. vnnd mit dem Exempel der Kinder Israel in Aegypten/ 2. Mos. 3. 7. 8. vnd der Babylonischen Gefängnuß/ Esdræ 1. 3. bewehret.

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch. Straff deren so halten/ Gott nemme sich deß Zerreissens nichts an.

HAt Zerreissen seine Zeit/ vnd kompt solche Zeit von GOtt/ So siehet E. L. hierauß/ daß die jenige gröblich fehlen vnnd irren/ so da meynen vnd halten/ daß GOtt sich vmb das Zerreissen/ sonderlich Kleider vñ Schuh/ wenig bekümmere/ noch dessen annemme. Die Heyden haben darfür gehalten/ daß sich GOtt nur grosser/ hoher vnd wichtiger Sachen annemme/ der geringfügigen vnd kleinen aber nicht. Der Heyden gibts vnder den Christen auch nicht wenig/ die wol/ wann sie nur glauben/ daß sich GOtt nach seiner Providentz/ weltlicher Sachen annemme/ in den Heydnischen Gedancken stehen/ daß er sich grosser vnd wichtiger Sachen annemme. Daß er sich aber gemeiner Sachen/ als alter zerrissenen Kleider vnd Schuh/ annemmen solte/ das glauben sie nicht. Dann was ist nichtiger/ als ein zerrissen/ zerlumpt Kleid? als alte zerrissene Schuh?

Heyden Christen.

Athenagoras *de resurrect. mort. T. 8. Bibl. PP. col. 39. E.* In omnia æquè, tum quæ in aperto sunt, tum quæ latent, in magna item & parva, Creatoris solicitudo.

Was/ denckt mancher Epicurer/ solte sich GOtt vmb meine alte Lumpen vnd zerrissene Schuh annemmen/ sich darumb bekümmern/ denen zeit determiniren, wie lang sie gantz bleiben/ wann sie veralten vnd zerreissen solten/ so muste er viel zu schaffen haben? GOtt ist kein Lumpen Gott/ kein Schuhlappen Gott! Was der spöttischen Reden mehr seyn.

Epicurer Reden vnd Gedancken.

Der-

Dergleichen Gedancken auch offt einfältigen/ verlassenen/ frommen/kleinglaubigen auffsteigen.

Aber/ was sagst vnd spöttest/ du Gottloser Epicurer? Ablehnung deren.
Was denckst vnd zweiffelst/ du armer/einfältiger/kleinglaubiger? 1.
Höre/ was vnser Prediger sagt/ Zerreissen hat seine Zeit. Die Zeit aber/ die es hat/ die hat es von GOTT/ der sie jhm bestimmet/ wo es reissen sol/ wanns reissen sol/ wie es reissen sol. Wie solte dann GOtt vmb das zerreissen sich nicht bekümmern? Wie solte er dein Kleiderreissen nicht wissen? Wie solte ers nicht verordnen? Gibt er vns Kleider vnnd 2.
Schuh/wie er sie vns gibt/ 1. Tim. 6. 8. warumb solte er nicht wissen/ wann vnd wie sie zerreissen? Es fällt ja nicht ein Härlein von vnserm Haupt/ ohn den Willen Gottes/deß Himmlischen Vatters/Matth. 10. 30. warumb solt dann dein Kleid/ dein Schuh/ ohne den Willen deines Himmlischen Vatters/ zerrissen werden? Ein Kleid/ ein Schuh/ ist ja mehr/ als ein 3.
Härlein? Weiß er/ wann die Blumen auff dem Feld dürr/ 4.
zerrissen vnd zerlumpt seyn/ vnd bekleidet sie so schön vñ herrlich/ daß Salomo in seiner Herrlichkeit nicht schöner bekleidet/ Matth. 6. 29. Warumb solt er nicht viel mehr ewre zerrissene Kleider wissen/ vnd euch bekleiden? O jhr Kleinglaubigen! Jhr seyd ja mehr/ dann ein Blum auff dem Feld? Matth. 6. 30. Si floribus terrenis sic occurrit Deus, qui sic nati sunt, ut tantummodò videantur & pereant: homines negliget, quos sic creavit, ut sint perpetuò? negliget vos, quibus animam dedit, corpus plasmavit, prophetas misit, unigenitum filium tradidit? Chrysost. in Mat. oper. Imperf. T. 4. col. 863. D.

Wann GOtt den jrrdischen Blumen also begegnet / schreibt der alte Kirchenlehrer Chrysostomus, **die gewachsen/ daß sie nur gesehen werden/ vnd wider vmbkommen/ warumb solt er dann der Menschen nicht achten/ die er also erschaffen/ daß**

sie für vnd für seyn sollen? Warumb solt er ewer nicht achten/denen er ein Seel gegeben/den Leib erschaffen/ die Propheten gesandt / seinen eingebornen Sohn gegeben? Drumb sey getrost/ mein armer Stumper vnd Lumper / in vnd mit deinen armen zerrissenen Lumpen / zweiffle nicht daran / daß GOTT deine zerrissene Kleider vnnd Schuh wol wisse. Zweiffle nicht daran / daß er sich nicht darumb bekümmere. Zweiffele nicht daran / daß er dich nicht/ wann deine Kleider vnd Schuh zerrissen / mit andern versorgen werde. Der HErr weiß alle Ding / vnd siehet/zu welcher Zeit ein JEGLICHES geschehen werde/ Syr. 43.19. drumb so weiß er auch dein zerrissen Kleid / dein zerrissen Schuh / ja insgemein deine zerrissene NOTH, in allen Dingen / in allen Ständen.

Vnderricht vnd Trost vor die so zerrissene Kleider antragen.

Kompts dann schon / daß du must zerrissen gehen / seyn vnd bleiben / so zage drumb auch nicht / denck / diß zerreissen hab auch seine Zeit / es wölle diß GOtt so haben / vnd tröste dich / daß du deßwegen vor GOtt nichts desto minder angenehm seyest/in deinen zerrissenen Kleidern/ als der arm Lazarus/ Luc. 16.20. Must u schon verschabte/veralte Kleider tragen/schäme dich deren nicht/tröste dich/daß dich der HErr bey deinen armen Lumpen / verschabten vnd veralten Kleidern/ eben so wol versorgen / erhalten/ vnd bewahren könne / als er die vierzig Jahr die Kinder Israel bey jhren alten verschabten Kleidern erhalten.

Gottes sonderbare Gnad hierinn.

Vnd siehet man hie Gottes sonderbare Gnade / daß die alte Kleider vnd Schuh armen Leuthen weit länger dawren vnd halten/als den Reichen jhre newe Kleider/ die viel eher vñ mehr zerreissen/ als den Armen. Wer machts? GOtt machts! drumb preise dessen Gnad bey deinen alten Kleidern. Dann er thut mehr Wunder bey den alten zerrissenen Kleidern/ als bey newen stattlichen Kleidern.

Hat

Hat Zerreissen seine Zeit / vnd die Zeit ist von GOtt / sollen wir mit zusehen / daß wir nicht freventlicher / muthwilliger weise vnsere Kleyder zerreissen / sondern wann wir seine / newe / gute / starcke Kleyder haben / selbige wol bewahren vnd in ehren haben / damit sie nicht muthwilliger / vnnöthiger Weise beschediget vnd zerrissen werden. Die heutige junge Welt ist so verwegen vnd muthwillig / daß sie nicht weist / was sie für Pracht vnd Muthwillen mit den Kleydern anfahen soll. Dann da will man nicht mehr von Fell / Leder / starckem Gewand / Leinen oder Wollen Zeug / Kleyder haben / sondern es soll vnd muß alles kostbarer / herrlicher / leichter / seidiner vnd sammeter Zeug seyn / welcher / ehe man sich vmbsiehet / verschliessen / verschabet / vnd zerrissen / ja / damit er desto eher reisse / so zerhackt vnd verstricht man noch darzu. Das zerreissen hat nicht seine Zeit / sondern geschicht vor der Zeit. Ihr junge Leut solt euch fein / wie ewere Eltern vnd Vorfahren / mit feinen starcken daurhafften Zeugen versehen / vnd nit mit solchen Papiernen Fladerwerck kleyden / daß / wann mans angreifft / es so bald kracht vnd reißt.

2. Brauch. Vermahnung die Kleyder nicht muhtwillig zu zerreissen / sondern bewahren.

1. Junger Leuth thun hierinn

Bernh. *in Apol. ad Guilhel. Abb. col.* 1132. C. Exterior superfluitas interioris vanitatis est indicium. Mollia indumenta animi mollitiem indicant.

Hieron. *Epist.* 13. *ad Paul. T.* 1. *pag.* 103. *B.* Nec inter fericas vestes & gemmas circumsedentium fœminarum, se formidatum aut doleat aut miretur.

Viel / wann sie schon von gutem / herrlichem / stattlichem Tuch / Fell vnd Leder / Kleyder machen lassen / so zerschneiden vñ zerreissen sie sie doch muthwillig / mit jhren langen Schnitten / die jetzo ein jeder Almodo Monsier tragen will / daß jhre Wambser eben außsehen / wie die zerschnittene Hammelsbäuche. Das Schneiden vnd Zerreissen hat nicht seine Zeit. Wann GOTT haben wöllen / daß die Kleydung so solte zerschnitten werden / hette er das Tuch nicht zusammen wircken lassen / hette die Fell nicht zusammen wachsen lassen. Drumb ist diß ein Sünde / daß man die edle Creatur vnd Gaben Gottes so verschneidet vnd zerreisset vor der Zeit / vnd nicht wartet / biß Zeit zuzerreissen kompt. Hie solten die Eltern witziger seyn / als die Kinder. Aber wir Alten sind eben solche Narren / wie die inn

2. Zerhackte vnd zerschnittene Kleyder.

Alte Narren hier-

die junge/ weil wir diese Narrheit gestatten den Jungen/ haben vñ sehen gern/ daß die Jungen/ wie Almodische Schnautzhanen/ mit jhren zerschnittenen/ fligenden Kleydern/ einher tretten/ vnd sie also selbst zu solchen Almodischen Narren machen. O wir grosse alte Narren!

3. Die so die Kleyder vnder den Füssen liegen lassen/ vnd in Vngewitter nicht schonen.

Viel schonen keiner Kleydung/ wann sie schon feine/ gute/ newe Kleydung haben/ so lassen sie sie vnder den Füssen ligen/ lauffen in allem Staub/ Regen/ Schnee/ Dreck vnnd Kot vmb/ reissen sie manchmal muthwillig/ schneydens mit Messern entzwey/ vnd verderbens/ damit sie nur was newes bekommen/ oder thun es jhnen andere. Dergleichen Büberey in Schulen/ vnd bey den jungen vngezogenen Gassenläuffern vnd Rangen vorgehet. Das reissen hat nicht seine Zeit. Du darffst dein Kleyd nicht selbst zerreissen/ es wird Zeit zerreissen wol noch selbst kommen. Mancher junger Gesell vnd Mägdle reißt ein gut Kleyd muthwillig entzwey. Wann sie es noch im Ehestand hetten/ O wie wurd es jhnen so wol thun! Wie wurden sie die Finger darnach schlecken! Reissen hat seine Zeit. Drumb reisse du nicht vor der Zeit.

Büberey bey den Schulen.

3. Brauch. Warnung/ daß wir zu reissen nicht Vrsach geben.

Hat Zerreissen seine Zeit/ auch in allen glücklichen Wolständen dieses Lebens/ sollen wir gewarnet seyn/ daß wir nicht selbsten zum reissen Vrsach geben/ welches geschiehet mit vnsern vielfaltigen Sünden vnd Missethaten. Es henget Gott manchmal seiner Kirchen/ policey Regiment/ vnd Haußwesen seinen herrlichen Gnaden- vnd Segenmantel vmb/ zieret sie mit seinem Ehrenkleyd. Da sind wir aber so vndanckbar/ daß wir solches nicht erkennen/ sondern zerreissen solch Kleyd muthwillig/ in dem wir Gott Vrsach geben/ entweder im Kirchenwesen allerhand Schwermerey/ Ketzerey/ vnd rohes/ Gottloses/ sichers Leben/ verachtung Gottes/ seines Worts/ vnd H. Sacramenten/ Fluchen vnd Gottslästern: oder im Regiment vnd Policey allerhand tyrannischen Gewalt/ vnderdru-

Wie wir Gottes Gnadenkleid zerreissen.

derdruckung/Beschwerung der Armen Leut/Vngerechtigkeit vñ Nachsehung zum bösen/rebellische Auffruhr vñ Auffstand/ Schänd- vnd Lösterung der Obrigkeit: oder im Haußwesen/ Gottloß wesen/Zanck/Vnzucht/Schand/Hurerey/Füllerey/ Schinderey/Geitz Wucher/Vngerechtigkeit/yppiges Verschwenden vnd Verprassen/ohne Schew vnd Rew/üben vnd treiben. Da kans dann nicht anders seyn/Gott kompt/zerreißt den schönen Mantel/macht ein schröcklichen Riß im Kirchen- Schulen- Policey- vnd Haußwesen/daß kein Glück/kein Segen/noch gedeyen/sondern lauter Fluch vber vns kommen muß. Welches vns zu diesen Zeiten sonderlich zubedencken/ da der Kirchen- Regiment- vnnd Haußmantel schon guten theils zerrissen/vnd noch jedermann daran zauset/zopffet/vnd reisset/einer hie/der ander da ein Loch machet/Lappen vnnd Fetzen herunder reisset/biß endlich nichts/dann Lumpen/darvon vbrig bleiben. Daß also jetzo bey vns das Zerreissen recht sein Zeit hat. Drumb weil wir sehen/daß Kirchen- Schulen- Regiment- vnd Haußwesen zerreissen/sollen wir auch vnsere Hertzen zerreissen/anfangen mit waarer Buß vnd Bekehrung zu Gott/dieselbige von gantzem Hertzen würcken/vnsere Hertzen zerreissen/bitten vnd flehen/daß er dermal eins deß reissens/ein Ende machen wölle. Sollen den Rock deß Fleisches zerreissen vnd ablegen/Ephes. 4. 22. Col. 3. 10. außziehen den befleckten Rock deß Fleisches/Epist. Jud. v. 23. Thun wir das nicht/wird alles im Grund zerrissen/vnd wir mit allem zerrissen werden. Drumb zerreisset ewere Kleyder/es ist jetz/jetz Zeit/vnd zwar hoch Zeit! Zerreisset ewre Hertzen/es ist jetz/jetz Zeit/vnd zwar hoch Zeit! Zerreisset ewere Augen mit Trähern/es ist jetz/jetz Zeit/vnd zwar hoch Zeit! Zerreisset ewre Zungen/mit Betten vnd Flehen/es ist jetz/jetz Zeit/vnd zwar hoch Zeit! Last euch ewer Sünde gerewen/damit Gott seiner Straff gerewe/vnd daß Reissen auffhöre.

Application auff gegenwertige Zeit.

Vnsere Hertzen hierüber zuzerreissen.

Hat

4. Brauch. Warnung/ darmit keiner zu seiner eigenen Zerreissung Vrsach gebe.

Hat Zerreissen seine Zeit/ So soll ein jeder gewarnet

1. Durch Stoltz vnd Pracht.

seyn/ daß er also lebe vnd wandle/ damit er nicht zu seiner eigenen Zerreissung vrsach gebe. Mancher stoltzieret vnd prangt in der Jugend/ weiß nicht/ wie er gnug stoltzieren vnd prangen/ vnd wie er seine Kleider gnug zerreissen soll/ hängt alles/ was er hat/ mit Ehren zu melden/ an den Hindern.

2. Fresser vnd Sauffer.

Was ists dann Wunder/ wañ das Zerreissen vber jhn kompt/ daß er endtlich im Alter muß mit zerrissenen Kleidern einher gehen? Mancher verfrißt/ versaufft/ verretscht/ vnd verspielet alles/ was er hat/ an Kleidern vnd Schuh/ ja den Seckel mit dem Gelt/ vnd alles/ was er nur zu wegen bringt/ an Gelt vnd Gut. Was ists dann Wunder/ daß das Zerreissen vber

3. Hurer vnd Ehebrecher.

solchen Lumpen kompt/ daß er endtlich muß zerrissene Kleider tragen? Mancher verhuret vnd verbubet alles/ was er hat/ hängts an seine Huren vnd Bübin. Was ists dann Wunder/ daß ein solcher Hurenbub/ ein solche Hurenmetz/ endtlich in zerrissenen Lumpen auffziehen muß/ mit dem verlohrnen Sohn? Dencket zuruck/ Exempel werdet jhr gnug vnder euch selbst finden/ werden deren nicht wenig jetzo hie zugegen sitzen. Wer ein Lump ist in der Jugendt/ der muß ein Lump im Alter bleiben. Wer alles verschwendet/ der muß ein zerrissen Lump seyn/ ein zerrissen Lump bleiben/ ein zerrissen Lump sterben. Ein Sauffer vnd Schlemmer verarmet/ vñ ein Schläffer muß zerrissene Kleider tragen Sprüch. 23. 21. Dann Zerreissen hat seine Zeit/ vnd die Zeit trifft ein jeden zu seiner Zeit.

5. Brauch. Trost der Frommen wider zerrissene Kleider.

Hat zerreissen seine Zeit/ haben die fromme vnd Glaubige/ so hie nach dem Willen Gottes/ in zerrissenen Kleydern gehen müssen/ den Trost/ daß jhnen nicht allein GOtt solche zerrissene Kleider verordnet/ vnd denen jhre Zeit geben vnd bestimmet/ sondern daß auch dergleichen jhnen nicht schandtlich an Ehren/ noch schädlich an jhrer Seeligkeit. Dann die Kleidung ist vns noth/ nicht daß wir darmit stoltziren vnnd

pran-

prangen/ sondern daß wir vns damit nur bedecken/ vnnd den Leib vor Vngemach bewahren/ 1. Tim. 2. 9. Dergleichen aber thut ein jedes Kleyd/ welches geringes Werths ist/ wie recht Chrysostomus sagt. Ja/ es thun es schlechte/ lumpichte Kleyder viel besser/ als vergüldte/ subtile/ samete vnd seidene Kleyder/ welche den Leib nicht erwärmen/ noch wider Vngewitter beschirmen können. Sind also solche Kleydung vns nicht noth/ ists vns auch kein Schand/ noch Vnehr/ wann wir schon dergleichen nicht haben. Solum quippe peccatum judicandum est esse turpe, quod nemo putat esse turpe, **Allein die Sünde**/ sagt Chrysostomus, **ist für ein Schand vnd Vnehr zuhalten/ welche doch niemand für Vnehr helt.** Alte verschabte Kleyder/ Alte Freunde/ Alte Zinßbrieff/ die einer mit ehren trägt vnd hat/ sind kein Schande/ sondern ein rechte Ehr.

Chrysost. *homil.* 28. *in Epistol. ad Hebr. Tom.* 4. *col.* 1839. *A.* Fortasis videtis, quos sericis circumdatos estis vestimentis. Oportet videre quidem, sed attendamus, quid Paulus præcipiat, quid nos è contrario faciamus. Id. *ib. col.* 1838. *D.* Id. *homil.* 13. *ad Eph. col.* 1039. *A.* Nunquam adeo turpe est homini, nudo esse corpore, quàm virtute.

2. Daß sie nicht jmmer bleiben.

Den Trost/ weil das Zerreissen seine Zeit/ so werde es nit jmmer bleiben/ sondern auch einmal ein Ende nemmen/ es were so lang es jmer wölle/ weil nit nur das Reissen sondern auch das Zunehen seine Zeit hat/ wie wir in folgendem Stück hören werden.

3. Daß sie das Kleid der Gerechtigkeit immerzu behalten.

Den Trost/ daß ob schon daß Zerreissen hie jmmerzu wehre mit den Jrrdischen zerrissenen Kleydern/ solches doch mit vnd bey den geistlichen Kleidern der Gerechtigkeit nicht vorgehe/ sondern sie mitten in/ bey/ vnd mit jhren zerrissenen Kleidern/ angethan mit dem Kleid deß Heyls/ vnd dem Rock der Gerechtigkeit/ darvon Esa. 61. 10. Offenb. 16 15.

4. Daß die Himmel auch werden verschleissen wie ein Kleid.

Den Trost/ daß auch dermaleins die Himmel werden veralten vnd verschleissen/ wie ein Kleid/ Psal. 102. 27. Vnd werden sampt der gantzen Welt vergehen/ Luc. 21. 33. Vnd mit den Elementen verschmeltzen/ 2. Pet. 3. 12. Dargegen Gott ein newen Himmel schaffen wird/ in welchem Gerech-

tigkeit/nemblich lauter Gerechte/wohnen werden/Es.65.17. Da sie nicht bloß/ nicht mit zerrissenen Kleidern/ sondern mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet / prangen werden vor allen Engeln vnd Außerwehlten in Ewigkeit.

6 Brauch/Special Warnung / daß keiner mit seinen zerbrochnen Kleidern prange.

Hat Zerreissen seine Zeit/soll endlich ein jeder gewarnet seyn/ daß er auch mit seinen zerrissenen Kleydern kein Stoltz vnd Pracht treibe. Dann nicht nur in stoltzen / prächtigen / guldenen/ seidenen/sondern auch in alten/verschabten/zerrissenen Kleydern/Pracht geführet wird. Von Diogene schreibt man / daß er ein zerrissenen / durchlöcherten Mantel getragen/ vnd damit ein sonderbaren Pracht geführet. Der Narren gibt es noch/ welche mit Fleiß zerrissene / alte / verschabte Kleyder tragen/dadurch ein sonderbare Ehr der Demuth/da es doch nichts / als ein heimblicher Hochmuth / zuerlangen.

Dieser Stoltz grösser Sünde als anderer. Basil. *in quæst. cõpendios. 50. T. 3. p. 569.* Aug. *serm. Dom. in mont. l. 2. T. 4. col. 1154. C* Non in solo rerũ corporearum nitore atque pompa, sed etiam in ipsis fordibus luctuosis esse potest jactantia.

Welcher Stoltz fast ein grösser Sünd / als der so in vnnd mit prächtigen Kleydern geführet wird. Dann der/so in vili veste vel calceo, in einm geringen Kleyd oder Schuch/den Menschen gefallẽ will/ein von Gott abgewendeten Sinn/deß Alten Lehrers Basilij Meynung nach/ darumb hat / weil er auch in ipsis vilibus, in geringen Sachen/ seine Boßheit volnbringt

[Chrysost *serm. cont. carn. concupisc. T. 1 col. 809. D.* His utere indumentis, quibus carnem obtegere queas, non ornare, ne id illi exitium sit futurum. Idem *Homil. 29. ad Hebr. T. 4. col. 1847. B.* Qui mollibus vestibus induuntur, in domibus regum sunt: Qui verò non habent talia vestimenta, in cœlis sunt. Molle namq; vestimentum etiam severam animam dissolvit, diffundit, & frangit, etiamsi asperum habeat corpus & forte, citius per delicatam conversationem molle perficitur. Idem *Homil 16. ad Philip. T. 4. col. 1193. B. C.* Quæ, dic quæso, utilitas est ex multis & sumptuosis vestibus? Quid lucramur, quando illis amicimur? Nihil, nisi quod damno duntaxat afficimur. Quomodo? Quoniam & pauper tenuiter ac protritus indutus, in calore nihilo te pejus æstum fert: imò ille etiam facilius. Indumenta namque protrita & sola induta corpora pauperum minus constringunt, recentiora verò non ita, etiamsi subtiliora sint, quàm aranearum tela. Tu autem propter maximum fastum & duas vel tres tunicas, plerumque & vestem subtilem, & zonam, & subligacula habes. Illi verò nemo exprobrat, quod unica duntaxat tunica tegitur, atque ita ex eo minus quoque gravatur. Divites videmus sudantes, pauperes verò nihil horum patientes. Quum ergo pauperi tenuia illa & propè nihilo coëmpta indumenta eodem, imò meliori sint, ulu, illæ verò, quum multum

aur-

auri impendere cogant, nec plus efficiant, an non damnum est multitudo illa & superfluitas? Nihil enim amplius adferunt ad usus necessarii obsequiique rationem, sed plus auri tibi exhauriunt. Et eundem usum, itémque indumentorum obsequium tu quidem dives centum aureis, aut pluris emisti, pauper verò modico argento. Vides damnum? Sed fastus non permittit, ut videas, &c.]

Tēpus scindendi
- *propriè, in vestimentis*
  - *à seipso*
  - *A nobis eadem*
    - *reparando*
    - *discindendo.*
- *Impropriè, sive mysticè, in*
  - *Animo*
    - *carnales cupiditates eruendo.*
    - *Cor veræ humilitate & pœnitētia imbuēdo.*
  - *In statu integro*
    - *in Ecclesia.*
    - *Politia.*
    - *Oeconomia.*
    - *Communi vita.*
  - *In statu adverso*
    - *Persecutione.*
    - *Bello.*
    - *Tyrannide.*
    - *Suppressione quacunq;.*

So viel vom Zerreissen. Folget nun

II. Wie Zunehen seine Zeit habe.

ZVnehen hat seine Zeit. Wie das Zerreissen eigentlich võ dem zerreissen der Kleider zuverstehen: Also ist ebenmässig darvon/ wie der Gegensatz dessen solches andeutet/ das Zunehē zuverstehen. Heist demnach Zunehen hie/ eigentlich darvon zu reden/ Kleider vnd Schuh/ so zerrissen oder zerlumpet/ wider mit einer Nadel vnd Faden zusammen nehen/ oder/ wann sie durchlöchert/ durchbohret/ ein Flecken oder Lappen drauff setzen/ flicken vnd lappen/ vnd dardurch wider ergäntzen. Darnach so kans auch verstanden werden von auffrichtung vnd tröstung deß Gemüths Wehemuth/ in Betrüb- vnd Bekummernus/ deßgleichen von ergäntz- vnd widerbringung deß Verlusts vnd Schadens/ so in widrigem Zustandt einem oder anderm begegnet. Dann zugleicher

Was hie zunehen heisse.

1. *Propriè.*

2. *Metaphoricè.*

Auffrichtung deß Gemüths.

3 Widerbringung deß erlittenen Schadens.

Weise/ wie ein Riß oder Loch im Kleidt/ mit der Nadel vnd Faden zugenehet/geflicket vnd ergäntzet wird: Also wird der Riß oder Loch/ Schaden vnnd Verlust/ so bey glücklichem Wolstandt geschicht/ durch Mühe/ Sorge/ Fleiß/ Fürsichkeit/ Gottes Gnad vnd Segen/ wider zugenehet/ verbessert/ vnd ersetzet. Diß Zunehen hat nun auch seine Zeit/ verstehe/ die GOtt darzu verordnet/ gibt vnd verleihet. Dann es geschicht nicht von vngefehr/oder auff bethumpen/sondern nach Gottes Willen/ Vätterlicher Providentz/ Versehung vnd Vorsorg/nach welcher er Mittel vnd Wege/Glück vnd Segen darzu gibt/ daß das zerrissene vnd zerbrochene wider zugenehet/geflicket/verbessert/ auffgerichtet/ vñ ergäntzet werden kan/ wann vnd zu welcher Zeit vnd Stund er will/ nicht wann wir zunehen wöllen/ wo vnd an welchem Ort er will/ nicht wo wir zunehen wöllen/ wie vnd welcher gestalt er will/ nicht wie wir zunehen wöllen/ von wem oder welchem er will/ nicht dem wir wöllen. Dann Zunehen hat seine Zeit. Das will vnser Prediger/wann er sagt: **Zunehen hat seine Zeit.**

Von wannen es geschehe.

Lehr.

Daß nicht alles zerrissene gäntzlich verderbt vnd verlohren / sondern zuzunehen sey.

WIr haben bey diesem wenigen Sprüchlein zulernen/ daß nicht alles/ so zerrissen/ zerlumpt/zerrüttet vnd verfallen/ gantz vnd gar verderbet vnd verlohren/ sondern daß noch hoffnung dessen Zunehung/ Verbesserung/ Widerauffrichtung/ vnd Erhaltung zu haben sey. Dann Zunehen hat seine Zeit Gott gibt Zeit/ Stund/ Mittel vnd Weg/ Glück vnd Segen/ daß das jenige/ so zerrissen/ wider kan zugenehet werden/ vnd auch zugenehet vnd verbessert wird.

Wie solch zunehen geschehe.

Es geschicht aber diß Zunehen/eben wie das Zerreissen/ auff vnderschiedene Manier vnd Mittel/nemblich 1. Propriè, eigentlicher Weise. Vnd 2. Metaphoricè, Gleichnus weise.

Zunehen

Zunehen hat seine Zeit 1. eigentlich darvon zu reden/ wann Kleider oder Schuh zerreissen / solche widerumb zugenehet/geflicket/gelappet/vnd gebessert werden. Diß zunehen hat seine Zeit. Dann es ist 1. natürlich / vnd vns von Natur gleich angebohren. Der Vogel/wann er siehet/daß sein Nest zerrissen / ein Riß oder ein Loch gewonnen / da flickt vnd richters wider zusammen/ stopffets zu / vnd ergäntzet es / auffs beste/ als er kan/ damit er desto bequemer sich darinn auffhalten könne. Warumb solte vnd wolte dann der Mensch nicht die Kleidung seines Leibs / wann sie zerrissen / oder hie vnd da löcher bekommen/dieselbige zunehen/ flicken vnd bessern/damit er deren zu seines Leibs Decke vnd Hülle desto besser vnd bequemer gebrauchen möge.

1. *Proprie* an Kleidern vnd schuhen. Welches 1. Ist natürlich.

2. Rühret solches Zunehen von Gott dem HErren selbst her. Dann er hat nicht allein vnsern ersten Paradeiß Eltern am allererstẽ Röcke von Fellen gemacht / vnd sie damit bekleidet/ 1. Mos. 3. 21. vñ ist also der erste Meister deß Schneiderhandwercks gewesen/ der vns das zunehen vnd flicken gelernet / wie Rupertus erinnert / Sondern er hat auch Mittel vnd Wege / nach seiner wunderbaren Göttlichen Weißheit vnd Vätterlichen Providentz/ als Faden vnd Nadel erfinden lassen / dardurch man zunehen kan. Er gibt vnd verordnet auch Zeit vnd Stund darzu/ daß man darinn/ was zerbrochen vnd zerrissen/zunehen/flicken vnd bessern kan. Welches alles Gottes Weißheit/Vätterlichen Vorsorge/Milte vnd Güte zuzuschreiben / alles dem Menschen zu gutem / daß er dessen desto füglicher zu seiner Notthurfft am besten gebrauchen kan. Drumb hat hie Zunehen seine Zeit.

2. Kompt von Gott selbst her.

Rupert. *lib.* 3. *de Trinit. c.* 27. *T.* 1. *fol.* 34. *a.*

Faden vnd Nadel erfunden.

3. Ist diß Zunehen dem Menschen hochnöthig. Dann ob vns wol vnser gnädiger/gütiger/miltreicher Vatter im Himmel/allen miteinander Kleider vnd Schuh verspricht/Matth. 6. 33. selbige auch mittheilet vnd gibt / wie wir in der Außle-

3. Ist den Menschen hochnöthig.

gung deß ersten Articuls vnsers Christlichen Glaubens bekennen / So gibt er sie doch nicht allen vnd jeden / auff gleiche Maß / vnd in gleicher Fülle / Sondern eben wie das Reichthumb insgemein / vnderschiedener Grad vnd Mittel / etlichen viel / den andern / vnd zwar den meisten / wenig / etlichen nach aller Fülle / etlichen / vnd zwar den meisten / nach genawer Notthurfft. Dann deren / die Mangel an Kleidung haben / deren sind mehr / als deren / so dero die Fülle haben. Drumb weil nicht ein jeder / wann was zerrissen / ein newes so bald darvor haben kan / So will hie hoch von nöthen seyn / daß man in Kleidung sparsam vnd genaw sey / zunehe / was man zunehen kan / flicke / was man flicken kan / lappe / was man lappen kan / damit man deren desto länger zu seiner Notthurfft zugebrauchen habe. Dahin die alte Teutsche gesehen / da sie im gemeinē Sprichwort sagen: **Man soll die alte Schuh vnd alte Hosen nicht hinwerffen / man habe dann ein par newe.** Hastu nun kein newe / weist auch von kein newen / wie du sie bekommen mögest / so nehe die alte zerrissene zu / flicke sie / lappe sie / daß du deren so lang gebraucheſt / biß du Newe bekommest. Ja / wann man schon Newe hat / soll man darumb die alte vnd zerlöcherte nicht bald wegwerffen / sondern dencken / zunehen hab seine Zeit / vnd demnach sie zunehen. Es ist besser ein Rath / dann ein Riß. Es ist besser ein Lapp / dann ein Loch. Ein Fleck an einem Kleid / ein Pletz an einem Beltz / ein Lapp an einem Schuh / sieht wol heßlich: Aber er hält eben so warm / als ein gantzes Kleidt / Beltz oder Schuh. Ja / es ist besser / mit einem geflickten / gepletzten / vnd gelapten Rock / Mantel / Hosen / Wambs / Beltz / Stifel / Schuh / den Leib vnd Fuß bedecken / als nackend / bloß / vnd barfuß damit gehen. Wann das zunehen vnd flicken gethan / wo wolte der arme Lazarus geblieben seyn? Ach / wo wolten noch viel fromme / arm

Ein jeder kan nit so bald ein Newes haben

Sprichwort der Teutschen.

Bey Newen das Alte nicht wegzuwerffen.

Geflicktes thut auch wol.

arme / dürfftige / ehrliche Haußleuth / bey welchen das flicken der beste Vorrath ist / bleiben? Will der Bettler gern geschweigen. Drumb hat hie Zunehen seine Zeit.

4. Ist diß Zunehen hochnützlich / wann mans in acht nimbt. Dann / wann man / was zerrissen / fleissig zunehet / so wehret es noch eins so lang / vnd hält ein Newes auß. Dann wann du ein guten Fleck an einem zerrissenen Aermel setzest / der wehret eben so lang / als wann du einen newen Aermel gemachet. Gewinnest also damit ein newes. Wann man demnach jetzo diß hie zunehet / flicket vnd bessert / dann das da / jenes dort / wo zu nehen vnd zu flicken ist / Siehe / so kan man mit dem flicken so viel ersparen / daß man ein Newes drumb zeugen vnd kauffen kan. Dann es heist / Servata valebunt. Vnd ist eher mit dem zugeneheten vnd geflickten was ersparet vnd erworben / als mit dem gantzen vnd newen / damit man nichts erwirbt / sondern nur verderbt.

4. Ist hochnützlich. Geflicktes hält ein Newes auß.

Claudian. *l. 2. de laud. Styl. v. 326. p. 261.* Plus est servasse repertum, quàm quæsisse novum.

Im Gegentheil vnd 5. ist es / wann man das zunehen auß der acht lässet / nicht zunehen vnd flicken / sondern immer zu reissen will / hochschädlich. Dann wer sich deß zunehens vnd flickens schämet / wirfft das zerrissen / so veraltet / zerschlissen vnd durchlöchert / so bald hinweg / der muß gemeiniglich hiernechst deß gantzen vnd newen in mangel stehen. Certa amittimus, dum nova petimus, **in dem wir das newe begehren / verliehren wir das gewisse** / sagt Plautus. Wann die Söhne Zebedæi ihr Netz nicht geflicket / sondern weil es viel löcher / hinweg geworffen hetten / wo hätte der arme Mann Gelt nemmen wöllen / daß er ein new Garn gezeuget? Wann noch manch Armes seine zerrissene Kleider vnd durchlöcherte Schuh solte hinweg werffen / wo wolte es ein newes nemmen? Müßte das / so man sonsten nutzlich anlegen kondte / vnnützlich an Kleider wenden. Wer das gering nicht zu rath hält / wo will der ein grosses nemmen? Das ist jhm nicht möglich. Darumb so hat Zunehen hie seine Zeit.

5. Zunehen nichts achten / ist hochschädlich.

Plaut. *in Pseudol. Act. 2. scen 3. pag. 441.* Netz flicken der Söhne Zebedei.

Ende

6. Zunehens Denckwürdige Exempel. Gibeoniten.

Endtlich 6. haben wir deß Zunehens feine denckwürdige Exempel/ so wol in der Schrifft/ als auch in Prophan historien. Die Gibeoniten/ die zu Josua Botschafft weise abgefertiget/ nahmen zerrissene/ geflickte Weinschläuch/ vnd zohen alte geflickte Schuh an jhre Füsse/ vnd legten alte verschabete Kleider an/ Jos. 9. 5. Job hatte einen Sack vmb seine Haut genehet/ in seinem grossen Jammer vnd Schmertzen/ Job 16. 15. Zebædeus saß mit seinen beyden Söhnen/ Jacobo vnd Johanne/ im Schiff/ am See Genezareth/ vnd flickten jhr Fischergarn vnd Netze/ Matth. 4. 21. Paulus/ welcher der erste Eremit oder Einsidler gewesen/ vnd sein Lebtag in der Wüsten zu bracht/ hat jhm ein Rock von Palmenblättern zusammen geflochten/ vnd/ wo etwas daran abgangen/ wider zusammen geflicket. Welchen der alte Lehrer Hieronymus so hoch gehalten/ daß er gesagt: Si mihi Dominus optionem daret, multò magis eligerem tunicam Pauli, cum meritis ejus, quàm Regum purpuram cum regnis suis. **Wann mir der HErr die Wahl gebe/ Ich wolte viel lieber Pauli Rock mit seinem Verdienst/ als der Könige Purpur mit jhren Königreichen/ wehlen.** Er Hieronymus selbsten/ hat auch anders nichts/ als ein alten/ verschabeten/ geflickten Rock/ an gehabt. Hilarion hat kein andern Rock/ als ein alten zerlapten Sack/ angelegt/ vnd ein Bawren Kittel/ hat auch nicht ehe einen andern angelegt/ als wann dieser gantz vnd gar an Stucken zerrissen/ daß man jhn nicht mehr zusammen flicken können. Keyser Augustus hat gemeine Haußmannskleidung angetragen/ welche jhm sein Weib/ Schwester Tochter/ vnd Tochter genehet vnd gemachet haben. Vespasianus, Tacitus, vnd Severus, die Keyser/ sind in gemeinen Kleidern/ wie gemeine Soldaten/ vnd der gemeine Pöbel/ einher gangen. Epaminondas, der treffliche Fürst der Theba-

Job.

Zebedæus mit seinen Söhnen.

Paulus Eremit.

Marul. lib. 3. c. 8. in vit. Pauli Eremit. pag. 217.

Hieronymus.

Secretam tunicã. Idem pag. 212.

Hilarion.

Käyser Augustus.

Sueton. in Aug. cap. 73. pag. 69. Alex. ab Alex. l. 5. c. 18. fol. 286. a.

Thebaner / hat nur ein einigen / vnd darzu schmutzigten Rock gehabt / wann er den zum Färber oder Schneider geschickt / daß er jhn gefärbt oder geflickt / hat er nicht außgehen können. Epaminondas. Ælian. *lib. 5. Hist. cap. 5. pag.* 430. Phocion, der berühmbte Fürst der Atheniensser / so viertzig Magistratsämpter mit Ehren bedienet / hat nicht nur schlechte / geflickte Kleider vnd Schuh getragen / sondern ist meistentheils barfuß gangen / also / daß er nur in grosser Kälte Schuh angelegt. Dannenher das Sprichwort entstanden / daß man / wann vnleidige grimmige Kälte gewesen / gesagt: Phocion calceatus est, Phocion hat Schuh angethan / oder gehet in Schuhen. Phocion. Sabell. *l. 2. Exempl. c. 8. Tom. 4. col. 38. B.* Drumb so hat nun also das Zunehen seine Zeit.

Darnach so hat das Zunehen seine Zeit in sensu Metaphorico, im Gleichnusverstandt / als nemblich bey Zerreissung deß Gemüths / als wann man dem alten Menschen / der durch Lüst in Irthumb sich verderbet / mit seinen bösen Lüsten vnd Begierden nachgehangen / sie aber endtlich auß dem Hertzen gerissen / man alsdann solchen Hertzen Riß wider zu nehe / sich im Geist deß Gemüths ernewre / den newen Menschen anziehe / der nach GOtt geschaffen / in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Als daß / wer gelogen / die Lugen ablege / vnd nehe den Lugenriß zu / mit reden der Warheit. Wer gezürnet / der den Zorn auß seinem Hertzen reisse / vnd den Riß zu nehe / daß die Sonn vber seinen Zorn nicht vndergehe. Wer gestolen hat / daß er den Riß zunehe / vnd nicht mehr stehle / sondern arbeite / vnd schaffe mit seinen Händen was guts. Wer faul / garstig / vnflätig Geschwätz auß seinem Munde gehen lassen / dasselbig zunehe / vnd anders nichts auß seinem Munde gehen lasse / als was ehrlich ist / zur Besserung / daß es noth thue / daß es holdselig zu hören. Wer Hurerey / andere Vnreinigkeit getrieben / den Hurensack zunehe / mit Heilig- vnd Reinigkeit. Wer dem Geitz obgelegen / daß er den Geitzwanst zunehe / mit Milte / Barmhertzig- vnd Gerech-

1. Metaphoricè. 1. Das Zunehen deß Hertzens böser Lüsten.

rechtigkeit. Darvon S. Paulus prediget Ephes. 4. 22. seqq. vnd 5. 3. seqq. Hie hat das Zunehen seine Zeit. Vnd wir dessen Exempel haben/ an dem Zöllner/ Luc. 18. 14. An Zacheo dem Zöllner/ welcher das halbe Theil seiner Güter den Armen geben/ Luc. 19. 8. An dem Weib/ der Ehebrecherin/ Johan 8. 10. 11.

2. Der Beschwerung deß Gemüths.

Es hat das Zunehen seine Zeit/ wann man 2. das durch Vnmuth zerrissene Hertz wider auffrichtet vnd tröstet/ vnd zur Ruhe begibt/ vnd die Beschwerden dessen gleichsam zunehet. So nehet der HErr der Sara vnd Abraham/ den Riß ihres bekümmerten Hertzens mit der Geburt deß Isaacs zu/ 1. Mos. 21. 3. Isaac tröstet sich mit seiner Rebecca vber dem Todt seiner Mutter/ der Sara/ 1. Mos. 24. 67. David richtet sich auff/ vnnd tröstet sich vber dem Todt seines jungen Söhnleins/ 2. Sam. 12. 20. Der alte Tobias vnd sein Weib neheten den Riß ihres bekümmerten Hertzens/ so sie vber ihres Sohns/ deß jungen Tobiæ/ langem außbleiben hatten/ Tob. 10. 1. mit seiner vnverhofften Widerkunfft zu/ Tob. 11. 10. So hats auch seine Zeit/ daß gute Leuth herfürgezogen/ vnd ihres Leyds ergetzet werden/ wie Joseph/ 1. Mos. 41. 41. seqq. Mardochai/ Esth. 8. 2. Sadrach/ Mesach vnnd Abednego/ Dan. 3. 97. Daniel/ Dan. 6. 23. ꝛc. Diß zunehen hat seine zeit.

3. Durch waare Buß vnd Bekehrung.

Es hat seine Zeit/ wann 3. durch waare Buß das Hertz zerrissen/ daß es mit glaubiger Betrachtung der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes auffgerichtet vnnd getröstet wird. So neheten die zu Ninive ihre zerrissene bußfertige Hertzen in waarem Glauben vnd Vertrawen zu GOtt/ zu/ daß sie glaubeten/ GOtt werde sein Vorhaben rewen/ vnd sich wenden von seinem grimmigen Zorn/ daß sie nicht verderben/ Jon. 3. 9. David nehete seinen grossen Sündenfall mit seinem demütigen/ glaubigen Peccavi zu/ vnd flicket vber denselbigen sein hertzliches Miserere deß 51. Psal. Maria Magdale-

Ninviten.

David.

gdalena/ die grosse Sünderin / nehete jhren Sündenfall/ mit jrem Hertzenskuß/heissen Glaubensthränē zu/ damit sie dem Herren die Füß netzete/ vñ trücknete sie mit den Haaren jhres Haupts/ Luc. 7. 44. Der verlohrne Sohn/ der lose/ versoffene/ verhurte / verbubte Lump / nehete seine Sünden also zu / mit seinem bußfertigen Pater peccavi, Ich bin nicht werth / daß ich hinfort dein Sohn heisse. Dann dadurch wird er zu Gnaden angenommen/ Luc. 15. 21. Diß Zunehen hat seine Zeit. Maria Magdalena. Der Verlohrne Sohn.

Zunehen hat seine Zeit 4. bey Zerreiß- vnd Zerrüttung deß gemeinen offenen Wolstands/ Als wann wir in Kirchen vnd Schulen / im Regiment vnd Policeywesen / im Hauß- standt vnd gemeinen Leben / diesen oder jenen Riß/ Schaden vnd Verderben empfangen / dardurch deren Kleid zerrissen vnd durchlöchert/ wir alsdann solche wider zu nehen. Damit wir aber hierinn den Pletzen nicht neben das Loch setzen/ Soll es geschehen 1. mit einem glaubigen / bußfertigen Hertzen. 2. Mit inständigem/ eiferigem/ inbrünstigem Gebett/ vnd wahrer Gottesforcht. 3. Mit Weißheit / Rath vnd Verstandt. 4. Mit müglicher Fürsichtigkeit / Fleiß / Sorg vnnd Trew. 5. Mit Schaffen vnd Arbeiten / eines jeden Ampt / Standt vnd Beruff gemeß. 6. Andern rechtmässigen/ gebührenden/ practicirlichen Mitteln mehr. Dann das sind die Nadel vnd Faden/ die Flecken vnd Lappen/ dardurch diese vnderschiedliche Kirchen- Regiment- vnd Haußkleider / wider zusammen genehet/ geflicket/ gelappet/ vnd wider ergäntzet werden. 2. In statu corrupto. Bey zerreissung deß gemeinen Wolstands. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Also wann Kirchen vnd Schulen durch Ketzerey/ Schwermerey/ Verfolgung/ vnd Betrangnus zerrissen/ da soll männiglich vor allem GOtt vmb Gnad anruffen / daß er diesen Riß wider zunehen wölle. Die reine/ eifferige Lehrer vnd Prediger sollen die Jrthumb straffen vnd widerlegen / nach dem Exempel Alexandri deß Bischoffs. Die Obrigkeit soll solche Schwermerey/ Ketzerey/ falsche Lehr vnd Jrthumb abschaf- In Kirchen vnd Schulen. Prediger. Obrigkeit.

fen / der Verfolgung wehren vnd stewren / männiglich zum Frieden vnd Einträchtigkeit vermahnen. Die gantze Gemein sich vor Jrthumb hüten / bey der reinen Lehr beständig verbleiben / vnd mit dem Gebett zunehen / was zuzunehen ist. So machte es Constantinus M. der Christliche Keyser / so die Arianische vnd andere Ketzereyen auß der Kirchen abschaffete / die versamblete Bischöff zur Einigkeit vermahnete / jhnen die Bibel auff gesessener Versamblung deß Concilii, fürlegte / vnd vermahnete / darauß alle Strittigkeiten zuerörtern / darvon in Kirchen-Historien zu sehen. Dessen Exempel Theodosius, Gratianus, Honorius, Valentinianus, vnd andere / nachgefolget. So neheten zu die Evangelische Fürsten die Zwispält in der Religion / durch die Augspurgische Confession, letztlich durch die Formulam Concordiæ, die Riß der Zwinglianer / Flaccianer / Synergisten / Adiaphoristen / Majoristen / ꝛc. Diß Zunehen hat seine Zeit.

Die Gemeine.

Löblich Exempel Constantini M.

Theodos. Grat. &c. Evangelische Fürsten.

Wann im Weltlichen Regiment vnd Policeywesen / entweder durch Auffruhr vnd Zwitracht / durch Krieg vnd Blutvergiessen / Durchzüge / Inquartierungen / durch Fewr vnd Brandt / durch Pestilentz vnd Thewrung / durch Hagel vnd Vngewitter / andere Vnfäll / schwere Riß deß Regiments-Kleids geschehen / vnd dardurch die beste Herrlichkeit vnd Zier deß Lands dahin / Sollen / nechst Anruffung deß Beystands vnd Hülff Gottes / Regenten vnd Herren mit Rath / Weißheit / Verstandt zu nehen / flicken vnd Lappen / was vnd wie sie können / vnd es sich thun lassen will / gute Disciplin anstellen / das Böse abthun auß Jsrael / 5. Mos. 13. 5. allerley offene Sünd / Schand / Laster vnd Vppigkeiten mit allem Ernst straffen / allen vnnöthigen Vberfluß abschaffen / alles gutes pflantzen. Burger vnd Vnderthanen sollen mit jhrem schuldigen Gehorsamb vnd Trew / Tributen vnd Stewren / so viel jhnen müglich / zunehen. Auff m Land soll man das Feld / so viel es seyn

Jm Weltlichen Regiment.

Wie diese geschehen solle.

es seyn kan/ fleissig bawen. In Städten die Handtwerck vnd Gewerb/ so viel man kan/ vnd wie man kan/ treiben/ vnd mit denselbigen flicken/ zunehen vnd lappen was man kan. So nehete zu David/ da das Königreich durch Saul zerstöhret/ 2. Sam. 5. 2. vnd 8. 15. ꝛc. Es nehete so zu der Priester Jojada/ zur Zeit deß Königs Joas/ 2. Kön. 11. 4. seq. Es nehete so zu Königs Joas. der fromme König Hißkias/ da Sennacherib das Landt verwüstete/ 2. Kön. 19. 14. seq. Hisckias. Carolus M. der dapffere Held/ nehete so zu das Römische Reich/ da dasselbige gantz zerrissen vnd zerrüttet. Carolus M. Ferdinandus I. das fromme edle Keyser-Hertz/ nehete so zu das Römische Reich/ mit dem Religion- vnd Prophan-Frieden/ dardurch es biß dato erhalten. Ferdinandus I. Wolte Gott/ wolte Gott/ daß wir zu diesen zeiten dergleichen Zuneher hetten! O wie solte es im Reich so wol stehen vnd gehen!

Im Hauswesen. Wann das Haußwesen durch diesen oder jenen Vnfall zerrissen/ Sollen trewe Christliche Haußvätter vnd Haußmütter auch sehen/ daß sie solchen Haußriß mit Christlicher/ fleissiger Kinderzucht/ mit Gebett/ mit Gottesfurcht/ mit Trew/ mit Fleiß/ mit Sorgfältigkeit/ mit Nahrhafftig- vnd Sparsamkeit/ vnd andern gebührenden Mitteln/ wie sie können/ zunehen/ vnd sehen/ wie sie jhren Feind rechtmässiger Weise vberwinden/ vnd jhres Schadens zukommen. Dann durch ordentliche Haußhaltung/ wie oben gehöret/ wird die Nahrung verbessert. So nehete der fromme Patriarch Jacob zu/ den Riß/ welchen er in seinem Hauß mit seinen Weibern hatte. Jacob. Deßgleichen den/ welchen jhm sein Schwähervatter Laban in seiner Nahrung machete/ 1. Mos. 30. 1. seqq. Der gedultige Job/ Job 1. 21. vnd 2. 10. Job. Der alte Tobias/ Tob. 2. 15 biß zu end/ ꝛc. Tobias. Diß Zunehen hat seine Zeit.

Sehet/ So hat das Zunehen seine Zeit.

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch straff deren so deß zunehens nicht achten.

WIr sollen solches wol mercken. Dann es vns in vnderschiedene Wege nutzlich vnd nöthig ist.

Dann/ hat Zunehen seine Zeit/ so siehet E. L. hierauß/ was diß für leichtsinnige/ vnbesonnene Leuth seyn/ so deß zunehens in Kleidung gantz vnd gar nicht achten/ sondern nur allein in Kleidung entweder einen grossen/ hochmüthigen/ vbermächtigen Pracht vben/ oder selbige muthwilliger/ vorsetzlicher/ gesuchter Weise verderben vnd zubringen. Von dem Keyser Cajo Caligula liset man/ daß er ein solchen vbermachten Pracht in Kleidern geführet/ daß er auch die allerstattlichste Kleidung/ wann sie auch von lauter Goldtstucken gewesen/ mehr nicht/ als einmal angelegt/ vnd wann er sie einmal angehabt/ er sie mehr nicht angethan. Dem dann Nero hierinn nachgefolget. Denckt/ was ein vbermachter Pracht vnnd Vnkosten diß sey! Es sind im Jahr dreyhundert vnnd drey vnd sechszig Tag. Wañ er alle Tag ein Kleid angethan/ was würde das deß Jahrs vber machen? Heist das zunehen? Es heist nicht zunehen/ sondern verderben vnd wegwerffen. Noch mehr ists/ was von dem König oder Fürsten Mutezuna in Nova Hispaniola, schreibt Franciscus Cortheſius, daß er sich alle Tag vierzehenmal verkleidet/ vnd deren Kleider hernacher keines wider angelegt. Heist das zunehen? Das heist nicht zunehen/ sondern verderben vnd wegwerffen. Man soll die Kleider tragen/ biß sie zerrissen/ vnd wann sie zerrissen/ nicht bald wegwerffen/ sondern erst zunehen. Diß Zunehen hat seine Zeit.

C. Caligula Kleider Pracht.

Neronis.

Mutezunæ Pracht.

Matth. Quad. in Enchirid. Cosmograph. l. 4. c. 3. pag. 267.

Stutzer die nichts geflicktes tragen wollen.

Viel Stutzer werden/ will nicht sagen/ auß Fürsten vnd Herren/ sondern Adels vnd gemeinen Stands/ gefunden/ die sich deß zunehens schämen. Schämen sich/ daß sie ein Kleid oder Schuh antragen sollen/ so zugenehet/ geflicket oder gelappet/

lappet/meynen/das sey jhren Ehren schimpff- vnd kleinerlich. Werffens deßwegen von sich/damit sie nur ein newes bekommen vnd anlegen mögen. Vnd das thun nicht nur reiche/wolhabende Leuth/sondern auch manchmal arme/stoltze/auffgeblasene/hungerige Mucken/die daheim kaum das Brodt zu fressen haben/daß sie sich deß zunehens schämen. Zunehen hat seine Zeit. Nun hat es seine Zeit/wann es zerbrochen oder zerrissen. Drumb so soll man es alsdann zunehen/vnd nicht hinwerffen. Vnd hat sich deß zunehens niemands zu schämen/er sey so reich als er wölle. Dann hat sich Augustus, der Römische Keyser/Epaminondas, der Thebaner Fürst/nicht geschämet/in zugeneheten vnd geflickten Kleidern zu gehen/warumb woltestu dann dich dessen schämen? Dann du seyest so reich/als du wöllest/könnest dir newe Kleidung machen vnd bereiten/so viel du begehrest/ so bistu ja noch nicht Keyser/noch nicht Fürst/noch nicht ein ander grosser Herr. Was wiltu armer Betteelsack dich dann deß zunehens vnnd flickens schämen/der du deß vbrigen nichts hast. Siehe/was ein elender Mensch du seyest! Daheim zu Hauß hastu nicht das liebe Brodt satt zu essen/vnd wilt dich doch schämen/dein zerrissen Kleidt zu zunehen/vnd ein Fleck oder Lappen daran zu tragen? O deß stoltzen Armuths! Du prangest in äusserlicher Kleidung daher/schämest dich ein Fleck oder Nath an demselbigen zu tragen/da du doch manchmal nicht ein gut Hembd an den Leib zu thun/sondern dasselbig elendig zerlappt vnd zerrissen. O deß armen zerlappten Stoltzes vnd Hochmuths! Was schämest du dich deß Fleckwercks? Schäme dich/was du Schand hast? Zunehen/flicken vnd lappen/ist einem ehrlichen Mann keine Schand/das zerrissene wegwerffen/da es doch noch wol zu zunehen vnd zu flicken/das ist jhm ein Schand. Mancher stoltzer Gesell/manche auffgeblasene Weibsperson/will nicht zunehen/wann sie zunehen können/werffens hin/

Keiner sich dessen zu schämen.

Armer Stoltz vnd Pracht hierinn.

Ist kein Schand.

hin/vnd lassens vnder den Füssen ligen vnd vergehen. O wie wol thät es jhnen / wann sie es im Alter hätten! Wie gern würden sie es zunehen vnd flicken / wann sie nur zu zunehen vnd zu flicken hätten! Drumb nehe zu / weil du zu zunehen hast/vnd zunehen kanst. Flicke/weil du zu flicken hast/ vnd flicken kanst. Lappe / weil du zu lappen hast / vnd lappen kanst. Wann du nicht mehr zu zunehen/ zu flicken vñ zu lappen hast/ dann ists Zeit/ daß du nicht nehest / nicht flickest / nicht lappest. Es ist noch einmal ein Nath besser / als ein Riß / ein Lapp besser/als ein Loch. Wer der Nath vnd deß Lappen/oder Flicken nicht achtet / der wird nimmer ohn zerrissen Lumpen vnd Löcher seyn vnd bleiben. O junges Blut/bewahr dein Gut/flicken vnd lappen im Alter wehe thut?

Ne tibi quid desit, quæsitis utere parcè.

Majora perdes, minora nisi servaveris.

Hat Zunehen seine Zeit / So sollen wir / wann wir im Hertzen zerrissen / bekümmert vnd betrübt seyn / nicht vns zu todt grämen/ sondern dencken / zunehen hab seine Zeit / vnd demnach deß Hertzens Riß zunehen/hat auch seine Zeit. Hastu nun dein Hertz zerrissen / böse Lüst vnd Begierde der Hurerey/deß Ehebruchs/deß Geitzes/deß Fressens vnd Sauffens/ Fluchens / Schwerens / Gottslästerns / ꝛc. herauß gerissen/ So nehe es auch zu mit der Nadel vnd Faden der Frommigkeit/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit / Nüchterkeit/vnnd Mässigkeit / Reinigkeit/ vnd Keuschheit / daß dergleichen böse Lüst nicht mehr darein kommen. Diß Zunehen / das hat seine Zeit / es ist jederzeit darzu hohe Zeit.

2. Brauch Vnderricht vnd Erinnerung/ sich nicht zu todt zu grämen.

Hastu dein Hertz mit Schmertzen / Bekümmernus/ Vnvnnd Schwermuth zerrissen. So nehe es zu mit Trost vnd Auffrichtung. Laß die Trawrigkeit von deinem Hertzen/dann sie bringt endtlich den Todt / sagt Syr. 38. 19 21. Zunehen hat seine Zeit. Es ist jederzeit darzu hohe Zeit. Woltestu aber gern zunehen / vnnd kanst nicht / sondern die Bekümmernus vnd Beschwerden werden von tag zu tag je grösser / verzage drumb

Wider Schwermuth vnd Bekümmernus.

drumb nicht/sondern denck/Zunehen hat seine Zeit. Wie dann nun das Zerreissen seine Zeit gehabt/ so werde das Zunehen auch seine Zeit haben. Das muß seyn/ Es komme die Zunehenszeit wann sie wolle. Es ist nicht allezeit Reißzeit/ es muß auch sein Zunehenszeit/die soll vnd muß kommen/ ebenso wol wie die Reißzeit.

Hat Zunehen seine Zeit/So sollen wir nicht/wann Kirchen vnd Schulen/ Regiment vnd Policeywesen/ Hauß- vnd gemeinen Lebenswesen zerrissen/ schaden genommen/ zerrüttet/zerstöret/ vnd vast zu grund gerichtet/ deßwegen all Hertz vnd Muth sincken lassen/ es also zerrissen liegen lassen/ wie es liegt/vnd damit gehen lassen/wie es gehet. O nein/nein/ sondern wir sollen dencken/ das zunehen hab seine Zeit/vnd demnach/ so werde dieselbige dermalen eins/ daß man das zerrissene wider werde zusammen nehen/ flicken/ ergäntzen/vnd verbessern/ kommen/ gewiß kommen/ vnd nicht außbleiben. Ein fleissiger Haußvatter/ der läßt den Rock nicht ligen/ wann er schon zerrissen/ sondern er nehet vñ flicket dran/ so gut er kan/ vnd so lang er kan. Welches vns dann zu gegenwertigen zeiten sonderlich zu practiciren nöthig. Ach/ wie stehets doch so vbel in allen/Geistlichen/Regiment/vnd Haußständen/ Wie sind die doch so elendig zerrissen vnd zerlumpet! Kirchen vnd Schulen werden zerrissen/ wegen Trangsal vnd Verfolgung der waaren Religion/ die an vielen Orten/leyder/ schon allbereit außgerottet/ vnnd andern dergleichen Riß gedrohet wird. Ach/das ist ja ein elender/erbärmlicher Riß! Regiment vnd Policeywesen/ Landt vnd Leut werden zerrissen/ wegen deß vbermachten/ langwirigen Kriegs vnd Landverderbens. Ach/ das ist ja ein elender/ erbarmlicher Riß! Haußwesen wird zerrissen/ wegen sperrung der Handthierung vnd Gewerb/eingerissener Thewrung/täglichen Raubens vñ Plünderns. Ach/das ist ja ein elender/erbarmlicher Riß! Was wöl-

3. Brauch. Im zerreissen nicht all Hertz vñ Muth sinken/ vnd das zerrissene ligen lassen.

Application auff gegenwertige zeiten.

len wir dann hierbey machen? Wöllen wir deßwegen gantz verzagen/Nadel vnd Faden fallen lassen? wie dann jederman vor Angst vnd Bekümmernus verzagen will/ meynt/ es sey vmb Religion/ vmb weltliche Libertät vnd Freyheit/ Regiment/ Policey vnd Haußwesen gantz geschehen/ weil deren Ehrenkleidt gantz zerrissen/ Einer wil hie/ der ander da hinauß lauffen/ als wanns gantz auß were. Aber/was sinnet jhr/ was denckt jhr/was thut jhr? Höret hie/ was vnser Prediger sagt/ Zunehen hat seine Zeit. Die Zeit aber hats von GOtt.

Ein jeder soll zunehen.

Hats nun seine Zeit/ so muß sie auch kommen. Drumb verzaget nicht/ vnd fahret deßwegen nicht auß der Haut. Jhr Lehrer vnd Prediger/nehet zu/flicket vnd lappet an dem Kirchen- vnd Schulen Riß/mit lehren/ mit ermahnen/mit straffen/mit warnen/ mit flehen/ mit seufftzen/ mit inbrünstigem Gebett/ wo vnd wie jhr könnet/ so viel jhr könnet. Das Zunehen hat seine Zeit/ vnd die Zeit wird gewiß kommen/ wie die Reißzeit kommen.

Lehrer vnd Prediger.

Regenten.

Verzaget nicht jhr Regenten/ vnd werdet deßwegen nicht kleinmüthig/nehet zu/ flicket vnd lappet an dem Regiments Riß/mit Regiren/mit Sorge/ mit Rath/ mit Weißheit/mit Verstandt/ mit Schutz/ mit Schirm/ wo jhr könnet/ wie jhr könnet/vnd so viel jhr könnet. Das Zunehen hat seine Zeit/ vnd die Zeit wird gewiß kommen/ wie die Reißzeit kommen.

Burger vñ Bawren.

Verzaget nicht jhr Burger vnd Bawren/ vnd lauffet deßwegen nicht auß der Stadt vnd Landt/nehet zu/ flicket vnd lappet an dem Hauß Riß/ mit schaffen/ mit arbeiten/ wo jhr könnet/ wie jhr könnet/ vnd so viel jhr könnet. Das Zunehen hat seine Zeit/vnd die Zeit wird gewiß kommen/wie die Reißzeit kommen.

Gleichnus von einem Kleidt.

Ein gantz Kleidt ist wol besser/als ein zerrissenes/ wann mans haben kan. Wann mans aber nicht haben kan/so ist ein genehetes/vnd geflicktes/vnd gelaptes auch noch besser/ als keines. Wann ein Loch in ein Kleidt kommet/ das sonst noch gut ist/ so wirfft mans drumb nicht eben so bald hinweg/

sondern

sondern man machet es zu/ flickets vnd lappets so gut/ als man kan/ damit man es noch länger tragen könne. Vnser Kirchenkleidt/ Regiment- vnd Haußkleidt/ hat jetzo ein Riß vnd Loch. Wöllen wir es drumb so bald hinwerffen? Nein/ da sey Gott vor. Sondern wir sollen vnd wöllen mit Gott so viel daran zunehen/ flicken vnd lappen/ als wir können/ damit wirs noch länger gebrauchen/ biß wir ein newes bekommen. Dann es ist besser ein genehet oder gelappet Kleidt/ als kein Kleidt. Es ist besser ein Lapp als ein Loch. Drumb nehet zu/ flicket vnd lappet an diesem Riß/ was jhr könnet/ wo vnd wie jhr könnet/ wie viel jhr könnet/ Ewer Arbeit vnd Sorge soll im zunehen nicht vergebens seyn. Warumb? Es ist ein Zeit zu nehen. Ist nun die Zeit/ so soll vnd muß/ vnd wird sie kommen/ wie die Zeit zum reissen kommen.

Waß zu thun/ wann wir nicht alles zunehen können.

Geschichts dann/ daß wir nicht alles zunehen/ flicken vnd ergäntzen können/ Sollen wir dencken/ es sey deß HErren Will/ vnd Zeit/ vnd zunehen/ noch nicht da/ wann die kommen/ alsdann werde sich das zunehen fein schicken.

Trost.

Kompt sie aber gar nicht in diesem Leben/ Ey so sollen wir vns dessen trösten/ daß sie gewiß in jenem Leben kommen werde/ da alles zerrissen/ zerlumpet vnd verderbetes Flickwerck/ Nehewerck/ Lappenwerck gantz auffhören/ vnd wir mit dem Rock deß Heils/ vnd Kleidt der Gerechtigkeit/ der Himmlischen Seeligkeit bekleidet werden sollen/ das ewig gantz seyn/ ewig vngenehet/ ewig vnzerschnitten vnd vnzerrissen seyn vnd bleiben wird. Das beschere vns nach diesem Flickwerck mit frewden die hochgeehrte Dreyeinigkeit/ welcher sey Lob vnd Preiß in Ewigkeit/ Amen.

Esa. 61. 10. Offenb. 16. 15.

Die IX. Predig/
Auß dem dritten Capitel deß Predigers.
v. 7. Schweigen hat seine Zeit/ Reden hat seine Zeit.

Der Inonis Schweiz Ruhm.

ES rühmet sich die Ino, so eine benahmbte Weibsperson/ bey dem Euripide, vnder andern jhren Tugenden/ derentwegen sie vor andern angesehen seyn/ vnd jhr ein Ruhm vnd Nahmen machen wöllen/ daß sie wisse/ wo sie schweigen/ vnd reden solle/ in dem sie saget mit diesen Worten:

Σιγᾶν θ' ὅπου δεῖ, κἀν λέγειν ἵν' ἀσφαλές.

Tacere, ubi decet: atque ubi tutum, dicere.

Plutarch. de Garrulitat. Part. 2. Moral. pag. 266. n. 16.

Sie wisse/ sagt sie/ zu schweigen/ wo sich gebühret zu schweigen/ vnd zu reden/ wo es sicher zu reden seye. Ist wol ein rühmwürdige edle Tugendt. Dann ob wol beydes an sich löblich/ reden vnd schweigen: So weiß doch der wenigste Theil der Menschen/ wann zu reden/ wo zu reden/ vnd wie zu reden/ vñ widerumb/ wann zu schweigen/ wo zu schweigen/ vnd wie zu schweigen/ sondern jhrer viel reden/ da zu schweigen/ vnd nicht zu reden ist/ jhr viel schweigen/ da zu reden/ vnd nicht zu schweigen ist. Eben hiervon prediget vns auch Salomo in verlesenen Worten/ da er sagt: Schweigen hab seine Zeit/ Reden hab auch seine Zeit/ vns damit das rechte πρέπον lehrend/ wann es Zeit sey/ daß man schweige/ vnd widerumb/ wann es Zeit seye/ daß man rede. Wann dann vns samptlichen hieran mächtig viel gelegen/ daß wir von der Inone lernen/

nen/ Tacere, ubi decet, atque ubi tutum, dicere, **schweigen/ wo sich gebührt zu schweigen/ vnd reden/ wo es sicher zu reden.** Als wöllen wir abgelesene Wort/ ohn fernern vmbschweiff/ zuerkleren vor vns nemmen/ vnd hören/

I. **Wie Schweigen seine Zeit habe.**
II. **Wie das Reden seine Zeit habe.**

Darzu dann GOtt sein Gnad vnd Segen von oben herab verleihen wölle/ Amen.

I. Wie das Schweigen seine Zeit habe.

SChweigen hat seine Zeit. Es hat zwar GOtt der HErr dem Menschen von Natur Mund vnd Zungen anerschaffen/ vnd darzu noch/ vor allen andern Thieren/ die Gnad jhm allein verliehen/ daß er/ durch Hülff vnd Mittel seines Munds vnd Zungen/ reden/ vnd durch die Rede seines Hertzens Sinn/ Gedancken/ Willen vnd Meynung vorbringen kan/ dergleichen sonst kein ander Thier/ wann sie schon auch Zungen vnd Mund haben/ thun kan/ sondern müssen jmmerzu stumm vnd thumb seyn. Eine Stimm können sie wol/ ein jedes seiner Art gemeß/ von sich geben/ Reden aber können sie nicht. Dann die Gans kan mit jhrem Mund anders nichts/ als schnattern/ der Vogel pfeiffen/ der Hund gautzen/ die Katz raunen/ der Ochs brüllen/ das Rosß wieren/ das Schaaff blecken/ ꝛc. Reden aber kan keins nicht/ der Mensch allein kan es. Ob nun wol diß ein edle hohe Gab/ daß dergleichen/ nechst der Vernunfft/ der Mensch edler vnd höher nicht haben kan/ auch jmmerzu sein Maul vnd Zungen hat/ So gebühret jhm doch deßwegen nicht jmmerzu zu reden/ waschen vnnd plaudern/ sondern es geziemet jhm auch still zu

Der Mensch allein kan reden.

Jhm gebühret nit jmmer zu reden.

schweigen/vnd nichts zu reden/eben als wann er kein Maul vnd Zunge hette/vnd nichts reden köndte. Er sol aber darumb auch nicht jmmerzu Melancholisch/oder/wie jener sagt/ Maulhänckolisch seyn/da sitzen oder stehen wie ein Stock oder Block/als wann jhm das Maul zugewachsen/zugefroren/oder zugenagelt sey/daß er nicht reden könne/sondern das schweigen hat seine Zeit. Soll schweigen/wann sichs gebühret zu schweigen/worinn sichs gebühret zu schweigen/wo sichs gebühret zu schweigen/wie sichs gebühret zu schweigen/vnd also die rechte Maß im schweigen halten. Diß schweigen/das hat seine Zeit/die GOtt darzu gibt vnd schicket/auch alles in vnserm Thun vnd Vornemmen dahin regieret vnd richtet/daß wir schweigen zu seiner Zeit/wie jhm solches beliebig vnd wolgefällig. Das Schweigen aber setzt vnser Prediger allhier vor dem Reden/weil grösser Gefahr im Reden/als im Schweigen/vnd demnach eher/mehr/vnd länger zu schweigen/als zu reden/damit wir schnell seyn zu hören/aber langsam zu reden/Jac. 1. 19. Das will vnser Prediger/wann er hie sagt: **Schweigen hat seine Zeit.**

Lehr.

Welcher gestalt das Schweigen seine Zeit.

HJerbey haben wir zu lernen/wie vnd welcher gestalt das Schweigen seine Zeit habe. Solches aber geschicht pro ratione subjectorum vnderschieden/welches Ich/vmb mehrer Richtigkeit willen/durch die vornembste Stände gemeinen Lebens/mit wenigem andeuten/vnd selbigem E. Christl. L. in wahrer Gottesforcht mit mehrerm vor sich nachzusinnen/vberlassen haben will.

Schweigen hat seine Zeit 1. im Kirchen vnd Schulwesen.

1. In Kirchen vnd Schulwesen.

In Kirchen hat Schweigen seine Zeit bey Lehrern vnd Predigern. Dann ob sie wol in straffung der offenbaren Laster/

1. Nicht alles auff die Cantzel zu bringen.

nicht sollen stumme Hunde seyn/die nicht bellen können/Ezech. 3. 18.

3.18. sondern dieselbige straffen/ es sey zur rechten Zeit/ oder zur Vnzeit/ 2. Tim. 4. 2. So sollen sie doch nicht alles vnd jedes/ was jhnen vorkompt/ bevorab was jhr eigene vnd anderer privatsachen/ auß eigenem privat affect vnd Grollen/ auff die Cantzel bringen/ vnd darvon ein offen Kirchengeschrey machen/ sondern hierinn den Proceß Christi in acht nemmen/ die gefallene Sünder verschweigen/ selbige erstlich privatim vor sich/ darnach mit zuziehen eines oder andern/ straffen/ vnd/ wann das nicht helffen will/ alsdann erst das Dic Ecclesiæ, Sag es der Gemein/ practiciren/ Matth. 18. 15. 16.

2. Nicht allezeit mit einer Leyren auffzuziehen.

Sollen 2. nicht jmmer mit einer Leyer auffgezogen kommen/ sondern/ wann sie lang von diesem vnd jenem gepredi-get/ alsdann auch einmal darvon schweigen. Sollen die Perle nicht vor die Säuw/ vnnd das Heiligthumb nicht vor die Hund werffen/ Matth. 7. 6. vnd also ein rechter Schrifftgelehrter zum Himmelreich seyn/ der gleich sey einem Haußvatter/ der auß seinem Schatz altes vnd newes herfür bringet/ Matth. 13. 52.

3. Schweigen von falscher Lehr.

Sollen 3. schweigen von aller falscher Lehr/ Jrrthumb/ vngeistlichem/ Altvätterischem/ vnnützem Geschwätz/ Fabuln/ Tandwerck/ Mährlein/ deßgleichen den torechten vnd vnnützen Fragen. Dann derselbigen sollen sie sich gantz entschlagen/ weil sie nicht zur besserung dienen/ wie Paulus vermahnet/ 1. Tim. 1. 4. vnd 4. 7. vnd 2. Tim. 2. 23.

4. Vō der Beicht nichts außsagen.

1. Warumb.

Sollen schweigen 4. von dem/ was jhnen Beichtsweise vertrawet/ was jhnen in geheim in der Beicht anvertrawet wird. Dann/ was man jhnen beichtet/ als Dienern Gottes/ das wird 1. nicht jhnen/ sondern GOtt selber gebeichtet. Darumb sollen sie eben so viel darvon wissen/ als wann es jhnen nicht gebeichtet. **Dann deß Dieners Ohr/** wie D. Luther sagt/ **ist Christus Ohr/ deß Dieners Mund/ ist Christus**

D. Luth. Tischred. *cap. 1. fol. 160. b.*

stus Mund / vnd demnach / weil es Christus heimblich helt/sollen sie es auch heimblich halten/vñ stracks sagen: Ich hab nichts gehöret/hat Christus was gehöret/so sage ers. 2. So vertretten sie in der Beicht Gottes Stelle. Dann sie sind Bottschafften an Christus statt/2. Cor. 5. 20. Nun aber findet man von GOtt nirgend in der Schrifft / daß er eines einigen rewenden Sünders / der jhm seine Sünde / sie seyen so schwer / als sie wöllen / von Hertzen bekennt vnd beweinet / Sünde jemals jemanden geoffenbaret/sondern daß er dieselbige zudecke/Rom. 4. 7. 8. tilge/Esa. 44 22. so ferne lasse von jhm seyn / als der Morgen vom Abend/Psal 103. 12. Ja/sie gar in Abgrundt deß Meers werfe vnd versencke/Mich. 7. 19. Wie wolte dann ein Prediger darzu kommen / daß er dergleichen Sünde entdecken vnd offenbaren solte? 3. Soll ein Prediger seine Macht nicht zum verderben / sondern zum bessern gebrauchen / 2. Cor. 13. 10. Wann er aber alles/was jhm in der Beicht anvertrawet/entweder der Obrigkeit/ oder andern privat Personen/offenbaren solte / wieviel würden dardurch in Verderben Leibs vnd Lebens/Ehr vnd Gfähr/ Haab vnd Güter/gebracht werden? Wie viel schüchtere angefochtene Hertzen würden/ auß Forcht vnd Schew / von der Beicht abgehalten werden / vnd also in jhren Sunden wol gar vndergehen? Da doch Christus kommen/ nicht zuverderben/ sondern selig zu machen/ das verlohren ist / Matth. 18. 11. Das zerstossene Rohr nicht zu zerbrechen/ noch das glümmende Tocht außzulöschen / Matth. 12. 20. dem sie dann dißfals auch nachzufolgen. 4. So hat Hippocrates den Medicis in jhren Eid eingebunden / daß sie jhrer Patienten verborgene Mängel nicht entdecken sollen. Wie viel mehr will dann den Predigern / als geistlichen Seelen-Aertzten / gebühren / die Gebresten jhrer Patienten vnnd Beicht-

2.

3.

4.

Hippocrat. *in jurejurando operib. ejusd. præfixo, p. 5.* *Medici* dürffen heimblich Gebrechen jhrer Patienten nicht außsagen.

Beichtkinder/so sie jhnen entdecken/nicht zu offenbaren/ sondern mit ewigem stillschweigen zuverhählen. In ansehung dessen/ vnd zum 5. ist in Geistlichen Rechten/ vnderschiedener Vrsachen verbotten/ daß kein Priester auß der Beicht schwätzen/ vnd der es thun werde/ von seinem Ampt abgesetzt werden solle. Drumb hat hie schweigen seine Zeit. Schweigē sie nicht/ so sind sie lose Diener/ die deß Ampts nicht werth/ sondern der Straff würdig/ so jhnen in Jure Canonico aufferlegt. 5. Vide pastorale Luth. cap. 14. von Beichten/ n. 9. fol. 239. b

[*Vid. Distinct. 6. cauſ. 33. q. 3. de pœnit. c. Sacerdos. c. omnis utriusque ſexus. De pœnit. & remiſſ.*]

Bey Zuhörern hat das Schweigen seine Zeit/ daß sie bey Verrichtung jhres Gottesdiensts nicht plaudern vnnd Schwätzwerck treiben/ sondern mit Hertzen vnd Mund still seyn/ vnd GOtt ehren silentio ſancto, & cogitatione integra, ab omnique morbo remoto animo, **mit heiligem Stillschweigen/ vollkommenen beyeinander habenden Gedancken/ vnd einem von aller Beschwerung befreyetem Gemüth**/ wie Eusebius schreibet. Von den München in Egypten schreibt Cassianus, daß bey Verrichtung jhres Gottesdiensts ein solche Stille gewesen/ daß man in der grossen Menge auch nicht ein Reuspern/ Huster oder Gieben/ vor grosser Andacht/ gehöret. Eben diß haben auch die Heyden erkennt/ drumb die Pythagoræer vnnd der Egyptier weise Leuth gelehret/ man solle GOtt mit stillschweigen ehren. Die Griechen haben jhre herrlichste vnd vollkomneste Opffer/ so sie Teletas genennet/ stillschweigend/ bey verschlossenen Wänden/ gehalten. Welches die Heyden insgemein/ bey Verrichtung jhres Heydnischen Gottesdiensts/ gethan. Vnd damit männiglich/ bey Verrichtung dessen/ deß stillschweigens sich desto besser erinnere/ haben die Egyptier in den Tem-

Bey Zuhörern/ bey Verrichtung deß Gottesdiensts.

Euseb. *de præpar. Evang. l. 4. c. 5. col. 111. b.*

Marul. *lib. 4. c. 6. pag. 293.*

Cœl. Rhod. *L. A. l. 15. c. 23. p. 575. A.* Aug. *l. 4. de Civ. Dei, c. 31. T. 5. col. 272. A.*

Bild deß Abgotts *Harpocratis.*

Vide de his *Lud. Vivem in l. 18. de Civ. Dei c. 4. T. 5. col. 1005. B.*

pel Serapidis oder Isidis, das Bildt Harpocratis, als jhres Gottes deß Stillschweigens/ gesetzt/ welcher einen Finger auff den Mund gelegt: Die Römer aber die Göttin Angeronam mit einem versiegelten Mund/ die Leuth deß Stillschweigens zuerinnern. Dergleichen Bildt dann noch heut in allen Christen Kirchen hoch vonnöthen/ damit männiglich deß vnnöthigen Plauderns vergesse/ vnd sich deß Stillschweigens beym Gottesdienst erinnerte/ vnd den HErren lobete in der Stille zu Zion/ Psal. 65. 1.

Göttin Angeronā.

Bey Lehrern vnd Zuhörern.

Bey Lehrern vnd Zuhörern insgemein/ hat das Schweigen seine Zeit/ damit sie nicht den Geheimnussen Gottes fürwitziger Weise nachforschen/ dieselbige außgrüblen/ sondern was jhnen darvon in Gottes Wort vorgehalten/ demselbigen einfältiglich glauben/ jhre Vernunfft vnder den Gehorsam deß Glaubens gefangen nemmen/ den Finger auff den Mund legen/ vnnd mit Maria sagen/ Ich bin deß HErren Magd/ mir geschehe/ wie du gesagt hast/ Luc. 1. 38. Numa Pompilius, der Römer Hoherpriester/ verordnet eine besondere Göttin vber jhre Prophetische Geheimnus/ die er nennete Tacitam, anzudeuten/ daß männiglich darvon stillschweigen solle. Wie viel mehr sollen wir von denen hohen Geheimnussen Gottes/ die da seyn ὑπὲρ νοῦν, ὑπὲρ λόγον, ὑπὲρ καταλήψιν, vber vnsern Sinn/ vber vnser Rede/ vber vnser Begreiffung oder Verstandt/ wie Justinus redet/ schweigen. Dann hie heist es Sile, Sile, wie Nazianzenus erinnert/ schweige/ schweige. Silentium talium medela est, still darzu schweigen/ sagt Basilius, das ist die beste Kunst hierinn. Hie heists/ Mulier taceat in Ecclesia, das Weib (die Vernunfft) soll in der Kirchen (in Göttlichen Geheimnussen) schweigen/ 1. Cor. 14. 34. Wer kan die grosse Thaten Gottes außreden? Psal. 106. 2. Der HErr ist groß/ vnd sehr löblich/

Eccl. Rhod. *l. 21. c. 46. pag. 841. B.*

Justin. *Expos. de Recta fidei Confess. pag. 388. A.* Greg. Nazianz. *in Trag. Christus patiens.* ὤ, ὤ, σίγα, σίγα!

Ah, ah, Sile, Sile. *Tom 2. p. 890. C.* Basil. *in Mort. Mammar T. 1. pag. 260.*

löblich / vnnd seine Grösse ist vnaußsprechlich / Psal 145. 3. Wir treffen das kaum / so auff Erden ist / vnd erfinden schwerlich / das vnderhanden ist / wer will dann erforschen / das im Himmel ist? Wer will deinen Rath erfahren? Weißh. 9. 16. O welche eine Tieffe deß Reichthumbs / beyde der Weißheit vnd Erkandtnus Gottes? Wie gar vnbegreifflich sind seine Gericht / vnnd vnerforschlich seine Wege? Roman. 11. 33. Drumb heists hie / Schweigen hat seine Zeit.

(dem *cone. in F. Nativit. T. 1 pag.* 251. Sileantur superflua in Ecclesia Dei, glorificentur fide corroborata, ne curiosius investigentur silentio præterita.

[Paulus Monachus, dictus simplex, Pauli primi Anachoretæ Discipulus, interrogatus, essetne Christus prior Prophetis? insulsam interrogatiunculam silentio diluere jussus, per triennium nemini quicquam proloqui est ausus. Marul. *l.* 4. *c.* 6. *pag.* 294.]

Im Schulwesen hat Schweigen seine Zeit 1. bey den Præceptoren vnd Lehrmeistern / daß sie nicht immerzu auff der Cathedr sitzen / Lectiones verlesen vnd interpretiren / offtern die Zeit mit hohen vnd schweren Sachen zubringen / darvon weitläuffige Discurs machen / jhre Kunst dardurch sehen vnd hören zulassen / damit den Zuhörern vnd Schülern aber nichts / oder ja wenig gedienet / Sondern auch schweigen / vnd die Schüler verhören im examiniren / vnd vernemmen / was sie gelernet vnd proficirt, oder in der Lehr zugenommen. Ebenmässig schweigen von allen ärgerlichen / vngeziembten / schandtbaren Worten / Fluchen / Gottslästern vnd Narrenwercken / damit die Jugendt nicht dardurch geärgert werde / sondern reden / was lieblich / was wol lautet / was nutz vnd noth ist zur Besserung / Ephes. 4. 29. Phil. 4. 8. Hier hat Schweigen seine Zeit.

In Schulen
1. bey den Præceptorn.
1.
2.

Bey den Schülern vnd Zuhörern in Schulen hat sonderlich schweigē seine Zeit / damit die in Schulen vor / in / vnd nach den Lectionē still schweigen / kein Gewäsch / Gewispel / vñ vngeziembte Rede von sich hören lassen. Pythagoras nam keinen in seine Schul auff / er probirt jhn dann zuvor / ob er zu seiner Schul düchtig wehre / daß ein jeder muste fünff Jahr / oder

2. Bey den Schülern.
Pythagoræ Gewonheit.
Quinquenne silentium.

Gell. lib. 1. Noct. Attic. c. 9. pag. 17. Volater. lib. 8. Philolog. de Taciturnitat. col. 2066. C.

zum wenigsten/ nach dem seine Qualification beschaffen/ zwey Jahr/ stock still sitzen/ dörffte nicht fragē/ was er nit verstunde/ dörffte keinen andern provociren vnd mit jhm stechen/ wer es besser verstunde/ nichts sagē zu dem/ der es verstunde/ sondern muste so still sitzen/ vnd nichts thun/ als zu hören vnd studiren

Laërt. l. 8. cap. 1. In Vit. Pythagor. pag. 573. D.

ἐχεμυθίαν, taciturnitatē, Stillschweigē/ biß daß sie lerneten die zwey Schulerstück/ tacere & audire, Schweigē vnd Hörē. Welches kein vneben Institutum, Vorhaben vnd Brauch gewesen. Dann durch stillschweigen wird das Gemüth auch still/ vnd weil es still/ fasset/ lernet vnd behält es desto besser/ was es höret/ wird dardurch auß der langen Gewohnheit desto beständiger/ daß sie Zeit jhres Lebens es zugenieſſen haben/ da sonsten/ wo man jhnen das plaudern vnd wäschen gestattet/ Sie/ was sie hören/ nicht auffmercken/ weniger behalten/ welches ein vnsäglicher Schad vnd Verderben in Schulen ist.

Cleanthis Schulspruch.

Diß erkannte wol Cleanthes, drumb er zu einem/ der von jhm begehrt/ er solt jhm ein Spruch sagē/ welchen er jñer zu seinem Sohn einbläwete/ dieses auß der Electra sagt/

Laërt. l. 7. c. 3. In Vit. Cleant. pag. 544. B.

σίγα, λεπτὸν ἴχνος, tace, tace, tenue vestigiolum, anzudeuten/ daß den Knaben vor allen das Stillschweigen geziemete. Darumb so hat hie Schweigen seine Zeit.

2. In Weltlichem Regiment.

Das Schweigen hat seine Zeit 2. im Weltlichen Regiment vnd Policeywesen.

1. Fürsten vnd Herrn.

Als 1. bey Fürsten vnd Herren selbsten/ daß die verschwiegen vor sich selbst seyn/ vnd jhre Räth vnd Anschläge nicht einem jeden/ sondern nur trewen/ auffrechten/ bewehrten Leuthen/ zun zeiten auch niemand/ offenbaren/ sondern darvon stillschweigen. Dann/ wie Syrach sagt: Es ist ein gefährlich Ding im Regiment vmb einen Schwätzer/ Syr. 9. 25. Judith offenbaret jhren Anschlag niemand/ Jud. 8. 33. Cæcilius Metellus Macedonicus, der hielt alle seine Anschläge so geheim/ daß er auch zu einem seiner guten Freunde/ der jhn fragte/ nach dem er die Arbachos

in

in Macedonia vberwunden/ was er nun anfahen wolte/ sagte/ Tunicam meam exurerem, si eam consilium meum scire existimarem, **Ich wolte meinen Rock außziehen vnd verbrennen/ wann er wissen solte/ was ich vorhabens were.** Als einsmals Tiberius der Keyser gefragt war/ warumb er sein Vorhaben vnd Anschläge nicht mit andern/ die jhm nicht vbel gewogen/ communicirte/ gab er zur Antwort/ Principis animum aut nemini, aut paucis cognitum esse debere, **Eines Fürsten Gemüth soll entweder niemandt/ oder je wenigen bekandt seyn.** Als Alexandri Magni Mutter jhm ein Briefflein zu schriebe/ vnd in demselbigen jhm die verborgene Bubenstück deß Antipatri entdeckete/ ließ er zwar den Hesphestionem dasselbige/ wie seine Gewohnheit war/ mit lesen/ aber so bald er den Brieff gelesen/ zohe er sein Secret oder Pitschier von der Handt/ vnnd druckt jhm selbigen auffs Maul/ anzudeuten/ daß er reinen Mundt halten solte.

Plutarch. *in Apophth. Reg. part. 1. Moral. pag.* 306. *n.* 35. Plin. *de vir. illust. cap.* 61. Frontin. *l.* 1. *Strateg. c.* 1. *n.* XII. *pag.* 171. Dion. *in Tiber. Histor. Rom. T.* 3. *pag.* 223. *n.* 1. Plutarch. *orat.* 1. *de Alex. fort. part. 2. Moral. p.* 304. *num.* 30.

2. Schweigen hat seine Zeit bey grosser Herren Räthe. Dann welchen solche anvertrawet/ denen will vor allem obligen/ daß sie schweigen zu seiner Zeit/ vnd sie verschwiegen/ auffrecht vnd trew seyn. Dann deß Fürsten Räthe sind pars corporis ejus, ein Stuck seines Leibes/ wie die Weltliche Rechte reden. Drumb so sollen sie nicht/ als nur allein voce Principis, voluntatem & mentem ejus, **mit deß Fürsten Stimm seinen Willen vnd Meynung exponiren/ erkleren vnd zuerkennen geben.** So werden sie auch Consiliarij genennt/ nicht nur à consulendo, vom Rathen/ sondern vornemblich à silendo, vom Schweigen/ wie Sextus Pompejus Festus will/ daß sie dieselbige verschweigen/ vnnd in geheim halten sollen. Drumb jhnen gelten soll/ was Horatius sagt:

2. Deren Räthen.

l. quisquis S. C. ad l. Iul. Majest. Vide Greg. Tolos. *l.* 24. *de Rep. c.* 6. *n.* 7. *p.* 1470. Secretæ res istæ ut secretiores fiant, non indiget ad agnoscendum multitudine. Leo Imp. *de apparatu bellic. c.* 4. *n.* 8. Horat. *Epist.* 18. *pag.* 502.

Arcanum neque tu scrutaberis ullius unquam,
Commissumque teges, & vino tortus & ira.
Außforsche nicht frembd Heimbligkeit /
Verbirge / was von ander Leuth
Dir ist vertrawt. Kein Trunckenheit
Es auß dir stosse / noch kein Neid.

Brauch der Krönung der Cardinäl.

Diß haben fein angedeutet die alte Römische Bäpste. Dann / wie Zvvingerus auß dem Buch der Päpstischen Ceremonien schreibet / welche der Papst zu Cardinälen machet / denen bindet er im ersten Rathsitz das Maul zu / damit sie also mit stillschweigen die ältere hören lernen. Wann sie ein oder dreymal so verbunden im Rath gesessen / da bindet er jhnen das Maul wider auff / vnd gibt jhnen Macht vnd Gewalt / das jenige zu reden / was zur gemeinen Wolfahrt der Kirchen verträglich. Hierinn wird sonderlich gerühmet Epaminondas vom Æmilio Probo, daß er vor andern sey gewesen commissi cælans, **ein Verhähler dessen / so jhm anvertrawet.** Deßgleichen auch Pompejus beym Valerio Maximo, so eher jhm selbst den Finger verbrandt / als daß er das Geheim außsagen wöllen. Was sind geheime Räthe / wann sie nichts geheim halten! Hie hat Schweigen seine Zeit.

Zwinger. *vol.* 1. *lib.* 3. *p.* 228. *a.*

Epaminondas. Æmil. Prob. *in vit. Epam. p* 69. *a.*

Valer. Max. *l.* 3. *c.* 3. *pag.* 143.

3. Bey Rathsherrn in Städten.

Schweigen hat seine Zeit 3. bey Rathsherren in Städten / damit sie auch jhre Rathschlüß verschwiegē halten. Dann ob es wol publicum oder offentlich ist / was sie handlen / non sunt tamen antè scienda, nisi cum fuerint, Deo auxiliante perfecta, quæ tantò plus debent occuli, quantò amplius desiderantur agnosci, **so soll man es dennoch nicht eher wissen / als wann es / mit Gottes Beystandt / vollendet / vnnd soll desto mehr verborgen gehalten werden / je mehr man es begehrt zu wissen.** Die Carthaginenser hatten dreissig vornemme Rathsherren / welche zu den geheimen

Cassiod. *l.* 6. *Var. c.* 16. *pag.* 139.

30. Geheime bey den Carthaginensern.

Hän-

Händeln verordnet/ die hielten jhre Rathschlüß/ als ein Himmlisch Geheimnus/ verborgen. Zu Athen wurden im Areopago alle Gerichtliche Händel/ so Leib vnd Leben antraffen/ durch besondere Richter bey Nacht abgehandelt/ mit solcher Verschwiegenheit/ daß auch dannenher das Sprichwort entstanden/ Areopagita taciturnior, **Er ist verschwiegener/ als ein Areopagitischer Gerichtsherr.** Die Römer haben jhre Rathschlüß also heimblich gehalten/ daß in viel hundert Jahren nicht das geringeste/ was bey Rath vorgangen/ ist erfahren worden. Vnd als einsmals Q. Fabius honesto errore dem P. Crasso deß Raths Schluß offenbaret/ daß man wider die Carthaginenser Krieg führen wöllen/ ist jhm solches zum höchsten verwiesen worden. Nunquam enim taciturnitatem, tutissimum ac optimum administrandarum Rerumpublicarum vinculum, labefactari volebant, **dann sie wolten nicht/ daß jemals die Stillschwigenheit/ so das allersicherste vnd beste Bandt/ das Regiment zuverwalten/ solte geschwächet werden.** Ein denckwürdig Exempel dessen haben wir an Papyrio. Es hatten die alte Rathsherren zu Rom den Brauch/ daß die Vätter jhre Söhne mit in den Rath nahmen/ damit sie also/ wann sie noch junge Knaben/ sehen vnd gewohneten/ wie es bey Rath hergienge. Wann sie aber wolten von Rath gehen/ musten sie bey jhrem Eyd angeloben/ daß sie nichts/ was da vorgangen were/ offenbaren wolten. Da nun Papyrius einsmahls von Rath naher Hauß kam/ begehrte sein Mutter von jhm zu wissen/ was deß Tags vor Rath gehandelt were? Weil er aber jhr zur Antwort geben/ Er köndte es nicht thun/ vnd sie dadurch desto begieriger wurde/ solches zuerfahren/ auch mit guten Worten es herauß zu künzeln nicht vermochte/ vnd deßwegen jhne hart zubetrohen anfienge/

Alex. ab Alex. *l.* 4. *c.* 11. *fol.* 209. *b.*

Athenienser Brauch.

Erasm. *Adag.* 6. *cent.* 10. *p.* 1030.

Valer. Max. *l.* 2. *cap.* 1. *pag.* 65.

Römer Brauch.

Id. Ibid.

Nammhafftes Exempel Papyrii.

Baptist. *Palgof. memor. l.* 7. *c.* 3. *f.* 249. *b.* Gell. *l.* 1. *c.* 23. *p.* 36. *seq.* Macrob. *l.* 1. *Saturn. c.* 6. *p.* 266.

anfienge / Sagte endtlich Papyrius, wie er dann ein verschlagener / verständiger Gesell war / Man habe gerahtschlaget / welches dem gemeinen Nutzen am nothwendigsten were / daß man den Weibern zu liesse zween Männer / oder den Männern zwo Weiber zu nemmen? Was geschicht? Die Mutter sagt das bald andern Weibern / die machen einen Auffstandt / lauffen in grosser Anzahl auffs Rathhauß / beschweren sich hierüber zum höchsten / vnd bitten mit Weinen vnd Flehen / daß man eher gestatten wölle / damit ein Weib zween Mann / als ein Mann zwo Weiber nemmen möchte. Der Rath verwundert sich / wo das herkäme. Als man endtlich erkundiget / woher es kommen / hat man mit grossem Gelächer die Weiber gütlich abgewiesen / Papyrium, wegen seiner Behende vnd Verschwiegenheit / höchlich gerühmet / vnnd jhn mit einem Raths Rock / so prætexta genannt / ob er schon nicht alt gnug darzu / begnadiget. Deßwegen er auch prætextatus mit dem Zunahmen genennet worden. Wann es der Papyriorum viel gebe / würde es bey Rath besser stehen / als es leyder an vielen Orten stehet. Was soll ein Rathsherr / der nicht schweigen kan?

Woher Papyrius prætextatus genandt.

4. Bey Obrigkeit vnd Gericht.

Schweigen hat seine Zeit 4. vor Obrigkeit vnd Gericht / daß man da wol sehe / wen man vor sich habe / vnnd demnach nicht zu viel rede / vnd das jenig sage / darauß ein grosser Vnrath erfolgen möchte. Mancher redt ein Wort vor Obrigkeit vnd Gericht vnbedacht herauß / welches jhm zu grossem Vngemach gereichet. Were tausentmal besser / er hette geschwiegen / oder sich in ein Finger gebissen. Diß nam Christus in acht. Drumb so schwiege er still vor Pilato / vnd wolte jhm nichts antworten / Matth. 27. 12. damit er vns lehrete / daß wir nicht alles verantworten / sondern auch auff viel schweigen sollen / sonderlich in re justa & æqua coram judice iniquo, in einer gerechten vnd billichen Sach / vor einem vngerechten Richter.

Christus vor Pilato.

Richter. Ubi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis, Cicer. *in Salust. Vol. 3. Orat. fol. 274. a.* **Wo das Werck klar bewiesen vor Augen ligt / was darffs da viel Wort?** sagt recht Cicero. Besser ist geschwiegen / vnd seiner Sach nichts vergeben / als viel reden / vnd dardurch / wie gemeiniglich geschicht / seine Sach ärger machen. So hat hie Schweigen seine Zeit. Contra majorem verbis contendere noli.

Schweigen hat seine Zeit 3. im Haußwesen. Dann Haußvätter / Haußmütter / Kinder vnd Gesinde / sollen vor allem lernen / daß sie schweigen können zu seiner Zeit / nichts ins Hauß / was sie ausser dem Hauß von andern hören / eintragen / auch nichts / was sie darinn hören / darauß tragen. Wann auch entweder vom Mann oder Weib / Herrn oder Frawen / Kindern oder Gesind / etwas widriges geredt / da soll ein oder ander Theil / solches so bald nicht auffmutzen / ein Gezänck oder Zettergeschrey drüber anrichten / sondern eins dem andern ein Wort zu gut halten / vnd dencken / **Es sey ein Wort kein Knebelspieß.** Es entfährt offt einem ein Wort / vnd meynets doch nicht also. Dann wer ist / dem nicht zu weilen ein Wort entfähret? Syr. 19. 16. vnd demnach es lassen vorvber fahren / wie es einem von vngefehr entfahren / vnd darzu still schweigen. Dann mit Stillschweigen verantwortet man viel. Vnd weil sonderlich Weibspersonen das Waschen angeboren / vnd sie nichts schwerers ankompt / als das schweigen / hat Phidias, der treffliche Künstler / die Venerem auff ein Schnecken gemahlet / damit er andeuten wöllen / daß ein Weib nicht allein daheim zu Hauß bleiben / wie der Schneck / sondern auch still vñ verschwiegen seyn solle / wie der Schneck. Bey Homero wird hoch gerühmet Ulisses mit seinem Weib vnd Sohn / daß sie verschwiegen / sagt sonderlich sein Weib. 3. Im Haußwesen. Weiber vor allem Stillschweigen. Cœl. Rhod. *l. 10. c. 3. pag. 356. B.* Homer. *lib. T. Odiss. pag. 182. n. 30.*

Ἔξω δ' ὡς ὅτε τις τε κερὴ λίθος ἠὲ σίδηρος.

Tenebo verò sicut aliquis durus lapis vel ferrum.

Ich will wie ein harter Stein vnnd Eisen / stockstill schweigen. Sie hab auch jhren Augen gebotten/daß sie nicht weineten/jhrer Zunge/ damit sie nicht redete/jhrem Hertzen/ damit es nicht widerbelle. O der edlen Kron eines Weibs!

Eurip. *in Heracl. Act.* 3. *pag.* 274. Γυναικὶ γὰρ σιγή τε καὶ τὸ σωφρονεῖν κάλλιστον, Mulieris optimum decus, tacere & sapere, **Einem Weib ist Stillschweigen vnd Vernünfftigkeit die höchste Zierd vnd Schmuck.**

Sophocl. *in Ajac. pag.* 31. Kinder. Bruson. *lib.* 6. *Exempl. c.* 6. *p.* 411. *Lycost. in Apoph. p.* 705. Plaut. *in Bacchid. Act.* 4. *scen.* 6. *pag.* 253. Gesinde.

Kinder sollen in jhrer Jugendt zu allem still schweigen / vnd nichts reden/als quæ indigna silentio, das nicht werth ist/daß man es verschweige / wie Cato Uticensis gethan. **Gesinde** soll das auch nicht wissen / was es weiß / ingedenck dessen/ daß jener Knecht beym Plauto sagt / Scio me esse servum, nescio etiam id, quod scio, **Ich weiß daß ich ein Knecht bin/ ich weiß auch das nicht / daß ich weiß.** So hat hie Schweigen seine Zeit!

4 Im gemeinen Leben. 1. Bey Vertrawten Freunden.

Schweigen hat seine Zeit 4. im gemeinen Leben. 1. In vertrawten Geheimen / daß / wann einem etwas von einem guten vertrawten Freund in geheim anvertrawet wird / er dasselbige auch verschweige / in geheim halte / vnd nicht nachsage. Hierzu vermahnet Syrach / vnd will / daß man es mit sich sterben lassen solle/ Syr. 19. 10. Wer auch Heimlichkeit offenbare/der verliere den Glauben/werde nimmermehr keinen guten Freund kriegen / sondern es sey mit jhm auß/ Syr. 27. 17. 23.

2. In gemeinen Gesprächen

Hat seine Zeit 2. in gemeinen Gesprächen / daß/ wann gute Freunde entweder miteinander conversiren / oder in Gastungen vnd Malzeiten / oder andern Collationen beyeinander / vertrawlich miteinander reden! einer diß / der ander jenes / von einem vnd anderm redet/ der / so es höret / nicht so bald außbreite/ vnd einem jeden auff die Nase hencke/sondern dar-

darvon schweige. Darvon widerumb Syrach erinnert/höre/ stu was böses / das sage nicht nach. Dann schweigen schadet dir nicht. Du solts weder Freund noch Feind sagen/ vnd offenbare es nicht/wo du es ohn böß Gewissen thun kanst. Dann man höret dir wol zu/vnd mercket drauff/ aber man hasset dich gleichwol / Syr. 19. 6. 7. Die Alten haben ein Rosen vber den Tisch gemacht/zur Anzeig/daß man nichts nachreden soll/ was man vber Tisch redet. Da dann ist in acht zunemmen/ was Horatius sagt:

Vide de Anacharsi apud Laert. in Vita, *lib.* 1. *pag.* 73. B. Et Max. *serm.* 20. *Biblioth. PP. Append. col.* 1163. D. Lev. Lemnius *Herb Bibl. c.* 45. *pag.* 122. Horat. *l.* 1. *Epist.* 5. *V.* 24. *p.* 466. *num.* 20.

Neve fidos inter amicos
Sit, qui dicta foras eliminet.
Was hie geredt vnder dieser Rosen/
Darvon soll niemandt andern kosen.

Laut der alten Teutschen Reimen.

Hat seine Zeit 3. bey Schänd/ vnnd Schmähungen / Zancken vnd Kiefen / daß man darzu auch schweige / vnd sich nicht mit Worten einlasse. Christen sollen nicht geben Scheltwort vmb Scheltwort/ 1. Pet. 2. 23. Als der fromme Tobias hörete/wie sein Weib mit jhm zanckete/ da schwieg er still darzu / vnd seuffzete / Tob. 2. 22. vnd 3. 1. Als Sara von jhrer Magd geschmähet / vnnd ein Männermörderin genennet/ schwiege sie still/vnd gieng von jhr in jhre Kammer/ Tob. 3. 9. Als Xenocrates bey anderer Gesellschafft war / die jederman außmacheten / schändeten vnd schmäheten / schwieg er still/ vnd als er gefragt/warumb er allein still schwiege? Antwortet er/ Quia dixisse me aliquando pœnituit, tacuisse nunquam, **Weil mich wol zun zeiten gerewet / wann Ich was geredt habe/ daß Ich aber still geschwiegen / hat mich niemals gerewet.** Dahin siehet Salomo / wann er sagt: Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit/daß du jhm nicht auch gleich werdest/Sprüchw. 26. 4.

3. Bey Schänd- vnd Schmähung.

Valer. Max. *l.* 7. *c.* 2. *p.* 367. Stob. idem de Simonide *refert. serm.* 33. *p.* 214. *n.* 20. Multis aptè respondebis tacitus. Neand. *in Antholog. p.* 269. Tutius est tacere quàm loqui.

Epictet. in Enchirid. Stob. ser. 31 p. 26. n. 20. Ælian. l. 14. var. hist. cap. 19. p. 514.

Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,
Vinco vel vincor, semper ego maculor.
Wer sich mit Koth herumber schlägt/
Gwinnt nichts/ als daß er sich beklecket.
Drumb ists besser geschwiegen.

4 Beygarstigen vnflätigen Reden Zoten bossen/ ꝛc.

Hat seine Zeit 4. bey garstigen/ vnflätigen Reden/ Zoten/ Possen/ Schimpff/ Schertz vnnd Narrentheidungen. Dann zu denselbigen fromme/ züchtige/ bescheidene Christenhertzen stillschweigen/ vnd nicht reden sollen/ Epheſ. 5. 4. Architas Tarentinus, der alte sinnreiche Philosophus, war von Natur so schamhafft/ daß er nichts vnflätiges redte/ wann es aber die Nohtturfft erforderte/ daß er dergleichen sagen muste/ da redt ers nicht/ sondern schriebs an die Wandt/ vnd zeigete darauff/ daß man es lesen solte.

5. Bey Alten jungen Narren.

Hat seine Zeit 5. bey Alten/ Jungen/ vnd Narren/ damit sie auch lernen schweigen/ welches bey jhnen sonderlich Zeit/ weil sie von Natur schwätzig seyn. Als einer zu Athen etlich Königlichen Legaten ein Gastmal zurichtete/ hat er auff jhr begehren/ auch die vornembste Philosophos darzu erfordert. Da nun dieselbige von allerley Sachen discurrireten/ Zeno aber allein still schwiege/ vnd die Gesandten jhm zusprachen vnd ermahneten/ er solte lustig seyn/ auch zu jhm sagten/ De te quid, Zeno, referemus Regi? **Was sollen wir von dir/ lieber Zeno, vnserm König erzehlen?** Gab er zur Antwort/ Nihil aliud, quàm esse Athenis senem, qui inter pocula tacere potest, **Nichts anders/ als eben diß/ daß zu Athen ein Alter seye/ welcher bey Zechen vnd Gelachen könne stillschweigen.** Junge Leute sollen nicht wäschhafft seyn bey den Alten/ wie Syr. 7. 15. erinnert. Ein Jüngling soll nicht/ wann ein Alter redet/ drein waschen/ Syr. 32. 13. sondern still schweigen/ nicht ehe antworten/ man

Plutarch. de garrulit. Part. 2. Moral. pag. 263. num. 15. Zenonis schöne rede vom Stillschweigen.

Junge Leuth/ wann Alte reden/ sollen still schweigen.

man frage sie dann / vnnd wo sie gefragt / kurtz antworten. Dann stillschweigen ist jungen Leuthen ein Zierd / das Waschen vnd Plaudern ein Vnzier / welcher sie abzugewehnen. " Die alte Teutsche haben gesagt / Sie sollen das Maul halten / " vnd nicht ehe was reden / es sey dann / wann ein alte Kuh niese / " als dann sollen sie sagen / GOtt helffe dir Großmutter. Narren wollen das grosse Wort aller Orten allein haben / da sie besser thäten / wann sie still schwiegen. Dann so würden sie auch für weiß gehalten / Syr. 19. 11. Drumb sagt Simonides in einer Gastung zu einem Gast / der allzeit still schwiege / Si fatuus es, sapientis munus facis; si sapiens, fatui, **Wann du ein Narr bist / so thustu wie ein weiser Mann / wann du weise bist / so thustu wie ein Narr.** So hat Schweigen seine Zeit.

Narren Sonderlich.

Plutarch. *libr.* 3. *Sympos in Part.* 3. *Moral. p.* 141. *n.* 40.

Brauch dieser Lehr.

WOlan / hat dann nun / wie besagt / Schweigen seine Zeit / So siehet E. L. was die für stumme Stöck vnd Phantasten seyn / die jmmerzu still schweigen / vnd gantz nichts reden / sondern es für ein sonderbare Tugend vnd Verdienst der Seeligkeit halten / wann sie schweigen vnd nichts reden. Basilides der Ketzer hat das Pythagoricum silentium aberglaubischer weise eingeführt / wie Nicephorus schreibet. In der ersten Kirchen sind Ketzer gewesen Pattalorinchitæ genannt / (ἀπὸ τοῦ παττάλου καὶ ῥύγχου, à palo & naso,) darumb / weil sie die Finger jhnen gleich in die Nase oder Mund gelegt / wie ein Pfal / daß sie nit reden möchten. Theon, der alte Münch vnd Einsidler / hat dreissig Jahr in seiner Cell sich verhalten / vnd nichts geredt. Rolmualdus sieben Jahr. Der alte Hor soll vast die Zeit seines Lebens nichts geredt haben. Agatho hatte drey gantzer Jahr ein Stein im Maul / da-

I. Brauch. Straff deren die jmmerzu stillschweigen / vnd gantz nichts reden.

Niceph *l.* 4. *c.* 2. *pag.* 177. *A.* Aug. *de hæres. c.* 63. *T.* 6. *col.* 27. *B.* Philostr. *de hæres. Bibl. PP. T.* 5. *col.* 23. *C.* Zwinger. *vol.* 1. *lib.* 3. *pag.* 228. *a.*

mit er nicht reden kondte. In vorigen Zeiten sind besondere Ordensbrüder vnder den Widertäuffern gewesen/ die sich Tacentes, die Stillschweiger/ genandt/ die auch nicht reden wöllen/ sondern immerzu geschwiegen. O Dumheit! O Blindtheit! Schweigen ist wol ein feine Tugent vnd Zier/ wann es geschicht zu seiner Zeit. Aber drumb gar nichts reden/ sondern immerhin schweigen/ das ist ein Tumheit vnd Phantasey. Dann Schweigen hat seine Zeit. Hats nun seine Zeit/ so muß es nicht immer wehren/ sondern einmal auffhören/ vnd man muß reden. Sonsten hette es keine Zeit. Drumb sind diß rechte Stocknarren/ die nicht werth/ daß sie Mäuler vnd Zungen haben. Dann es ist eben so ein grosse Gefahr/ allezeit schweigen/ als nimmer schweigen/ wie Basilius recht schreibt. Vnd mögen solche Narren mit zusehen/ wie sie für diß silentium otiosum, müssige Stillschweigen/ GOtt Rechenschafft geben/ wie Ambrosius von jhnen redet.

Wigandus de Anabapt. pag. 16.

Widerlegung deren.

Basil. Reg. 208 ex brevior. T. 3. pag. 598.

Ambros. l. 1. Offic. c. 2. T. 1. pag. 2.

2. Brauch Straff der Wäscher vnd Plauderer.

Vid. Suid colum. 844. n. 40. Melius Pythagoras fecit, qui non loquendo, loqui docuit, cum iste in loquendo nos magis discere voluerit loqui.

1. Waschen vnd Plaudern in der Kirchen.

2. In Schulen.

3. Bey Rath vnd Cantzeleyen.

Hat Schweigen seine Zeit/ so ists ein grosse Vermessenheit aller deren/ so die Zeit deß schweigens nicht in acht nemmen/ sondern immerzu waschen vnd plaudern ins Haberfeldt hinein/ was/ wo vnd wann nichts zu waschen/ sondern zu schweigen ist. Das gehet durch alle Ständ hindurch. Da man in Kirchen soll still vnd andächtig dem Gottesdienst abwarten/ da waschet/ wispelt/ vnd plaudert eins hie/ das ander da. Da die Jugendt in Schulen solt still sitzen vnd schweigen/ da ist ein Gewäsch/ Getöse vnd Geschwätz/ als wanns ein Judenschul/ ja offtern wann lauter junge vnbendige Teuffel darinn weren. Da man bey Rath/ Gericht vnd Cantzeleyen/ alles solte in stille vnd geheim halten/ da weiß mans vast besser/ so bald ein Rath vñ Gericht auffgestanden/ auffm Marckt vnd gemeinen Plätzen/ was darbey gehandelt vnd geschlossen/ als mans im Rath vnd Gericht selbst gewust. Heist das Schweigen hat seine Zeit/ da man alles außwäschet/ ehe dann es zeit

es zeit ist? Daß / so etwas vnd hoch vonnöhten / vns diß einige zu vnsern Kirchen / Schulen / Rath vnnd Gerichtshäusern hoch vonnöhten / daß sie Harpocratis vnd Angeronæ Bildnus mit zugeschlossenem Mund hätten / damit männiglich deß schweigens sich erinnerte. Vnd wann der Römer vnd Egyptier Gesetz heut gelten solte / würden längsten viel auß den Räthen hinder der Zunge / Strick vnd Hals hergangen seyn. Da im Haußwesen eins dem andern schweigen vnd nachgeben solte / da will keins dem andern schweigen / gibt eins dem andern ein Wort vmbs ander / gehet so lang herumb / biß man kompt à verbis ad verbera, von Worten zun Streichen.

4. Im Haußwesen.

Sonderlich will den Weibspersonen die Schweigsucht das Hertz abstossen / ist manch Weib / manche Magd so verbittert / ehe sie dem Mann / Herrn oder Frawen / ein Wort schwiege / ehe ließ sie jhr den Kopff gar entzwey schlagen. Heist das / Schweigen hat seine Zeit. Das heist Kiefen vnd Zancken zur Vnzeit. Vnd wann man noch solt Vmbfrage haben / würde man manch bitter böse Weib finden / die es machen würde / wie jenes böse Weib / so jhren Mann / weil er ein vnansehenliche Person / jmmerzu Knicklaus genandt. Als er nun solches nicht mehr leyden wöllen / sondern jhr gedrohet / wo sie die Knicklaus nicht werd bleiben lassen / wolt er sie lagerweich schlagen / da sie nicht gewolt / sondern einen weg als den andern jhn geknicklauset / hat er sie dapffer geschlagen. Als sie aber jmmerzu geschryen Knicklaus / Knicklaus / hat er sie gantz lahm geschlagen / vnnd als sie noch einen weg als den andern geschryen Knicklaus / Knicklaus / hat er sie aus Zorn ins Wasser geworffen / da sie / als sie nicht mehr reden köñen / die Händ vber das Wasser gehalten / mit den fingern zusammen geknicket / wie man die Läuß zu knicken pfleget. Wieviel sind der durchbitterten vergifften Weibsstück noch / die / wann jhnen schon das Maul verschlossen / daß sie nicht reden können / dennoch

Waschsucht der Weiber.

Knicklaus.

Basil. *Epist.* 12. *Tom.* 4. *p.* 662. Ut quæ nec excisa linguâ silere possint.

noch mit den Händen jhr böses Maul andeuten vnd zuerkennen geben?

Im gemeinen Leben.

Was soll ich sagen vom gemeinen Leben? Darinn ist nichts vnbändigers/ als die Zunge/ nichts gängers als das Maul/ das kleine Glied/ das vnruhig Vbel/ voll tödtliches giffts/ ein Welt voll Vngerechtigkeit/ Jac. 3. 6. 7. 8. Da Kinder den Eltern solten schweigen/ fahren sie jhnē vbers Maul/ als wann sie deren Hundsbuben weren. Da Ehehalten solten Herrn vnd Frawen schweigen/ da hawen sie vmb sich/ wie die wilde Säw/ geben sie jhnen ein böß Wort/ so geben sie darwider zwey/ vnd machen ein solch Geschrey vnd Katzengebiß/ daß die gantze Nachbarschafft daran zu hören/ vnd darvon zu sagen weiß. Da ein Nachbar solt dem andern schweigen/ vnd vmb friedens willen solt ein Wort zu gut halten/ da ist deß Kieffens/ Zanckens/ ruffens vnd schreyens kein Ende/ daß mans vbers neunde Hauß hören kan. Heist das/ Schweigen hat seine Zeit? Da keins dem andern ein Wort schweiget zur Vnzeit!

Vnter vertrawten Freunden.

Sagt einer etwas im Vertrawen einem vertrawten Freund/ daß er bey sich behalten/ darvon schweigen solte/ da schweigt er so lang/ biß es jhm gesagt. Mancher meynet/ er sage etwas seinem vertrawesten Freundt/ er sage es gar einem Stein/ sagt zu jhm/ daß sey dir ins Hertz geredt/ Ich offenbare es niemand/ als dir/ schweig still darvon/ sags niemand. Der Ander sagt/ es soll wol in mein Hertz geredt seyn/ es soll mir in meinem Hertzen verbleiben/ vnd nimmermehr in/ will geschweigen! vor meinen Mund kommen. Aber wie gehets? So bald es jhm ins Hertz kompt/ will jhm das Hertz darüber zerbrechen/ vnd kans kaum so lang bey sich behalten/ biß der nechste zu jhm kompt/ dem sagt ers wider ins Hertz/ der sagts dem dritten ins Hertz/ vnd gehet so lang herumb/ biß es auß dem Hertzen kompt/ vnd niemand darvon weiß/ als jedermann.

Reden vnder der Rosen.

Viel reden miteinander vnder der Rosen/ so bald man

man voneinander gehet/ da sind es ἔπεα πτερόεντα, geflügelte Reden/ die in jedermanns Mund herumber fliegen/ da weiß niemand darvō/ als jedermañ/ zu kosen. Heist das/ Schweigen hat seine Zeit/ weil solch plaudern geschicht gantz zur Vnzeit? Will deß andern schweigens/ deß schmähens/ schändens/ zanckens/ garstiger/ vnflätiger Zotten/ vngezembten plauderns der Alten Gecken/ jungen Narren/ die auch aller Orten auffbrechen/ da sie verschwiegen werden solten/ dißmal geschweigen. Drumb/ wann etwas vonnöthen/ were diß von nöthen/ daß man an alle Häuser/ in alle Gemach/ in alle Gassen/ an alle Plätz/ in alle Winckel/ anschriebe/ Digito compesce labellum, Schweigen hat seine Zeit/ damit ja mañiglich schweigen lernete/ vnd vor dem vnzeitigen/ schandlosen/ Plaudern vnd Waschen gewarnet seyn vnd bleiben möchte.

Schmähen/ schänden/ vnflätige Zotten.

Schweigen hat seine Zeit/ aller Orten anzuschreiben.

Hat Schweigen seine Zeit/ So sollen wir ermahnet seyn/ daß wir auff besagte Weise/ Mittel vnd Weg/ in allen Ständen/ im Kirchen- vnd Schulwesen/ im Regiment vnd Policeywesen/ im Hauß- vnd gemeinen Lebenswesen/ vns deß Schweigens befleissigen/ vnd ein jeder an seinem Ort schweige/ wann schweigens zeit/ wo schweigens zeit/ worinn schweigens zeit/ wie schweigens zeit ist. Keiner soll alles glauben/ was er höret: Keiner soll alles thun/ was er kan: Keiner soll alles sagen/ was er weiß: Keiner soll allem trawen/ dem er trawet: Sondern seiner Zungen warnemmen/ dieselbige bewahren vnd vmbzeunen/ damit sie nicht außschnelle/ seinen Mund beschliessen vnd versieglen/ damit der nicht auffbreche/ vnd schweigen in dem/ daß zu schweigen ist. Solon vermahnete/ sermonem obsignandum silentio, silentium autem temporis occasione, **Man solle die Reden versieglen mit stillschweigen/ das stillschweigen aber mit der occasion oder Gelegenheit der Zeit.**

3. Brauch. Ermahnung auff besagte Weise zu schweigen.

Vermahnung Solonis. Lycosthen. *Apophth pag. 701.*

Warumb also zu schweigen.

Daß wir diß thun/lehret vns 1. die Natur. Dann Gott hat vns einen Mund vnd zwey Ohren geben / daß wir mehr hören / als reden sollen. Er hat den Mund zwar offen gemacht/ aber gleichwol ists natürlich / daß du denselbigen mehr zu/dann offen habest. Es hat die Natur ein grossen Wall vmb die Zunge von den Lippen vnd Zähnen gemacht / damit wir mehr schweigen/ als reden/ vnd durch Rede nicht zu fall kommen. Was nutzt eine Stadt/ein Hauß / ein Port/ ein Thür/ ein Schloß/wann niemand ist/der dieselbige verwahret/auff vnd zuschliesset? Was hilfft dich dein Mund / dein Zunge/ deine Zäne / wann du dieselbige nicht bewahrest / vnd mit Vernunfft auff vnd zuschliessest?

Weil es 1. die Natur lehret.

Epictet. *in Enchir. c. 41. pag. 25.* Ac majori quidem ex parte silentium præstetur: aut necessaria dicantur, eáque paucis, rarò autem cum se obtulerit occasio, ad dicendum veniamus.

2. Hats GOtt befohlen. Schweigen hat seine Zeit. Darumb so ist auch zu schweigen. Hörestu was böses / das sage nicht nach / dann schweigen schadet dir nicht. Du solts weder Freund noch Feind sagen / vnd offenbare es nicht / wo du es ohn böß Gewissen thun kanst. Dann man höret dir wol zu/ vnd mercket drauff/ aber man hasset dich gleichwol. Hastu etwas gehöret/ laß es mit dir sterben/ so hastu ein ruhig Gewissen. Dann du wirst ja nicht darvon bersten / Syr. 19. 6. seq. Du verzäunest deine Güter mit Dornen / warumb machstu nicht viel mehr deinem Munde Thür vnd Riegel? Du wägest dein Gold vnd Silber ein/ warumb wägest du nicht auch deine Wort auff der Goldwage? Syr. 28. 28. 29. Dergleichen zu finden Syr 4. 29. 30. vnd 20. 5. Pred. 5. 1. 2. vnd andern Orten mehr.

Schweigen machet Gunst.

Viel reden machet Vngunst.

Weil es GOtt 2. befohlen.

Aristot. apud Stobæ. *serm de arcan. 37. pag. 238. n. 1.* Summum in vita humana est, tacere, quæ dicenda non sunt.

Es ist 3. hochrühmlich. Dann es ein Anzeigen eines vernünfftigen/ wolgezogenen Menschen. Ein weiser Mann schweiget/ biß er seine Zeit ersiehet/ Aber ein Narr kan der zeit nicht erharren/ Syr. 20. 7. Ein zeitiges Stillschweigen ist ein Ding voller Weißheit/ vnd köstlicher/ als alle Rede/ sagt Plutarchus.

Weil es 3. hochrühmlich.

Chares apud Stobæ. *serm. 33. pag. 214. n. 1.* Tum seni, tum juveni conciliat honorem compos silentii lingua.

Plutarch. *de puer. institut. Moral. T. 1. p. 12. n. 30.*

Es

Es ist 4. dem Menschen hochnutzlich. Wer seinen Mund bewahret/ der bewahret sein Leben/ Sprüch. 21. 23. Liebe Kinder/ lernet das Maul halten. Dann wer es hält/ der wird sich mit Worten nicht vergreiffen/ Syr. 23. 7.

Weil es 4. hochnutzlich. Apollon. apud Stobæ. *serm.* 37. *pag.* 218. *n.* 30. Loquacitas multos habet errores. Silentium tutum est.

Ist 5. wann er nicht schweiget/ jhm schmählich vnd hochschädlich. Wer viel plaudert/ der macht sich feindselig/ Syr. 20. 8. Falsche Mäuler sind verflucht/ dann sie verwirren viel/ die guten Frieden haben. Ein böß Maul machet viel Leuth vneins/ vnnd treibet sie auß einem Landt ins ander: Es zerbricht veste Städte/ vnnd zerstöret Fürstenthumb. Ein böß Maul verstösset redliche Weiber/ vnd beraubet sie alles/ das jhnen sawr worden ist/ &c. Syr. 28. 15. seqq. biß zu End. Die Zunge ist ein klein Glied/ vnd richtet grosse Ding an. Siehe/ ein klein Fewr/ welch einen Waldt zündets an? Vñ die Zunge ist auch ein Fewr/ eine Welt voll Vngerechtigkeit. Also ist die Zunge vnder vnsern Gliedern/ vnnd befleckt den gantzen Leib/ vnd zündet an allen vnsern Wandel/ wann sie von der Höll entzündet ist/ &c. Jacob. 3. 5. seqq. Hieher gehöret das gemeine Sprichwort: Audi, vide, & tace, si vis tu vivêre in pace. **Es höre/ sehe vnd schweige still/ wer nur im Frieden leben will.** Weil aber vns diß schwer/ sollen wir seufftzen mit Syrach: O/ daß ich köndte ein Schloß an meinen Mund legen/ vnd ein vest Siegel auff mein Maul drucken/ daß ich dardurch nicht zu fall käme/ vnd meine Zunge mich nicht verderbete? Syr. 22. 33. Damit du es aber könnest/ so bete mit David: HErr behüte meinen Mund/ vnnd bewahre meine Lippen/ Psal. 141. 3.

Weil es 5. im gegentheil hochschädlich. Horat. *Saty.* 4. *p.* 321. *n* 85. - Commissa tacere Qui nequit, hic niger est, hunc tu Romane caveto.

Wie hierinn zu beten.

Non nulli tacuisse nocet, nocet esse locutum.

Das Schweigen hat nie schaden bracht/
Aber das Schwatzen ohnbedacht.

Prediger/ Regimentpersonen/ Eltern vnd Præceptores, vnd andere/ so andern vorgesetzet seyn/ sollen jhren vndergege-

Ampts Personen sollen andern hierinn mit gutem exempel vorgehen.

dergebenen mit gutem Exempel hierinn löblich vorgehen/ vor allen dingen dahin sehen/ daß sie jhre Weiber/ Mägd/ Kinder vnd Gesinde kein Geheim hören lassen/ viel weniger jhnen dasselbige anvertrawen/ weil sie dieselbige entweder gar nicht/ oder je schwerlich bey sich behalten können. Diß erkandte wol Pylades, drumb er seinen trewen Freund Orestem hieß still schweigen/ damit seine Consilia oder Vorhaben nicht die Weiber höreten. Dann sagt er/ ὡς γυναιξὶ πίσ᾽ ὀλίγα βραχύ, Nam mulieribus fido parum, **dann ich trawe den Weibern wenig.** Hats erfahren Simson/ hette der seiner Huren der Delila, sein Geheim nicht anvertrawet/ so were er weder vmb sein Haar/ noch vmb sein Stärcke/ noch vmb sein Leben/ kommen/ Richt. 16. 17. Hats erwiesen das oben eingeführte Exempel der Mutter Papyrii, was die für ein lächerlichen Aufflauff durch das erdichte Geheime außplaudern gemacht/ ist auß der Geschicht offenbar. Was were aber für ein Jammer drauß worden/ wann sie ein wares Geheim solte außgeplaudert haben?

Eurip. *in Oreste, part. 2. pag. 132.* Difficile est verbis mulieris fidem habere. Monand. apud Stob *serm. 71. p. 431. n 40.* O quam Infidum est ingenium muliebre. Stob. ibid. *p. 433. n. 20. ex Homero.*

Ihre Kinder zum stillschweigen zugewehnen.

Darnach sollen sie dahin sehen/ daß sie/ nechst dem/ jhre Kinder zum stillschweigen von der ersten Wiegen an gewehnen/ jhnen das Plaudern vnd Waschen nicht gestatten/ sondern sie darvon abmahnen/ sonderlich wann sie sehen vnd mercken/ daß sie vorschneppisch seyn/ das erste Wort haben/ zu allem/ was man redet/ das jhrige auch sagen/ wol andern in die Red fallen/ vnd das grosse Wort führen wöllen. Da ist wehren von nöthen/ daß Eltern vnd Præceptores nicht lang zu sehen/ jhnen solches gestatten/ weniger selbsten daran gefallen tragen/ sondern jhnen scharpff derentwegen vber die Nase fahren/ jhnen das Maul stopffen/ vnd jhnen gantz nichts/ sonderlich in beysein frembder vnd anderer ehrlicher Leuthe/ zu reden gestattē/ es sey dañ/ daß man sie frage/ vñ wañ man sie fraget/ sie zugewehnen/ daß sie alsdañ züchtig vñ bescheiden/ mit kurtzen/ wenigen worten/ Red vnd Antwort geben. Hieher gehöret/

Bernh. *mod. ben. viv serm. 30. col. 1711. C.* Tace usque quo interrogeris, interrogatio os tuum aperiat, sint verba tua pauca, non transeas mensuram loquēdi, &c.

ret/ was Erasmus in seinen Sprichwörtern erinnert vnd vermahnet/ man soll die plaudrende zuruck halten/ vnd sagen/ Lingua, quo vadis? Zunge/wo wiltu hinauß? O das ist ein nothwendig Stuck! Jung gewohnt/ ist alt gethan. Wie man ein Kindt in der Jugendt gewehnet/ das hanget jhm sein Lebtag an. Wird jhm sein Lebtag ein Zier seyn/ wirdts sein Lebtag helffen/vnd jhm vorträglich seyn. Gewehnestu es zum Waschen vnd Plaudern/so hangt es jhm sein Lebtag an/wird jhm sein Lebtag schimpfflich vnd spöttlich seyn/ wird jhm sein Lebtag schaden vnd hinderlich seyn. Erasm. *Chil. 2. ad dag. 39. pag. 401.* Ist hochnöthig.

Hat Schweigen seine Zeit/ Sollen sich fromme Hertzen damit tröstẽ/daß/wann sie vor äusserlichem Gewalt/Trangsal vnd Verfolgung schweigen müssen/ vnd nicht reden dörffen/ oder wann sie von bösen Zungen/ vnnd Lästermäulern vbertäubet/ daß sie geschmähet vnd geschändet werden/ dargegen aber stillschweigen/ vnd seyn müssen wie ein Tauber/ vnd wie ein Stumm/der keine Widderred in seinẽ Munde hat/ Psal. 38. 14. Wann sie auch schon reden/in jhrer Vnschuldt vnderdruckt vnd nicht gehöret werden/ Sie deßwegen nicht verzagen/ sondern dencken/ Schweigen hat seine Zeit. Ist dann nun jetzt die Zeit/daß du schweigen must/vnd nicht reden darffst/ wann du schon reden kanst/wañ du geredt/ doch nichts erlangen kanst/ sondern man dir vbers Maul fähret/ vnd dich schwaiget/denck/ Schweigen hab seine Zeit/ Es werde aber/ wann die Schweigzeit auß/auch wider eine Redzeit kommen/ da du getrost widerumb reden werdest. Vnder dessen Red vnd thu/ was du Ampts vnnd Gewissens halben reden vnd thun solt/ vnnd was du reden vnd thun kanst. Gehets dann nicht/wie es gehen solt/ so schweig du/ laß gehen/ wie es gehet. Schweig/leyde/vnd vertrag/das Glück kompt noch auff dein Tag/ꝛc. 4. Brauch. Trost wider das gewaltsame Schweigen. Schwätz- vnd Lästermäuler. Was vnder dessen zu thun.

Basil. *Epist. 12 p. 662.* Intellige, quod dico, inquit Pindarus, & si repereris, meam

meam taciturnitatem meliorem esse tua garrulitate, desine silentium nostrum nugis tuis insectari, aut proverbium tibi dicam maximè quidem verum, maximè item compendiarium: *Tunc canent cygni, quum tacuerint graculi.* Ambros. *offic. l.1. c. 2. T.1. p.1.* Quid autem præ cæteris debemus discere, quàm tacere, ut possimus loqui, ne prius me vox condemnet mea, quàm absolvat aliena? Scriptum est enim, ex verbis tuis condemnaberis. Quid opus est igitur, ut properes periculum suscipere condemnationis loquendo, cum tacendo possis esse tutior? complures vidi loquendo peccatum incidisse, vix quenquam tacendo: ideôque tacere nosse, quàm loqui, difficilius est. Scio namque loqui plerosque, cum tacere nesciant. Rarum est tacere quemquam, cum sibi loqui nihil prosit. Sapiens est ergò, qui novit tacere, &c. Et *c.3 p.2.* Quid igitur? Mutos nos esse oportet? Minimè. Est enim tempus tacendi, & est tempus loquendi. Deinde si pro otioso verbo reddemus rationem, videamus, ne reddamus & pro otioso silentio. Est enim magnum & negotiosum silentium, ut erat Susannæ, quæ plus egit tacendo, quàm si esset locuta. Tacendo enim apud homines, locuta est Deo, &c. Idem *in Psal 38. T.4. p.517.* Si habeas, quo redarguas arguentem, melius tacebis, ne redarguendi vicissitudine commotionem tuam prodas. Melius est enim, dissimulare injuriam, quàm, cum redarguis, vindicare. Bonus motus, qui loqui malè nescit: cujus ex ore crimen exire non novit. Hic est motus verè beatus, qui cum tacet, intra se loquitur. Dominus dat mihi linguam eruditionis, &c. Idem *l.2. de interpellat. c.3. T.4 p.365.* docet, quantum bonum sit patientia. Idem *l.9. in Luc. in c.19. T.5 p.142.* Rarior tacendi virtus est, qnàm loquendi. Bernh. *de mod. benè vivend. ad sor. serm.30. col.1711. multas & elegantes sententias habet de silentio, quem omninò adi & lege.* Id. *serm. in Nativit. B. Mar. col.215. B.* Bonum silentium à jactantia, bonum à blasphemia, bonum à murmure & detractione. Id. *de ordine vitæ, col.1239. C.* Silentium ipsum (in quo est reliquarum virtutum ocium) maximus actus verecundiæ est. Tutius est discere, quàm docere, tacere, quàm loqui. Quid autem potest magis verecundiæ bonum, quàm ut juniorum ætas magis debeat discere, quàm tacere? Pythagoras quippe legem dedit silentii suis discipulis, ut tacentes per quinquennium loqui discerent, & tu non vis tacere, cui virtus silentii propria est? Quid opus est, adolescens, ut properes periculum suscipere loquendo, cum tacendo possis esse tutior? Quam plures, &c. Alliga, moneo, sermonem tuum, ne luxuriet, ne lasciviat, & in multiloquio peccata sibi colligat. Sic restrictior & ripis ipsius coerceatur. Citò lutum colligit amnis exundans. Sit tibi gravitas in incessu, in sermone pondus, atque in verbis modus. Hæc autem si custodieris, eris mitis, mansuetus, & modestus. Custodi cor, & retine linguam. Bona enim possessio mens bona. Ib. *col.240 B.* Quàm gloriosum tale silentium, ubi eloquia Domini, eloquia casta sunt. Est igitur tacendi & loquendi modus. Bona mens & verecunda, ut loquatur, multa prius considerat, quid dicat, & cui dicat, quo loco, & quo tempore. Meritò sapiens dicendus, qui novit tempus loquendi, &c. Idem *de 11. onerib. serm.7. col.1831. A.* de onere silentii. *Vid loc.* Tholos. *l.17. c.4. n.3. pag.1163.* Homerus sapientissimos ferè, semper finxisse videtur silentes aut certè pauciloquos, &c. Videatur Ludov. Vives *l.1. de fœm. Christian. Tom.2. pag. 689. seq.*]

II. Wie

II. Wie Reden seine Zeit habe.

REden hat seine Zeit. Ob wol das Schweigen seine Zeit hat / So soll doch der Mensch nicht jmmer still schweigen / das Maul hengen / vnd da stehen / wie ein Stock oder geborgeter Schweinspieß / wann man bey ehrlichen Leuthen ist / oder mit jhnen vmbzugehen hat. Nein / dergleichen stürrige Stummen sollen bey den Menschen / die Homines ab Humanitate, das ist / Leutselig von der Leutseligkeit / genennet / weil sie humani, leutselig oder freundtlich seyn sollen / nicht vorgehen. Sondern man soll reden / vnd sich hören lassen / gleich wie andere. Dann eben darumb hat vns GOtt den Mund vnd die Zunge geben / daß wir deren im reden gebrauchen sollen. Es ist aber hie die Frag / Ob dann der Mensch zu aller vnd jeder Zeit / zu vnd in allen Sachen / zu jedem Mahl / bey allen vnd jeden Menschen / an allen vnd jeden Orten / reden solle? Hierauff antwortet der Prediger / vnd sagt: **Reden hat seine Zeit.** Der Mensch soll nicht jmmer schweigen / sondern er soll reden. Er soll aber nicht jmmer reden / sondern er soll auch schweigen. Dann wie das Schweigen seine Zeit hat / so hat das Reden auch seine Zeit. Daß man also mit gutem Bedacht vnd Fürsichtigkeit / deß Mauls vnd der Rede gebrauchen soll. Dann es hat vns GOtt nicht nur Maul vnd Zungen zum Reden bescheret / daß wir reden können / sondern er hat vns auch darzu Vernunfft vnd Seele verliehen / daß wir vnsers Munds vnd Reden mit Vernunfft vnd Verstandt gebrauchen / vnd das jenige / was nutzlich / geziembt vnd heilsamb / sagen vnd reden sollen. Da dann vor allem / vnd in allem die rechte Zeit zu mercken vnd in acht zu nemmen / daß das jenige / was man redet / sich recht schicke / daß es notthürfftig sey / daß es lieblich vnd annemblich sey / daß es nutzlich vnd erbawlich sey. Dann das Reden hat

Nicht jmmerzu schweigen.

Sondern auch zu reden.

Frag.

Antwort.

Age, Fare vicissim!

seine

seine Zeit. **Seine Zeit**/ die Gott darzu verordnet vnd gibt/ auch alles mit dem Reden regieret/ nach seinem Belieben vnd Wolgefallen. Daß wir also nicht allezeit reden können vnd sollen/ vnd ob wir auch schon reden/ es doch darumb/ so bald raum vnd statt nicht hat/ wann die Zeit der Gnaden vñ Schickung Gottes nicht da ist/ ohne welche das Reden sich weder füget noch schicket. Das will der Prediger mit diesen worten/ da er sagt: **Reden hat seine Zeit.**

Lehr.

Wie das reden seine Zeit habe.

WIr haben hierbey zu lernen/ **wie das Reden seine Zeit habe.** Solches geschicht aber/ gleich wie das Schweigen/ auff vnderschiedene Weise/ durch alle Stände deß gemeinen Lebens/ ebener massen/ wie das Reden darinn aller Orten vorgehet. Welches E. L. mit wenigem vnd kurtzem durchgehen/ Ich nur andeuten will.

1. Im Kirchenwesen.
1. Bey Lehrern vnd Predigern.

Reden hat seine Zeit 1. im Kirchenwesen/ vnd darinn 1. bey Lehrern/ Predigern vnd Kirchendienern. Dann die hat Gott in seine Kirchen zu Wächtern gesetzt/ nicht daß sie stumme Hunde seyn/ die nicht bellen können/ sondern daß man sein Wort auß jhrem Mund hören soll/ Ezech. 3. 17. Drumb sie getrost ruffen/ nicht schonen/ sondern jhre Stimm/ wie eine Posaune/ erheben sollen/ Esa. 58. 1. Sollen predigen Buß vnd Vergebung der Sünden/ wie Johannes der Tauffer vnd Christus der HErr selbsten jhnen mit jhrem Exempel hierinn vorgangen/ Matth. 3. 2. vnd 4. 17. Luc. 3. 3. Dann alles reden vnd lehren Evangelischer Prediger bestehet hierinn/ daß sie jedermänniglichen in wahrem Erkandtnus Gottes vnd dem Christlichen Glauben vnderweisen/ vnnd dann sie zur Busse vnd Besserung jhres Lebens vermahnen. In welchen beyden Hauptstucken die wahre Christliche Religion beruhet.

Cyrill. Hierosol. Cateches. 4. p. 44.

Damit

Damit sie aber hiervon reden zu seiner Zeit / so wil jhnen gebühren / daß sie jhren Zuhörern anders nichts / als Gottes H. Wort / wie das in denen Schrifften der Propheten vnd Apostel beschrieben / rein vnd vnverfälscht vortragen. Dann so Christus / der Ewige Sohn Gottes / in welchem alle Schätze der Göttlichen Weißheit vnd Erkändtnuß verborgen gelegen / Coloss. 2. 3. Welchem auch alle Ding von seinem Himlischen Vatter vbergeben / Matth. 11. 27. Nichts von jhm selber geredt / sondern wie jhm der Vatter befohlen hat / Joh. 12. 49. So auch der Heilige Geist nichts von jhm selber zeuget / sondern was er gehöret hat von Christo / Joh. 16. 13. Wie viel mehr gehöret dann das vns Menschen / noch mehrers den Lehrern vnd Predigern / zu / die Christi Diener vnd Haußhalter der Geheimnüß Gottes / 1. Corinth. 4. 1. Ja / Gesandten Gottes seyn / 2. Cor. 5. 20. Wann dann nun ein Gesandter am wenigsten nicht ausser seiner gemessenen Instruction vnd demandiertem Schrifftlichen Befelch schreiten / reden / oder handlen darff / wie solte dann ein Prediger / als Gesandter Gottes / darzu kommen / daß er ausser seiner schrifftlichen gemessenen Instruction, die jhme in den Schrifften der Propheten vnd Apostel vorgeschrieben / schreiten / was / auch das allergeringste / wider dieselbige lehren vnd predigen / oder beginnen vnd vornehmen wolte / oder solte? Deßwegen sie ob dem Wort / das gewiß ist / vnd lehren kan / vnbeweglich halten / Tit. 1. 9. vnd dasselbig trewlich vnd bestendig lehren sollen. Dann das hat jhnen Christus selbst befohlen / lehret sie halten / was ich befohlen hab / Matth. 28. 19. Habens S. Paulus vnd Petrus widerholet. Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ehnlich / lehret jemand / so warte er der Lehr / Rom. 12. 6. 7. So jemand redet / daß ers rede als Gottes Wort / 1. Pet. 4. 10. Vnd das auß Lauterkeit / vnd als auß Gott vnd vor Gott in Christo / 2. Corinth. 2. 17. Nicht als wolten sie den

Was hierinn jhnen in acht zu nemmen.

1. Predigen Gottes Wort.

Gleichnus von einem Gesandten.

1.

Menschen gefallen/sondern Gott/der vnsere Hertzen prüfet/ 1. Thess. 2. 4. Hat demselbigen sich Paulus in allem gemäß gehalten/vnd sich allen trewen Lehrern zum Exempel vorgestellet/in dem er bezeuget/beydes kleinen vnd grossen/daß er **Nichts**/gesagt ausser dem/das die Propheten gesagt haben/ daß es geschehen solte/vnd Moses/ Geschicht. 26. 22. Item/ daß er nichts verhalten habe/das da nutzlich seye/daß er seinen Zuhörern nicht verkündiget hette/vnd sie gelehret offentlich vnd sonderlich/ Geschicht. 20. 20. Soll diß jhr Symbolum gewesen seyn/welches der Apostel Petrus/wie Clemens Alexandrinus schreibt / offt im Mund geführet haben sol/ οὐδὲν ἄτερ γραφῆς λέγομεν, Nihil absque Scriptura dicimus, **Wir reden nichts ohne die Schrifft**/dann omne, quod extra divinitùs inspiratam Scripturam, non ex fide est, peccatum est, **Alles/was da ausser der von Gott eingegebenen H. Schrifft/nicht ist auß dem Glauben/** sagt der alte Lehrer Basilius, **das ist Sünde.** Vnd weil **Christus alles in allem ist/vnd wir alles in jhm/** wie Ambrosius sagt/so reden Lehrer GOttes Wort/wann sie jhre Zuhörer auff Christum/seinen Verdienst vnd Gnugthuung/weisen/daß sie darinn Vergebung der Sünden/Ewigs Leben/vnd Seligkeit allein suchen/weil sie es darinn allein/vnd sonst nirgend/finden vnd haben können. Dann die Gerechtigkeit/die vor Gott gilt/kompt durch den Glauben an JEsum Christum/zu allen/vnd auff alle/die da glauben/ vnd werden ohne Verdienst Gerecht/auß seiner Gnad/durch die Erlösung/so durch JEsum Christum geschehen ist/ Rom. 3. 22. 24. 25. Einen andern Grund kan niemand legen/ausser dem/der gelegt ist/welcher ist JEsus Christus/1. Cor. 3. 11. Es ist in keinem andern Heyl/ist auch kein ander Nam den Men-

Clem. Alex. *Stromat. l. 6. p. 816. C.*

Basil. *sum. 80. c. 22. T. 3. pag. 512.*

Ambros. *In præfat. sup. Luc. T. 5. pag. 6.*

Basil. *in Sum. moral. reg. 26. c. 1. T. 3. pag. 478.* Oportet omne verbũ aut rem confirmare testimonio S. Scripturæ, ad certitudinẽ quidem ac perfectionem bonorum, ad confusionem verò malorum.

Menschen gegeben / darinn wir sollen selig werden / ohn allein der Nam JEsus / Geschicht. 4. 12.

Darnach so müssen sie auch reden vnd lehren von der Busse / Bekehr / vnd Besserung deß Lebens / vnd zu derselbigen ernstlich vnd eyferig Vermahnen. Solches rede vnd ermahne / vnd straffe mit gantzem Ernst / Tit. 2. 15. Mit freundligkeit / mit Sanfftmuth / mit Lehre / 2. Tim. 2. 24. Die / so in offenen Sünden leben / offentlich straffen / damit sich andere schämen / vnd darfür hüten / 1. Tim. 5. 19. Falsche Lehr / Ketzerey / Irrthumb vnd Rotten heimlich vnd offentlich widerlegen / die Widerspänstige straffen / 2. Tim. 2. 25. Den Schwätzern vnd Verführern / die da lehren / das nicht taugt / vmb schändliches Gewins willen / das Maul stopffen / Tit. 1. 9. 10. 11. Sie nach dem Fall dem Satan vbergeben / daß sie gezüchtiget werden / nicht mehr zu lästern / 1. Tim 1. 20. Vnd das alles frey / auffrichtig / doch mit bescheidener gebühr / nach eines jeden verbrechen / ohn einig ansehen einiger Person / Ampts / Stãds / Geschlechts / sondern wie sie alle wider Gott sündigẽ / seyen wer sie wöllen / also sollen vnd müssen sie sie alle / seyen wer sie wöllen / denn vor GOtt sind wir alle gleich / straffen / immer anhalten mit straffen / mit ermahnen / es sey zur rechten zeit / oder vnzeit / 2. Tim. 4. 2. Es gehe jhnen auch darvber / wie es wölle / wann sie auch schon Leib vnd Leben lassen solten / massen Christus lehret vnd erinnert / Joh. 15. 20. Matt. 5. 12. vnd 10. 28. 2. Cor. 6. 4. 5. Wie wir dessen Exempel haben an Nathan / der dem König David vnter Augen sagte / du bist der Mann / 2. Sam. 12. 7. An Elia / welcher dem Achab sagt / ich verwirre Israel nicht / sondern du vnd deines Vatters Hauß / damit / daß jhr deß HErrn Gebott verlassen habt / vnd wandelt Baalim nach / 1. Kön. 18. 18. Schrieb auch ein brieff an Joram / den König in Juda / vnd verwiese jhm sein Abgötterey vnd Brudermord / vnd verkündiget jhm deßwegen sein

2. Müssen sie rede von der Buß vnd Bekehrung.

Wie diß straffen geschehen soll.

Exempel an Nathan.

Elia.

Micha. Jeremia. Amos. Johañ dem Täuffer. Stephan.

Vndergang/ 2. Chron. 21. 12. seq. An Micha/ welcher ins Gesicht geschlagen ward/ weil er das Maul zu weit auffthate/ 1. Kön. 22. 24. An Jeremia/ Jerem. 32. 3. An Amos/ Am. 7. 12. An Johanne dem Täuffer/ so nicht allein die Phariseer offentlich ins Angesicht/ Otterngezücht genennt/ Matth. 3. 7. sondern auch Herodi ins Angesicht gesagt/ es gebührt dir nicht/ daß du deines Bruders Weib habest/ Matth. 14. 4. Marc. 6. 18. An Stephano/ ihr Halsstarrige vnd vnbeschnittene an Hertzen vnd Ohren/ ihr widerstrebet allezeit dem H. Geist/ wie ewere Vätter/ also auch ihr/ &c. Geschicht. 7. 51.

Athanasio. Epiph. in *hæres.* 68. *l.* 2. *T.* 2 *pag.* 348. Socr. *l.* 2. *c.* 2. *pag.* 249. C. Theod. *l.* 1. *c.* 30. *pag.* 372. D.

Als Constantinus M. von den Arianern verleitet/ es mit ihnen wider Athanasium hielte/ sagte Athanasius zu ihm/ Judicabit Dominus inter me & te, quoniam etiam tu consentis calumniatoribus modestiæ nostræ, **Der HErr wird zwischen mir vnd dir richten/ weil du es auch heltst mit denen/ die meine Bescheidenheit lästern.** Darvber ihn der Käyser ins Elend naher Trier verjagt/ Anno Christi 339. Als Constantius der Käyser vnter den Bischoffen saß/ vnd ihnen vorschreiben wolte/ auch die Anwesende alles approbierten vnd gut hiessen/ allein aber Leontius, der Bischoff zu Tripol in Lydia/ still darzu schwieg/ vnd ihn der Käyser fragte/ Quid tu solus omnium taces? **Was schweigestu allein vnder allen still?** Antwortet er/ Miror, qui fiat, ut aliis curandis destinatus alia tractes, qui, cum Reipublicæ præsis, Episcopis ea præscribas, quæ ad solos Episcopos pertinent, **Es nimpt mich wunder/ warumb es komme/ daß du/ dem andere sachen zu versorgen obliegen/ dich fremder Händel vnderfangest/ der du/ da du gemeinem Regiment vorgesetzet/ den Bischoffen solche sachen vorschreibest/ die allein den Bischoffen gebühren.**

Leontio. Suid. *col.* 542. *num* 50.

Darüber

Darvber der Käyser schamroth worden/vnd dergleichen nicht mehr vorgenommen. Als Käyser Valens, der Arianer/ zu Antiochia war/vnd die rechtglaubige verfolgte/ vngefehr aber vom Spatziergang herunder sahe/ vnd gewahr war/ daß Aphraates, der alte Münch/ gebucklet geschwind vorvber gieng/vnd jhn der Käyser fragte/wohin er so geschwind eilete? Gab er jhm zur Antwort/ oratum eo pro Imperio tuo, **Ich gehe hin/für dich vnd dein Reich zu beten**/vnd jhm der Käyser zur Antwort gab/ das hättestu wol daheim/ nach deren/so ein einsames Leben führen/Satzungen vñ Brauch/ thun sollen! Antwortet der Alte Aphraates, Rectè dicis: idque feci, donec in pace esse Christianis licuit. Nunc turbatis tua culpa Ecclesiis, ipsa necessitate adigor, ut omnem ad earum salutem affectem viam. Tu ignem injecisti Ecclesiis, illum ego pro virili restinguere conabor. Ad quæ iratus obmutuit. **Du sagst recht/ vnd das hab ich auch gethan/ so lang solches die Christen ruwig vnd im frieden thun dörffen. Demnach aber jetzo die Kirchen durch deine Schuld verunruhiget werden/werde ich durch die Noth selbsten dahin bewegt/ daß ich alle mittel vnd weg/so zu jhrer Wolfarth dienen/ suche vnd an hand nehme. Du hast ein Fewr in die Kirchen geworffen/welches ich/so viel müglich/wil vnterstehn zu löschen.** Darvber der Käyser erzürnet/ vnd still geschwiegen. Vnd als deß Käysers Cammerer jhm deßwegen hart tröwete/ist er nicht lang hernach/ als er dem Käyser ein Bad zurichten wöllen/von sinnen kommen. Mit was für grossem Eiffer Ambrosius Theodosium den Käyser von der Kirchen getrieben/vnd jhn nicht darein lassen wöllen/vmb deß Mords willen/den er zu Thessalonich vnschuldiger weise begangen/

Aphraate.

Theodoret. *l.4. c.26. p.407. B.*

Niceph *l 11. histor. Eccles. c.25. pag.554. B.*

Ambrosio. Sozom. *l.7.c.24. pag.560. D.* Theod. *l.5.c.17. pag.416. D.*

Bernhardo.

gangen/ist auß den Kirchen-Historien zu ersehen. Wie dapffer Bernhardus dem Papst die Meynung gesagt/ist offenbar ex libb. consid. Wie freyes Muths vnd Munds Petrarcha Rom herauß gestrichen/vnd was für saubere Händel darinn verbet werden/ohne schew beschrieben/ist auß vnderschiedenen seinen Epistelnzu sehen. Mit was für Eiffer D. Luther dem Papst/Käyser/Königen/Fürsten vnd Herrn/die Meynung vnverholen gesagt/ist auß seinen Schrifften offenbar. Doch muß ein jeder hie juste discretion gebrauchen/damit er sich nicht ein vnzeitigen/vngeziembten Eyffer verleiten lasse. Wer Eliæ/Johanni/Athanasio/Luthero/andern/folgen wil/sol sehen/daß er erst ein solchen Heroischen Geist/wie sie/habe. Darnach ein gleichförmige sache/gleichförmige Zeiten vnd gelegenheiten. Sonsten gehets nach dem Spruch/

Petrarcha. *Epist. sin. Titul. 7. p. 718. & 12. pag. 723. & 15. p. 726. & 17. p. 731.* Item *Sonet. 108. part. 1. p. 149. a.*

D. Luthern.

Discretion hierin zu gebrauchen.

Stulta sapit vulgus, vult quilibet esse Lutherus.
Der Pöbel bildet jhm viel ein/
Jeder wil Doctor Luther seyn.

3. Wann sie andern mit guten Exempeln im Reden vorgehen.

Endlich hat das Reden seine Zeit bey den Predigern/wann sie andern Leuthen mit gutem Exempel in Reden vnd Gesprächen vorgehen/ daß sie aller vngeziembten/ärgerlichen/lächerlichen Worten/im Predigen sich enthalten/darbeneben das Wort Gottes/heiliglich/züchtig/vnd mit grosser Furcht verkündigen/als für Gott/in dem Angesicht Jesu Christi/2. Cor. 2. 17. Wann sie bey Gesellschafften vnd Gastungen sich bescheiden/fürsichtig/vernünfftig/im Reden erweisen/kein vnnütz faul Geschwätz führen/noch schandbare Wort vnd Narrenbossen treiben/sondern reden/was nutzlich ist zur Besserung/daß es noth thue/daß es holdselig zu hören sey/Eph. 4. 29. O/es ist ein vnfläätig Ding/vnd grewliche schand/wann ein Prediger vnfläätig im Reden ist! Dann jhre Rede vor allen andern soll mit Saltz (der Weißheit) gewürtzet seyn/damit sie wissen/wie sie einem jeglichen antwor-

Vnfläätigkeit hierinn.

ten

ten sollen/Col.4.6. Deßwegen sie auch von Christo genennt das Saltz der Erden/ Matth.5.14. Damit sie dadurch nicht veracht/vnd vnwerth gemacht/vor dem gantzen Volck/ Malach.2.9.

So hat Reden seine Zeit bey den Predigern!

Bey den Zuhörern hat das Reden seine Zeit/ wann sie einander vermahnen vñ anreden/ Kompt/last vns dem Herrn frolocken vnd jauchtzen dem Hort vnsers Heyls/ lasset vns mit dancken für sein Angesicht kommen/ vnd mit Psalmen jhm jauchtzen/ꝛc. Kommet/ laßt vns anbeten/ vnd knien/ vnd niederfallen für dem Herrn/ der vns gemacht hat. Dann er ist vnser GOtt/vnd wir das Volck seiner Weyde/ vnd Schafe seiner Herde. Heut/so jhr seine Stimm höret/ so verstocket ewer Hertz nicht/ꝛc. Ps.95.1.seq. Wann sie 2. mit einander auß Gottes Wort reden/ vnd es reichlich vnter sich wohnen lassen in aller Weißheit/ sich selbst vnder einander Vermahnen mit Psalmen vnd Lobgesängen/ vnd alles/ was sie thun/ mit Worten vnd mit Wercken/ thun in dem Namen deß HErrn JEsu/Col.3.16. Wann sie 3. von der Predig miteinander reden/vnd nach dem Exempel der Berroënser nachschlagen/ob sichs also verhalte/Geschicht 17.11. Oder/da sie es nicht verstehen/ die Prediger fragen/ wie diß oder jenes zuverstehen/ wie der Kämmerer thäte/ Geschicht 8.31. Wann sie 4. von den vornembsten Geheimnussen vnd Geschichten deß Glaubens miteinander reden/ wie Christus mit seinen Jüngern auff dem Wege von seiner Passion/ Luc.18. 31.32. Die beyde Jünger/die nach Emaus giengen/von den Geschichten die sich mit Christo begeben/Luc.24.14. Wie die Christen in der ersten Kirchen/ wann sie zusammen kommen/ jhr Gespräch von Christlichen sachen gehabt/ wie Tertullianus von jhnen schreibet. Wann sie 5. sich alle Tag selbst ermahnen/so lang es heut heisset/Hebr.3.13. Wann sie 6. mit jhrem

Wie das Reden Zeit habe bey Zuhörern.

1. Im Vermahnen zum Gottesdienst.

2. Im reden auß Gottes Wort.

3. Im reden von der Predig.

4. Von den Geheimnussen deß Glaubens.

Exempel der Christen in der ersten Kirchen.

Tertull. *in Apologet. T.1.p.27.C.*

5. Im täglichen Ermahnen.

6. In Verantwortung der Christlichen Lehr.

jhrem Mund den HErren loben in allen seinen Wercken/ Psal. 103. 22. Dann Könige vnd alle Leute/ Fürsten vnd alle Richter auff Erden/ Jüngling vnd Jungfrawen/ Alte mit den Jungen/ sollen den Namen deß HErren loben/ Psal. 148. 11. 12. Wann sie 7. bereit seyn zur Verantwortung gegen jedermann/ der grund fordert der Hoffnung/ die in jhnen ist/ vnd daß mit Sanfftmütigkeit/ vnd Forcht/ vnd gutem Gewissen/ 1. Pet. 3. 15. 16. Wann sie 8. darvon reden in conspectu Regum, für Königen/ Psal. 119. 46. Dann diß ist deß rechten Glaubens Art/ daß er muß bekennet werden. Ich glaube/ darumb rede ich/ Psal. 116. 10. Es ist diß Bekanntnus dem Menschen zur Seeligkeit hoch vonnöthen. So du mit deinem Mund bekennest Jesum/ daß er der HErr sey/ vnd glaubest in deinem Hertzen/ daß jhn GOtt von Todten aufferwecket hat/ so wirstu selig. Dann so man von Hertzen glaubt/ so wird man gerecht/ vnd so man mit dem Mund bekennet/ so wird man selig. Dann die Schrifft spricht: Wer an jhn glaubet/ wird nicht zu schanden werden/ Rom. 10. 10. 11. Wer jhn bekennet/ den will er wider bekennen/ Matth. 10. 33. Luc. 12. 8. Will jhm die Kron deß Lebens geben/ Offenb. 2. 11. Wer jhn aber nicht bekennet/ oder zu beyden Seiten hincket/ 1. Kön. 18. 26. Oder mit Balaam linguam venalem hat/ 4. Mos. 23. 6. Oder weder kalt/ noch warm ist/ Offenb. 3. 16. Oder sich seiner vnd seines Worts schämet/ vnder diesem Ehebrecherischen vnd sündigen Geschlecht/ deß wird sich auch deß Menschen Sohn schämen/ wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vatters/ mit seinen H. Engeln/ Marc. 8. 38. Dann wann wir jhn verlaugnen/ so wird er vns wider verlaugnen/ 2. Tim. 2. 12. Solche gesellen wird der Sohn Gottes außspeyen auß seinem Munde/ Offenb. 3. 16. Wird sie von jhm außstossen. Weichet von mir/ Ich hab euch noch nie erkandt/ Matth. 7. 23.

7. In Bekandtnus deren.

Ehr der Bekenner.

Schand deren die jhn nicht bekeñen.

Dahin

Dahin haben vorzeiten die Heiligen gesehen/ vnd deßwegen nicht allein von der Lehr Göttlichen Worts vñ Glaubens/ bey sich vndereinander geredt/ sondern auch vor Freunden vnd Feinden/ wann es die Zeit vnd Noth erfordert/ dieselbige offentlich ohne schew bekandt. Dessen wir Exempel haben im alten Testament/ an Daniels Gesellen/ Sadrach/ Mesach/ vnd Abednego/ Dan. 3. 16. An dem alten Mathathia vnd seinen Söhnen/ 1. Maccab. 2. 19. An dem alten Greisen/ dem Eleasar/ 2. Maccab. 6. 49. An den sieben Söhnen der Maccabeerin/ wie die vmb den Glauben vñ Bekandtnus geredt/ zu seiner Zeit/ ist mit Verwunderung zu lesen/ 2. Maccab. 7. 1. Im newen Testament an Johanne dem Täuffer/ so bekandte/ vnd läugnete nicht/ Joh. 1. 19. An Petro vnd Johanne/ Geschicht. 4. 19. Den samptlichen Aposteln/ Gesch. 5. 29 41. An Paulo/ Gesch. 13. 16. In den Historien der Kirchen werden vns viel tausent vnd aber tausent Martyrer vnd Bekenner benambset vnd beschrieben/ die nicht allein von der Warheit deß Worts Gottes geredt/ vnd selbige bekandt/ sondern auch mit jhrem Blut dieselbige bezeuget haben. In den Marterbüchern werden herrliche Exempel von gemeinen Leuten/ Leyen/ Weibern/ Jungfrawen/ vnd Kindern/ gefunden/ die mit solcher Freude/ Bestendigkeit vnd Muth von jhrem Glauben geredt/ daß einem vor frewden die Augen darüber vbergehen. Da hat das Reden seine Zeit. Wie stattlich Johann Huß/ vnd sonderlich Hieronymus Pragensis, auff dem Concilio zu Costnitz/ wegen der Warheit deß Evangelii auffgeredt/ kan Poggius Florentinus, der selbst ein Papist vnd Orator deß Concilii gewesen/ nicht gnugsamb rühmen vnd sich verwundern/ ist auch wol mit Verwunderung zu lesen. Mit was grosser Beständigkeit D. Luther auff dem Reichstag zu Wormbs sein Bekandtnus vor Keyser Carlen/ vnd allen Ständen deß Reichs/ Anno 1521. am Don-

Exempel der alten Glaubigen vnd Christen.

Daniels.

Mathathiæ.

Eleasars.

Der Maccabeerin vnd jh. 7. Söhnen.

Johann deß Täuffers.

Märtyrer.

Johann Huß.

Hieron. Pragens. Zeugnus von jhm

Poggii *Vid. oper. Ioh. Huss part. 2. pag. 318. seqq. Vbi narratio Pogg. de Hieronymo descripta extat.*

D Luthers zu Wormbs.

nerstag nach Misericordias, Abends auff 6. Vhr gethan / ist auß den Acten offenbar. Dann als D. Eck / Reichs Cantzler / sein Bekandtnus verworffen / vnd von jhm begehrt / er solte kein geschraubte / sondern richtige Antwort geben / ob er widerruffen wölle / oder nicht / hat er endtlich sich masculè resolvirt, vnd gesagt: **Dieweil dann E. Keyſ. Maj. vnnd EE. FF. GG. ein stracke vnd schlechte Antwort begehren / will ich eine solche geben / die weder stossen noch beissen soll. Es sey dann / daß ich durch die H. Schrifft vberzeuget werde / oder sonsten mit hellen / wichtigen Vrsachen / so bin Ich durch die Schrifft / die Ich hab angezogen / vberwunden / vnnd ist mein Gewissen in Gottes Wort gefangen / daß Ich nicht kan / noch will widerruffen. Dann es gefährlich vnd vnrecht ist / wider das Gewissen handeln. Hie stehe Ich / Ich kan nicht anders / GOtt helff mir / Amen.** Mit was Beständigkeit die Chur-Fürsten vnd Stände Anno 1530. den 25. Junii, auff 3. Vhr Nachmittag / die Augspurgische Confession vbergeben / auch darbey Leib vnnd Leben / Gut vnnd Blut / auffzusetzen / sich vor Jhrer Keyſ. Maj. vñ allen Ständen deß Reichs anerbotten / ist auß denen Historien vmbständlich zuersehen. Da dann / als sich sonderlich Marggraff Georg von Brandenburg verlauten ließ / ehe er wolte von der Confession weichen / wolte er jhm sein Kopff lassen abhawen / der Keyser jhm mit diesen Worten geantwortet: **Nicht Kopff ab / nicht Kopff ab / ꝛc.**

Vid. Matthes. *Histor. Lutheri, Cöc. 3. fol. 24. b.* Selnec. *Orat Histor. de vita Lutheri Germanic. fol. 32. b.*

Fürsten der Augspurgischen Confession.

Sehet / so hat das Reden seine Zeit in vnd beym Kirchenwesen!

Brauch

Brauch dieser Lehr.

DIß sollen wir sonderlich wol mercken. Dann es vns / so wol Predigern als Zuhörern / in gesambt vnd sonders / zubehalten hochnutzlich vnd nöthig ist / Bevorab zu diesen zeiten / da man vast den Predigern das Maul zu binden vnd verbieten will / daß sie nicht reden sollen / was sie / Ampts vnd Gewissenshalben / reden sollen vnd müssen / vnd nicht verschweigen können / weil es Zeit zu reden ist: Die Zuhörer aber mit grausamen Verfolgungen schrecket vnd presset / daß sie sich förchten oder scheuen zu reden / da es doch zu reden Zeit ist. 1. Brauch. Straff vnd Widerlegung deren / so wider diese Lehr im Reden mißhandeln.

Dann hat reden seine Zeit / So hat E. L. hierauß zuersehen / was das für Lehrer vnd Prediger seyn / so nicht reden zu der Zeit / da zu reden ist / vnd das jenige reden / das nicht zu reden ist / vnd da es schon zu reden / doch nicht zeit ist / daß man es rede. 1. Predigter vnd Lehrer.

Es sind deren viel / welche offentliche falsche Lehr / Jrrthumb vnd Schwärmerey / wider Gottes klares offenbares Wort / lehren vnd predigen / wie die Exempel der Ketzer vnd Schwärmer von anbegin der Kirchen biß hieher bewiesen / wie auch noch an Papisten / Jesuiten / Arrianern / Photinianern / Calvinisten / Weigelianern / Widertauffern / Schwenckfeldern / vnnd andern / offenbar. Das Reden hat nicht seine Zeit. 1. So falsche Lehr vnd Jrrthumb predigen.

Deren viel / so offenbare Menschentandt vnd Satzungen / Fabeln / Mährlein / vnd Lugen predigen / deren schon zu Pauli zeiten gewesen / vnd sich nach vnd nach / im Bapstthumb sonderlich / herfür gethan / darinnen man mehr von der Heiligen Fabuln vnd Legenden / deßgleichen der Päpst Lehr vnd Satzungen / als von Gottes Wort / prediget vnd redet. Das Reden hat nicht seine Zeit. 2. So Menschentandt vnd Fabuln predigen.

Deren viel / welche / ob sie wol für reine Lehrer sich auß- 3. So das Wort

Gottes nicht rein predigen.

geben/ dennoch das Wort Gottes/ so sie predigen/ nicht rein vnd lauter predigen/ sondern heimlich mit jhrer falschen Lehr/ Jrthumb/ vnd Schwärmerey bemänteln/ selbige dardurch hin vnd wider bey jhren Zuhörern außbreiten/ vnd jhnen beybringen/ wie es Arrius machte/ so sich zur Lehr der Rechtglaubigen bekandte/ aber sein Arrianisch Bekanntnus im Busen verborgen hatte/ vnd schwur/ daß er glaube/ daß die war sey/ vermeynet aber/ die er im Busen verborgen/ vnd darauff seine Handt gelegt. Eben also machen es auch die Calvinisten/ welche/ ob sie es wol nicht red haben wöllen/ daß man einige æquivocation, oder zweiffelhafftige/ geschraubete/ auff zweyerley Verstandt gerichtete Wort vnd Reden gebrauchen solle/ so widersprechen sie doch demselbigen im Werck selbst.

Arrius.

Socrat. *l.1. hist. Eccles. c.25. pag. 248. D.* Niceph. *l.8. c.51. pag. 332. A.*

Calvinisten.

Es ist bekandt/ daß Theodorus Beza, ein Confession vnd Glaubensbekändtnüß im Jahr 1556. außgehen lassen/ darin er vnder anderm bejahet/ daß der Leib Christi verè & realiter, warhafftig vnd thätlich/ im Abendmal zugegen/ vnd den Communicanten verè & realiter, warhafftig vnd thätlich/ vberreichet werde/ auch hinzu setzet/ daß die Schweitzerische vnd Genffische Kirchen eben der Meynung weren. Als aber die Lutheraner sich rühmeten/ daß sie den Bezam durch jhre Argument auff jhre seiten bracht/ vnd deßwegen die Schweitzer vngedultig vber Bezam wurden/ kehret er den Stiel bald vmb/ sucht Zuflucht vnder der æquivocation, vnd sagt/ er hab nicht geredt von dem Abendmal/ das auff Erden gehalten wurde/ (von welchem doch allein die frag war) sondern von dem Abendmal/ das im Himmel gehalten wurde/ darbey Christus freylich warhafftig vnd thätlich gegenwärtig were.

Theodorus Beza, Vid. promotionem gehaltenen Examinis der Würtenbergischen Theologi/ ubi plura testimonia huc facientia invenies. *p.134. 135. &c.*

Nicht besser/ sondern ebenmässig machte es Zanchius, welcher der Straßburger Confession mit diesen Worten vnderschribe/ Hanc doctrinæ formulam, ut piam agnosco, ita etiam recipio, **Diese Formul der Lehr/ wie ich sie Gottselig**

Zanchius.

erken-

erkenne/ also nehme ich sie auch an/ vnd bekenne mich zu derselbigen. Nun stunde in derselbigen Formul vnder anderm/ daß mit dem Brodt vnd Wein im H. Abendmal der Leib vnd Blut deß Herrn empfangen wurden. Deßwegen als die andere Calvinisten darvber Zanchium deß Abfals zun Lutheranern beschuldigten/ erklärete er sich also: Hanc doctrinæ formulam ut piam agnosco, h. e. quantum ego illam agnosco & judico piam esse, ita etiam recipio: h. e. ad eundem modum & sensum recipio, secus verò minimè, Zanch. *supplic. ad Senat. Argentinens. T. 7. p. 47.* **Diese Formul/ wie ich sie Gottselig erkenne/ das ist/ auff den Schlag / in dem Verstand / wie ich sie für Gottselig erkenne vnd halte / also nehme ich sie an/ das ist/ in eben dem Verstand vnd auff die weise nehme ich sie an / sonsten aber anders mit nichten.**

So machtens auch hiebevor die heimliche Calvinisten/ so gut Evangelisch vnd Lutherisch seyn wöllen/ im Hertzen aber Calvinisch vnd Zwinglisch gewesen/ so sich schon zu D. Luthers zeiten bey seinem Leben herfür gemacht/ wie er dañ zum höchsten sich darvber beschweret vnd beklagt / daß er müsse jhr Dreckführer seyn. Vnd was für grewliche blutige Triegerey die in Sachsen zun zeiten Churfürst Christiani deß I. angerichtet/ ist noch vnvergessen. Heutiges tags findet man dergleichen viel/ so vnder dem Schein deß Christenthumbs/ den Weigelianismum/ die hochschädliche schwermerische Lehr/ einführen/ wie die tägliche praxis bezeuget. Das Reden hat nicht seine Zeit. Similia nobiscum loquuntur, dissimilia sentiunt, **sie reden den Worten nach mit vns/ aber sie halten vnd sind wider vns**/ wie Irenæus klagt. Nihil magis curant, quàm occultare, quod prædicant, si tamen prædicant, quod occultant, **Sie nehmen nichts mehrers**

Heimbliche Calvinisten zu Luthers Zeiten.

Zu vnsern Zeiten.

Heimbliche Weigelianer.

Iren. *præfat. lib. 1. pag. 3. n. 2.* Tertull. *adv. Valent. c. 1. T. 3. pag. 524. D.*

vnd höhers in acht / schreibt Tertullianus, **als daß sie das jenige verbergen / was sie predigen / wann sie es nur predigen / was sie verbergen.** Vnd die sind Consentientes omnium, quia cum illis tanquam in nocturna pugna pugnandum, die haltens mit allen / wie der alte Lehrer Basilius redet / **dañ man mit jhnen / als in einem Nachtfechten / fechten vnd streiten muß.** Reden hat seine Zeit. Wann du nun wilt von Gottes Wort reden / so soltu recht darvon reden / es recht / lauter vnd rein lehren / das hat seine Zeit. Verfälschen / vermäuchlen / das hat nicht seine Zeit: Das stehet nicht rechten Lehrern vnd Predigern / sondern Mäuchlern vnd Häuchlern / falschen Irr- vnd Wirrgeistern zu / so nicht Gottesdiener / sondern Diebe vnd Mörder seyn / wie sie Christus nennet / Joh. 10. 1.

Basil. *Epist. 52. ad Athan. Tom. 4. pag. 682.*

2. Sind keine rechte Prediger / so die Sünd vñ Schand nicht mit rechtem eyffer straffen.

Hat Reden seine Zeit / so reden die nicht zu seiner Zeit / welche / wann sie schon sehen vnd wissen / was für Sünd vnd Schand bey einem hie / bey dem andern da / vorgehen / dannoch das Maul nicht auffthun / still darzu schweigen / stumme Hund seyn / die nicht bellen wöllen noch können / dem Volck seine Sünde nicht predigen / noch seine Missethat jhme ankündigen / sonderlich wann es angesehene / vornehme Leuth seyn. Den gemeinen / armen / geringen / verachten Personen ist jederman fertig vnd willig / den Raffel herunder zu ziehen / den Hasen an Füssen vnd Leib zu streiffen / aber wanns an Kopff / an die grossen Hansen gehet / da wil niemand dran / da denckt ein jeder / **Streiff dich der Teuffel!** Keiner wil das Maul verfallen / sondern schweigt ein jeder / oder wann man sie anrühret / so fähret man leise mit jhnen / legt jhnen küssen vnter die Arm / vñ Pulster vnter die Häupter / Ezech. 13. 18 oder wañ man blaset / so behält man das Mehl im maul. Dann niemand wil den Fuchs heissen. So gibts der Gersten Prophe-

Sonderlich hohe / angesehene / reiche Leuth.

Hasenstreiffer.

Leisetretter.

Küssen Predigen.

Gersten Propheten.

pheten nicht wenig/die vmb ein Hand voll Gersten/ oder vmb ein guten Suff/predigen/ was man gern höret/ damit jhnen jhr genieß/ gab/ verehrung/ geschenck/ suff/ ꝛc. nicht abgehe. Das heist nicht/Reden hat seine Zeit. Reden hat seine Zeit. Wann du nun wilt Gottes Wort reden/ so mustu nicht verschweigen/ was wider Gottes Wort vorgehet/ sondern du must das Maul auffthun/ vnd reden. Was muffestu nun lang? Was blasestu lang? Sags herauß/ wie es dir vmbs Hertz ist; Sags einem wie dem andern/ wie dirs vmbs Hertz ist. Sey kein stummer Hund nicht/ heuchle nicht/ streich den Fuchs nicht/ erhebe dein Stim̃/wie ein Posaun/schone nit/ꝛc. Hie hat reden seine Zeit. Thustu das nicht/so redestu nicht zu seiner Zeit Das ist kein gerings/wie du es dir etwa einbildest/ sondern zumal ein schwere/schwere Sach. Dann der Sünder wird zwar in seinen Sünden sterben/ aber der Herr wird sein Bluth von deinen Händen fordern/ Ezech. 3. 18. Ach/ wehe dir/stummer Hund/wehe! Wehe dir Fuchsschwäntzer/ wehe/Wanns darzu kommet. Dann wiltu hie nicht reden/da reden sein Zeit hat/ so wirstu dort nicht reden können/ wann das reden kein Zeit hat/ sondern wirst ewig verstummen/ ꝛc. Matth. 22. 12.

Special Ermahnung an die stumme Hund vnnd Fuchsschwäntzer.

Hat reden seine Zeit/ aber was ehrlich/ was lieblich/ was wol lautet/was nutz ist/ was nöthig ist/ was zur besserung gerichtet ist/ so reden die Prediger nicht zu seiner Zeit/ welche allerley Narrenwerck/ vngezembte Rede/ auff die Cantzel bringen/ oder auch/ wo sie in Gastereyen/ oder bey andern Gesellschafften seyn/ schandbare/ vnflätige Wort/ Zotten/ bossen/vnd Narrenthädung treiben/ damit Gelächter zu erwecken/oder ein besondern Ruhm deß Lustigmachens zu erjagen. Dergleichen Gesellen je zun zeiten mehr/ dann gut/ gefunden/ die mehr mit der Säwglock/als mit der Hoffglock/ leuten/ mehr garstige/ vnflätige zotten vnd bossen/ als höffliche/

3. Die so Zotten vnd Possen reissen/Narrentheidungen/Sawglöckner.

che / zierliche / burgerliche / Christliche Reden / gebrauchen. An einem Prediger sol nichts seyn / das nicht rede / in Worten / Wercken vnd Geberden: Er sol aber kein Faß- vnd Fratzman / weniger ein grobe vnzüchtige Saw sein. Grobe zotten vnd bossen gehören nicht Predigern / sondern Säwen ins Maul. Wie bistu dann so ein grober vnflath / daß du solch vnflätige sache / so ein grobe Saw / daß du solche Sawbossen / in dein Mund nimbst / vnd dich damit belustigest?

Soll kein Faßmann noch Saw seyn.

4. Brauch. Ermahnung Gottes Wort rein zu predigen. Warnung vor privat affecten / Haß / Grollen / ꝛc.

Hat Reden seine Zeit / so sollen Prediger ermahnet seyn / daß sie Gottes Wort recht predigen / rein vnd vnverfälscht / die Sünde straffen / vnd in allem allen mit gutem Exempel vorgehen. Im Gegentheil gewarnet seyn / daß sie nicht vnfürsichtig / auß eignem privat affect, Haß / Grollen / vnd Rachgirigkeit / sondern sonderbaren discretion vnd Bescheidenheit / verfahren / daß sie sehen vnd wol bedencken / wen sie vor sich haben / mit wem sie reden vnd vmbgehen / wen sie straffen / wie es mit dem Laster bewandt / daß sie straffen wöllen. Müssen die Gelegenheit der Zeit / deß Orts / vnd anderer circumstantzen / in acht nemmen / damit sie nicht hinein plumpen / das Maul verfallen / mehr verderben / als gut machen. Dann Lehrer vnd Prediger müssen in dem reden vnd lehren mit jhren Leuthen vmbgehen / wie die Medici mit jhren Patienten / mit welchen sie nicht eines / sondern allerley Mittel gebrauchen / jetzt dieses / dann jenes / wie es die Symptomata vnd Zufäll geben: Also müssen auch sie / als geistliche Seelen Aertzte / auff alle Zuständ bedacht seyn / vnd wissen / wie / vnd welcher gestalt vnd mitteln denselbigen zubegegnen sey. Phantasten sinds / die es Eliæ / Johanni / Luthero / vnd andern / in allem nachthun wöllen / wie oben erwehnung geschehen ist.

Prediger Vergleichung mit den Medicis.

5. Brauch. Ermahnung der Zuhörer / von Gottes Wort vnnd Glauben zu reden.

Hat Reden seine Zeit / So sollen alle Christliche Zuhörer ermahnet seyn / daß sie jederzeit reden von Göttlichen / Geistlichen Dingen / sonderlich von Predigten / von Gottes Wort /

Wort/von Tugendt/von Zucht/von Erbarkeit/vnd sich dardurch alle Tage ermahnen/vnd vndereinander sich selbst warnehmen/mit reitzen zur Liebe vnd guten Wercken/Hebr. 10. 24. Sonderlich zur Zeit der Bekandtnus/wann man jhres Glaubens Rechenschafft von jhnen erfordert/dieselbige mit frölichem Hertzen vnd frewdigem Gewissen verrichten. Dann hie hat Reden recht seine Zeit/daß/wann man fragt/welches Glaubens sie seyen/ob sie Päpstisch/Römisch Catholisch/oder Evangelisch Lutherisch/oder Calvinisch/&c. Sie sagen/welcher Religion sie seyen/vnnd es schlecht vnd recht/ohne einig Schew vnd Rew/offentlich herauß bekennen/wer sie seyen. Dann hie hat das Schweigen nicht seine Zeit/sondern das Reden. Veritas enim non amat angulos, non ei diversoria placent, in medio stat, h. e. disciplina communi, communi vita, communibus studiis delectatur. **Dann die Warheit hat nicht lieb die Winckel/** sagt Bernhardus, **es gefallen jhr nicht einige vmbschweiff/Sie stehet in der Mitte/das ist/Sie hat jhre Belustigung an gemeiner disciplin/am gemeinen Leben/an gemeinen befleissungen.** Dann die Warheit die fleugt das Liecht nicht/Joh. 3. 21. vnd das ohne tergiversation oder Schwancken. Quid verba quæris? Veritas odit moras, **Was suchestu lang viel Wort/** sagt Seneca, **die Warheit hasset allen Verzug vnnd Auffschub.** Die Warheit ist simpel, schlecht vnd einfältig. Drumb man sie auch schlecht vnd einfältig bekennen soll. Wir können nicht wider die Warheit/sondern vor die Warheit/2. Cor. 13. 8. dabey sollen wir stehen/dabey bleiben/dabey leben/dabey sterben/Gott gebe/es gehe wie der liebe Gott wölle. Quando de Religione tractatus est, Deum cogita; nullius injuria est, cui Deus omnipotens antefertur, **Wann man**

In Statu Confessionis præcipuè.

Bernh. *serm. 6. in adscens. col.* 358. B

Senec. *in Oedip. Act. 4. Scen. 3. pag.* 181.

Ambrof. *Epist.* 30 *Tom. 3. pag.* 113.

von der Religion handelt / sagt der alte fromme Kirchenlehrer Ambrosius, da dencke an GOtt / es ist keinem schmählich / dem der Allmächtige GOtt vorgezogen wird. Melius est panem mendicare, quàm fidem perdere, Es ist besser Brodt betteln / sagt Hieronymus der alte Kirchenlehrer / als den Glauben verlieren. Bedenck die Belohnung / die dir GOtt geben will / wann du bekennest. Gedenck an die Straff / die er dir geben wird / wann du jhn nicht bekennest / Matth. 10. 32. Quomodo esse posset cum Christo, qui ad Christum pertinere aut erubescit, aut metuit? Wie solte der mit Christo seyn / sagt der alte Lehrer vnd Märtyrer Cyprianus, der sich entweder schämet / oder fürchtet / daß er Christo zugehörig? Orede hie / bistu weiß / wann es zeit ist / damit du nicht verstummen müssest / wann du gern reden wolltest / wann es nicht zeit ist.

Hieron. *ad Apron. T. 2. p. 130. D.*

Cypr. *serm. 3. de lapsi. pag. 226.*

Allhier entstehet nun die

Frag.

Ob dann ein jeder Christ zu aller Zeit / an allen Orten / sonderlich wann er vnder den Feinden der Göttlichen Warheit ist / vñ sich darüber allerley Vngemach / auch Gefängnus vnd deß Lebens / zubefahren hat / Christum / sein Wort vnd Religion bekennen soll?

Vnderscheidt hierinn in acht zu nemmen. 1. Inter præcepta Negativa.

Hierauff antworte ich mit Vnterscheidt. 1. Ist insgemein hierinn ein Vnterscheidt zu machen inter præcepta Negativa, zwischen solchen Gebotten / die vns befehlen / was wir nicht thun sollen / Als / du solt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen / solt nicht tödten / solt nicht Ehebrechen / &c. welche

che semper & ad semper, allezeit/vnd zu allen vnd jeden zeiten vns verbinden/ daß wir sie halten sollen vnd müssen. Dann was GOtt nicht haben will/ sondern verbotten/ das soll man nimmermehr vnd nirgendwo thun. Darnach inter præcepta Affirmativa, zwischen solchen Gebotten/ die vns befehlen/ was wir thun sollē/ Als den Sabbath heiligen/ Gottes Wort hören/ Allmosen geben/ beten/ &c. welche zwar semper, allezeit/ zu halten/ aber nicht ad semper, auff alle vñ jede zeiten. Dann es kann ein Nothfall kommen/ daß wir sie nicht halten können. Als/ wann wir schwach/ oder vber Feldt reisen/ oder eine Fewrsbrunst entstehet/ oder ein anderer vnversehener Vnfall ins Mittel kommet/ daß wir nicht zur Kirchen kommen/ nicht Gottes Wort hören/ nicht beten/ oder nichts haben/ daß wir Almosen geben können/ sondern solche nothwendig vnderwegen lassen müssen. Ein solch præceptum affirmativum oder Gebott/ welches vns zu thun befohlen/ ist auch die Bekandtnus deß Glaubens/ vnd dennoch so ist sie nicht von allen vnd jeden gleich/ zu allen vnd jeden Stunden/ an allen vnd jeden Orten/ Allen vnd Jeden zu thun nöthig.

Et Affirmativa.

Bekanntnus ist ein præceptum affirmativum.

2. Ist in acht zu nemmen/ wie oder welcher gestalt vnd Mittel einer vnder die Feinde Göttlicher Warheit komme. Dann mancher reiset etwa seiner Geschäfft halben vber Feld/ oder kommet sonsten anderer Nothwendigkeiten vnder dieselbige. Da ists eben nicht vonnöthen/ daß er sich so bald zuerkennen gebe/ wann er entweder vom Wirth/ oder seinen Haußgenossen vnd Gesind/ auß Fürwitz gefragt/ wer er sey? Weß Glaubens oder Religion er sey? Dann der jhn fragt/ der ist nicht befugt/ daß er jhn frage/ drumb er auch nicht schuldig/ daß ers jhm sage. Noch weniger ist ers schuldig/ wann er deßwegen nicht befragt/ vnd zu red gesetzt wird/ daß ers von sich selbst sage. Dann wann ers nicht sagt/ sondern still darvon schweiget/ so schadet sein stillschweigen niemandt. Wann ers

2. Durch was vor Mittel einer vnder die Feinde komme.

aber sagt/ so kan er sich selbsten vnd andere/ durch solch seine Vnfürsichtigkeit vnnd Vermessenheit in grossen Schaden vnd Gefahr bringen/ dergleichen vermessene Bekandtnus

Exempel Davids. GOtt von keinem erfordert. So wohnete David vnder den Philistern/thät aber seines Glaubens kein Bekanntnus/ sondern da er von andern verrahten/ machte er sich auß dem

Esther. Staub/1.Sam.21.11.Esther machte weder jhren Glauben/ noch Geschlecht namhafft/ Esth.2.10.

3. Wer solche Feinde seyn/ die vns dißfalls zusetzen/vnd warumb das geschehe.

3. Ist wol zubedencken/ wer solche Feind seyn/ die vns der Religion vnd Glaubens halben anfechten/ zu reden/ vnd zu setzen/ingleichem zu welchem Ende es geschehe. Wann es privat Personen seyn/ die allein darumb fragen/ daß sie nur die

Privat Personen. Warheit lästern/ schmähen/ sampt deren Bekennern durchächten vnd verfolgen/ oder je nur jhr Gespött vnd Fatzwerck damit treiben/ vns dardurch zu spötteln/ zu tribuliren/ vnd zu ängstigen/ So ist keiner schuldig/ jhnen dieselbige zu offenbaren vnd zuerkennen zu geben. Dann es heisset/ man soll das Heiligthumb nicht den Hunden geben/ noch die Perlen vor die Säw werffen/ Matth.7.6. Wie dann deßwegen Christus selbsten den vnglaubigen Juden nicht antworten wolte/ da sie jhn fragten/ Wer bistu? sondern sagt/der Ich mit euch rede/ Joh.8.25. Schwieg auch vor dem Hohenpriester/ Pilato vnd Herode still/ vnd antwortet jhnen nichts/ weil sie sonderlich an Herodis Hoff hopperey vnd Gespey mit jhm trieben/ Matth.26.62. vnd 17.12. Luc.23.9.11. Dann hie heist es: Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit/daß du jhm nicht auch gleich werdest/ Sprüch.26.4.

4. Ob vnser Glaub gnugsamb bekant oder nicht.

4. Ist in obacht zu haben/ Ob vnser Glaub auusser dem Stand der Bekantnus gnugsamb bekannt/oder nicht. Dann ist er ohne das männiglich/ so wol Feinden als Freunden bekandt/ so ist nicht nöthig/ daß man denselbigen jedesmahl/ an allen vnd jeden Orten/ bey allen vnd jeden Zusammenkunfften

ten bekenne. Dann die Apostel auch jhren Glauben vnd Lehr/ die sie doch allen Völckern der Welt predigen solten/ Marc. 16. 15. nicht alle mahl/ vnd vor allen bekandt haben/ sondern allein/ wo es die Noth erheischt vnd erfordert.

5. Wo es in gleichem Sach were/ daß die Bekanntnus deß Glaubens/ wann sie nicht von andern begehret/ sondern von einem von sich selbsten beschehe/ solte die Lehr selbsten in Gefahr vnd Nachtheil setzen/ ists sicherer/ nutzlicher vnd verträglicher/ daß man darvon still schweige/ als daß man darvon rede. In ansehung dessen Christus den beyden Blinden/ die er sehend gemacht/ verbotten/ daß sie es niemand sagen solten/ Matth. 9. 30. damit nicht dardurch das Geschrey von jhm desto mehr vermehret/ die Phariseer vnd Schrifftgelehrten darüber desto mehr verbittert/ vnd hierdurch der Lauff der Lehr deß Evangelij verhindert werde. Die aber jhre Fundament deß Glaubens haben/ der Glaubens strittigkeiten darneben kündig vnd erfahren/ die sollen dapffer wehren/ vnd für die Warheit streiten biß in den Todt/ Syr. 4. 33.

5. Bekandtnus nicht von sich selbst zubeschehen.

6. Endlich die betreffendt/ so jhres Glaubens Fundament nicht recht gelegt haben/ daß sie denselbigen gnugsam verthädigen können/ die sollen sich darüber mit Niemand in disputat einlassen/ damit sie nicht eingetrieben vnd verwirret werden/ oder aber dardurch auch ein Spott/ Verlach/ vnnd Verachtung der Lehr deß Glaubens erwachsen möchte/ sondern sie sollen so lang darvon nichts reden/ biß daß sie besser darin gefüddert/ gegliedert/ die Fundament der Sachen recht gelegt/ vnd darvon nutz/ vnd erbawlich reden vnd disputiren können. So verbott Christus dem tauben Stummen/ dem er geholffen/ daß ers Niemand sagen solte/ Marc. 7. 36. Weil er als ein schlechter/ einfältiger/ nicht qualificirt vnd tüchtig gnug darzu/ daß er es recht vnd nutzlich außbreiten/ auch der gemeine Hauff vnbedachtsamb vnd vnzeitig eins oder anders hier-

6. Die so jhres Glaubens Fundament nicht recht gelegt/ sich nicht in disputat einzulassen.

von außplappern vnd vrtheilen möchte. Dieser vnd anderer gestalt ist es hie besser schweigen/ als Reden.

In Glaubens bekandtnus hat reden seine Zeit.

Nichts desto weniger aber hat in Glaubensbekantnus das Reden vnd Bekennen auch seine Zeit. Seine Zeit aber hat es/ wann wir ordentlicher weise darzu beruffen werden/

Wañ man 1. von der Obrigkeit befragt wird.

Als nemblich/ wann 1. die Obrigkeit einen wegen seiner Glaubensbekanntnus befragt/ da soll er nicht still schweigen/ sondern seines Glaubensbekanntnus offentlich ohne Schewthun/ingedenck dessen/was David von jhm bekennet: Ich rede von deinen Zeugnussen für Königen/ vnnd schäme mich nicht/Psal. 119.46. Was ingleichem Christus sagt: Sie werden euch vberantworten für jhre Rathhäuser/ vnd man wird euch für Fürsten vnd Könige führen/ vmb meinet willen/ Als dann sorget nicht/wie oder was jhr reden solt/dann es soll euch zu der Stund gegeben werden/ was jhr reden solt/ Matth. 10.17.18.19.

Zur Zeit der Verfolgung vor andern.

Sonderlich zur Zeit der Verfolgung/da wir wegen der Religion angefochten werden/ da ist recht zeit/ daß man rede/ vnd einer getrost mit Johanne dem Täuffer bekenne/vnd nicht laugne/ Joh. 1.20. GOtt gebe/es gehe darüber/ wie es wölle. Dann hie gilt es erst recht/was Christus lehret: Förchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ Förchtet euch aber viel mehr vor dem/ der Leib vnd Seel verderben mag in die Hölle/Matth. 10.28.31.32.

Wann 2. Prediger jhrer Zuhörer Glaubens Rechenschafft fordern.

Wann 2. Lehrer vnd Prediger jhrer Zuhörer vnd Pfarkinder Glaubens rechenschafft erfordern/ da soll man nicht schweigen/ sondern reden/ vnd Antwort seines Glaubens/ so gut man kan vnd gelernet/geben/ damit ein jeder desto besser/ woran es jhm noch mangeln möchte/ könne vnderrichtet werden/ wie die Jünger dem HErren antworten/ als er fragte/ wer er seye? Matth. 16.14. Luc. 9 18.

Wann 3. vnser Glaubensgenossen nach vnserm Glauben fragen.

Wann 3. Fromme/ Glaubige/ die vnsers Glaubensgenossen/nach vnserm Glauben vnd Lehr fragen/wann sie etwa

daran

daran ein Zweiffel tragen / ob wir darinn richtig / oder nicht / da wir dann denselbigen offenhertzig herauß bekennen / vnd damit denen / die fragen / allen Scrupel benemmen sollen / wie Christus den Jüngern Johannis deß Täuffers geantwortet / da sie jhn hierüber befragten / Matth. 11. 3.

Wann 4. fromme / einfältige / vnwissende / der Warheit aber begierige Leut nach vnser Religion vnd Glauben fragen / sich zuerkündigen / wie es damit bewandt / damit sie deren Grundt recht erlernen möchten. Da dann ein jedes dessen gründtlichen Bericht auß Christlicher Liebe zuertheilen verpflichtet ist / wie Christus das Samaritanische Weiblein vnderrichtet beym Bronnen / Joh. 4. 10 seqq. Philippus den Kämmerer / Gesch. 8. 35. Paulus die Juden zu Rom in seiner Herberg / Gesch. 28. 23.

Wann 4. vnser Religion begierige nach derselben fragen.

Wann 5. vn- oder Falschglaubige von einem sein Glauben zu wissen begehren. Dann hie gilt / was dort Petrus sagt: Seid allezeit bereit zur Verantwortung JEDERMANN, der Grundt fordert der Hoffnung / die in euch ist / 1. Pet. 3. 15. Deßwegen man nicht nur den Glaubensgenossen / sondern auch deß Glaubens Wiedrigen / hierüber Red vnd Antwort geben soll vnd Muß. Wer hie schweiget / der schweiget zur Vnzeit / der verläugnet mit seinem schweigen / vnd wird deßwegen wider verlaugnet werden / Matt. 10. 33. 2. Tim. 2. 11.

Wann 5. Vnglaubige eines Glaubens zu wissen begehren.

Darbeneben aber ist nicht zu vbergehen / daß die Bekandtnus deß Glaubens nicht nur mit den Worten / sondern auch mit den Wercken zuverrichten vnnd zubewehren seyn wil / als zum Exempel / wann einer an einem Päpstischen Ort wohnet / da die vbung der Evangelischen Religion entweder herbracht / oder nicht / vnd von jhm in particulari besonders / oder der gantzen Evangelischen Gemein / begehret wurde / daß er oder sie den offentlichen Processionen vnd Vmbgängen solten beywohnen vnd mit herumb gehen / oder vor dem

Die Bekandtnus ist nicht mit den Worten / sondern auß den Wercken zuverrichten.

Exempel Eines so an ein päpstisch Ort wohnet.

Vmbgang in offenen Processionen.

Sacra-

Sacrament-Häußlein niederfallen/ oder vor den Bildern beten/ oder in die Meß gehen / oder ander dergleichen sachen verrichten / da sol vnd kan er demselbigen nicht beypflichten/ vnverletzten Gewissens. Dann hie stehet es auff dem Stand der Bekandtnuß/ vnd demnach/ wann er dergleichen thut / so bekennt er sich im werck zu den Päpstischen/ vnd verneinet vnd verleugnet den Evangelischen Glauben. Damit er aber nicht darfür angesehen werde / sol er durch vnderlassung solches Wercks/ seinen Glauben bekeñen. Es heist/ hütet euch für dem Sawrteig der Phariseer/ Matt. 16.6. Laßt sie fahren/ laßt sie fahren/ sie sind blind vnd blinde Leiter/ Matth. 15.14. Ziehet nicht an frembden Joch mit den Vnglaubigen. Was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternüß? Wie stimmet Christus mit Belial? 2. Cor. 6.14. Von dem Christen zu Rom erwehnet Theodoretus, daß Niemand von jhnen in die Kirchen gehen wöllen/ wann Felix der Bischoff/ der mit den Arianern communiciret, darin gewesen. Von denen zu Samosata erzehlet er/ daß Niemand vnter jhnen/ er sey gewesen reich oder arm / ein Handwercks Gesell oder Meister / ein Bawr oder Gärtner/ Mann oder Weib/ Jung oder Alt/ in die Kirchen gehen wöllen eines Arianischen Bischoffs / vnd welches wol ein Wunder/ haben auch die Knaben / als sie deß Ballen gespielet/ vnd derselbige an Bischoff Lucium, der ein Arianer/ als er bey jhnen vorüber gangen/ gesprungen / den Ball nicht mehr anrühren wöllen / so verhaßt war die Arianische Secte bey jhnen. Darvon aber weitläufftiger zu handlen/ diß mahlen die Zeit nicht dulden wil.

Exempel deren zu Rom an dem Arrianischē Bischoff Felice.

Theodoret. *l.* 2. *hist. Eccles. c.* 17. *p.* 380. E. *Et l.* 4. *c.* 14 *p.* 400. E. *Et c.* 15. *ibid.*

Deren zu Samosata.

Knaben ein Ball/ so an einen Arrianer gesprungen nicht anrühren wollen.

[*Optimè* Chrysost. *Homil.* 25. *in Matth. c.* 10. *oper. imperf. T.* 2. *col.* 917. 918. *A. B.* Homo decem sensus habet, quinque carnales, & quinque spirituales: cum his omnibus oportet confiteri Christum. Si autem vel unus sensus minus fuerit, non est perfecta confessio. Ergo si quis tibi dicat, non manduces idolothytum, sed aspice tantùm ad idola, quomodo speciosa sunt: si aspexeris provocatus, oculis tuis negasti Christum, Non quia adspicere idola aliquid sit, sed quia invitatus aspicis, peccas. Si autem non aspexeris, oculis tuis confessus es Christum. Si verò dixerit tibi, nolo,

nolo, ut aspicias idola, sed tantùm ausculta, quomodo ille gentilis blasphemat Christum, ut glorificet Deos, si ausculta veris, auribus tuis Christum negasti. Si dixerit tibi, nolo, ut audias blasphemiam Christi, sed ecce, quomodo incensum Diis offertur. Tantùm sta, & accipe odorem incensi illius: si odoratus fueris, odorato tuo Christum offendisti. Item, si dixerit tibi, Non manduca carnem dentibus tuis, tantum finge, te de immolato manducare: si simulaveris, sic gustu tuo Christum negasti. Si autem nolueris fingere, Christum confessus es, sicut Eleasarus in libro Machabæorum, qui carnes vervecinas sub specie porcinæ noluit manducare. Si dixerit, nolo fingas, te de immolato manducare, sed tantùm tange idolum manu tua, aut tene thuribulum: si tetigeris aut tenueris, tactu tuo Christum negasti. Si autem nolueris, tactu tuo Christum confessus est, &c. Omnia enim membra animæ vel corporis tui non solum tibi ad usum Deus creavit, sed sibi ad gloriam. *Hæc ille.*]

2. Brauch. Warnung/ daß wir im Nothfall vnsern Glauben nicht verschweigen.

Ecebolisten/ so der Obrigkeit zu lieb abfallen/ vnd wider zuruck fallen.

Hat Reden seine Zeit/ Sollen wir gewarnet seyn/ daß/ wann der Nothfall da/ daß wir vnsern Glauben bekennen sollen/ wir denselbigen nicht verschweigen/ sondern beständig bekennen. Da gibt es aber der Eceboliſten vnd Mamelucken viel/ die mit Ecebolo die Religion ändern/ abfallen/ verneinen/ verleugnen vnd verschweren/ so offt die Obrigkeit will. Ist die Päpstisch/ sie werden auch Papistisch. Wird sie Lutherisch/ sie werden Lutherisch. Wird sie Calvinisch/ sie werden Calvinisch. Trage sorg/ Sie würden auch gar Türcken vnd Juden/ ja auch Teuffel. Heist das/ Reden hat seine Zeit? Bekennen hat seine Zeit? Das Reden heist verleugnen. Das hat nicht seine Zeit. Vnd das thun nicht nur gemeine/ geringe Leuth/ sondern offtermals/ die die gröste Evangelische Christen/ vnd die so die beste Hanen im Korb seyn wöllen/ die das grosse Wort von der Religion vnd Evangelio machen/ die fallen am allererſten ab/ verstummen/ verneinen/ vnd verleugnen. Sie bekennen/ sie seyen Päpstisch/ Römisch/ Jesuitisch/ ꝛc. Welches nicht heist Reden/ sondern verleugnen. Der Exempel gibts heut viel aller Orten/ sonderlich da die Päpstisch Religion mit grossem zwang eingeführet wird. Ach/ behüte vns ja Gott/ daß dergleichen nicht vber vns ergehe/ Dañ Ich trüge/ leyder/ grosse Sorg/ es würde der Mammelucken

Basil. *Conc.* 19. in *Gord. Martyr. T.* 1. *p.* 218. Non debet lingua à Christo condita, sona-

re voces adversus conditorem.

mehr/ dann zuviel geben/ die jhre Religion nicht bekennen/ sondern verleugnen vnd verneinen würden.

Dubitanten vnd Neutralisten.

De Neutralistis Vid. Analys. nostram, *Domin. 3. Adv. part. 2. observ. 4. & Dom. 4 Advent. part. 1. observ. 5. Dom. Oculi, par. 3. observ. 7. Dom. 8. Trinit. part. 1. observ. 5.*

Viel sind Dubitanten vnd Neutralisten/ wöllen zu beyden seiten hincken/ es mit beyden theilen halten. Sind sie bey den Jesuitern/ so sind sie gut Jesuitisch. Sind sie bey den Evangelischen/ so sind sie gut Evangelisch. Sind sie bey den Calvinisten/ so sind sie gut Calvinisch. Bey andern Sectirern vnd Jrrgeistern/ gut Sectirisch vnd Jrrgeisterisch mit/ wie mans begehret. Die sind gleich den Fledermäusen/ so nicht gantz Vögel/ nicht gantz Mäuß. Es heist/ Reden hat seine Zeit. Fledermäusen hat keine Zeit. Es ist ein HErr/ ein Glaub/ Eph. 4. 5. Ein Weg/ ein Warheit/ Joh. 14. 6. Ein Gott/ ein Seligkeit. Wer mit Christo ist/ der kan nicht wider jhn seyn/ Luc. 11. 23. Niemand kan zweyen Herren dienen/ Matth. 6. 24. So sag nun nicht Mum/ Mum/ sondern Sum, Sum, Jch bins/ Jch bins/ Non sum, non sum, Jch bins nicht/ Jch bins nicht. Sondern so sage vnd rede/ wer du bist/ vnd bleib/ wer du bist.

Priscillianisten lehren/ daß man den Glauben nit bekennen soll.

Die alten Ketzer/ die Priscillianisten/ weil sie vnder andern Stucken jhrer Ketzerey/ etliche schandtlose Sachen hielten/ lehreten sie/ daß man den Glauben nicht bekennen/ sondern verbergen solle/ brauchten vnder anderm diesen Vers/ wie Augustinus erwehnet.

August. *ad Quod vult c. 70. Tom. 6. col. 29. A.*

Jura, perjura, secretum prodere noli.
Schwer hin/ schwer her bey deinem Eyd/
Verrath aber kein Heimlichkeit.

Dergleichen auch etliche vnder den Christen zu Augustini zeiten gethan/ massen Augustinus in seinen Retractionibus, oder Lehren/ die er wiederruffen hat/ schreibet.

Id. *l. 2. Retract. c. 60. Tom. 1. col. 60 A.*

Basilidis Ketzerey vnd Wahn hierinn.

Basilides der Ketzer lehrete/ daß man zur Zeit der Verfolgung den Glauben/ auch durch ein Mäynaid/ oder falschen Aidschwur/ verneinen köndte vnd solte. Dergleichen Æquivocation

Euseb. *l. 4. histor. Eccl. c. 7 p. 47. B.*

cation lehren heutigs tags die Jesuiten/ daß einer im Noth-fall wol die Warheit verneinen könne/ als wann ein Richter oder Obrigkeit ein Priester fragte/ ob er ein Meß-Priester sey/ soll er sagen/ Nein/ er seye es nicht/ verstehe mit vorbehalt dieser intention vnd restriction, Meynung vnd Außlegung/ so er in seinem Hertzen behalten solle/ ut narrem tibi, aut aliud simile, **Daß ich dirs sage/ oder etwas anders dergleichen.** Welches Gregorius de Valentia prudentem defensionem, **ein fürsichtige Vertheidigung**/ nennet. Das heist nicht/ Reden hat seine Zeit. Es ist diß kein Aydstuck/ sondern recht falsch Bubenstuck. Dann 1. All Falsch/ vnd alle falsche sind dem HErrn ein Grewel/ Pf. 5. 7. Alle Æquivocationes, zwiedärmige/ zweyfältige Reden/ da einer ein anders mit dem Munde sagt/ ein anders im Sinn hat/ vnd im Hertzen meynet/ sind falsch. Drumb so sind sie dem HErrn ein Grewel/ vnd also an Christen nicht zu loben/ noch zu billichen. 2. Sind solche æquivocæ, zweyzüngige/ zweyfinnige/ auff zwey Recht drehbare Reden vnd Aydformul ein schandlicher Mißbrauch deß Namens Gottes/ weil dadurch wider Gottes Befelch das/ was falsch/ bestätiget wird/ 3. Mos. 19. 12. Drumb so wird der/ so jhn also fälschlich mißbraucht/ nicht vngestraffet bleiben/ 2. Mos. 20. 7. 3. Der Christen Wort sollen seyn Ja/ Ja/ Nein/ Nein/ Matth. 5. 37. Diese Wort sind nicht Ja/ Ja/ Nein/ Nein/ sondern Ja-Nein/ vnd Nein-Ja. Drumb so geziemen sie nicht den Christen/ sondern Vnchristen. 4. Auff rechten Christen ist gesagt/ leget die Lugen ab/ vnd redet die Warheit/ ein jeglicher mit seinem Nechsten/ Eph. 4. 25. Vnd zwar von Hertzen/ Psal. 15. 2. Die mit Æquivocation, zwiedärmigen vnd falschen Reden vmbgehen/ die legen die Lugen nicht ab/ sondern sie ziehen sie an/ sie reden nicht die Warheit mit jhrem Nechsten/ (sey ein Richter/ oder

Æquivocation der Jesuiten. *Vid.* D. Gerh. *loc. de lege*, §. 178. *T.* 3. *pag.* 269.

Gregor. de Val. *Tom.* 3. *in Thom. disp.* 1. *quæst.* 13. *punct.* 1. *pag.* 1346. *A.*

Widerlegung deren.

1. Sind falsch.

2. Sind ein Mißbrauch deß Namens Gottes.

3. Christen Wort Ja/ Ja/ Nein/ Nein.

4. Lügen verbotten.

nicht/brauch rechtmässigen Proceß/ oder brauch jhn nicht.) sondern die Lügen/ sie reden auch die Warheit nicht von Hertzen/ sondern wider jhr Hertze. Drumb sind sie keine auffrechte Christen nicht. Wehe aber denen/ die zwiefaches Hertzens sind/ Syr. 2. 14. Sie werden nicht wohnen in deß Herrn Hütten/ noch bleiben auff seinem heiligen Berge/ Ps. 15. 1. 2. Sondern er wird sie außspeyen auß seinem Munde/ Offenb. 3. 16. Vnd wird jhnen zwiefach vergolten werden nach jhren Wercken/ Offenb. 18. 6.

Wider die so mit dem Mund bekennen/ im Hertzen aber anders glauben.

Chrysost. *homil. 25. oper. imperf. in Matth. Tom. 2. col. 917. B.*

Viel einfältiger Leuth bereden sich / es sey zur Zeit der Verfolgung damit außgericht/ wann sie mit dem Mund bekennen/ sie seyen Papistisch/ da sie im Hertzen doch Lutherisch bleiben. Der gibts heut viel / da man mit Gewalt Papistisch reformiret. Denen aber gar schön Chrysostomus antwortet/ **Der Herr sagt nicht / wer mich in seinem Hertzen bekennet/ sondern wer mich vor den Menschen bekennet. Dann wer jhn vor den Menschen nicht bekennet/ dem nutzet es nichts / daß er im Hertzen an Christum glaubt. Dann die Wurtzel deß Bekandtnüß ist der Glaub deß Hertzens / die Bekandnuß aber ist die Frucht deß Glaubens. Gilt also weder die Bekandnuß deß Munds/ ohn den Glauben deß Hertzens/ weder der Glaub deß Hertzens / ohn die Bekandtnuß deß Munds. Dann wann dir gnug were der Glaub deß Hertzens / so hette dir Gott allein das Hertz geschaffen. Nun hat dir aber Gott auch den Mund geschaffen/ daß du mit dem** HERTZEN **glaubest vnd mit dem** MUND **bekennest.** Biß hieher Chrysost. Drumb so laß dich nicht bethören mit deß Hertzens Glauben/ dann der

thuts

thuts alleine nicht/deß Munds Bekändnüß muß auch darbey seyn. Mit dem Hertzen glaubet man zur Gerechtigkeit/mit dem Munde bekennet man zur Seligkeit/Rom. 10.11.

Einwurff. Sprichstu/waß soll man thun? wo soll eins hin? Wo soll eins bleiben? ꝛc. Ach Angst/Ach Noth/O lieber Gott!

Antwort. Wol ist in solchem Fall Angst vnd Noth. Dann ist etwas schwer/mein lieber Christ/so ist diß schwer/vber schwer. Aber du kanst dir auß der Angst vnd Noth bald vnd leicht helffen. Glaub nur fest in deinem Hertzen/vnd Bekenne/was du glaubst/getrost mit deinem Munde/so ist dir geholffen/das vbrige befehle Gott/vnd laß den wachen vnd machen mit dir/wie er wil. Kanstu nicht bleiben/so weiche/wohin du kanst/wie du kanst. Kanstu nicht bleiben sub Cœlo, vnter dem Himmel/so wirstu gewiß bleiben im Himmel. Halte stu bey deinem Gott/er wird wider bey dir halten. Verlässestu alles vmb seinet willen/Vatter/Mutter/Bruder/Schwester/Hauß/Hoff/ꝛc. was du hast/er wird dir alles hundertfältig wider geben/Marc. 10.30. Verleurest dein Leben/so wirstu es gewiß erhalten zum Ewigen Leben/Matt. 10.39.

[Chrysost. *Homil. 15. in c. 10. Matth. oper. imperf. T. 2. col. 917. B. C. D.* Ideo non dicit, Qui me confessus fuerit in corde suo, sed coram hominibus. Quoniam qui coram hominibus non confitetur, non prodest ei aliquid, quod in corde in Christum credit: quia qui ore denegat, non potest fieri, ut corde credat. Radix enim confessionis, fides est cordis: confessio autem fructus est fidei. Sicut ergò, quamdiu radix est viva, necesse est, ut aut ramos producat, aut folia: Si autem non produxerit, sine dubio intelligis, quod radix ejus in terra siccata est. Sic quamdiu fides cordis integra est, semper germinat confessionem in ore, si autem confessio non fuerit oris, intellige sine dubio, quia fides cordis ejus jam antè siccata est. Sic enim dicit Apostolus (*Rom.* 10.) corde creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem. Ergo nec valet confessio oris, sine fide cordis; nec fides cordis sine confessione oris. Si autem tibi prodest, corde credere, & non coram hominibus confiteri: Ergo & infideli in hypocrisi confiteri Christum prodest, etiam si corde non credat. Si autem ille nihil proficit confitens sine fide, nec tu proficis credendo, sine confessione. Si sufficit Christo, qui cognoscit, etsi confessus eum non fueris coram hominibus: Ergo & tibi sufficiat, quia cognoscit te Christus, etsi non fuerit te confessus coram hominibus. Si autem tibi non sufficit cognitio ejus, nec

tibi sufficit fides tua. Si enim sufficeret tibi fides cordis, cor tantummodò tibi Deus creasset: Nunc autem & os tibi creavit Deus, ut corde credas, & ore confitearis, &c.]

Die X. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

Reden hat seine Zeit.

Warumb hiervon ein sonderbare Predig gehalten werde.

WIr haben in nechst vorgehender Predig diese Wort vor vns gehabt/ vnd gehöret/ wie Reden seine Zeit habe. Da ich dann in willens gehabt außzuführen/wie das Reden seine Zeit habe 1. im Kirchenwesen/ 2. im Weltlichen Regimentswesen. Aber weil mir die Materien vnder den Händen gewachsen/vnd zu weit außgelauffen/daß ich mit genawer Noth allein das erste Theil abhandeln können/ hab ich Noth wegen das Andere in ein besondere Predig versparen müssen. Will demnach dasselbig jtzmahlen vor mich nemmen/ vnd E. L. mit wenigem berichten.

Wie das Reden im gemeinen Weltlichem Policeywesen Zeit habe.

Mit Anregung/ wie wir desselbigen Lehr nutzlich vnd wol gebrauchen mögen. Darauff dann E. L. sonderlich aber Regiments Personen/ gute vnnd fleissige Achtung geben/ GOtt aber hierzu vns allerseits sein Gnad vnd Segen verleyhen wölle/Amen.

Wie

Wie das Reden im Weltlichen Policeywesen seine Zeit habe.

DAs Weltliche Policeywesen begreifft in sich drey vornehme Hauptstände/deren der 1. das Regimentwesen: der 2. das Haußwesen: der 3. deß gemeinen Lebens wesen. In allen diesen dreyen/ sampt vnd sonderlich/hat das Reden seine Zeit.

1. Wie in dem Regiment wesen das Reden seine Zeit habe.

Im Weltlichen Regiment hat das Reden seine Zeit 1. bey Fürsten vñ Herren/bey hohẽ vñ nidern Regiments Personen. Dañ Regenten sollen nit melancholisch/ sturrisch vñ murrisch seyn/weniger sollen sie gantz stumm vnd still seyn/ob sich selbst sitzen/mit niemand reden/wie es Nero der Keyser machte/von welchem Xiphilinus schreibt/daß er weder mit seinẽ Knechten/ noch mit seinen Freygelassenen/geredt/sondern alles/was er jhnen befehlen wöllen/an ein Tafel geschrieben. Deßgleichen Wratislaus/König in Böhmen vnd Hungern/welcher jmmerzu stillschweigend gesessen/ daß Niemand wissen können/ was er bey sich selbsten gedachte/ deßwegen er genennt ward Idolum mutum: ein stummer Götz/ oder wann er redete mit den Hungarn/so sagt er nichts/als das Lateinisch Wort Benè, weil er der Hungarischen Sprach vnkündig/ oder mit den Böhmen/so sagt er nichts/dann das Böhmisch Wort Dobere, welches so viel heist/es ist guth/deßwegen er von den Böhmen genennt König Dobere. Oder aber/ wann sie reden können/ auch allzulangsamb reden/wie dann Suetonius von Käyser Tiberio schreibt/ daß/ wann er gangen/das Angesicht zusammen gezogen/er entweder nichts/ oder je gar langsamb geredt/vnd darzu die Wort gar lang gedähnet vnd gezogen/ vnd

1. Bey hohen vnd nidrigen Regimentspersonen.

Nero.

Xiphilin. *in Neron. Histor. Rom. Script. T. 3. p. 284. n. 30.*

König Wratislav.

Dubrav. *l. 32. Histor. Bohem. pag. 265. n. 20.*

Sueton. *in Tiber. c. 68. pag. 113.*

vnd mit den Fingern phantasiret. Sondern sie sollen Redbar vnd gesprächlich seyn/ sie sollen aber auch nicht zu viel reden vnd Waschbar seyn/ wie dann grosse Herrn vnd Regenten meynen/ sie mögen sagen vnd reden/ was sie wöllen/ vnd was jhnen beliebet/ vnd was sie reden / das sey wolgethan. Nein/ die Meynung hats nicht. Dann diß Reden hat nicht seine Zeit/ sondern das Reden bey jhnen sol haben seine Zeit.

Sollen nicht waschbar seyn.

Wann es bey jhnen Zeit habe.
1. Wann sie mit Gott reden.

Seine Zeit hat das Reden bey Regenten 1. wann sie mit Gott reden. Regenten die sind Götter auff Erden/ vnd Kinder deß Höchsten/ Psal. 82. 7. Weil sie Gottes stell auff Erden bedienen/ vnd das Gericht nicht jhnen/ sondern Gott dem HErrn halten/ 2. Chron. 19. 6. Drumb so wil sich auch gebühren/ daß sie mit Gott offt reden/ von jhm lernen vnd vernehmen/ wie sie jhr Ampt/ als trewe Kinder deß Höchsten/ versehen vnd verwesen sollen. Welches Reden geschiehet/ wann sie 1. Gottes Wort vor Augen haben/ darinn lesen jhr Lebenlang/ 5. Mos. 17. 18. Es nicht lassen von jhrem Munde kommen/ sondern betrachten tag vnd nacht/ auff daß sie halten vnd thun allerding nach dem/ daß darinn geschrieben stehet/ Jos. 1. 8. Wann sie 2. fleissig/ eyferig vnd andächtig zu Gott dem HErren beten. Dann wann wir in der H. Schrifft lesen/ so redet Gott mit vns/ wann wir beten/ so reden wir mit Gott. Dann das Gebett ist anders nichts/ als ein locutio cum Deo, ein Gespräch mit GOtt. So gieng David mit dem Gesetz deß HErren vmb Tag vnd Nacht/ Psal. 1. 2. Josias ließ jhm das Gesetz deß HErren vorlesen/ 2. Kön. 22. 10. Alphonsus, König in Arragonia, hat die Bibel mit den Glossen/ zum vierzehenden mal/ von vornen an biß zum ende/ gelesen. Wie embsig Salomo zum HErren gebeten/ ist zu lesen 1. Kön. 3. 6. Die Form seines Gebetts ist beschrieben Weißh. 9. durch vnd durch. Von Carolo V. dem Römischen Keyser/ sagt man/ daß er so embsig gebetet/ daß Zenocarus in seines

Wann diß geschehe.
1. Wann sie Gottes Wort lesen.

2. Wann sie fleissig beten.

Hieron. *ad Eustach. de Custodia Virginit. T. 1. pag.* 142. D.

Chrysost. *Hom.* 31. *in c.* 11. *Genes. T.* 1. *col.* 247. D.

Panorm. *l.* 2. *de Dict. Alphons. Apoph.* 17. *p.* 36.

Wilhelm. Zenocar. *de Rep. vita & gest. Caroli V. l.* 5. *p.* 260. 261.

Lebens-

Lebens Beschreibung von jhm meldet / quod sæpius cum Deo, quàm cum hominibus loqueretur, **daß er mehr mit GOtt / als mit den Menschen redete.**

Seine Zeit hat das Reden bey Regenten / wann sie männiglich / ohn einigen respect, recht sprechen / nach offentlichen gemeinen Rechten / Gesetzen / Statuten vnd Satzungen / vnd darvon weder zur Rechten / noch zur Lincken abweichen / 5. Mos. 17. 11. Sonderlich aber den Armen / Frembdlingen / Witwen vnd Waisen / mit welchen es gemeiniglich will anstehen bey den Regenten / mit sprechung deß Rechts / wie der HErr klagt / Esa. 1. 23. Jerem. 5. 28. Mich. 3. 2. vnd darumb jhnen in specie, besonders befohlen / den Armen das Recht zu sprechen / 2. Mos. 23. 6. vnd 22. 22. Drumb es hie heist: Thu deinen Mund auff für die Stummen / vnd für die Sach aller die verlassen sind. Thu deinen Mund auff / vnd richte recht / vnd reche den Elenden vnd Armen / Sprüch. 31. 8. 9. Sonsten heist es / wie jene arme Witwe zum König Philippo sagte / da sie jhm jhr Noth klagte / als er eben spielete / vnd nicht antworten wolte / cur Rex factus es, si neque audire, neque respondere vis? **Warumb bistu ein König worden / wann du weder hören / noch antworten wilt?**

2. Im Recht sprechen.

Plaut. *in Epidico, Act. 2. Scen. 2. pag.* 116.

Hic erit optimus, Hic poterit cavere rectè. Jura qui & leges tenet.

Seine Zeit hat das Reden bey Regenten 3. wann sie die Warheit reden. Kein nöthiger / vnd auch kein herrlicher edler Zier ist an einem Regenten / als daß er sich im Reden der Warheit befleissige. Dann nichts ist / daß die Menschen thun / daß GOtt gleich ist / als cum exercent veritatem, **wann sie sich in allem thun der Warheit befleissigen** / wie Pythagoras zu sagen pfleget. Dann GOtt ist nicht allein die Warheit / 1. Joh. 5. 6. sondern er liebet die Warheit / Psal. 51. 8. Er erfordert die Warheit / Psal. 15. 2. Will / daß ein jeder mit seinem Nechsten die Warheit rede von Hertzen / Ephes. 4. 25.

3. In Warheit reden.

Stobæ. *serm.* 11. *pag* 139. *n.* 40.

Weil dann nun ein Regent ist animata imago Dei, ein lebendig Ebenbildt Gottes/ nach dem Spruch deß alten Griechischen Poëten/ Εικὼν ἡ βασιλεὺς ἔστιν ἔμψυχος Θεοῦ, will jhm/ vor allen/ gebühren/ daß er die Warheit rede. Dann so ein jeder Christ weder liegen/ weder schweren/ sondern nur die Warheit lieben soll/ ut quicquid dixerit, juratum putet, **daß/ was er redet/ er es so hoch vnd theur halten soll/ als wann es geschworen were:** soll dergleichen bey Regenten viel mehr geschehen. Dann eines Fürsten schlecht Wort soll mehr gelten/ vnd höher gehalten werden/ als aller Menschen Eyd vnd Schwur. Welches wol in acht genommen die Perser/ drumb sie der Könige Kinder von Jugendt auff dahingewehnet/ daß sie sich vor der Lugen hüteten/ vnd nichts/ als die Warheit/ redeten/ wie Herodotus schreibt. Epaminondas, der Thebaner Fürst/ hielt so dapffer ab wahren Reden/ ut ne joco unquam mentitus sit, **daß er auch im Schimpff/** wie Alexander ab Alexandro von jhm meldet/ **niemals ein Lugen geredt.** Eben hierinn ist auch berühmbt Keyser Carl der Fünfft. Dann als er von den Päpstlern angeschindet/ daß er Luthero nicht glauben halten solte/ hat er nicht gewolt/ sondern geantwortet: Si nullibi in toto orbe, tamen in Principis verbis fides locum invenire debet. Si toto mundo fides exulet, tamen apud Imperatorem eam oportet consistere. **Wann nirgend in der gantzen Welt kein Glaub gefunden würde/ so solte er doch in vnd bey eines Fürsten Wort raum vnd statt finden. Wann der Glaub auß der gantzen Welt solte verjagt vnd vertrieben werden/ so solte er doch vnd müste bey dem Keyser verbleiben.** Lugen reden ist ein grosser Schandtfleck an einem Regenten. Dann es eins auß den dreyen Stucken/ denen Syrach von Hertzen feind ist/ Syr. 25. 4. Seine

Hieron. *ad Celat. Tom. 1. pag. 112. C.*

Alphons. *apud Panorm. lib. 1. de gest. Apoph. 58. p. 25.* Principis simplex verbum plus autoritatis & securitatis habere debet, quàm aliorum hominum juramenta.

Æmil. Prob. *in Epaminond. pag. 68. D.*

Zenocar. *in vita ejus, pag. 38.*

Thucyd. *l. 4. histor. in orat. Brasidæ ad Acanthios pag. 179.* Fraudulentiam turpiorem esse censeat Princeps, quàm violentiam.

Seine Zeit hat das Reden bey Regenten 4. in affabilität vnd gesprächligkeit. Dann Regenten ists rühmlich / vnd stehet jhnen vber die massen wol an / wann sie Grußbar vnd Gesprächlich seyn / den Leuthen freundlich zusprechen / vnd jhnen gute Wort geben. Drumb werden von Julio Polluce vnder die Epitheta vnd ruhmwürdige stuck eines Fürsten vnd Regenten diese gesetzt / **daß er gern grüsse / daß er gern die / so jhn ansprechen / vnd was bitten oder begehren / zu jhm lasse / daß er freundlich / holdselig / vnd gelinde sey.** [*Verba* Pollucis, *lib.* 1. *c.* 2. *p.* 12. *n.* 25. *seqq. integra sic habent:* Pater, blandus, mansuetus, jucundus, providus, æquus, humanus, magnanimus, liber, divitiis imperans, affectibus carens, sui compos, voluptati imperans, rationalis, ingeniosus, solans, circumspectus, consultus, justus, sapiens, religiosus, hominum tutor, firmus, constans, infallibilis, magnanimus, robustus, strenuus, laboriosus, subditorum curam gerens, salvator, beneficus, ad vindictam tardus, securus, erroris expers, immobilis, diligens, justitiæ observans, comis, AD COLLOQUIUM FACILIS, COLLOQUIA ADMITTENS, MITIS, LENIS, SUBDITORUM DEFENSOR, militiæ Studiosus, bellicosus quidem, sed belli osor, pacis amans, pacificus, pacis custos, &c.] O wolte Gott / wolte Gott / daß dergleichen Ehrentitul alle vñ jede Regenten mit ehren hätten vnd führeten / wie solte es so wol in deren Regiment stehen vnd gehen? So redet David freundlich mit der Witwen / 2. Sam. 14. 9. 10. Deßwegen sie jhn rühmet / daß er so freundlich / als ein Engel / sey / v. 17. Joseph / der Vice Re in Ægypten / redet freundlich mit seinen Brüdern / da sie jhm noch vnbekand waren / 1. Mos. 43. 27. Job hielt sich gegen die Armen wie ein Vatter / Job. 31. 18. Wie freundlich sich Absolon gegen männiglichen in Worten vnd Reden erzeiget / vnd wie er dardurch den Leuten

4. In affabilitet vnd Freundlichkeit.

Plin. *in Paneg. Trajan. pag.* 73. Nulla (Principi) in audiendo difficultas, nulla in respõdendo mora.

Justin. *l.* 23. *Hist. pag.* 202. *n.* 1. In alloquio (Princeps sit) blandus. In negotio Justus. In Imperio moderatus, prorsus ut nihil ei regium deesse, præter regnum videretur.

das Hertz gestolen/ist 2. Sam. 15. 2. 5. 6. zu lesen. Cyrus wird gerühmet wegen Freundligkeit im reden. Titus Vespasianus war seiner Freundlig- vnd anmuthigen Gesprächligkeit halben Delitiæ generis humani, **der Menschen Lust**/ geneñt/ hat auch keinen Trawrig von sich hinweg gehen lassen. Dann er sagt/ Non oportere quenquam à sermone Principis tristem discedere, **Es gebühre sich nicht/ daß einer der mit einem Käyser oder Fürsten geredt/ solle Trawrig von jhm sein Abschied nehmen.**

Sueton. *in vit. Titi, c. 1. pag. 236.*

Idem c. 8. p. 239.

5. In mässigung deß Redens.

Seine Zeit hat das Reden bey Regenten 5. wañ sie sich im Reden verständig mässigen/ vnd nicht zu viel reden. Dann ein Regent soll freundlich seyn/ soll sich aber mit Reden nicht zu gemein machen/ sondern seine Rede mässigen/ welches einem Verständigen zustehet/ Sprüchw. 17. 27. Sol wenig vnd kurtz reden. Tacitus rühmet Käyser Galbam, Homerus Menœtium, daß sie wenig vnd kurtz zu reden pflegen. Pindarus meldet/ **daß er kaum ein Menschen gesehen/ der mehr gewust/ vnd weniger geredt hab/ als der Fürst** Epaminondas. Lange Orationes vnd Reden stehen grossen Herrn vnd Regenten nicht wol an. Dann wo viel Wort sind/ da gehets ohne Sünde nicht ab/ Sprüch. 10. 19. Diß erkente Augustus, Römischer Käyser. Drumb diß sein vornembste Sorge gewesen/ wie er ein Ding auffs aller schlechtest vnd verständigst vorbringen möchte. Welches auch ein hohe Zier an einen Regenten/ sonderlich ruhmbar.

Regenten sollen wenig vnd kurtz reden.

Augusti art.

6. In Ampts Reden.

Seine Zeit hat das Reden bey Regenten endlichen 6. wann sie nur das jenige reden/ was jhrem Ampt vnd Personen rühmlich/ löblich vnd wol anstehet/ vnd demnach aller Scham/ Zucht vnd Erbarkeit in jhren gemeinen Reden vnd Gesprächen gebrauchen. Dann ein Regent sol ein lebendig Bild aller Tugenden seyn/ von dem man nichts sehen oder hören sol/

als

als was nutz/vnd erbawlich ist. Vnzüchtige/ schandbare Wort vnd Reden sind einem Regenten höher vnd grösser Schand/ je höher vnd grösser er/ dann gemeine Leuth ist.

Das Reden hat seine Zeit bey Regenten.

Darnach so hat das Reden seine Zeit bey der Regenten Cantzlern/Räthen/Richtern/Advocaten/ andern/ so Weltliche Aempter bedienen. Regenten können nicht alles allein im Regiment versehen/das ist jhnen/ wegen der Regiments/last vnd Schwere/vnmüglich. Nihil enim difficilius, quàm imperare, **dann es ist nichts schwerers auff der Welt/ als regieren**/ Wie Diocletianus bey dem Vopisco sagt. Sondern sie müssen die Trewen im Land haben/die neben jhnen sitzen/Psal. 101.6. Jhre Cantzler/Räthe/Advocaten vnd Richter haben/ welche jhnen in schweren sachen einräthig seyn/ die gemeine Sachen aber vor sich richten vnd schlichten. Bey denen nun hat das Reden seine Zeit/ **1. im Richten vnd Recht sprechen**/ daß sie recht richten/ vnd das Recht recht sprechen/ wie diß die Gemeine vnnd privat Statuten/ Landt/vnd Stadt Recht mit sich bringen/ 5.Mos.1.16. vnd 16.18.19. Jerem.21.12. Zach.7.9. Weißh.1.1. Die sollen nun wol blind seyn/ daß sie im Richten die Person nicht ansehen. Sollen ohne Hände seyn/ daß sie keine Gab vnd Geschänck nemmen/ vnnd nach demselbigen das Recht beugen/ dann das ist jhnen zum ernsten verbotten/ 2.Mos.23.6. seqq. 5.Mos.1.17. vnd 27.25. Aber nicht ein verschlossenen/ sondern offenen Mund haben/damit das Recht einem jeden sprechen. Dann der Judex oder Richter wird genennet à jure dicendo, vom sprechen deß Rechten. Quasi jus dicens populo, als der das Recht dem Volck spricht. Ad judicem ire, sagt der Philosophus, est ad legem ire, quia Judex animata quædam lex,

II. Bey der Regenten Cantzlern/ Räthen/Advocaten/ Beampten.

Vopisc. *in Aurel. cap.* 43. *Hist. August pag.* 427. Commin. *l.* 9. *de Gest. Ludov. XII. pag.* 66. Inscienter nimirum faciunt Principes ac inconsultè, quando suam privatam sententiam multorum judiciis anteferunt. Dici enim non potest, quantum sæpè malorum ex eo proveniat. Isocrat. *ad Nicol. p.* 52. Bonus Consiliarius utilissima & rege omnium dignissima est possessio. Die Thebaner haben auff jhrem Rathhauß stehenden Bilder gehabt mit verbundenen Augen vnd abgehawenen Händen.

Plutarch. *de Isid. part.* 2. *Moral. pag.* 120. *n.* 25. Varro *l.* 5. *de Lat. Ling. col.* 39. *n.* 50. Isidor. *Etymol. l.* 18. *c.* 15. *Ibid. col.* 1273. *n.* 20. Cœlius Rhodig. *ex Aristotele l.* 23. *Antiq. Lect. c.* 14. *pag.* 892. *B.*

lex, zu dem Richter gehen/ ist so viel/ als zum Gesetz gehen/ weil der Richter anders nichts ist/ als ein lebendig Gesetz.

[Hieron. *in c. 6. Amos. T. 6. pag.* 102. *D.* Quicunque aut consanguinitate, aut amicitia, & contrà hostili odio, vel inimicitia, in judicando ducitur, pervertit judicium Christi, qui est justitia, & fructum illius vertit in amaritudinem.]

2. In Nachforsch- vnd Erkündigung der Warheit.

Reden bey jhnen hat seine Zeit 2. in Nachforsch- vnd Erkündigung der Warheit. Dann Räthe vnd Richter sollen seyn Viri veritatis, warhafftige Leuth/ 2. Mos. 18. 21. Soll einer mit dem andern die Warheit reden/ Zach. 8. 16. vnd demnach nicht sagen/ wie Pilatus/ Quid veritas? Was ist Warheit? Joh. 18. 38. sondern der Warheit nachfragen/ die Warheit erforschen vnd erkündigen. Bey den Egyptiern war es der Brauch/ daß/ welcher der vornembste vnder den Richtern war/ ein Bildtlein eines Abgots am Hals allezeit hat tragen müssen/ von Gold/ Perlen/ vnd Edelgestein köstlich zugerichtet/ welches sie neñeten Veritatem, die Warheit/ damit/ wann sie das Bildt anschaweten/ sie sich der Warheit erinnerten/ von der Warheit miteinander redten/ die Warheit erkundigten/ die Warheit/ als ein Gott/ ehreten/ vnd der Warheit Beyfall geben. Was ist ein Rath vnd Richter/ der mit der Warheit nicht vmbgehet/ sondern mit Lugen?

Brauch der Egyptier. Diodor. Sicul. *l. 2. cap. 3. pag.* 35.

3. In Raths deliberationen vnd votiren der Stimmen.

Reden bey jhnen hat seine Zeit 3. wann sie im Raht beysammen sitzen/ von gemeinen Nutzens Wolfahrt/ oder andern vorfallenden Sachen/ deliberiren, rathschlagen/ jhre Stimmen zusammen tragen/ daß da ein jeder rede/ was er in seinem Gewissen/ nach seinem Gewissen/ nach seinem Verstandt/ am rechtesten/ besten/ nutzlichsten/ vnd vorträglichsten zu seyn befindet/ nichts verschweige/ nichts simulire, nichts andern zugefallen rede/ in deren Meynung/ wider sein Wissen vnd Gewissen/ gleichsam als ein suppedaneus, mit den Füssen gehe/ vnd jhnen zu lieb das placet spreche/ Sondern wann die Stimmen herumber gehen/ vnnd an jhn kommet/ er frey herauß sage/ wie jhm vmbs Hertz ist/ sonderlich in vornem-

Hierinn soll dapfer auffgeredt werden.

nemmen grossen Städten. Dann in libera Republica liberæ debent esse linguæ, in einer freyen Republic oder Stadt sollen auch freye Zungen seyn/ also daß einem jeden zugelassen/ seine Meynūg frey/ ohne Schew/ herauß zu sagen. Ob wol die Alten zu hören/ sol man doch die Geringen nicht verachten/ Syr. 11. 2. vnd 32. 22. Etiam est olitor quandoque opportuna locutus, Gemeine Leuth die wissen vnd verstehen auch etwas/ gibt offt einer ein guten Rath/ sihet vnd trifft's besser/ als sieben Wächter/ die oben auff der Warte sitzen/ (die obenan sitzen/) Syr. 27. 18. Dessen haben wir ein namhafft Exempel an Nicodemo/ dem Rath deß geistlichen Consistorij zu Jerusalem. Dann ob er wol im Rath wider Christum darbey saß/ da die Stimmen herumb giengen/ vnd die meisten wider jhn fielen/ daß man jhn tödten solte/ so gab er doch seinen Willen niemals darein/ sondern sagt/ man soll jhn verhören/ so würde sichs wol finden. Richtet auch vnser Gesetz einen/ sagt er/ ehe man jhn verhöret/ vnd erkenne/ was er thut? Vnd daß ohn einig Bedencken einer Vngnad vnd Verdruß/ so jhm darüber entstehen möchte/ Joh. 7. 51. daß sie jhn auch verdächtig hielten/ daß er ein Galiläer were/ v. 52. Eben dergleichen that auch Gamaliel/ ein Phariseer vnd Schrifftgelehrter/ wol gehalten für allem Volck. Dann da der Hohepriester vnd Eltesten gedachten/ die Apostel zu tödten/ da stund er auff in vollem gesessenem Rath/ vnd hieß die Apostel ein wenig hinauß thun/ vñ sprach zu den Rathsherrn: Jhr Männer von Israel/ nemmet ewer selbst war an diesen Menschen/ was jhr thun sollet/ ꝛc. bringets dahin/ daß sie jhm zufallen/ Geschicht 5. 33. seqq. das war recht. Dann es heist hie/ wie Syrach ermahnet: Laß dich keine Person bewegen/ dir zum Schaden/ noch erschrecken/ dir zum Verderben/ sondern bekenne das Recht frey/ wann man den Leuthen helffen soll.

Etiam sub fordido pallio sapientia latet. Cicero *l. 3. Tusc. quæstion. vol. 1. Philos. fol. 202. b.*

Nicodemus.

Gamaliel.

Senec. *l. 3. Epist. 23. pag. 39.* Pauci sunt, qui consilio se suáque disponunt, cæteri eorum more, qui fluminibus innatant, non eunt, sed feruntur.

Dann

Dann durch Bekandtnus wird die Warheit vnd das Recht offenbar. Rede nicht wider die Warheit/ sondern verthedige die Warheit biß in den Todt/ so wird GOtt der HErr für dich streiten/ Syr. 4. 26. seq. Recht ist doch recht/ vnd bleibt recht/ vnd dem werden alle fromme Hertzen bey fallen/ Psal. 94. 15.

4. Wann sie von jhren Fürsten vnd Herren consuliret werden.

Reden bey jhnen hat seine Zeit 4. wann sie von jhren Fürsten vnd Herrn consulirt, daß sie alsdann denselbigen nicht laviren, vnd den Fuchsschwantz streichen / reden vnd richten/ was sie gern hören/ wie es Neronis Räthe machten / die zu jhm sagten/ Hæc tu pateris? Tu hoc times? Ignoras, te Cæsarem esse? Teq; aliorum potestatem habere, non illos tui?

Xiphil. in Neron. *Rom. Hist. Script. Tom. 3. pag. 269. num. 1.*

Leidestu das? Fürchtestu das? Weistu nicht/ daß du Käyser bist/ vnd daß du Gewalt vber sie habest/ nicht sie vber dich? Dergleichen Vögel auch waren die

Herodot. *in Thal. sive l. 3. n. 76. pag.* 188.

Räthe Cambysis, Königs in Persen/ welche/ da er sie fragte/ **Ob auch ein Gesetz were/ welches zuliesse/ daß einer/ der da wolte/ seine Schwester nehmen dürffte? Jhm zur Antwort gaben/ sie finden zwar dergleichen Gesetz nicht/ aber ein solch Gesetz finden sie/** qua liceat, Regem Persarum facere, quicquid libeat, **daß der Perser König thun möge/ was er wölle.** Wie nicht weniger die junge Räth deß Königs Rehabeams/ 1. Kön. 12. 10. Deßgleichen deß Königs Jojakims/ Jerem. 36. 24. Sondern rathen/ was sie in jhrem auffrechten Gewissen recht vnd billich befinden/ da sie dann die Warheit freymüthig vnd auffrichtig herauß sagen/ vnd das jenig sagen sollen/ was Göttlich vnd Christlich/ was recht vnd billich/ was ehrlich/ vnd ehrlicher Mittel practicirlich. Dergleichen trewe Räth deß Königs Davids waren Husai/ 2. Sam. 17. 7. seq. Barsillai/ 2. Sam. 19. 32. Es war

Id. *ibid. n. 77. pag.* 191.

ein solcher Crœsus, Königs Cambysis Statthalter/ wie auffrecht

recht er dem Cambysi vnder Augen gesagt / als er Præxaspis Söhnlein vnschuldiger Weise mit einem Pfeil erschossen / daß jhm nicht gebühre / vmb nichtiger Vrsachē willen / Männer vnd Knaben vmbs Leben zu bringen / ist bey Herodoto zu lesen. Es war ein solcher Annas Burgias, der vornembst Advocat vnd Parlaments-Herren einer zu Paris / da Franciscus II. König in Franckreich mit im Rath saß / vnd man zu deliberiren / wie die Evangelische auß dem Reich zuvertilgen / vnd einem jeden seine Stimm vnnd Meynung frey herauß ohne Schew zu sagen erlaubt / da ermahnet er den König vnd seine Räthe / sie solten ein wenig gemach thun / vnd die Leuth zuvor hören / ehe dann man die verdampte vnd hinrichtete. Darüber der König dermassen ergrimmet / daß er jhn so bald ließ fangen / vnd schwur jhm auch / er wolte jhn mit seinen Augen verbrennen sehen. Dann dieser ist ein armer Herr vnd Regent / wie man sagt / dem man die Warheit verschweiget. Die aber nur reden / was die Herrn gern hören / haben die Heyden vor schandtliche gottlose Leuth gehalten / weil sie mit dem Mund / damit sie GOtt anruffen / liegen. Darbey wir es auch vnsers Orts billich verbleiben lassen.

Annas Burgias.

Anno 1559. 10. Junij. Meteran. *lib.* 1. Niderländische Kriegshändel / *T.* 1. *pag.* 38. *b.*

Laërt. *in Solon.* *pag.* 34. *D.* Plat. *l.* 2. *de LL.* *fol.* 313. *b.*

Reden bey jhnen hat seine Zeit 5. wann sie auch nicht gefragt / daß sie dennoch mit Ernst vnd Eyffer sagen / was Regenten zu sagen ist / sonderlich wann sie in groben ärgerlichen Sünden ligen / vnd thun / was sich nicht geziemet / sie darvon abmahnen / vnd mit allem Ernst / Eyffer vnd Trew warnen / auch hierinn nicht schmeichlen vnd liebkosen. Dann dardurch Regenten im bösen Thun vnd Leben gestärcket vnd gehalsstarriget / daß sie in jhrem Vnwesen verharren / je mehr vnd mehr verhärtet / vnd nimmermehr zu recht gebracht werden können / da es besser were / sie weren gefallen εἰς κώρακας, ἢ εἰς κόλακας, vnder die Raben / als vnder die Schmeichler. Dann jene fressen die Todten / diese aber auch die Lebendige. Da doch

5. In dem sie vnbefragt sagen was jhnen zu sagen ist.

Laërt. *in Antisth.* *pag.* 368. *A.*

sie sollen in acht nemmen / daß sie auch reden zu seiner Zeit / die
1. Herrn 1. nicht anbellen wie die Hunde / sondern eines demü-
Arrian. l. 4. de reb. Alex. thigen Schaffsstimme gebrauchen / wie Arrianus redet. 2.
2. Deßgleichen deß Orts / der Zeit / vnd anderer Vmbstände warnemmen. Dann grosse Herren habens nicht gern / wann man sie zur Vnzeit vberlaufft / oder da sie etwa zornig / vnlustig / bezecht / oder in anderer Leuth beysein / sie straffet / vnnd mag leicht geschehen / daß sie sich an jhnen vergreiffen / wie es Præxaspi, Clito, Callisthenj, vnd andern / ergangen. Ptolomæ-
Fulgos. lib. 3. c. 8. fol. 116. b. Plutarch. in vit. Alexandr. T. 2 p. 486. seq. us, König in Egypten / hat Aristomenem vmbbringen lassen / nur allein darumb / weil er jhn vom Schlaff auffgeweckt / in Gegenwart etlicher Gesandten. Keyser Ferdinandus der I.
Ferdinandus I. ist ein freundtlicher Fürst gewesen. Als er aber einsmals bey einer Malzeit Latein geredt / vnd sich etwas im Reden verstossen / vnd ein Bischoff / der vber der Taffel gesessen / jhn dessen erinnert / vnd gesagt: Parum hæc, Cæsar, grammaticè, **Gnädigster Herr Keyser / diß ist nicht wol Latein oder Grammatisch geredt** / hat er geantwortet: Et tua admonitio parum est Ethica, **vnnd diese deine Erinnerung ist**
Lycost. ex Stob. pag. 138. **nicht gut Ethisch oder höfflich geredt.** Summa / optimus Consiliarius est Tempus, **der beste Rathgeb ist die Zeit /** sagte Bias, darein sich allerseits zu richten.

II. Wie das Reden im Haußwesen seine Zeit habe.

Wie das Reden im Haußwesen seine Zeit habe.
1. Wann Eltern jhren Kindern das Gesätz schärpffen.
2. Sie aufferziehen in der Forcht.

IM Haußwesen hat das Reden auch seine zeit / wann 1. Eltern vnd Herren jhren Kindern vnd Gesind von Gottes Wort reden / wann sie entweder in jhrem Hause sitzen / oder auff dem Wege gehen / oder sich nider legen / oder wann sie auffstehen / 5. Mos. 11. 19. Wann sie 2. jhre Kinder nicht reitzen zum Zorn / sondern sie aufferziehen

hen in der Zucht vnd Vermahnung zum HErren / Eph. 6. 4.
Wann sie 3. im Reden fürsichtig vnd behutsamb seyn / in gegenwart der Kinder vnd deß Gesinds nichts reden / was böß ist / was ärgerlich ist / was andern schmähl- vnd verkleinerlich ist. Dann der Kinder Ohren sind wie ein zarter Zundel. Die Eltern reden offt etwas / da sie nicht Gedancken haben / daß es die Kinder mercken solten / sie fangens bald auff / vnd werden dardurch zum bösen entzündet. Das Kind ist wie ein Zeißle im Kefich / was man dem vorpfeiffet oder vorsinget / das zwitzert es nach. Was sie von den Eltern hören / das meynen sie / es sey wolgethan / vnd stehe jhnen eben wol an / vnd sie müssen dem folgen. Drumb nur was warhafftig / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wollautet / was tugentlich / was löblich / Philipp. 4. 8. vor jhnen zu reden. Das Reden hat seine Zeit.

3. Wann sie im reden behutsamb.

Kinder ohren sind Zundel.

Sie sind wie Zeißle.

Wann 2. Eheleuth im Reden gegen einander behutsam seyn / vnd nur das reden / sagen / vnd vertrawen / das sie kein hehl hat. Dann auch deren nicht zu vertrawen / die einem am Arm schlaffet / Mich. 7. 5. Hette Samson der Delila sein Heimligkeit nicht vertrawet / so were er weder vmb seine Augen / noch vmb sein Leben / kommen / Richt. 16. 17. 21. 30. Cato Censorius hat offt seinen guten Leuthen pflegen zu sagen / daß jhm drey stuck / so er gethan / leyd seyen / darunder das erste / daß er etwa in gegenwart der Weiber etwas gesagt / welches er begehret verborgen zu bleiben. Wie es mit deß jungen Papyrii Mutter ergangen / das hat E. L. droben angehöret. Dann es ist noch waar / was Plautus sagt / **es sey noch kein Weib gefunden worden / das schweigen können.**

2. Wann Eheleut reden was sie kein hehl hat.

Samson.

Cato.

Papyrii Mutter.

Plaut. *Aulular. Act. 2. Scen. 1. pag.* 79.

Wann 3. Eheleuth / so sie miteinander auffstössig / solches nicht im Zorn vngestümm einander verweisen / sondern der rechten Zeit erwarten. So machts die Abigail / die jhrem

3. Wann sie 3. einander nichts im Zorn auffrupfen.

Abigail. Herrn dem Nabal deß Morgens mit Bescheidenheit sein grobe vnbescheidenheit verwiese/daß er dem David die Ritterzehrung abgeschlagen/1.Sam.25.37. Augustini Vatter ist ein gutwilliger/freundlicher Mann/ aber doch darbeneben gantz hitzig vnd zornig gewesen/ welches jhm Monica sein Weib/ wann jhm der Zorn vergangen/ mit Bescheidenheit verwiesen/vnd zur Lindigkeit vermahnet. O wie manch kiefen vnd zancken/schlagen vnd balgen/wurde vermitten/wann dergleichen Reden zu seiner Zeit jedesmal im Haußwesen geschehen!

Augustini Vatter. Augustin. l. 9. Confess. c. 9. T. 1. col. 151. B.

Wann 3 was vnrechts vorgehet/ von Kindern den Eltern angezeiget wird.

Wann 4. was vnrechts vorgehet/ so Eltern/Verwandten/Herrn vnd Frawen/zum Nachtheil gereichet/solches von Kindern vnd Gesind nicht verschwiegen/ sondern angezeigt wird. So zeigt Pauli Schwester Sohn an/wie sich die Juden wider jhn verbunden/nicht zu essen/ noch zu trincken/ biß sie jhn hingerichtet hätten/Geschicht. 23.21. Joseph zeigt seinem Vatter an/was er vnrechts von seinen Brüdern höret vnd sahe/1.Mos.37.2. Diß Reden hat seine Zeit.

III. Wie das reden im Gemeinen Leben seine Zeit habe.

Wie das Reden im gemeinen Lebē seine Zeit habe. 1. Im loben Gottes.

ENdlich hat das Reden seine Zeit im Gemeinen Leben/ wann wir 1. GOtt mit vnser Red vnd Mund loben vnd preisen/ daß sein Lob jmmerdar in vnserm Mund/Ps.34.1. Vnd was wir thun/ mit Worten oder mit Wercken/ das alles thun in dem Namen deß Herrn JEsu/ vnd dancken Gott vnd dem Vatter durch jhn/Col.3.17.

2. Im Bekanntnus Jesu. Wann wir 2. JEsum/vnsern einigen Mittler vnd Heyland/vnd den waaren Glauben an jhn/bekennen. Dann so du mit deinem Mund bekennest JEsum/daß er der Herr sey/ vnd glaubest in deinem Hertzen/ daß jhn GOtt von den Todten aufferwecket hat/so wirstu selig/Rom.10.9.

Wann

Wann wir 3. einander in der waaren Göttlichen Lehr/ Glauben vnd Warheit vnterrichten/ vnterweisen/ trösten/ zusprechen/ vnd erbawen zur Seeligkeit/ Heb. 10. 24. 1. Thess. 5. 11. 3. Im Vnderrichten der Göttlichen Lehr vnd Glauben.

Wann wir 4. einander zum guten ermahnen/ reitzen vnd treiben/ Jac. 1. 27. Heb. 10. 22. 1. Thess. 5. 14. Deßgleichen vom bösen abmahnen/ vnd darvor warnen/ Jac. 5. 20. 4. In Vermahnung zum guten.

Wann wir 5. entweder von vns selbsten die Warheit reden/ vnd vns deren befleissigen/ Zach. 8. 16. 17. Daß bey vns Ja sey ja/ vnd Nein sey Nein/ 2. Cor. 1. 17. oder so wir vmb die Warheit rechtmässig gefragt/ da dann deren zu steur ein jeder reden vnd sagen sol/ was jhm wissend/ vnd wann ers verschweiget/ so beschweret er sein Gewissen/ bringet den Nächsten in schaden/ dem sein Zeugnüß zu gutem gereichen köndte. 5. In bekennung der Warheit.

Wann wir 6. mit vnbillichen Aufflagen vnd beschuldigen beschweret/ darwider ein jeder zu rettung seiner vnd der seinigen guten Leymund/ glimpff/ Ehr vnd Namens/ bescheidenlich sich mit reden verantwortet. Dann ob man wol dem Narren nicht allwege antworten sol/ so sol man jhm doch antworten/ damit man jhm nicht gleich werde/ Sprüch. 26. 4. 5. Damit es nicht heisse/ Qui tacet, consentire videtur, Wer schweiget/ der gibt sich selbst schuldig. Heliogabalus pflegte die vornembste Rathsherrn zu fragen/ Ob sie nicht auch Lust zur Vnkeuschheit hätten? Wann dann einer auß Scham stillschwiege/ vnd etwa roth darvber wurde/ schrye er vberlaut/ vnd sagte/ Erubuit, salva res est, **da/ da/ er wird roth/ drumb ist er jhm vbel bewust!** 6. In ablehnung vns beygefügten Injurien vnd falscher Aufflagen. Heliogabali Gewonheit.

Wann wir 7. schröckliche Gottslästerung/ fluchen/ schwören wider Gott vnd sein Wort hören/ sollen wir solches bereden/ der Obrigkeit anzeigen/ vnd nicht durch stillschweigen vns deren theilhafftig machen/ 3. Mos. 5. 1. Dergleichen böse Practicken/ Verrätherey/ Anschläg wider das Vatter- 7. In Beredung vñ Straff/ Gottslästerung/ Fluchen vnd Schweren.

land/Regenten/ Obrigkeit/den Nechsten/ wie Mardochæus thate/Esth.2.22. vnd 4.8. Elisa/2 Kön.6.9. Jonathan/1. Sam.19.2. vnd 20.9. Die Phariseer/die Christo anzeigten/ daß jhm Herodes nach dem Leben stunde/Luc.13.31.

8. In redung derer Ding so da nutzlich/lieblich/ &c.

Wann wir 8. anders nichts reden/ als was nutzlich ist zur besserung/ daß es noth thue/ daß es holdselig sey zu hören/ Ephes.4.29. Was warhafftig ist/ was erbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wol lautet/ ist etwa ein Tugend/ ist etwa ein Lob/dem dencket nach/ Philipp. 4.8. Redet vnter einander von Psalmen vnd Lobgesängen/ vnd Geistlichen Liedern/ vnd saget danck allezeit für alles/ GOtt vnd dem Vatter/in dem Namen vnsers Herrn Jesu Christi/ Eph 5. 19.20.

9. Waß wir langsam sind im reden.

Wann wir 9. vns im Reden mässigen/langsam sind zum reden/Jac.1.19. nicht viel reden/ sondern kurtz vnd bescheidenlich/vnd acht haben/ von was man rede/ mit wem man rede/wo man rede/ warumb man rede/ vnd mit zusehen/ daß wir hierin̄ das gebührende maß nicht vberschreiten. Loquendum est multum, non multa, **man sol viel reden / aber nicht mit vielen.** Summa/ es sind zwo Zeiten/ da man reden soll/die eine/wann es die Notthurfft erfordert/die ander/ wann einer will von solchen Sachen reden/ die er weiß vnnd verstehet/ sagt Isocrates zu Demonico, pag.21. Diß Reden hat seine Zeit.

Zwo Zeiten im Reden.

[Duo loquendi tempora constituta: alterum de rebus tibi plane cognitis: alterum de iis quæ dicenda necessariò sunt. In his enim solis silentium antecellit oratio; aliàs verò tacere satius est quàm loqui.]

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch. Straff derē so vngeschickt im reden.

HAt nun das Reden im Regiment/ Hauß/ vnd gemeinen Lebenswesen seine Zeit/ so siehet E. L. daß es ein

ein groß Vngeschicklichkeit sey deren/die da nicht reden wöllen zu seiner Zeit/da sie doch reden sollen.

Es sind deren Regimentspersonen auch viel/welche auß Stoltz vnd Hochmuth gantz nicht mit jemand reden wöllen/ sondern erheben sich jhres Stands/dencken/andere seyen jhnen zu gering/daß sie mit jhnen reden/jhnen ein gut Wort geben/sie grüssen/oder/wann sie gegrüsset werden/jhnen antworten sollen/vnd wöllen hierinn sonderliche Gravität speisen/wann sie niemand das Maul gönnen. Ein solcher Gesell war der Nero, welcher/wie oben erwehnet/so difficilis vnd morosus, daß er auch mit seinen Cammerdienern nicht redete/sondern was er begehrte/jhnen in ein Täfflein schriebe/Er grüssete auch niemand/vnd wann er schon gegrüsset/dancket vnnd grüsset er niemand wider. Ein solcher hochtrabender Thraso war auch Hannibal, welcher/nach dem er die Cannische Schlacht erhalten/redet er mit keinem Burger mehr zu Carthago, sondern gab nur Antwort durch seine Diener. Das sind tyrannische Hertzen/dann ein Tyrann/wie Julius Pollux schreibt/ist difficilis ad colloquium, durus, asper, iracundus, turbulentus, &c. **läßt nicht bald jemand für sich kommen/kompt man für jhn/so ist er grimmig vnd stürmig/&c.**

1. Deren die auß Stoltz mit niemand reden wöllen.

Nero redet mit seinen Cammerdienern nichts. Xiphilin. *in Neron. Histor. Rom. Script. T. 3. p. 284. n. 30.*

Hannibal. Alex. ab Alex. *l. 2. c. 19. fol. 84. b.*

Julius Pollux *l. 1. cap. 2. pag. 13. n. 5.*

Viel achten der Warheit nicht/geben grosse pollicitationes, machen grosse Sincerationes, geben stattliche Resolutiones, vnd ist doch ein lauter Machiavellismus darhinder. Seyd der Teuffel die Sinceration gen Hoff geführet/ist kein Sinceritas mehr in der Welt gewesen/ist mehr Trew vnd Glaub bey den Bawren/als bey grossen Herrn/zu finden. O Käyser Carl/Käyser Carl/werestu wider hie/daß man doch/wo nicht in der Welt/dennoch bey dir Glauben finden köndte!

2. Der Sinceristen.

Vid. sup. ex Xenocaro.

Vntern Räthen/Richtern/vnd Advocaten gibts viel/die auch

3. Der Räthen/ Richter vnd Advocaten.

auch nicht reden zu seiner zeit/ wann zu reden/ sprechen das recht vnrecht/ setzen Numen Veritatis aus Hertzen vnd Augen/ Gibt Neronis Räth/ so zu allem laviren, vnd den Herrn

Lavirer.

durch die Finger sehen/ jhnen nicht sagen/ was jhnen zu sagen ist/ damit sie nicht in Vngnaden kommen. Gibt Achitophels

Achitophelisten.

Räthe/ die zum verderben Land vnd Leuth rathen/ mit jhrem Nutzen. Im Rathschlagen kommen offt wunderseltzame/ vnbillliche sachen vor/ da gibts Suppedaneos vnnd Ja Herrn/

Jaherrn.

die/ was die Obern votiren/ placitiren vnd zu allem Ja sagen. Denckt mancher/ was sol ich viel sagen vnd mich Vnwerth machen? Das thät mir wol nach dreyen tagen nicht von nöthen/ Major pars concludit, was der gröste theil

» schleust/ das dringet durch/ vnd hat sein fortgang/ ich richte
» doch nichts aus/ ich sage/ was ich wölle/ wañ es an mich kompt/
» so ist schon die Glock gegossen/ ich bin der wenigst vnd geringste/ ꝛc. Aber es heist nicht also. Es heist/ Reden hat seine Zeit.
» Nun hat in Rahtschlagen das Reden seine Zeit. Drumb so soltu da reden/ vnd must da reden/ Ampts vnd Gewissen halben. Thustu das nicht/ sondern schweigest/ singest das Placet, so heissestu mit deinem placet böses gut. Wehe aber denen/ die böses gut/ vnd gutes böß heissen? Esa. 5. 20.

2. Straff deren im Haußwesen.

Im Haußwesen reden die Eltern auch nicht/ wann sie re-

1. In der Kinderbüberey.

den sollen. Wann sie der Kinder Büberey vnd vngezogen Wesen sehen/ schweigen sie still/ sehen durch die Finger/ streichen nicht mit der Ruthen/ sondern Fuchsschwäntzen/ vnd

Eli.

brauchen kein Ernst/ wie es der Alte Eli machte/ 1. Sam. 2. 23. 24. Was ists dann Wunder/ daß sie auch deß Eli Lohn

Vnflätig im Reden.

empfangen? 1. Sam. 3. 14. Sind vnverschambt/ vnflätig in Reden/ geben den Kindern ärgerliche Exempel mit Fluchen/ Gottslästern/ Zotten vnd Bossen/ ziehen nichts/ als vnzüchtige Vnfläter/ auß jhren Kindern. Was ists dann Wunder/ wann sie das Wehe trifft/ so der Herr getröwet denen/ so die

aller-

allergeringste ärgern / vnd sie der Mühlstein in Abgrund versencket? Matth. 18. 6.

Was soll ich vom gemeinen Leben sagen? Ach / was soll ich sagen? Das muß ich sagen / das weniger nichts / dann reden zu seiner Zeit / darinn vorgehet / weil männiglich darinn zur Vnzeit redet. Da gibts Plauderer vnd Vielwascher / die von allem Ding / daß nicht einer Mucken werth / groß vnd lang dicentes, plappern vnd waschens machen / die mit der Waschsucht so beladen / daß sie darvon eben so wenig ablassen koñen / als die vom Trincken ablassen können / so mit der Trincksucht behafft / wie M. Cato sagte / diese müssen getruncken haben / jene müssen gewaschen haben. Dergleichen Gesell war M. Cœlius, welcher so schwätzig / daß er einem vmb ein Stück Brodt schwätzete / so lang als man wolte. Das sind verdrüssige Leut / welche haben ἀπύλωτον στόμα, ein Maul / so keine Thür hat / wie Aristophanes redt / daß einer / der mit jhnen zu thun / wol sagen solte / wie Archelaus zu dem verwaschenen Balbierer / der jhn fragte / wie er jhn Balbiren solte? sagte / Silens, **er solte jhn stillschweigend balbiren.** Sind dergleichen vor andern / die Weiber / so schwätzig vnd fürwitzig / vnd reden daß nicht seyn soll / 1. Tim. 5. 13. gleich den Schwalben / die von einem Hauß zum andern herumb fliegen / vnd vnnütz plappern machen. Diß plaudern vnd schwätzen hat nicht seine zeit.

3. Im gemeinen Leben.

Waschsucht.

M. Cœlius. Gell. *lib. 1. cap. 15. Noct. Attic. p. 27.*

Aristophan. *in Ranis Act. 3. Scen. 2. fol. 273. b.* Plutarch. *de Garrulit. part. 2. Moral. p. 269. n 15.*

Weiber excelliren.

Es gibt deren Fatz- vnd Fratzmänner viel / die da nichts thun / als daß sie Schimpff / Schertz / Narrentheidung / die doch den Christen nicht geziemen / Eph. 5. 4. treiben / reissen Schnacken / Zotten vnd Possen / daß man ein Gelächter erwecke / darvon Chrysostomus zu lesen. Will der vnflätigen Schandreden vnd Säwglocken / die keinem ehrlichen Mann in Mund zu nemmen / geschweigen. Gleich als wann man ein heimblich Gemach auffthut / gehet ein schandtlicher / vnleidlicher

Fatz- vnd Fratz-Männer. Chrysost. *hom. 72 in Matth. c. 22. T. 2. col. 585. B.*

Säwglocken.

Gleichnus vom heimblichen Gemach.

licher Geruch herauß: Also wann diese jhre Schandtmäuler auffthun/ gehet nichts/ als böser Gestanck herauß. Vnd wie die Schnecken/ wo sie hinkriechen/ alles beschmeissen mit jhrem Schleim: Also wo diese Vnfläter hinkommen/ besudeln sie alles mit jhrem garstigen Maul. Vnd gilt hie nicht/ was jener sagt: Lascivus versu, mente pudicus erat, **Es könne einer wol im reden vnzüchtig/ vñ doch im Hertzen vnd Gemüth züchtig seyn.** Dann die dergleichen reden/ sind nicht Christen/ sondern Abendtheurer vnd Stocknarren/ nicht Diener Gottes/ sondern deß Teuffels/ wie abermals Chrysostomus sagt. Kein Vnreiner wird Erb an dem Reich Gottes haben/ Ephes. 5. 5. Böse Geschwätz verderben gute Sitten/ 1. Cor. 15. 33. Turpia ne dixeris, quia per turpia verba discutitur pudor, **Sage nichts schandtloses/ dann durch schandlose Rede entwehnet sich der Scham/** wie Seneca redt. Das Schertz- vnd Schandtreden hat nicht seine zeit.

Von der Schnecken.

Idem *hom.* 17. *super Ephes. c.* 5. *T.* 4. *col.* 1061. *D. & col. seq C.*

Senec. *in proverb Lit. T. pag.* 286.

Wie viel sind deren/ so mit anders nichts/ dann liegen/ triegen vnd Vnwarheit/ vmbgehen? Welches ein rechter Schandtfleck an einem Menschen/ Syr. 20. 26. vnd ist gemein bey vngezogenen Leuthen. Mancher gewehnet sich an Lügen/ vnd gewohnet deren/ daß er sich keiner Lügen mehr schämet/ sondern wol Bretterbäum auß der Erden herauß leuget/ daß jhm kein war Wort auß dem Mund gehet/ vnd richtet dardurch viel Elend vnd Jamer an. Die falsche Mäuler seind dem HErren ein Grewel/ Sprüch. 12. 22. vnd 6. 19. Der Teuffel ist ein Anfänger aller Lügen/ Joh. 8. 44. Ein Dieb ist nicht so böß/ als ein Mensch/ der sich zur Lügen gewehnet/ aber zu letzt kommen sie beyde an den Galgen/ Syr. 20. 27. Haben jhr Theil haussen vorm Himmel/ Offenb. 22. 15. Das Reden hat nicht seine Zeit.

Lugner vñ Trieger.

Wiepiel sind deren/ die jhre Rede gebrauchen zu leichtfertigen

Leichtfertige Schwerer vnd Flucher.

fertigem Schweren / zu Fluchen / zu Gottslästern / die auffs zweyte oder dritte Wort ein Schwur oder Fluch thun / mehrmalen mit gantz Thonnen voll vmb sich werffen / daß es der Teuffel in der Höll nicht ärger machen kan. Vnd das soll noch bey vielen eine heroische Zier vnd Ehr seyn / meynt mancher Thraso, er sey noch so groß / wann er nur dapffer fluchen vnd schweren kan. Solche Lästerer werden das Reich Gottes nicht ererben / 1. Cor. 6. 10. Das Schwer- vnd Lästerreden hat nicht seine Zeit.

Spötter / Schumpffierer / Hohlhipper / Ohrenbläser / ꝛc.

Wieviel sind deren / die jhr Reden zum spötteln / schumpffiren / außmachen / schelten / schmähen / lästern / hadern / zancken / verleumbden / ohrenblasen / affterreden / ꝛc. gebrauchen? Das sind böse Leut / 1. Sam. 10. 27. verwirren jhrer viel / die guten Frieden haben / Syr. 28. 15. O wie viel guter Freund werden hierdurch vneinig gemacht / Viel sind gefallen durch die Schärpffe deß Schwerts / aber nirgend so viel / als durch böse Mäuler / Syr. 28. 22. Tödten drey Seelen / dessen / von welchem der Verläumbder redet / dessen / der jhm zuhöret / vnd dann der Verleumbder sein selbst eigene Seele / sagt der alte Lehrer Bernhardus. Sind gleich den Schlangen / die heimblich stechen / gehen aber mit einem krummen Leib vnd gedrehten Kopff hin vnd her / daß man nicht weiß / wo sie hinauß wöllen. Den Storcken / welche hie vnd da Frösch / Krotten vnd Schlangen suchen / die in jhre Nester tragen / vnd jhre junge damit speisen. Wann du die Zung ohne Zaum lässest / sagt Chrysostomus, Diabolicum vehiculum feciſti, **hastu dem Teuffel ein Gutschen oder Wagen gemacht.** Die das thun / sind beyde GOtt vnd dem Menschen ein Grewel / Spr. 6. 16. Werden jhre Wohnung auff deß HErren Berg nicht haben / Psal. 15. 3. Werden das Reich Gottes nicht haben / Gal. 5. 19. Besiehe Psal. 50. 19. seqq. vnd 52. 4. ꝛc. Das Reden hat nicht seine Zeit.

Bernh. *serm.* 17. *col.* 317. C. Nunquid non lancea est ista lingua? profecto & acutissima, quæ tres penetrat, ictu uno.

Sind gleich den Schlangen vnd Storcken.

Chrysost. *homil.* 52. *in Matth. c.* 15. T. 2. *col.* 441. A.

2. Brauch. Warnung vor dergleichen Reden.

Sollen demnach gewarnet seyn/ daß wir hierzu vnsere Rede nicht gebrauchen. Dann das reden hat nicht seine Zeit/ weil es 1. ist wider Gott. 2. Wider die Zunge selbst/ so vns gegeben/ GOtt damit zu loben/ vns vnd dem Nechsten zu dienen. 3. Wider den Nechsten. 4. Wider vns/ ꝛc. Bringt Zerrüttung im gemeinen Leben. Verursacht Gottes Zorn/ Raach/ zeitlich vnd ewig Verderben/ Besiehe Weißheit 1. 7. 8. 9. Vnd da mach jhm keiner Gedancken/ als ob er vngestrafft bleiben werde. Dann GOtt hasset die Blutgierigen vnd Falschen/ vnd bringt die Lügner vmb/ Psal. 5. 7. Falsche Mäuler sind verflucht/ Syr. 28. 15. Der Mund deß Lügners tödtet die Seel/ Weißh. 1. 11. Wird auß der Hütten gerissen/ vnd auß dem Landt der Lebendigen außgerottet/ Psal. 52. 7. Ein böß Maul kan kein Glück auff Erden haben/ Psal. 140. 12. Kommen in Vnglück durch jhr eigen Maul/ Sprüch. 16. 26. Fället sich selbst/ Syr. 5. 15.

Chrysost. *in Psal.* 5. *Edit. Etenensi Graca, An.* 1613. *Tom.* 1. *pag.* 544. Ne sit os tuum sepulchrum, sed thesaurus. Id. *ibid.* Mortua verba multò magis tegēda, quàm cadavera sepelienda.

3. Brauch. Ermahnung zum reden zu seiner Zeit.

Hat Reden im Regiment/ Hauß/ vnd gemeinem Lebenswesen seine Zeit/ So sollen wir ermahnet seyn/ daß wir auff oben eingeführte Weise reden zu seiner Zeit. Das ist 1. Gottes Will. 2. Darumb hat er vns die Zunge gegeben. Ist 3. löb/ vnd rühmblich. Macht einen 4. bey männiglich beliebet. Pythagoras ward auff eine Zeit gefragt/ wie man sich den Leuthen möge anmüthig vnd beliebt machen? Darauff antwortet er/ Si maxima feceris, & pauciſſima locutus fueris, **Wann du die gröste Ding thun/ vnd die wenigste reden wirst.** Ist 5. hochnutzlich/ gereichet zu Gottes Ehr/ deß gemeinen Nutzens Vermehr/ deß Nechsten Erbaw/ vnser selbsten Besserung. Wer seine Zung bewahret/ der bewahret seine Seel/ Sprüch. 21. 23. Ein heilsame Zung ist ein Brunn deß Lebens/ Sprüch. 15. 4. Darauß fleußt die Red daher wie ein Fluth/ vnd wie ein lebendige Quelle/ Syr. 21. 16. Ein

Hibernic. *in flor. Doct. vir. p.* 513. *ex Præcept. Pythag.* Vid. *Iac.* 3.

Wort

Wort geredt zu rechter Zeit/ist wie ein Apffel in einer gülden Schalen/Spr. 25. 11. Es wollen etliche/in der Zungen seyen zwo Adern/eine gehe zum Hertzē/die ander in das Gehirn/so deß Menschē Vernunfft Sitz ist/damit anzudeutē/das Zung/Hertz vnd Vernunfft sollen beysammen seyn/vnd zusammen stimmen vnd klingen/vnd nicht ein andern Schall die Zung/ein andern Hall das Hertz geben. Non debet hæc nola (Lingua) tinnire, nisi fune trahatur â corde, **Diese Schell** (die Zunge/) **soll nicht klingen/sie werde dann von dem Hertzen angezogen.** O/es lautet wol/vnd ist ein herrlicher Ehrenklang/wann man sagt/das ist ein feiner stiller Mann/ein feiner züchtiger Gesell/Es ist ein feines/stilles/züchtiges Weib/eine feine/züchtige/eingezogene Jungfraw. Was ist ehrlicher vnd rühmlicher/als dergleichen? O/es lautet schandtlich/das ist ein böses Schandt- vnd Lästermaul/ein vnflätiges Säwmaul/das ist ein verwaschene Schnatter/eine Stadtplauderin vnd Schnauderin! Lieber solt einer Todt seyn/als ein solchen Nachklang hören.

Confer Gell. *l.* 1. *Noct. Attic. c.* 15. *pag.* 25. *seq.*

Weil aber nichts schwerers ist auff der Welt/als Reden zu seiner Zeit. Dann was ist leichter entfahren als ein Wort oder Rede/plena est vita nostra linguæ delictis, **vnser Leben ist voll der Zungen Fehler vnd Sünde**/sagt der alte Lehrer Basilius, Sollen wir beten/HErr behüte meinen Mund/vnd bewahre meine Lippen/Psal. 141. 3. Wer kan mercken/wie offt er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgene Fehl/Psal. 19. 15. Zweyerley bitte ich vom HErrn/Abgötterey vnd Lügen laß ferne von mir seyn/Sprüch. 30. 7. O daß ich köndte ein Schloß an meinen Mund legen/vnd ein vest Sigel auff mein Maul drucken/daß ich dardurch nicht zu fall käme/vnd meine Zung mich nicht verderbete. HErr Gott Vatter/vnd Herr meines Lebens/laß mich nicht vnter die Lästerer

Seufftzer hierinn zu GOtt.

Basil. *Hom.* 9. *in Psal.* 33. *T.* 1. *p.* 104

Plutarch. *In vit. Pericli. T.* 1. *vit. p.* 281 *n.* 20. Pericles antequàm verba facere inciperet, vota facere consuevit, ne verbum ipsi in mentem veniret, quod à rebus ipsis videri posset paulò alienius.

sterer gerathen/ vnd laß mich nicht vnder jhnen verderben/ Syr. 22. 33. vnd 23. 1.

So viel hab ich auch hiermit vom Reden/ das seine Zeit hat/ bey E. L. handlen wöllen. GOtt gebe/ daß ein jeder demselbigen an seinem Ort vnd für seine Person nachkomme/ so wird er gewiß wol reden zu seiner Zeit.

[Gregor. Tholosan. has loquendi normas præscribit considerandas.
I. An sit loquendum.
II. Quæ dicenda, vel tacenda.
III. Qua formâ sermonis utendum.
IV. Res ipsæ observandæ.
V. Persona ejus, qui loquitur, & ad quem sermo habendus.
VI. An qui loqui desiderat, Autoritatem loquendi habeat, vel non.
VII. Modus loquendi & dicendorum.]

Die XI. Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

V. 8. Lieben hat seine Zeit/ Hassen hat seine Zeit.

Was es vor ein edel Ding vmb die Liebe sey.

ES ist nichts lieblichers/ holdseligers/ vnd edlers in dieser Welt/ als Liebe vnnd Freundschafft/ mit trewen Freunden/ pflegen. Dann ein trewer Freund ist ein starcker Schutz/ wer den hat/ der hat ein grossen Schatz. Ein trewer Freund ist mit keinem Geld noch Guth zu bezahlen. Ein trewer Freund ist ein Trost deß Lebens. Wer GOtt fürchtet/ der kriegt solchen

chen Freund/ sagt Syr. 6. 14. 15. Es ist aber auch nichts vnbeständigers in dieser Welt. Dann es sind viel Freunde/ weil sie es geniessen können/ aber in der Noth halten sie nicht/ vnd ist mancher Freund/ der wird bald Feind/ vnd wuste er einen Mord auff dich/ er sagte es nach/ sagt widerumb Syrach/ c. 6. v. 8. 9. Eben hiervon prediget vns auch Salomo in verlesenen Worten/ da er sagt/ Lieben hab seine Zeit/ Hassen hab seine Zeit: Daß nichts beständiges im Lieben sey/ sonder je eins auff das ander/ vnd vmb das ander gehe/ daß man sich jetzo mit einander liebet vnd freundlich begehet/ bald aber mit einander hasset/ vnd in Haß vnd Vnwillen lebet. Wann dann nun in der Erklärung dieses 3. Cap. wir biß auff die Wort kommen/ wollen wir ohn weitern Vmbschweiff dieselbige für vns nemmen/ hören

Vnbeständigkeit deren.

I. Wie Lieben seine Zeit habe.

II. Wie das Hassen seine Zeit habe.

Mit angeheffter Andeutung/ was wir bey einem jeden Stuck zulernen haben werden/ Gott verleyhe sein Gnad darzu/ Amen.

I. Wie das Lieben seine Zeit habe.

LIeben hat seine Zeit. Was Lieben sey/ ist männiglich bekandt/ oder soll je jedermann bekandt seyn. Lieben heißt ein hertzliche Affection vnd Zuneigunge zu einem tragen/ demselbigen im Hertzen wol gewogen seyn/ jhm freundlich in Worten vnd Geberden begegnen/ auch auff begebende Fälle alle Liebe/ Trew/ vnd freundlichen Willen in den Wercken vmnd in der That selbsten erweisen. So solten nun billich alle vnd jede Menschen/ bevorab jhren HErrn vnd Gott im Himmel/ vnd dann auch jhren Nechsten vnd Nebenmenschen auff Erden/ jmmerzu

Was Lieben heisse.

zu lieben/weil je diß der Natur vnd Gottes Wort gemäß ist.

Lieb vnd Haß vnder einander.

Aber es geschicht diß/leyder/nicht/ sondern Liebe vnnd Haß gehen bey jhnen vnder einander vnd vmb einander vor. Bißweilen lieben wir einander/ bißweilen hassen wir einander/ vnd zwar zun zeiten lieben wir/ daß wir hassen solten/ vnd widerumb hassen wir/daß wir lieben solten. Das geschiehet aber nit von vngefehr/sondern nach Gottes Willen vnd Belieben. **Dann Lieben/daß hat seine Zeit.** Es hat sie aber von Gott. Gott/der die Hertzen der Menschen in seinen Göttlichen Händen hat/wie Wasser/ der lencket vnd regiret dieselbige zur Liebe/ daß wir einander allen freundlichen Willen erzeigen vnd erweisen. Er gibt auch friedliche Mittel vñ Wege/Zeiten vnd Stunde/ darzu/ daß wir einander lieben/ vnd vns freundlich begehen können. Er determiniret auch die Personen/die sich lieben/die Weise/ wie sie sich lieben/die zeiten/ wie lang solch Lieben wehren/ vnd wann es widerumb im gemeinen Leben auffhören/ vnd ein Ende gewinnen soll/ alles nach seinem Belieben vnd Wolgefallen. Dann **Lieben das hat seine Zeit**/ wie vnser Prediger allhie lehret.

Lehr.

Wie Lieben seine Zeit habe.

WIr haben hierbey zu lernen/ **wie das Lieben seine Zeit habe.** Zwar/ Es solte billich das Lieben keine Zeit haben/ sondern jmmerzu für vnd für bey vñ vnder vns vorgehen/ angesehen/ weil vns allen samptlichen die Liebe/so wol gegen GOtt/als auch gegen dem Nechsten/ von Natur eingepflantzet/ auch in den wilden Thieren/ deren einjedes seine Art liebet/ für Augen gestellet vnd abgemahlet wird/ darbeneben auch Gottes Wort in Summa dahin gehet/daß wir Gott vnd den Nechsten lieben sollen. Dann in denen beyden Gebotten der Liebe Gottes vnd deß Nechsten

sten/hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten/Matth.22. 40. Alle Gesetz werden in einem Wort erfüllet/in dem: Liebe deinen Nechsten/als dich selbst/ Gal.5.14. Die Hauptsumm deß Gesetzes ist: Liebe von reinem Hertzen/ vnd von gutem Gewissen/ vnd von vngefärbtem Glauben/1.Tim.1.5. Die Liebe ist deß Gesetzes Erfüllung/Rom.13.10. Quicquid enim divinâ lege Deus indicit, ad solum amorem inducit, **dann was vns GOtt in seinem Göttlichen Gesetz befihlet/** sagt Bernhardus, **das führet vns allein zur Liebe.** Weil aber die rechte brennende Liebwurtzel durch den Sündenfall in vns erloschen/ohne daß das Gesetz geistlich/wir aber fleischlich vnd vnder die Sünde verkaufft/ Rom.7.15. Siehe/so kompt dannenher/ daß das Lieben seine Zeit hat/ daß wir nicht jmmerzu lieben/ sondern zun zeiten auch neiden vnd hassen/ daß wir nicht alles vnd jedes lieben/sondern auch viel nicht lieben/hassen vnd neiden. Drumb so ist hie wol von nöthen/daß wir lernen/wann/wie/ wo/vnd welcher gestalt das Lieben seine Zeit habe.

Warumb wir nit jmmerzu lieben.

Lieben hat seine Zeit/ wann wir 1. GOtt lieben. Dann diß ist das gröste vnd vornembste Gebott/wie Christus lehret/ Matth.22.37. Drumb dann vor allem andern wir GOtt lieben sollen/von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüth/ vnd allen vnsern Kräfften/ 5.Mos.6.5. Jos. 22.5. Luc.10.27. vnd das 1. vber alles anders. Dann wer die Welt/ oder was in der Welt ist/ seye auch was es jmmer wölle/ mehr liebet/ dann GOtt/ in dem ist die Liebe Gottes nicht/ 1.Joh.2.15. Nicht 2. nur mit dem Mund/ sondern mit der That vnd Warheit/ 1.Joh.3.18. De dilectione Conditoris lingua, mens & vita requiratur, **zu der Liebe deß Schöpfers/** sagt Gregorius, **soll die Zunge/ das Gemüth/ vnd das Leben erfordert werden.** 3. Immerzu. Dann weil seine Lie-

Wann lieben seine Zeit.

Wann wir 1. GOtt lieben.

1. Vber alles.

2. In der That vnd Warheit.

Gregor. *Homil:* 30. *Tom.*2. *col.* 450. *D.*

3. Immerzu.

ne Liebe jmmerzu wehret / seine Güte ist alle Morgen new / Klagl. 3. 23. so gar / daß kein moment hingehet / darinn wir Gottes Liebe vnd Güte nicht empfinden vnd genieſſen / So soll auch jmmerzu vnser Liebe gegen jhm wehren / kein Augenblick soll vorüber gehen / darinn wir jhn nicht lieben / **So offt wir respiriren / oder ein Athem holen / sollen wir** argumentum amoris sui, **ein vrsach seiner Liebe darvon nemmen.** Mit einem Wort / wie Christus vns geliebet / Joh 13. 34. Nun hat vns aber Christus geliebet dulciter, quia carnem nostram induit, **Lieblich / weil er vnser Fleisch vnd Blut an sich genommen.** Geliebet sapienter, quia culpam exuit, **Weißlich / weil er für vnser Schuld bezahlet.** Geliebet fortiter, quia mortem sustinuit, **Festiglich / weil er den Todt für vns außgestanden.** Disce ergò, Christiane, à Christo, quomodo diliges Christum; Disce amare dulciter, ne illecti, prudenter, ne decepti, fortiter, ne compressi desiciamus. **Drumb so lerne / mein lieber Christ / von Christo / wie du Christum solt lieben; Lerne jhn lieben lieblich / damit wir nicht verleitet / weißlich / damit wir nicht betrogen / festiglich / damit wir nicht vnderdrucket / von jhm abfallen.** Wer Gott nicht lieb hat / wer Christum Jesum nicht lieb hat / der sey Anathema, maharam, motha, 1. Cor. 16 22.

Nazianz. *orat. ad Eunom. 1. T. 1. p. 6. D.* Dei sæpius recordari debemus, quum spiritum ducimus.

Bernh. *serm 20. sup. cantic. col. 946. A.*

Anshelm: *Epist. 2. ad Hugon. T. 3. pag. 201.* Nam sicut vas, quantò magis habet aquam, aut alium similem liquorem, tantò minus capit oleum: ita cor, in quantum occupatur aho amore, in tantum excludit istum.

Wann wir 2. vnsern Nechsten lieben.

Lieben hat seine Zeit / wann wir 2. vnsern Nechsten lieben. Dann diß ist das ander Gebott / Du solt deinen Nechsten lieben / Matth. 22. 39. Diß ist das new Gebott / daß vns Christus gebotten / daß wir vns vndereinander lieben sollen / Joh. 13. 34. vnd 15. 12. Das Gebott haben wir von GOtt / daß / wer GOtt liebet / daß er auch seinen Nechsten liebe / 1. Joh. 4.

20.

20. Es ist das alte Gebott / 2. Johan. v. 5. Es ist dir gesagt/ Mensch / was gut ist / vnd der HErr dein GOtt von dir fordert/ nemblich/ Gottes Wort halten/ vnd Liebe vben/ Mich. 6. 8. Daß wir niemand nichts schuldig/ als daß wir vns vnder einander lieben/ Rom. 13. 8 Daß wir die Liebe anziehen/ welche ist das Bandt der Vollkommenheit/ Coloss. 3. 14.

Welche deß Menschen Nechsten die zu lieben.

Nun sind aber vnser Nechster/ vnd Nebenmenschen nicht einerley / sondern in gewissen Graden vnderschieden / als da sind Eheleut/ Kinder/ Geschwister/ nechste Bluts- vnd Sippverwandte/ gute Nachbarn vnd Freunde/ alle Menschen/ bey welchen allen das Lieben seine Zeit hat.

1. Bey Eheleuten.

Lieben hat seine Zeit bey Christlichen Eheleuten. Dann Mann vnd Weib sind nicht zwey/ sondern ein Fleisch/ Matt. 19. 6. 1. Mos. 2. 24. Drumb so sollen die Männer jhre Weiber lieben / als jhren eigenen Leib. Dann wer sein Weib liebet/ der liebet sich selbst. Dann niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ Ephes. 5. 29. Die Weiber sollen jhren Männern vnderthänig seyn im HErrn / wie sichs gebühret/ Col. 3. 18. 1. Pet. 3. 1. 6. 7. Wann Mann vnd Weib sich wol miteinander begehen / das gefällt beyde GOtt vnd den Menschen/ Syr. 25. 1.

Eurip. *in Medea. part. 1. pag. 265.* Salus hujus domus est maxima, quando conjunx à marito nō discedet.

2. Bey Eltern vnd Kindern.

Lieben hat seine Zeit bey Christlichen Eltern vnd Kindern. Dann die Eltern sollen jhre Kinder lieben / vnd sie nicht erbittern/ auff daß sie nicht schew werden/ Col. 3. 21. Sie sind ja jhr Fleisch vnd Blut/ vnd jhres Hertzen Sprößling. Warumb solt dann nicht Zeit seyn sie zu lieben? Es liebet ja ein Hund / der doch von Natur ein neidisch Thier / ein Panther/ der doch von Natur ein grimmig Thier / seine Junge. Warumb solten dann Eltern jhre Kinder nicht lieben? Sie sind ja nicht ärger/ dann Hunde/ dann Pantherthier? Kinder sollen jhre Eltern lieben vnd ehren/ vnd jhnen gehorsam seyn im HErren. Dann das ist billich / Ehre Vatter vnnd Mutter/

Ephes. 6. 1. vnd das in allen dingen. Dann das ist dem HErrn wolgefällig/ Coloss. 3. 20. Wer Vatter vnd Mutter nicht liebet vnd ehret/ der ist nicht werth/ daß er von jhnen auff die Welt gebohren ist.

3. Zwischen Brüdern vnd Schwestern.

Lieben hat seine Zeit bey Brüdern vnnd Schwestern. Dann wie die einer Mutter vnder dem Hertzen gelegen: Also sollen sie auch eines Hertzens seyn/ vnd nicht miteinander zancken/ 1. Mos. 45. 24. viel weniger sich hassen/ sondern eins seyn/ Syr. 25. 1. vñ in der Noth einander beyspringen. Dann ein Bruder hilfft dem andern in der Noth/ Syr. 41. 24. Vnd warumb das nicht? Hilfft ja ein Hundsbruder dem andern/ die von einer Mutter geboren seyn/ wie das Exempel beym Herodoto außweiset. Dann als Cambyses, der Perser König/ einen jungen Löwen/ vnd einen jungen Hund miteinander kämpffen ließ/ vnd der Löw dem Hund vberlegen/ da reißt der ander Hund/ der sein Bruder war/ den Riemen/ damit er angebunden war/ mit gewalt entzwey/ kompt seinem Bruder zu hülff/ vnd hilfft jhm den Löwen vberwinden. Warumb wolt dann ein Menschenbruder/ ein Christenbruder/ seinen Bruder nicht lieben/ jhm in seiner Noth beyspringen vnd helffen? Wer das nicht thut/ der ist nicht werth/ daß er ein Bruder vnd Schwester heissen soll. Vnd eines hierüber wol mit Cambysis Weib weinen solt/ daß/ da die Hundsbrüder einander sich so trewlich meynen/ leibliche Brüder vnder den Menschen sich einander hülffloß liessen?

Herodot. in Thalia sive l. 3. n. 76. pag. 189. Beyspiel zweyer Hund wider ein Löwen.

Idem ibid.

4. Bey nechsten Blutsfreunden vnd Verwandten.

Lieben hat seine Zeit bey nechstangewandten vnd versipten Blutsfreunden/ Vättern/ Schwägern vnd Verwandten. Dann je näher die Blutfreund- vnd Verwandtschafft ist/ jemehr sie einander lieben/ vnd zusehen sollen/ daß zwischen jhnen kein Zanck/ Feindtschafft vnd Wiederwillen erwachse/ vnd einnistele/ ingedenck dessen/ was Abraham zum Loth/ seinem nechsten Bluthfreund/ sagte: Lieber laß nicht Zanck seyn zwi-

Abraham.

zwischen mir vñ dir/zwischen meinen vñ deinen Hirten/ dann wir seynd Gebrüder (Vättern.) Stehet dir nicht das Land offen? Lieber scheide dich von mir! Wiltu zur Lincken/so will ich zur Rechten/ wiltu zur Rechten/ so will ich zur Lincken/ 1. Mos. 13.9. Auch einander beyspringen in der Noth/ wie die Freunde deß Jobs thäten/ Job 4.1. vnd sie nicht lassen/wie die Ruth zu jhrer Schwiger Mutter sagte: Rede mir nicht drein/ daß ich dich verlassen soll/vnd von dir vmbkehren. Wo du hingehest/ da will ich auch hingehen/ wo du bleibest/ da bleib ich auch/dein Volck ist mein Volck/vnd dein Gott ist mein Gott/ vnd wo du stirbst/ da sterbe ich auch/ da will ich auch begraben werden/ der HErr thu mir diß vnd daß/ der Todt muß mich vnd dich scheiden/ Ruth 1.16.17. O deß frommen/trawten/ rechten Freundhertzens! Ach Gott/Gott/ wie stehets vnd gehets so wol/ vnder nechsten Angewandten/ wann es so bey jhnen stehet vnd gehet! Was kan erwünschters/ als diß seyn? Was soll ein Blutsfreund/wann er einem Blutsfreund nicht Bluts Liebe vnd Trew erweiset? Freunde Jobs. Ruth.

Lieben hat seine Zeit bey guten Freunden vnd Nachbarn. Dann ein Freund liebet allezeit/Sprüch. 17.17. Ein Freund kompt zum andern in der Noth/ Syr. 41.23. Jonathan vnd David machten Brüderschafft miteinander/ vnd er hatte jhn so lieb/als sein eigen Hertz/ 1. Sam. 18.3. Ein Nachbar in der Nähe ist besser/dann ein Bruder in der ferne/Sprüch. 27.10. Mit den Nachbarn hebt man die Häuser: Mit den Nachbarn hält man Hochzeit: Mit den Nachbarn hebt man die Kinder: Mit den Nachbaren wehret man Wasser vnd Fewr. Wann sich nun Nachbarn lieb haben/ das ist ein schön Ding/ es gefällt beyde GOtt vnd den Menschen/ Syr. 25.2. Was soll ein Freund/ was soll ein Nachbar/ bey welchem das Lieben nicht seine Zeit hat? 5. Bey guten Freunden vnd Nachbarn. Jonathan vnd David.

Lieben hat seine Zeit im gemeinen Leben bey allen vnd Im gemeinen Leben.

1. Bey Glaubensgenossen.

jeden Menschen/ Als sonderlich 1. bey den Glaubensgenossen insgemein. Dann dieweil wir Zeit haben/ sollen wir guts thun jedermann/ allermeist aber den Glaubensgenossen/ Gal. 6.19. Dann die sind alle Glieder eines Leibs/ Ephes. 5.30. 1. Cor. 12.12. Drumb sollen sie vor andern vest bleiben in der Brüderlichen Liebe/ Hebr. 13.1. Sollen einander küssen mit dem Kuß der Liebe/ 1. Pet. 5.13. Ein Hertz vnd eine Seele seyn/ Geschicht. 4.32.

2. Bey Predigern Kirchē vñ Schuldienern.

Im Kirchenwesen hat bey Predigern/ Lehrern/ Collegen in Kirchen vñ Schulen das Lieben seine Zeit/ daß sie rechte vertrawliche Fratres in Christo seyn/ fleissig seyn zu halten die Einigkeit im Geist/ Ephes. 4.3. In einem Geist vnd in einer Seele zu stehen/ Philipp. 1.27. Lasset nicht Spaltung vnter euch seyn/ sondern haltet vest aneinander in einem Sinn/ vnd in einerley Meynung/ 1. Cor. 1.10. damit nicht/ wann sie sich selbst vndereinander beissen vnd fressen/ sie sich vndereinander verzehren/ Gal. 5.15. Vnnd weil sie jhrer Zuhörer Seelenwächter vnd Hirten seyn/ sollen sie auch jhre Zuhörer/ wie trewe Seelsorger vnd Hirten jhre Schäfflein lieben/ vnd für sie jhr Leben lassen/ Joh. 10.12.

3. Bey Regenten vnd Obrigkeiten.

Bey Regenten vnd Obrigkeiten hat das Lieben seine Zeit. Dann sie sind deß Landes Abrech, Vätter/ wie Joseph genannt/ 1. Mos. 41.43. So wird Eliakim genannt ein Vatter deß Hauses Juda/ vnd deren/ so zu Jerusalem wohnen/ Esa. 22.21. drumb sie jhre Vnderthanen mit Vätterlicher Liebe vnd Trew regieren sollen. Ἀρχὼν ἀγαθὸς ἐδὲν διαφέρει τῦ πατρὸς ἀγαθῦ, *Bonus Princeps* non differt à bono patrefamiliâs, **Es ist kein Vnterscheidt**/ sagt Xenophon, **vnder einem guten Fürsten/ vnd einem guten Haußvatter.**

Xenophon. *lib.* 8. *Pæd. Cyri, p.* 108. *num.* 1.

Augustus Pater patriæ. Sueton. *in Aug. num.* 58 *pag.* 62.

Augustus, der Römische Keyser/ hatte daran seine Hertzenslust vnd Frewd/ daß er Pater patriæ, **ein Vatter deß Vaterlands/**

terlands/ genennet. Antoninus Pius, der Römische Keyser/ hat den Spruch Scipionis trefflich geliebet/ se malle unum civem servare, quàm mille hostes occidere, **Er wolte lieber ein Burger beym Leben erhalten/ als tausent Feinde vmbbringen.** Tiberius hatte sein Landt vnd Leuthe so lieb/ daß er nicht kondte/ noch wolte sie wieder Recht vnd Vermögen beschweren lassen/ sondern schrieb den Commendanten in den Provintzen/ so ein newe Contribution vnd Stewr dem Volck auffzulegen begehret/ wieder/ Boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere, **Einem guten Hirten gebühret seine Schäfflein zu scheren/ vnd die Wolle abzunemmen/ aber nicht die Haut gar vber den Kopff zu ziehen.** O deß trewen/ liebreichen Regentenhertzens! Wo es aber vntern Regenten blutgirige Vitellios gibt/ die auß Haß/ Neid/ Grimm gegen jhre Vnderthanen/ Edel vnd Vnedel/ nur zu würgen vnd nider zu machen geneigt/ vnd an jhren Todten Cörpern jhren Augenlust haben/ oder Caligulas, die da wünschen/ daß alle Vnderthanen nur einen Hals hetten/ damit sie in einem Streich alle hinrichten möchten/ O daß sind gottlose/ durchteuffelte Hertzen!

Antoninus Pius.

Tiberius. Sueton. *in Tiberio, n. 32. p. 99.*

Vitell. *apud* Suet. *n. 10. p. 219.* Optimè olere occisum hostem & melius civem.

Vtinam populus Romanus unicâ cervicem haberet.

Bey denen/ die im Rath vnd Gericht beysammen sitzen/ hat das Lieben auch seine Zeit/ damit sie nicht auß Affecten/ vnd heimblichem Neid oder Grollen/ auffeinander nacken/ stechen/ sitzen/ vnd wider einander handeln/ sondern auß einem Hertzen/ einem Gemüth/ einem Mund vertrawlich gegeneinander verfahren/ wie sie ein Rath/ ein Gericht besitzen/ ein Recht sprechen/ ein Vrtheil fällen/ vnd darüber einmütiglich halten sollen. Dissidentibus opinionibus & voluntatibus fiunt opera diversa, **wann ein jeder seinem Kopff nach/ einer hie/ der ander da hinauß will/** sagt Thucydides,

4. Bey Raths vnd Gerichtsherren.

Thucid. *lib. 3. de bello Peloponnes. pag. 170.*

des, **da gibts nichts guts / sondern gehet alles wider einander.**

5. Burger vnd Zunfftgenossen.

Bey Burgern in einer Stadt / bey Zunfftgenossen in einer Zunfft / bey Bawren in einem Dorff / bey Haußgenossen in einem Hauß / hat Lieben seine Zeit / daß sie einander hertzlich vnd vertrawlich lieben / vnd wie sie in einer Stadt / einer Zunfft / einem Dorff / einem Hauß beysammen / also auch eines Hertzens seyen. Dann Einigkeit der Burger / Einwohner vnd Haußgenossen / ist die beste vnd sicherste Vestung vnd Mawr / wie Agesilaus recht sagte / als er gefraget ward / **warumb die Stadt Sparta nicht mit Mawren vmbgeben?** da er die Burger / so alle einmüthig waren / vnd in jhrer Rüstung da stunden / zeigete / sagend / Hi, hi sunt urbis mœnia, **die / die sind vnser Stadtmawren.** Wie im Gegentheil Vneinigkeit / Haß / Neid / Grollen / Zanck einer Stadt / Dorffs / Hauß ruin vnd Vndergang. Dann wo die im Schwang gehet / da muß ein Stadt / Dorff / Hauß vber einen Hauffen fallen / Luc. 11. 17.

Agesilaus. Plutarch. *in Laconic. Apoph. par. 1. Moral. pag.* 316. *num.* 35.

6. Bey allen Menschen.

Bey allen Menschen insgemein hat Lieben seine Zeit. Dann wir sollen jedermann guts thun / Gal. 6. 10. So ist ein jeder vnser Nechster / der vnser Hülff bedürfftig / wie Christus mit der Parabel von dem vnder die Mörder gefallenen vnd dem Samariter lehret / Luc. 10. 30. 37. Omnis homo est homini proximus, nec ulla cogitanda est generis longinquitas, ubi est natura communis, **Ein jeder Mensch ist deß andern Menschen Nechster** / sagt Augustinus, **vnd ist kein Gedancken deß weiten Verwandtnus deß Geschlechts / wo die Natur gemein ist.** Also ist der Arm deß Reichen Nechster / der Vnverständige deß Verständigen / der Krancke deß Gesunden / der Gefangene deß Freygelassenen / der

August. *in Psal.* 118. *conc.* 8. *T.* 8. *col.* 1340. *C.* Ambros. *lib.* 7. *in Luc. c.* 11. *T.* 5. *pag.* 102. Non cognatio facit proximum, sed misericordia, quia misericordia est secundum naturã, & nihil tàm se-

der Elende deß Glückseligen/der Vngelehrte deß Gelehrten/ Gott gebe/ er sey verwandt oder vnverwandt/ bekandt oder vnbekandt/ fromb oder gottloß/ gut oder böß/ Freund oder Feind. Weil dann nun auch die Gottlose/die Frembde/Vnbekandte/Feinde/vnsers Raths/ Hülff vñ Beystands bedürffen/ hat das Lieben bey jhnen auch seine Zeit. Dann du solt auch deinen Feind lieben/Matth. 5.44. Wann deinen Feind hungert/solstu jhn speisen/Sprüch. 25.21. vnd jhm dardurch fewrige Kohlen samblen auff sein Haupt/ Rom. 12.20. So hat das Lieben seine Zeit mit dem Nechsten!

cundi ram est. ligere conforte naturæ.

Lieben hat seine Zeit/ wann wir 3. nur das lieben/ was zu lieben ist. Zu lieben ist allein/ das Göttlich ist/ was Christlich ist/ was recht ist/ was heilig ist/ was tugentlich ist/ was erbar ist/ was warhafft ist/ was löblich ist/ Phtlip. 4. 8. mit einem Wort/ was beständig ist/ was selig ist/ was ewig ist. Wann wir 2. das nicht lieben/ was nicht zu lieben ist. Die Welt/ vnd was in der Welt ist/ vnd von der Welt ist/ das soll man nicht lieben. Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist/ 1. Joh. 2. 15. Dann wir die Menschen in der Welt lieben/ Aber die Sünde/ Schand/ Laster/ Jrthumb/ Lästerung/ Verachtung Gottes/ Lugen/ Vngerechtigkeit/ Büberey/ Hochmütigkeit/ mit vnd beneben dem/ was böse ist/ so die Menschen vben vnd treiben in der Zeit vnd Welt/ nicht lieben/ sondern jmmerzu hassen sollen. Diligenda, quantum ad compassionem naturæ pertinet, quantum spectat ad castigationem culpæ, odienda, **Man soll alles lieben/ so fern es angehet die Mitleidigkeit der Natur/ Aber so fern es angehet die Straff der Schuld oder deß Bösen/ soll man es hassen.** Dann es heißt/ hasset das Arge/ vnd hanget dem Guten an/ Röm. 12. 10. Wer die Welt liebet/ der ist

3. Wenn wir das lieben was zu lieben. 1. 2. Hug. Victor. in c. 13 Rom. apud Lorin. supr. Eccles. cap. 1. pag. 118.

ein Ehebrecher vnd Gottesfeind/ Jac. 4. 4. darvon im folgenden Theil weiter zuhandlen.

4. Wann man lieber was vnd wie es zulieben.

Lieben hat endtlich seine Zeit/ wann wir das jenige/ was zu lieben/ also lieben/ wie sich gebührt zu lieben. Wann wir 1. 1. Gott lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüth/ vnd von allen Krefften/ Matth. 22. 37. 2. Wann wir 2. den Nechsten lieben/ wie vns selbsten/ ibid. v. 39. 3. Wann wir 3. alles thun auß Liebe/ 1. Cor. 16. 14. vnd zwar nicht auß falscher Schein- vnd Wort Liebe. Dann die Brüderliche Liebe soll nicht falsch seyn/ Rom. 12. 9. 10. sondern warhafftig/ 1. Joh. 3. 18. mit einfältigem Hertzen/ 1. Pet. 1. 22. Von reinem Hertzen/ vnd von gutem Gewissen/ vnd vngefärbtem Glauben/ 1. Tim. 1. 5. Wann/ was wir wöllen/ das vns die Menschen thun sollen/ wir ihnen auch selbsten thun/ Matth. 7. 12. daß/ wie du dich liebest/ also du auch deinen Nechsten liebest. Du liebest dich nicht zum Schein/ sondern warhafftig/ nicht mit dem Mund/ sondern von Hertzen/ nicht mit Worten/ sondern mit der That. Drumb soltu den Nechsten auch lieben nicht zum Schein/ sondern Warhafftig/ ꝛc. 1. Joh. 3. 18. Du liebest dich nicht frigidè, laulecht/ sondern ardenter, inbrünstig. Drumb soltu auch den Nechsten lieben nicht laulecht/ sondern inbrünstig. Die Brüderliche Liebe sey hertzlich/ einer komme dem andern mit Ehrerbietigkeit zuvor/ Rom. 12. 10. Du liebest dich constanter, bestendig/ vnd bist dir nicht gram vmb etlicher Mängel vnd Gebresten willen/ sondern bedeckest vnd verbirgest dieselbe auffs beste/ als du kanst. Drumb soltu auch so den Nechsten lieben. Einer soll den andern vertragen in der Liebe/ Ephes. 4. 2. Die Mängel deß Nächsten bedecken. Dann die Liebe decket der Sünden Menge/ Sprüchw. 10. 12. 1. Pet. 4. 8. Du beförderst deinen Nutzen/ vnd wendest deinen Schaden von dir ab/ wo vnd wie du kanst. Drumb soltu dem Nechsten dergleichen thun. Dann

Gregor. l. 12. c. 6. Moral. T. 1. col. 742. B. Nemo aliquem amat, quem non vult meliorem.

die

die Liebe suchet nicht daß jhre / sie denckt nicht böses / sie frewet sich nicht / wanns vnrecht zugehet / sie frewet sich aber / wanns recht zugehet / 1. Cor. 13. 5. 6. Wann wir 4. die Menschen vnd Nechsten / Vatter / Mutter / ꝛc. lieben / aber nicht mehr / dann Christum / Matth. 10. 37. Wann wir 5. die Welt lieben vnd gebrauchen / aber doch nicht mißbrauchen / 1. Cor. 7. 31. Wann wir endlich 6. vns an der Liebe gegen dem Nechsten nicht vertieffen vnd vergaffen / in jhn sehen / als in ein stahlernen Berg / jhm alles trawen / vnd was er thut / wol gethan sein lassen / sondern also lieben / daß wir jhn auch / wann er vnrecht thut / wider können hassen. Dann Lieben hat seine Zeit / vnd mag leicht geschehen / daß der / welchen wir lieben / vnd halten für vnsern besten Freund / vnser ärgster Feind / vnd rechter Judas vnd Joab seye oder werde / vnd thue / daß nicht zulieben / noch gut zuheissen / sondern zu meyden / zu straffen / vnd zu hassen.

4. 5. Aug. l. Soliloq. c. 19. T. 9. col. 772. A Minus (Domine) te amat, qui aliquid tecũ amat, quod nõ propter te amat.

6. Vide hic elegantem locum Chrysost. Homil. 13. ad pop. T. 5. col. 124. A. B. 10. Nihil amplius.

Sehet so hat Lieben seine Zeit!

Brauch dieser Lehr.

HAt nun das Lieben seine Zeit / so sieht E. L. hie 1. Brauch / Straff deren bey welchen Lieben kein Zeit hat. Krauß / was diß für liebloſe / will nicht sagen Christen / sondern Vnmenschen sein / bey welchen die Liebe Gottes vnd deß Nechsten kein Zeit nit hat / sondern ohn alle Christliche Liebe / wie das thumme Viehe / dahin leben. Ach / wie viel / viel / sind der rohen / Epicurischen Hertzen / die sich vmb die Liebe Gottes vnd deß Nechsten nicht das wenigste einmal bekümmern / sondern nur sich selbst / vnd jhr eygen Fleisch vnd Blut / lieben vnd thun / was dem wol thut / nur die Welt lieben / vnnd was in der Welt ist / als Fleischeslust / Augenlust / vnd hoffertiges Leben? O Viehische Thummheit / O thörichte Blindheit! Wer die Welt liebt / der hat die Liebe deß Vatters nicht / 1. Joh. 2. 15. Wer die Liebe deß Vatters nicht hat / der hat die

1. Epicurer.

Liebe deß Teuffels. Dann jhr köndt nicht Gott dienen/ vnnd dem Mam non/ Jhr müsset nur einen lieben/ den andern hassen/ Matth. 6. 24. Liebestu nun die Welt/ so liebestu GOTT nicht/ liebest du Gott nicht/ so liebestu den Teuffel. Dann die Welt ist deß Teuffels Braut. O Elend vber Elend! Ach/ die Welt vergehet mit jhrer Lust/ 1. Johan. 2. 17. Du elender Weltlieber must auch vergehen mit deiner Lust. Vnd wie du der Welt vnd dem Teuffel gedienet/ so wirstu auch deß Teuffels Lohn empfangen. O Elend vber Elend!

2. Die so sich der Lieb rühmen nur mit Wortten.

Wieviel sind deren/ die sich zwar der Liebe gegen GOTT vnd dem Nechsten mit scheinbaren Wortten vnnd Wandel rühmen/ aber doch im Werck vnd der That nicht beweisen vnd erzeigen? Wir wollen alle gute liebreiche Christen seyn/ wöllen alle Gott lieben von gantzem Hertzen ꝛc. Alle den Nechsten/ wie vns selbsten/ lieben/ vnd wann man sie drüber zuredsetzet/ da verdreußt sie es/ dörffen eim solchen wol sagen/ wofür jnnest du mich an? Meinestu/ daß ich ein Vnchrist sey? da behüte mich mein Gott vor/ daß ich mein Gott vnd den Nechsten nicht lieben solte! Wann man aber mit S. Jacobo fragt/ Zeige mir deinen Glauben auß den Wercken! Zeige mir deine Lieb auß den Wercken! Ach/ da werden die meisten die Pfeiffen einziehen vnd verstummen. Dann das Werck wird bezeugen/ daß das Lieben bey jhnen kein Zeit hab. So gar ist/ leyder/ leyder/ die Liebe in vieler Hertzen erkaltet/ Matth. 24. 12. So gar rühmen sich leyder/ leyder/ jhrer viel in facie, nach dem Ansehen/ vnd nicht im Hertzen/ 2. Cor. 5. 12. So gar sagen jhrer viel/ leyder/ leyder/ sie kennen Gott/ mit Wortten/ aber mit den Wercken verleugnen sie es/ Tit. 1. 16. Dann so gar gehet es jetzo/ leyder/ leyder/ wie Micha klagt/ Niemand glaube seinem Nechsten/ niemand verlasse sich auff Fürsten/ bewahre die Thür deines Munds für deren/ die in deinen Armen schlafft. Dann der Sohn veracht den Vatter/ die Tochter

Aug. de spir. & lit. c. 36. T. 3. col. 839. D. Quantò major notitia, tantò erit major dilectio: Quantum deest dilectioni, tantum tunc perficiendæ justitiæ credendum est. Ibid. col. 838. C. Non enim fructus est bonus, de charitatis surgit

ter setzt sich wider die Mutter / die Schnur ist wider die Schwiger / vnd deß Menschen Feinde sind seine eygen Haußgesinde / Micha 7. 5. 6.

Wieviel sind deren Eheleut / Eltern / deren Kinder / deren Brüder vnd Geschwistern / deren nechsten Blutsfreund vnd Verwandten / deren Freund vnd bekandten / deren Nachbawrn / deren heimblichen vnd offenen Feinde / die in vnversöhnlichem Haß / Neyd / Grollen vnd Bitterkeit / wie Hund vnd Katzen / leben / vnd sich nicht zuversöhnen begehren? Wie solte dann / sage mir / bey denen das Lieben seine Zeit haben? Wie viel deren / die die Welt / jhr Hoheit / Herrligkeit / Gelt vnd Güter / delitias, Frewd / Begierde / vnd Wolluſt dieses Lebens / mehr / dann Gott vnd den Nechsten / lieben? Wie solte dann / sage mir / das Lieben bey jhnen seine Zeit haben? Wie viel deren / da sie dem Nechsten in Nöthen / in Beschwerden / in Schwach- vnd Kranckheiten / in Hunger vnnd Kummer / in Verfolgung vnd Beträngnuß / mitten vnder den Mördern halb tod ligen sehen / vnd doch sich deſſen nicht annemmen / sondern schlieſſen jhr Hertz vor jhm zu / 1. Joh. 3. 17. vnd sagen / GOtt berathe euch / wärmet euch / sättiget euch / geben jhm aber nicht deß Leibs Notthurfft / Jac. 2. 16. vnd gehen mit dem Priester vnd Leviten vorüber? Ach / die Samariter / die gutthätige / barmhertzige / liebreiche Samariter / die sind dünn / dünn / in der Welt gesäet: Wie solte dann / sage mir / das Lieben bey jhnen seine Zeit haben? Wie viel deren / welche die jenige / so offene Hurer / Ehebrecher / Spieler / Wucherer / Schinder / Doppeler / Schwälger / Flucher / Gottslästerer / Epicurer sind / so in offenen Sünden / Schanden / Lasternleben / verachtung Gottes / seines Worts / ꝛc. lieben / sie nicht straffen / sondern noch mit jhrer Converſation vnd süſſen Reden in jhren Sünden stärcken? Wie solte dann / sage mir / das lieben bey jhnen seine Zeit haben? Wie dann nun bey

3. Eheleut / Eltern / Kinder / Geschwistrige.

denen das Lieben nicht seine Zeit hat/ so wird die Liebe Gottes auch bey jhnen keine Zeit haben/ sondern er wird sie zeitlich vnd ewig hassen vnd verlassen.

2. Brauch. Ermahnung die Zeit deß Liebens in acht zu nemmen.

Hat Lieben seine Zeit/ so sollen wir ermahnet seyn/ daß/ wann wir wöllen von GOtt vnd Menschen geliebet werden/ wir auch mit zusehen/ daß wir die zeit deß liebens in acht nemmen/ vnd demnach GOtt vnd die Menschen vnd alles zeitliche/ was vns lieb vnnd angenehm/ auff besagte Weise vnd Maß lieben. Daß wir GOtt lieben von gantzem Hertzen/ den Nechsten lieben als vns selbsten/ das zeitliche lieben/ aber doch das Hertz nicht dran hängen/ sondern halten/ als lieben wir es nicht/ die Menschen lieben/ aber die Laster der Menschen neyden vnd meyden/ vnd das im Werck vnd in der That/ sinceriter, ardenter, constanter, auffrichtig/ inbrünstig/ beständig beweisen/ wie wir wöllen/ daß man vns selbst lieben/ vns selbst helffen/ vns selbsten befördern solle. Sonderlich/ je grösser die Noth/ je grösser soll die Liebe seyn. Dann so wir das thun/ werden wir nicht allein dem Gebott deß HErren Christliche Folge leisten/ sondern männiglichen mit vnsern vngefärbten Liebwercken beweisen vnd zuerkennen geben/ daß wir Kinder Gottes/ von GOtt gebohren/ 1. Joh. 4. 4. Jünger deß HErren seyn/ Joh. 13, 35. Daß vnser Glaub kein Mund- oder Stroglaub/ sondern ein Hertz- vnd Fruchtglaub sey/ weil er durch die Liebe thätig/ Gal. 5. 6. dardurch wird GOtt/ der da ist die Liebe/ 1. Joh. 4. 17. Der da ist der GOtt der Liebe/ 2. Cor. 13. 11. Zeit/ Mittel vnd Wege zu der Liebe zu schicken vnd zuertheilen/ damit wir einander mit Worten vnd Wercken/ jhm zu Ehren vnd Lob/ vns vnd dem Nechsten zum besten/ lieben können. Wird durch diß Band der Liebe in Kirchen vnd Schulen/ im Regiment vñ Policeywesen/ im Hauß- vnd gemeinen Leben/ alles zusammen halten/ deren Wolfahrt/ Glück vnd Segen vermehren. Hieher gehört das holdse-

August. *de Amic.* c. 20. *Tom.* 4. *col.* 1097. D. Pauperis amicitia invidia caret.

Idem. *serm.* 21. *de verb. Apost. T.* 10. *col.* 363. B. Nihil ita probat amicũ, quàm oneris amici portatio.

Je grösser die Noth/ je grösser die Liebe.

Nutzen hiervon.

Exemplum illustre Christianorum in primitiva Ecclesia tempore pestis & famis sub Maximino, *Vide apud* Euseb. *l.* 9 c. 8 & 10. *pag.* 119. *seq.*

Aug. *Tract.* 5. *in Epist. Ioh. Tom.* 9. *col.* 612. C. Dilectio sola discernit inter filios Dei & filios Diaboli. Signent se

holdselige Liebpsälmelein: Siehe / wie fein vnd lieblich ists / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab fleust in seinen Bart / der herab fleußt in sein Kleyd / Wie der Thaw der vom Hermon herab fällt auff die Berge Zion / dann daselbst verheist der HErr Segen vnd Leben immer vnd ewiglich / Psal. 133. Freylich / freylich muß da sein Segen immer vnd ewiglich. Dann wo das Lieben seine Zeit hat / da kan nichts / dann liebliches / dann erfrewliches / dann seeliges seyn. Drumb habt in acht deß Liebenszeit / so wird euch alles Liebs zeitlich vnd ewig begegnen. Ein jeder nemme in acht was Hugo sagt: Amabilis socius est omnibus officiosus, & nulli onerosus, quia devotus ad Deum, benignus ad proximum, sobrius ad mundum, Domini servus, proximi socius, mundi Dominus, **Ein liebreicher Freund ist allen dienstbar / vnd niemand vberlästig / weil er andächtig gegen GOtt / gütig gegen dem Nechsten / eingezogen gegen der Welt / deß HErren Diener / deß Nechsten Gesell / der Welt HErr.**

omnes signo crucis, respondeant omnes, Amen, cantent omnes, Alleluja, baptisentur omnes, intrent Ecclesias, implebant parietes basilicorum, Non discernuntur filii Dei à filiis diaboli, nisi charitate. Qui habent charitatem, nati sunt ex Deo: qui non, non sunt ex Deo. Hug. *l. 1. de Anima, cap. 5. T. 2. col. 91.* A. Lapis Thyrrenus, wann der gantz gelassen / schwimbt er auff dem Wasser / wañ er aber zerschlagen / sincket er vnder. Ist ein Bild der Liebe.

Hat Lieben seine Zeit / so sollen wir vns nicht erheben / stoltzieren vnd prangen / wann es vns in der Welt wol gehet / vnd wir bey grossen Herrn vnd hohen Leuthen wol dran seyn / oder auch männiglich vns liebet vnd wol gewogen ist. Dann Lieben hat seine Zeit. Drumb so wird ein Zeit seyn / vnd ist sie nicht da / so wird sie kommen / da man vns nicht lieben wird. Nichts vnbeständigers ist / als Menschenliebe. Dann sie ist ambulatoria, ist von Flandern / gibt einen vmb den andern. Heut liebt sie einen / Morgen haßt sie einen. Sonderlich grosser Herren Liebe / die ist fahrende Haab / heut zu Hoff lieb / Morgen Schabab. Haman saß dem Ahasvero im Hertzen / dacht nicht daß es immermehr darzu kommen solt / daß jhm sein

3. Brauch. Vnderricht vor Hochmuth wegen der Welt wolgehen.

Vnbeständige Menschen Liebe.

Grosser Herren Liebe fahrende Haab.

Haman.

sein Stuhl solt darauß geruckt werden. Aber das Hoffblat wendet sich bald/daß er an den liechten Galgen erhöhet/Esth. 3.1. vnd 7.10. Bellisarius ward offentlich an der Müntz Gepräg von Keyser Justiano geschlagen: Bellisarius Romanorum decus, Bellisarius **ein Zier der Römer.** Aber/wie giengs? Die Liebe hat bald jhren gar auß/daß jhm die Augen außgestochen/vnd er zum armen Bettler würde. Drumb erhebe dich der hohen Hoffliebe nicht/denck/Lieben hat seine zeit/Hoffliebe erbet nicht/Hoffliebe bleibet nicht/Hoffliebe bekleibet nicht. Lieben hat seine Zeit! Nichts vnbeständigers ist/als deß gemeinen Manns Liebe. Man singt heut das Hosianna/Morgen aber das Crucifige, Creutzige jhn/wie das Exempel Christi außweiset. Eben so giengs Paulo vnd Barnabæ zu Lystra/Geschicht. 14.18. Zu Athen setzten sie Demetrio Phalereo dreyhundert vnd sechszig Statuas, Ehrensäulen/Aber ehe dann so viel Tag vorüber/rissen sie solche nieder. Drumb verlaß dich nicht auff deß gemeinen Mannslibe/sie ist gläsern/ist Spinnweppicht/ꝛc. Lieben hat seine Zeit.

Im gegentheil sollen wir vns nicht bekümmern vnd zu todt grämen/wann wir von hohen vnd nidern Stands Personen gehasset/geneidet/verfolget vnd betranget werden. O es thut wehe/wann ein ehrlicher Mann soll vnrecht leyden/vnd vmb Ehr vnd Redlichkeit willen gehasset vnd geneidet/verfolgt vnnd betrangt werden. Sonderlich wann es lang weret/vnd scharpff hergehet. Aber/laß es gehen/wie es gehet/dencke du vnder dessen an diß Sprüchlein/Lieben hab seine Zeit. Hat dann nun das Lieben seine Zeit/ey so wird die zeit auch einmal kommen/daß du auch wirst wider lieb seyn. Zun Zeiten Absolons/Jeroboams/Achabs vnd Jesabel müsten sich viel ehrlicher Leuth ducken vnd bücken/mit David ins Elend stampen/mit den Propheten in die Hölekriechen/mit Elia versengelt geben/das thät jhnen auch wehe. Aber die

Zeit

Bellisarius. Pet. Crinit. *de honest. disciplin. lib. 9. cap. 6.*

Vnbeständigkeit deß gemeinen Manns Liebe. Phocyl. *apud Michael Neandr. in Oper. Aureo p. 37.* Ne credas statim, priusquam verè fidem videas. Plin. *lib. 4. hist. Nat. cap. 6. p. 606 n. 2.*

Warnung vor Grämen wegen Haß grosser Leut.

zeit/die kam wieder/ daß sie lieb waren. Wie offt ward Athanasius verfolgt / Er muste fünffmal mit Spott vnd Schand ins Elend weichen: Aber es kam die zeit / daß er wider lieb war / vnd mit grössern Ehren revocirt / vnnd auß dem Elend wider zuruck erfordert/als er mit schanden efficiret vnd hinauß getrieben worden. Dergleichen gehets manchem ehrlichen Evangelischen Bidermann zu diesen Zeiten auch / wird wegen der Religion verunglimpfft / auß Haß / Neyd / Grollen degradirt, gefangen/ verjagt/ vertrieben/ ꝛc. Aber patientia, Lieben hat seine Zeit. Jetzo ist die Leydzeit/bald wird kommen die Liebzeit. GOtt kan leicht vnd bald die Zeit schicken/ wann der will/kan er bald die Feind zu Freunden machen. Exspecta, Es soll die Zeit kommen. Es wird die Zeit kommen. Es muß die Zeit kommen.

Athanasius offtmals verfolget.

Bernh. *Epist.* 33. *princ. col.* 790. C. Inter amicos cõtra veritatẽ nulla debet esse meticulosa (quia periculosa) palpatio.

Hat Lieben seine Zeit / Sollen wir gewarnet seyn / daß wir vns im Lieben nicht allzusehr vertieffen/daß wir durch dieselbige verblendet / das jenige Vnrecht nicht sehen vnd straffen wöllen/ daß wir doch sehen vnd straffen sollen. Es sind der Leuth viel / die an jhnen selbsten vnd den jhrigen sich in Liebe also vertieffen / daß sie jhr eigen Vnrecht / Sünd / Fehl vnd Mängel/die bey jhnen vnd den jhrigen vorgehen / nicht sehen noch erkennen/ sondern es für Tugend halten. Sind sie stoltz vnd hochmütig/so muß es bey jhnen ein Gravität seyn. Sind sie Roh- vnd Gottloß/so muß es bey jhnen Weltpolitisch seyn. Sind sie flucher vnd Gottslästerer / so muß es ein Ernstheit seyn. Sind sie vngerecht/muß es streng Recht seyn. Sind sie vnbarmhertzige / vnmitleydende Tyrannen vnd Hunde / so muß es ein Sparsamkeit seyn. Sind sie Schwelger/Fresser/ Buhler/ ꝛc. so muß es ein Frölichkeit seyn. Sind sie leckerisch vnd bübisch/so muß es ein Frischheit vnd Lustigkeit seyn. Was dergleichen Deckmäntele mehr sind. Aber / das böse soll niemand gut heissen / niemand lieben / sondern hassen / straf-

4. Brauch. Warnung im Lieben sich allzusehr zu vertieffen.

Non videmus manticæ, quod à tergo est.

fen/ ꝛc. Darvon in folgendem Theil mehr Bericht geschehen wird.

II. Wie Hassen seine Zeit habe.

Was Haß sey.

HAssen hat seine Zeit. Was hassen sey/ das wissen jhrer viel allzuwol/ were gut/ daß sie es nicht wusten/ würde so grosse vnd mehrmalen vnversöhnliche Feindschafft nicht vorgehen. Augustinus der alte Kirchenlehrer beschreibt den Haß also: Odium est vetus ira, oder ira inveterata, itémq; libido vindictæ, **Der Haß ist ein alter verlegener Zorn vnd Lust sich zu rechen/ so auß vielen vrsachen zusammen gefasset/ vnd lange Zeit hinauß wehret.** Hassen heißt insgemein ein wiedrige affection, feindselige Mißgunst vnd Wiederwillen zu einem in dem Hertzen tragen/ vnd deßwegen selbigen fliehen vnd meyden. Solch Hassen ist ratione subjecti, wegen deren Sachen/ die man hasset/ vnderschieden. Theils ist ein vngeziembt Hassen/ geschiehet mit vngeziembten Affecten in guten dingen/ die man solt in allwege lieben/ Als wann man GOtt/ sein Wort/ den Nechsten vnd alles/ was gut ist/ hasset. Theils ist ein billichmässiges Hassen/ geschiehet in bösen Dingen/ die männiglich soll hassen/ fliehen vnd meyden. Diß Hassen nun geschiehet nicht von vngefehr/ sondern zu seiner Zeit/ nach Gottes Willen. Dann ob wol GOtt den vngeziembten Haß nicht schafet/ will den Haß nicht/ es gefällt jhm auch der Haß nicht/ dann er ist nicht ein GOtt/ dem Gottloß Wesen gefällt/ Psal. 5. 5. So laßt er doch auß seinen gewissen vrsachen/ geschehen/ daß die Menschen einander hassen/ vnd alle wiedrige Feindseligkeit erweisen. Er determiniret auch Zeit vnd Stunde/ wann/ wo/ wie/ wie lang sie einander hassen sollen/ vnnd wann der

Augustin. lib. 50. homil. 42. T. 9. col. 529. D.

Nazianzen. lib. eygn. carm. de Definit. Tom. 3. col. 1057. B. Odium aversatio quædã est, inimicitiarũ effectus.

Hassen vnderschieden.

1 Vngeziembt Hassen.

2. Billichmässig Hassen.

Gott macht den Haß nicht/ läßt jhn aber geschehen.

Haß

Haß wieder auffhören / vnd Versöhnung / Freundlichkeit / Liebe darauff wider erfolgen soll. Das Hassen aber deß Argen / daß will er / das befihlet er / es gefällt jhm auch / vnd determiniret Mittel vnd Wege / Form vnd Weise / wie es geschehen soll / Alles nach seinem Göttlichen Belieben vnd Wollgefallen. Dann Hassen hat seine Zeit. Was vor Hassen er wölle.

Lehr.

WIr haben hierbey zu lernen / wie vnd welcher gestalt das Hassen seine Zeit habe. Zwar Hassen / so fern es entweder auß einem rohen / sichern / gottlosen Hertzen gegen GOtt vnd seinem Wort / oder auß einem vngezimbtē privat affect, Neyd / Grollen / vnd Vnwillen gegen dem Nechsten / geschiehet / das soll kein Zeit haben. Dann kein Christ soll / weder GOtt / noch seinem Nechsten / jemals der gestalt hassen / sondern sie viel mehr / GOtt von gantzem Hertzen / Seelen vnd Gemüth / den Nechsten aber als sich selbst lieben / wie wir in vorgehendem Theil auß Matth. 22. 37. 39 angehöret. Dann der Zorn / vnd also auch der Haß / ruhet in dem Hertzen deß Narren / Pred. 7. 10. Wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im Todt. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger / vnd jhr wisset / daß ein Todtschläger nicht hat das Ewige Leben bey jhm bleibend / 1. Joh. 3. 15. Sondern er wird heraussen seyn vnder den Todtschlägern / Offenb. 22. 15. deren Theil seyn wird im Pful / der mit Fewr vnd Schwefel brennet / Offenb. 21. 8. Nichts desto weniger / so sind vnderschiedene Fälle vnd Stücke / darinn das Hassen in allwege seine Zeit hat. Was diß für Fälle seyn / will ich mit wenigem anrühren. Wie das Hassen seine Zeit habe.

Hassen hat seine Zeit / wann wir 1. den Teuffel / vnd alles / was deß Teuffels ist / hassen. Dann einmal so ist der Teuffel der rechte Menschenfeind / wie er genennet Matth. 13. 25. Wann Hassen seine Zeit habe. Wie man 1. den Teuffel hasset.

Was der vor ein Gesell.

Er ist der Satan/ das ist/ der Wiedrige/ wie er genennet/ Matth. 4. 10. Luc. 22. 3. Offenb. 12. 9. vnser Widersacher/ wie jhn Petrus nennet/ 1. Pet. 5. 8. der Versucher/ Matth 4. 3. der vns versuchet/ 1. Thess. 3. 5. zum bösen/ Jac. 1. 13. vnd zwar ein abgefeimbter grimmiger Feind vnd Wiedersacher/ der vmbher gehet wie ein brüllender Löw/ vnd suchet/ welchen er verschlingen möge/ 1. Pet. 5. 8. Ein vnverdrossner Feind/ der herumb gehet/ durchwandert dürre Städt/ vnd suchet ruhe/ Luc. 11. 24. Ein kühner Feind/ der da ist mitten vnder den Kindern Gottes/ Job. 1. 6. vnd sich an die allerheiligste machet/ vnd sie begehret zu fällen/ wie er die Evam verführet/ 1. Mos. 3. 1. seq. 2. Cor. 11. 3. vns auff den Füssen nachgehet/ vnd begehret zu durchsichten/ wie der HErr zu Petro sagt: Simon/ Simon/ Sihe/ der Satanas hat ewer begehrt/ daß er euch möchte sichten/ wie den Weitzen/ Luc. 22. 31. vnd das auff allerley Manier/ Mittel vnd Wege/ wann wir schlaffen/ Matth. 13. 24. zur Rechten vnd zur Lincken/ durch Ehr vnd Schand/ durch böse Gerücht/ vnd gute Gerüchte/ 2. Cor. 6. 8. Ein vnverschambter Feind/ der da/ wann er schon abgefertiget/ widerkompt/ vnd sieben ärgere mit sich bringet/ Luc. 11. 26. Ein recht alter böser Feind/ ein Leib- vnd Seelengieriger Feind/ der vns so lang nachgehet/ biß er vns fälle/ vnd nach seinem willen in seinen Stricken gefangen führe/ 2. Tim. 2. 25. Welch Christlich Hertz dann wolte diesen Feind/ diesen bösen Feind/ diesen abgesagten/ grimmigen/ Seelengifftigen Feind/ diesen verschlagenen/ vnverdrossenen Feind/ nicht von Hertzen hassen? Wer hasset vnd fleucht nicht vor einem grimmigen Löwen/ der jhn verschlingen will? Sihe/ der Teuffel ist der grimmige Löw/ der stets vmbher gehet/ dich zuverschlingen/ dich zu sichten. Wer wolte dann den nicht hassen? Das arm Schäfflein hasset vnd fleugt den Wolff/ dieweil er sein Feind ist/ vnd es zerreisset. Das arm Täuble vnd Hünle hasset

Gleichnus vom einem Löwen.

Vom Geyer.

vnd

vnd fleucht den Geyer/ weil er sein Feind ist/ vnd es aufffrißt. Warumb wolten wir dann den Teuffel/ der vnser abgesagter Feind ist/ vns zeitlich vnd ewig zerreisset vnd aufffrißt/ nicht hassen/ neyden/ fliehen vnd meyden? Hie hat Hassen seine zeit. Vnd wie kein Zeit/ moment vnd Augenblick hingehet/ da dich der Teuffel nicht hasset/ dir nach Leib vnd Seel stehet: Also soll kein Zeit/ moment vnd Augenblick nicht hingehen/ da du den Teuffel nicht hassest. Das Hassen hat seine Zeit.

Hassen hat seine Zeit/ wann wir 2. vns selbsten/ vnd was an vnd von vns ist/ hassen. 2. Vns selbsten. Stotzestu hie/ vnd denckest/ Ey/ das ist ja ein seltzam redens? Was soll einer sich selbsten/ vnd was an vnd von jhm ist/ hassen? Sprichtja S. Paulus: Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nehret es/ vnd pfleget sein/ Ephes. 5. 29. So ists ein alte gemeine Regul/ Charitas incipit à seipsa, die Liebe fahet an jhr selbsten an? Merck/ ich will dir ein rechten Bericht geben. An vnd von vns sind zweyerley. Erstlich was gute/ als wir selbsten vnser Leib vnd Seel/ deßgleichen Göttliche/ heilige/ glaubige/ tugendliche Gedancken/ Worte vnd Wercke/ die von vns durch Bewegung deß heiligen Geists herkommen. Die soll man zwar lieben/ aber wir sollen sie nicht zusehr lieben/ als daß wir vnser Leib vnd Seel/ vnd was deren löblichs vnd tugendlichs anhanget/ Gott/ seinem Wort/ vnd der ewigen Seeligkeit vorziehen wolten/ sondern ehe dann wir das thun/ sollen wir ehe vnser Leib vnd Seel/ mit allem dem/ was wir guts thun/ hassen. Dahin gehet/ was Christus sagt/ wer sein Seel nicht hasset/ der kan nicht mein Jünger seyn/ Luc. 14. 26. Wer sein Leben hasset auff der Welt/ der wirds erhalten/ Joh. 12. 25. Was an vns zu lieben.

Welches recht Augustinus de affectibus animæ carnalibus, von den Fleischlichen Begierden der Seelen/ außleget/ daß man die nicht allein hassen/ sonder auch gar erwürgen vnd tödten soll. So sind auch der Menschen viel/ die da sind amantes Augusti. Epist. 38. T. 2. col. 140. D. Die nicht als sich lieben/ sind nicht zu lieben.

tes sui, welchen nichts gefället / als sie selbst / lieben nichts / als sich selbst / halten von nichts / als von sich selbst / welche Paulus straffet / 2. Tim. 3. 2. das ist kein rechte Liebe / die nicht zulieben / sondern zuhassen. Vnd heißt nicht bloß / charitas incipit à seipsa, die Liebe fahet an sich selbst an / sondern stehet noch ein Pünctlein darbey / ordinata Charitas, die recht ORDENTLICHE Liebe. Diß aber ist inordinata Charitas, ein **vnordentliche** Liebe. Drumb ist sie nicht zulieben / sondern zuhassen.

Was wir an vns zu hassen.

Darnach es sey einer so heilig / gut vnnd fromm / als er wölle / so ist doch jmmer auch was böses an jhm / als da ist der sensus carnis, wie der Apostel redet / fleischliche Sinn / Gedancken / Lüsten vnd Begierde / mit welchen auch die Allerheiligsten zukämpffen haben / als die da wissen / daß in jhnen / das ist in jhrem Fleisch / nichts guts wohnet / wöllen haben sie wol / aber volnbringen das gute haben sie nicht. Dann das Gute / daß sie wöllen / das thun sie nicht / sondern das böse / daß sie nicht wöllen / daß thun sie. Sie haben wol Lust an Gottes Gesatz / nach dem inwendigen Menschen / sie sehen aber ein ander Gesetz in jhren Gliedern / daß da widerstrebet dem Gesetz in jhrem Gemüth / vnd nimbt sie gefangen in der Sünden gesetz / welches ist in jhren Gliedern / wie Paulus hierüber ein sehnliche Klag führet / Rom. 7. 18. seqq. Nun ist aber Fleischlich gesinnet sein ein Feindschafft wider Gott / ja / es ist der Tod / Rom. 8. 6. 7. Drumb ein jeder rechtschaffener Christ alles / was an jhm Fleischlich / alle böse Fleischliche Sinn / Gedancken / Lüste vnd Begierde nicht lieben / sondern in allwege hassen soll. Das Hassen hat seine Zeit.

3. Das was in zeitlichen lieb / vmb Christi willē hassen.

Hassen hat seine Zeit / wann wir 3. das jenige / was vns im Zeitlichen lieb vnd angenehm ist / vmb Christi vnd seines Worts willen / hassen. Von Natur ist vns nichts liebers / als vnser Weib vnd Kinder / vnsere Eltern / Vatter vnd Mutter / von welchen wir in diese Welt gebohren / vnsere Brüder vnd Schwe-

Schwestern/ vnsere nechst angewandte Bluts/ vnd andere trewe Freunde/ vnser Hauß vnd Hoff/ Haab vnd Güter. Daß wir nun die lieben/ daß ist an sich natürlich/ es ist auch Christlich vnd ehrlich/ vnd wer dergleichen nicht liebet/ der versündiget sich grob wider die Natur vnd Christliche Liebe/ ja/ er ist ärger/ als ein Heyd/ dann er hat den Glauben verleugnet/ 1. Tim. 5. 8. Wann es aber in der Zeit der Verfolgung auff den Sprung kombt/ daß wir vnser Liebe gegen Gott vnd sein Wort im Werck bezeugen sollen/ vnnd es auff diesen zweyen Spitzen stehet/ daß wir entweder bey Gott vnd seinem Wort/ bey Christo vnd seinem Evangelio verbleiben/ oder aber Weib/ Kinder/ Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ Hauß/ Hoff/ ꝛc. alles mit einander verlassen sollen/ da sollen wir ehe Weib Kinder/ Vatter/ Mutter/ ꝛc. Haab vnd Güter hassen/ dann Christum/ sein Evangelium/ vnnd die waare allein seeligmachende Religion/ verlassen/ sondern alles Zeitliche in die Schantz schlagen/ hindan setzen/ Christum/ sein Evangelium vnd Religion offentlich lieben vnd bekennen. Dann hie heist es/ so jemand zu mir kompt/ vnnd hasset nicht sein Vatter/ Mutter/ Weib/ Kinder/ Brüder/ Schwester/ auch darzu sein eygen Leben/ der kan nicht mein Jünger seyn/ Luc. 14. 26. Das ist/ wie es der HErr selbst außleget/ wer Vatter vnd Mutter mehr liebet/ dann mich/ der ist mein nit werth/ vnd wer Sohn vnnd Tochter mehr liebet/ dann mich/ der ist mein nicht werth/ Matth. 10. 37. Diß Hassen hat seine Zeit.

Hieron. *ad Fabiolam T. 3. p. 57. B.* Multa nos facere cogit affectus, & dum propinquitatem respicimus, & corporis & animæ offendimus creatorem.

Id. *ad Fur. T. 1. col. 79. B.* Honora Patrem tuum, sed si te à vero Patre non separat. Tamdiu scito sanguinis copulam, quamdiu illa noverit creatorem.

Hic enim odium in suos, pietas in Deum est, Dann hie ist der Haß gegen die seine/ Frommkeit gegen GOTT. Wie der alte Lehrer Hieronymus recht sagt.

Idem *in cap. 10. Matth. T. 9. col. 31. D.*

[Chrysost. *Hom. 36 in c. 10. Matth. T. 2. col. 326. C.* Non simpliciter jussit te conjunctos tibi homines insequi, id enim iniquum omninò ac pestiferum est. Sed plus me petit aliquis diligi, odio ipsum habeas, ait. Hoc enim tàm diligenti, quàm ei, qui diligitur, peraitiosissimum est. Hieron. *in cap. 10. Matth. T. 9. pag. 31. D.* Hic ordo in omni affectu necessarius est. Ama post Deum, patrem, ama matrem, ama

ama filios. Si autem necessitas venerit, ut amor parentum ac filiorum Dei amori comparetur, & non possit utrumq; servari; odium in suos, pietas in Deum est.]

Wann wir 4. die Gottlosen hassen.

Hassen hat seine Zeit/ wann wir 4. die Gottlosen ins gemein/ sonderlich aber die offentliche Feinde vnnd Verfolger der waaren Christlichen Lehr/ von Hertzen mit allem Ernst hassen. Denckestu hie wider/ soll man die offene Feind der Christlichen Kirchē hassen/ sagt ja Christus/ liebet ewere Feinde/ segnet die euch fluchen/ thut wol denen die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleydigen vnd verfolgen/ Matth. 5. 44.

Einwurff.

Beantwortung dessen.

Wie sollen wir sie dann hassen? Hierauff wisse/ daß wir sie sollen lieben/ vnd sollen sie auch hassen. Vnd zwar mit allem Ernst hassen/ wie David redet/ Psal. 139. 22. Dann beydes ist vns befohlen. Lieben sollen wir sie/ so fern 1. sie Menschen seyn. So fern 2. Menschliche/ Politische Societät es erfordert. So fern 3. Hoffnung der Besser- vnd Bekehrung bey jhnen ist. So fern sie aber 1. Gottloß vnd böse sind. Wo auch 2. keine Hoffnung der Besser- vnd Bekehrung bey jhnen zugewarten/ da sollen wir sie nicht allein mit allem Ernst hassen/ sondern auch vor jhnen vns hüten vnd vorsehen/ wie Christus lehret/ Matth. 7. 15. vnd mit dem Beyspiel deß Sawrteigs bewehret/ Matth. 16. 6. Sollen mit jhnen keine Gemeinschafft nicht haben. Dann was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternus? Wie können Christus vnd Belial zusammen stimmen? 2. Cor. 6. 14. 15. Nun sind aber die Fromme/ Rechtglaubige/ Kinder deß Liechts/ Kinder Christi/ Joh. 12. 36. die gottlose/ Schwermer/ Ketzer/ vnd Verfolger der Warheit/ die sind Finsternus vnd Belials Kinder. Was sollen wir dann für Gemeinschafft mit jhnen haben? Hie heists/ so jemand zu euch kompt/ vnd bringet diese Lehre nicht mit sich/ den grüsset auch nicht/ 2. Joh. v. 10. wanns schon ein Engel vom Himmel were/ Gal. 1. 8. David hasset Ecclesiam malignantium, die Versamblung der Boßhafftigen/ vnnd saß nicht

Wie fern sie zu lieben.

Wie zu hassen.

Bernh. *ad soror. serm.* 36. *col.* 1713. C. Non debemq; odio habere homines, sed vitia. Chrysost. *homil.* 33. *in 1. Cor. c.* 13. *T.* 4. *col.* 589. *A.* Si hostes, si Ethnici sunt, haud tamen odisse oportet, odisse verò non illos, sed dogma, non hominem, sed opus malum, & animi sententiam.

nicht bey den Gottlosen/Psal.26.5.6. Ich hasse/ die da halten ob loser Lehre/Psal.31.7. Ich hasse ja/HErr/die dich hassen/ vnd verdreust mich auff sie/ daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie odio perfecto, in rechtem Ernst/ Psal.139.21. 22. In der ersten Kirchen haben weder die Apostel/ noch deren Jünger/mit denen/ qui adulteraverunt veritatem, so die Warheit der Lehr verfälscht/kein Wort reden wöllen/so gar/ daß/da Marcion Polycarpo begegnete/ vnd jhm zurieff/ Polycarpe agnosce nos, erkenne vnd halte auch vns für Rechtglaubige/er jhm zur Antwort geben/ Agnosco te primogenitum Satanæ, **Ich erkenne vnd halte dich für den Erstgebornen deß Teuffels.** Die zu Samosata waren so eiferig/ daß weder Mann noch Weib/ weder Reich noch Arm/ weder Alt noch Jung/ weder Handwercker noch Jungen/ in jhre Kirchen giengen/ vnd/ welches wol zuverwundern/ da die Knaben einsmals deß Balls spielten/ vnd der Ball an Lucium, den Arrianischen Bischoff/so vorüber gangen/gesprungen/ haben sie jhn nicht auffheben wöllen/ wie oben auch erwehnet worden. So verhaßt war jhnen die Arrianische Secte. Dahin hat auch D. Luther gesehen/da er bey seinem Abschied auff dem Schmalcaldischen Convent den anwesenden Theologen anders nichts gewünschet zum Valete, als odium in Papam, **Haß deß Papsts.** Welches doch nicht von der Person deß Papsts vnd der Papisten/sondern jhrer falschen Lehr/ Jrrthumb vnd blutigen Beginnen/zuverstehen. Diß Hassen hat seine zeit. Vnd wer dergleichen die Gottlose nicht hasset/ der laichet gewiß mit jhnen. Tales enim placere non possunt, nisi iis, qui factis similibus replicantur, **dann dergleichen können niemand gefallen/ dann denen/ die in gleichen Thaten mit jhnen verwickelt seyn/** wie der alte Lehrer Cassiodorus redet,

tiam corruptam. Homo Dei opus est, error Diaboli.

Et p. B. Non solum impietatem, sed ipsos etiam impios odisse justit, ne daret conjunctio occasionem transgrediendi.

Polycarpus, Irenæ. lib. 3. c. 3. pag. 171. n. 5.

Die zu Samosata.

Theodoret. hist. Eccles. l. 4. c. 14. & 15. p. 400. E.

D. Luthers Valetwunsch zu Schmalcalden.

Vid. Mathes. etliche Predigt/hist. Herrn D. Luthers Anno 1537. fol. 122. b.

[Auguſt. *in Pſal.* 138. *T.*8. *col.* 1602. *B.* Hoc eſt perfecto odio odiſſe, ut nec propter vitia homines oderis, nec vitia propter homines diligas. *Item*: ut hoc in eis oderit, quod iniqui ſunt, hoc diligat, quod homines ſunt. Caſſiod. *in Pſal.* 138. *fol.* 183. *a.* Perfectum odium eſt, homines diligere, & eorum vitia ſemper horrere. Nam in illa parte, qua creaturæ Dei ſunt, amandos eſſe non dubium eſt: in illa iniquitate horrendi ſunt, in qua ſe polluerunt. Tales placere non poſſunt, niſi iis, qui factis ſimilibus implicantur.]

Wann wir 5. nur das haſſen/ was zu haſſen iſt.

Haſſen hat ſeine Zeit/ wann wir 5. nur das haſſen/ was zu haſſen iſt. Zu haſſen iſt aber 1. die Welt/ vnd alles was in der Welt iſt/ vnd von der Welt iſt. Habt nicht lieb die Welt/ noch alles/ was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat/ in dem iſt die Liebe deß Vatters nicht. Dann alles/ was in der Welt iſt/ nemblich Augenluſt/ Fleiſches Luſt/ vnd hoffertiges Leben/ das iſt nicht vom Vatter/ ſondern von der Welt/ 1. Johan. 2. 15. 16. Soll man nun die Welt nicht lieb haben/ mit allem/ was drinnen/ ſo muß man ſie ja haſſen! dann hie iſt kein mittles vnd kein drittes. Zu haſſen iſt 2. alles/ was vngöttlich vnd vnchriſtlich/ was vnheilig vnd vnrein/ was vnehrlich vnd vnerbar/ was vntugentlich vnd vnlöblich/ was ſündlich/ was ſchandtlich/ was laſterhafft/ was arg/ was böſe iſt/ mit einem Wort/ alles was Sünd vnd vnrecht iſt. Diß wird vns ingemein gebotten. Haſſet das böß/ Amos 5. 15. Haſſet das arge/ Pſal. 97. 10. widerholets Paulus Rom. 12. 9. Ich haſſe ALLE falſche Wege/ ſagt David Pſal. 119. 104. In ſpecie vnd beſonders deſſen vnderſchieden befohlen. Die Forcht deß HErren haſſet das Arge/ die Hoffart/ den Hochmuth vnd böſen Weg/ vnd bin feind dem verkehrten Mund/ Sprüch. 8. 13. Drey Stuck ſind/ denen ich von Hertzen Feind bin/ vnd jhr Weſen verdreuſt mich vbel: Wann ein Armer hoffertig iſt/ Wann ein Reicher gern leugt/ vnd ein alter Narr ein Ehebrecher iſt/ Syr. 25. 3. 4. Die ſechs Stuck haſſet der HErr/ vnd am ſiebenden hat er ein Grewel/ 1. Hohe Augen. 2. Falſche Zungen. 3. Hände die vnſchuldig Blut vergieſſen. 4. Ein Hertz/ daß mit böſen Tücken vmbgehet. 5. Füſſe/ die behende ſind

1. Die Welt.

2. Was vngöttlich vnd vnchriſtlich.

Sechs Haßſtück.

sind schaden zu thun. 6. Falscher Zeuge/der frech Lügen redet. 7. Vnd der Hader zwischen Brüder anrichtet/Sprüch. 6. 16. seq. Hassen mit ernst die Abgötterey/Syr. 17. 23. Hassen vnnütze Schwätzer vnd Ohrenbläser/Syr. 19. 5. 9. Sollen hassen Geschenck/Sprüch. 15. 27. Hassen den Geitz/Sprüch. 28. 16. Hassen die Wercke der Ketzer/Offenb. 2. 6. Hassen die Babylonische Hur/Offenb. 17. 16. Hassen Götzensäulen/ 5. Mos. 16. 22. Hassen alle Ehr/die einer bey den Gottlosen hat/nicht achten den herrlichen Schmuck/den eins auff seinem Haupt träget/wann es prangen muß/sondern halten wie ein gemein Thuch/Stück in Esth. v. 15. 16. Hassen gottloß Wesen/Psal. 45. 8. Diß Hassen hat seine Zeit.

5. Wann wir den Haß vom Hertzen thun.

Hassen hat endtlich seine Zeit/wann wir 6. so wir lang in vngezientem Haß vnnd Neid gegen einander gelegen/den Haß/Grollen/Widerwillen/Neid/Feindschafft/auch dermal eins wider von vnd auß dem Hertzen thun/in demselbigen nicht Jahr vnd Tag ligen lassen/vnversöhnlichen die Zeit vnsers Lebens darinn leben/vnd jhn mit in die Grube hinunder nemmen/sondern wo wir in Haß miteinander verfallen/demselbigen nicht lang im Hertzen raum geben/sondern bald/bald/wieder fahren lassen. Dann vber dem Zorn sollen wir die Sonn nicht lassen ein Tag vndergehen/Ephes. 4. 26. wie viel weniger Jahr vnd Tag vber dem Haß? Wann du deine Gab auff den Altar opfferst/vñ wirst allda eindenckē/daß dein Bruder etwas wider dich habe/so laß allda für dem Altar deine Gabe/vnd gehe zuvor hin/vnd versühne dich mit deinem Bruder/vnd alsdann komm/vnd opffere deine Gabe/Matth. 5. 23. 24. Höre hie! Er sagt nicht/gehe hin/vnd leb in Haß vnnd Neid/sondern **versühne dich** mit deinem Bruder. Will demnach/daß ALSDANN das Hassen Zeit hab/daß es vnderlassen/vnd der Nechst mit einem versühnet werde. Item/Sey willfertig deinem Widersacher **bald**/dieweil

du noch bey jhm auff dem Wege bist/ ꝛc. Matth. 5. 25. sagt nicht/ vber etliche Wochen oder Monat/ vber Jahr vnd Tag/ sondern BALD. Drumb so ist der Haß nicht lang zu halten/ sondern BALD, BALD fallen/ vnd Willfertigkeit deinem Widersacher zu zulassen. Darvon Syrach schöne Erinnerung gethän/ Cap. 19 14. seqq. vnd 22. 24. seqq. So hat Hassen seine Zeit.

[Ambros. *in Psal.* 118. *serm.* 13. T. 4. *p.* 696. Nesciamus odisse, nisi viam iniquitatis, ut facere quòd execramur, reluctandi caveamus affectu. Ideo Paulus cavebat in carne sua malum, quia oderat. Ideo Johannes monet in Epistola sua, ne diligamus seculum, &c. Est ergò in nobis, ut & benè aliquid oderimus, & benè aliquid diligamus. Sicut benè diligere possumus inimicos nostros, secundùm mandatum Domini, ita benè possumus odisse inimicos Dei, odisse iniquitatem, odisse perfidiam, odisse turpitudines, odisse mundi istius vanitates. Odio igitur esse debent, quæ seculi sunt, ne securis affectibus & otiosis blanda conciliatricula voluptatis irrepat illecebra. Facilè capit oculos petulantis forma meretricis, nisi eos odia premant justa, & impuritatem indignatus avertat affectus, &c.]

Brauch dieser Lehr.

1 Brauch. Straff deren so gantz nichts hassen.

HAt nun das Hassen seine Zeit/ so siehet E. L. was vor vermessene/ will nicht sagen/ Vnchristen/ sondern Vnmenschen seyn/ die da nicht hassen/ was zuhassen ist. Ach/ mein Gott/ mein Gott/ wie viel sind deren/ die da nicht nur rechte Menschen/ sondern auch rechte Christen seyn wöllen/ die doch den Teuffel den abgesagten grimmigen MenschenFeind/ im wenigsten nicht hassen/ sondern von Hertzen lieben? Ey behüt GOTT/ denckstu/ welch Christenmensch wolt den Teuffel lieben? Wer wolt sein so gar vergessen seyn/ daß er den Teuffel nicht hassen solte? O ja/ es solte wol so seyn/ daß kein Mensch/ will eins Christen geschweigen/ seye/ der den Teuffel nicht von Hertzen hassen solte/ aber es sind deren/ leyder/ mehr dann viel/ die jhn nicht nur nicht hassen/ sondern mehr/ dann zuviel/ lieben.

Welche den Teuffel nicht hassen.

Wie viel sind der verfluchten Vnmenschen/ die GOTT/ seim

seim Wort/ Christo/ seim Evangelio/ Tauff vnd Sacramenten/ gantz absagen/ sich dem Teuffel gantz vnnd gar/ mit Leib vnd Seel zueygen geben/ vnnd jhme in allem zudienen mit Eydpflichten verschwören vnd verloben? Dergleichen die Hexen/ Zauberer/ Vnholden/ ander Teuffelsgsindle/ zuthun pflegen. Was solten wir dann den Teuffel hassen? Ach/ daß Gott erbarm/ daß es solche Teuffels Leut auff Gottes Grund vnd Boden geben soll! 1. Die sich dem Teuffel ergeben.

Wie viel sind deren/ die in offenen Lastern/ Schanden/ wider jhr Wissen vnd Gewissen/ leben/ mit Belial an ein Joch ziehen? Was thun die anders/ als daß sie den Teuffel nicht hassen/ sondern von Hertzen lieben? Wie dem? Ich will dirs mit kurtzem sagen. Ein jeder der Sünde thut/ der ist ein Knecht der Sünden/ Joh. 8. 34. Er ist auß dem Teuffel/ das ist gewiß/ dann es sagt Johannes/ der die Warheit auß den Brüsten deß HErrn Jesu gesogen hat/ 1. Johan. 3. 8. Er ist ein Sohn deß Teuffels/ vnnd vom Vatter dem Teuffel/ dann er thut nach den Lusten seines Vatters. Das ist gewiß/ dann es sagts Christus/ der die Warheit/ Joh. 8. 44. Wie solte dann der/ der in offenen Sünden lebt/ den Teuffel hassen/ da er vom Teuffel ist/ da der Teuffel sein Vatter ist/ da er deß Teuffels Sohn ist? Ach/ daß Gott erbarm/ daß solche Leuth auff Gottes Grund vnd Boden gefunden werden! 2. Die in offenen Sünden vnd Lastern leben.

Wie viel sind deren/ welche/ da sie sich selbsten/ vnd was an jhnen Fleischlich vnd Sündlich/ hassen solten/ sie sich selbsten lieben/ jhr böse Lust/ Begierd/ Raach/ Zorn/ Grollen/ Klugheit/ Weißheit/ Kunst/ Meynunge/ Opinion, vnnd Weise/ ꝛc. vor andern allen jhnen gefallen lassen/ alle andere neben sich verachten/ für Narren halten/ eben als/ sehet alle her/ Ille sapit solus, der ist allein gscheid? Heißt das/ sich hassen? Das ist keim Christen gezimbte Haßsucht/ sondern ein vn- 3. Deren die sich nicht hassen.

gezimbte Liebsucht/ꝛc. Ach/ daß Gott erbarm/ daß solche Leut auff Gottes Grund vnd Boden gefunden werden!

4. Die vmb Christi willen jhr Weib/Kinder/ Hauß/Hoff nicht hassen.

Wie viel sind deren/ welche/ da sie solten vmb Christi/ seines Evangelij/Religion vnd Lehr willen/ jhr Weib/ Kinder/ Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ Hauß/ Hoff/ Acker/ꝛc. hassen vnd verlassen/ sie dieselbige mehr/ als Christum vnd sein Evangelium/ Lehr vnd Religion/lieben/in dem sie vmb deren willen/von Christo vnd seiner Lehr abfallen/selbige verneinen/vnd noch darzu schröcklich verschwören? Dergleichen es heutiges Tags aller Orthen/ in allen Landen/sonderlich da die Verfolgunge/ wegen deß Evangelij/ im Schwang gehen/ mehr dann gut ist/gnug giebet/ die mit den Abgöttischen Ketzern vnd Schwarmgeistern laychen/ mit der Babylonischen Huren/ der Mutter der Hurerey vnnd aller Grewel auff Erden/buhlen/vor deren niderfallen/vnd sie anbetten/ Offenb. 17.5. Was thun die anders/ als daß sie im Werck bezeugen/ daß sie jhr Weib/ Kinder/ Vatter/ Mutter/ꝛc. lieben/ die sie doch dißfalls/ laut Christi Befelchs/ solten hassen: Vñ dargegen Christum vnd sein Evangelium hassen/die sie doch solten lieben? Ach/daß Gott erbarm/daß solche Leuth auff Gottes Grund vnd Boden gefunden werden! Wie solte dann/ sage mir/das Hassen seine Zeit haben? Daß du diese hassest/ hat seine Zeit. Nun hassestu du sie nicht/ sondern liebest sie/da du sie hassen solltest.

5. Die in vnversühnlichem Haß vnd Neid Jahr vnd Tag leben.

Wie viel sind deren/ die da in vnversühnlicher Feindschafft/ Haß/Neyd vnd Grollen leben/ vber welcher Haß die Sonn nicht nur ein Tag/ein Wochen/ein Monat/ein Jahr/ sondern viel Jahr vnd Tag/ ja auch mehrmalen biß in jhren Tod vnd Vndergang/ vndergehet/ solchen auch jhnen auß jhrem Hertzen nimmermehr benemmen lassen wöllen/ man predige/man singe/man sage/man bitte/man flehe/man thue/ was vnd wie man wolle? Vnd das gehet nicht nur so her vnder

der Wildfrembden/ sondern vnder Mann vnd Weib/ vnder Eltern vnd Kindern/ vnder Brüdern vnd Schwestern/ vnder den nechsten Blutsfreunden vnd Verwandten/ daß sie/ wie Hund vnd Katzen/ vndereinander leben/ vnd doch dabey noch wöllen gute Christen seyn/ wöllen zur Kirchen/ zur Beicht/ zum Abendmal gehen? Was/ Christen seyn? Vnchristen sind sie/ Teuffels Christen sind sie. Dann durch deß Teuffels Neid/ ist Mißgunst/ Groll/ Neid/ Haß/ Tod in die Welt kommen/ vnd die seines Theils sind/ helffen auch darzu/ Weißh. 2.24. Was/ zu Kirchen/ Beicht vnd Abendmal gehen? Zum Teuffel gehen sie/ der solchen Haß/ Grollen/ Neyd/ Feindseligkeit in jhnen erwecket/ sie darinn stärcket vnd verhärtet biß in den Tod hinein. Dann die deß Teuffels Lusten thun/ sind vom Vatter/ dem Teuffel/ Johan. 8 44. Höre hie/ du verhaßter vnd durchteuffelter Hasser/ wann du sonst nichts hören wilt/ was vnser Prediger sagt! der sagt/ Hassen hat seine Zeit. Hat nun Hassen seine Zeit/ so kan vnd soll es nicht immer vnd ewig wehren. Hat Hassen seine Zeit/ so kanst vnd soltu nicht ewig im Haß leben/ sondern wanns Zeit/ den Haß lassen. Nun ist es aber darzu alle Tag Zeit/ all Stund Zeit/ es ist heut Zeit/ jetz/ jetz Zeit/ ehe die Sonn vndergehet/ Zeit/ ehe du zum Opffer Altar gehest/ Zeit. Drumb soltu all Tag/ all Stund den Haß fallen lassen/ heut soltu jhn fallen lassen/ jetz/ jetz soltu jhn fallen lassen. O bedenck hie/ was du thust/ Hasser/ Neyder/ Groller! Bedencks/ es ist diß ein schwer ding. Gibst du dem Haß fallen keine Zeit/ wolan so wird dir der HErr zur Seeligkeit auch kein Zeit geben! Wer sein Bruder hasset/ der ist ein Todschläger/ vnd jhr wisset/ daß ein Todschläger hat nicht das ewig Leben bey jhm bleibend/ 1. Johan. 3. 15. Du hassest dein Bruder. Drumb so bistu ein Todschläger/ hast das ewige Leben nicht in dir bleibend. Ein Hasser vnd Todschläger hat kein Theil am Reich Gottes/ sondern im Schwefelpful vnnd

Vnder Ehelewthen/ Kindern/ Geschwistern/ Blutsfreunden.

Sind Teuffels-Christen.

Ein schwer Ding vmb den Haß.

Fewr/

Fewr / 1. Cor. 6. 10. Offenb. 21. 8. Du bist ein Hasser vnd Geistlicher Todschläger. Drumb so hastu kein Theil am Reich Gottes / sonder dein Theil hastu im Schwefelpful vnd Fewr. Hasser / Groller / Neyder / will dir diß nicht zu Hertzen gehen / daß du deim Haß vñ Grollen auffzuhören Zeit gebest / so weiß ich dir nicht zu helffen. Haß immer hin / Groll immer hin / Neyd immer hin / biß in Tod / so wird dir gewiß zutheil werden der Schwefelpful / welcher ist der Ander Tod / Offenb. 21. 8.

2. Brauch Ermahnung / daß wir hassen / was zu hassen ist / zu seiner Zeit.

Hat Hassen seine Zeit / sollen wir ermahnet seyn / daß wir hassen / was zu hassen ist / zu seiner Zeit. Hassen den Teuffel: hassen vns selbste / sampt all vnsern bösen Lüsten vnd Begierden: hassen vnser Weib / Kinder / Vatter / Mutter / ꝛc. ehe wir Christum hassen / verleugnen vnd verneinen solten: hassen alle Gottlose Hasser vnd Verfolger Gottes vnd seines reinen Worts: hassen alle Abgöttische / Ketzerische / Jrrige / Schwärmerische Lehr / vnd alle / die sie bekennen: Hassen alles Fluchen / Schwören / Gottslöstern / Stoltz / Hochmuth / Pracht / Schwelgerey / Fressen / Sauffen / Hurerey / Ehebruch / Vnzucht / Vngerechtigkeit / Geitz / Wucher / Schinderey / Schacherey / Betrügerey / Vervortheilung / Lugen / ꝛc. Hassen alles Vngöttliches Wesen / Weltliche Lust / Begierde / Sünd / Schande / Laster / Arges / Böses / wie das mag Nahmen haben / ꝛc. Dann das Hassen hat 1. seine Zeit. Es ist vns 2. von GOTT gebotten vnd befohlen. Es ist diß 3. der Furcht deß HErrn Eygenschafft / Sprüchw. 8. 13. Es geziemet 4. vnd gebühret diß allen glaubigen Christen. Dann die sollen das Arge hassen / vnd das Gute thun / Amos 5. 15. Rom. 12. 9. Dergleichen die Glaubige jederzeit gethan. Es ist jhnen 5. diß rühmlich / ehrlich vnd löblich. Ist jhnen 6. vorträglich. Dann wer dergleichen hasset / hat das Leben / Sprüchw. 15. 27. vnd 28. 16. das zeitlich vnd ewig Leben. Ist 7. wann sie es nicht thun / hie zeitlich vnd dort ewiglich / an Leib vnd Seel / hoch-

Warumb das?
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

hochschädlich. Dann wie sie hie den Teuffel/ die Welt/ Fleisch/ Lust/ Begierde/ Sünd/ Schand/ Laster/ ꝛc. dem Teuffel zu lieb vnd ehren/ nicht gehasset: Also werden sie dort mit dem Teuffel in das Fewr gehen/ das jhm vnd seinen Engeln bereitet ist von Anbegin/ Matth. 25. 41. Wie sie hie den Nechsten/ den sie doch lieben sollen/ dem Teuffel zu lieb vnd ehren/ gehasset: Also werden sie dort in ewigem Haß deß Teuffels/ mit dem Teuffel vnd allen Verdampten seyn vnd bleiben. Wie hie jhr Haß gegen dem Nechsten kein Ende bey jhnen haben wöllen: Also wird auch jhre Qual kein Ende haben/ sondern der Rauch jhrer Qual wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Offenb. 14. 12. Da hasse/ da neide/ da grolle dich nun satt nach aller Hertzensgnüge/ O elender verfluchter Hasser/ Neyder/ Groller/ in alle Ewigkeit zu Ewigkeit!

Hat Hassen seine Zeit/ Sollen wir erinnert seyn/ daß/ wann wir lang einen wegen seiner Vntugendt vnd gottlosen Wesens gehasset/ wir auch/ wann er sich bekehret vnd bessert/ vnsern Haß wieder jhn fallen lassen/ vnd jhn lieben/ jhme alles liebs vnd guts erweisen/ wie vns Christus mit seinem Exempel hin vnd wider im Evangelio vorgangen/ der mit Zöllnern/ Sündern/ Huren/ Buben vmbgangen/ wann sie sich zu jhm bekehret/ massen das Exempel Zachæi/ Luc. 19. 5. Mariæ Magdalenæ/ Luc. 7. 37. Matthæi deß Zöllners vnnd Sünders/ Matth. 9. 10. außweiset. Ja/ je gröſſer Sünder sie gewesen/ je lieber vnd angenehmer sie vns seyn sollen/ wie der verlohrne Sohn dem Vatter angenemmer/ als der ander/ gewesen/ Luc. 15. 28.

3. Brauch Erinnerung/ wann man einen lang gehasset/ jhn auch wieder liebe.

Christus hierinn mit seinem Exempel vns vorgangen.

Wo wir auch einen etwa billicher oder vnbillicher sachen hassen/ Sollen wir vns den Neid das Hertz nicht gar einnenmmen/ verhärten vnd verstocken/ sondern den Grollen die Zeit abfressen lassen/ vns dieses gegenwertigen vnsers Predigers Sprüchleins erinnern/ **Hassen hat seine Zeit.** Vnd

Im Hassen vns den Haß das Hertz nicht gar einnemmen lassen.

Was hierbey einer zubedencken.

also dencken/ wolan du horest hie vom Prediger/ Hassen hab seine Zeit: Nun bistu ein lange Zeit in Haß vnd Neid gelegen. Es wird nun auch einmal zeit seyn/ daß ich den Grollen auß dem Hertzen thu/ dem Neid vrlaub gebe/ vnd den Nechsten wieder liebe. Es ist Zeit! Es ist hohe zeit! Ach gib vnd verleyhe mir/ mein GOtt/ daß ichs mit gutem Hertzen thu/ daß ichs willig thu/ daß ichs BALD thu/ daß ichs jetzt thu! das ist recht Christlich/ recht ehrlich/ recht löblich vnd rühmlich. Vnd so hat das Hassen recht seine Zeit.

Stoßseufftzerlein

4. Brauch. Trost.

Hat Hassen seine zeit/ haben wir hierbey den Trost/ wann wir gehasset/ geneidet/ verfolget vnd betranget werden/ wir vns deßwegen nicht grämen vnd zu todt fressen/ sondern dencken/ das Hassen hab seine Zeit. Hats nun seine Zeit/ ey so wirds nicht ewig wehren/ sondern einmal ein Ende nemmen. O das kan leicht seyn. Dann der HErr hat deß Königs (vnd aller Hasser/ Verfolger/ Betranger) Hertz in seiner Hand wie Wasserbäche/ vnd er neigets wohin er will/ Sprüch. 21. 1. Was ist dem Bawmann leichter/ als die Wasserbäche/ entweder durch seine gewisse Wassergätter vnd Laßladen/ oder durch seine Canäl/ Furche vnd Gräben/ auff den Acker oder Wiesen zu leiten/ wie vnd wohin er will? das kan in einem Augenblick geschehen/ nach seinem Belieben vnd Wolgefallen. Hat dann nun der HErr der Menschen Hertz auch in seinen Händen/ wie Wasserbäche/ was ist jhm leichter/ als die Hertzen zulencken/ leiten vnd bewegen/ wohin er will? Das kan in dem Augenblick geschehen. Wie es dann offt kompt/ daß er einem/ der einem andern zuvor Spinnenfeind gewesen/ das Hertz rühret/ daß er sich in dem Augenblick lencket/ allē Grollen vnd Widerwillen fallen lässet/ vnnd dargegen alles liebs vnd freundlichen Willen erzeiget vnd beweiset. Dessen wir dann scheinbare Exempel in der Schrifft haben an Laban vnd Jacob/ 1. Mos. 31. 24. An Jacob vnd Esau/ 1. Mos. 33. 4. An

Joseph

Joseph vnd seinen Brüdern/ 1. Mos. 50. 17. 18. 19. An David vnd Abigail/ Nabals Weib/ 1. Sam. 25. 32. In weltlichen Historien/ an Cn. Pompejo vnd M. Crasso, beyden Burgermeistern zu Rom/ welche/ da sie das Burgermeisterampt abgelegt/ sich wider jhres vnd männiglichen gedancken/ vnversehens verglichen/ wie bey Plutarcho zu sehen. Deßgleichen an M. Crasso vnd Cicerone. Dann als Crassus in den Parthischen Krieg ziehen wolte/ redet er zuvor Ciceronem freundlich an/ vnd sagte: Er wölle auff den Abend bey jhm Gast seyn. Worauff jhn Cicero freundlich empfahet/ vnd sich mit jhm versühnet. An Rudolph/ Graffen von Habspurg/ welcher hernacher Römischer Keyser worden/ welcher/ da er mit dem Abt von S. Gallen Krieg führete/ zeucht er ohne Waffen mit wenigen Dienern nach S. Gallen/ gehet zum Abt/ da er eben vber Tisch zu Nacht gessen/ setzt sich zu jhm an Tisch/ vnd vergleicht sich mit jhm. An Friedrichen vnd Wilhelmen/ Brüdern/ Hertzogen zu Sachsen/ welche/ durch verhetzung friedhässiger Leuth/ schwere Krieg wieder einander geführet/ endtlich da sie auff freyem Feld zusammen kommen/ vnd allein miteinander geredt/ alsobald sich miteinander brüderlich/ mit männiglichs jauchzen vnd frolocken/ verglichen. Siehe/ wie wunderbar vnser HErr vnd GOtt/ der Gott der Liebe vnd deß Friedens/ der Gott der Hertzen vnd der Gemüther! Wann der will/ kan er bald die Hertzen zur Liebe lencken/ vnd darauß allen Haß vnd Grollen wegnemmen. Dann wann jemands Wege dem HErren wolgefallen/ so macht er seine Feinde mit jhm zu frieden/ Sprüch. 16. 8. vnd das zu seiner Zeit. Wolan/ das schaffe vnd thu GOtt bey vns allen/ vnd in vns allen/ gebe daß wir hassen was zu hassen ist/ zu seiner zeit/ vnd lieben was zu lieben ist/ zu seiner Zeit/ ꝛc.

Plutarch. *in Pompejo, T. 2. vitar. comparat. p. 391. n. 1.*

Idem *in Cicerone, T. 3. vit. comp. p. 44. n. 25.*

Cuspinian. *in Rudolph. I. pag 438. n. 251.*

Æn. Sylv. *c. 32. Europ. p. 424. E.*

Die XII. vnd Letste Predig/

Auß dem dritten Capitel deß Predigers.

Streit hat seine Zeit/ Fried hat seine Zeit.

Wie ein jeder so lang Fried habe/ als sein Nachbar wolle.

MAn sagt im gemeinen Sprichwort: Ein jeder habe so lang Frieden/ als sein Nachbar wölle. Mit welchem die Alten andeuten wöllen/ daß aller Vnwill/ Vnfried/ Zwitracht/ Zanck/ Streit vnd Krieg/ so vnder den Menschen vorgehet/ von andern nichts/ als feindseligen/ friedhässigen/ vnruhigen Leuthen herkomme. Nun ist dem wol also. Dann wann vnruhige/ feindselige Hertzen thäten/ würde mancher Streit vnd Mißhälligkeit vermidden bleiben. Wann wir aber vnsern Prediger rathfragen/ der wird vns das Sprichwort anders formieren/ vnd also setzen: Ein jeder hat so lang Frieden/ als GOtt will. Dann der lehret vns/ daß Fried vnd Streit nicht vrsprünglich herrühre von Menschen/ sondern von GOtt vnd der Zeit/ als welcher da/ so wol dem Streit als Frieden/ seine Zeit ordne vnd bestimme/ in dem er sagt: Streit hat seine Zeit/ Fried hat seine Zeit. Wann wir dann in Erklärung dieses Capittels/ biß auff diese Wort kommen/ Als wöllen wir dieselbige auch vor vns nemmen/ vnd hören

Tholos. l. 11. c. 1 n. 9. p. 648. Bellum justum malum necessarium est.

I. Wie Streit seine Zeit habe.

II. Wie Fried seine Zeit habe.

Hiervon was friedlichs vnd schiedlichs zu handeln/ verleyhe der

der GOtt deß Friedens seine Gnad/ durch Christum Jesum/ den seligen Friedenfürsten/ Amen.

I. Wie Krieg vnd Streit seine Zeit habe.

STreit hat seine Zeit. Streit heisset allhier so viel/ als Krieg/ wie es dañ vast in allen Versionen oder Dolmetschungen der Bibel geben. Tempus est elec-tum ad præliandum, heissen die Wort in der Chaldeischen Complutensischen Version, oder bello decertandi, Chald. Pet. Cosii. Est tẽpus belli gerendi, Arab. Tempus belli, septuaginta, & reliqui omnes. Es ist aber der Krieg vnderschiedē. Es ist ein geistlicher Streit vñ Krieg/ da wir im Geist/ mit Geistlichen Wehr vnd Waffen/ wider den Teuffel/ vnser eigen Fleisch vnd Blut/ vnd die Welt streiten vnd kämpffen/ darvon S. Paulus 2. Cor. 7. 5. 2. Cor. 10. 4. Ephes. 6. 12. Von diesem geistlichen Krieg vnd Streit handelt vnser Text eigentlich nicht. Darnach so ist ein leiblicher Streit/ so geschicht mit äusserlichen Wehr vnd Waffen/ wieder äusserliche leibliche Feinde/ damit man vor deren Gewalt vnd Vberfall gesichert vnd befreyet/ in Ruhe vnd Frieden leben möge.

Streit heist hie so viel als Krieg.

Krieg vnderschieden.

1. Geistlicher Krieg.

2. Leiblicher Krieg

Nun solten wol die Menschen allesampt/ sonderlich aber die Glaubige/ Fromme vnd Gottselige/ in Ruhe vnd Frieden leben vndereinander/ wie sie eines Geblüts/ Gesch. 17. 26. Alle Gliedmassen eines Leibs/ Rom. 12. 5. 1. Cor. 12. 12. Auch von GOtt zum Frieden/ vnd nicht zum Krieg vnd Streit/ beruffen/ 1. Cor. 7. 16. vnd also mit allen Frieden halten/ so viel an jhnen/ vnd müglich ist/ Rom. 12. 18. vnd die Feinde lieben/ Matth. 5. 44. Aber da gehets nun vnder den Menschen wunderbar her. Es ist nicht nur Streit vnder privat gemeinen Personen/ von privatsachen/ sondern geräth auch vnder jhnen

Streit vnder privat Personen.

Gemeinen Landt vnd Leuthen.

nen mehrmalen zum offenen Streit/ daß Land vnd Leuth vnder vnd wieder einander Krieg führen/ Schlachten vnd Treffen anstellen/ darinn einander erwürgen/ Landt vnd Leuth berauben/ außplündern/ jämmerlich verhergen vnd verderben/ dergleichen leyder/ heutigs tages/ mitten in vnserm Teutschlandt/ sonderlich vor dißmal in Niderlanden/ Holstein/ Sachsen/ Pommern/ Preussen/ Schlesien/ deßgleichen in Franckreich vnd Italien/ geschicht.

Geschicht nach Gottes willen.

Solch Streiten vnd Kriegen aber geschicht nicht von vngefehr/ auch nicht auß blossem anstifften vnd Feindseligkeit der Menschen/ sondern nach Gottes Rath vnd Willen. Dann Krieg vnd Streit hat seine Zeit. Die Zeit aber hat er von Gott/ der sie darzu bestimmet vnd verordnet. Dann der HERR Zebaoth rüstet ein Heer zum Streit/ Esa. 13. 5. Wirfft sein Panier vnd Fähnlein auff vnder den Heyden/ Esa. 5. 26. Er lehret vnser Hände streiten/ Psal. 18. 35. vnd 144. 1. Er befihlet zu Kriegen/ Jos. 1. 6. vnd 10. 8. Richt. 6. 14. 1. Sam. 15. 3. Schreibt besondere Kriegsgesetz vor/ wie vnd welcher gestalt es im Krieg gehalten werden soll/ 4. Mos. 10. 9. vnd 31. 27. 5. Mos. 20. 2. Determiniret dem Krieg seine gewisse Zeit/ wie lang er dawren vnd wehren soll. Dann er lässet das Schwerdt außziehen/ zur Rechten vnd zur Lincken hawen/ daß es klinget/ Ezech. 21. 3. 15. 16. vnd lässet es auch wider in seine Scheiden fahren/ Jerem. 47. 6. Er zerstrewet die Völcker/ die da gern kriegen/ Psal. 68. 31. Legt den kriegenden theilen ein Ring in die Nase/ weiset sie den Weg/ den sie komen/ Esa. 37. 29. Gibt dem König Sieg/ Psal. 144. 10. vnd machet dardurch dem Krieg ein Loch. Alles nach seinem Belieben vnd Wolgefallen. Dannenher auch die Krieg werden genennet Bella Domini, deß HErren Krieg/ 1. Sam. 18. 17. vnd 25. 28. Dann Streit hat seine Zeit/ ꝛc.

Lehr.

Lehr.

WIr haben hierauß zulernen / wie vnd welcher Gestalt Kriegen vnd Streitten seine Zeit habe.

Wie vnd welcher gestalt Kriegen vnd Streiten seine Zeit habe.

Krieg vnd Streit hat seine Zeit / wann er durch deß Magistrats Auctorität angefangen / geführet / vnd volnzogen wird.

I. Wann es geschicht autoritate magistratus.

Dann diß erfordert 1. die natürliche Ordnung / wie Augustinus wider den Ketzer Faustum schreibt / daß vom Krieg rahten vnnd Krieg anfahen / allein in der Obrigkeit Macht vnd Gewalt / die Execution aber dessen in der Kriegsknecht Ampt vnd Dienst / bestehe.

Dann diß erfordert 1. die natürliche Ordnung. Aug. *l. 22. cont. Faust cap. 75. T. 6. col. 433. A.*

Es hat 2 GOtt in seim Wort der Obrigkeit allein / vnd nicht den Vnderthanen / das Schwerd in die Hand geben / daß sie damit die Frommen schützen / vnd die Bösen straffen vnd zur Raach ziehen sollen / Matth. 26. 52. Rom. 13. 4. 1. Pet. 2. 14. ꝛc.

Hats Gott 2. der Obrigkeit allein befohlen.

Bringens 3. die offene Recht mit sich / daß keiner nicht / ohn seiner Obrigkeit Vorwissen vnnd Willen / zur Wehr greiffen vñ Krieg erwecken solle / welcher es auch thut / der hat sich / Krafft Legis Juliæ, an der Majestät vergriffen.

Bringens 3. die offene Recht mit sich.

[*Rescript. Impp. Valent. & Valentin. l. un. c. ut armorum usus.* Nulli prorsus, nobis inscijs & inconsultis quorumlibet armorum movendorum copia tribuatur. *L. 3. lex. Duodecim ff. ad l. Iul. Majest.* Majestatis tenetur, qui injussu Principis bellum gesserit, delectumve habuerit, exercitum comparaverit.]

Ist 4. der Heyden Recht gemäß. Wann einer / schreibt Plato, der Hochweise Heyd / privatim, für sich selbst / ohn offentlich Vorwissen (der Hohen Obrigkeit) ein Krieg erwecket / das ist Leibs vnd Lebens straffwürdig. Vnd demnach wann die Vnderthanen wider die Obrigkeit kriegen vnnd streitten / hat solch Kriegen nicht seine Zeit. Dann es kein Krieg / sondern Sedition vnnd Auffwiegelung. Dann wer der Obrigkeit widerstrebet / der widerstrebet Gottes Ordnung / Rom. 13. 2. Wann aber die Obrigkeit jhnen befihlet zukriegen /

Ist 4. der Heyden Recht gemeß. Danæus *Polit. sylva Aphoris. ex* Platon. *lib. 12. de LL. p. 435.* In Re militari ne quid sine Imperio fiat. *Item*: Pax aut bellum, non nisi ex Reipub. aut ordinum jussu &

consensu decernitur.

gen / als dann hat solch Kriegen seine Zeit / weil jhnen die Obrigkeit das Schwerd eben so wol in die Hand gibet / als eim Scharpff- oder Nachrichter / so vbelthäter hinrichtet / & manus Domino consecrant, vnnd sie füllen Ihre Hand dem HErrn / wie Mose redet / 2. Mos 32.29. Doch in eim rechtmessigen / vnnd nicht in einem vnrechtmessigen Krieg / Geschicht. 5.39.

II. Wann er vorgenommen wird ex justitia & æquitate.

Krieg vnnd Streit hat seine Zeit wann er vorgenommen vnnd geführet wird ex causæ justitia & æquitate, auß einer rechtmessigen / billigen Vrsache. Dann es ist nicht gnug / daß die Obrigkeit Krieg erwecke vnd führe / sie muß sie auch auß rechtmessigen / billichen / gnugsamen Vrsachen anfahen vnd führen. Dann der Krieg ist actus justitiæ, ein Werck oder Verübung der Gerechtigkeit. Drumb er nicht auß blossem Belieben / Lusten oder Raachgier / sondern auß rechtmessigen Vrsachen vorgenommen vnd geführet werden soll. Dahin gesehen San Paulinus Comes, dessen Spruch Dinothus hoch rühmet / Qui vincere cupit, Deum æquitate causæ & belli à se suscepti, in suis partibus habere studeat, **Wer begehret im Krieg den Sieg zuerlangen vnd darvon zutragen / der sehe dahin / daß er Gott / wegen der Sachen vnd vorgenommenen Kriegs Billichkeit / auff seiner Seyten habe.** Dann die Sach deß Kriegs / die gibt vnd nimbt den Soldaten das Hertz / wie der alte Poët Propertius sagt.

Octavian. Cæsar, referente Cuspin. *in vit. p.* 11. Nunquam bellum suscipiatur, nisi justa & necessaria subsit causa, Dinothus.

Propert. *l.* 4. *Eleg.* 6.

Frangit & attollit vires in milite Causa,
Quæ nisi justa subest, excutit arma pudor.
Nach dem die Sach böß oder gut /
Nach dem trägt der Soldat ein Muth:
Ist sie nicht gut / so schlegt die Schand
Die Waffen jhme auß der Hand.

Also-

Als dann aber hat der Krieg rechtmessige Vrsach / wann er geführet wird 1. zur nöthigen Defension, Schutz vnd Schirm. Dann daß man Gewalt mit Gewalt vertreib / das geben alle Jura, Rechte / vnd Satzungen zu. Es hats den Gelehrten vorgeschrieben / wie Cicero redet / Ratio, die Vernunfft / den Barbaris Necessitas, die Noth selbsten / den Völckern der Brauch / den wilden Thieren die Natur / ut omnem semper vim, quacunq; ope possunt, à corpore, à capite, à vita sua propulsarent, daß sie allezeit allen Gewalt / wie vñ mit was Hülff / mittel sie nur können / von jhrem Leib / von jhrem Haupt / vnd von jhrem Leben abtreiben. Wie Saul seine Vnderthanen wider die Ammoniter / 1. Sam. 11. 11. Josaphat wider die Moabiter vnd Edomiten / 2. Chron. 20. 10. defendiret, Abram für sein Vetter den Loth / 1. Mos. 14. 14. Die Maccabeer für sich selbsten / jhr Weib vnd Kinder / für jhr Religion vnd Gesetze / 1. Maccab. 3. 20. 21. Die Römer für jhr Bundsgenossen / 1. Maccab. 8. 31. 32. gestritten. Maximianus, Episcopus Vagiensis, bat Hülff vom Käyser wider der Kirchen Feinde. Wann er das nicht gethan / schreibt Augustinus, non ejus fuisset laudanda patientia, sed negligentia meritò culpanda, **Were seine Gedult nicht zu loben / sondern seine Nachlässigkeit billich zu schelten gewesen.** Pugnandum enim pro aris & focis, dann man sol streiten beyde vor Kirchen vnd Gottesdienst / vnd vor Hauß vnd Hoff. Nicht nur pro Regione, sondern auch pro Religione.

Wann der Krieg rechtmässige Vrsach hat.
1. Ob necessariam defensionem.
Cicero *pro Milon. vol. 3. Orat. fol.* 107. *a. n.* 15.
L. 45. §. 4. *ff. ad legem Aquil.* Vim vi defendere omnes leges, omniáque jura permittunt.
Augustin. *Epist.* 50. *ad Bonifac. T.* 2. *col.* 221. *H.*

Rechtmässige Vrsach hat er 2. wann er geführet zur rechtmässigen Rach. Dañ die Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht vergebens / sondern sie ist Gottes Dienerin / ein Rächerin zur Straff vber die / so böses thun / Rom. 13. 4. Vnd das entweder in Ecclesiasticis, zur Straff der Abgötterey / welche Gott besonders zu straffen befohlen / 5. Mos. 13. 12. seq. Oder

2. Ad legitimam vindicationem.
In Ecclesiasticis.

In Politicis. 1. Legatorum violatio.

in Politicis, wenn man entweder eines Legaten verhöhnet vnd geschmähet/ wie der Ammoniter König thäte Davids Gesandten/ welchen deßwegen David vberzogen/ 2. Sam. 10. 4. 1. Chron. 20. 4. Oder

2. Pactorum violatio.

Pacta vnd Bündnüssen gebrochen werden/ die sonsten jure Gentium steiff vnd fest zuhalten/ wie deßwegen Joram den König der Moabiter vberzogen/ daß er an jhm Bundbrüchig worden/ 2. Kön. 3. 6. Oder

3. Cum hostibus conjunctio.

sich mit seinen Feinden conjungiret/ wie David deßwegen den König der Syrer vberzogen/ 2. Sam. 8. 5. Dann wer zum

4. Publ. flagitiorum pœnæ neglectio.

Feind fället/ der wird auch für ein Feind gehalten. Oder offene Schand vnd Laster nicht straffet/ wie die Israeliten die Benjamiten vberzogen/ da sie die Schandgesellen/ die des Leviten Weib zu todt geschändet/ nicht straffen wöllen/ Richt. 20. 13. Andere dergleichen/ doch erhebliche vrsachen mehr.

3. Inablatorum recuperationem.

Rechtmässige Vrsach hat er 3. wann er geführet zu wieder erlangung dessen/ so einem vnbillich entwendet vnd mit Gewalt abgenommen worden. Dann eben in dem/ daß die Schrifft einem andern das seine vnbillich zu rauben vnd zu besitzen verbeut/ lässet sie auch zu/ daß die/ so vnbillich mit gewalt beraubet/ auch mit Gewalt das jhre wieder suchen/ jure divino & humano, laut Göttlichen vnd Weltlichen Rechtes/ wie David die Amalekiten verfolgt/ da sie die Stadt Sielag angezündet/ vnd jhre Weiber weggeführet/ vnd sie auffs Haupt erlegt/ 1. Sam. 30. 1. 2. 16. Wie Achab dem König der Syrer Ramoth in Gilead wider abgenommen/ 1. Kön. 22. 3. 2. Chron. 18. 20.

III. Wann er Rechtmässiger Weise geführet wird.

Krieg vnd Streit hat seine Zeit/ wann er geziembter/ rechtmässiger weise geführet wird. Dann es heist/ Quid justum est, justè exequaris, was Recht ist/ soltu auch recht auffführen oder vollnziehen. Dañ es ist nicht gnug/ daß ein Krieg rechtmässige Vrsach habe/ sondern die ratio belli gerendi, die manier deß Kriegs/ den man zu führen vor hat/ muß auch justa

& re-

& recta. Recht vnd billich seyn/ damit es nicht gehe/ wie dem Josua/ der auff Befelch Gottes wieder die Stadt Ai auszoge/ vnd sein Volck doch geschlagen/ weil sie nicht zwar in causa, in der Sach/ sondern in modo belli, in der art vnd weise deß Angriffs sich vergriffen/ Jos. 7. 4. Deßgleichen auch den Israeliten wieder die Benjamiten begegnet/ Rich. 20. 18.

Wann der Krieg recht geführet.

Soll aber der Krieg recht geführet werden/ so muß er geführet werden 1. Piè, Gottselig. Dann die Gottseligkeit ist zu allen Dingen (vnd also auch zum Kriegswesen) gut/ 1. Timoth. 4. 8. Wann du aus dem Läger zeuchst wider deine Feinde/ so hüte dich vor allem bösen/ 5. Mos. 23. 9. Hat auch Gott befohlen / wann sie zum Streit kommen/ daß alsdann der Priester herzutreten solle/ 5. Mos. 20. 2. Da dann vor allen dingen 1. mit Gott sich durch waare Buß zu versühnen/ wie der fromme König Josaphat den Herrn vor allem suchete/ als jhn seine Feinde vberzogen/ 2. Chron. 20. 3. Roß werden zum Streittage bereitet/ aber der Sieg kompt vom HErrn/ Sprüch 21. 31. Wer dann nun den Sieg haben wil / der muß sich zum Herrn bekehren.

1. Vera ad Deum conversio.

2. Gottes Hülff vnd Beystand wil/ nechst dem/ angeruffen seyn/ wie das Exempel Mosis/ 2. Mos. 17. 9. Da Josua wider die Amalekiten stritte: Davids/ da er wieder die Philister streiten wolte/ 1. Sam. 23. 2. Consuluit os Domini, rathfragte er den Herrn/ dergleichen er gethan/ 1. Sam. 30. 8. vnd 2. Sam. 5. 23. Josaphats/ als er in höchsten Kriegsnöthen war/ 2. Chron. 20. 6. Hißkiæ/ als Sennacherib Jerusalem belägert/ Esa. 37. 4. Der Maccabeer / wie können wir vor vnsern Feinden stehen / nisi tu, Deus, nos adjuves, wann du HErr vnser Gott/ vns nicht hilffest? 1. Maccab. 3. 53. außweiset. Theodosius lag die gantze Nacht / da er mit seinem Feinde folgenden tags schlagen wolte/ auff seinem Angesicht/ betet vnd weinet/ daß er die Erde netzete. Die Römer sind

2. Divini auxilii imploratio.

Niceph. lib. 12. hist. Eccl. cap. 39. pag. 641. A.

wie in Krieg gezogen/ sie haben zuvor jhr offen gemein Gebet in jhrer Götter Tempel verrichtet.

3. Fiduciæ in Deum collocatio

3. All Zuversicht auff GOtt allein zu setzen. Dann im Krieg ist nicht nur allein zu sehen/ 1. auff die gute Sache. 2. Auff grosses Heer vnd Volck. 3. Auff Menschen Witz/ Fürsichtigkeit/ Kriegs Erfahrung: Vnd sich darauff zu verlassen. Dann die fehlen manchmal/ wie das Exempel Josuæ/ Jos. 7. 4. Vnd der Israeliten/ Richt. 20. 18. außweiset. Sondern allein auff Gottes Hülff vnd Beystand. Dann GOtt ist mit im Streit/ vnd streitet wieder die Feind/ 5. Mos. 20. 4. Darauff ist sich allein zu verlassen/ daß ein jeder Kriegsman getrost sagen kan/ jene verliessen sich auff Wagen vnd Roß/ wir aber dencken an den Namen deß HErrn/ vnsers Gottes/ Sie sind niedergestürtzt vnd gefallen/ wir aber stehen auffgericht/ Psal. 20. 8. 9. Wenn sich schon ein Heer wieder mich legt/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht/ wenn sich Krieg wieder mich erhebet/ so verlasse ich mich auff jhn/ Psal. 27. 3.

4. Scelerum vindicatio.

4. Daß man kein offene Sünd vnd Laster im Kriegslager gestatte. Dann weil GOtt mit im Heer oder Lager/ 5. Mos. 20. 4. Soll all Sünd/ Schand vnd Laster/ wie die Nahmen haben/ darinn nicht geduldet werden/ dadurch GOtt vertrieben. Wo anathemata vnderm Volck/ da will der HErr nicht fort mit jhnen seyn/ vnnd werden sie nicht stehen für jhren Feinden/ Jos. 7. 12. Das heist piè Kriegen/ vnd das Streitten hat seine Zeit.

Muß 2. geschehen justè.

Soll der Krieg vnd Streit recht geführet werden/ So muß es geschehen 2. justè. den Kriegsrechten gemäß/ daß er

1. Denunciirung.

1. vor allem rechtmässiger Weise denunciiret vnd angekündiget werde/ welches Göttlichen/ vnd aller Völcker Rechtens. Darvon bey Alexandro ab Alexandro zu lesen. Nullum bellum justum est, nisi quod denũciatum prius sit & indictum.

Alex. ab Alex. l. 6 genial. dier. c. 3. fol. 353. b. Gell. l. 16. Noct. Att. c. 4. p. 360.

Kein Krieg ist rechtmässig/ wie Cicero schreibt/ es sey dann/

dann / daß er einem zuvor angekündiget vnd angesagt werde. Cic. 1. Offic. fol. 8. a. n. 20.

Daß 2. kein vnbillicher Gewalt/Vnrecht/Vnderdruck/ vnd Plünderung darinnen vorgehe/ sondern sich ein jeder/ er sey ein Commendant oder gemeiner Soldat/hoher oder nidever Officier/an seinem Sold begnügen lasse/welches Johannes der Täuffer den Kriegsknechten eingebunden/ Luc. 3. 14. vnd der HErr befohlen/ 5. Mos. 2. 16. seqq. Auch die Israeliten sich erbotten gegen Edom / daß sie kein Hun in jhrem Landt scheuchen wöllen/ 4. Mos. 20. 17. Aurelianus der Keyser ließ deßwegen ein besonder Schreiben an seinen Leutenant abgehen/darinn er jhm schrieb mit diesen Worten: Si vis Tribunus esse, imò si vis vivere, manus militum contine. Nemo pullum alienum rapiat, ovem nemo contingat, uvam nullus auferat, segetem nemo deterat, oleum, sal, lignum nemo exigat, annonâ suâ quisque contentus sit, de præda hostis, non de lachrymis provincialium habeat, in hospitiis caste se agant, qui litem fecerit, vapulet. Wiltu ein Hauptmann seyn/ ja/ ist dir dein Leib vnd Leben lieb / so halte deine Soldaten darzu an/ daß sie / was anderer Leuth ist/ nicht mit einer Handt anrühren/ niemand ein Hünlein nemen/ niemand ein Schaaff stehlen/ keiner kein Trauben abbreche/ keiner die Frucht vnnd Saat zertrette/ keiner von einem Oel/ Saltz/ Holtz fordere/ sondern ein jeder mit der Proviant/ die man jhm vmb ein billichen Tax verschaffen wird / sich begnügen lasse/ daß sie vom Raub/ den sie dem FEIND abnemen/ nicht aber von der armen Leuthen auff dem Landt THRÄNEN, leben/ ein jeder halte sich in seinem Quartier oder

2. Abschaffung alles Gewalts vnd Vnrechts.

Fl. Vopisc. in vita Aurel. Hist. August. Script. pag. 415. n. 7.

Herberg keusch vnd ehrlich. Wer ein Gezänck vnnd Gestanck anfahet/ der werde nach gebühr geschlagen. Wann dergleichen im Kriegswesen in strenger obacht genommen würde/ O/ wie gieng es noch so ehrlich zu! O/ wie nöthig were es/ daß es bey dieser vnserer Kriegszeit/ so hergienge/ da das Wiederspiel/ leyder/ leyder/ in allen Stucken/ mit äusserstem Verderb Landt vnd Leuthen/ vorgehet! Mehr Exempel hiervon hab ich in meinem Raubdiscurs eingeführet/ dahin ich hiermit will gewiesen haben.

Raubdiscurs 4. Punct. *nat.* 4. p. 131. *seq.*

Daß 3. kein Bestialität/ Wuth/ vnnd vnmenschliche Rach geübet werde. GOtt hat verbotten/ daß in Belägerung der Städte/ keine fruchtbare Bäum solten verderbet werden/ weil man deren genieſſen kan/ 5. Mos. 20. 19. Item/ wann eine Stadt Frieden begehre/ ihre Porten öffne/ soll alles Volck da vnderthan seyn/ wo sie aber solche mit Gewalt einnemmen/ sollen sie zwar alles niderhawen/ aber doch der Weiber/ Kinder vnd Viehs verschonen/ ibid. v. 11. Soll man dann der Bäume vnd Viehs verschonen/ wie viel mehr der Menschen? Soll man der vnglaubigen Heyden verschonen/ wie viel mehr soll man in Christenkriegen der Christen verschonen? Wie hefftig Ambrosius Theodosium gestraffet/ daß er zu Thessalonich/ ohne vnderschied/ männiglich hinrichten lassen/ ist in Kirchenhistorien zu sehen.

3. Bestialitatis prohibitio.

Theodoret. *lib.* 5. *hist. Eccles. c.* 17. *pag.* 416. F.

Aug. *l.* 1. *de civit. Dei, c.* 5. T. 5. *col.* 42. B. Romani acceptas injurias ignoscere malebant, quàm persequi.

Parcere subjectis, & debellare superbos. Virgil. *l.* 6. *Æneid.*

Wüte nicht/ noch vbe Hochmuth wider die/ so dir zun Füssen fallen/ sondern erweise Barmhertzigkeit gegen die Vberwundene: nach dem Spruch deß Poëten. Das heist juste, recht kriegen vnd streiten!

Corn. Tac. *Annal. l.* 12. *p.* 205. supplices utendū.

Ita majoribus placitum, quantâ pervicaciâ in hostem, tantâ beneficentiâ adversus

Soll der Krieg vnd Streit recht geführet werden/ So muß es geschehen 3. prudenter, fürsichtiglich. Krieg soll man mit Vernunfft führen/ Sprüch. 20. 18. Mit Rath muß man

3. Prudenter.

Krieg

Krieg führen / vnd wo viel Rathgeber sind / da ist der Sieg / Sprüch. 24. 6. Gestalt dann diß Christus selbsten bewehret mit dem Beyspiel eines Königs / welcher einen Krieg vor hatte / Luc. 14. 31. Drumb hie wol zu zusehen / wie alles vernünfftig / circumspect, zu seiner Zeit / an gelegenem Ort / auff gelegene Weise / in einem vnd anderm / deren dann tausenterley im Kriegswesen vorfallen / anzustellen vnd zuvollnziehen / damit nicht in einem vnd anderm die Schantz vbersehen werde. In bello non bis peccare licet, Im Krieg ists nicht passierlich / daß man die Schantz zum zweyten mahl / verstehe in einem Fehler / versehe. Darvon aber die Politici vnd Kriegserfahrne Bericht zu thun werden wissen / denen es besser / als mir auff der Cantzel / geziembt.

Lamachus *apud* Plutarch. *Apoph.* 71. *Tom.* 1. *Moral. pag.* 289. *Vide* Tholos. *lib.* 11. *c.* 3. 4. 5. 6. *seq. pag.* 655. *seq.*

Soll der Krieg vnd Streit recht geführet werden / so muß es geschehen 4. fortiter, dapffer vnd mutig. Dapfferkeit muß beym Streit das beste thun / verzagte Hertzen / lahme Hände / die gehören nicht zum Streit. Drumb der HErr befohlen / daß die / so ein verzagt Hertz haben / auszumustern / vnd wieder naher Hauß zu schicken / 5. Mos. 20. 8. Dergleichen geschehen von Gideon / Richt. 7. 3. Vnd Juda Maccabæo / 1. Maccab. 3. 56. Audacia pro muro habetur, **Keck- vnd Künheit ist die beste Maur vnd Vestung im Krieg.** Werden Hasen im Busen hat / der ist schon halb geschlagen / vnd nimbt den nechsten den Reißaus an die hand.

4. Fortiter.

Saluſt. *in bell. Iugurth. pag.* 99.

Endlich hat Krieg vnd Streit seine Zeit 5. wann der recht Finis vnd End deß Kriegs in acht genommen wird / daß man nicht kriegt vnd streit / sein Muthwillen zu kühlen / alles vmbzukehren / vnd in ein newe Form zu giessen / ander Land vnd Leuth jhm vnterthänig zu machen / deren Haab vnd Güter zu sich zu reissen / dadurch ein Ehr vnd Namen zu machen / 1. Maccab. 5. 57. Sondern 1. zu Gottes Ehr. 2. Zu deß gemeinen

5. Wann der rechte Finis in acht genommen wird.

1. Dei glorificatio.
2. Reipubl. conservatio.

meinen Vatterlands Nutzen / deſſen Libertät / Freyheit vnd Wolſtand zu erhalten. 3. Die Feinde zu dämpffen vnd zu zerſtrewen / Pſal. 68. 31. 4. Frieden wieder zu bringen vnd zu beſtätigen. Non enim Pax quæritur, ut bellum excitetur, ſed bellum geritur, ut pax acquiratur. Eſto ergò & bellando pacificus, ut eos, quos expugnas, ad pacis utilitatẽ perducas.

3. Hoſtili repreſſio.

4. Pacis acquiſitio.

Auguſt. *Epiſt.* 205 *Tom.* 2. *col* 838. C. *citatur in Iur. Can. c. Noli. q.* 1. *cauſ.* 32.

Dann es wird nicht / wie Auguſtinus ſchreibt / Fried geſucht / daß man ein Krieg erwecke / ſondern Krieg wird geführet / daß man Frieden dadurch erlange. Sey auch im Kriegen Friedſüchtig / damit du die / ſo du vberwindeſt / zum Nutzen deß Friedens bringeſt.

C. *Apud veros &c.*

Vnd wiederumb / Apud veros Dei cultores etiam ipſa bella pacata ſunt, quæ non cupiditate, aut crudelitate, ſed pacis ſtudio geruntur, ut mali coërceantur, & boni ſubleventur,

Cicer. 1. *Offic. fol.* 8. *a.* Suſcipienda bella ſunt, ut in pace vivatur.

Bey recht waaren Gottsfürchtigen ſind auch die Krieg ſelbſt Friedlich / welche nicht auß Regierſucht oder Grauſamkeit / ſondern vmb begier deß Friedens geführet werden / damit die Böſen bezwungen / die Frommen aber erleichtert werden.

Diß Streiten vnd Kriegen hat ſeine Zeit.

Brauch dieſer Lehr.

2. Brauch Widerlegung der Manicheer.

Aug. *lib.* 22. *cont. Fauſt. c.* 74. *T.* 6. *col.* 432. *D.* Grig. *lib.* 2. *cont. Celſum. Tom.* 2. *pag.* 682. Lactant. *l.* 6. *inſt. c.* 20. *pag.* 504. *ſeq.* Hieron. *Epiſt. ad Geront. Tom.* 1. *pag.* 91. *B.*

HAt Krieg vnd Streit ſeine Zeit / ſo iſts ein greiffliecher Irrthumb der Manicheer / ſo / wie Auguſtinus ſchreibt / alle Krieg vnd Streit verworffen vnd verdammet. Origenes diſputirt / daß Chriſtus alle Krieg im Newen Teſtament auffgehaben. Lactantius vermeynet / daß den Glaubigen zu Kriegen nicht gezieme. Hieronymus ſchreibt / olim bellatoribus dicebatur, accinge gladium tuum ſuper femur tuum, potentiſſime; nunc Petro dicitur, converte gladium

gladium tuum in vaginam, vor zeiten wurde zu den Kriegshelden gesagt: gürte dein Schwerdt auff die Hüfften/ O Held: Jetzo wird Petro gesagt / stecke dein Schwerdt ein. Die Wiedertäuffer streiten / daß man nicht Kriegen solle. Deren Meynung auch Erasmus Roterodamus. Geben jhnen beyfall die newe Photinianer/ welche diß vor ein Jrrthumb halten/der nicht allein wider das Gewissen/sondern auch die Ewige Seeligkeit lauffe/vnd hierinn sonderlich auff Erasmum sich beruffen. Waß dergleichen Schwarm Gesind mehr ist. Wieder welche ich dißmals mehr vnd weiter nichts/ als vnser Sprüchlein treibe / Streit hat seine Zeit. Hat nun Streit seine Zeit / so muß ja auch Krieg vnd Streit zugelassen seyn/daß man in der Zeit streite. Wann gantz kein Streit vnd Krieg zuführen / so hätte das Kriegen vnd Streiten keine Zeit. Hats seine Zeit/ so ist nicht alles vnd jedes Kriegen vnd Streiten zugelassen/sondern nur das rechtmässige/billiche/geziembte/nötige. Vnbilliche/ vnnötige/vngeziembte/ verdammen vnd verwerffen wir selbsten. Dann das Streiten hat gantz keine Zeit. Mag hie nichts erheben/daß sie einwenden/ daß diß Argument auß dem alten Testament genommen/ vnd derwegen zur sachen nicht viel thue. Dann Krieg führen vnd Streiten / das ist dem Gesetz der Natur gemäß. Gilt also so wol im Newen / als im Alten Testament. Gestalt dann Johannes der Täuffer den Stand der Kriegs Knechte approbiret, in dem er jhnen nicht befihlet/ daß sie sollen jhr Wehr vnd Waffen wegwerffen / vnd deß Kriegs müssig gehen/ sondern sie sollen sich an jhrem Sold begnügen lassen. Quibus proprium stipendium sufficere debere præcipit, militare utiq; non prohibuit, wie Augustinus recht schleusset/ welchen er gebotten/sie sollen sich an jhrem Sold benügen lassen/denen hat er freylich nicht

Wigand *in Anabaptism. pag.* 232. *seq.*

Erasm. *Annot. c.* 5. *p.* 171. & 22. *Luc pag.* 213. Osterrod. *Instit. cap.* 27. *n.* 4. *pag.* 177. 179.

Ablehnung deren.

Was für Krieg zugelassen.

Instantz. Osterrod. *alleg. loc. p.* 180.

Antwort. Kriegführen gilt auch im Newen Testament.

Aug. *Epist.* 5. *ad Marcellin. Tom.* 2. *col.* 24. *B.*

verbotten zu kriegen. Haben darinn Exempel der frommen Glaubigen Hauptleuth/ deſſen zu Capernaum/ Matth. 8.9.10. Deſſen zu Jeruſalem/ Matth. 27.54 Deſſen zu Cæſarea/ Geſch. 10.4. ſeq. ſo weder von Chriſto/ noch von ſeinen Apoſteln/ verworffen/ ꝛc. Der Chriſtlichen Käyſer/ Conſtantini, Theodoſii, Valentiani, Caroli M. &c. ſo alle Krieg geführet. Der Chriſtlichen Kriegsknechte / ſo auch vnter den Heydniſchen Käyſern gedienet. Bleibt demnach bey dem/ was Auguſtinus ſagt/ Nocendi cupiditas, ulciſcendi crudelitas, impacatus atque implacabilis animus, feritas rebellandi, libido dominandi, & ſi quæ ſimilia, hæc ſunt, quæ in bellis plerumq; culpantur, quæ plerumq; ita culpantur, ut etiam puniantur, **die Begierde zu ſchaden / die Grauſambkeit ſich zu rächen / ein vnfriedlich vnnd vnverſühnlich Gemüth/ die Grimmigkeit zu widerſtreben/ die Regierſucht vnd was dergleichen mehr / dieſe Stuck ſinds/ die gemeiniglich alſo geſcholten werden/ daß ſie auch geſtraffet werden.**

Vide Aug. *Epiſt.* 205. *ad Bonif T.* 2 *col.* 838. *A.*
Vide Baſil. *Orat. de* 40. *mart.*
Euſeb. *l.* 1. *de Vit. Conſtant. c.* 22. *p.* 238. *E. & l.* 2. *c.* 31. *pag.* 147. *B.*
Ambroſ. *Orat. de Obit. Theodoſ. T.* 3. *pag.* 54.
Socrat. *lib.* 4. *hiſt. Eccleſ. cap.* 5. *pag.* 293. *C.*
Vide quoque Pauli Diaconi *Hiſt. Miſcellan. l.* 23. *c.* 23. *p.* 1030. *de bello Caroli M. contra Firenam.*

Aug. *l.* 22. *contra Fauſt. c.* 74. *Tom.* 6. *col.* 432. *C.* Id. *ſerm.* 19. *de Verb. Dom. T.* 10. *col.* 88. *D.* Non militia hominũ, ſed voluntas in culpa eſt. Non enim militare delictum eſt, ſed propter prædam militare, peccatum eſt.

Bellarminus, Lorinus, Andere Jeſuiten / zäpffen D. Luthern an/ daß er gelehrt/ die Chriſten ſollen nicht wider den Türcken kriegen / darvon andere noch gröſſer Geſchrey machen. Aber / es iſt diß ein offene Vnwarheit. Dann der Luther den Türckenkrieg nicht ſelbſt / ſondern nur den Modum, die Art vnd Weiſe deſſen / verworffen/ als daß er nicht mit warer Buß vnd Bekehrung zu GOtt/ ſondern nur bloß auffs Bapſts Ablaß verlaſſung / ꝛc. geführet werde/ da er will / daß wir vns zuvor beſſern / vnd vns ein gnädigen GOtt machen/ vnd nicht hinein plumpen/ vnd vns auff deß Papſts Ablas verlaſſung/

Bellarm. *lib.* 3. *de Laic. c.* 16. *Tom.* 2. *col.* 668. *D.*
Lorinus *h. l.*
Ob D. Luther den Türckenkrieg verbotten.
Luther. *in Germ. aſſert. articulor. damnat. T.* 1. *Ien. Germ. fol.* 429. *a.*

lassen / wie er bißher die Christen verführet / vnd noch jmmer verführe / wie sein eigene Wort lauten. Was ist da vnrechts an? Darnach so verwirfft hieran D. Luther den Trug deß Papsts / daß er durch diß Mittel die Christenheit vnverschamt mit deß Türckenkriegs Ablas außsauget / vnd doch nicht zum Türckenkrieg / sondern in turpissimas ipsorum libidines & pompas, zu jhrer schandtlosen Geilheit / Wollüsten / Pomp vnd Pracht / verschwendet werden. Was ist da vnrechts an? Liß hiervon sein Büchlein vom Türckenkrieg / wirstu gnug finden / wie er sich hierumb entschuldige.

Idem T. 2. Lat. in assert artic. damnat. p. 310. a.

Tom 4. Ien. Germ f. 430. seq.

Hat Streit vnd Krieg seine Zeit / so sollen wir ermahnet seyn / daß wir auff besagte Weise zu seiner zeit allein Kriegen vnd streitten / im Gegentheil gewarnet / daß wir / wo Krieg vnd Streit seine Zeit nicht hat / nicht Streit anfangen. Vnd demnach sollen Vnderthanen wider jhr Obrigkeit sich nicht in Streit legen. Dann diß Streitten hat seine Zeit nicht / ist kein Krieg / sondern ein Auffruhr / Rom. 13. 2. Wann sich in gleichem ein gemeiner Hauff zusamen rottirt / vnd zu Wasser oder Land streiffen vnd vheden. Dann das ist kein Bellum oder Krieg / sondern Latrocinium, ein Mord vnd Raub.

2. Brauch / Ermahnung daß wir allein zu seiner Zeit kriegen.

Wider die Obrigkeit nicht zukriegē.

Keiner soll / wann er schon rechtmessiger Vrsachen zum Krieg gereitzet / so bald zum Streit sich rüsten / zur Wehr greiffen / drauff schlagen / Gewalt mit Gewalt abtreiben / sondern erst dahin sehen / auch in vnd bey seiner gerechten Sach / ob ohne Krieg die Sachen / durch gebührende Mittel / in der Güte können verglichen vnd abgelegt werden / wo nicht / als dann erst auff den eusserstē Nothfall zun Waffen greiffen.

Nicht so bald zu Krieg greiffen.

Weniger soll einer mit eim nichtigern sich in Krieg vnd Streit einlassen. Dann das ist ein grosse Temeritāt / dadurch einer sich / sein Regiment / sein Land vnd Leuth / in eusserste Gefahr vnd Verderben setzet. Dann ob man wol Exempel hat / daß geringes Stands Regenten grosse Potentaten

Eurip. *in Antiope apud Stob. serm 52. p. 359. n. 50.* Consiliū sapienter initum multas (militum) manus vincit.

manchmal im Krieg vberwunden/ so ists doch vermessen vnnd gefährlich/ auff dieselbige es wagen. Duo cum faciunt idem, non est idem, wann zwo Personen einerley Ding thun/ so ists doch drumb nicht eines. Besser ist hie pax durior, quàm Victoria insolentior, ein schwerer Fried/ als ein hochtragende stoltze Victoria oder Sieg. Hieher gehöret die Parabel Luc. 14. 31. Diß Streitten hat nicht seine Zeit.

Franciſc. Patrit. l. 9. de Republ Tit. 1. p. 199. Nunquam minus eventus reſpondet, quam in bello: Ideoq; melior tutiorq; eſt certa pax, quàm ſperata Victoria, ex ſententia Hannibalis ad Scipionem, Saluſt. in bell. Iugurth. p. 30. Bellum incipere cuivis, etiã ignavo, licet, deponere non niſi Victores poſſunt.

Am allerwenigstẽ soll einer auß Leichtfertigkeit/ Ehrsucht/ vnd nichtigen Vrsachen/ Krieg anfahen. Dulce bellum inexpertis. Ein Krieg ist bald angefangen/ aber nicht außgeführet. Krieg erfordert vnermeßliche Vnkosten. Da Archidamus im Peloponnesischen Krieg gefragt/ wie viel Gelt man zum Krieg von nöthen? Hat er zur Antwort geben/ determinato sumptu non agi, im Krieg könne man nicht von gewissen Vnkosten handlen/ anzudeuten/ daß vnzalbare vnd vnermeßliche Vnkosten darzu erfordert werden. Wer sein Gelt zehlen kan/ derselbig fange nur keinen Krieg an. Ist vber das zumal vngewiß. Sylvam si quis accenderit, non amplius ad ipsius arbitrium incendium fertur, sed ventis regitur, obvia quæque absumit: Sic Bellum excitatum audaciâ vel ignorantiâ, non amplius in Autorum est manu, sed à fortuna regitur. Wann einer ein Wald anzündet/ schreibt der alte Historienschreiber Polybius, da gehet die Brandflam̃ nicht wie er begehret/ sonder wie sie von dem Wind getriben wird/ vnnd verzehret alles/ was sie anwendet: Also der Krieg/ wann der entweder auß Tollkühnheit/ oder Vnwissenheit erwecket/ stehet er nicht mehr in der Hand deren die jhn führen/ sondern wird durchs Glück regiret. Hat man zum offtern beydes theils nichts

Polyb. l. 11. hiſt. pag. 810. ſeq.

dann

dann Verlust vnd Verderben dran. Gehet jhnen / wie den Drachen vnd Elephanten / die beyde sich im Streit vmbs Leben bringen. Diß Streitten hat nicht seine Zeit. Plin. *l. 8. nat. hist. c. 11. pag. 133. n. 30.* Sybill. Erith. Κλαίει νικηθεὶς ὁ ὑπὸ νικήσας ἀπολώλεν. Erasm. *in Adag. cent. 6. Adag. 24. T. 2. oper. p. 521.*

So ists nicht allemal rahtsam / vmb eines jeden Dings willen / daß billich / vnd eim mit Gewalt genommen wird / daselbig mit Krieg wider zusuchen vnd zuerlangen. Dann es dopplet / ja hundertfeltig mehr kostet / was man mit Krieg gewinnet / als dasselbige werth ist. Exempel haben wir an den Griechen / die Zehen Jahr wegen der Helena gestritten / darüber bliben auff der Griechen Seyten **Achtmal hundert vnd Sechsvndachtzig Tausend** / in Troja **Sechsmal hundert vnd Sechs vnd sibentzig Tausend Mann.** Warüber Krieg anzufahen. *Vide* Greg. Thol. *l. 11. c. 1. n. 8. pag. 649.* Krieg wegen Helena.

Solt auch Helena so viel werth gewesen seyn? In Griechen Land erhub sich / wegen eines angezünten Walds / ein Stritt / zwischen denen zu Megara vñ Athen / die Sach kombt auff Raht Periclis zu eim offenen Krieg / welcher der Peloponnesische Krieg genennt / so fast in acht vnd zweintzig Jahr gewehret / dadurch alle Stätte in gantz Griechen Land verheeret / verderbet / vnd so außgeforet / daß zu Plutarchi Zeiten „ man nicht **Dreytausend** Mann darauß zum Krieg auff„ bringen können / da zuvor die einige Stadt Megara / so viel„ außrüsten können. Peloponnesische Krieg. Alsted. *Chronol. 25. p. 160.*

Solt auch der einige Wald so viel werth„ gewesen seyn? Auß was liederlichen Vrsachen deß Fenster„ werffens / der jetzige in Teutschland grassirende Krieg erstenmals in Böhmen erwecket / ist bekandt / dadurch nunmehr fast gantz Teutschland zugrund gerichtet / vnd schon im Jahr 1624. **viertzig tausent auffgerieben** / wie Alstedius schreibt / will deren viel tausent / so hernach dardurch vmbkomen / geschweigen. Solte wol / will nicht sagen / die zum Fenster hinauß geworffene Personen / sondern gantz Böhmen / so viel werth gewesen seyn? Böhmische Krieg. Id. *ibid. p. 177.*

Vnschuldigen nicht zubekriegen.

Die jenige/ so einen nie beleidiget/ soll man mit Krieg nicht bestreiten/ daß man sie vnder seyn Joch bringe/ vnd vber sie herrsche/ allein auß Begierde zu herrschen. Cyrus der Perser König vberzoch die Messageten mit vnnöthiger Kriegsmacht/ auß lauter Ehrgier/ er kompt drüber vmb/ wird jhm der Kopff abgeschlagen/ in ein Zuber mit Blut geworffen/ mit

Herodot. *lib.* 1. *in Clion. p.* 98. *n.* 39.

diesen Worten: Sanguinem sitivisti, sanguinem bibe, **Dich hat nach Blut gedurstet/ da sauff dich nun Blut satt.** Wie es Xerxi gelungen mit den Griechen/ M. Crasso mit den Parthern/ Lysimacho mit den Geten/ vnd zu vnsern Zeiten Hertzog Carlen zu Burgund/ die allerseits auß lauter Hochmuth/ Ehrgeitz/ Begier zu herrschen/ vnnöthige Kriege geführet/ ist auß den Historien offenbar. Diß Streitten hat nicht seine Zeit.

Richt. *Axiom. polit.* 125. *p.* 265. *seq.*

Grosse Herren kein vnnöthige Kriege anzufahen.

Grosse Herren sehen wol mit zu/ daß sie vnnöthige Krieg leichtfertiger Weise nicht anfangen/ dardurch jhr Landt vnd Leuth/ Kirchen vnd Schulen ins Verderben setzen/ dem Feind in Rachen schieben/ vnd so viel vnschuldig Blut/ so Christus mit seinem Blut thewr erkaufft vnd erlöset hat/ vergiessen.

Senec. *lib.* 13. *Epist.* 89. *p.* 193.

Bonus Princeps, sagt Seneca, alieno sanguini, tanquam suo, parcit, & scit, homine nõ esse prodigè utendum, **Ein frommer Fürst vnd Herr/ der schonet eines frembden Bluts/ wie seines eigenen/ vnd weiß/ daß man einen Menschen nicht so leicht zur Fleischbanck gebrauchen soll.**

3. Brauch. Vnderricht/ das Krieg nicht komme von vngefehr.

Hat Streit vnd Krieg seine Zeit/ die Zeit aber ist von Gott/ so kompt Krieg vnd Streit nicht von vngefehr/ nicht auß vnserm freyen Haß vnd Grollen/ Frevel vnd Widerwillen/ wie die Weltweisen darvor halten. Dannenher sagt man/ der Keyser/ der König/ der Herr hat den Krieg geführet/ die Schlacht/ das Treffen gethan vnd erhalten/ das Landt/ die Stadt/ die Vestung eingenommen. O Thorheit! Kein Här-

lein

lein kan vns ab vnserm Haupt fallen / ohn deß HErren Willen/ Matth. 10.30. Wie solte dann Krieg vnd Streit/ Landt vnd Leuth vberfallen/ vnd darinn so viel dapffere Helden ohn deß HErren Willen fallen? Der HErr thuts / der HErr Zebaoth thuts / der rustet ein Heer zum Streit / der schicket ein frembd Volck ins Landt. Wann er spricht: Schwerdt fahre durchs Landt / da fährets schnell vber Menschen vnd Vieh/ Ezech. 14.17. Der schlägt im Streit / der gibt den Sieg im Streit/wie oben erwehnet. Was solten die Menschen thun? Der HErr hat aller Könige vñ Völcker Hertz in seiner Hand/ wie Wasserbäche/Sprüch. 21.1. Wie solte dann der Mensch Krieg vor sich vber andere einführen? Der HErr thuts / der HErr Zebaoth thuts / der schickt dem Salomo vier Feind! 1. Kön. 11.14.23.26.29. Macht jetzo den / dann jenen König Wachhafft/daß er einen andern mit Kriegsmacht vberzeucht. Er darff nur zischen / so kommen sie wie fliegen / mit hauffen gezogen/Esa. 7.18. Köndte doch der Teuffel / der Großfürst dieser Welt/der recht alte böse Feind/dem Job nichts schaden zufügen / ohne Verhängnus Gottes: Wie solte dann ein Feind so viel tausent Menschen in einem Landt fällen / vnnd denselben ohn Verhängnus Gottes schaden zu fügen? Drumm so kompt der Streit von GOtt/die Zeit von Gott/ der Schad von Gott. Wie dann der HErr selbst sagt: Ich will das Schwerdt vnder sie schicken/Jerem. 29.17. Ich will sie in die Rappuse geben/Ezech. 23.46. Wer hat Jacob vbergeben zu plündern/vnd Israel den Räubern? Hats nicht der HErr gethan? Esa. 42.24. Es gibt aber Gott Krieg vmb vnser Sünde willen/ 5. Mos. 28.49. seq. 3. Mos. 26.25. Vnd zwar vmb vnser grossen Sünde vnd schweren Missethat willen/ Jerem. 30.15. Das Schwerdt ist der Zorn vber die Missethat / Job 19.29. Drumb wann wir sehen / daß Kriegszeiten seyn / Streit vorgehet/dardurch Landt vnd Leut verherget/ Sollen

Gott schickt Krieg vmb der Sünden willen.

wir

wir dencken / das sey der Sünden Straff / das thu vns der HErr vmb vnser Sünde willen. Deßwegen wir nicht vber den Krieg vnd dessen Staupe / sondern vber vnsere Sünde klagen sollen. Was schreyestu vber deinen Schaden/vnd vber deinen verzweiffelten bösen Schmertzen? Hab ich dir doch solches gethan vmb deiner grossen Missethat/ vnd vmb deiner starcken Sünde willen/ Jerem. 30. 15. vnd demnach vber vnser Sünde schreyen / darvon ablassen. Darvon ich ein besondere Predig in meinen Kriegs- vnd Bußpredigen gehalten.

Vide dritte Theil sonderbarer Predigen/*conc.* 1. *pag.* 4. *seq.*

Hat Krieg vnd Streit seine Zeit / Sollen wir vns nicht befrembden / wann Streit vnd Krieg in der Welt vorgehet/ wie dann zu diesen zeiten dergleichen vast in der Welt vorgehet / sondern dencken / es bring diß der Welt Lauff also mit sich/als in welchem es also bewandt/ daß Krieg vnd Fried auffeinander vnd durcheinander gehen/ daß Krieg seine Zeit/ daß Fried seine Zeit. So dann nun dem also/was ists wunder/daß Krieg vnd Streit seine Zeit hat? Sonderlich in den letzten Zeiten der Welt / je näher das Ende der Welt herbey gehet/ je mehr Krieg. Der Krieg hat seine Zeit. Ihr werdet Krieg vnd Kriegsgeschrey hören/ Matth. 24. 6. Vor andern wird sich die Babylonische Hur weidlich dumlen/vnd truncken werden vom Blut der heiligen Zeugen/ Offenb. 17. 6. Was ists dann wunder / wann dergleichen geschiehet / vnd wir es vor Augen sehen? Sonderlich ist vns das hierbey sehr tröstlich/ daß Streit seine Zeit hat. Es were demnach so lang / als es wölle/so muß es endtlich auffhören/ vñ muß die Zeit deß Friedens auch kommen / weil je der Fried deß Kriegs Ende. Der Trojanische Krieg werete zehen Jahr. Das war seine Zeit. Da die vmb/war für dem Krieg Fried. Der Peloponnesische Krieg werete acht vnd zwantzig Jahr. Da die vmb / da ward Fried. Der Krieg in Teutschlandt hat schon geweret ins zwantzigste Jahr. Ach/ O ein lange schwere Zeit! Aber habt ein

4. Brauch. Vnderricht/ wann Krieg vorgehet/ daß es nichts newes noch seltzames.

Was hierbey vns tröstlich.

gut

gut Hertz / es wird sich ja nun seine Zeit auch enden müssen. Weret sie dann noch länger / laßts so seyn vnd GOtt walten / seine Zeit muß kommen / wird kommen / kompt / da es heissen wird / Fried hat seine Zeit: Kompt die Zeit hie nicht / verzaget drumb nicht / sie wird dort komen. Dann Streit hat seine Zeit.

Hat Streit vnd Krieg seine Zeit / Sehen wir was die Vrsach sey / daß es so vbel im Krieg hergehe / nemblich / weil er nicht geführet zu seiner Zeit. Man fahet vnnöthige Kriege an. Was soll dann für Glück darbey seyn? Man fangt sie in vnrechtmässigen Sachen an. Was kan dann für Glück darbey seyn? Man führet sie nicht gebührender Weise. Was soll dann für Glück darbey seyn? Wo streitet man piè? Wer führet ein Christlich Gottselig Leben? Was gehet vor / als Gewalt / Gottslästern / Vnzucht / Schand / ꝛc. Wer bekehret sich zu GOtt? Wer vertrawet GOtt? Wer verläßt sich auff GOtt? Was solte dann für Glück darbey seyn? Man suchet nicht Gottes Ehr / sondern eigene Ehr / ꝛc. Was solte dann für Glück darbey seyn? Man suchet nicht deß Landes Wolfahrt / sondern sein Verderben. Was solte dann für Glück darbey seyn? Man mißbrauchet sich deß Kriegsglücks zum Gewalt / Vnderdruckung der Vnschuldigen / Verfolgung der Rechtglaubigen. Was solte dann für Glück darbey seyn? Das Streiten hat nicht seine Zeit / ꝛc.

5. Brauch. Was die Vrsach sey / daß es so vbel im Krieg hergehe.

Niceph. Gregor. *lib. 6. Hist. pag. 94 n. 20.* Non est probabile, feliciter res suas gesturos milites eos, qui maledictiones & lachrymas in exitu suo sumunt ad viaticũ. Niceph. *l. 10. hist. Eccles. c. 35. p. 511. B.* Vincere quidem pulchrum, sed victoriâ abuti per insolentiam, invidiosum.

II. Wie der Friede seine Zeit habe.

FRied hat seine Zeit. Frieden ist vnderschieden. Es ist erstlich der Friede Gottes / der da höher ist / dañ alle Vernunfft / Phil. 4. 7. welches anders nichts ist / als die gnadenreiche Liebe Gottes / die er vns erwiesen in Christo Jesu / als in welchem allein er vns Frieden gemacht / vnd bereitet das

1. Friede Gottes.

Evangelium deß Friedens/ Ephes. 2. 15. In dem er vns den Frieden verkündigen lassen durch Jesum/ Geschicht 10. 36. Wird auch genennet der Frieden Christi/ Coloss. 3. 15. Weil er ist vnser Fried/ Ephes. 2. 14. Der Friedenfürst/ Esa. 9. 6. Der vns Frieden mit Gott erworben vnd gemachet hat.

2. Friede deß Hertzens.

Darnach so ist ein jnnerlicher/ geistlicher Friede deß Hertzens/ da der Mensch durch den Glauben gerecht/ Frieden hat mit Gott/ Rom. 5. 1. Frieden hat in Christo/ Joh 16. 33. welcher Rex Salem, pacis, ein König deß Friedens/ Hebr. 7. 2. Den ermeloten Frieden geben vnd hinderlassen/ Johan. 14. 27. Welcher Friede vnsere Hertzen regieret/ Coloss. 3. 15. Dieselbige in Christo Jesu bewahret/ Phil. 4. 7. Im Frieden hingehen/ Luc. 8. 48. Mit allem Frieden erfüllet werden/ Roman. 15. 13. Ob nun wol dieser Frieden auch seine Zeit hat/ vnd jmmerzu bey vns haben soll/ So handelt doch vnser Prediger von demselbigen allhier nicht/ Sondern von dem äusserlichen/ leiblichen Frieden. Vnd weil derselbig auch/ pro ratione Subjecti, vnderschieden/ Theils ein Privat Friede/ da ein jeder sein Leben in Ruhe vnd Frieden vor sich vnd mit seinem Nechsten zubringet/ welchen Frieden ein jeder suchen/ vnd jhm nachjagen soll/ Psal. 34. 15. Vnd friedsam seyn soll mit denen/ die Frieden hassen/ Psal. 120. 7. Theils ein gemeiner Stadt- vnd Landtfrieden/ da/ wo man lang Krieg geführet/ miteinander gestritten/ auffeinander gestreifft vnd gefhedet/ Landt vnd Leuth verderbet/ man endtlichen sich miteinander vergleichet/ die Waffen niderlegt/ im Frieden/ Ruhe vnd Sicherheit regieret vnd wohnet/ daß Frieden von allen vmbher wohnenden/ Juda vnd Jsrael sicher wohnen/ ein jeglicher vnder seinem Weinstock vnd Feigenbaum/ wie zu den zeiten Salomo geschehen/ 1. Kön. 4. 25. Wann der HErr seinem Volck Frieden zusaget/ daß Güte vnd Trew einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Frieden sich küssen/ vnd im Lande

3. Eusserlicher leiblicher Fried.

Privat Friede.

Gemeiner Stadt- vnd Landtfriede.

Ehre

Ehre wohnet/Psal.85.9.11. So redet allhie vnser Prediger von diesem Frieden/ wañ er sagt/ Friede hat seine zeit/weil er zuvor vom Krieg geredt/der auch seine Zeit. Solcher Friede hat nun seine Zeit. Dann wann man lang wieder einander Krieg geführet/ gestritten/ viel Menschen Blut vergossen/ Landt vnd Leuth verherget vnud verderbet/ so muß endlich Fried erfolgen/es were auch so lang/als es wölle. Finis enim belli pax. Dann deß Kriegs Ende ist Friede. Ideo bellum geritur, ut pax quæratur, **Darumb wird Krieg geführet/ daß dardurch Fried werd erlanget/** wie wir allernechst von Augustino gehöret.

Dieser Fried hat seine Zeit.

Cicer. 1. Offic. fol. 8. a. Regibus suscipienda bella, ut in pace sine injuria vivatur.

Solche Zeit deß Friedens aber/ die kompt nicht von vngefehr/ auch nicht vom blossen Willen vnd Beginnen der Menschen. Dann wann die schon lang Frieden tractiren/diese vnd jene Mittel deß Friedens in einem vnd anderm vorschlagen/ die auch wol ehrlich/ annemblich vnd practicirlich seyn/ So wird drumb nicht allemal der Friede geschlossen/ wie eben jetzo auch in vnserm Krieg in Sachsen geschehen. Warumb? Weil der Frieden hat seine Zeit. Die Zeit aber dessen stehet nicht bey den Menschen/ sondern ledig vnd allein bey Gott/der da ist ein Gott deß Friedens/Rom.15.33. Der HErr deß Friedens/2.Thess.3.16. Der den Frieden allein in seiner Hand hat/ vnd denselbigen bestimmet/ wann er will/ wo er will/ wie er will. Vnd wann die Zeit/die er bestimmet/ da/gibt er Mittel vnd Gelegenheit zum Frieden/machet/ daß solche an hand genomen vnd practiciret werden/ oder schickts wunderbar/daß der Krieg ein Loch gewinnet/vnd alle Vhede ein Ende hat/ wieder aller Menschen Gedancken. Da muß Frieden kommen/ Friede seyn/ Friede bleiben/ wann schon alle Teuffel vnd Menschen darwider weren. Wann die Zeit nicht da/ hilfft kein Mittel zum Frieden/ kein tractiren zum

Die Zeit kompt von Gott.

Frieden/ wann schon alle Welt Frieden wünschet/ suchet/ begehret/ darnach seufftzet vnd schreyet. Dann Fried hat seine Zeit/ ꝛc.

Lehr.

Welcher gestalt der Fried seine zeit habe.

WIr haben hierbey zu lernen/ wie vnd welcher gestalt der Fried seine Zeit habe. Das geschicht nun vnderschiedener Wege vnd Mittel/ so ich mit wenigem andeuten will.

Wann wir 1. mit Gott Frieden haben.

Fried hat seine Zeit/ wann wir erst mit GOtt Fried haben/ mit dem in Fried versühnet vnd vereinbaret seyn. Dann einmal ist diß gewiß auß Gottes Wort/ daß GOtt allein der ist/ der vmb vnser schweren Sünden vnd Missethaten willen Krieg vnd Vnfried vber Land vnd Leute schicket/ wie neben andern zu sehen 3. Mos. 26. 25. 5. Mos. 28. 49. Esa. 42. 22. Jerem. 30. 14. 15. Joel 1. 6. vnd 2. 2. Amos 9. 8. Wie dann nun Gott der HErr der rechte Kriegsmann/ HERR ist sein Nahm/ 2. Mos. 15. 3. Er ist der rechte Generalissimus, der Obriste Feldtherr/ wer will seine Kriegsleuth zehlen? Job 25. 3. Er weiß wo alle Krieger wohnen/ jhr Auß- vnd Einzug ist jhm vnverborgen/ Esa. 37. 28. Er wirfft nur sein Panier auff/ vnd läßt seyn Fähnlein fliegen vnder den Heyden/ vnd locket sie herzu am Ende der Erden/ vnd siehe eilends schnell kommen sie daher/ vnd brüllen wie die Löwen zum Raub/ Esa. 5. 26. Wann er spricht: Schwerdt fahre durchs Landt/ da fähret es schnell/ vnd rottet Menschen vnd Vieh auß/ Ezech. 14. 17. Also ist er auch der einige vnd rechte Friedmacher/ der GOtt deß Friedens/ 2. Cor. 13. 11. Wie er dann sagt: Ego creavi pacem, Ich gebe den Frieden/ Esa. 45. 7. Der in einer Bälde den Sathan vnnd alle Menschen vnder vnsere Füsse legen kan/ Rom. 16. 20. Der da schilt das Thier im Rohr/ vnd zerstrewet die Völcker/ die da gern kriegen/ Psal. 68. 31. Der

Gott der einige Friedmacher.

die

die Feinde dämpffet/ vnnd seine Handt vber die Wiederige wendet/ Psal. 81.15. Der den Kriegen stewret in aller Welt/ der Bogen zerbricht/ Spieß zerschlägt/ vñ Wägen mit Fewr verbrennet/ Psal. 46.10. Welches David für ein solch Werck deß HErren erkennet/ daß er vns alle vermahnet solches zu schawen: Kommet her/ vnd schawet die Werck deß HErren/ der auff Erden solch Zerstöhren anrichtet/ ibid. v. 9. Er sagt den Frieden zu seinem Volck/ Psal. 85.9. Nun hat mir der HErr mein GOtt Ruhe geben vmbher/ 1. Kön. 5. 4. Er gibt Frieden im Landt/ daß wir sicher darinn wohnen/ 3. Mos. 26. 6. Er schaffet vnsern Grentzen Frieden/ Psal. 147. 14. wie er den Kindern Israel Frieden vnd Ruhe gab vor allen vmbher/ vnd gab jhnen alle jhre Feinde in jhre Hände/ Jos. 21. 44. Wann dann Friede im Landt soll seine Zeit haben/ Siehe so muß jhn GOtt geben/ der jhn allein geben kan/ vnd auch allein gibt.

Soll jhn aber Gott geben/ so muß man vor allem dahin sehen/ daß man Frieden mit Gott mache/ daß man sich mit jhm/ wegen der vorgehenden Landsünden/ vmb deren willen er Krieg ins Landt führet/ versöhne/ darvon ablasse/ sich zu jhm bekehre/ nach seinem Wort vnd Gebotten lebe vnd wandele. Werdet jhr in meinen Satzungen wandeln/ vnd meine Gebott halten vnd thun/ so solt jhr sicher in ewerm Landt wohnen. Ich will Fried geben in ewrem Landt/ daß jhr schlaffet/ vnd euch niemand schrecke/ 3. Mos. 26. 1. 6. Ach/ wolte mein Volck mir gehorsamb seyn/ vnd Israel auff meinem Wege gehen/ So wolt ich jhre Feinde bald dämpffen/ vnd meine Handt vber jhre Wiederwertige wenden/ vnd die den HErren hassen/ müssen an jhm fehlen/ jhre Zeit aber würde ewiglich wehren/ Psal. 81. 14. 15. 16. Soll dann nun Friede Zeit haben/ so muß man vor allem mit GOtt Friede machen: Pax cum Deo prima, & quæ causa & origo totius boni in Republica,

Friede mit Gott zu machen.

Greg. Tholos. *lib.* 11. *de Rep. c.* 13, *n.* 2. *pag.* 699.

blica. **Friede mit GOtt ist der allererste/ welcher da ist ein Vrsach vnd Quell alles guten in dem gemeinen Nutzen.**

Wann man ihn 2. suchet vnd annimbt.

Fried hat seine Zeit/ wann man denselbigen 2. sucht vnd annimbt/ ehe dann es zum wircklichen Krieg vnd Streit kommen/ daß wann man schon zur Wehr vnd Waffen gegriffen/ vor allem/ ehe dann es zum Treffen komme/ man Frieden tractire vnd handle/ vnd mehr zum Frieden/ dann zum Blut vnd Landverderben soll geneigt sein.

Das hat I. Gott gebotten.

Diß hat GOtt der HErr selbst gebotten denen/ die andere bekriegen wollen/ da er seinem Volck befohlen/ wann sie für ein Stadt ziehen/ sie zubelägern vnd zubestreitten/ so sollen sie jhr den Frieden anbieten/ 5. Mos. 20. 10.

2. Christus gelehret.

Christus hats gelehret/ die/ so von andern bekrieget vnd vberzogen werden/ Welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König/ vnd sitzt nicht zuvor/ vnd rahtschläget/ ob er könte mit zehentausend begegnen dem/ der vber jhn kombt mit zweintzigtausend. Wo nicht/ so schickt er Bottschafft/ wann jener noch ferne ist/ vnd bittet vmb Friede/ Luc. 14. 31. 32.

Ist 3. der Natur vnd Erfahrung gemeß.

Ist diß der Natur gemäß/ vnd bezeugets die Tägliche Erfahrung/ daß der Fried in allem weit besser/ als der Krieg/ vnd demnach/ wann der Fried durch erträgliche/ billichmessige/ ehrliche Mittel kan erhalten werden/ derselbige vor dem Krieg zuerwehlen vnd anzunemmen/ so gar/ daß Cicero schreibt/ Pax injusta utilior bello

Cicer. l. 7. ad Atric. Epist. 14. Vol. 2 Epist fol. 111. b.

justissimo, **Ein vnbillicher Fried ist besser/ dann ein rechtmessiger Krieg**/ wann er schon auch mit grossem Gelt zuerkauffen/ wie die alten Teutschen gesagt/ **Der Fried mit Gelt bezahlt/ ist nicht zutheur.** Wann der Feind auß dem Land zeucht/ soll man jhm ein silberne Brucke vnderlegen/ damit er ja desto bälder fortkomme. Also nam König Joas zu Jerusalem alles geheiligte/ so seine Vorfahren geheiliget hatten/

ten/ vnd alles Gold/ daß man fand im Schatz deß HERRN Hause/ vnd in deß Königs Hause/ vnd schickte es Hasael/ dem König in Syrien/ da er wider Jerusalem zoge/ damit er zuruck zöhe/ 2. Kön. 12. 17. 18. Der fromme König Hißkia sandte zum König von Assyrien gen Lachis/ vnd ließ jhm sagen/ kehre vmb von mir/ was du mir aufflegest/ will ich tragen/ vnd er legt jhm auff dreyhundert Centner Silbers/ vnnd dreyssig Centner Golds/ 2. Kön. 18. 14. Dann thut mans nicht/ vnd wils Gelt versparen/ so kombt man vmbs Gelt eben so wol im Krieg/ vnd behelt doch darneben Krieg. Ein denckwürdig Exempel dessen haben wir an denen beyden Brüdern/ Hertzog Friederichen vnnd Hertzog Wilhelmen zu Sachsen/ die kamen durch anstifftung jhrer Hoffschrantzen mit einander zum offenen Krieg/ daß der eine dem andern Leipzig belägerte/ da rahten weise Leuth/ man solte/ ehe daß man ein Blutbad anrichtete/ die beyde Herrn lassen zusammen kommen/ vnd sehen ob man ein Frieden machen könte. Da nun dieselbige bey Leipzig auffm Hügel in jhren Küriſſen vnd geschlossenen Helmen zusammen kamen/ mit einander redeten/ wurden sie deß Handels bald einig/ wurffen die Helm vnd eysern Handschuch von sich/ gaben einander die Hand/ liessen drauff Thaler schlagen mit diesem Gepräg: **Fried ernehret/ Vnfried verzehret.** Deßgleichen Alphonsus/ König in Arragonien/ als der vor Valentz kommen/ vnd König Carln in Franckreich/ der jhm viel Land abgenommen/ Legaten zu jhm schickte/ vnd jhn bitten liesse/ daß er doch gegen sie nicht wolte streitten/ weil er Krieg wider Engelland zuführen hatte/ hat er jhnen geantworttet/ Nequaquam arma contra profligatum susceperus sum, & quæ majores in prosperitate non petierunt, ego in ipsius calamitate non repetam, **Ich begehre die Waffen nicht gegen einn geschlagenen zuergreiffen/ vnd was meine**

„ Denckwürdig Exempel der beyden Hertzogen „ zu Sachsen Friderich vnd Wilhelmen.
„ Thüring. Chronic. Becherer/ p. 402.
„ Sacc. *part.* 1. *Politi. p.* 383. &.

Alphonsi Königs in Arragonien. Panorm. *lib.* 2. *dict. Alphons. Apoph.* I. *pag.* 29.

meine Vorfahren bey glücklichem Zustand nicht wider begehret/begehre ich im elenden Zustand nicht zu fordern. Als auch sein Gesandter/ Ludovicus Bodius, ankündete/daß vor den Frieden/welchen er mit den Venedigern vnd Florentinern machen wöllen/ köndten mehr/ dann zweyhundert tausend Goldgülden/ herauß gepresset werden/ gab er zur Antwort/ Pacem dare se, non vendere solitum, Er pflege den Frieden zu geben/ vnd nit zuverkauffen.

Panorm. *lib 3. de reb gest Alphons. 25. pag. 62.*

3. Mitte im Krieg. Fried hat seine Zeit 3. mitten im Krieg/wann der Krieg schon albereit angangen/ lange Zeit gewehret/ auch vnderschiedliche Feindseligkeiten vnd Treffen vorgangen/vnd doch noch kein Theil dem andern obsieget. Dann es ist diß 1. ein alt Sprichwort/ sub clypeo melius succedit pacis negotium, Der beste Fried wird im Harnisch gemacht. Die beste Zeit Frieden zumachen/ dum sibi uterq; confidit hostium & pares ambo videntur, Wann beyderseyts Feinde sich noch einander bastand befinden/ vnd die Spiesse noch gleich seyn/ wie Julius Cæsar schreibt. 2. Ist ein Theil stärcker als der ander/ ist es jhm desto verträglicher/ vnd kan er mehr erhalten/ wann er sich in friedlich tractament einlasset/ als mit der Schärpffe deß Schwerds. 3. Find sich einer zuschwach gegen seinem Feind/so ist es ein grosse Vermessenheit sich an jhn wagen. Dann ob man wol der Exempel viel hat/ daß der geringer Hauff den grössern geschlagen/ so ists doch zumal vermessen/ daß einer drumb solches auff sich vnnd sein Person absonderlich ziehen will. Stehet 4. der Krieg nicht in vnser/ sondern allein in Gottes Hand/der kan jhn allein wenden vnd kehren/ wie er will/ wir könnens nicht/ sondern wann er angefangen/ müssen wir fort/ der Zeit vnd dem Glück den Lauff lassen/ eben wie wir dem Fewr im Wald/ wann sein

I. Guiliel. Neubrigens. *l. 2. Rer. Anglic c. 12. pag. 154.* Jul. Cæsar. *l. 3. bellor. civil. pag. 339.*

2.

3.

4.

Flamm

Flamm daher wütet/ seinen Lauff lassen müssen. Gehet auch nimmer darinn secundum deliberata, wie man es vor hat/ wie Carolus V. Römischer Keyser/ zu Hall in Sachsen gesagt/ als er Churfürst Johan Friederichen gefangen/ er hab zwar sein Intent nunmehr erhalten/ aber es sey jhm nie gangen wie er es vorgehabt. Deßwegen vernünfftiger vnd gewisser/ den Frieden/ als den Krieg erwehlen. 5. Wann einer schon im Krieg den Sieg behelt/ ist jhm doch mehrmalen damit nicht viel gedienet. Dann entweder niemalen/ oder gar langsam/ ein Krieg so glücklich abgelauffen/ daß es auch den Siegern nicht gerewet/ daß er den Krieg angefangen/ wann er nur eines guten Regenten Natur an sich hat. Dann wann er siehet/ wie sein Land vnd Leuth verderbet/ Städt vnd Dörffer verwüstet/ was für Vngemach bey Edel vnd Vnedel/ Alt vnnd Jung/ Reich vnd Arm/ vorgangen/ in was für vnwiderbringlichen Schaden er dadurch gesetzet/ kans nicht abgehen/ daß ein verständiger Regent darvber sich nicht mehr bekümmere als erfrewe/ weil er sich mit vnd neben seinem Feind ins Verderben gesetzet. Von Carolo V. schreibt Thomas Stybarus vnd Henricus Merckelius, daß jhn offt gerewet/ daß er sich wider den frommen Churfürsten verleyten vnd verbittern lassen. Als er auch seim Bruder/ König Ferdinand/ das Regiment vberlassen/ vnd sich in ein Kloster in Hispanien begeben/ hab er in desselbigen Creutzgang seine vornembste Thaten vnd Sieg/ deren dann vber zwantzig gewesen/ auff Mappen mahlen lassen/ in welchem er sich offt herumb tragen lassen/ vor den gemahlten Tafeln gesessen/ sich erinnert/ wie es in denen Treffen vnd Belägerungen hergangen. Wann er aber auff die Mappen kommen/ daran der Schmalkaldische Krieg vnd die Fahung deß Churfürsten von Sachsen abgemahlet/ hab er geseufftzet vnd gesagt: Hunc si reliquissem, qualis fuerat, mansissem & ego, qualis eram; Hette ich die-

Richt. *Axiomat. Polit.* 132. p. 275.

5. Siegern gerewet der Krieg.

Tholos. *l.* 11. *c.* 13. *n.* 6. *p.* 701. Pars utraque in bello & perimit & perit, damnum dat & accipit.

Thom. Stybar. *in Relat. de vita Iohan. Frid. Elect. Sax.*

Apud Wolff. *Lect. Memorab. centen.* 16. *T.* 2. *p.* 515.

sen bleiben lassen/ wer er gewesen/ were ich auch geblieben/ wer ich gewesen.

[Baptist. Mant. 3. *Sylvar. Tom.* 3. *f.* 291. *b.*

Gloria pace minor, minor est Victoria pace,
Atque aliud pejus pace triumphus habet.

Sil. *Ital l.* 11. *Punic. pag.* 283.

------ Pax Una triumphis
Innumeris potior.]

4. Wañ der Sieg erhalten.

Fried hat seine Zeit 4. Wann der Sieg erhalten ist. Dann weil der Krieg vmbs Frieden willen geführet wird / daß man von seiner Feinden Gewalt vnd Vberfall gesichert/ vnd aber wider dieselbige durch Gottes Gnad gesieget/ sie erlegt vnnd vberwunden/ dann der Sieg ist von Gott/ 1. Maccab. 3. 19. So ists je billich / daß man sich deß Siegs nicht mißbrauche / deßwegen insolent, hochmütig vnd trutzig werde / viel weniger wider die vberwundene wüte vnd tobe / am wenigsten dessen wider andere vnschuldige mißbrauche / jhnen Gewalt anlege/ sie vnverschuldter Weise vnderdrucke/ jhre Städte verstöre/ Land verwüste/ Leuth gantz vnd gar verderbe / sondern Gott vor den erlangten Sieg dancke / vnd jhm zu Lob vnnd Ehr/ vnd dem gemeinen Land zum besten/ Ruhe vnd Frieden schaffe vnd stiffte. Diß haben 1. die vernünfftige Heyden für Göttlich vnd billich erkennt/ welche / wann sie den Sieg wider jhre Feinde erhalten/ nicht allein Gott offentlich gedanckt/ wie die Exempel der Römer außweisen/ sondern auß Liebe gegen dem lieben Frieden Aras Paci, ut Numini, consecriret, dem Frieden als einm besondern GOtt/ Altar auffgerichtet. Welches die Athenienser gethan/ als Timotheus jhr Obrister die Lacedæmonier vberwunden. Ist 2. Gottes Gesetz gemäß / welcher auch der vberwundenen zuschonen befohlen/ 5. Mos. 20. 14. Will der Vnschuldigen geschweigen/ die nicht Feinde gewesen/ noch feindseliges wider sie vorgenommen. Ist 3. Vnchristlich/ ja Vnmenschlich/ vnd wider

1. Göttlich vnd billich.

Exempla Julii Cæsar. Octavii, Bruti, &c. *refert* Tholos. *l.* 11. *c.* 12. *num.* 2. *pag.* 693. Æmil. Prob. *in Timoth. p.* 57. *A.*

2. Ist Gottes Gesetz gemäß.

3. Im gegentheil ists vnchristlich.

alle Christliche Liebe / wie Greg. schreibt / Quis est, qui in suos per Victoriam factos, more rabidæ feræ, sævit, imò & oppida, & urbes, & qui sibi nocere nequeunt, destruit; Longè regalius est, utpote paternum, homines conservare, quàm interimere, urbes condere, quàm destruere; **Wer ist / der wieder die jenige / die durch den Sieg sein eigen worden / wie ein rasend wildt Thier / wüten / ja / welches noch mehr ist / Flecken vnd Städte / die jhm doch nicht schaden können / verstören wolte? Es ist viel regalischer / als welches Vätterlich / die Menschen erhalten / als tödten / Städte bawen / als zerstöhren.** Deßwegen von Sylio Italico höchlich gerühmet wird Marcus Marcellus, daß er die durch Sturm eingenommene Stadt Syracus nicht wöllen verstöhren lassen. Als Totilas, der Gothen König / Rom eingenommen / vnd in Tempel gangen / ist jhm Pelagius der Diacon entgegen gangen / hatte das Evangelien Buch in handen / thät jhm ein Fußfall / vnd sagt: Parce, ô Princeps, tuis, **Verschone / O Fürst der Deinigen!** Vnd als darauff Totilas hohnlächlend antworte / nunc mihi demum supplicaturus venisti, Pelagi? **Pelagi / bistu nun erst kommen / mir ein Fußfall zu thun?** Darauff er geantwortet / Maximè, quoniam tuum me servum fecit Deus, verùm ab his jam abstine manus, qui tibi in servitutem cessêre, **Ja freylich / weil mich GOtt zu deinem Knecht gemacht / aber lege nunmehr nicht Handt an die / so dein eigen worden seyn:** Dardurch er jhm das Hertz abgewonnen / daß er darauff männiglich zuverschonen befohlen. Summa / deß Victoris Hertz soll mehr zur Güte / als zur Schärpffe / mehr zur Vergebung / als zur Raach / mehr zum

Tholos. *l.* 11 *c.* 12. *n.* 4. *pag.* 695.

Syl. Ital. *l.* 14. *p.* 368. --- Sic parcere victis Præda fuit.

Sigon. *l.* 19. *Imp. Occident. p.* 485. *n.* 10.

Frieden/ als zum Vnfrieden/ geneiget seyn/ vnd was er wolte/ daß man jhm nicht thun solte/ das soll er einem andern auch nicht thun. So dann nun das gegen die Feinde/ wie viel weniger gegen die/ so nicht seine Feinde/ zugebrauchen?

[Senec *in Octavia. Act. 2. pag. 276.*
Consulere patriæ, parcere afflictis, fera cæde abstinere, tempus.
Atque iræ dare orbi quietem, seculo pacem suo.
Hæc summa virtus, petitur hac cœlum viâ.
Ovid. 3. *Trist. Eleg. 5. Tom. 3. pag. 354.*
Corpora magnanimo satis est prostrasse Leoni,
Pugna suum finem, cum jacet hostis, habet.
At lupus & turpes instant morientibus ursi,
Et quæcunque minor nobilitate fera est.]

4. Ists gefährlich. Homer. *Iliad. 5. pag. 64 n. 10.* Fortuna vitrea est, tum, cum splendet, frangitur.

Ist 4. mit solchem Hochmuth vnd Mißbrauch deß Siegs vber die massen sorg- vnd gefährlich. Dann der Mars, wie Homerus sagt/ ist ἀλλοτρεόφρων, vnbeständig/ bleibt nicht in einer felicität bestehen/ sondern laufft wie ein Glückrad herum/ von einem zum andern. Ja/ je mehr sich einer deß Glücks erhebt/ je näher sein Vnglück ob jhm schwebt. Vnd das ist alles leicht bey GOtt. Dann weil er Krieg vnd Sieg in seiner Handt hat/ kan ers bald vmbwenden/ wie seine Handt.

[Hesiod. *in princip. Oper. pag. 2.*
Facilè extollit, facilè etiam elatum deprimit,
Facilè præclarum minuit, & obscurum adauget,
Faciléque corrigit incurvum, & superfluum deficcat
Jupiter altitonans.]

Exempel der Israeliten wider die Benjamiten.

Wie offt sind die Israeliten vberwunden/ vnd gantz in die Flucht geschlagen? Noch haben sie sich erholet/ vnd sind Vberwinder worden. Sie wurden zum zweytenmal geschlagen von den Benjamiten/ daß jhrer blieben im ersten Treffen zwey vnd zwantzig tausent/ im andern achtzehen tausent/ waren zusammen viertzig tausent: Aber im dritten Treffen behielten sie die Vberhandt/ vnd erlegten die Benjamiten auffs Haupt/ Richt. 20. 21. 25. 46. Sie hielten zwo Schlachten mit den Philistern/ wurden allemal geschlagen/ blieben in der ersten vier tausent/ in der andern dreissig tausent Mann Fußvolck/

Der Philister.

volck/ vnd ward die Lade deß Bunds jhnen darzu genommen/ 1. Sam. 4. 2. 11. Bald wurden sie von den Kindern Jsrael geschlagen/ vnd so gedämpffet/ daß sie nicht mehr die Jsraeliten vberfallen dorfften/ 1. Sam. 7. 11. 13. Wie spielete die Glücks- vnd Siegskugel so wunderbar in den Kriegen/ so die Römer vnd Carthaginenser miteinander führeten? Der Sieg fiel von einem zum andern herumb/ biß endtlich die Carthaginenser den kürtzern gezogen/ Carthago angezündet/ vnd siebenzehen Tag in Brandt gesteckt. Dann es ist dem HErren nicht schwer/ durch viel oder wenig helffen/ 1. Sam. 14. 6. Es ist bey jhm kein vnderschied/ helffen vnder vielen/ oder da kein Krafft ist/ wie Assa der König sagt 2. Chron. 14. 11. Jst auch mehr dann einmal geschehen/ daß die/ so den Sieg in der Handt gehabt/ die Schlacht verlohren. Dann Gott rächet sich an seinen Feinden durch seine Feinde/ vnd laßt die Vberwinder mehrmalen wider vberwunden werden/ damit beyde Theil in jhren Sünden gestrafft werden. Victor debet quidem instare terrore, sed, ubi satis terruerit, parcendo debet rursus irritamenta pacis ostentare. **Der Vberwinder oder Sieger/** sagt der vhralte Historischreiber Cornelius Tacitus, **der soll zwar anhalten mit Schrecken/ aber wann er gnug geschreckt hat/ mit verschonen soll er wider Anreitzung deß Friedens herfür blicken lassen.**

Der Römer vnd Carthaginenser.

Mars communis, & victum sæpè erigit, & victorem affligit.

Taeit. *in vita Agricolæ, pag. 556.*

Das erwehnete Volck Leo der Keyser. Drumb gibt er die Regul/ Ubi victoriam tibi Deus dederit, & hostis pacem utilem exoptat, ne nimis durus sis, sed cõcede hoc illi, & pacem cum illo facias. Cogitare enim debes ancipitem belli exitum, & quotidianam rerum mutationem atque conversionem. **Wann dir Gott den Sieg geben wird/ vnd der Feindt ein nutzlichen Frieden wünschet/ so sey nicht allzu**

Leõnis Erinnerung.

Leo *in apparat. bellic. c. 20. n. 110.*

hart/ sondern gib jhm solches nach/ vnnd mache mit jhm Frieden. Dann du solt bedencken/ daß der Außgang deß Kriegs zweiffelhafft/ vnnd alle Ding sich täglich verändern vnd verkehren. Dann das ist beyde Victo, dem Vberwundenen/ vnd Victori, dem Vberwinder/ vorträglich/ nach dem Spruch Senecæ, pacem reduci velle Victori expedit, Victo necesse est, **Friede machen/ ist dem Sieger nutzlich/ dem Vberwundenen vnd geschlagenen nöthig.**

Senec. *in Hercul. furent. Act. 2. p. 12.*

5. Wann Gott will.

5. Fried hat seine zeit/ wann GOtt will. Alsdann aber will er/ wann er Landt vnd Leuthe wegen jhrer Sünde gnug gezüchtiget vnd gestraffet hat. Dann weil Krieg der Sünden Straff/ wie oben gehöret/ so hat derselbig so lang seine zeit/ biß daß die Sünde deß Volcks expiriret/ durch welche er zur gerechten Raach vnd Straff vber sie bewogen vnd auffgebracht. Wann er sie aber gnugsam gestraffet vnd gezüchtiget/ durch den Krieg/ da soll dann erst der Friede seine zeit haben. So tröstet der HErr das Jüdische Volck/ daß/ wie er bißher vber Zion in grossem Zorn geeiffert durch den Krieg/ daß sie weggeführt/ vnd jhre Stadt gantz leer gestanden/ also wölle er sich wider zu Zion kehren/ daß fürter sollen wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer vnd Weiber/ vnd die an Stecken gehen für grossem Alter/ vnd der Stadt Gassen sollen seyn voll Knäbelein vnd Mägdelein/ die auff jhren Gassen spielen. Wie vor diesen tagen aller Menschen Arbeit vergebens/ vnd kein Fried gewesen vor Trübsal/ denen/ die auß- vnd eingezogen/ sondern er alle Menschen gehen lassen/ einen jeglichen wider seinen Nechsten: So sollen sie nunmehr Saamen deß Friedens seyn. Gleich wie er gedacht sie zu plagen/ da jhn jhre Vätter erzürneten? Also spricht der HErr Zebayth/ gedencke er in diesen tagen Jerusalem wolzuthun/

Gottes Verheissung hierinn.

Zach. 8.

Zach. 8. 1. ad 16. Der HErr Zebaoth wird ein Verderben gehen lassen / vnd demselbigen doch stewren im gantzen Landt. Vnd wann der Assur das Volck mit seinem Kriegsstecken geschlagen / so wird dann deß HErrn Zorn vber seine Vntugendt ein Ende haben / wird ein Geissel vber jhn erwecken / sein Joch wird verfaulen für der Fette. Dann der HErr Zebaoth wird die äste mit macht verhawen / vnd was hoch auffgericht stehet / verkürtzen / daß die hohen genidriget werden / vnd der dicke Waldt wird mit Eisen vmbgehawen werden / vnd Libanon wird fallen durch den Mächtigen / Esa. 10. 33. seqq. Wañ er den Bogen zerbricht / Spieß zerschlägt / vnd Wagen mit Fewr verbrennet / so hat der Krieg ein Loch / vnd das Verderben ein Ende / Psal. 46. 9. 10.

Endtlich hat Fried seine zeit 6. wann diß elende Leben ein Ende hat. Dann hie muß der Mensch jmmer im Streit seyn / Job 7. 1. 6. Nach dieses Lebens Ende.

Nunquam bella bonis, nunquam certamina desunt,
Et quo cum certet, mens pia semper habet.

Der Fromme hat zu allen zeiten /
An allen Orten gnug zu streiten.

Hie ist Krieg vnd Kriegsgeschrey / Matth. 24. 6. Sonderlich am Ende der Welt / je näher dem / je mehr Krieg. Aber wann wir darauß erlediget / vnd ins Ewige Leben versetzet / da wird kein Krieg / kein Streit / kein Schwerdt / ꝛc. mehr zubefahren seyn / sondern es werden die Schwerdter zu Pflugscharen / vnd die Spiesse zu Sicheln gemachet werden / Esa. 2. 4. Es wird kein Volck wider das ander ein Schwerdt auffheben / vnd werden nicht mehr kriegen lernen / ein jeglicher wird vnder seinem Weinstock vnd Feigenbaum wohnen / ohne schew / Mich. 4. 5. 6. Omnia erunt pax, lætitia, gaudium: omnia serenitas & tranquillitas, Da wird alles / wie Chrysostomus redet / Friede / Frölichkeit vnd Wonne seyn / alles wird Chrysost. Epist. 5. ad Theod. laps. tom. 5. col. 981. D.

hell

Aug. l. 22. de Civ. Dei, c. 29. T. 5. col. 151. B.

hell vnd ruhig seyn. Ubi victoria veritas, ubi dignitas sanctitas, ubi pax felicitas, ubi vita æternitas, **Da wird/** wie Augustinus redet/ **der Sieg die Warheit seyn/ da wird die Würde Heiligkeit seyn/ da wird der Fried Seligkeit seyn/ da wird das Leben Ewigkeit seyn.** Vnd was solte

Id. Manual. c. 17. Tom. 9. col. 799. A.

da für Krieg vnd Streit seyn können/ quia ibi nemo læditur, nemo irascitur, nemo invidet, cupiditas nulla exardescit, nulla ibi honoris aut potestatis pulsat ambitio, nunquam discordia, sed cuncta consona, cuncta convenientia: quia omnium sanctorum una erit concordia, pax cuncta & lætitia continet, tranquilla sunt omnia & quieta, **Weil da niemand beschädiget wird/ niemand zürnet/ niemand mißgönnet/ kein böse Begierd entbrinnet/ kein Ehr- vnd Gewaltsucht einen beweget/ weil da nimmer kein Vneinigkeit/ sondern alles wird zusammen stimmen/ alles wird mit dem andern einig seyn/ weil alle Heilige werden haben ein Einigkeit/ weil Fried vnd Frewd alles begreiffen vnd erhalten wird/ weil alles still vnd ruhig seyn wird. O deß seligen Friedens!** Da hat Frieden seine zeit. Sehet/ also hat Frieden seine zeit!

Brauch dieser Lehr.

1. Brauch. Vmbsonst zu Kriegszeiten Friede zu suchen.

HAt dann nun der Fried seine Zeit/ die Zeit aber ist von GOtt/ vnd der Fried ist von Gott/ so siehet E. L. daß es zu Kriegszeiten vmbsonst sey/ Frieden zu suchen/ Frieden zu machen/ Frieden zu zerstöhren/ vnnd den Krieg zu continuiren/ es sey dann daß die Zeit da sey/ vnd daß Gott den Frieden gebe.

Es sind deren gewaltigen vnd hochmüthigen Schnarchergei-

chergeister viel / die da meynen / der Krieg vnd Friede stehe in ihren Händen / daß sie Fried machen können / wann sie wollen / vnd wie sie wollen. Aber / was solte sin Fried machen / du elender / hochmüthiger Schnarcher? Der Fried hat seine zeit. Er hat sie aber allein von Gott. Der ist der Gott deß Friedens / der hat den Frieden / der machet Frieden / der gibt Frieden / wann er will / wo er will / wie er will / durch wen er will.

Viel meynen der Krieg stehe in ihren Händen.

Wir alle schreyen vnd ruffen / seufftzen vnd sehnen zu diesen hochgefährlichen betrübten Kriegszeiten nach anders nichts / als nach Frieden / nichts höret man / als pax, pax, Fried / Fried! Ach daß doch wieder einmal Fried im Land were? daß man sicher auß- vnd eingehen vnd wandeln köndte? Vnd ist doch weniger nichts / dann Fried. Je mehr man schreyet nach Frieden / je weniger Fried zu hoffen / vñ reichet das Schwerdt se näher an die Seele / Jerem. 4. 11. Warumb doch / warumb? Darumb / weil es noch nicht Zeit / vnd Gott es nicht haben will. Warumb will ers noch nicht haben? Darumb / weil wir noch nicht Frieden mit Gott gemacht. Es ist noch kein rechte Buß / Besser- vnd Bekehrung bey vns. Was solte er dann mit vns / vnd vnder vns Frieden machen? Hat vnser Fried mit jhm noch keine zeit / so hat sein Fried mit vns auch noch keine Zeit.

Die zu diesen Zeiten nach Frieden schreyen.

Viel bemühen sich Frieden zu tractiren / Frieden zu machen / Frieden zu schliessen / vnd Frieden dem gemeinen Vaterlandt wieder zu bringen / vnnd wird doch weniger nichts / dann Fried / sondern mit Krieg vnd Vnfried je längerje ärger. Vor zweyen Jahren waren zu Mülhausen die Churfürsten beysammen / Frieden zu machen / Sie meynten es recht ernstlich vnd hertzlich / es werde anders nichts / als ein Frieden abgeben. Aber es halff nichts / es ward nur ärger drauff. Jetzt ist man wieder beysammen zu Lübeck / tractiret vom Frieden. Aber jhr werdet sehen / es wird wider nichts drauß. Warumb doch / warumb? Darumb / weil es noch nicht zeit / vnd es Gott

Die so Friede tractiren / machen vñ schliessen wollen.

noch nicht haben will. Warumb will ers noch nicht haben? Darumb/weil wir noch nicht Frieden mit Gott gemacht. Es ist noch kein rechte Buß bey vns/ ꝛc.

Die so vermeynen der Fried stehe beym Keyser.

Viel meynen/der Fried stehe beym Keyser/der köndte Frieden machen wann er wolte/ solte auch Frieden machen/ wann er deß Reichs Wolfahrt bedencken wolte/ wie er solte. Aber es stehet bey jhm nicht/ Es stehet bey jhm nicht/ Es ist noch nicht zeit/ Gott wils noch nicht. Wann die zeit da/ vnd wann es Gott wolte/da köndte ers thun/vnd da solte ers thun. Aber weil die zeit nicht da/ so kan ers nicht/ so will ers nicht/ sondern gehet je länger je ärger/je gefährlicher vnd beschwerlicher. Warumb doch/warumb? Darumb/weil es noch nicht zeit/vnd es Gott noch nicht haben will/ ꝛc. ut suprà.

Die so den Frieden nicht annemmen/ sondern mit dem Schwerdt selbigen machen wollen.

Viel/ wann schon Friedenszeit/ vnd jhnen Fried angetragen/erträgliche/ rechtmässige Mittel zum Frieden vorgeschlagen/ so wöllen sie doch dieselbige billichmässiger dingen nicht annemmen/ sondern alles auff die Faust setzen/ mit dem Schwerdt Fried machen. Aber/weil sie es setzen auffs Glück vnd Vnglück/kan sie so bald das Vnglück/als das Glück treffen/daß/ da sie den Frieden nicht wöllen/ da deß Friedens zeit/ sie darnach Krieg haben müssen! da der Fried kein zeit/ werden dardurch gestürtzet/ daß sie hernach gern Frieden annehmen/ wo sie jhn nur haben köndten/ wie dann gemeiniglich die/ so den vmb jhres Hochmuths vnd Vermessenheit willen am ersten nicht wollen annemmen/ den kürtzern ziehen/ geschlagen vnd vberwunden werden. Gehet jhnen/ wie dem Camel/ von dem das Sprichwort entstanden/ Camelus cornua appetens, amisit & aures. **Da das Camel wolt Hörner haben/verlohr es auch die Ohren.** Gehet jhnen wie den Seyten/ wann man die Seyte zu hoch spannet/ bricht sie. Wie den Prügeln/ wann man den Prügel zuviel krümmet/ bricht er. Wie dem Esel/ wann man den Esel vbergürtet/ so

Camel.
Seyten.
Prügel.
Esel.

fällt

fällt oder ligt er. Oder da sie schon den Sieg behalten / doch mehr Verderbens dann Gewinst / beym selbigen erhalten / wie oben erwehnet worden. Fried hat seine zeit. Wann dann der HErr zu Kriegszeiten / Friedenszeiten vns Mittel zeiget vnd an die Handt gibt / soll man sie an die Handt nemmen vnd nicht verachten / vnd eigenes frevelen Hochmuths vnd Gewalts auß der acht lassen. Fried anzunemmen.

Fronte capillata est, post hæc occasio calva.

Hat Frieden seine Zeit / die zeit aber ist von GOtt / Sollen wir dahin sehen / daß wir vor allen dingen für vns Frieden mit GOtt machen / vns zu jhm in wahrem Glauben vnd bußfertigem Hertzen bekehren / Rew vnd Leyd vber vnsere Sünde tragen / von denselbigen ablassen / ein Christlich Leben vnd Wandel führen. Dann wie wir mit vnsern Sünden vnd Missethaten Krieg vnd Blutvergiessen / verderben vnd verhergen Landt vnd Leuth / verdienen / wie oben auß 3. Mos. 26. 28. seq. 5. Mos. 28. 45. Psal. 7. 13. Esa. 1. 20. Jerem. 50. 14. Ezech. 21. 13. Dan 9. 12. Hos. 14. 1. ꝛc. angehöret / Also können wir mit wahrer Buß vnd Bekehrung zu wegen bringen / daß er Krieg vnd Landtverderben von vns abwendet / 3. Mos. 26. 14. ꝛc. Da Assa der König / sampt dem gantzen Juda / den HErren suchte von gantzem Hertzen oder Willen / ließ er sich finden / vnd gab jhnen Ruh vnd Frieden vmbher / vnd es war kein Streit biß ins fünff vnd dreissigste Jahr deß Königs Assa / 2. Chron. 15. 15. 19. Dergleichen auch geschah zun zeiten Salomons / 1. Kön. 4. Zun zeiten Simeons / deß Maccabeer Fürstens / 1. Maccab. 14. 3. Soll dann nun Fried seine Zeit haben / So muß vor allem vnser Fried mit GOtt zeit haben. Sonst hat er keine zeit. 2. Brauch. Ermahnung Frieden mit Gott zu machen.

Aug. l. 1. de Civ. Dei. c. 1. T. 5. col. 34. C. Divina providentia solet corruptos hominum mores bellis emendare & conterere.

Soll der Fried seine zeit haben / So sollen vnd müssen wir 2. vnser Da pacem von Hertzen vnd Mund erdöhnen vnd erschallen lassen / Gott bitten / daß der / als der Gott deß Friedens / 2. Gott vmb Frieden bitten.

dens/ wölle Frieden geben inwendig in seinen Mawren/ in vnsern Kirchen-Stadt- vnd Landtmawren/ vnd Glück in seinen Palläſten/ in vnsern Kirchen-Stadt- vnd Landtpalläſten/ Psal. 122.7. Daß er veſt mache die Riegel vnser Thor/ vnd segne vnser Kinder drinnen/ er schaffe vnsern Gräntzen Fried/ vnd sättige vns mit dem beſten Weitzen/ Psal. 147.13. 14. Prediger sollen die Collect anstellen/ Es müsse Fried seyn inwendig in deinen Mawren/ vnd Glück in deinen Palläſten/ Psal. 122.7. Item/ Exurgat Deus, & dissipentur omnes inimici ejus, Es stehe GOtt auff/ daß seine Feinde zerſtrewet werden/ vnd die jhn haſſen/ für jhm fliehen/ vertreibe sie/ wie der Rauch vertrieben wird/ Wie das Wachs zerschmeltzet vom Fewr/ so müssen vmbkommen die Gottloſen für Gott; Die Gerechten aber müssen sich frewen vnd frölich seyn für GOtt/ vnd von Hertzen sich frewen/ Psal. 68.2.3.4. Regenten sollen jhr Collect anstimmen mit Hißkia/ Sit pax & veritas in diebus noſtris, Ach laß Fried vnd Trew seyn zu meinen zeiten/ 2. Kön. 20.19. Der gemeine Hauff soll das Complet machen/ GOtt gebe vns ein frölich Hertz/ vnd verleyhe jmmerdar Fried zu vnser Zeit in Jſrael/ vnd daß seine Gnad stets bey vns bleibe/ vnd erlöſe vns/ so lang wir leben/ Syr. 50. 25 26. vnd darauff mit einmüthigem Hertzen vnd Mund singen den 85. Pſalmen/ HErr/ der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Landt/ vnd haſt die Gefangene Jacob erlöſet. Der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volck/ vnd alle jhre Sünde bedecket/ Sela. Der du vormals haſt allen deinen Zorn auffgehaben/ vnnd dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Tröſte vns GOtt vnser Heylandt/ vnd laß ab von deiner Vngnad vber vns. Wiltu dann ewiglich vber vns zürnen? vnd deinen Zorn gehen laſſen jmmer für vnd für? Wiltu vns dann nicht wider erquicken? daß sich dein Volck vber dir frewen möge. HErr erzeige vns deine

Prediger Collect hierinn.

Regenten Collect.

Complet deß gemeinen Hauffen.

Gnad

Gnad/vnd hilff vns. Ach daß ich hören solt/ daß GOtt der HErr redet/ daß er Frieden zusagte seinem Volck/ vnd seinen Heiligen/ auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerahten. Doch ist ja seine Hülffe nahe denen/ die jhn förchten/ daß in vnserm Landt Ehre wohne/ daß die Güte vnd Trew einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen/ daß Trew auff Erden wachse/ vnd Gerechtigkeit vom Himmel schawe. Daß vns auch der HErr guts thu/ damit vnser Landt sein Gewächs gebe. Daß Gerechtigkeit dennoch für jhm bleibe vnnd im schwang gehe.

Soll der Fried seine Zeit haben/ so sollen vnd müssen wir 3. auch den Frieden suchen/ vnd demselbigen nachjagen/ wie David vermahnet/ Psal. 34. 13. vnd Petrus widerholet/ 1. Pet. 3. 11. Nachjagen 1. mit Worten/ daß wir den Feinden vnd Friedenstöhrern mit guten Worten begegnen. 2. Mit Gut- vnd Wolthaten/ vnd gutem Willen/ daß wir jhnen Brodt vnd Wasser fürsetzen/ vnd sie zu jhren Herzen ziehen lassen/ nach der Vermahnung deß Propheten Elisæ/ 2. Kön. 6. 22. 3. Mit Gerechtigkeit/ daß wir dieselbige vben/ vnd einem jeden widerfahren lassen. Duæ sunt amicæ Justitia & Pax. Tu fortè unam vis, & alteram non facies. Nemo enim est, qui non velit pacem, sed non omnes volunt operari justitiam. Interroga omnes homines, vis pacem? Uno ore respondebit tibi genus humanum, opto, amo, volo. Ama justitiam, quia duæ amicæ sunt justitia & pax, ipsæ se osculantur. Si amicam pacis non amaveris, non amabit te ipsa pax, nec veniet ad te. **Die Gerechtigkeit vnnd der Fried/** schreibt der alte Lehrer Augustinus, **sind zwo gute Freundin miteinander. Du wilt vielleicht die eine/ vñ magst die andere nicht thun. Dann es ist keiner/ der den Frieden nicht wölle/ aber sie wöllen nicht alle die Gerech-**

3. Müssen die Frieden suchen vnd nachjagen.

1.

2.

3.

Aug *sup. Psal.* 84. *T.* 8. *col.* 934. *B. Id. Tract.* 77. *in Iohan. Tom.* 9. *col.* 439. *D.* Pax non potest esse vera, ubi non est vera concordia, quia disjuncta sunt corda,

tigkeit wircken. Frag alle Menschen / wiltu den Frieden? Das Menschliche Geschlecht wird dir mit einhelligem Mund antworten / Ja / ich wünsche / ich liebe / ich will jhn. So liebe nun die Gerechtigkeit / weil die Gerechtigkeit vnd der Fried zwo Freundin sind / sie küssen einander. Wirstu die Freundin deß Friedens nicht lieben / so wird dich der Fried auch nicht lieb haben / noch zu dir kommen. Zu Tibur stundt am Thor geschrieben / Ubi Justitia, ibi Concordia. Wo die Gerechtigkeit ist vnd im Schwang gehet / da ist auch Fried vnd Einigkeit.

Was am Thor zu Tibur geschrieben.

4. Wann wir 4. vns an dem vnserigen genügen lassen / 1. Tim. 6 6. einem jeden das seine lassen / nichts mit Gewalt nemmen / vnd da es jhm genommen / wider geben. Dann das Meum vnd Tuum, das Mein vnd Dein / macht allen Streit. Wann diese zwey Pronomina auß dem Mittel dieses Lebens gethan weren / quietissimam agerent vitam homines in terra, würden die Menschen das ruhigste Leben auff Erden führen.

Senec. *de morib. pag.* 263.

5. Friedensmittel nicht auß der acht zu lassen.

Wann wir 5. annehmliche Mittel deß Friedens nicht auß der acht lassen / sondern dieselbe / so sie ehrlich / so sie rechtmässig / so sie billich / so sie Christlich / annemmen. Pax si justa & honesta est, res est omnium rerum pulcherrima & optima. Nihil tamen est aut faciendum injustè, aut patiendum turpiter, ut pace frui valeamus.

Polyb. *lib.* 4. *hist. pag.* 403.

Wann ein Fried rechtmässig vnd ehrlich ist / so ist er vnder allen dingen das allerschöneste vnd beste. Doch soll man nichts entweder vnrechts thun / oder schandtlichs leyden / damit wir deß Friedens geniessen mögen. Dann ehe man einen solchen Frieden eingehe / quæ aut labem, aut ignominiam habet servitutis, Der entweder ein Schandtfle-

Schandtfried nicht einzugehen.

den

cken oder ein Schmach der Dienstbarkeit hinder sich hat/ ehe soll man lieber Krieg haben/ vnd darbey Leib vnd Leben/ Gut vnd Blut auffsetzen. Dann hie heists: Es ist besser ein ehrlicher Krieg/ als ein vnehrlicher Fried. In ansehung dessen die Römer M. Clodium vmb deß willen/ daß er ein schandtlichen Frieden mit den Corsis eingangen/ an Ehr/ Leib vnd Leben gestraffet. Potius cum dignitate cadendum, quàm cum ignominia serviendum, **Besser ist mit Ehren gelitten/ als mit Schmach dienen**/ sagt recht Cicero.

Valer. Max. *l.* 6. *c.* 3. *pag* 318.

Cicer. *Phil.* 3. *vol.* 3. *Orat. fol.* 190. *b.*

[Cicer. *Phil.* 13. *vol.* 3. *Orat. fol.* 247. *a.* Tu verò ita vitam corpúsque servato, ita fortunas, ita rem familiarem, ut hæc posteriora libertate ducas. Itaque his uti velis, si liberare Rempublicam possis, nec pro his libertatem, sed pro libertate hæc projicias, tanquam pignora injuriæ.]

3. Brauch. Trost wider den Krieg.

Hat Frieden seine Zeit/ haben wir den Trost/ daß der Krieg nicht immerzu werde weren/ sondern daß der Fried auch seine Zeit habe. Ach Gott/ wie gehets jetzo so elend vnd betrübt her in der Christenheit! Du bist vast aller Orten mit Kriegszeiten verwirret/ vnd ist doch noch kein Fried da. Es scheinet/ werde noch ärger werden. Ach/ wie gehets so elend vnd betrübt her/ du liebes Teutschlandt! Du bist nun ins neundte Jahr mit Krieg meistentheils verherget vnd verderbet. O daß ist ein betrübte/ elende Beschwerd! vnd ist doch noch kein Fried da. Es scheinet/ werde noch ärger werden. Ach/ wie gehets so elend vnd betrübt mit dir/ du liebes Vlm/ her! Wie bistu nun mit deinem armen Ländlein vbers Jahr durch Kriegsbürden gantz außgeöset/ vnnd biß auff den äusserstẽ Grad außgesogen! O das ist ein beschwerliche vnerträgliche Last/ vnd ist doch noch kein apparentz zum Frieden da. Es scheinet/ es werde noch ärger werden. Das gibt nun recht schwere Seufftzen/ es gibt Plage vnd Weheklage/ es ist Ach vnd Wehe/ sonst nichts mehr. Aber sey zu frieden du liebe Christenheit/ sey zu frieden/ mein liebes Teutschlandt/ sey zu frieden

Elender Zustandt letziger zeiten.

Teutschlandt.

Vlm.

Trost hierwider.

frieden mein liebes Ulm/ denck an diß Sprüchlein/ Freid hat seine Zeit. Es were demnach das Kriegsverderben so lang/ als es wölle/ so kans vnd wirds nicht ewig weren/ sondern es muß einmal ein Ende nemmen/ die zeit deß Friedens/ die muß auch kommen/ sie wird kommen/ sie kompt. Gehet dann schon jetzo der Zorneiffer deß HErren vber vns/ es wird auch dermalen eins seine Gnad wider vber vns gehen. Jetzt sind noch die Bogen gespannet/ die Spieß gespitzet/ die Wägen gerüstet/ aber es wird einmal zeit kommen/ daß sie der HErr zerbrechen/ zerschlagen/ vnd verbrennen wird. Ob GOtt will/ wird er sie bald zerbrechen/ zerschlagen/ verbrennen/ damit ein jeder ruhiglich leben vnd werben möchte/ Esth. 13. 2. Ist jetzo bey vns kein Friede für Trübsal denen/ die auß- vnd einziehen/ sondern läßt vns Gott alle gehen/ ein jeglichen wider seinen Nechsten/ so werden wir doch bald der Samen deß Friedens werden. Sind wir jetzo schon ein Fluch vnder den Heyden/ vnder den Papisten/ so wird vns doch der HErr erlösen/ daß wir sollen ein Segen seyn. Fürchtet euch nur nicht/ vnd stärcket ewre Hände. Gleich wie der HErr gedacht vns zu plagen: Also gedenckt er vns auch widerumb in diesen Tagen wolzuthun. Fürchtet euch nur nicht/ Zach. 8. 2. 10. 11. 13. 14. ꝛc.

Der Zeit zuerwarten.

Fried hat seine Zeit. Wartet der Zeit/ harret der Zeit/ sie wird kommen zu seiner zeit. Da das Volck wird wohnen in Häusern deß Friedens/ in sichern Wohnungen/ vnd in stoltzer Ruhe/ Esa. 32. 18. Da es sicher seyn vnd wohnen wird ohne Furcht/ ein jeglicher vnder seinem Weinstock vnnd Feigenbaum/ 1. Kön. 4. 25. Daß es bawen wird sein Feldt in gutem Frieden/ vnd das Landt fruchtbar seyn/ vnd die Bäume wol tragen werden/ daß die Elteſten vnverhindert im Regiment sitzen/ vnd gute Ordnung halten/ die Burger an ihrer Nahrung sich sehr bessern/ Waffen vnd Vorrath zum Krieg schaffen werden/ 1. Maccab. 14. 8. 9. Da Fried wird seyn/ daß ein

Wann sie da/ wie wol es dann stehen vnd gehen werde.

jeder

jeder wird deß seinen warten können ohne Sorg/ 2. Maccab. 11.23.26. Da ein Freund den andern wird laden vnder seinen Weinstock vnd Feigenbaum/ Zach. 3.10. Da man hören wird die Stimm der Jauchzenden / die Stimm deß Bräutigambs vnd der Braut / Geschrey der Frewd vnd Wonne/ Jerem. 7.34. vnd 33.11. vnd alles Kriegesleyds wird ergetzet werden.

Hat Frieden seine zeit/ sollen alle Tyrannen vnd Kriegsgurgeln/ die nichts dann Krieg / dann Blutvergiessen / dann Landtverderben wünschen/ suchen/ begehren/ anrichten/ heegen/ pflantzen/ gewarnet seyn. Zwar es gehet/ wie Philemon Comicus sagt:

4. Brauch. Warnung / Krieg gieriger Tyrannen.

Philem. *in sentent. Apud Tholos. l. 11. c. 83. n. 7. pag. 701.*

Neque enim Medicus ullus, si benè perpendas, est.
Suos qui benè velit valere amicos,
Neque miles volens videre civitatem sine malo.

Nicht leichtlich einen Artzt du findst
Der seinen Freunden Gsundtheit wünscht.
Also der Soldat sich nur frewt/
Wann es den Städten vbel geht.

Aber Fried hat seine Zeit. Wann die da/ da hilfft jhr blutig Kriegs Recht nichts. Der HErr zerstöret die Völcker/ die Krieg begehren/ ꝛc.

Gib Fried zu vnser Zeit / O HErr /
Groß Noth ist jetzt vorhanden/
Der Feindt begehrt nichts anders mehr/
Dann daß er bring zu schanden
Den Nahmen Christ/
Vnd dämpff mit List/
Wahren Gottesdienst auff Erden.

Solchen erhalt
Durch dein Gewalt /
Du hilffst allein in Gfärden.
Gib Fried / ꝛc.

[Nazianz. *Orat.* 21. *Apol. Fug. Tom.* 2. *pag.* 411. *B.* Melius enim & optabilius est egregium bellum pace impia, & à Deo distrahente. Hieron. *Epist.* 62. *ad Theoph. Tom.* 2. *pag.* 184. *C.* Nihil grande est, pacem voce prætendere, & opere destruere. Aliud niti, aliud demonstrare, verbis sonare concordiam, re exigere servitutem. Volumus & nos pacem, & non solum volumus, sed & rogamus, sed pacem Christi, pacem veram, pacem sine inimicitiis, pacem, in qua non sit bellum involutum, pacem, quæ non ut adversarios subjiciat, sed ut amicos jungat.]



Ver-

Verzeichnus der vornembsten Materien/ so in diesen Predigten vorfallen.

A.

Abfall. 409
Ackerbaws sich nicht zu schämen. 92.100.274
Adelspersonen/ welcher gestalt sie dörffen Edelgestein antragē. 236
Æquivocationsart der Wiedersacher. 396.410. Wird verworffen. 411
Ætia Catula ein alt Weib dantzet. 203.
Alexandri M. Verschwiegenheit. 365
Alle Menschen zulieben. 448
Almosen nicht zu vnterlassen. 315
Alphonsius hat die Bibel 14. mal gelesen. 416
Alte Leuth sollē nicht dantzen. 203 213
Alten Nahrungssorg. 296
Altes bey newem nicht wegzuwerffen. 342
Ambrosius will Theodosium nicht in die Kirchen lassen. 389
Amptleuthe wie sie sich halten sollen. 421
Amptsthränen. 161
Angerona Göttin der Verschwiegenheit bey den Römern. 362
Annas Burgias Auffrichtigkeit. 425
Antonii Corvini Heldenmuth. 121
Aphraates will für Valentis Reich beten. 389
Apollinis Bild geweinet. 171
Arbeit nicht zuversaumen. 101. Nicht jmmerdar zu treiben. ibid. Ist nicht Sünde. 268. Wie sie geschehen soll. 272. 279. seq.
Areopagitâ taciturnior. 367
Armen guts zu thun. 302
Athanasius wird wegen der Lehr ins Elend verjagt. 388
Auffrichtigkeit im Handel vnnd Wandel. 276.411.417.424
Auffrichtung deß gemeinen Wolstands. 347
Auffruhr verbotten. 491
Augspurgischer Konfession vbergebung. 394
Augusti Verstandt im Reden. 419.
Aulus hat sein gebohren Kindt ersäufft. 35
Außrottenszeit. 90.96
Außstewrung der Söhn vñ Töchter. 300

Αὐτοχειρία, deren Gott nicht Vrsach. 64. Was für eine Sünde. 81.

B.

Barbara/Keyser Sigismundi Gemahlin/wie sie jhn beklagt. 194
Basilidis Lehre/vom falschen Eydschwur. 410
Basiliani Heuchelweinen. 168
Bawen ist nothwendig. 129. Hat seine zeit. 129. 141. Von Gott. 131. 133. seq. Lehret die Natur. ib. Notthurfft. 132. GOtt gibt materialia vnd Segen darzu. 136
Bawen vnd Brechen soll nicht allzeit seyn. 140
Bawen hat Sorg vnd Beschwerung. 140. Wann es zu seiner zeit geschicht. 141. Wañs nicht also geschicht. ibid.
Bawen der alten Teutschen. 146.
Baw der Seelen. 147
Bawen hilfft nichts an Leib vnnd Seel. 148. Ist vergänglich. 149
Behalten was es heisse. 287. Hat seine zeit. 289
Beicht nicht nachzusagen. 359
Bekändtnus deß Glaubens. 392. 401. Ob sie zu allerzeit geschehen soll. 402. Wann sie geschehen soll. 406. Wie/ꝛc. 407. 412
Bekehrung. 387
Bellisarii Glück vnd Vnglück. 456
Bernhardus strafft den Papst. 390
Besserung deß Lebens. 345
Bettdantz. 215
Betrug. 276. 282
Bischoff zu Speyer küsset die Keyserin. 259
Blesilla drey Sprachen perfect reden können. 180
Blutsfreunde sollē sich lieben. 444
Blut geweinet von einem Weib zu Erfurt. 156
Blutgierigkeit. 115
Böse Lust vnnd Begierden abzuschaffen. 296. seq.
Brechen hat seine zeit. 130. Geschicht von Gott. 137
Brüder vnd Geschwister sollen sich lieben. 444
Brüder zubeklagen. 160
Burger vnd Zunfftgenossen. sollen sich lieben. 448
Bußthränen. 163
Buß. 335. 346. 387

K.

Cajus Julius Cæsar vier Weiber gehabt. 26
Caligula wünschet daß alle Vnderthanen nur einen Hals hetten. 447
Cambysis Räthe. 424
Cardinäl Krönungsbrauch. 366
Carolus V. hat fleissig gebetet. 416
Charitas incipit à seipsa, wie es zuverstehen. 461
Chephets, was es heisse. 4
Christus alles in allem. 386. Wie er zubehalten sey. 284. Wie es verlohren. 285. Vnd wieder gefunden werde. ibid. Hat geweinet. 172

Ehe-

Christenbrauch beym Klagē. 186. Ihre Däntze. 201. Frewen sich vber Juliani Tode. 202. Vnd an den Festtägen. 203. Sollen lebendige Steine seyn. 239. Sollen auffricht seyn. 411
Climacterici anni vngewiß. 68
Consiliarii, woher sie also genennet werden. 365
Constantia eine gewesene Nonn / hat im 50. Jahr einen Sohn gebohren. 31
Constantinus M. wird hoch beweinet. 166. Hertzet die verfolgete Christen. 252
Crassus, wann er gelachet habe. 164.
Crates Thebanus wirfft alles Gold von sich ins Meer. 240

D.

Dantzen eine sonderbare Frewd. 198. Ist keine Sünde. 199. Ist vnterschieden 200. Wann es seine zeit habe. 201. seq. 216 Geziemet Jungen nicht Alten. 203. Weltlichen / nicht Geistlichen. 204. Privatpersonen. ibid. Gemeinen vngelehrten. 206. An wen es gestrafft worden. 205. Wie es geschehē soll. 208. Wie fern es verworffen wird. 210. Ist besser als in die Nüsse gehen. 213. An Festtagen verbotten. 208. 215.
Democriti lachen. 152
Demonax wie er einen Klagenden getröstet. 184
Demuth in Kleydern. 344
Deutsche Däntze. 210. 216
Diamanten so hoch geschätzt worden. 230
Diogenes hat in einen verrissenen Mantel praviret. 338
Doctores welcher gestalt sie dörffen Ringe tragen. 236
Dubitanten. 410. 432

E.

Eceboliſten. 409
Edle Steine samblen ist nicht Sünde. 229. Wann es seine zeit habe. 230. 235. Können die Seel nicht erretten. 240
Ehebrecher werden von GOtt gestrafft. 38. 39
Ehebruch seines eigenen Weibs. 258. Mit andern. ibid.
Eheleuth wie sie sich halten sollen. 427. Sollen sich lieben. 443 Einander beklagen. 159. 179
Ehemänner / wie sie schwangere Weiber halten sollen. 34
Ehrenkleidt im Standt der Vnschuldt. 326. Im Kirchenregiment. ibid. Im Policeywesen. 327. Haußwesen 329
Ehestandt von GOtt zuerwarten. 37. Ehrlich zu halten. 37. Von Gott geordnet. 245
Eiffer so vnzeitig. 115
Eitelkeit im bawen. 148
Eltern wie sie sich halten sollen. 426. 432. Jubeklagē. 159. 176
Eltern vnd Kinder sollen sich lieben. 443

Engelreigen im Ewigen Leben. 221.
Ennea wie sie jhres Herren Todt beklagt. 194
Epaminondas Kleidūg. 344. Verschwiegenheit. 366. Hat niemals gelogen. 418
Epicurer Gedancken. 330
Epicurer. 451
Erasmus Roterodamus verwirfft alles Kriegen. 489
Erichs Hertzogs zu Braunschweig mit Herrn Corvino schrecklichs Exempel. 120
Erlösung auß Nöthen. 329
Ermahnung zum züchtigen Dantzen. 219
Erinnerung alles Gott zubefehlen 14. Gott vmb fortgang zu bitten. 17. Geburtszeit zuerwarten 29. Zu pflantzen/vnd wider davon auffzuhören. 100. Daß sich Obrigkeit im würgē nicht vberschnelle. 120. Wegen der Bäw Vergänglichkeit. 148. Wofür gewonnene Nahrung zu halten. 310
Erndtzeit. 97. 103
Ewigkeit / nach derselbigen zuverlangen. 13. Hat keine Zeit. 1 bld.
Ewige Lebensfrewde. 220. 511
Exempel andächtiger Personen. 416. Deß Ackerbaws. 92. 100 Derer/so mit Arbeit jhre Nahrung gesucht. 272. Der Bekandtnus deß Glaubens. 393 Der Bekümmernus. 326. Deß Beystands an zweyen Hunden. 444. Der Blutgierigen. 116 Deß Bawens. 133. 137. Der Bußprediger. 387. Der Christen in der ersten Kirchen. 391 408. Deß Dantzens. 201. 206 Deß Dantzens so grewlich gestrafft worden. 218. Der Demuth in Kleidern. 344. Deß Edelsteins vnd Schatzsamblens. 229. seq. Deß Eiffers in Glaubenssachen 408. Göttlicher Erhaltung für Feinden. 125. Der Feindschafft. 116. Der Freundlichkeit. 419. Getroffenen Friedens. 502. Langsamer Geburt. 31. Gott alles zubefehlen. 15 Der Halsstarrigen. 16. Deß Hertzens. 248. Vnderschiedliches Heilens. 19. 117. 118 Der Hoffart. 232. 240. 350 Christlicher Kriegsleuth. 490 Langes Lebens der Frommen. 56. Verkürtzung deß Lebens der Bösen. 58. Plötzlichen tods der Frommen. 64. 77. Deren die sich selbst vmbbringen. 64. Trewer Regenten. 446. Vntrewer Regenten. 447. Der Sparsamkeit. 293. Deß Steinsamblens zum Bawen. 227. Der vnmittelbaren Straff Gottes. 109. 110 Der mittelbaren. 113. Durch besondere Helden. 115. Derer Todten/so beklagt worden. 178 seq. Trewer Räthe. 424. Der Tyrannen. 115. 120. 122. Deren

ren/ so in Verfolgung alles verlassen. Such Güter vnd Schätz. Der Verschwiegenheit. 364 373. Der Verzweiffelung. 116 Der Vnfreundlichkeit. 415 Der Vnfruchtbarkeit. 29 Vntrewen Räthe. 424. Vnhöfflicher Räthe. 426. Deß vnzeitigen Eiffers. 115. Vergänglichen Reichthumbs. 316. Der Vnbeständigkeit der Widersacher. 396. Deren so jhre Weiber verstossen. 29. Deß Weinens. 157. seq. Der Zeit zu helffen. 8. Von der Zeit deß Todes. 43. 46. seq. Von dem Ort deß Todes. 44. Von der Weise deß Todes. 45. Der Zerbrechung der Städte. 138. Zerbrochener Städte. 149. Deß Zorns. 116. Deß Zunehens. 344

F.

Faden vnd Nadel erfunden. 341
Falschheit vnd Vntrew. 260
Falsche Lehrer vnd Prediger. 395 398
Faßnachtsdantz/ so vbel abgangen. 218
Faulheit. 98. Dessen Straff. 99
Faustus Manichæus wirfft alles von sich. 304
Feindtschafft. 116
Feinden guts zu thun. 302. Auch zu lieben. 449
Fest- vnd Sontagsdäntze verbotten. 208. 215
Felddäntze. 215
Fleiß im Beruff anzuwenden. 267 269. 275
Flicken ist keine Schand. 351
Fluchen. 434
Fortgang nicht eigenen Kräfften zu zuschreiben. 16. Von GOtt zuerbitten. 17
Fortpflantzung der Creaturen/ hat seine zeit. 23
Frembde zubeklagen. 160
Fressen vnd Sauffen verkürtzt das Leben. 59. 81
Frevel vnd Muthwillen. 80
Freund. 438. 455
Freunde zubeklagen. 160. 179
Freundlichkeit. 419
Frewdendäntze. 201. seq.
Frewdendantz im Ewigen Leben. 220
Fried ist vnderschieden. 497. Hat seine zeit. 499. Von GOtt. ibid. Wie er seine zeit hat. 500. Wie er zu suchen. 502. 515. Wie er am besten getroffen werde. 504 Wann er vmbsonst gesucht wer. 512. Wann er nicht einzugehen. 518. Ist erst mit Gott zu machen. 501. Ist besser dann Krieg. 502. Ist besser dann der Sieg. 505. Nach erhaltenem Sieg anzurichten. 506. Im Ewigen Leben ohn Ende. 511
Frommigkeit Lob. 195
Frommen Elend/ ꝛc. hat seine zeit. 20 jhnen verspricht Gott langes Leben. 56. Der Todt nicht schädlich. 77. sind zubeklagen. 180

Frucht-

Fruchtbarkeit von Gott zuerhitten. 30
Funus woher es den Nahmen habe. 186
Fürsten haben vorzeiten allein Edelgestein getragen. 236. Sollen verschwiegen seyn. 364
Fürwitz vnd Lustgier. 12
Fuchsschwäntzerey. 398. 424

G.

Gartenregul 94
Gebett soll alles dings anfang seyn. 273. 284
Gebetsthränen. 162
Gebett ein Gespräch mit GOtt. 416
Geburt deß Menschen ein Göttlich Werck. 25. Kompt dessen Zeit von Gott. 25. 28. 29. 33. Ist kein bloß natürlich Werck. 28
Geburtswerck heilig zu halten. 40
Gedult in der Nahrung zu haben. 280. Nicht zuverzweiffeln. 281
Bey Schänd- vnd Schmähung. 371
Geflickts hält ein newes auß. 343
Geheimnus Gottes vnerforschlich. 362
Gelehrten stehet das Dantzen nicht an. 206
Gemeinen Hauffens Komplet in Kriegszeiten. 516
Geistlichen Armuth im Papstthumb. 304
Geistliche sollen auch nicht dantzen. 204. 214. Wie sie sich sonst verhalten sollen. 359. 384. seq. 395 398
Geistlicher Standt/ wie er auffgerichtet werde. 348
im Gericht zu schweigen. 368
Gesinde wie es sich halten soll. 370
Gesundtheit von Gott zuerwarten. 19
Gesund machen. 117. Von Gott. ibid. Ligt nicht am Artzt. ibid.
Geitz hat kein nutzen. 282. 297
Geitzige sind elende Leuth. 312
Gewinnssucht hat kein nutzen. 282
Glaub soll fürnemblich beym Keyser gefunden werden. 418
Glaubensgenossen sollen einander lieben. 446
Gleichnus deß Häuser bawens mit vnsern Leibern. 133
Deß Dantzens mit dem Weintrincken. 210. Deß Gedeyens im fürnemmen/ mit dem Blühen der Rosen / vnd Reiffung deß Obs. 18. Eines Haußvatters mit der Ameisen. 310
Deß Menschlichen Lebens mit einem Liecht oder Lampen. 53
Dessen Zustands mit den erloschenen Fewrsfuncken. 174
Der Liebe mit dem Stein Thyreno. 455. Eines Predigers mit einem Gesandten. 385. Mit den Medicis. 400. Eines Spötters mit Schlangen vnd Storcken. 435. Deß Teuffels mit den Fischern. 217. Mit dem Löwen vñ Geyern. 460. Eines vnflätigen Menschen mit einem heimlichen Gemach vnd Schnecken. 433 seq.

seq. Deß Weinens mit dem Regen. 169. Göttliches willens mit einem Mertzler oder Töpffer. 55. Der Zeit alles fürnemmens mit dem Acker vñ Pflantzzeit. 8. Deß Worts Gottes mit einem Wackenstein 223. Mit dem Meer. 319

Gott gibt allen Dingen seine Zeit/ erhält vnd regieret dieselben. 5 6. 7. 8. 281. 331.

Gottes Willen vnd Vorsorg alles zubefehlen. 14

GOtt vmb Fortgang zu bitten. 17 Gebraucht zum Sterbenziel besondere Mittel. 50. Nicht absolutè, sondern dispositivè. 51. Ist liberrimũ agens, 51. 52. Weiß die Beschaffenheit der natürlichen Lebensmittel. 54. Ist in Verordnung der Lebensmittel nicht zu meistern. 55. 63. Warumb er αὐτοχειρίαν nicht hindere. 65. Thut nicht alles was er kan. 65. Sein Wissen ist nicht Vrsach/ daß etwas geschehe. 65 Ist der beste Climacter vnd Nativitetsteller. 69. Nicht Vrsach deß bösen. 71. Verhengt nicht allein den Todt/ sondern auch die Mittel deß Todes. 72. Segnet vnd nimpt das gepflantzete wieder hinweg. 96. Seine Barmhertzigkeit. 107. Gerechtigkeit. 180. Straffe. ib. & seq. Beyd vnmittelbar. 108. Vnd mittelbar. 112. Der rechte Geber vnd Nemmer. 265. Segnet die Nahrung. 270. 272. Ihme zu geben was sein ist. 301. Ist der erste Kürßner. 322 Der erste Schneider. 341. Hat alles in seiner Handt. 474 Schickt den Krieg vmb der Sünden willen. 495. Hat den Frieden in seiner Handt. 499 seq.

Gottes Providentz wird verneinet. 10. 330. Wird bestättiget. 11 74. 331. In seinem Nahmen alles zuverrichten. 273. Sein Reich am ersten zu suchen. 273 Seine Geheimbnus sollen fürwitziger Weise nicht außgegrübelt werden. 362

Götter haben geweinet. 171

Götzendäntze im Papstthumb. 215

Gottlose zubeklagen. 160. 196

Gottloser Leuth Leben wird verlängert. 60. seq.

Gottlosen drohet GOtt jhr Leben zuverkürtzen. 57. Ihr Todt wird nicht beklagt. 196. 202. Wie fern sie zu lieben vnd zu hassen. 464

Gualdratæ Berthæ Keuschheit. 262

Güter vnnd Schätze dieser Welt nicht zu achten. 238. 302 Sollen gebraucht werden zur eigenen Nothurfft. 298. Vnterhaltung Kinder vnd Gesinde. 299. Studieren. ibid. Andern zum besten/ ꝛc. 301. Auff sie sich nicht zuverlassen. 316. Sind

vergänglich. 316

H.

Hagel ein Straff Gottes. 109
Halsbandt so viel gekostet hat. 231
Halsstarrigkeit. 16
Hamtoncourt Engliches Schloß stattlich außgebutzet. 232
Handtwerck sind Nahrungsmittel 269.274
Hanoch die erste Stadt in der Welt. 134
Harpocrat's Bildt. 361
Hassen/was es sey. 458. Ist unterschieden. 459. Hat seine zeit. 459 Was man hassen soll. 466. Wie lang man hassen soll. 467.470. 473
Haußstandt wie er auffgerichtet werde. 349
Haußvätter vnd Haußmütter wie sie sich halten sollen. 369
Hheth, was es heisse. 4
Heilenszeit. 106. 117. Von Gott. 117. Ligt nicht am Artzt. 117 Ist jhnen nicht zu zuschreiben. 126. Leßt sich nicht erzwingen. 127. Von Gott zuerbitten. 127
Heliogabalus, wie er bey seinen Räthen die Vnkeuschheit erfahren. 429
Helden von Gott erweckt. 115
Henricus III. ein Meister im Dantzla Volle. 214
Henricus V. in Engellandt/ wird hoch beweinet. 166
Heracliti weinen, 152.165
Herodis fletus, 168
Herrengunst fahrende Haab. 455
Hertzen/ was es heisse. 243. Ist keine Sünde. 244. Eine Anzeigung der Liebe. 246. Hat seine zeit. 247. Wo es Landsbräuchlich. 249. Wo es angefangen vnd fortgepflantzet. 250. Wie es geschehen soll. 251. Wann es unterlassen werden soll. 243 253
Heuchelhertzen. 260
Hauptstände heutiges tages sehr zerrissen. 335
Heydendäntze. 200. Ihrgebrauch beym Klagen. 190
Heyden Christen. 330
Hieronymi Schandtspruch vom Ehestandt. 40.256
Hoffart hat nicht seine zeit. 232 235. seq. In zerrissenen Kleidern ists grössere Sünde als in andern. 338.456. In guter Kleidung. 333
Hundseltern. 313
Hurerey wird von Gott gestrafft. 37. 38.39. 261. Verkürtzt das Leben. 59

I.

Jaherm. 432
Jerusalem zu 20. malen eingenommen. 138
Jesus besser als aller Welt Gut. 241
Inonis Schweigruhm. 356
Juden brauch beym Klagen. 185
Juden Weiber Klagen. 194
Jugendt soll fleissig seyn. 294

Junger

Junger frommer Leuth Leben warumb es verkürtzet werde. 60. seq. Sollen schweigen wann Alte reden. 372

K.

Kakád was es heisse. 198
Kauffmannschafft ein Nahrungsmittel. 275
Keuschheit. 261
Kinder sind Gottes Gabe. 27. 32 Werden nicht von ohngefehr geboren. 28 36 werden von Gott versorget. 36. Sind zu beklagen in Vnfall. 159. 179
Kinder mangel thut vieles Vnlusts vberheben. 31
Kindersegen nicht zuverfluchen 35
Kinder wie sie sich halten sollen. 370. Sollen zum stillschweigen gewehnet werden. 380. Ihre Ohren sind Jundel. 427
Kindsbein in Klöstern gefunde 257
Klagen wird vom Leichpomp verstanden. 175. Wo es geschehen soll. 181. Wie es geschehen soll. 183. 190. seq.
Klagzeit ist Christlicher Freyheit vberlassen. 182. 187
Kleider der Israeliten haben vber die Natur lang gehalten. 323
Kleider zerreissen / ein Zeichen deß Vnmuths. 324
Kleiderhoffart. 333
Kleid der Gerechtigkeit soll ewig wehren. 337
Kleiderdemuth. 344
Klöster mit Mönch vnnd Nonnen vndereinander besetzt. 257
Knäblein haben jhre zeit. 37
Knäblein so gut als Mägdlein. 37
Knicklauß. 375
Kranckheiten ein Straff Gottes. 109
Krieg eine Straff Gottes. 109 Von GOtt zulassen vnd befohlen. 113. 118. Wie man sich hierinn zuverhalten. 119. seq. Ist vnderschied. 477. Geschicht nach Gottes Willen. 478. Hat seine zeit. 479. 489. Wie er geschehen soll. 479. 491. Wann er rechtmässige Vrsach habe. 481 493. Wie er rechtmässiger Weise geführet werde. 482 Sein Endvrsach. 487. Wo er herkomme. 494. Warumb es im Krieg so vbel hergehe. 497 Ist vnbeständig. 408. 514
Kriegskosten nicht außzurechnen. 492
Küssen wo es Landtbräuchlich. 249 Heiliger Kuß. 252

L.

Lachen stehet neben dem Weinen. 153. Hat seine zeit. 155
Leben wann es natürlicher Weise lang oder kurtz were. 53. Bestehet in anerschaffenem Safft vnd Wärme. 52. Mit einem Liecht verglichen. 53. Kan verkürtzet werden. 59 81. schwebt nicht von ohngefehr dahin. 67
Leben vnd Sterben Gott heimzustellen. 72

Lebēsziel bleibt wie es ist. 74. wird dem Menschen gesetzt nach jhrem verhalten. 55. seq. Wird von GOtt gesetzt nach den zufälligen Mitteln. 62. Vnd solches auß gewissen Vrsachen. 62 GOtt hierinn nicht zu meistern. 63
Lebenszeit von Gott versehen vnd versorget. 39.74
Lehrer Vnfall zubeklagen. 158 Ihr Todt zubeklagen. 179
Leibesfrucht für Gottes Werck zuerkennen. 32
Leonis Vermahnung / wie nach erhaltenem Sieg sich zuverhalten. 509
Leontius strafft Constantiū. 388
Liebe wie edel 438. Vnbeständig. 439.455. Was heisse. ibid. Hat jhre zeit. 440. seq.
Lieb vnd Haß vntereinander. 440
Liebe Gottes. 441. Von Christo zu lernen. 442
Liebe deß Nechsten. 442
Lieben was zu lieben. 449. Wie zu lieben. 450. Wen zu lieben. 454 Ist zweyerley. 462
Livia hat sich wegen deß Todes jhres Herren zu todt bekūmert. 167
Lolliæ Paulinæ Pracht in Kleidern 233
Lügen verbotten. 411. Vide etiam. 434
Lutheri Religionseiffer. 390.393 Sein Valetwunsch zu Schmalkalden. 465. Wie fern er den Türckenkrieg verworffen. 490

M.

Mahomet weinet für Boßheit ob Johannis Hunniadis Tode. 167
Mägdlein haben jhre zeit. 37. So gut als Knäblein. 73
Manicheer verwerffen alles streitten. 488
Mars ἀλλοπρόσαλλος. 508.514
Medici dürffen heimbliche Gebrechen nicht aussagen. 360
Menschen Will / Vornemmen vnd Thun stehet in Gottes Handt. 5.6.7.8. Ihres Lebens Müheseligkeit. 11. seq. Fürwitz vñ Lustgier. 12. Nemmen die Zeit nicht in acht. 22. Können zu der Geburt nichts helffen. 24. Was jhre Handt machet / kan jhre Handt wider zerbrechen. 128. Ihr Leben ist ein Jammerleben. 155. Ist zubeklagen. 155. Kan allein reden. 357. Ihm gebührt nicht jmmer zu reden. ibid. Ist einer deß andern Nechster. 448 Was sie an sich selbst hassen sollen. 461.469
Metelli Verschwiegenheit. 364
Mittel deß Todes nicht von vns selbst zu suchen. 81
Mondsliecht im säen in acht zunemmen. 94
Moschowitischer Krönungsstul. 321
Müssiggang wird von GOtt gestrafft. 270
Mutezunæ Pracht. 350

Nach=

N.

Nachbarn sollen einander lieben. 445
Nachtdäntze nicht gut. 207. 208 217
Nahrung suchen ist nicht Sünde. 268. Hat seine zeit. ibid. 272 Segen von GOtt. 270. Wie auch Straffe / wo es nicht geschicht. ibid. Wie es geschehen soll. 272. 279. seq. Soll durch rechtmässige Mittel gesucht werden. 274. Wie sie verkehrt werde. 277. Ist für Gottes Segen zu halten. 310. Ihm darfür zu dancken. ibid. Darumb zu bitten. 311
Nahrungssorg beschwerlich. 297
Narren sollen still seyn. 373
Nativitetsteller sind erranten. 69
Natürliche Lebensmittel von Gott nicht gleich jeden mitgetheilet. 54
Nechster wer er sey. 443
Nero schrieb seine Befehl alle an eine Taffel. 415. 431
Neronis Räthe. 424
Neutralisten. 410. 432
Nosce tempus. 87
Noth vnd anligen beweinen. 162

O.

Obrigkeit sind Mittelpersonen der Straff Gottes. 112. 118. Wie sie sich hierinn zuverhalten. 119 seq. Ihnen Krieg zu führen von Gott gebotten. 113. 118. Sind im Vnfall zubeklagen. 158
Sollen nicht dantzen. 204. 214
Ihr zu geben was ihr ist. 301
Osculum sanctum. 252. Wird mißbrauchet. 252

P.

Papyrii Verschwiegenheit. 367 Woher er prætextatus genandt 368
Pater vers. 257
Pattalorinchitæ was sie für Ketzer gewesen. 373
Paula hat sich ihres Mannes vnd Kinder todts wegen vast zutodt geweinet. 167
Pauli Bildnus geweinet. 171
Paulus Eremita hat ein Rock von Palmenblettern getragen. 344
Pericles sein Weib im auß- vnnd eingehen gekässet. 248
Perle so thewr gekaufft worden. 231
Petrarcha beschreibet Rom. 390
Pflantzen von GOtt geordnet. 89 91. Gesegnet. 95. 102. Verderbet 96. dessen zeit. ibid. & 92. 98 Nicht gleich durchgehendt. 93 Darbey Gott zu trawen. 102 zu dancken. 103. Dessen Segen wird durch die Sünde verhindert. 104
Phidias Venusbildt. 369
Philosophen Wahn / von Vrsach deß Todes. 68
Phocion calceatus. 345
Photinianer verwerffen alles Kriegen. 489
Pittaci Spruch / Nosce tempus. 21

Plinüsten vnter den Christen. 10
Plötzlicher Todsfall schadet den Frommen nichts. 63
Polnische Königliche Brautskleidung. 231
Præcepta Negativa & Affirmativa. 402
Præceptores wie sie sich verhalten sollen. 363
Præsent deß Königs in Spanien. 232
Prediger Salemons Zweck. 2. deß dritten Capitels Inhalt. ibid.
Predigten sollen Gottes Wort gemeß seyn. 385
Prediger wie sie sich verhalten sollen. 359. 384. seq. 395. 398 Sollen andern mit guten Exempeln vorgehen. 390. Sollen sich vntereinander lieben. 446. Ihre Collect in Kriegszeiten. 516
Priscillianisten. 410
Providentz. Siehe GOtt.
Psammenitus, warumb er seinen zum Todt geführten Sohn nicht beweinen können. 165
Pythagoræ silentium. 363.

R.

Räthe vnd Rathherren sollen verschwiegen seyn. 365. 366. Wie sie sich halten sollen. 421. Sollen sagen was zu sagen ist. 424 Sollen sich vntereinander lieben. 447
Recht soll jedermann gesprochen werden. 417. 421. seq.
Reden. 383. Hat seine zeit im Kirchenwesen. 384. Im weltlichen Policeywesen. 415. Im Haußwesen. 426. Im gemeinen Leben 428. Hat zwo zeiten. 430 Seine zeit von GOtt zuerbitten. 437
Reden vnter der Rosen. 371. 376
Regenten vnnd Oberkeit Vnfall zubeklagen. 158. Ihr Todt zu beklagen. 177. Sollen Gesprächig seyn. 415. 419. Sollen offt mit GOtt reden. 416. wie solches geschehe ibid. Sollen Recht sprechen. 417. Warheit reden. ibid. Kurtz reden 420 Verständig seyn. 428. Sollen jhre Vnderthanen lieben. 446 Jhre Collect zu Kriegszeiten. 516
Regieren wie schwer es sey. 421
Regiments zertrennung. 328
Reichthumbs Gefährlichkeit. 295 296. Vergänglichkeit. 316
Religionsspaltungen. 327
Rew der Zeit Gefärdtin. 87
Romanus Argyropilus braucht Geburtsartzney bey seiner 50 jährigen Zoe. 29
Römer wird wegen vnterlassung deß Weinens am Leben gestrafft 171
Rubin / so hoch geschätzt worden. 230
Ruhm von der Arbeit. 101

S.

Säens zeit vnd Regul. 93. 94
Samariter dünn gesäet. 453
Samosatenianer Religionseiffer. 408 Saufft-

Sanfftmuth. 369. 375
Schaden soll verwarnet werden. 428. 429
Schätze an welche das Hertz nicht zu hängen. 238. 302
Scheinliebe. 452
Spötter. 435. sind gleich den Schlangen und Storcken. ibid.
Schlechte Leute dörffen ihre meinung auch wol sagen. 423
Schrifft ist ein Meer tieffes Verstands. 319
Schuldt der Unfälle uns zu zumässen. 82
Schüler/ wie sie sich verhalten sollen. 363
Schumpffirer. 435
Schwanger seyn ein beschwerliche Last. 33
Schwangern Gedult ist Gottes Gnade. 33
Schwärmer sind unbeständig 396
Schwätzhafftigkeit. 374. seq. 379
Schweigen hat seine zeit im Kirchen und Schulwesen. 358. Im Weltlichen Regiment. 364. Im Haußwesen. 369. Im gemeinen Leben. 370. Warumb es geschehen soll. 378
Schweren. 434
Schwestern zubeklagen. 160
Seelenbaw. 147
Segen von GOtt zuerwarten. 18
Sicherheit deß Lebens. 78
Siegern gerewet der Krieg. 505
Sinceristen. 431
Soldaten Stoßgebett. 73. sollen sich zu jhrem Todt gefaßt halten. 73. Ihr Todestrost. 77
Ihre sicherheit. 78
Solonis Vermahnung vom reden und schweigen. 377
Sorg der Menschen kan nichts zu wegen bringen. 102
Sparen/ Sparsamkeit ist Gottes Wort gemäß. 289. Ist nöthig. 290. nützlich. 291. unterlassen schädlich. ibid. Hat seine zeit. 292. 307. seq.
Spartaner sind selbst Mawren jhrer Stadt. 448
Spurius Carvilius der erste so sein Weib wegen Unfruchtbarkeit verstossen. 29
Städte/ wann derselben etliche gebawet. 134. seq.
Städte zu unser zeit erbawet. 136
Stadt- und Landtplagen zubeklagen. 156
Steine geweinet. 171
Stein samblen oder zerstrewen/ was es beym Salomon heisse. 224. samblen zum bawen ist keine Sünde. 226. Wann es seine zeit habe. 228. 233
Sterbenszeit von GOtt bestimmet. 42. 43. seq. Sterbensort von GOtt bestimmet. 44. seq. 74. Ingleichem Art/ Manier und Weise. 44. 45. seq. 80
Sterbenszeit/ deren so in Schlachten/ Pestzeiten und andern occasionen umbkommen. 49. seq.
Sterbensmittel dreyerley. 52

Sterb-

Sterbzeit jhr Trost. 75.76
Στοργὴ. 244
Straff Gottes. 108
Stratonica legt jhrem König Dejotaro jhre Magd Electram zu. 30
Streit. 477
Studieren ein Nahrungsmittel. 275
Stund eines jeden Dinges. 4. Ist von Gott bestimmet. 7.8
Suchen/was es heisse. 257
Sünden. 337. verkürtzen das Leben. 57. verhindern Gottes Segen an den Früchten. 104. werden gestrafft. 110. sind nicht zu lieben. 449. sind ein Vrsach deß Kriegs. 495

T.

Tacita Göttin der Römer. 362
Taglöhner-arbeit/ ein Nahrungsmittel. 275
Teuffel soll man hassen. 459. wer er sey. 460.469.
Teutschen Sprichwort. 342
Themistocles wil Kleynodien nicht achten. 237
Thewrung eine Straff Gottes. 109
Thränen sind zeugen unsers Elends. 156
Thyrrenus lapis, ein Bildt der Liebe. 455
Tiberii Vnfreundtlichkeit. 415
Trewe Freundtschafft. 370
Dem Todt alles unterworffen 40
Todt gewiß/ Zeit/ Stunde unnd Mittel ungewiß. 41.79. Muß seyn. 52. Dessen Mittel dreyerley. ibid.
Todesfall so plötzlich geschicht/ was darvon zu halten. 63
Todt kompt nicht von todten Speisen her. 68. Kompt nicht allein von natürlichen ursachen her. ibid. Ist nicht den annis climactericis zu zuschreiben. ibid. nicht dem Gestirn. 69. nicht dem fatal nothzwang. 69.70. nicht andern dingen. 71. zum Todt sich zubereiten. 72. Kan nicht vor der zeit kommen. 74. Ist den Frommen nicht schädlich. 77. Im Todt sich nicht bekümmern/ wie man sterbe/ sondern wohin man fahre. 76. sein Vrsach uns selber zu zumessen. 82
Todesfall nicht zuverurtheilen. 84
Todte zubeklagen. 176. seq.
Trier die älteste Stadt in Teutschlandt/ vnd von wem sie gebawet. 134
Trost im Elend vnd Betrübnus. 20. wieder die Feind vnd Verstöhrer. 241. In Feindtschafft. 264. in Klagen. 197. im Kriege. 496.510. wieder den Krieg. 519 Im Leben. 39. Im Sterben. 74 Im Pflantzen vnd Außrotten. 102. In Verfolgung. 318. daß Stein vnd Schätz samblen von GOtt. 241. Im Weinen. 172 wieder das gewaltsame schweigen. 381. In Widerwertigkeit deß

deß Ehestandes. 263. In Trawrigkeit. 346. 352. Im Würgen vnd Heilen. 125. bey zerrissenen Kleidern. 332. 336. 355. in zerbrechung Städt vnd Schlösser. 150
Trunckenheit zu meyden. 219
Tyrannische Exempel. 115. 120 122

V.

Vbel gerathene Kinder ein Hertzenleyd. 32
Vbelthäter Straffe. 112
Verfolgung. Such Schätze oder Güter.
in Verfolgungszeit ausser Christum alles zu hassen vnd zuverlassen. 463. 470
Verhängnus Gottes nicht außzugrübeln. 55 63. 67
Veritas ein Abgott bey den Egyptiern. 422
Verkürtzung deß Lebens. 59. 81
Verliehren was es heisse. 267. wie es geschehe. 277
Vermahnung wie man bawen soll 141. Das Böse zu hassen. 472 zum Christlichen Spielen vnd Dantzen im Hertzen. 220. Bey Feldgütern nicht müssig zu gehen. 38. Friede mit Gott zu machen. 515. zur Frommigkeit. 195 zur Gedult im Creutz. 172. zur vergnügung. 309. zum Gottesdienst. 391. Das Werck der Geburt für heilig zu halten. 40 zu seiner zeit zu Hertzen. 261
Nach dem Himmel zu sehnen 13. zu seiner zeit zu Kriegen 491 sein Leben vnd Sterben in Gottes Hände zu stellen. 72. zur Liebe. 454. zu rechter zeit seine Nahrung zu suchen. 280. Daß Obrigkeit das Würgschwerdt recht brauche. 119. Jedes zu seiner zeit zu pflantzen. 98. zu rechter zeit reden. 436. zur Sparsamkeit. 307. Steine recht zu samblen vnd zugebrauchen. 237 sich mit Gottesfurcht zu seinem Todesziel zu schicken. 72. zum Weinen. 168
Vermessenheit. 15
Vermessenheit der Waghälse. 80
Vernunfft hat kein statt in Geheimnussen Gottes. 362
Verschwendung. 234. 278. 305
Verschwenders Trost. 307
Verschwiegenheit. 358. seqq. 370 seq.
Versöhnung. 467. 470
Verstöhrer werden selbst verstöhret. 242
Vertrawen auff diese Welt vnd Leben nicht zu stellen. 11. sondern nach dem so im Himmel ist. 13. Nicht auff eigene Kräffte zu setzen. 15
Verwegenheit verkürtzet das Leben. 59. 81
Verzweiffelung. 116. 353
Vlm wann es gebawet. 135
Vnbarmhertzigkeit. 453
Vneinigkeit im Haußwesen. 329

Vnfreundlichkeit. 415
Vnfruchtbaren verhalten. 29
Vngedultigen verhalten. 18. 19
Vngelehrte in Glaubenssachen sollen sich nicht in Disputat einlassen. 405
Vngeziembtes Hertzen. 253
Vnhöfflichkeit. 433
Vnkosten sollen beym studiren vñ lernen anderer Handthierungen nicht gesparet werden. 299
Vnrecht Gut samblen ist vnrecht. 233. wird gestrafft. ibid.
Vnschuldige nicht zubetriegen. 494
Vnterricht daß Gesundtheit sich nicht erzwingen lasse. 127. sich nicht auff Güter vnnd Reichthumb zuverlassen. 316. im Kindersegen nicht zuverzweiffelen. 35. Wo der Krieg herkome. 494 wofür man jhn halten solle. 496 Leibesfrucht für Gottes Werck zuerkennen. 32. Mägdlein vnd Knäbelein sey eines so gut als das ander. 36. Gott im pflantzen allein zu trawen vnd anzuruffen 102. darfür zu dancken. 103 Sich in Vnfall nicht zu todt zu grämen. 352. Daß Vbelthaten nicht vngestrafft bleiben. 124 im verliehren. 283. Im Weinen billiche Maß zu halten. 165 Im Wolstandt. 455. im Vbelstandt. 456
Vntrew. 452
Vnversehener Todesfall. 63
Vnzucht im Ehestandt. 258. Ausser demselben. ibid.
Vollkommene Geburt. 24
Votiren wie diß geschehē soll. 422

W.

Warheit. 401. warumb man sich dieser befleissigen soll. 417. 423
Warnung für Abfall. 409. für Sünden/ vmb Abwendung deß Fluchs der Früchten. 104. für ärgernus. 19. für Bekümmernus deß zeitlichen. 312. für Beschuldigung Göttlicher verhängnus in vnfällen 82. für Blutgierigkeit. 521. vor vnzeitigem Dantzen. 213. Frevel vnd Muthwillen. 80. sich nicht auff Gebäw zuverlassen. 147. Daß man die Gesundtheit nicht den Menschen zuschreibe/ noch sonst erzwingen wolle. 126. für Gottlosem Wesen. 196. für Kargheit. ibid. 312. sich nicht zu sehr zu lieben. 457. für eigenes Lebens verkürtzung. 81. für vnrechtmässigen Nahrungsmittel. 282. für vnzeitigem Pflantzen vnd Außrotten. 103. für vngezierte reden. 436. für Sicherheit 78. Steine nicht zur vnzeit zu samblen. 239. Nicht dieser Welt zuvertrawen. 11. für Vngedult. 18. für vnzeitigem würgen. 122. für vngeziembtem Vrtheil in Todtsfällen. 84. für Vnzucht. 37
Waschsucht. 374. seq. 379. 433

Wegwerf-

Wegwerffen / was es heisse. 287
Hat seine zeit. 289. 296. seq.
Weltlicher Standt / wie er auffgerichtet werde. 348
Weiber wegen Unfruchtbarkeit verstossen. 29
Weiber langsam Kinder gebohren. 31
Weibern nicht alles zu trawen. 427
Weiber sollen vor allen stillschweigen. 369. 375. sind waschhafftig. ibid. 380. 433
Weiber Bescheidenheit. 428
Weib zu Erfurt Blut geweinet. 159
Weinen warumb es vorm Lachen stehe. 152. Bedeut deß Menschen wiedrigen Zustandt. 152
Woher es komme. 153. vielheit desselben. ibid. Hab seine zeit. 154. warumb. 155. deß Menschen erste Stimm. 156. wen es nicht müglich. 164
Weinen vnd Lachen deß Menschen proprium quarti modi. 164. soll nicht jmmer geschehen. 165. nicht vmb ein jede vrsach. 165
Nicht vngeberdig. 166
nicht ohne massen. 167. nicht auß Boßheit. 167. nicht zum Schein vnd Heucheley. 167
Ist natürlich / Christlich / ehrlich / vorträglich / wanns vnterlassen schädlich / vnd wird Gott dardurch erzürnet. 168. 169. 170. Ist jetzo hoch / vonnöthen. ibid.
Wiederlegung derer / so meynen Bawen vnnd Brechen geschehe ohngefehr. 139. so jmmer bawen vnd brechen. 140. deren die nichts behalten zu seiner zeit. 304. deren so alles Dantzen verwerffen. 209. so nicht zu rechter zeit Fried suchen. 512. seq. So meynen wir werden ohngefehr geboren. 28. deren so nichts hassen. 468. derer / die alles Hertzen verwerffen. 256. derer so zur vnzeit Hertzen. 257. Derer so im Klagen zu weit gehen. 187. So keinen Menschen beklagen. 188
so nicht am gewissen Ort / Zeit vnd Weise klagen. 190. deren so alles Kriegen verwerffen. 488
derer so rechmässiges Kriegen vnd Würgen verwerffen. 118
derer so meynen der Krieg stehe in jhren Händen. 513. deren so nichts lieben. 451. der Mensch schwebe ohngefehr dahin. 67
Derer so Gottes Providentz verneinen. 10. 330. Derer / so wieder das Reden mißhandeln. 395. derer / so das Reden nicht recht brauchen. 431. derer so jmmer saur sehen. 164. derer so zur vnzeit Stein samblen. 234. dieselben verschwenden. ibid. ohne Gebett samblen. ibid. mit grossem Kosten. 235. so zur vnzeit Edelgestein samblen. 235. deren so jmmer stillschweigen. 373. deren

rer die nichts suchē. 278. zur vnzeit suchen. 279. zum schaden. ibid. ausser jhrem Beruff. ibid. Der Todt komme von todten Speisen her. 68. der Todt komme von natürlichen vrsachen her ibid. der Todt sey den annis climactericis zu zuschreiben. 69 dem Planetenlauff. ibid. dem Fato. 70. der Wäscher vñ Plauderer. 374. derer so deß zunehens nicht achten. 350
Wiedersacher wie sie zu hassen. 464. seq.
Wiedertäuffer / ꝛc. verbieten das Würgen vnd Kriegen. 118. verwerffen alles streitten. 489. wollen alles gemein haben. 304
Wissenschafft Gottes ist nicht vrsach daß etwas geschehe. 66
Wolfahrt der Gottlosen nicht anzusehen. 19. zubeweinen. 160
Wolffseltern. 36
Wort Gottes von wem es nicht lauter vnd rein gelehret worden. 396. soll rein geprediget werden. 400.
Wratislavius idolum mutum. 415 seine reden. ibid.
Würgenszeit. 105. geschicht nach Gottes Willen. 107. 125. auff zweyerley Weise. ibid. vielerley der Menschen. 122. eine Straff Gottes. 109. geschicht durch besondere Helden. 115. vnrechtmässig. 115. wie es geschehen soll. 119. seq. keine geringe Sünde. 123. dessen Straff. 123. seq.

Z.

Zehrung soll mässig seyn. 308
Zeit / ist den Seelen zugeeignet. 1 eines jeglichen dinges. 3. Wird definiret. 3. 4 ist ein stück Menschlicher vanität. 4. ist von GOtt bestimmet. 5. 6. 7. 8. in acht zu nemmen. 21. zur vollkommenen Geburt. 24. ist der beste Rathgeber. 426
Zeitgöttin der Alten. 87. jhre Gefärtin. ibid.
Zeman / was es heisse. 3
Zenonis Rede vom Stillschweigen. 372
Zerhackte Kleider. 333
Zerreissen / was es heisse. 320. Hat seine zeit. 321. wie es geschehe. 322
Zerreissung der Kleider / ein zeichen der Bekümmernuß vnnd Vnmuths. 324. seq.
Zorn. 116
Züchtigkeit. 372
Zuhörer sollen in der Kirchen still seyn. 361. wie sie sich sonst verhalten sollen. 391. 400
Zunehen / was es heisse. 339. wie es geschehe. 340
Zung. 417

E N D E.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0562
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0566
DFG

er das alles/ so sollen wir auch die gehörte Liebe
n vnd Munde rühmen vnd preisen/ sagen:
ebe Gottes so groß/ rühmet sie mit mir
rd/ vnd alle Creaturen. Vnd du meine
e Gottes/ vnd alles was in mir ist lobe sie/ Lo-
meine Seele/ vnd vergiß nicht/ was sie bey
/ vnd noch thun wird.
Zuhörer/ lobet mit mir den HErrn vnd sagt:
n der höhe/ der vns also geliebet hat/
n eingebohrnen Sohn gegeben/ das
wige Leben haben sollen: Solch ewi-
s allen vnd einem jeglichen zu seiner Zeit ge-
nbte vnnd übergebenedeyte Liebe Gottes/
N.

Epistola Judæ v. 20. 21.

n behaltet euch in der Liebe Gottes/
uff die Barmhertzigkeit vnsers
N JEsu Christi zum ewi-
gen Leben.

E N D E.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn812427424/phys_0567
DFG